

in hoc dantur remissio et abilitate seu

gratia valitura **C**onfer om?

Reliquis recondendis gnt pp x p n
phibuit in sal' lugo ne alij ob pau
trary s' rve visitandis delicia erige
pennia p'umeret ul' ee' reape a
volente re: qm re x experientia nos in
struet ex hoc fa' p'sonis visitantib?
q's lonas et ecc'hs visitat' multa mto
moda: disp'edia puenire s'cedi: ut
p'riac'he accipi et epi et alij ob: ex
offo s'p'atit visitae a volentib' ecc'iaz
et loca: visitato: r'forab' sen' p'ois
pennia h'ere reape valeat p' ip

in hoc dantur remissio et abilitate seu
gratia valitura **C**onfer om?
Reliquis recondendis gnt pp x p n
phibuit in sal' lugo ne alij ob pau
trary s' rve visitandis delicia erige
pennia p'umeret ul' ee' reape a
volente re: qm re x experientia nos in
struet ex hoc fa' p'sonis visitantib?
q's lonas et ecc'hs visitat' multa mto
moda: disp'edia puenire s'cedi: ut
p'riac'he accipi et epi et alij ob: ex
offo s'p'atit visitae a volentib' ecc'iaz
et loca: visitato: r'forab' sen' p'ois
pennia h'ere reape valeat p' ip

in hoc dantur remissio et abilitate seu

gratia valitura **C**onfer om?

Reliquis recondendis gnt pp x p n
phibuit in sal' lugo ne alij ob pau
trary s' rve visitandis delicia erige
pennia p'umeret ul' ee' reape a
volente re: qm re x experientia nos in
struet ex hoc fa' p'sonis visitantib?
q's lonas et ecc'hs visitat' multa mto
moda: disp'edia puenire s'cedi: ut
p'riac'he accipi et epi et alij ob: ex
offo s'p'atit visitae a volentib' ecc'iaz
et loca: visitato: r'forab' sen' p'ois
pennia h'ere reape valeat p' ip

in hoc dantur remissio et abilitate seu
gratia valitura **C**onfer om?
Reliquis recondendis gnt pp x p n
phibuit in sal' lugo ne alij ob pau
trary s' rve visitandis delicia erige
pennia p'umeret ul' ee' reape a
volente re: qm re x experientia nos in
struet ex hoc fa' p'sonis visitantib?
q's lonas et ecc'hs visitat' multa mto
moda: disp'edia puenire s'cedi: ut
p'riac'he accipi et epi et alij ob: ex
offo s'p'atit visitae a volentib' ecc'iaz
et loca: visitato: r'forab' sen' p'ois
pennia h'ere reape valeat p' ip

Wahl (Alchemy)

8-3
Book # 4

936

186

ALCHIMIA NOVA

Das ist



Die Bildene Kunst

Selbst/ Ober

Birelli

Aller Künsten Mutter

Sampt dero heimlichen Secreten/ vnzähllichen verborgenen Kindern vnd Früchten.

Don allerley Alchimistischen vnnnd Metallischen Geschäften/ Wässern vnnnd Oelen/ Vereitungen der Käset/ der Kunst zu skalen/ Silber vnd Gold zumachen/ Edelgesteinen/ Leymen/ Mixtur/ vnd Spiegeln/ den Säcken/ der Farb vnd Mahlkunst/

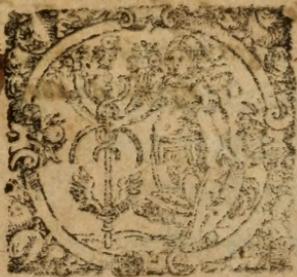
Auch sonst vielen lustigen vnd kurzweiligen Künsten.

Allen liebhabern der Kunst/ Edlen vnd Vnedlen/ Verketen/ Alchimisten/ Apotecckern/ Maltern/ Goldschmidten/ Jubillirern/ Eyssenschmidten/ Schreinnern/ zc. zu trewhertzigem Gefallen

Auß dem Italianischen des Edlen vnd Besten/ Hansß Baptiste Birelli von Senis/ auff das fleissigst verteutschet Durch

Petrum Vffenbachium der Arzney D. vnd bestälten Medicum in Franckfurt.

Mit schönen vnd notwendigen Figuren/ vnnnd vnnd vollkomme- nen Register aller Gebühr nach versehen.



Wie Röm. Keyserl.

Mayest Privilegio

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Nicolaß Hoffmann.

IN OPVS CHIMICVM IO.

annis Baptistæ Birelli,

A

PETRO VFFENBACHIO D. VERNA-
cula lingua donatum Epigrammata.

I.

A Scinat varias æs vt mutabile formas.
Germanus Latia nos docet arte Petrus.
O si Philosophum lapidem, Venetumq; reportum,
Nobilia fluunt vnde metalla, daret!
Portitor aureoli non velleris esset lason?
Clarius huic, nobis, carius ecquod opus?

II.

I Nuidean: Itali quamuis mysteria quædam
Nobis proponi Teutonibusque velint:
Non tamen arte potens illis Germania cedit
Artibus, ingenii iudicii que bonis.
An sumus hic homines fungis pluuiialibus orti?
Trans Alpes Musæ non sua regna tenent?
Coguntur nostrine foras excurrere, summum
Qui decus arte per tunc non honor ille domi?
Non solum La iam Graiam Solymamque loquelam:
Sed quoque nunc Italam Teutona lingua sonat.
Iugiter Anforti nudatus veste, togaque
Teutonica comæus monstrat vt ille Liber.

*Ioannes Hoffmannus Husanus, Poeta & Theolo-
gus auctores compater. E. Nequibus
Aprilis An. 1603.*

Dem



Dem Ehrwesten /
Hochachtbarn vnd Vornemmen / Herrn
Johann Casper / Bürgern in Franckfurt / Hessi-
schen Marpurgischen Bergk Verwaldtern / meinem
insonders günstigen Herrn vnd Gedattern.

S. P.

Herrn vester / hochachtbar /
insonders günstiger Herr / zwey
Vrsachen bewegen mich vor-
nehmlich / warumb ich dieses
Kunstbüchlein auß dem Ita-
lianischen in vnser Mutter-
Sprach dem gemeinen Vatterland / vnnnd den Chi-
micis zum besten transferirt vnnnd vbersetzet habe.
Dann erslichen / nach dem ich vor zweyen Jahren
die Chirurgiam Paræi auß dem Latem ins Teutsch /
auff ernstiges anhalten eines vornemmen Biblio-
polæ / zu verkehren mich bereden lassen / Auch selbst
also / jedoch mit vntzäglicher grosser Mühe / Arbeit
vnd Fleiß / ins Werck gesetzt vnnnd gerichtet / daß be-
meldtes Buch nicht allein bey den Chirurgis vnnnd

Wundärkten/sondern auch bey Vornehmen/ so wol
Hohen als Niedrigen Standis Personen/ mit zum
aller schlechtesten vñ für gar nichts/ sondern in grosser
Aestimacion vnd Würden billich vnd von Rechts-
wegen gehalten wird. So bin ich sind dero Zeit/ viel
vnd oftmals/ von bemeldte Bibliopola vmb Inter-
pretation vund Verdolmetschung gegenwertiges
Büchleins freundlichlichen angesprochen vnd ersuchet
worden. Wann nun gleichwol die Alchimistishe O-
perationes, Handgrieff, laborationes vñ studia, aus-
serhalb meiner Profession vnd Facultet/ eilicher
massen entlegen/ also dz ich mit gutem Zug vnd Ge-
legenheit/ mich dieser Mühe zu dolmetschen selbst
leichtlich entsetzen vnd entheben können/ Weil aber
doch jetzt bemeldter Bibliopola mir je länger je härter
zugesehet/ vund auch ohne das ich mit demselben in
bester Correspondenz/ Kund vnd Freundschaft ste-
he/ habe ich ferzner keine gnugsame gültige Vrsachē
mich angedeuter Mühe zuentschütten vorzubrin-
gen oder auffzusuchen gewußt.

Bevorab/ vnd insonderheit (welches dan die an-
der/ dieser Translation Vrsach/) weil ich am Verck
gespüret vnd befunden/ das durch dieses Exercitium
transferendi die Lingua Italica, welche ich dann ohne
Kuhm zumelden/ die Zeit/ als ich in Italia gewesen/
zimlicher Massen gefasset vund auffgefangen/ bey
mir

nir nicht allein excolirt/ vñ ins memoriarn vnd Gedächtnuß revocirt/ sondern je länger vnd mehr/ velut ipso vsu practico, vermehrt vnd überhäuffet werde. Vors ander.

Daß aber dasselbe ich E. E. vñ Borachtbarkeit vor andern günstiglich inscribere vñ dedicire/ sol sich die selb derohalbē in keine grosse Verwunderung begebē. Dieweil auch ich dessen ebenmäßige lufficiētes & legitimas causas vnd Ursachen habe. Dañ nach dē ich im Verck vernomen/ dz der Herr so wol in re metallica als in Alchimistischen Operationib. als Calcinationibus, Fixationibus, Sublimationibus, Reuercationibus, &c. zum trefflichsten erfahren/ ja selbst zum öfftermal solchē Operationibus seine glückliche Hand vntergeben/ habe ich solches Verck eher einem der Sachen verständigen vñ Gelehrten/ als Vnerfahrenen vnd Vuerständigen zu dediciren vñ zuzuschreiben/ rahtsamer vñd trüglicher/ tum meo tum aliorū iudicio, befunden. Hierneben nach dem mir von dem Herrn mit einkele/ sondern viel vñ mancherley Beneficia vnd Gutthaten williglich erwiesen vnd erzeigt/ vñd zwar also häufig/ daß mir fast vnmüglich sein fallen will/ dieselbe seiner Zeit vnd Orten gebührlichen vnd danckbarlichen zuerwidern/ zubezahlen vñ zuvergeltē/ Hab ich offtbemeltē Büchlein/ weil mir die Sortē oder das Capital zu

bezahlen schwer fallen will / loco interesse, an Pen-
sions statt / die tägliche Häuffung vñ Zunehung der
Summ zu vermeiden / günstiglich zu präsumiren kein
Abschew getragen. Freundlich bittend / der Herr
wölle dieses mein Vornemmen in keinem Unguten
vermerckē oder auffnehmen / sondern dasselb viel mehr
eo animo interpretirn / quo a me id factum, nempe
beniuolo & ad gratificandum tam prompto, quam
promptissimo. Solches thu ich mich gänzlich zu dem
Herrn versehen / vnd bin es gegen denselben in ande-
re mögliche Weg wiederumb / Zeit vnd Gelegenheit
nach / zuverschuldē / oberbietig / Denselbigen Götli-
cher Allmacht vnd langwiriger Gesundheit förder-
lichst befehleudt. Datum Franckfurt am Mann / im
Jahr nach Christi vnseres Erlösers vnd allein Ge-
ligmachers Geburt / Vierzig mal Vierzig / vnd
drey. Die 10. Mensis Aprilis.

E. E. vnd N.

Williger

Petrus Bffenbach der Arzney D.
bestalter Medicus vnd
Phyicus in Franckfurt.

Vorrede.



Sorrede.



Senn wir vns des Verstandts / mit welchem vns Gott der Himmlische Vatter begabet / gebrauchen vnd den Geschöpfen der Welt mit etwas mehr im Fleiß wollen nachdencken / so finden wir vnd müssen bekennen / das der selbige Schöpffer vnd Erhalter aller Dinge / all seine Geschöpfe oder Erschaffene Werk durch gewisse Mittel ding zusamengefüget / vnd gleichsam mit einer vnauflösllichen vnd unzertrennlichen Ketten mit einander verbunden / das es samptlichen mit einander übereinstimme / vnd also ein schöne Harmoniam mache. Denn spazier ein wenig in die Welt / vnd sihe hies vnd da dich her / so findestu nicht allein lustige Gärten vnd schöne Bäume / Früchte / Blumen vñ allerhand liebliche Gewächse / so sich mit ihren Wurzeln hin vnd wieder aussprenten / vnd das ganze weite Feldt vielfaltiglich zieren / sondern es finden sich auch viel vnd mancherley Wasser / vnd schöne Brunnlein / so auff das allerlieblichste daher rauschen / der tausenderley kleine vnd grosse Vögelein / so mit ihren holdseligen Stimmen den jenigen / so sie erschaffen / ohne vnterlaß rühmen vnd preisen / auff dñsmal zugeschwigen. Der

Vorrede.

Mensch aber ist ein Herz aller dieser Geschöpfe / von Gott dem Herrn darzu erschaffen / daß er vber dieselbige herrschen / vnd sich ihrer zu seiner Nothturfft gebrauchen sol. Denn wie wildt / vnbedig vñ grausam die vñvernünfftige Thier auch seynd. hat es der Mensch jedoch mit seinem Verstandi dahin gebracht / daß sie ihme müssen zu Gehott vnd Gehorsam stehen. Der Lust aber vnd Begierde der Menschen ist nicht / wie bey einer jeden Art der vñvernünfftigen Thier ein: sondern viel vnd mancherley: Denn etliche sindt gern ohne Gesellschaft vñnd allein / besgeben sich derowegen in die Einöde / damit sie den Heimlichkeiten der Natur desto besser können nachsinnen / vñnd vertreiben also die ganze Zeit ihres Lebens mit Speculirn / achten sich keines Weltlichen Prachts / grossen Reichthums / vnd Palläste / sondern wohnen viel lieber in der Wildenüß in kleinen vnachtsamen Hütlein / Höhlen vnd Löchern: Vñnd richten vnter andern ihre Gedancken auch etwann auff die Metalle / welche vñnd Erden nemlich derselbigen am meisten habe / was für ein Vaterscheidt zwischē denselbigen sey / vñ was ihrer aller Materij vñnd so fort an. Vñnd zwar so haben sich die alte vñnd unsere liebe Vorfahren dieser jetzt gemelten Sachen nicht darumb beflissen / daß sie sich dardurch begerte reich zumachen / grosse Schätze zusamen / vñnd den ihrigen zu hinterlassen / oder sich sonst hoch damit ans Brett zubringen / oder aber zu Herrn der Welt zu machen: Sondern damit sie der Tugendt je länger je näher kämen: Dann je schwärer ein Sach war / je größern Lust vñnd Begierde hatten sie derselbigen nachzuforschen: Vñnd je erfahrner einer in solchen vñnd dergleichen Sachen war / je mehr vñnd heftiger ward er von männiglich geliebet. Ja es ist auch des Menschen Herz vñnd Gemüt für sich selbst also geschaffen / daß je mehr es weiß / je mehr es zu wissen begert / vñnd kann des Nachforschens nicht müd vñnd satt werden / Bringt also die Zeit seines Lebens in aller Ruhe vñnd Stille vñnd in höchster Freude zu / vñnd ist mit ihme selbst wol content vñnd zufriedens:

Vorrede.

Dieses/sag ich/ist der größte Reichthumb/der Edelste Schatz/
vnd eben der Stern/welcher vnsern Verstand mit seinem schö-
nen vnd hellen Glantz erleuchtet. Diese vnd dergleichen Sa-
chen nun geben mir Anleitung vnd Ursach/ auch von der Ma-
gia etwas anzuzeigen vnnnd zuhandeln / als welche da anders
nichts ist / als eine Inuestigation oder Nachforschung der nat-
ürlichen verborgenen Dinge/vnd wird fürnehmlich in Zwey-
erley vnterscheiden / als da die eine ein lautere Zauberey/voller
Aberglauben von dem leidigen Teuffel herrühret/ vnd derowes-
gen in GOTTes heiligem Wort höchlich verbotten ist: Denn
welche sich in derselbigen vben / die thun anders nichts/als daß
sie den Teuffel/welcher ein Anfänger vnnnd Stifter alles Ba-
bels/vnnnd des ganzen Menschlichen Geschlechts abgefagter
Feind ist/anbitten/vnd von ihme allerley böse Künste zulernen
begeren/da sie doch dessen nicht vmb eine Heller gebessert sind/
sondern von ihm dem leidigen/stinkenden vnd hellischen Geist
fälschlich betrogen / verblendet vnnnd vmb ihre ewige Seligkeit
gebracht werden. Die andere aber ist natürlich / vnnnd das
köstliche Perle/der tewere vnd wehrte Schatz/vnnnd das vn-
erschätzlich Kleinot/so von Männiglichen in der ganzen Welt/
sonderlich aber von den Gelehrten so hoch geehret wird: Denn
sie ist die vollkommene Philosophen/voller Tugend vnd Ver-
mögen aller Heimlichkeit / vnnnd richtet viel wunderbarliche
Dinge auß.

Daß aber die Völcker in India vnd Egypten vor Zeiten
dieser Sachē vor andern ein sonderliche Wissenschaft gehabt
haben/ist meines Erachtens/allein dieses die Ursach gewesen/
dieweil GOTT der Allmächtige dieselbige Ort vnd Länder mit
Thiern/Gewächsen vnd Kräutern/Salz/Steinen vnnnd an-
deren dergleichen Vorrath vor allen anderē reichlich gesegnet.
Denn wie Männiglichen weiß/so ist der Mensch kein Meister/
sondern ein Diener der Natur: Ist derowegen zusunderst von

Was vnd
wie viel
leeren Ma-
gia sey.

Vorrede.

möchten / daß derjenige / so sich in diesen Künften zuüben be-
gert / der Philosophy wol erfahren sey : Sientemal allein dies
selbige den Ursachen vñnd Ursprüngen der natürlichen Dins-
ge / wie auch den Elementen / derselbigen Verwandtschaften
vñnd Unterscheidt / wo eines jeden Dings Ursprung sampt
dem Regen / Nebel / Donner / Risseln oder Schloffen / Schnee /
Windt vñnd dergleichen herkomme / Item warumb das
Meer gesalzen sey / die Erde bisweilen erschütteltet werde /
vñnd was der Vögel / vierfüßigen Thier / vñnd aller Gewächs
Natur sey / nachforschert vñnd ergründet.

Dasjenige aber davon wir in diesem gegenwertigen
Werck zuhandeln geducken / ist die Edle Kunst der Alchimy /
mit allen ihren Stücken vñnd Gliedern / so wol den Sophis-
tischen / als auch den Nothwendigen vñnd Wesentlichen / wie
der guetherzige Leser an seinem Ort fernher hören vñnd ver-
nemen kann.

Vñnd fürwar so ist dieses ein solche Kunst / welche alle
Welt reich macht / vñnd von Männiglichen gelicket wirdt / sie
ist die Liebe der Weisheit / die Freudt vñnd Wohnst der Mensch-
lichen Herzen / das Spiraculum vitae, eine Schwester der
Philosophy / ein Mutter der Edlen vñnd heilsamen Kunst
der Arzney / ein Schein vñnd Glantz der Englischen Weis-
heit / ein vñnermesslicher Schatz / ein Spiegel aller Freude
vñnd Kurzweil / ein Feindt vñnd Verfolgerin aller Traurige-
keit / ein Gesell vñnd trewer Gefährde aller Tugend / deren
die Menschliche Natur ohne Unterlaß nachtrachtet / Wer sie
verjaget / den verjaget sie widerumb / Die Verständige vñnd
Verechte aber wissen sich ihrer wol zuerfrewen. Ihre Stimme
ist ein heilames Frolocken / sie wohnet allein vñnter dem Dach
vñnd in den Hütten der Frommen / ist aller lasterhafftigen ab-
gesagter Feindt / er beut sich ihren rechten natürlichen Kindern
zuhelffen / vñnd ist ein solche glückselige Mutter / so sich aller
Keysero

Vorrede.

Kayserthumb / Königreich / Prouingen vnnnd Seldtersthemen
 Kann / Ja sie selbst ist ein Königin aller Heyden / vnd gibt vom
 Goldt vnnnd Edelgesteinen ein schönen Glantz von sich. Vnd
 Kanaman in Warheit sagen / daß allein durch ihre Hülff die
 aller heilsampste Kunst der Arnen heutiges Tags so hoch ges-
 siegen vnd kommen / Denn sie allein bringt die Kunst der Des-
 stillation zu einer Vollkommenheit / vnd hilfft der armen mühs-
 seligen Welt von der stockfinziern Vnwissenheit / in welcher
 sie die ganze Zeit hero von Anbeginn gestockt / dessen wir denn
 nächst GOTT dem Allmächtigen HERMETI vnnnd andern
 erwehentlichen Vaterweiffern zudanken / wie jr an seinem Dros-
 fermer hören werdet.

Dieses aber kann ich dir großgünstiger Leser allhie keines
 Weges verhalten / daß alle die / so sich in dieser Kunst mit Nut-
 vnnnd Fruchtbarkeit begehren zuüben / der Astrology müssen
 erfahren seyn / vnnnd dasselbige darzu nicht nur ein wenig ober
 oben hin / sondern im Grundt vnnnd nach dem allerbesten: Denn
 die vielfaltige Bewegung des Himmels vnnnd Gestirns vermag-
 gen / wie in des Alberti Magi Schrifften zusehen / in diesem
 sehr viel. Ach der Edlen / Gebenedeyten vnnnd vbergrossen Kunst /
 vnnnd o der grossen vberschwäncklichen Freude / so die jenige /
 welche ihrer ein gnugsame Wissenschaft haben / in ihren Hers-
 zen empfinden / Denn sie richtet wunderbarliche vnnnd vber
 wunderbarliche Dinze auß. Denn allem der Distillier Kunst /
 als welche auß ihr / der Alchimy / entsprungen / zgedencken /
 Huff lieber GOTT was grossen Nutzen bringt dieselbige
 mit sich: Sintemahl man durch dieselbige allerley gute
 vnnnd heilsame Wasser zuwegen bringen / alle vnnnd jedes Met-
 tall sampt den Edelgesteinen resoluiren / vnnnd zu derselbigen
 quinta Essentia, als welche ein dermassen wunderbarliche
 Substanz vnnnd Wesen ist / daß sie allen Stücken der hoch-
 löblichen Kunst der Arney zu ihrer Vollkommenheit hilfft

Vorrede.

vnd für sich selbst auch viel vnd mancherley Kranckheiten heilet / kommen vnd gelangen kann. Philippus Vltadius ein geborner Teutscher macht ein solch Aurum potabile, mit welchem man gleichsam die Verstorbene von den Todten auffwecken / vnd sie widerumb lebendig machen könnete: Vnd bereitet neben demselbigen so viel herliche vnd köstliche Wasser / daß sich die ganze Welt genugsam darüber hatte zuverwundern. Ioannes de Vigo erfandte das Præcipitatum, so mehr fast gemeint worden / vnd in vielen Arzneyen gebraucht wirdt: Vnd endlich so haben auch Dioscorides, Hieronymus Brunsvicensis, Alexander Benedictus, Andreas Fernerius, Antonius Guainerius, Auicennas, Bartholomeus Montagnana, Bondus auß Portugall / Hieronymus Cardanus, Hermolaus Barbarus, Iohann Bracellus, vnd andere viel bey dieser Kunst gethan / vnd dieselbige nach ihrem besten Vermögen befördert / illustriert vnd erleuchtet diejenige / so sonst von der Alchimie geschrieben / als da sind Aristoteles, Geber der Philosophus, der scharpffsinige Raymundus Lullius, Auicennas, Diomedes, Arnaldus, Rhafes vnd Hermes, als das Haupt aller Philosophen / vngemeldet: Denn dieselbige haben vns mit gemeldten ihren Schrifften vielfaltig gedienet / vnd ihnen derowegen einen vnsterblichen Namen gemacht: Sintemal darinnen außführlich gelehret wirdt: nicht allein von dem Metall vnd Kupffer / wie man nemblich Klocken / Geschütz vnd Büchsen / Leuchter / Becken vnd andere dergleichen Geschirz darauß zumachen pflege: sondern auch wie man das Glas mache / das Gold vnd Silber scheide / allerley Art Farben zurichte / die Gemälte desto mehr zuziehen / vnd dergleichen Sachen / als an deren die Welt nicht allein vmb viel gebessert / sondern auch fast vbel entrachten kann / zuwegen bringe. Wäßen derowegen diejenige / billich vnverschämte / grobe vnd vberständige Leute seyn / so sich

Vorrede.

so sich diese von aller Welt geehrte Kunst vnter stehen zuverach-
 ten: Denn wenn sie mit vngewaschenen Händen/ vnd ohn alle
 Vorbereitung hinein plumpen/ vnd diereil sie nicht recht das
 mit wissen vmbzugehen/all ihr Haab vnd Gut darinnen verdes-
 stillieren/ schreiben sie es nicht ihrem eigenen Vnverstand/ sons-
 dern der Edlen Kunst selbst zu/ als sey dieselbige falsch/ verfüh-
 risch vnnnd von dem leidigen Teuffel erfunden/ Vnangesehen
 daß es doch in Wahrheit/wie in ihrer Beschreibung gemeldt/ ei-
 ne Wissenschaft vñ warhafftige Kunst ist: Die Wissenschaft
 aber ist anders nichts/ als eine Discussio derer Dinge/ so in der
 Vernunft beweglich sindt: Die Ration oder Vernunft aber
 ist eine Bewegung des Gemüts zu denen Dingen/ welche es
 examinirt oder erwezen/ vnterscheiden/ vnd erkennen kan. Daß
 sie aber auch eine Ars oder Kunst sey/ ist daraus offnbar/ die-
 weil die Kunst anders nichts ist/ als ein rechte Ration oder Ver-
 standt derer Dinge/ so einer zuthun hat. Die Weisheit aber
 geht mit Geistlichen oder Himmlischen Dingen vmb/ gleich
 wie die Wissenschaft vnd Verstandt mit Weltlichen oder Ir-
 dischen. Daß aber etliche daher erweisen wollen/ es sey die Alchi-
 my keine warhafftige Wissenschaft/ diereil sich ihrer viel die
 ganze Zeit ihres Lebens darinnen geübet/ vielfaltig bemühet/
 vnd an allem ihrem Fleiß nichts erwinden lassen/ vnd doch das
 jenige/ darnach sie getrachtet/ nicht erlangen können/ daß sie
 nemlich den rechten vnd wahren Lapidem solten machen vnd
 zuwegen bringē können/ ist droben der Gebühr nach beantwor-
 tet wordē vnnötig dasselbige allhie zu wiederholen. Ja spricht
 stu/ sagt doch Aristoteles selbst/ es sey vnmöglich/ daß man die
 Species vnnnd Geschlecht der Metallen transmutiern vnd ver-
 wandeln könne. Darauff gib ich dir diese Antwort/ daß solches
 von etlichen War sey/ vor etlichen aber nicht: Sintemal man
 etliche gewisse Metall sehr wol transmutieren vnd verwandeln
 kan/ wenn man sie nemlich zuvor in ihre erste Materij redigiert

Vorrede.

Prima Ma-
teria aller
Metall.

Vnd verbringet/ Dess sonst ist kein Mensch/er sey so scharpffsin-
nig/ verständig vñ gelicht/ als er jñner wölle/ der solches zuwege-
bringen könn. Die prima Materia oder die erste Materij aber
aller Metall ist anders nichts/ als Quecksilber vñ Schwefel/
welches denn alle Philosophi mit einhelligem Munde bekennē.
Vnd ob es wol ein feuchter Dunst oder feyle Feuchtigkeit schei-
net seyn so behält es doch des Quecksilbers vñ Schwefels Na-
tur. Daraus denn nothwendiglich erfolgen muß/ daß/ die weil
wir den feyten vñ feuchten Dampff auß denen Dingen/ in
welchen er zu finden ist/ könne heraus bringen/ also auch mit der
gemelten ersten Materij einen jeglichen vnvollkommenen Me-
tall zu seiner Perfection vñ Vollkommenheit verelffen könn-
nen. Was den zweyten Gegenwurff anlangt/ da nemlich der
gemeine Pöfel einwendet vñnd sagt/ es sey nie keinor mit dieser
Kunst reich worden/ vñ seyen gemeiniglich allesampt Landes-
Bescheiffer vñ Betrieger: Denn ob wol jhrer viel jhr ganzes
Lebenlang anders nichts gethan/ als mit dieser Kunst ombgangs-
gen/ vñ sich ohne Vnterlas darinnen geübet/ haben sie doch
wenig darmit gewonnen. Darauff könte man zwar auff viel
vñ mancherley Weise antworten/ Aber alle Weitläuffigkeit
zu vermeiden/ wöllen wirs bey diesem einzigen beruhen lassen/
vñ sagen/ daß/ wo nicht Gott der Allmächtig diese Kunst dem
Menschlichen Geschlecht insonderheit zu gutem offenbaret hette
te/ were jhrer kein sterblicher Mensch theilhafftig worden/ denn
für sich selbst hette sie niemandt erreichen können. Derowegen
last vns all vnser Fundament vñ Grunde in diesen Spiegel
der ewigen Klarheit sehen/ vñ vns wol darinnen beschawen/ so
werden wir durch seine Hülff vñ Beystande in allen Tugē-
den erleuchteet/ von dem schädlichen Schlauff der Vnwissenheit
aufwachen/ vñ des verborgenen Schazes vñ des vnmaßli-
chen Reichthums aller Weißheit/ Wissenschaft vñ Gewalt
theilhafftig: Denn er ist derjenige/ so dem Himmel seine Schön-
ne/ dem

Vorrede.

ne/ den Sternen ihre Klarheit/ der Erden ihre Grundfest/ vnd
in summa allen erschaffene Creaturen ihr Essens vñ Wesen gibe.
Dñ ist ein einziger/ warhafftiger/ ewiger/ allmächtiger/ vnwan-
delbarer/ vnbegreiflicher Gott/ dessen Güte niemäd außspreche
kan/ Gott Vater/ Sohn/ vñ H. Geist/ drey Personen in einẽ
Göttlichen Wesen/ von welchen alle gute vnd vollkommene Sa-
ben herkommen. Were derowegen nicht allein vnloblich/ son-
dern auch einem jeden Christen höchlich zuverweisen/ wenn wir
vns von diesem Fundament vnd Grundfeste wolte absondernd
sintemal auch der sinnreiche Heydt vñ Philosophus Plato
sagt/ daß der Mensch nicht ihm allein geboren sey: Als wolte er
sagen/ es seye je ein jeder schuldig seinem nächstien Menschen die
Handt zubieten: Vnd sollen demnach mit dem H. Hiob sagens
Wen wir Gott fürchten vnd seinem Willen nach leben/ so wer-
den wir alles genug haben. D wie glückselig kan sich derowegen
der jenigerühmen vnd preisen/ so ein solch fürtreffliche vñ vners-
schätliche Gab erreicht. Wer solches bedenckt vnd zu Gemüt
führet/ wie gern vnd willig der liebe getreue Gott seine Gaben
mittheile/ der würdt ja freylich sich seine mitte Handt gegen den
Armen vñ Dürfftigen außzuthun nicht wegern/ vnd darneben
auch allen Sünden grafft vnd feindt werden. Zwar bey den al-
ten Heyden giengen kein dergleichen Laster/ wie heutiges Tags
zugesehehen pflegt/ im Schwang/ Denn sie befließen sich der
Tugend vber die Massen sehr/ Bedörfftē derowegen auch keines
Gefay. vñ hatten durchaus keine Religion. Ach der vnbegreif-
lichen vnd vberschwänglichlichen Gutthaten/ die der H. Erdenen/
so ihñ haben/ erzeiget. Laß vns derowegen dieselbige gern vnd
willig annehmen/ vnd ihm zu Ehren gebrauchen/ so werden wir
derselbige je länger je mehr empfangē. Deñ nichts ist/ daß man
mit den jenigen/ so er vns geben kan. könne vergleichen. Einẽ-
mal seine Gaben ganz vnaußsprechlich findt/ will geschweigen/

Vorrede.

daß wir ihm für dieselbige genugsamen vnd schuldigen Dank
soltten erweisen vnd leisten können.

Diueil aber kein Scribent jemals gefunden worden/ der
sich nicht anderer Censur vnd Vrtheil hette vnterwerffen vnd
erfahren müssen/ daß man ihm seine Schrifften meistert vñ ta-
delt/ Sintemal auch der grosse vnd gewaltige Mann Soerates
von dē Platone, Plato von Aristotele, Aristoteles von Auer-
rhoe, Seneca, von Aulo Gellio, Thesalus von Galerio, Her-
mogenes vom Cicerone, Origenes von Hieronymo, &c sol-
ches haben leiden vnd erfahren müssen/ soll michs desto weniger
verwundern/ (will nicht sagen verdriessen) wenn auch mir ders
gleichen begegnet/ als der ich gegen jenen hocherleuchten Mann
nern/ wie nichts zurechnen: Sonder wil diß mein Werck dem
Vrtheil vnd Verstand der Gelehrten gern vnd willig befohlen
haben mit der angehenckten hochfleissigen vñ vnterthänigen
Bitt/ solches mit Fleiß zuüberlesen. Die andere aber so eines
solchen hohen Verstandts nicht sindt/ lassen sich vernügen/ daß
sie es allein mögen lesen/ vnd seyen ja nicht so vnverschämpt vñ
frech/ dz sie es wolten vrtheilen. Sondern bitten viel mehr Gott
den Allmächtigen/ daß er ihnen ihre Herzen vnd Verstandt er-
leuchten wolle/ daß sie solche hohe Geheimnis erreichen mögen.
Der selbige Allmächtige vnd getrewe Heylandt gebe vnd ver-
leihe/ daß solche meine Arbeit/ so ich in diesem Werck angewen-
det/ vnd noch in künfftigem vnd andern anzuwenden gedencke/
gereiche zu seines heyligen Namens Ehre/ vnd des Nächsten
Ruz vnd Wolfahrt/ Amen.

Das



Das Erste Buch die-
ses ganzen Werckes Ioannis Baptistæ Bi-
relli, des fürtrefflichen vnd weitberühm-
ten Alchimisten.

Was die Alchimy sey.

Das Erste Capitel.

Die Alchimy ist eine solche Kunst / durch de-
ren Hülff man / als welche von den Anfängen der
Natur herrühret / ein jeglich Metall in gut vnd rechte
Goldt vnd Silber verwandeln kann. Vnd zwar so
verfaßt diese Beschreibung in sich / daß die Natur mit ihren
Principiis, ohn der Kunst Zuthun vnd Mittel / nichts vollführe
vnd verrichte. Vnd in dem wir sagen / es sey ein Geschäft oder
Wercke der Kunst / zeigen wir zugleich auch darmit an / daß
man zu dieser Heimlichkeit anderst nicht / als durch die natürli-
che Principia oder Ursprüng gelangen könne. Darauß denn
ein jeder Verständiger leichtlich abnehmen vnd ermessen kan /
daß sie / diese Heimlichkeit / kein schlecht vnd einfach / sondern
ein vereynbahrt vnd vermischte Element sey. Vnd vermög dies
ses sagen wir ferner / daß in Krafft dieser darzu erwehltten Prin-
cipiorum oder Ursprünge / das Bley vnd alle andere Met

tall sich lassen verwandeln: Vnd daß in dieser Heimlichkeit
 Goldt vnd Silber sey: Vnd denn zum dritten / daß man das
 Bley vnd alle andere Metall vergülden vnd versilbern könne.
 Einemahl ohne Goldt vnd Silber kein Ding künstlich seyn
 kann. Weiter sehen wir auch hié auf / daß diese heimliche vnd
 verborgene Kunst gleichsam einen lebendigen Athem vnd See-
 le hat: Dann sie kann verwandeln / vnd gebährt oder gibt ihres
 gleichen von sich. Daß sie aber ein principium vegetabile, das
 ist ein ernehrender Anfang sey / oder ein ernehrend Leben habe /
 (dergleichen alle Gewächse der Erden haben) ist darauß gnug-
 sam abzunehmen / dieweil sie verwandelt / welches sie doch
 sonst nicht vermögte: Zu dem ist auch ihre Form vegetatiua
 vnd ihre Proprietet oder Eysenschafft des Lebens theilhaftig:
 Das Leben aber wirdt keinem Geschöpfte gegeben / ohne
 allein den Thiern: Muß derowegen folgen / daß diese Heimlich-
 keit ein lebendig principium oder Anfang sey: Vnd dieweil
 das Vergülden vnd Versilbern ein Werk der Mineralien ist.
 Derwegen so ist auch diese Heimlichkeit oder Kunst desto mehr
 verborgen. Vnd in diesem Verstandt kann man die Ursachen
 dieser vnserer Beschreibung recht fassen vnd begreifen. Vber
 das ist auch dieses gewiß / daß die Vegetatiua vnd Animatiua
 Werke vnd Geschäfte dieser Heimlichkeit sind / nicht zwar
 eygentlich vnd für sich selbst / sondern subiectiue oder als Din-
 ge / damit sie fürnemlich vmbgeht. Vnd zwar so hat diese Wür-
 ckung der heimlichen Kunst mehr nicht / als ein einige eygene
 Qualitet oder Eysenschafft: die andere Geschäfte aber sub-
 iectiue oder als Werke damit sie vmbgeht / dann was vege-
 tiert / transmutiert oder verwandelt vnd mineriert / das ist / je ein
 subiectum vegetatum, animatum, vnd mineratum. Son-
 sten aber hat sie auch ihre Passiones, so mit den Actionibus
 der Würckungen vber einkommen / als da sind die vegetata, a-
 nimata, tran. mutata vnd die Minera. Auf diesen Actionibus
 oder

oder Würckungen kommen die andere oder zweyte / als da ist /
 das Vegetare, Transmutare, vnd Animare, vnnnd von diesen
 allen entsteht die herrliche Kunst der Alchimy. Vnd wirdt dem-
 nach diese Heimlichkeit gleichsam als das Totum oder Ganze
 auß diesen / als ihren Partibus oder Stücken / extrahirt / in dem
 sich dieselbige zu ihrer mineralischen Potens oder Krafft vege-
 tieren. Wenn du aber wissen wilt / ob diese Heimlichkeit ein na-
 türliche / oder auß der Kunst entsprungene oder aber ein zufällig-
 ge Ursach in ihr habe / so schreite zu dem Geschäfte des Ges-
 ichts / so wirstu sehen vnnnd befinden / daß die Mineræ keine
 Poros oder Luftlöchlein / vnd derowegē auch keine ernehrende
 Feuchtigkeit in ihnen haben / welches denn nirgend anderst her
 kompt / als auß der Allmächtigkeit Gottes vnd der natürlichen
 Würckung. Hat demnach diese unsere heimliche vnd verborge-
 ne Kunst solche ihre Proprietates oder Eynschafften nicht
 als einen Zufall / sondern natürlicher Weise / darauß denn zuse-
 hen / daß die Alchimy ein naturale, vegetale vnnnd minerale,
 das ist / ein solch Subiectum sey / so ein Leben in ihm habe. Bes-
 gehrestu aber zu wissen / wie sie denn gebähre oder ihres gleichen
 hinder sich lasse / so schauwe an den Menschen : Apffelbäume
 vnd alle andere Gewächse der Erden / vnnnd siehe wie sich die sel-
 bige fort pflanzē vnd ein jedes zu Erhaltung seines Geschlechts
 seines gleichen zielet / vnd keins jechtes etwas anders / so ihm
 am Geschlecht vngleich / hinder sich verläßt. Vnd betrachte dar-
 neben / daß diese Heimlichkeit auß einem dieser jetzt gemeldten
 müsse herkommen / oder also zureden / geböhren werden: Vnd
 den auch / daß die Alchimy ihren Ursprung auß keinem Stein
 oder Metall haben könne. Sintemahl solche Sachen nicht ge-
 bähren oder ihres gleichen zielen / denn sie sind keine lebendige
 Substanzē oder Wesen. Bedünckel dich aber fermer / es könne
 die Alchimy weder auß einem vnuernünftigen Thier / noch
 auch auß irgend einem Gewächse oder Kraut noch auß allen

diesen mit einander vermischt herkommen vnd entspringen/ so wende dich zu der Empfängnuß vnd Geschöpff des Menschen selbst/ so wirstu befinden/ daß desselben Geburt mit allen andern Dingen in der ganzen weiten Welt sehr fein vber eynstimme/ vnd daß der Mensch ein gebährender Anfang oder Ursprung auch der Alchimistischen Materien vnd Steine sey: Denn er ist ein vegetalisch/ rationalisch vnd mineralisch Thier vnd aller Elementen theilhaftig/ vnd hat Mineras vnd viel Poros oder Schweißlöchlein in sich. Geschicht dir aber mit dieser Antwort nicht genug/ so hör vnd mercke für das ander/ was die alte Philosophi sagen/ daß nemlich der Mensch die kleine Welt sey: Ist er nun die kleine Welt/ so muß er auch alles dasjenige in ihm haben/ was die andere grosse Welt in ihr hat/ wiewol ein jedes in geringer Mänge. Dieses sprichstu/ gib ich gern zu/ Kann aber doch nicht verstehen/ wie der Mensch für sich selbst dieser Kunst der Alchimie/ Ursprung vnd Gebährer sey/ in Betrachtung/ daß der Mensch ein lebendig Thier ist/ vnd derowegen anderst nichts/ als einem andern lebendigen Menschen/ als seines gleichen erziehen vñ gebähren kann. Aber frag in diesem dein eygen Gesicht/ das wird dich berichten/ daß sich mineralische Sachen in des Menschen Leibe finden/ vnd daß der Mensch zweyerley Potestates oder Vermögen in ihm habe/ als erstlich einen Samen von sich zugeben/ vnd auß demselbigen ein vernünftigt Thier seines gleichen zugebähren: Vnd zwar so ist dieses seine fürnehmste/ größte vnd natürliche Krafft. Sintesmahlt die Seel keine Seel gebähret: Die andere Krafft aber ist etwas geringer/ als durch deren Hülff vnd Vermögen er/ der Mensch/ auch andere Dinge/ so ihm durchaus nicht gleich/ von sich geben kann/ auß welchen gleichwol ein vegetalisch vñ animalisch Wesen entstehen kan; als da sind der Harn/ Schweiß/ Koht vnd dergleichen/ auß welchen die obgemeldte Stücke

Stücke herkommen. Item / gedencke ferner / daß wenn diese kleine Welt / der Mensch / keine Minera in ihr hette / dergleichen doch die grosse zuhaken pflegt / sie auch keine Welt köndte genennet werden: Denn die Stücke / vmb welcher willen die Welt eine Welt genennet wirdt / gienzen ihr ab: Vnd gleich wie die grosse Welt / ohne die mineralische Stücke / keine Welt seyn vnd heissen kan / also kan auch diese kleine den Namen ohn dieselbige nicht haben vnd führen. Vnd gleich wie der Mensch ohn ein Haupt / Herz vnd Adern kein Mensch seyn kan / also kan auch die Welt ohne die obgemeldte Stück kein Welt seyn vnd heissen: Ist demnach gewiß vnd offenbar / daß in der grossen Welt ein mineralische Krafft sey. Mit diesem aber ist der großgünstige Leser noch nicht zufrieden / sondern begeret daß man sage vnd erkläre / wie die grosse Welt ohne die mineralische Stücke nicht seyn könne / denn sonst sihet man zwischen dem intellektuali vnd sensuali keinen Unterschied: Vnd erinnere sich in solchem des Endes vnd Vollkommenheit des Menschen / als vmb welches willen alle Minera erschaffen sind; denn das Gold vnd Silber dienen dem Menschen zum kauffen vnd verkauffen; das Bley / Zyn vnd Kupffer aber / als welche für sich selbst wachsen / vnd weder Gold noch Silber sind / zu allerley musicalischen Instrumenten vnd Münzen. Vnd dieweil der Mensch nicht ein Bissen Brode / noch sonst einig Gewandt vnd andere Nothwendigkeit / seinen Leib damit zuversorgen ohne dieselbige zuwegen bringen köndte / lieber was were denn des Menschen Leben / oder wie lang würde es weren / wenn es derselbigen mangelt vund entzihen müste? Vnd köndte man in Warheit sagen / es sey der Mensch vnvollkommen erschaffen / welches doch Gott seinem Himmlischen Schöpfer viel zu nahe geredt ist. Vnd also ist erwiesen / daß weder die Welt / noch auch der Mensch ohne die Mineralia seyn könne. Vnd in dem man den Sachen also nachdenckt / daß nemlich

der Mensch auff solche Weise/nemlich ohne diese obgemeldte Sachen durch auß keine Arbeit/als Tuch machen/Weingärten haben/Häuser bawen oder anders dergleichen verrichten kan/befindet sichs/das er auch ohne dieselbige nicht könne leben: Sintemal auch kein Kraut oder Frucht ohn die mineralische Kräfte hervorkommen vnd wachsen kan. Ist demnach der Mensch ein solcher Anfang vnd Geschöpf/ auß welchem die Steine vnd Materien der Alchimy ihren Ursprung her haben/wie auch die animalische vnd vegetalische Kräfte. Wie wol solches ohne andere Mitteldinge nicht geschicht. Als wie ein Delbaum für sich selbst Oliven herfür bringet/ auß welchem man hernach das Oele ausspressen kan. Welches sind denn/möchte jemand ferner sagen/die Mitteldinge/ auß welchen die Alchimy/ als auß dem Menschen herkompt vnd entspringt? denn wenn ich allein dasjenige ansehe/ so der Mensch täglich von sich gibt/ so ist es anders nichts/ als Schweiß/ Harn/ Speichel/ Zähne/ Blut/ Gall/ Haar/ Saamen vñ andere dergleichen vnzählliche Dinge mehr/ welche alle doch ihrer Form nach also geschaffen sind/ das kein Alchimische Materie/ als welche einer harten Substanz ist/ darauff erwachsen kan/denn der Schweiß/ Blut/ Speichel/ Phlegma/ Cholera/ Raht/ Haar vnd Saamen sind keiner harten vnd steinechten Natur/ vnd können auch/ wie die Philosophi darfür halten/ zu keinem Stein werden? Diesem aber sey wie ihm wolle/ so muß diese vnser Alchimy zu einem harten Stein werden/vñ seinem Bestand oder Proportion nach auß einem der obgemeldten Stücken herkommen. Vnd zwar wenn man den Harn ansiehet/ so bekompt derselbige nicht allein für sich selbst vnd von Natur die Härte vñ Natur eins Steins/sondern kan auch durch die Kunst darzu gebracht werden: Kan demnach dasjenige/ auß welchem die Alchimy herkompt vnd entspringt/sehr wol seyn. Vnd das mit du dessen/das dem nemlich also sey/ noch mehr versichere werdest/

werdest/so erinnere dich dessen/so die Philosophi fürgeben/das nemlich ihr Stein in der kleinen Welt entspringe. Vnd ist derwegen derselbige anders nichts/denn ein gefalzen Wasser mitzen in den jrdischen Elementen der kleinen Welt: das ist/der Harn in dem Menschen/als welcher droben die kleine Welt ist genennet worden. Sprichstu aber/den Philosophen wil ich in solchem nicht widersprechen/sondern gern vnd willig glauben/kan mich aber nicht genugsam verwundern/woher doch dem Harn solche grosse Krafft vnd Fürtrefflichkeit vor andern Feuchtigkeiten/als dem Blüt vnd dergleichen komme: Darrauff gib ich dir zur Antwort. Das eben der Harn diese Natur vnd Proprietet oder Eyzenschafft hat/das er zu einem Stein wird. Vnd zwar so sagen die Scribenten/es müsse ein solcher Harn/welchen man hierzu gebrauchen wil/einer reinen Natur vnd ohn allen Schweiß seyn/vnd derowegen von einem jungen gefunden Knaben/so mit den besten Speisen vnd gutem köstlichen Wein vnterhalten vnd ernehret worden/vnd sich der Vnkeuschheit weder in der That noch auch mit den Gedancken jemals beflissen/genommen werden: Den der andern verheyratheten/oder sonst erwachsenen Harn ist mit dem Saamen vnd anderm Vnrath vermischet/vnd derowegen zu solcher Sachen ganz vntüchtig. Ja sprichstu ferner/in dem ich solches betrachte/geraht ich noch in einen viel grössern Zweifel/denn ob wol diese mineralische Krafft in des Menschen Leib lebendig ist/so kan sie doch/so bald sie von demselbigen (Leibe) abgesendert vnd weggelassen wirdt/das Leben nicht behalten/denn wie der Augenschein bezeuget/so leben die Glieder länger nicht/denn so lang sie an vnd mit dem Leibe vereinbart bleiben so bald sie aber von demselbigen abgeloset werden/sterben sie vnd werden zu nichts. Oben aber ist gemeldet/es müsse der Anfang oder Ursprung dieser vnserer Kunst/der Alchimij/nicht Todt sondern lebendig seyn. Darrauff gib ich dir diese Antwort/das das Leben

in den natürlichen Dingen mit ihren lebenden Principiis oder Anfänge/ als da sind dz vegetatiuum, sensitiuū vnd imaginariuum, auff zweyerley Weiß betrachtet werde. Sintemal durch Krafft dieser Anfänge alles lebt: Den die Elementen haben ihr Lebē/ wie auch die Principia oder erste Anfänge in den Thieren/ vñ dasselbig durch alle derselbigen Stück/ als da sind die Feuchtigkeiten/ Fleisch/ Beine: Vnd ob sie wol hernach/ so bald sie von dem Menschen abgesondert werden/ allesampt sterben/ bezkommen sie doch solche erste Anfänge nachmals durch Hülff der Natur/ als welche ihnen ein andere wesentliche Form mittheilet/ ein ander new Leben: Als da insonderheit geschicht in dem Harn/ vñnd allen andern Dingen/ in welchen etwan Wärme vnd ander Ungeziesfer erwachsen/ vñnd dieses alles geschicht durch sonderbahre Lieb vnd Würckung der Natur/ als welche ihre Geschöpfe/ so bald sie ihre erste Form verlieren vñnd verderben/ mit einer andern versihet. Welches denn/ wie gesagt/ in dem Harn geschihet/ der da so bald er auß dem Menschen gelassen wird/ vnd sein erste Form vnd Leben verlieret/ ein andere vnd newe/ vnd in derselben ein Vegetabilitem bekompt/ daher denn auch dasjenige/ so von einem solchen Harn kompt/ Vegetatum wirdt. So viel ich/ möchte jemand weiters einwenden vnd sagen auß diesem/ so bißher erzehlet worden/ spür vnd höre/ so ist diese verborgene Alchimistische Kunst nicht Sensitiua noch Imaginatiua, sondern hat ihre Materij allein durch die Vegetationem: Nun sind aber die Dinge/ so ein Vitam vegetatiuam, das ist/ ein solch Leben/ wie die Gewächse der Erden/ haben/ also beschaffen/ daß sie alleine in der Größe zunehmen/ vnd ihr ganzes Wesen von demjenigen haben/ so sich von aussen her zu ihnen hinzu thut/ in ihre Substanz verwandelt/ vnd sie also in alle grösser macht: Als da in den Thieren ist/ die Speiß vnd Tranck/ vnd in den Gewächsen der Erden dasjenige/ so die Wurzeln an sich ziehen. Die
Alchimy

Alchimy aber bekompft nichts von aussen her. Vnd zwar so kan einem solches den Verstand irz vnd zweiffelhaftig genug machen. Aber siehe an die Kranckheiten/ so befindestu daß auch dieselbige von aussenher keine Augmentationem oder Zusatz bekommen/ ob sie wol das Fleisch/ Fisch vnd ander Speis sen/so der Mensch zusich nimpt/ warhafftig in ihre Natur verwandlen. Vnd durch diese bißher erzehlte Gegenwürff vnd derselbigen Beantwortung/ wie auch die fleißige Nachforschung stehet einem jeden der Weg zu der Warheit vnd derselbigen Erkandnus offen/ daß er nicht allein für sich selbst der Sachen gewiß werden/ sondern auch aller anderer Alchimis ten falsche Meynungen: wiederlegen kan: Denn etliche haben gemeynt vnd auch bestritten/ es sey die Materij dieser heimlichkeit anders nichts/ als Schwefel; etliche andere haben den Schwefel vnd Mercurium oder Quecksilber zugleich dars für erkandt: Etliche den Weinstein: Etliche vnd zwar derselbigen nicht wenig/ die Mineras der grossen Welt (wie ihr denn hernach an seinem Ort etliche vnterschiedliche falsche/ vnd rechte Compositiones mit einander vermischet sehen werdet) mit dem fernerem Vermelden/ daß man dieselbige mit dem Aqua forti soluiere müsse. Etliche andere vnterstunden sich solche Heimlichkeit mit dem Arsenick zuwegen bringen: Etliche mit dem Armoniaco/ vnd etliche mit dem Salk/ wie ihr hernach weitläufftiger hören werdet. Andere suchens in den Thieren/ als in den Haarn/ vñ in dem Blut/ oder in den Steinen. Etliche aber kamen in ihrer Thorheit so weit/ daß sie sich auch nicht scheweten zu sagen/ man mache es auß dem Fleisch. Vnd endlich so sagten ihr viele/ es sey ein solch Ding oder Wesen/ so man nicht sehen könne. Aber die Warheit behält allezeit das Feld vnd hat die Art/ daß sie des Menschen Verstand sehr fein stillen kan/ daß er auff ihr beruhen vnd sich auff sie verlassen darff. Wir aber bitten den Schöpffer vnd Erhalter

aller Dingen / GOTT vnsern Himmlischen Vatter / daß er vnzere Herzen erleuchten wolle / damit wir des wahren Liechts dieser edlen Kunst mögen theilhaftig werden / vnd desselbigen rechten eygentlichen Verstand erreichen.

F. Was die Präparation oder Vorbereitung dieser Kunst der Alchimy sey.

Das II. Cap.

Sie Metall präpariren oder vorbereiten ist anders nichts / als dieselbige feinieren / säubern vnd von alle Unraht reinigen: Damit die Unsauberkeit die Operation oder Würckung / so man etwan damit vor hat / nicht verhindere: Als daß man das Quecksilber von dem Bley vnd Zinn / welche es gleichsam in gewisse Schrancken einschließen vñ seinen freyen Lauff verhindern / los mach vnd reinige: Wie gleichfals auch das Kupffer: Das Bley von der darin vermischten Erden: Das Gold von dem Silber vnd so fort an: Vnd welche Metall also gereiniget sind / von denen sagt man / sie seyen präparirt. Vergleichen man dann mit allen halben vnd andren Mineralien thun kan / pflegt allezeit vor der Calcination zugeschehen. Damit in den Geschäften vnd Würckungen der Mineralien kein Hindernus vorkomme / wenn man durch die Solution der Metall / als welche / wie gesagt / erst nach der Calcination verrichtet wirdt / (wo fern man anders den stracken vnd richtigen Weg gehen wil) etwas vernemmen vnd verrichten wil.

F. Was von denjenigen / so sich in dieser Kunst
der Alchimie exerciren vnd oben wollen/
fürnemlich werde erfordert.

Das III. Cap.

Siejenige / so sich in dieser Kunst der Alchimie zuüben be-
geren / müssen diese nachfolgende vier Stücke / als ohne
welche unmöglich ist / etwas fruchtbarlichs in derselbigen auß-
zurichten / an ihnen haben / nemlich / daß sie sich keine Zeit daw-
ren lassen / keine Mühe vnd Fleiß sparen / gedultig seyn vnd
das Vermögen haben. Denn welche diese vier besammten ha-
ben / mit denselbigen hat es ein gute Gelegenheit: Welche aber
auch nur eines einesigen derselbigen manglen / die können nichts
guts vnd löblichs anrichten. Soll demnach keiner so frech / vn-
verständlich vn vermessen seyn / sich derselbigen ohn diese vier jez-
gemelte Stücke zuunterfangen: Den wer da eynen / vn das jenig
in zehen Tagen anrichten wil / darzu doch nohtwendiglich ein
ganser Monat erfordert würde / der mache vnd schaffet nichts
guts: Wie gleichfals auch derjenige / so sich der Mühe vnd
Arbeit verdriessen läßt / vnd wo es ihme nicht gleich nach seinem
Willen gehet / vngedultig würde. Zum vierdten vnd letzten / ge-
höre auch / wie gesagt / das Vermögen vnd ein Verlag darzu /
denn wer solches nicht hat / der arbeitet vmb sonst. Endlichen
vnd zum Beschluß erfordert diese Kunst auch verständige vnd
scharffsinnige Leut / Den die andere / so eines geringen vnd gro-
ben Verstands sind / erlangen nicht allein keine Ehr / sondern
thun auch der Kunst viel mehr eine Schande an / in dem sie die-
selbige / als welche sie mit ihrem Verstand nicht erreichen
können / als falsch vnd vnwarhafftig / vnd daß die Kunst / Gold
vnd Silber zumachen anders nichts / als ein lauter Lügenwerck
vnd vngegründtes Geschwäze sey / außschreyen vnd schmähē.

Von der Alchimy/ Was die Destillation sey.

Das IV. Cap.

Die Destillatio ist anders nichts / als ein Separation oder Absonderung der Elementen / wie solches die tägliche Erfahrung bezeuget: Sintemal kein Kräutlein oder Gewächs / so gering es auch sey / gefunden wird / welches nicht seine vier Elementen in sich habe: Vnd wer eines auß denselbigen destillieren wil / der kan alle solche Elementen / als den Luft / Wasser / Fewr vnd Erden vnterschiedlich auß ihnen heraus ziehen. Vnd das allhie sonderlich warzunehmen ist / das allwegen dasjenige / so auß einem Kraut oder Dinge / so man destilliert / am ersten heraus fleust / ist eine gewisse Feuchtigkeit / so von den Philosophis der Aer oder Luft geneuet wirdt: Das ander oder zweite / so nächst nach diesem ersten folget / ist das lautere vnd helle Wasser: Das dritte ist weit ein andere Feuchtigkeit als die beyde ersten / vnd wirdt von den Philosophis für das Element des Fewrs gehalten: Das vierdte vnd letzte ist die Hefen / so auff dem Boden des Brennkolbens ligen bleibe vnd anders nichts ist / als die reine vnd vvermischte Erden selbst. Wer aber mit diesen Künsten des destillierens umbzugehen begert / der sehe ja wol zu / das er an allem möglichen Fleiß vnd vnablößlichen Auffsehen nichts erwinden lasse / denn es ist sehr bald etwas versaumet vnd verwahrloset.

Von der Präparation oder Vorbereitung/ so zu dem destillieren gehört.

Das V. Cap.

Dieweil wir durch die Destillation anders nichts suchen / denn wie wir die Elementen entweder allesampt / oder zum wenigsten ein oder etliche abschneiden oder absondern

sondern/vnd die quintam Essentiam heraus bringen mögen:
 Welches denn ohne ein Hiße nicht geschehen kann: Denn dies
 selbige versamlet dasjenige/so einerley Natur vnd Wesens ist/
 fein zusammen: So haben die Alchimisten viel vnd mancherley
 Wege/wie sie solches verrichten mögen/vnd nennen es /jedoch
 auff viel vnd mancherley Weise/ ein Praeparation oder Vor-
 bereitung: Denn gegen derselbigen zurechnen ist bey ihnen die
 Digestio, Fermentatio vnd Purificatio oder Reiniung nur
 eine Dispositio, so in dem Magen durch die natürliche Wärm-
 de verrichtet wirdt / welche Wärmde macht / daß sich alle
 Speisen vnd Getränke / so der Mensch oder Thier zu sich ge-
 nommen/in einerley Substanz verwandeln: Vnd ist gewiß/
 dz sie sich der Wörter Digeriern vñ Cöcoquieren oder Vertau-
 wen ohne Vnterscheidt gebrauchen: Wenn sie eine truckene
 Materie in einem Wasser oder andere Feuchtigkeit preparieren/
 so nennen sie es eine Macerationem oder Infusionem, heist
 auff vnser E Sprach eine Erweichung: Eine Fermentationem
 aber/wenn irgendt eine innerliche Wärmde von einer eusser-
 lichen Hiße einer Feuchtigkeit gestärcket vnd auffgemundere
 wirdt: Wenn sich die gemeine Qualitet mit sampt den hyligen
 Geistern in einem Ding erhebt vnd allenthalben Bläsklein auff
 wirfft: Wie man in dem Taig sihet/welcher mit einem Sauer-
 taig ist angemacht vnd vermischet worden / oder wenn man
 Meel mit Essig vermischet vnd dasselbige auff die Erden geust.
 Vnd dieses Geschafft ist ein Anfang der Putrefaction oder
 Fäulle / in denen Dingen / so der Feuchtigkeit zuviel haben.
 Vnd ist zwischen ihm vnd der Purification oder Reiniung
 kein Vnterscheidt / ohne daß das Geschirz / in welches die Sa-
 chen/so man distillieren will/gethan werden / in etwan ein faule
 Materie gesetzt wirdt/dieselbige Wärmde einen Tag etlich al-
 so ohne grosse Mühe vnd Vnkosten zuerhalten / daß sie ih-
 selbst alle zeit gleich bleibe vnd weder grösser noch geringer wer-

de. Meines erachtens können die Medicin oder Sachen / so im Geschirz sindt / von der faulen Matery weder mit dem Geruch / noch auch mit der Qualitet oder Eyzenschafft angestecket werden / woforz man nemlich das Geschirz oder Glas oben wol verstopfft vnd zumacht / wiewol ihrer viel einer andern Meynung sindt. Denn wenn man das Geschirz allenthalben wol zumacht / kann / wie gesagt / von aussen nichts hinein kommen: Vnd ob schon die Materien in dem Geschirz etwan einen Schaden leiden / so geschicht es doch nicht von aussen her von der Mist oder Kohle / sondern von dem Dyracht vñ Feuchtigkeit der Materien selbst / als deren dieselbige zuviel hat / vnd welche sich / so balde noch ein cufferliche Nize hinzu kompt / sehr balde anstecken vnd verfaulen läst. Das Glas belangend / kann dasselbige / ob es gleich ein lange Zeit in dem Mist steht / nicht verderben noch trüb oder dunkel werden / denn es muß von dem allerbesten Glas seyn / dergleichen man zu Venedig zumachen pfleget.

F. Was Congelatio in den Menschlichen Leibern sey / vnd wenn man sie müsse vornemen.

Das VI. Cap.

Sie Congelatio wirdt nach der Solution vnd vor der Fixation vorgenommen / wenn ein Ding in alle diese Stücke / wie oben gemeldt / ist resoluiert oder zerlasen worden: Vnd durch diese Operationes vnd Geschäfte werden die Metall vnd andere Sachen / so man destillieren will / gereiniget vnd auff das allerbest soluiert / damit alle böse Feuchtigkeiten heraus vñ hinweg kommen. Nachmals wañ die Stücke also / wie gemeldt / sindt soluiert worden / so ist von nöhten / daß man sie congelire: Als durch welche Würckung der Congelation dasjenige verrichtet

verrichtet wirdt/das die gute vnd vnuerwüßliche Feuchtigkeiten/in denen Dingen/so nunmehr sindt purgiert vund gereinigt worden/sein beyammen bleiben. Vnd so viel die Menschliche Leiber belanget/wirdt dasselbige als denn verrichtet/wenn man sie mit den allerbesten Speissen vnterhelt/daruon ich doch auff dißmahl weiter nichts handeln will/dieweil dessen allbereit zuuor etlich mahl Meldung geschehen.

Etliche feine Erinnerungen vnd Lehren der
alten Philosophen / das Magisterium
betreffend.

Das VII. Cap.

Wie die vnreine Corpora oder Dinge / in dem sie sie wollen weiß machen / zuuor nicht reinigen / noch auch (nach Alchimistischer Weise zureden) die An man darin vermischen / damit die Tinctur darin nicht falle/die rechten durch solch ihr Magisterium nichts auß. Die rechte Operation aber in dieser Kunst geschicht durch oder mit dem Mercurio vnd Luna: Sintemahl alle Wolsahrt in diesen beyden besteht / wofers sie nemlich zu einer Mäßigung sind gebracht worden / vnd nicht viel Hesen haben.

Der weiße Schwefel / so da nicht brennend ist / ist ganz vnd gar von der allerreinsten Substanz des Quecksilbers: Denn er hat alles das jenige in ihm/dessen wir dieses vnser Magisterium zuerlangen/bedürffen.

Wasser
Schwefel

Der stinckende Schwefel bleibt / man präparier ihn in welchem Mercurio man immer wolle / allezeit vnrein/brennend vnd irdisch oder erdtmässig: Brennet derowegen allezeit vund bringet in allen Operationibus ein Schwärze. Kompt demnach / wie Auicennas bezeuget / nicht in vnser

vnser Magisterium, denn er ist nicht von der Substantz des Quecksilbers noch auch von derselbigen Perfection oder Vollkommenheit/sondern behelt vnnd verderbt den guten Schwefel/so in ihm ist/als durch dessen Mittel vnnd Hülff er sich sonst in Goldt oder Silber congelieren leßt.

Derowegen welcher sich den Mercurium ohne seine Composition zu tingiern vntersteht/der greiffet die Sach nicht recht an/vnd kompt auch nimmermehr zu seinem erwünschten Ende. Welche aber den Mercurium mit dem Goldt oder Silber zu tingieren wissen/die haben die Kunst recht gelernet/vnnd das rechte vnd wahre Liecht der Alchimij erlangt/vnnd solches nennet man Sulphur album,das ist/den weissen Schwefel: gleich wie hernach/wenn er rohrt worden/Sulphur perfectum ad aurum,das ist/den vollkommenen Schwefel zum Goldt.

Derowegen es werde sonst das weisse vnd rohite Elixir gemacht/worauff es wölle/so kompt doch allwegen Quecksilber vnnd Schwefel darcin/vnter welchen das eine ohne das ander nichts vermag: Kann demnach eines auß ihnen dasjenige nicht seyn/welches man den lapidem philosophorum nennet/wie doch viel thörichte Leut darfür halten.

Erklärung etlicher alten Philosophischen Wörter vnd Namen.

Das VIII. Cap.

Dieweil der alten Philosophischen wolbekandte Wörter in diesem vnserm Werck etwan hin vnnd wider viel vorkommen/hat vns für gut angesehen/dieselbige in diesem Capitel sämpentlich zu erklären/damit der guthertzige Leser/so ihm etwas derselbigen eins vorkompt/vnnd nicht allwegen erklärt wirdt/zurück lauffen vnd sich ihrer Auflegung allhie erkündigen könne.

Bedeut

Bedeut demnach Attramentum anders nichts als Vitriol.

Alcharith Quecksilber.

Almisadir vnd Mixadir Armenisch Salz.

Arsenicum Sperment.

Aremaros Zinnober.

Almarcech Silber schaum/oder Glett.

Alchitram Wachholder Oel.

Agalapræparirt Salz.

Aphronitrum Salpeter.

Albuagir roht Meng.

Altrara ein frumm destillier Glas.

Alembicum das Geschirz darinn man Wasser brennt.

Alumen alcali, Niter/oder Berg Salz.

Alumengummi den besten Alaun.

Atohat Quecksilber.

Alabari Bley.

Aseb Alaun.

Aloanot Bley.

Antigar Buris.

Almarge Corallit.

Albait Bleyweiß.

Aquila Arsenick oder Schwefel.

Afagem Drachenblut.

Argilla Schmelde Erde.

Aquarius Eysen.

Aspalto Grünspan.

Alumen babilonicum zuccarinum oder Zucker Alaun.

Alchitram præparirt Arsenick.

Alchitura weich zerlassen Bech.

Archilla roht Erden auß Creta.

Alumen rotundum Zucker Alaun.

Actateni Messing.

- Alephid Schifferig Alaun.
 Acartum Meng /oder Berg Zinnober.
 Alins Steinsalz.
 Afot Quecksilber.
 Alfur crocum hortulanum.
 Alacop. Armenisch Salz.
 Alabroth. Ein art von gemacht Salz.
 Alhenot Bley.
 Alhusel. Aquila, oder Adler.
 Argentum populi, salamarum oder bitter Salz.
 Algerie Kalch.
 Altimar gebrannt Erz.
 Alasor Alkali.
 Altaphor camphora.
 Almisa Bisem.
 Ai fanet Sal armoniac.
 Aqua syluatica Wasser von Salz gemacht.
 Alumen faseolum Alkali.
 Alumen Crepum Weinstein von einem guten vnd köstlichen
 Wein.
 Alumen plumosum Jamanisch Alaun.
 Alumen alexandrinum falsch Glas.
 Alumen ex cabra außgetruct net hart Salz /oder Sal alcali.
 Asphaltum Bergwax /oder Erde Schwefel.
 Armenium die Erde Bolus armena genant.
 Amalgra die Erde auß Cypere.
 Baurat allerley Gattung von Salz.
 Boleris Corallin.
 Bolus Althea oder Ibisch.
 Crocus Martis Crocus ferri.
 Crocus Messing.
 Calchantum gebrannt Erz.

- Calchitor Marcasit Stein.
 Crocus hortulanus Sal alcali.
 Cadima Tutia oder nichfs.
 Capricornus Bley.
 Calcadis Sal alcali.
 Dragantum Vitriol.
 Denoquor Burreis.
 Elcalei Zinn.
 Epatis Aloe Epaticum, oder Leberfarb Aloe.
 Ezimar Grünspan.
 Electum Goldt.
 Elome Sperment.
 Febo ein junger Knab/so noch rein ist.
 Iuppiter Zinn.
 Lac papaueris opium.
 Latro Queck Silber.
 Luna Silber.
 Mercurius Queck Silber.
 Minera Eissen.
 Mars Eissen.
 Misium Bergwachs oder Erdt Schwefel.
 Maruch Oele.
 Prasius viridis Grünspan.
 Sciden Bleyweiß.
 Soluere Eingraben.
 Spodium Goldt Aschen.
 Vcar Medicin oder Arzney.
 Zarca Zinn.

Von der Alchimy/
Von etlichen Philosophischen Characteren
vnd derselbigen Erklärung.

Das IX. Cap.

- A. Bedeut einen Menschen.
- B. Den Harn.
- C. Die Putrefaction oder Fäule.
- D. Die Destillation.
- E. Ein destilliert Wasser.
- F. Das Menstruum.
- G. Die Separation oder Absönderung.
- H. Schwefel der Natur.
- I. Dammierte Erde.
- K. Sublimation.
- L. Den weissen Stein.
- M. Den rohten Stein.
- N. Ein Feuer im ersten Grad.
- O. Das Feuer im andern Grad.
- P. Das Feuer im dritten Grad.
- Q. Der Deckel.
- R. Der Dreyfuß des heimlichen Werckes Athanoris.
- S. Das krumm Kürbsförmige destillier Glas.
- T. Der Alembick.
- V. Das Receptonum oder Vorsecklein.
- X. Die Erde/in welcher die Spiritus behalten werden.
- Y. Die Admistio.

Welches die beste vnd bequembste Zeit sey dieses
vnsrer groß Magisterium anzufangen.

Das X. Cap.

Nach dem du alle nothwendige Sachen zuuor präparieret/
vnd wie es seyn soll/angeordnet hast/ sofang das Werck
im Namen Gottes mitten in dem Herbstmonat an/ damit du
es ohn

es ohngefähr gegen der mitte des Aprilis vollenden mögest / in der Stund vnd Tag des Mercurii / oder Jouis / das ist / auff den Mitwochen / oder Donnerstag / oder auff den Tag Mercurii / vnnnd in der Stund des Jouis oder der Sonnen / wenn der Mon zwar in seinem Zunemen / jedoch in keinem bösen Zeichen ist. Die Sonne belangend / muß auch dieselbige in einem guten Zustande seyn / vnd keinen bösen Aspect haben: In summa der ganze Himmël soll vnd muß zu der Stund / wenn du es anfängst / mit dir daran seyn / vnd sich geneigt vnd gütig erzeigen. Ja damit du noch sicherer vnd gewisser erfahrest / so frag vnnnd höre zuvor anderer wolgeübten Alchimisten vnd erfahrenen Astrologen Rath / was sie von dem Zustand des Himmels bedüncke / damit dich nicht etwan ein böse Influenz verhindere. Denn wiewol etliche thörichte vnnnd vnerfahrene Tropffen vorgeben / es sey in diesem von solchen Obseruationibus des Himmels Lauffs nichts zuhalten / so sage ich doch / daß an demselbigem nicht wenig gelegen / vnd weiß / daß deren viel / so es auff vngesähr hinein gewaget / vnnnd den Zustande des Gestirns nicht geachtet / all ihr Haab vnd Gut damit hins durch gebracht. Lese den Albertum Magnum / so wirstu sehen / wie fleißig derselbige des Gestirns wahrgenommen / vnd wie trefflich es ihme allezeit gelungen.

Von etlichen vegetabilischen Materien vnd ihren Kräfften vnd Wirkungen.

Das XI. Cap.

Alle Geschlechter der Gewächse vnd Kräuter / so je auß der Erden hervorkönnen / sind vegetabilische Materien. Einmal keins vnter ihnen allen gefunden wirdt / so immer werend vnd beständig ist / sondern sie sind allesampt der Corruption oder Verderbung vnterworffen: Denn sie werden durch die Sonne außgedörret / von dem Feuer verbrennet / von dem

Wasser verfaulet / vnd von der Erden in Erd vnd Aschen ver-
wandelt. Vnd zum Beschluß so ist dieses Vegetabile ein herr-
lich vnd heilsam Metall/so allen diesen Feinden/als dem Was-
ser/ Feuer/Kost vnd andern dergleichen widerstehen kann.

Welches die beste vnd bequemste Geschirz zum destillieren seyen.

Das XII. Cap.

Die Geschirz in welchen man Wasser vnd Del destillie-
ren wil/ haben nicht von Röhren/ daß sie starck seyen/
daher den alle die/so von Metall/es sey Gold oder Sil-
ber/gemacht sind/ von Galeno vñ andern verworffen werden:
Denn was in einem Bley destilliret / vnd durch ein bleyerne
Rohr geleitet wirdt/ das verleset vnd benaget dem/ so es ein-
nimpt vnd brauchet / die Därme: Vnd wie man sagt / so sam-
let sich inwendig an den bleyernen Brennhalmten viel Bley-
weiß/wie diejenige leichtlich spüren vnd sehen können/so da Es-
sig destillieren. Denn die Hitze vnd Gewalt der Brunst miß-
sampt den scharffen Dämpffen/so von den herben vñ scharpf-
en Kräutern vbersich steigen/ in sicirn / oder stecken auch diesel-
bige destillierte Wasser an/ daß sie Dick werden wie Milch/ bis
daß das gröbste sich nicht mehr hinab thun/ vnd auff den Bo-
den setzen wil. Der Kost aber/welchen die andere Metall etwan
fangen vnd bekommen/ ist vmb so viel schädlicher / vmb wie viel
böser vnd ärger er ist / als das Bleyweiß. Die güldene vnd sil-
berne destillier Gefäß sind zwar nicht schädlich / jedoch fast the-
wer/also daß sie jrher wenig kauffen vnd bezahlen können. Die
gläserne aber / wie sie Siluius beschreibet / sindt jehzer Zeit am
meisten im Brauch/ vnd auch die allerbeste vnd bequemste
Nach denselbigen die irdene/ so inwendig vnd außwendig ver-
glässindt: Zum dritten / die zynerne Brennkolben / vnd die
Schalen

Schalen oder Kacheln von Bley: Zum vierdten die Kolben vnd Kacheln von Bley: Denn eirmässige Hitze des Feners thut dem Bley keinen Schaden. Diese Kacheln oder Geschirz (dergleichen die Weiber zum Seiffen zugebrauchen pflegen) fest man einer flachen Handt hoch in ein heisse rein gerührte Aschen. Zum vierdten braucht man auch etwan Kuppferne/ Ehrerne Geschirz/ so inwendig verzinnet sindt/ wie denn ich selbst oft vnd vielmal in solchen allerley köstliche Oele destilliret hab. Zum fünfften brauchen auch etliche kuppferne Helm vnd Kolben: Biewol sie/wie gleichfals auch die Ehrerne/diese Ungelegenheit haben/das die Sachen/ so darinnen destilliret werden/ nicht allein nach dem Brande vund Kost schmelzen/ sondern auch gemeiniglich ein giftige Natur vund Eigenschaften behalten. Ist demnach Johannes Brunsvicensis der Meynung/ man soll solche Gefäse durch auß vngebrauchts lassen: Wie denn auch etliche fürneme Medici nicht wollen/das man solche Wasser/ so in dergleichen Gefäsen sindt/ destilliret werden/in ihren Apotecken verkauffen solle/ den sie sind/sagen sie/ zum Theil schädlich/ zum Theil wenig oder nichts Nutz: Etliche aber lassens zu/das man die Rosen in bleyernen Gefäsen destillire/ brauchen aber ein solches Wasser allein außserhalb zu des Menschen Leib. Etliche sindt der Meynung/es könne das laudere vnd gute Eysen denen Dingen/ so darinnen destilliret werden/ keine böse Qualitet oder Eigenschaften mittheilen. Lassen derowegen gern zu/das man dergleichen Kolben gebrauche. Mein Rath aber ist/ man gehe solcher Wasser in den Leib zunemen müßig. Zwar etliche metallische Sachen/ als welche/ wo fern sie anderst sollen destilliret werden/ ein stark vnd groß Feuer haben müssen/ erforsdern auch starke Gefäß vnd

Kolben.

Welches die beste vnd bequemste Erde sey/
aus deren man destillier Ofen machen
könne.

Das XIII. Cap.

Die beste Erde/ so man zu den Destillier oder Brenn Ofen
haben vñ gebrauchē kan/ ist die rohte oder gelbe/ so von der
Hize nicht leichtlich auffreist. Were demnach mein Raht/
man ließ dieselbige erstlich rein vnd sauber durchreutern/ nach-
mals in Wasser der gebühr nach einweichen/ als denn mit dem
Puluer von gebackene Steinen vermischen/ je zu zwölff Thei-
len der Erden einen Theil Rosskacht hinzu thun/ alles wol vnter
einander rühren / vñnd einen Zaig zum Brennofen darauß
machen.

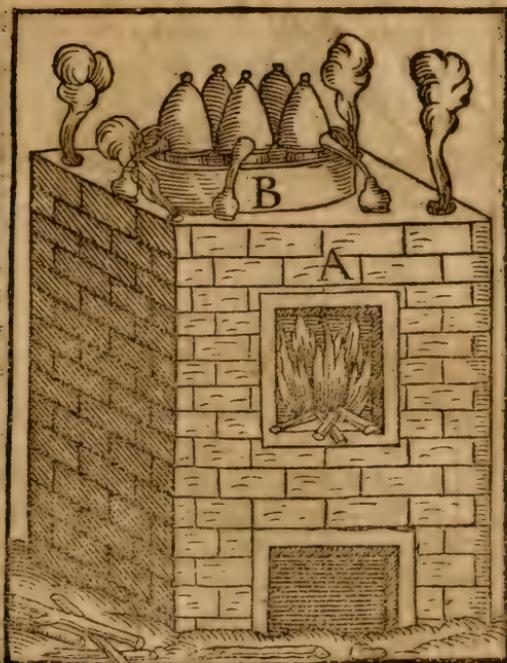
Die Weise durch das Balneum Mariae
oder in einem Kessellwoll heiß Wasser
zu destillieren.

Das XIV. Cap.

Das heisse Wasser vnd desselbigen Dämpffe haben nicht
so grosse Krafft vnd Vermöge zu destillieren/ als das Ey-
sen selbst: Wie man denn allwegen auff andere Weise vñnd
trucken besser destillieren kan/ als in dem Wasser. Derowegen
wenn Galenus etwas wolte destillieren/ so da durch die Gewalt
des Feuers nicht solte verzehret werden/ setzte er die Kolben in
einen Kessell mit heiß Wasser / oder ließ allein den Dampff
desselbigen Wassers zu demselben hinauff steigen/ vnd heissen
die Apoteker solches das Balneum Mariae. Vñnd wiewol shrer
viel der Meynung sind / es wehren die Dinge/ so auff solche
Weise sind destilliert worden/ nicht so lang als die andere/ so ist
im

Im Gegentheil doch dieses gewis / das sie ihre Natur nicht so leichtlich verlieren / welches denn allein auß diesem genugsam erscheinet / dieweil sie ihren ersten Geruch so lang behalten. Des rowegen laß dir einen solchen grossen Ofen / dergleichen du alle hie verzeichnet siehest / machen / einen grossen Kessel von Metall oben darauff mawren / denselbigen voll Wasser schütten / ein Feuer darunter in dem Ofen anzünden / vund die Kolben mit sampt den Sachen / so du destillieren wilt / rings herumb neben einander in das Wasser hinein setzen.

Figur des gemeldten Ofens.



- A. Der Ofen selbst.
 B. Der Kessel auff dem Ofen.

Von der Alchimie

Etliche bauen die Ofen an der Form einem Thurn gleich / setzen die irdine Geschirz mit weiten vnd grossen Böden mit sampt den Sachen / so man destillieren will / in den Seiten neben dem Thürlein so tieff in den Ofen hinein / das allein das Mundloch vñ Helm herausen bleibt: Zu solchen Kolben steigt allein der Dampf vber sich vnd macht die Sachen destillieren.

Figur des Ofens wie ein Thurn formiert.



- A. Die weite Köhr oder Busen.
 B. Der Koff.
 C. Der Deckel.
 E. Die Brennfolben.

Beschreibung einer andern Weiße
zu defüllieren.

Das X-V. Cap.

Dieses Bad erwärmet sehr fein / wenn man nemlich mitten in den Ofen einen weiten Canal oder Höle von Kupffer macht / vnd auff desselbigem inwendigen Boden einen Koff / durch welche die Aschen hinab fällt / hinein lassen / vnd die Höle oder Busen oben mit einem kuppffernen Deckel / so ein klein eng vberzwerch Köhrlein hat / durch welches der Rauch heraus steigt / verwahren läßt.

Vnd auff solche Weiße lassen etliche ihre Badessel wärmen. Vmb diese Köhr oder Busen herum kann man zehn oder funffzeihen unterschiedliche Kolben setzen / damit man der Sachen auff ein mal desto mehr defülliern könne / vnd desto weniger Mühe vnd Unkosten anwende.

Etliche brauchen zu solcher Defüllation krumme Kürbssfermige zänerne oder gläserne Kolben / welcher Schnäbel oder Nälse / so sie etwann zu kurz sind oder abbrechen / fügen sie sie zu den andern / so nächst darneben stehen / vnd liehen sie mit Lette zusammen. Andere lassen die Kräuter / so sie auff solche vnd andere Weiße defüllieren wollen / zuvor stossen / vnd nachmals etlich Tage waschen / der Meynung auff solche Weiße mehr Wasser durch die Defüllation dar auf zubringen. Meines Erachtens thäten sie wol / wenn sie sie in den Gefässen verschlossen halten / vnd an einen warmen Ort setzen.

Die Apotecker vnd andere / so mit diesen Dingen umgehen / setzen sie in einem aufgedeckten Korb an einen feuchten Ort / biß sie den Geruch verlieren / vnd von dem feuchten Luffte verderbt vnd dick werden.

Andere thun ein wenig Sandt in das Wasser / so in dem Kessel ist / die Hitze desto grösser zumachen / wie es

Petrus Andreas Matthiolus beschreibet / da er sagt / man könne auff ein solche Weiße zu destillieren / zwei unterschiedliche Feuchtigkeiten auß einem Ding heraus bringen / deren die eine fast Wassericht / die ander aber mehr roht ist.

Das Wasser aber in dem Kessel muß heißer nicht seyn / denn daß man einen Finger darinn leiden kann.

Vltadius wil / man destillier etliche gewisse Wasser auff solche Weiße mit einem geringen Kohlfewer.

Ferner kann man auff solche Weiße / nemblich durch das Balneum Mariæ auch allerley Oele rectificieren / vnnnd die phlegma auß denselbigen heraus bringen: Denn allein das Wasser wirdt durch ein solche Destillation heraus gebracht: Das Oele aber bleibt in dem Kolben auß dem Boden sitzen.

F Von den Köpfen oder Helmen der jetztgemeldten Brennkolben.

Das XVI. Cap.

Dieses Geschirz wird von den Destillierern Capitel-lum, das ist / der Kopff / Hut oder Helm genannt / vnd ist zu dem Destillieren sehr nohtwendig / denn wie gesaget / so kann man ohn dasselbige nichts verrichten: Sie haben entweder enge Schnäbel oder weite / vnd werden diese letzte Brinal oder Harngläser genennet: Die aber mit den lange Schnäbeln / so mit denselbigen bis in die Vorsehlung hinein reichen / sind die beste.

F Was das Geschirz / Brinal oder das Harnglas genennet sey.

Das XVII. Cap.

Das Brinal oder Harnglas hat ein weit Mundloch / kans derowegen die Sachen / so man hinein thut / etwas leicht

ser destillieren / als die andere Brennkolben mit den Engen / denn die Dämpffe steigen mit grösserer Mänge ober sich / zu dem hat man in denselbigen auch diesen Vortheil / daß man mit der Hand hinein greiffen / vnd dasjenige / so etwann auff dem Boden liegen blieben / heraus holen kann: Denn etwann geschicht es / daß sich die Sachen nicht wollen destillieren lassen / sonderu anbrennen / vnd sich inwendig auff dem Boden des Kolbens anheften / da man ihme denu mit der Hand sein zu hülf kommen / vnd allen solchen Vnraht heraus setzen kann. In diesem Geschirz pflegt man allerley Kräutter / Blumen / Wein / Honig / Wachs vnd was man wil zu destillieren / so wol dasjenige so zur Alchimie gehörig / als auch allerhand Arzney. Ist derowegen meines Erachtens vnter andern fast das aller nöthwendigste Geschirz.

F. Was für Sachen man sonderlich in dem
Brinal oder Harnblas destilliere.

Das XVIII. Cap.

Nach dem du das Brinal mit dem Luto Sapientie der Gebühr nach verleihest hast / so setze es in einen grossen Hasen / vmblege es ringsherumb mit Sandt / vnd setze es also mit einander auff einen Ofen gegen dem Wind / Vnd in eine solchen Kolben kann man allerhand Sachen vñ Wasser destillieren / vnd ihn / wie gemeldet / nachmals sein widerumb außbuzen.

Von der Destillation / so durch ein schmal lang-
lechts geschnitten Wollen Tuch verrichtet

wird / in Latein destillatio per Fil-
trum genant.

Das XIX. Cap.

Man nimmet drey Kacheln / so zu der Matery / welche da soll
destilliret werden / am allermeisten gerecht vnd süglich.

seynd / setz dieselbige der Ordnung nach auff einen Trift von
dreyen Staffeln / also daß je eine ein Staffel heber stehe als die
andere / thut in die aller oberste den Saft / so man desillieren
wil / hinein / wie gleichfalls auch das eine End des Wüllens
Luchs / läßt dasselbige mit der Wullen nach der Länge in die
mittleste Rachel / vñ mit dem andern Ende in die dritte vnd vns-
terste gelangen / denn also zeugt sich das Wasser oder Saft
durch das Tuch von oben herab auf einer Rachel in die andere /
vñnd wirdt je länger je reiner vñnd heller / daß also das in der vns-
tersten Rachel alles Unrahts vñnd Hefen frey vñnd ohn ist / Zu
weichem Ende denn auch solche Weisse zu desillieren von den
Ersten / oder viel mehr von den Alchimisten erfunden vñnd ers-
dacht ist. Wem geliebt / kann der Racheln noch mehr nehmen /
vñnd es noch reiner vñnd subtieler machen. Etliche nehmen
keine Racheln / sondern Brennkoben mit krummen Halsen /
fügen dieselbige mit Laim oder Lert fein wol vñnd eng zusam-
men / vñnd setzen sie in der Ordnung / wie vorgemeldet / vñnd thun
das Tuch zuvor hinein / damit nachmals kein Luftt hinein kom-
me / bevor ab wenn sie köstliche Materien läuteren wollen / so zu-
vor im Balneo Mariae sind præparieret worden.

Etliche aber desillieren auff solche Weisse die gesottene
Brühen der Kräuter bey einem kleinen Kohlfewer / vñnd lassens
siedē bis es so dick wird / wie ein Honig: Andere aber colieren oder
läutern es allein.

Von den Brennkolben mit krummen oder sonst kurzen Halsen.

Das XX. Cap.

Sofft du hörest eine Curbitam nennen / so wiß / daß
dardurch anderst nichts / denn ein Desillier oder Bren-
kolb mit einem krummen Hals verstanden werde / wie
wol

wol sie doch nicht alle gleiche Hälse haben / sondern einer es wann einen größern/als der ander/jenach dem es die Noht vnd Gelegenheit erfordert. Ist ein gemein Geschirz/so zu viel vnnnd mancherley Materien / in der Kunst offit vnnnd viel gebrauche wirdt/ so wol zur Arzney / als auch in vnnnd zu der Alchimy. Denn es ist zu allen Operationibus fast bequem vnnnd tauglich/wenn es nemlich seir Vorsehtin bey sich hat/Kann auch/ zu dem Sublimiern sehr wol gebraucht/vñ demnach mit Warheit von ihme gesagt werden / daß es in der Destillierkunst das fürnembste Geschirz sey / so/ wie gesagt/ zu allen Sachen mag gebraucht werden.

Was es sey durch einen solchen Kolben
mit einem krummen Hals des
stillieren.

Das XXI. Cap.

Die Sachen/so man in diesen Geschirrn zu destillieren pflegt/sind Oele/Schmalz/Gummi vnd andere ders gleichen Feistigkeiten : Als welche / wie gesagt / nicht hoch vber sich steigen/vnnnd derowegen in keinem langhalsichten Geschirz destilliret werden können : Denn so bald diese Dämpffe vnnnd Spiritus oder Geister in dem Destillierkolben so weit in die Höhe kommen / daß sie in desselbigen Hals oder Schnabel einen kalten Lufft antreffen / weichen sie widerumb zurück hinabwers : Welches sie in diesen krummhalsichten oder kurzen nicht können : Denn in diesen kann sich der kalte Lufft nicht also auffenthalten. daß er dasjenige/so da sol destilliret werden/verhindern könnte.

F Was das Destillier Geschirz/der Pellican
genannt/sey.

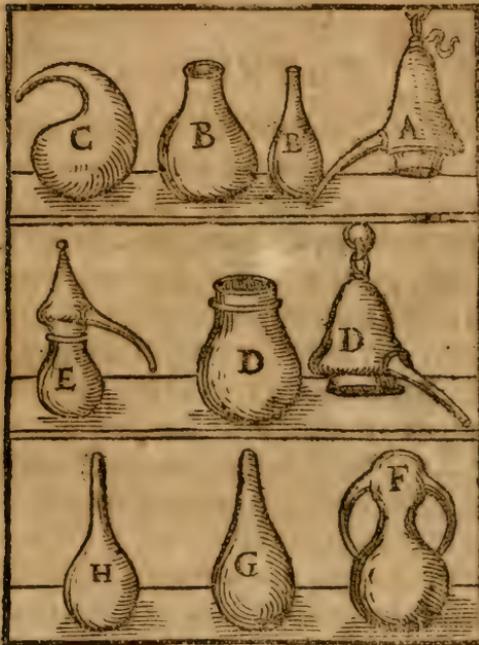
Das XXII. Cap.

Der Pellican dient zu anders nichts / als die quintam
Essentiam, so durch die Destillier Kunst ist extrahiret
worden/zu circulieren: Ist derowegen zu dem Destils
liern nicht dächtig/sondern/wie gesage/allein darzu gemacht/
Aquam vitæ oder andere dergleichen Compositiones darins
nen zu circulieren. Vnd damit diese Kunst noch leichter würde/
vnd noch besser zu verstehen sey/hat vns für gut angesehen / den
Kopff oder Helm/sampt dem Urinal / langen vnnnd krummen
Brennfolben / vnd denn auch den Pellican dem Leser allhie in
gewissen vnterschiedlichen Figurn sein beyfammen vor Augen
zustellen/damit er / wie dieselbige eygentlich müssen beschaffen
seyn/selbst sehen mögte / vnnnd des weiten Nachdenckens nicht
bedörffte. Denn diese sechs Geschirz sind in vnserer Kunst am
allermeisten im Brauch/vnnnd auch die Nothwendigste. Wies
wol man auch etwann andere braucht: Diese aber dienen zum
Destillieren/Sublimieren/Figiern/Circulieren / vñ was derglei
chen Operationes vnnnd Geschäfte mehr sind. Vnnnd ob ich
schon in andern nachfolgenden Capiteln auch etwann anderer
gedencke / vñ dieselbige beschreibe/so geschieht es doch nicht dar
umb / als müsse man dieselbige auch haben/sondern damit auch
den Vorwitzigen / als welche sich allwege nach etwas Neues
vnd Frembdem gelüsten lassen/genug geschehe.

Figur

Das Erste Buch.

Figur sechserley Brenn oder Destillir
Kolben.



- A.** Ist ein Destillir oder Brenn Helm mit einem engen Schnabel
welchen man auff eine Flaschen / oder auff einen Kolben mit ei-
nem langen Hals / wie wir dieselbigen beschrieben / sehen kann.
- B.** Zween Brennkolben.
- C.** Ein Kürbsförmiger Brennkolb mit einem krummen Hals.
- D.** Das Urinal oder Harnglass mit einem weiten Hals / vnd selb-
nem Helm.
- E.** Ein ander Urinal mit einem spitzigen Helm oder Hut.
- F.** Der Pellican.
- G.** H. Diese beyde Geschir: kann man zu Verseglin / vnd Destil-
lir Kolben brauchen / wie man wil.

Wie viel Zeit man zur Digestion haben müsse.

Das XXIII. Cap.

Sie Zeit / so die Digestion erfordert / ist ungewiß / je nach Gelegenheit der Materij: Denn die dichte vnd feste Sachen müssen derselbigen in allewege mehr habe: Gleich wie hers gegen die frische Kräuter. Bevorab wenn sie in einem Wein oder andern Saft zuvor eine Weil sind eingeweicht worden / ihrer vmb viel weniger bedürffen / denn sie sind viel weicher. Die truckene Kräuter aber erfordern der Zeit etwas mehr. nach denselbigen die Samen noch mehr. Vnd denn zu dritten die Wurzeln gleichsam zwey mahl so viel: Als zum Exempel die frische Kräuter drey Tage / die Dürre sieben / die Samen vnd fast alle Gewürz zwölff oder vierzehen / vnd endlich die Wurzeln acht vnd zwanzig / oder da sie frisch sind / etwas weniger. Die Medici oder Arzte lassen ihre Arnezen vierzig Tage einweichen. Die Alchimisten aber ihre Metallische Sachen etwas länger / ungeacht das sie in fundirt vnd gestossen sind / vnd macerieren sie hernach halb so lang. Zwar in einem Pferdornist verfaulen die Kräuter in vierzehen Tagen: In dem Balneo Mariae aber in zweyen oder dreyen. Welche Sachen einer truckenen / hiniger / dichten oder dicken / vnd rohen oder vnuerfaulichen Substantz sind / die haben der Putrefaction fürnemlich vnd am allermeisten vonnöthen / gleich wie die andere / so einer contrarij Natur vnd denn auch von der Natur vnd Samen præpariert sind / nicht fast.

Vnd wie Vlladius dafür hält / so wirdt solches Geschafft der Digestion oder Putrefaction zu der Zeit / wenn es feucht ist / viel eher verrichtet / als sonst bey hellem vnd schönem Wetter.

Galienus schreibt / es seyen deren viel / so zu denen Sa-
cken / welche sie reparieren wollen / Salt hinzu thun / wie
man sonst zu dem Blut der Thier / vnnnd zu den Fischen zu
Beyn pflegt.

Wie man die destillierte Saffee pflege zurectificieren.

Das XXIV. Cap.

In dem Balneo Mariae destillierte Wasser setzt man
nachmals mit einem Glas in die Sonne / vñ läst sie also
rectificieren. Es muß aber das Glas oben mit einem
Leder wol zugebunden seyn / vnnnd des Wassers so viel in sich
haben / daß der dritte Theil noch lár sey. Man setzt sie aber
nicht allein gegen die Sonne / sondern auch biß ober den drits-
ten Theil der ganzen Höhe des Glases in einen heissen Sand/
vnd läst sie also vierzig Tag darinnen stehen / denn in einer sol-
chen Zeit wird die Phlegma verzehret.

Welches den die Lateiner Rectificieren heissen. Die destillir-
erte Wasser / so einer hitzigen Natur vnnnd Art / vnnnd erslich in
einem Wein / oder Aqua vitae insundiert sind / werden einen
ganzen Monat lang oder drüber an einem kalten Ort biß ober
den dritten Theil / der ganzen Höhe des Geschirrs in einen
feuchten Sand gesetzt vnnnd also rectificiert : Die andere Was-
ser aber / so von newem destilliret worden / auff / oder in einer
Nesen durch das oft widerholte Destillieren / vnnnd dasselbige
je länger je besser / je mehr vnnnd öfter man sie destilliret. Wies-
wol etliche mit dem andern oder dritten mahl genug haben /
vnnnd muß man sich in solchem beflüssigen / daß man zu ei-
nem jeden mahl die Phlegma so viel möglich herauf bring vnd
abschaffe.

Diueil aber die Sachen / so mehr vnd öffter desilliret werden / gemeiniglich nach der Brunst riechen / läst man / solches zuverbessern / die Blasen oder Gläser etwann ein wenig offen / jedoch also / daß die beste Krafft nicht zugleich vnd mit dem Geruch hinauß komm / vnd verschwinde.

Vnd so du etwann viellerley vnterschiedliche desillirete Säffte vnd Wasser hast in ein Glas zusammen gegossen / vnd sie dir demnach sind trüb worden (denn solches bleibt nicht aussen / vnd machen gemeiniglich die alte Wasser die frisch desillirete trüb) so thu ihm also / gieß je zu dreyn Pfunden des Wassers sechs oder acht Tropffen Essig / so zeugt der selbige die trübe Materij mit sich auff den Boden / vnd behält das Wasser lauter vnd rein.

Die desillirete Säffte vnd Wasser zuerhalten.

Das XXV. Cap.

Sie desillirete Säffte vnd Wasser zuerhalten / thu sie in ein stark vnd dick Glas / so einen engen Hals hab / mit Wachs wol verstopffe / vnd mit Pergament hart vnd eng zugebunden sey / vnd setze es an einen sicheren Ort.

Ein andere Weiße die Gläser zuzufleiben oder
zuerstopffen / vnd die Wasser
zuerwaren.

Das XXVI. Cap.

Sas Wort lutare heist vnd bedeut anders nichts / als das ganze Glas / vnd sonderlich das Mundloch mit samte seinem Vorsetzling mit Laim vberziehen / einfassen vnd bekleiben / damit der Geruch vnd Qualitet der desillireten Sachen desto besser beyammen mögen erhalten werden.

Etliche

Etliche nennen (solches desto eher zuverrichten) das Weiß von Eyern/vermischens mit Kalck/machen einen Zaig darauß/vnnd schmieren das Glas darmit zu/denn es wird sehr bald trucken vnd hart: Etliche aber brauchen etwas anders/je nach dem es einen jeden gut düncke. Das Vorsehlein bedarff keines solchen starcken Laimens / sondern man nimpt allein zween Theil Wachs / vermischts mit einem Theil rein Dauenharz / läßt vber einem Feuer mit einander verschmelzen/nachmals durchsehen/vnnd verkleibt hernach das Glas darmit. Ist aber des Vorsehlins Hals oder Mundloch viel weiter als des Helms Schnabel/so umbwickle den Schnabel mit Pappyr/schlag nachmals außserhalb ein Leinen Tuch herum/vnnd kleibe als denn die beyde Gläser von aussen zusammen. Dieser Zaig oder Laim aber wird mit Haar vnnd Kreyden gemacht/vnnd muß man denselbigen zuvor lassen trucken werden/eher man die Gläser vber das Feuer setz. Die Kolben/so auff oder vber das Feuer gesetzt werden/bestreichet man zuvor rings herum allenthalb zwey oder drey mahl mit dem Laim/vnnd läßt das erste eher mans zum andern mahl bestreichet/zuvor trucken werden. Wer aber ein Aquam fortis oder einen Vitriol in einer Aschen defillieren wil / der darff den Kolben nicht bestreichen oder verkleiben / sondern muß allein sonsten Achtung geben / daß das Geschirz nicht zerbreche / bevorab/wenn er es in einen Ofen setz: Ist demnach genug / wenn er es ein mahl oder zwey vberstreichet.

Etliche meinen/ es halten vnd wehren die gläserne Kolben viel länger / wenn man sie bey einem Feuer vberstreichet/vnnd nachmals so offte sie heiß worden/mit einẽ geschmelzten Wachs vbergieße.

Wie man das Sigillum Hermetis
mache.

Des Hermetis Sigill ist anderst nichts / als wenn man die Mundlöcher der destillier Geschirz mit einer glönden Zangen fein allgemach ein vnd zusammen truckt. Wie man sie aber nachmals widerumb auffmache / beschreibe Vlt. diu. in seinem Buch am zwanzigsten Capitel.

Wie man die gläserne Geschirz / so zu dem Destillieren sollen gebraucht werden / so bald sie gemacht worden / müsse präparieren.

Sobald die Gläser / so du zum Destillieren gebraucht wilt / jezund sind gemacht worden / so laß sie vnter den Kohlen oder vnter einer heissen Aschen / oder zum wenigsten vier vnd zwanzig Stund auff eine heissen Ofen stehē / vnd drey Stund in einem gemeinen Dele sieden.

Von dem Luft oder Wind Ofen / allerley Materien zuschmelzen vnd zu destillieren.

Dieser Ofen ist vnten / da die Kohlen liegen / an etlichen Orten in den Seiten durchlöchert / damit der Wind hinein komme. Oben hat er gleichfalls etliche gewisse Löcher / durch welche der Rauch hinauß gelangen könne / sintemal dem Feuer / dabey man etwas destillieren wil / nichts schädlich ers ist / als eben der Rauch: Derowegen sind diese Löcher an gemeldten beyden Orten sehr nohtwendig: Denn wenn er die oberste nicht hette / were es vnmöglich etwas in ihme zu destillieren: Gleich wie man denn auch ohne die vnterste / das Feuer nicht wol anzünden vnd auffblasen könnte.

Figur von einem durchlöcheren Ofen sampt
dem Deckel.

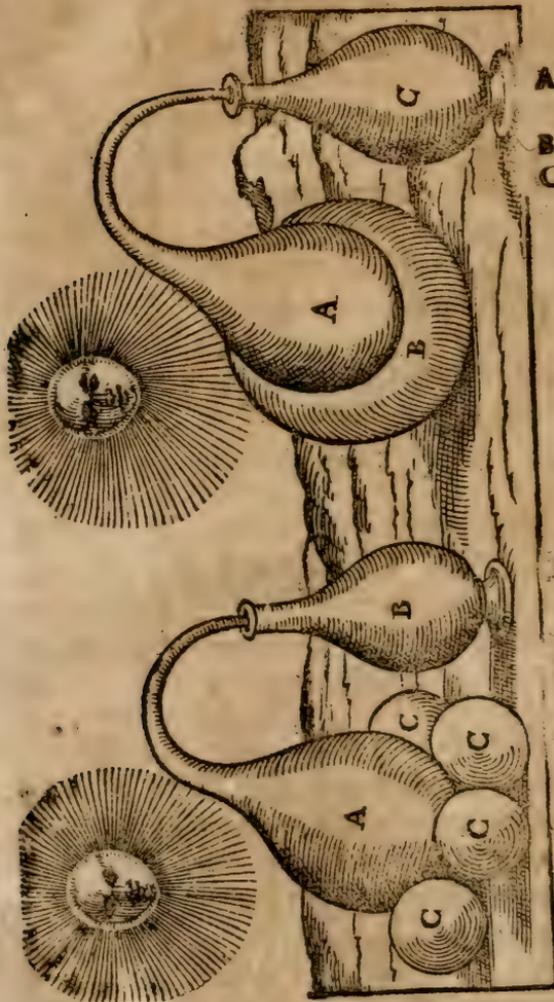


Von einem andern Ofen.

Das XXX. Cap.

Erliebe haben im Brauch / daß sie ihre Materien an den
Sönnen destillieren / macht en jnen derowegen hole Spies
gel / vnd setze dieselbige also / daß sich die Stral der Sönn
nen an jhne / anstossu / vund nachmals desto kräftiger in die
Materij wirken; Wie diese nächstfolgende Figur klärlich auß
weist.

Von der Alchimie
 Von einer andern Weiße also zu
 destillieren.



- A. Der Brennhelm
oder Kolben.
- B. Der Spicael.
- C. Das Glas mit
dem destillierten
Wasser.

- A. Zeiget den Brennhelm
oder Brennskolben.
- B. Das Glas oder
Vorsehlin.
- C. Die Crystalline
Kugeln.

Das XXXI. Cap.

Leben solches kann man auch durch diese nachfolgende Weise anstellen vnd verrichten: Man ordnet etliche runde Crystalline Kugeln zwischen die Sonn / vnd das runde Glas mit dem Safft oder Wasser herum / also daß die Strahl der Sonnen durch die Kugeln zu dem Glas gelangen.

Vnd zwar so ist der Safft oder das Wasser / so auff solche Weise viel leicht: / vnd auch in grösserer Mänge heraus / vnd zu wegen gebracht wirdt / weit besser vnd kräftiger / als die andere.

Beschreibung eines Ofens vnd Weise
 das Vitriol Oele zu
 machen.

Das XXXII. Cap.

Liehe bauen einen Ofen mit vier Ecken / machen oben in der Mitten ein solch groß Loch / oder Thür dar / ein / daß sie die Kohlen eben können hinein legen / vnd machen die inwendige Höle oder Busen so weit / daß sie die Kohlen sein rings herum vnd vnter die Kolben können herum schütten / lassen die vier Ecken oder Winkel oben lähr vnd offen / decken oder schliessen / nach dem die Kohlen angezündet sindt / die Thür mit einem Eysernen Blech zu / vnd lassen die andere (Thüren) an den Ecken oder Winkeln offen / damit der Luft hinein vnd herdurch passieren könne.

Den Brennkolben aber setzen sie oben auff den Ofen in ein Eysen / so in der Mitte ausgehölet / oder durchgebros

chen/ vñnd rings herumb in den Ofen eingemauert ist : Den Hals des Befüllier Kolbens lassen sie oben vmb etwas vber den Ofen heraus ragen/ vñnd kleiben dasjenige/ so rings herumb zwischen ihme/ dem Hals/ vñnd dem Ofen/ in welchem der Kolbe stehet/ lähr ist/ allenthalben mit Laimen zu/ damit kein Luft hinein könne: Richten hernach/ wenn solches alles also versehen/ den Hals/ oder Schnabel des Helms fein in das Vorselein hinnein: Der Helm aber muß von Glas vñnd groß genug seyn/ damit die Geister/ so von unten hinauff steigen nicht verderben.

Den Ort/ an welchem der Hals des Helms vñnd das Vorselein in einander gefüget werden/ verkleibt man erstlich mit einem guten Laim vñnd Eyerlahr/ vmbwickelt ihn hernach mit einem leinenen Tuch/ damit nichts von den Geistern heraus tringe/ vñnd läßt es als denn trucken werden/ eher man das Feuer darunter anzündet.

Nachmals macht man auff zweyen Seiten gegen einander vber zwei Thüren/ jedoch nicht auff der Seiten/ auff welcher der Kolb oben hinein gesetzt ist/ noch auch in der andern gegen vber.

Damit aber die Hiß nicht heraus tringe/ macht man die jetzt gemelte beyde Löcher mit ihren darzu verordneten Thüren zu: Denn sie dienen zu anders nichts/ als daß man sie zur Zeit der Noth auffmachen/ das Feuer mit einer Zangen schüren/ den Kolben herumb trähren/ oder sonst recht ordnen/ vñnd dann zum letzten dardurch auch wahrnehmen kann/ daß der Kohlst von der Aschen oder Kohlen nicht verstopfft/ vñnd also dem Luft sein Durchgang verschlossen werde.

Wenn dieses alles verrichtet/ so schleußt man die Löcher mit ihren Thüren zu/ vñnd läßt unten an dem Ofen ein einziges offen/ damit der Luft von unten hinein könne/ vñnd das Feuer ausblase.

Über dieser offenen Thür mache man einen überwerrchen eysernen Tragt/ vnd auff denselbigen ein Estrich von Latt oder Laim eines Fingers dick/ mit vielen Löchern / damit der Luft hinein tringen könne/ vnd das Feuer also drey Tag vnd Nacht an ein ander erhalten werde: Wo solches nicht geschicht/ ist alle Mühe vnd Arbeit vmbsonst.

So baldt nun solches alles der Gebähr nach angeordnet/ vnd der Ofen sampt dem Kolben recht trucken worden ist/ so fang an zu destillieren / mach ein groß Feuer von Kohlen / vnd las dasselbige / wie gemelt / zween oder drey Tag an ein ander brennen: Vnd wenn der Recipient oder Vorsefing anfangt flahr oder hell vnd weiß zu werden / diu weil das Feuer fast groß ist / so ist ein Zeichen der Perfection oder Vollkommenheit: Derowegen so las den Ofen wiederumb kalt werden/ den Vorsefing hin vnd wieder bewegen vnd hinweg neiffen/ das Del in ein dick starkt Glas giesen/ vnd dasselbige wol zubinden: Denn es ist scharpff / naget derowegen die schwache Gläser leichtlich durch. Etliche nennen dieses Dele den Lapidem Philosophorū. mit dem Vermelden / die Alchimisten soluiere das reine Silber damit / oder legen die von Silber geschlagene Blech darein.

Dieses fürtreffliche Dele dienet wieder viel Kranckheiten des Menschlichen Leibs / vnd wücket in den Metalln grosse Wunderwerck / wie ihr an seinem Ort / als da ich zubeschreiben gedencke/ wie man es auff viel vnd mancherley Weyse könne zurichten / werdet vernemen.

Die jenigen aber / so es zu destillieren begeren/ haben wol Achtung zugeben / daß sie keinen Rauch oder Gestanck davor in sich empfangen / denn solches geschicht nicht ohne Gefahr ihres Lebens.

Etliche destillieren dieses Dele in dem Ofen / welchen die Alchimisten den Fornacem Descensorium nennen. Als sie machen ein Geschirz von Kupffer / bohren ein Loch unten

auff dem Boden ein klein Löchlein darein / setzen dasselbige vnter den Kohst / legen rohe Vitriol in es / das Geschirz / hinein / machen oben auff den Kohst ein Feuer von Holz / vnnnd bringen durch die Hitze dieses Feuers den Vitriol so weit / das er anfangt zu destillieren / vnd einen Saft / wie ein Oele / von sich gibt : Dieses Oele fassen sie fleissig auff / lassens durch einen krummen Kürbsförmigen Kolben lauffen / vnnnd thun es endlich in ein wolverwahrt Glas.

Eigentlich aber ist dieser Ofen allein darzu gemacht / die destillierte Säfte heraus zuziehen / oder damit es von dem Holz / so man auff den Kohst gelegt hat / herab fliesse : Denn man setzt Vorsehling vnter / vnnnd läst es also allgemach herab vnd hinein tropffen. Sonsten kan man auch das Schwefelöle / wie auch die andere vom Croco Martis, vom Antimonio, vnnnd andern dergleichen halben Mineralien in einem solchen Ofen destillieren.

Figur

Figur des letztgemeldten Ofens.



A. Der Koft in dem Ofen.

F. Was der Philosophische Thurn sey/ vnd
worzu es sonderlich diene.

Das XXXIII. Cap.

Dieses ist ein solcher Ofen / welchen man mit Worten
schwerlich beschreiben vnd erklären kann / Der in siset
machen / verstehets am besten / wie es damit beschaffen
sey: Denn wer ihn vor sich stehen siset / wenn er schon gemacht
ist / der merckts allererst / das es ihn klärlich vnd deutlich zubes
schreiben vnmöglich ist. Derowegen so mache dir erstlich ein
viereckel Fundament vier Schuh breit / Verschaff das an einer

jeden der vier Seiten ein vierecktes Creuz von einem gebackenen
 Stein/ so hoch als der Stein an seiner Dicke ist/ vber dem Bo-
 den erhöhet sey: Denn zwischen den Creuzen mache man das
 Feuer an/ vnd einen Kofst von Eyssen gleichsfalls daselbst zwis-
 schen in den Ofen hinein/ vnd bawt hernach einen Ofen einer
 Spannen breit/ vnd zweener Eien hoch/ vber dem Kofst darauff.
 Auff oder vber die vier Creuz aber setz man gleichsfalls vier
 Ofen/ jedoch nicht so hoch/ vnd ohne Kofst/ vnd macht das Fe-
 wer vnten zwischen den Creuzen hinein an/ also daß es biß in
 die jetztgemeldte vier Ofen hinein reicht/ in oder auff welche
 man die Destillierkolben sehr fein richten vnd setzen kann. Vnd
 wenn du das Feuer in dem jetztgemeldten Thurn jezund anz-
 zünden wilt/ so thu jm also: Nimm glüende Kohln/ vnd schütte
 sie in den Ofen hinein/ fülle dasjenige/ so in ihm/ dem Ofen/
 noch lár ist/ mit andern Kohln/ so nicht breñen/ auß/ vñ schließ
 den Ofen oben wol zu/ daß nichts hinaus dämpffe: Denn das
 Feuer zündet sich vnten zwischen den vier Creuzen genugsam
 an. Vnd zwar so weret das Feuer in einem solchen Thurn/ der
 ein dergleichen Gröffe hat/ wie gemeldet/ zum wenigsten zwölfß
 oder vierzehñ Stund an einander/ daß man fernzer keine Kohln
 mehr hinzu schütten darff. Man kann allerley Geschäfte darin
 verrichten/ als Destillieren/ Circulieren/ Exiccieren oder auß-
 trüeknen/ vnd Sublimieren/ vnd dasselbige alles ohn grosse
 Mühe. Vnd dieses ist der kunstreiche Thurn/ welchen man den
 Philosophischen zunennen pfflegt.

Figure des Philosophischen Thurns.



Wie man die irdine Geschirz mache.

Das XXXIV. Cap.

Nimm sieben Theil weichen Laim oder Lett / so da Fe
wer leiden kann / zwey Theil rein gestoffen Glas / einen
Theil Eyssenszeyl / vnnnd einen Theil Erden oder run
den Schleiffsteins / darauff man allerhand Wassen schärpffet /
misch alles wol vnter einander / vnd mach einen Zaig darauß.
Die Geschirz / so auß einem solchen Zaig gemacht werden / las
sen sich sehr bald vnd leichtlich backen / denn sie werden sehr bald
trocken: Man muß sie aber hernach auch verglasurn / vnnnd wie

alle andere vergläste Geschirz/ so zu dem Destillieren oder andern dergleichen Sachen gebraucht werden/ noch ein mahl siedend: Die rohze aber/ sagt man/ werden je nach Gewonheit/ nur ein mahl gebacken.

Solche Schmelz Tiegel zumachen/ so in oder auff dem Feuer vierzig Tage weren/ vnd keinen Schaden nehmen.

Das XXXV. Cap.

Wimm der Valentiner Erden funffzig Pfund / weiß Seyffenwasser sechzehñ Loht/ gemein Oele acht Loht/ Eyerklar so viel derselbigen von nöhten/ vermisch alles wol vnter einander/ thu nachmals vier Pfund schwarze Seyffen hinzu / rührs wol vnter einander / vermisch deine Rreyden allgemach drein / vnnnd mengs so lang vnter einander/ biß es so dick vnd hart wird / daß man Tiegel/ oder ander Arbeit darauf machen kann. Sie wehren mit dem geschmelzten Metall vierzig Tage/ daß sie nicht zerbrechen.

Was zu dem Gießen als nöhtwendig werde erfordert.

Das XXXVI. Cap.

In gemeinen Sprichwort/ sagt man/ daß die Instru-
 menten oder Werkzeuge / vnnnd denn die Materij seyen
 dasjenige/ welche der Kunst eines guten Werkmeisters
 zu ihrer Vollkommenheit verhelffen. Derowegen wenn du ein
 gegoffene Arbeit vor die Hand nehmen vnnnd machen wilt/ vnd
 es also zuzurichten begerest/ dz es keinen Schaden leide/ so mach
 dich mit allen diesen Sachen/ so hernach folgen/ gefast. Als sihe
 erslich wol zu/ daß du solche Kohln habest so von jungem frische
 vnd

vnd truckenem Holz gebrannt seyen: Die Schmelzdiegel seyen auff die weise gemacht / wie in dem nächstvorigen Capitel ist vermeldet worden: Ober das mustu auch haben einen breiten Windwedel von Pappier oder dergleichen / mit welchem du / wo es die Gelegenheit erfordert / das Feuer vber den Schmelzdiegel gleichsam auffbläsest: Item ein Rohr allen Vnraht auff den Diegeln herauß zublaseu: Eine Feuerzang oder Klufft die Kohlen auß vnnnd ein zulegen: Ein Form von Holz / in welche du das geschmelzte Metall enngiessen könnest: Ferner zwey Bretter von gutem festem Holz / so fleißig gehobelt vñ allenthalb / aussershalb auff beyden Enden / vnten vnnnd oben wider gleich lang vnd breit seyen / dieselbige in die Form zulegen vnnnd das Metall darzwischen zuffassen: Item zwey oder mehr Stücklein Leinen Duch: Denn wo etwann die Form in dem zusammen trucken / oder Eynbressen aussershalb nicht gleich auffeinander geht / kann man dasjenige / so noch darzwischen leer ist / mit diesen Lümplein sein aufffüllen / oder etwann den einen Ort damit erhöhen. Ja du must auch haben ein Instrument von Eyssen / so zween spitziige Zäue hab / wie ein Karst oder Gärtnerßhauwe / sonst etwas krümmers sey / vnnnd auff den Seiten hauwe oder schneide / wie diejenige zu sein pfflegen / welche die Vergülde / in dem sie die Falten / oder Rinnen der außgegrabenen Seulen außsegen vnnnd reinigen / gebrauchen. Nach dem nun alle Ding also versehen / vnd die Arbeit hart vnnnd fest worden / so sehe / daß du ein wenig Del oder Terbenthin bey der handt habest: Thu dasselbig in ein Schüßlein / neß Papier oder gespunnen Baumwoll darinn / zünde es nachmahlen an / vnd beräuchere die Form darmit / es macht die Arbeit baldt trucken / daß das Metall desto besser laufft. Dieweil aber dieser Rauch offimals sehr dick wirdt / sich derowegen in Hölen vnnnd Löcher / so etwann vnten in der formierten Arbeit gefunden werden / hinein setz / vñ dieselbige erfüllet / so nimm einen Hasensfuß

streich/den Ueberfluß mit demselbigem hinweg/vnnd das Puluer/so etwann in dem Formiern herab gefallen/sein zusammen. Endlich vnnd zum Beschluß werden auch zwei Bürsten erfordert/als eine von Messingenen Drähten/vnd ein ander von Säwbürsten/die Arbeit damit aufzubusen/cher sie ganz vnd gar formiret wirdt. Wiewol man sie hernach auch brauchet/wenn etwann eine Arbeit von newem gegossen wirdt/das man sie als denn damit ausbust.

Eine Erden zu den Gießformen zumachen.

Das XXXVII. Cap.

Im Eissengrawe Stein/laß dieselbige dermassen reutstossen/das du sie zwischen den Fingern nicht mehr fühlen kanst/vnnd sie ganz vnnd gar zu einem Staub worden/nach mahls fein wol durch reitern/vnd in ein verschlosssen Geschirz thun: Als denn ein ander Geschirz nehmen/so viel gemein Salk in dasselbige hinein streuwen/das es den Boden bedeckt/vnd noch etwas vbrig ist/nachmahls so viel Harn oder Brunn hinzu gießen/das du meinst/es sey genug den gestossenen Stein zu einem Taig zumachen: Wenn solches geschehen/kleine Stücklein oder Klümplein auß dem Taig machen/vnnd dieselbige an einen Ort legen/da sie trucken werden/als denn/so baldt sie so weit kommen/in ein newe Schüssel/oder Rachel legen/in einen Häffners Ofen hinein setzen vnd backen: Hernach stoß sie widerumb zu Puluer/nim dieses Puluers zwei Schüsseln voll/vermisch mit einer Schüssel voll der Erden/so man zu den Büchsenformen zugebrauchen pflegt/stoß mit einander so klein/das mans nicht mehr fühlen kann/vnnd machs mit Harn zu einem Taig.

Ein Form/so vier vnd zwanzig Glis auß-
stehen vnd halten kann/zumachen.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm das Röhr auß dem Unterschenkel eines Kindes
ohn das Marck/laß wol/vnd so lang calcinieren/bis es
weiß werde wie ein Kalch/nachmahls wol zerstoßen vñ
machs mit Eyerklar/so zuuor in einem Wasser wol zerrühret
worden/zu einem Taig.

Ein andere Weise einen solchen Taig
zumachen.

Das XXXIX. Cap.

Nimm Brot Brosam/mach mit einem Wasser/so fast
gefalsen sey/einen Taig darauß/leg denselbigen auff
eine neuwe eiserne/vnberzynnte Platt/sez ober ein
Fener/vñ laß so lang darüber stehen/bis er/der Taig/schwarz
wirdt/als denn stoß widerumb klein zu Puluer/so bekompt es
ein braune Farb/vermisch von neuweint mit einem scharpffen
Salzwasser/vnd machs zu einem Formen Taig.

Ein anderer dergleichen.

Das XL. Cap.

Der nimm des aller reinsten vñnd subtilsten Puluers
von Eisengrawen Steinen/vermisch mit Leinöle/dafß
es gleichsam zu einer Salben werde/laß drey Tage also
mit einander vermischet bleiben/mach als denn/was du wilt
darauf/vñnd sez es endlich an die Sonn/
da es möge trucknen.

Was der Alchimisten Feuer im ersten
Grad sey.

Das XLI. Cap.

Dieses Feuer kann auff zweylen Weise gemacht werdt.
 Als man legt entweder an das Ort/da man es hin ma-
 chen will/ einen hauffen Aschen/ mache in dieselbige
 (Asche) ein Loch oder Grub/ leget ein Pfundt Kohlen in die
 Grub hinein/vnnd auff die Kohlen das Feuer/ damit sie sich
 anzünden/nachmals vber das Feuer rings herumb widerumb
 andere Aschen/ohn in der Mitte/ denn daselbst läst man ihm/
 dem Feuer/Lufft/damit die Hitze herauf könne tringen/vnnd
 zu dem Kolben oder irdinen Gefäß/ so vber das Feuer gesetzt
 wirdt/in die Höhe gelangen könne. Daher denn Abel der Phi-
 losophus sagt/wenn das Feuer nicht schnurstrack zu den Ma-
 terien/so darüber gesetzt worden/gelaget/so richtet man nichts
 auß. Dieses Feuer wirdt von den Alchimisten Focus beatorū
 Philosophorum, das ist/ das Feuer der heiligen Philosophen
 genennet/vnnd ist dasjenige einzig vnnd allein/ so zu der Putre-
 faction vnserer Materij erfordert wirdt. Vnnd zwar so wehret
 es/auff solche Weise gemacht/ zwölff Stundt aneinander.
 Gleichnuß halber wirdt dieser erste Grad ein Bad genennet/
 dieweil es ein mittelmässig/vnnd nicht zustarck Feuer ist: Denn
 wie man sihet/ so richtet die mittelmässige Wärmde in dem
 Leib des Menschen so viel auß/das derselbige anfängt zuschwiz-
 gen/vnnd sich von seinem Vberfluß/so da putresciere vnnd faul
 wirdt/zu purgiern vnnd zureinigen. Wenn die Wärmde zu ge-
 ring/oder also zureden/kalt were/ so köndte sie dem Menschen
 seiner Dämpffe vnnd Dünste nicht abhelffen. Ist derowegen
 wol zumercken/ das sie ein temperierte oder mittelmässige ge-
 nennet wirdt: Denn sie ist weder zu heffig/noch auch zu gering
 in ihrem Grad/sondern also geschaffen/das man es/wen man
 die

die Hand auff die Aschen / oder auff den Deckel des Gefchirrs / oder auff die Ofenbeckehält / ohne Schaden erdulden vnd leiden kan. Vnd dieses ist das Feuer in dem ersten Grad / ohne welches man nichts putrefacieren / faul mache / oder verwehren kan.

Zwar etlicher Philosophen Meynung ist / es putresciet diese vnser Matery in zwanzig Tagen: Es ist aber / so viel mir bewust / noch nicht probiert worden. Etliche sagen / in fünf vnd dreyßig Tagen / welches ich doch auch nicht glauben kan. Der es probieret hat / sagt / es werde das Putrefactum in fünfzig Tagen vollendet / vnd dieses erkenn vnd nemb ich für die Wahrheit an. Du must aber allhie dieses wissen / das man die putresciete Matery nicht mit Augen sehen kan / vñ das die Schwärze nichts zubedeuten habe: Sintemal ja nach dem Lauff der Natur die Haut oben vber der Schwärze ist: Daher denn auch die Elementen also vereinbahret sind / sich an einem geringen Feuer ergehen / vnd darauff in ein andere Natur verwandeln. Vnd durch diesen Grad der Decoction wird das jenuge / so zuvor verborgen gewesen / offenbar / vnd das offenbare dunckel vnd verborgen.

Von einem andern Feuer im ersten Grad.

Das XLII. Cap.

In andere vnd bessere Weiß ein solch Feuer des ersten Grads zumachen ist diese: Man nimpt ein irrdine Blatt / oder Pfann / in deren Mitte ein Loch wie ein Rose sey / macht in dem Rand herumb andere viel Löcher / vnd dieselbige an den inwendigen Theil so klein / das man kaum einen Finger hinein schieben kan / außwendig aber etwas weiter / damit die Asch vnd Kohlen desto leichter vnd besser können hindurch fallen: Mitten in die Blatt thut man ein Pfundt Kohlen / mache ein Deckel mit einem grossen Loch / wie ein Ochsen oder Kinds

Aug darüber / setzt die Schüssel mit sampt den Kohlen auff einen eysernen Dreyfuß in einen Ofen / zündet die Kohlen an / deckt sie mit ihre Deckel zu / vnd mach dz das Loch stracks gegen dem jrdenen Geschirz sey / da die Matery innen ist. Vnd dieses ist auch ein Feuer des ersten Grads / vnd meins Erachtens besser zu machen / als das erste. Die alten Philosophi haben nichts darvon gewußt / wie ich glaub. Welcher es grösser haben / vñ als so stärken wil / daß es den andern / oder dritten Grad erreiche / kanners ohn alle Mühe verrichten.

Von dem Feuer im andern oder zweyten Grad.

Das XLIII. Cap.

WIm ein Blatt oder Pfann / so zwey Pfundt Kohlen hält / vnd eben wie die im nechstvorigen Capitel / gemacht sey / jedoch mit etwas grössern Löchern. Das Loch oben im Deckel muß noch ein mal so groß seyn / als das in jener ersten / als nemlich so groß / als ein dick Ey.

Von dem Feuer im dritten Grad.

Das XLIV. Cap.

Dieses erfordert ein Blatt / oder Schüssel mit drey Pfund Kohlen / vnd acht / oder neun Löchern / so noch grösser seyen / als jene in der zweyten: Das Loch aber im Deckel muß gleichfals noch ein mal so groß seyn / als das in der andern / oder zweyten.

Von dem Feuer im vierdten Grad.

Das XLV. Cap.

Zu diesem ist nicht von Nöhten / daß die Blatt / oder Pfann einen Deckel hab; Den man brauchet kein Kohlen / sondern ein

ein flackerend Feuer von Eychenholz darzu / die Scheiddecken aber müssen so dicke seyn / daß man sie mit einer Handt eben umbfassen kann / vñnd also entzwey gehawen werden / daß sich die länge sein in die breite der Blatten schicke. Erslich aber mußtu das Feuer mit Kohle anmachen / vñnd nachmals je ein / oder zwey Stücklein von dem Holz / nach dem es sich schicke / sein allgemach daraufflegen.

Ist noch vberig / daß man die Löcher der Blatten vñnd ihres Deckels beschreibe. Die Blatt oder Pfann selbst muß in der Mitten ein Loch haben / vñnd umb dasselbige rings herum etliche andere mehr. Wie weit sie aber von einander seyn müssen / haben wir in der Beschreibung des Feuers im ersten Grad der gebühr nach vermeldet. Die Geschäfte / so dieses Feuer außsrichtet / sindt / daß es unsere Materij putrefaciret / vñnd schwarz macht.

Beschreibung eines andern Alchimistischen Feuers.

Das XLVI. Cap.

Wezeman dieses Feur zumachen pflege / halten die Philosophi sehr heimlich vñ verborgen. Sie nemen des dickten Wachholder Holz / so dick / vñnd nicht faul oder dürr / sondern frisch ist / lassen dasselbige zu Kohlen brennen / vñnd behalten sie zu ihrer Nohtturfft. Machen erslich ein gut Feuer von Wachholder / vñnd sehen / daß sie mit desselbigen heissen Asche versehen seyen / zündt nachmals drey / oder vier Kohlen an / schütten die heisse Aschen in den Ofen hinein / vñnd decken die Kolen mit derselbigen zu / weñ solches geschehen / so schliessen sie den Ofen zu / daß nichts herauß dämpffe / mit dem Versprechen / daß ein solche Wärmde sechs ganzer Monat wehre / vñnd nicht im geringsten abneme / oder auflösche. Denn Kolen von diesem Holz haben ein grosses Vermögen,

F. **Wie man die Test mache/ vnd das Gold
vnd Silber abtreib oder feiniere.**

Das XLVII. Cap.

Man nimpt die Hörner von den Thiern/läßt dieselbige zu einer weissen Aschen brennen/ nachmals in einem Wasser einweichen/ als denn biß sie eine rechte Dicke bekompt/wol waschen: Wenn solches geschehen/ in den Ofen Fornax reuerbe cationis genant/zum andernmal calcinieren/ hernach wiederumb reiben/ durch ein Sieb reutern/ vnd als denn/als wolte man Brodt darauff backen/zu einem Teig machen/vnd mache endlich in hölzernen/ insonderheit darzu bereiteten Formen/allerley Test darauff. Wenn solche trucken worden/ vnd du Gold oder Silber darinnen abtreiben wilt/ so setze einen von ihnen auff ein Kohlsfeuer/ decke ihn mit glüenden Kohlen allenthalben zu/vnd laß so lang darinnen stehen/biß er jezund roht worden/als den thu Bley hinein je nach der Mänge des Goldts oder Silbers/ so du feinieren wilt: Vnd nach demselbige/ auch das Gold oder Silber. Du mußt aber/ in dem es also in den Kohlen steht/ allezeit von fernem stehen/vnd mit einem kleinen Blasbälglin fein allgemach zublasen/damit der Test so lang were/ biß nichts mehr von dem Bley vberig ist: Denn also nimpt das Bley allen Vnrath/so etwann mit dem Gold oder Silber vermischt gewesen/ mit sich hinweg/ vnd wird das Gold oder Silber ganz rein.

Vnd dieses ist der engendliche/vñ beste Weg/die Metall zu feinieren. Ist es aber Gold vnd Silber mit einander vermischt/ so kan es weder Bley noch Test scheiden/ sondern man geußt Aqua fort, oder Scheidwasser drein: Denn solches scheidet sie beyde von einander.

Die Metall ohn grosse Mühe vnd in einer
kurzen Zeit zu soluiere/ vnd zu
calcinieren.

Das XLII. Cap.

Als Kupffer/Zinn/ vnd Bley werden mit Speychel calcis
niert/ vnd in einem scharyffen Essig soluiert. Etliche cal-
cinieren sie mit einem grossen Feuer: Die Weise aber mit dem
Speychel ist besser. Vnd sagen diejenige so dieser Kunst erfah-
ren sind/ es sey dieses den alten Philosophen nicht bekant ge-
wesen. Denn ob man wol auff solche Weise weder Goldt noch
Silber machen kan/ so kan man doch die aller schönste Weise
machen/wie ihr/ geliebt es Gott/ in künfftigen hören werdet.

Das Goldt mit grosser Geschwindigkeit
in ein hell vnd lauter Wasser zu soluiere
vnd calcinieren.

Das XLIX. Cap.

Nimm der Blätter von geschlagenem Goldt zwey Loht/
Quecksilber vier Loht/Sal Armoniac drey Loht/ des nach
der Kunst bereiteten Oels von Weinstein acht Loht/ las alles
mit einander in einem Aqua vitæ vnter einander reiben/ in ei-
nem wol verkleibten Brinal fünfzehnen oder sechzehnen Stunde
ober ein groß Feuer setzen/bis die Materi zu einem Stein wor-
den: Diesen Stein thu in ein klein Brennkolblein/ gieh ein we-
nig des destillierten Wassers von Hüncreislich drüber/ vnd las
es also destillieren/ es wirdt in einer sehr kurzen Zeit zu einem
hellen vnd klaren Wasser.

Den Schwefel zu figieren/soluiern vnd
zu sublimieren.

Das L. Cap.

Nimm klein gestossenen Schwefel/vñ gemein Oele/ jedes j. lb.
gies das Oele erslich in ein new Pfaß/ las wol warm werde/

als denn den Schwefel darzu thun / mit einander sieben / mit einem Stecken wol rühren / vnd so lang vber dem Feuer stehen / bis sich der Schwefel soluiere: So baldt solches geschehen / so hebe es wiederumb vom Feuer hinweg / vnd rühre vnter einander / bis es wiederumb kalt worden / schüt es als den in ein Säcklein / setz einen grossen verglasurten Hasen oder Pfannen vnter / vnd las alles das jenige / so für sich selbst durch den Sack hinab laufft / in die Pfannerinnen. Was im Sack vberblieben / das vermisch mit einem andern Pfundi Oele / setz wiederumb vber das Feuer / vnd las siedē / wie zuvor / setz he es endtlich auch durch den Sack in die Pfann / wie das vorige / vnd thu dieses so oft vñ viel / bis das nichts mehr von dem Schwefel vbrig blieben / sondern sämptlich mit dem Oele durch den Sack in die Pfanne ist hindurch geronnen. Vnd so etwan ein dicke Matern in de Sack liegen bleibe / so nicht kan hindurch dringen / die schütte hinweg: Las hernach das Oele einen Tag vñnd Nacht still stehen / vñnd rühren / vnd scheid dasselbige von dem Schwefel ab / denn das Oele stehet allezeit oben: Als denn nimm der Mixtur von Kalck vnd Aschen / gieß vber den abgesonderten Schwefel / also das es einen quer Finger vberden Schwefel gehe / rühre wol vnter einander / vñnd las hernach einen ganzen Tag / vñnd eine ganze Nacht still stehen vnd ruhen. Wenn solches geschehen / so hebe die gemelte Mixtur auff die Weise / wie zuvor von dem Schwefel / ab / vnd verricht solches so oft vnd viel / bis nichts mehr von dem Schwefel vbrig bleibt / welches man denn auß dem Geruch erkennen kan: Nachmals nimm einen solchen Essig / so in einem Alembic ist destilliret worden / vermisch denselbigen mit dem Schwefel / wie du mit der obgemelten Mixtur gethan hast / vnd wiederhole solches zum drittenmal: Hernach nimm ein Urinal / gieß den halben Theil des destillierten Essigs darein / vñnd den kleinen gestoffenen Schwefel in einen reinen wässen Sack / wie der erste war / vñnd heackē ihn / den

Sack

Sack/ also in das Brinal/ das er den Essig/ in dem derselbige gesunde seude/ nicht rühre: Das Brinal aber deck mit einem Glas wol zu/ vnd vermach die Fugen/ das nichts heraus dämpffe: Setze es hernach in ein Pfaff oder Kessel voll Wasser/ decke dz Brinal mit eine nassen Tuch zu/ mach ein Feuer darunter/ las dasselbige 12. Stund darunter/ bis dz es sein allgemach siede: Als den thu das Feuer wiederumb hinweg/ vñ las bis an den Morgen widerumb kalt werden: Wenn solches geschehē/ so nimm dz Brinal von di Sack/ heraus/ thu allen Schwefel/ so du darinnen findest/ heraus/ las denselbigen an der Sonnen wol trucken werden/ vnd behalts in dem Brinal. Ober dem Essig aber findestu ein gewaltig herrlich Oele/ dasselbige scheid von dem Essig ab/ vñnd hebs wol auff/ denn es ist sehr gut/ Goldt damit zumachen. Nachmals nimm den Schwefel/ vnd calcinier ihn mit gleich so viel/ oder ein wenig mehr Sal Armoniac, so wirstu am Ende das sublimierte Salt vber dem Schwefel/ vñnd den Schwefel auff dem Boden des Geschirrs fixiert/ vñnd schwarz finden. Nach diesem allen henccks in einen andern Sack an einen feuchten Ort/ setz ein Vorsetzling von Glas vñter/ das er sich in Wasser soluiere. Denn solches congeliret den Mercurium: Welchen man nachmals vber den Kupffer genest/ denn er macht es so weiß wie ein Silber. Ist aber der Schwefel auff die dritte Sublimation nicht fixiret/ so vermisch vñnd figier ihn noch einmal mit dem gemelten Salt/ so wirdt er recht vñd vollkommen figiert.

Eine Kunst den Schwefel zu sublimieren.

Das LI. Cap.

Man gestossen Schwefel/ so in eines jungen Knaben gesottenen vñ abgeschäumten Harn ist soluiert worden/ las denselbi

gen darinnen einweichen / vnd nach dem er den Harn all in sich gezogen / wiederumb trucken werden / hernach von neuem mit Dintenwasser einweichen / als den mit gleich so viel gemein prepariert Salz / so allezeit mit de Hesen gestossen sey / vermischen / biß er / der Schwefel / beginnet weiß zu werden / wie der Schnee. So baldt solches geschehet / so behalt die Fixion des Schwefels / Mercurii vnd Arsenick: Nimm hernach des Wassers von Blet oder Silbersehaum / vermisch den Mercuriū, oder den Sublimierte Schwefel / oder den Arsenick darmit / las an der Sonnen oder in der heissen Aschen trucken werden / hernach des gemelten wassers etwas mehr nehmen / die Sachen von neuem damit vermischen vnd abermal trucken werden / wie zuvor / vnd solches also zum drittenmal wiederholen: Endtlich mach auß der Martery vnd dem Wasser ein Taig / thu es in ein Brennkolben / vnd las es also baldt destillieren. Es ist eines solchen gewaltigē Vermögens / daß es alle Spiritus figiert / wo ferz mir anderst Gott den Allmächtigen darneben allezeit fleißig anrufen / daß er vns mit dem Geist seiner Weißheit erleuchten wolle / damit wir den Grundt vnd das Ende solcher Kunst mögen erreichen.

Das Eysen zu sublimieren.

Das LII. Cap.

Nimm Eysen fünff Pfundi / Spermēt / vnd Schwefel / jedes ij. Pfundi / Sal Armoniac, vnd Sal Alkali, jedes drey Pfundi / las alles wol zerstoffen / in einem Geschirz also sämtlich zum Feuer setzen / vnd drey ganze Tage darüber sichen / so ist das Eysen sublimiert.

Ein Sublimatum mit Quecksilber

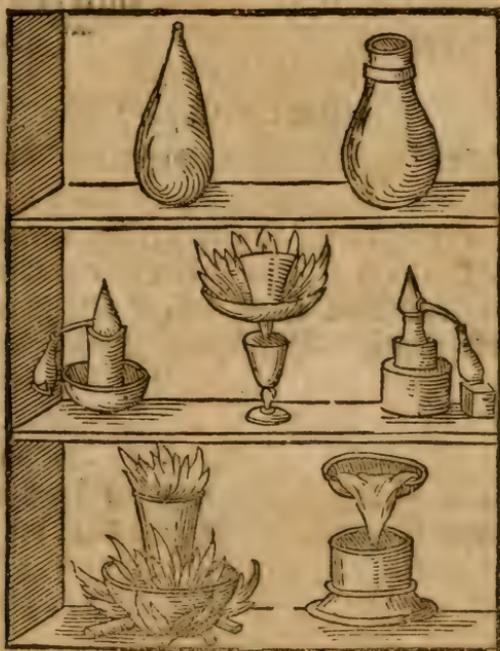
zumachen.

Das LIII. Cap.

In Sublimat mit Quecksilber zumachen / nimm Mercuriū, vnd Sal Armoniacum, thu es zusamen in einem grossen Brenne

Brennkolben / so wird es durch Krafft der Hitze sublimiert: Das Sublimatum wird weiß / wie der Schnee / vnnnd endlich dermassen scharpff / das es alles durchnaget / also das man es für ein tödtlich Gift hält. Vnd dieses ist eygentlich dasjenige / so man Sublimatum nennet. Die Geschirz mit A. B. verzeichnet sind zu diesem Geschäfte tauglich / vnnnd kann man / wie ihr sehet / solche Destillation auff viel vnnnd mancherley Weise verrichten.

Figur.



¶ Was Proiectio sey / vnd wie sie werde verrichtet.

Das LIV. Cap.

Die Proiectio ist das End aller anderer Operationen oder Geschäfte / vnd aller unserer Mühe vnd Arbeit. Solche

dennach zuverrichten / præparier erstlich den Mercurium wie du dessen hievor bist berichtet worden / laß ihn fundiern vnnnd schmelzen / vnnnd wenn solches geschehen / in der Projection der fixierten Medicin mit einem Stecken von dörrem Holz so lang herumb rühren / bis er in dem Tiegel fast hell vñ klar wird: Hernach also bald ein wenig Kleyhen darauff strewen / etwas von Essig vnd Sals hinzu thun / vnd ihn damit brechen / bis daß er schön rein werde / so ist es gethan vnd verrichtet.

Welches die sieben Mineralia seyen / vnnnd wie sie die jenige / so dieser Kunst erfahren sind / pflegen zu nennen.

Das LV. Cap.

Die sieben Mineralia werden durch die sieben Planeten angedeutet / als zum Exempel / das Gold durch das schöne vnd herrliche Licht des Firmaments / die Sonne / vnd sein Character ist \odot . Das Silber aber nennen die Alchimisten Lunam, vnd sein Character ist \circ . Das Enssen Martem, wird mit γ . verzeichnet. Das Quecksilber Mercurium, hat das Zeichen ξ . Das Zynn Iupiter oder Iouem, mit dem Zeichen ζ . Das Bley Saturnum, mit H . verzeichnet. Vnd endlich das Kupffer Venus oder Venetem, mit ♀ . Nachmals sind die halbe Mineralia, als ohn welche man durchaus nichts Fürtrefflichen thun vnnnd verrichten kann / als da ist der Weinstein von den Alchimisten Vegetabile genannt: Die Tutia oder Braut / vnnnd denn die Curcuma oder Gälbe / wie an seinem Dre weitläufftiger ist erkläret worden.

Wiltu aber ihren Ursprung noch eygentlicher wissen / so hör die alten Philosophen / die sagen / es seyen die Mineralia anders nichts / als condensierte Species oder Wesen der Erden / so in einer sehr langen Zeit von der Natur also seyen verhärtet worden. Etliche vnter ihnen lassen sich zerschmelzen / etliche

liche aber nicht: Die sich zerschmelzen lassen / sind das Silber/
 Enffin / Zynn / Bley / Kupffer vnd andere ihrer Art. Die halbe
 Mineralia aber / welche man nicht zerschmelzen kann / sind alle
 Art vnd Geschlecht der Steine / Salz / Alaun / Vitriol / Gyps
 vnd was dergleichen Materien mehr gefunden werden. Aber **Gold**.
 das Gold belanzend / so ist dasselbige ein sehr heilsam Metall / so
 allem dem / was sonst die Metall müssen leiden vnd aufstehē /
 als dem Wasser / Feuer / Koft vnd dergleichen / gewaltig wider-
 stehen kann / wie ihr an seinem Ort werdet vernemen: Seine
 Kräfte vnd Tugenden sind vnzählich / sintemal es beneben dem
 Silber vnd Kupffer die ganze Welt regieret: Den man macht
 allerley Münzen darauß / deren man sich in diesem zeitlichen
 Leben gebrauchen muß / wil geschweigen / das man seiner auch
 in der Arzney nicht kann entrahten / als in deren es solche Din-
 ge verrichtet / welche mit Menschlicher Zungen zuerzehlen vnd
 außzusprechen vnmöglich.

Das Silber ist zwar auch ein sehr köstlich Metall / jedoch **Silber**.
 in einem viel geringern Wehrt / als das Gold / vnd gleichwol
 fürtrefflicher / als alle andere Metall.

Das Enffin ist eins auß den allerweissesten Metalln / ob **Enffin**.
 es wol allwegen ein schwarze Rinde hat / wird zu allerley Ins-
 trumenten gebraucht / wie gleichs falls auch etwann zur Arz-
 ney: Denn es heilt viel Kranckheiten / von welchen wir jedoch
 allhie nit reden können / dieweil es außser vnserm Vornehmen ist.

Das Zynn ist ein sehr hell Metall / vnd dem Silber in sol- **Zynn**.
 chem nit fast vngleich / in dem gemeinen Leben vnd allen Haus-
 haltungen fast nöhtig. Denn man macht allerley Gefäße / als
 Schüssel / Kanten / Becher vñ dergleichen darauß. Sonst hat
 es auch in den Arzney die Natur vñ Krafft / dz es wol trücket.

Das Bley ist ein Metall dem Zynn nit sehr vngleich / jedoch **Bley**.
 etwas schwärzer vñ weicher / vnd wird / wie ihr an seine Dre herē
 werdet / in der Chirurgy oder Wundarzney viel gebraucht.

Antimoni-
um.

Das Antimonium oder Spießglas/ ist auch ein Speci-
es oder Geschlecht der Metall/ dem Geschlecht des Schwef-
fels fast gleich/ sonst sehr hart/ vnd dient zu vielen Sachen.

Kupffer.

Das Kupffer wird nicht allein zu allerhand Instrumen-
ten gebraucht/ sondern hat auch in der Arzney seinen Nutzen.
Denn es wirket wunder Ding.

Darauff folgē alle Geschlecht der Edelgesteine/ als Dia-
manten oder Demanten/ Rubin/ Sapphir/ Diaspern/ Lū-
ckis vnd andere vnzählige viel mehr/ deren in dem achten Buch
dieses Wercks weitläufftig gedacht wird. Vnd dienen ihrer
viel nicht allein zur Arzney/ sondern werden auch sonst in der
Welt zu vielen Dingen gebraucht/ Fürnehmlich aber zum
Pracht vnd Zierde der Weiber.

Nach ihnen/ den Steinen/ sind die viellerley Sals/ vnd
wie gesagt/ die Alaun/ als welche sich nicht zerschmelzen lassen/
vnd sonst zu allerhand Geschäften gebraucht werden.

Von der Præparation oder Vorberei- tung Solis vnd Lunæ.

Das LVI. Cap.

DAs Gold schlage zu dünnen vnd subtilen Blechen/ vnd
thu es mit einer genugsamen Mänge præpariert Sals in
den Soluier Ofen/ hernach laß es etlich Tag/ biß es calciniert
worden/ congeliern/ als denn herauß ziehen/ vnd stossen oder
klein zerreiben/ mit ein wenig seines Salis armoniaci vermis-
schen/ vnd so lang soluieren/ biß es ganz zu einem hellen vnd
lauteren Wasser worden/ das behalt vnd verware in einem wol
verstopfften Geschirz. Das Silber wird gleichfalls in dünn
Blech geschlagen/ nachmals zu einem Wasser ex-
trahiert/ vnd zum Gebrauch
behalten.

Von

Vonder Præparation oder Vorbereitung
des Metalls Venus genannt.

- Das LVII. Cap.

Westrew den Boden einer Scherben mit gemein Salt/
lege nachmals die Blech dieses Metalls fein darauff/
strew widerumb Salt / daß das Blech bedeckt werde/
lege abermahl Blech darauff / vnd also se eins vmb das ander/
biß die Scherb voll werde / stopff vnnnd kleibs hernach zu / laß in
dem vorgemeldten Ofen calciniern / Wenn solches geschehe / soll
man das Puluer so rein man jüner kan / reiben / als den mit Essig
so lang waschen / biß es sein Schwärze gänzlich verliert : Ver-
mischs widerum mit Salt vñ Essig / sechs / nach dem es abermal
gerieben / in einem offenem oder vnzugedeckten Geschir in dem
Calciniern Ofen / nem es / nach dem es drey Tag darinnen gestän-
den / widerumb von dannen heraus / reibs zu einem reinen Pul-
uer / vermischs so lang mit Essig / biß es ganz rein werde / laß /
wenn es so weit kommen / an der Sonnen trucknen / thu als
denn ein wenig Salt hinzu / mischs wol vnter einander / laß so
rein reiben / daß es zu einem vnempfindlichen Staub werde /
vnd endlich setze so offft vnd lang vnter ein n Mist / biß es sich
ganz in ein Wasser soluiere / welches die Elixir ohn alles Auf-
hören tingieret.

Ein ander Weiß solch Metall zu præ-
parieren.

Das LVIII. Cap.

Wim des Crystallinen wolzerriebenen Arsenicks j. lb. ge-
reiniget Salnitri iij. Loht / Weinstein Dele wie viel
dich bedüncket von nöhten sein / einen Salbenmäßigen
Daig darauff zumachen : Schneidt das Kupffer zu kleinen

Stücklein/ streuwe oder lege dasselbige mit diesem jetztgemeldeten Daig eins vmb das ander in eine Scherbe / kleib dieselbige oben wol zu / laß vier vnd zwanzig Stundt cementiern / nachmals also / wie es in der Scherbe ist / sundiern / oder schmelzen / nach dem es verkleibt ist / ober einen weissen Bâsem gießen / hernach zum andern mahl schmelzen / deß Oels von Weinslein / vnd Alumen Rocha, so zuuor fein hell vnd lauterworden / darauff gießen / vnd widerumb auff eine Ruht / oder Bâsem schütten. Vnd wenn du wilt / daß es einem Silber gleich werde / so laß / nach dem es zergangen oder geschmolzen / zu einem jeden Pfundi dieser Materij zwen Loht zerlassen Silber hinzuthun / so bekompstu ein schön hell / vnd weiß Kupffer / so sich dem Silber fast vergleichet.

Von der Præparation / oder Vorbereitung deß Louis oder Zynns.

Das LIX. Cap.

Dieses Metall zu præparieren / mustu es in einem Geschirz / so darzu tauglich / in einen Calcinier Ofen setzen / vnd daselbst so lang stehen lassen / biß es zergangen / als denn / nach dem es verschmolzen / mit einer Mixtur von Eissen vermischen / biß sich ein guter Theil desselbigen Puluers oder Aschen außserhalb an dem Zynn anhencke: Wenn solches geschehen / so hebe es vom Feuer hinweg / vnd rühre so lang / biß es ganz vnd gar zu einem Puluer werde / dieses Puluer laß fein klein reiben / setze es von newem in den Ofen vber ein groß Feuer / jedoch daß es / das Feuer / die Fusion oder Zerlassung deß Metalls nicht vbertrefse / vnd rühre oder bewege es offi vnd viel herum. Als zu seiner Calcination laß es vier vnd zwanzig Stundt vber dem Feuer stehen / biß daß aller zufälliger Vberschuß vnd Feuchtigkeit / mit sampt dem brennenden vnd verderbenden

henden Schwefel hinweg vnd verzehret sey/vnd nichts als der weise vnd reine Kalck vberig bleibe: Denn das Feuer verzehret vnd nimpt alle böse feuchtige Substanz hinweg.

Von der Præparation/oder Vorbereitung

des Saturni.

Das LX. Cap.

Setze ihn / den Saturnum, in den Calciniert Ofen/vnd rühre/ in wie hiebevor von de Loue ist vermeldet worden/ ohne alles Auffhören herum / bis er ganz zu einem Puluer werde: Dasselbige laß klein zerreiben/ hernach bis daß alles flüchtige Wesen sämptlich verzehret sey / calcinieren/ wenn solches geschehen/das Geschir mit ihme widerumb heraus ziehen/so wirstu befinden/das es zu einem röthlichen Kalck worden/denselbigen laß rein zerreiben / mit zahrem gemeinem Saltz/Essig/vnd lumine lameno vermischen / nachmahls widerumb tracten werden / von newem mit diesen jetzt gemeldten Sachen vermischen / vnd dieselbige so offte vnd viel widerholen/ bis er seine Schwärze gänzlich verlihet. Endtlich laß ihn mit dem Sale armoniaco von newem calcinieren/ hernach auff das aller subtielste zerreiben / vnd auff vorgemeldte Weiße dissoluieren/denit dieses ist das Wasser vom Quecksilber/ welches in vnserm Magisterio so offte vnd viel gebraucht wirdt.

Ein andere Weiß solch Metall zu præparieren.

Das LXI. Cap.

Nim geschmelzt Bley / coliers in eine scharpffen Essig/laß zum andern mal zergehen oder schmelze/erstlich in Rautes Safft/nachmahls aber in das destillirte Wasser von Schellwurz / oder Schwalbenkraut gießen / vnd denn zum dritten in

ein solch Wasser / in welchem gemein Salsz zerlassen sey / nach solchem zum dritten mahl schmelzen / widerumb in einen Essig / vnter welchen etwas von Sale armoniaco kommen sey / hinein gieffen. Vnd endtlich / nach dem es zum letzten mahl zerlasen / auff Aschen schütten. Vnd dieses ist das purificierte Bley / welches man zu dem Goldtmachen zu gebrauchen pflegt.

Von der Præparation oder Vorbereitung des Eissens.

Das LXII. Cap.

Erstlich laß es auff die weiß / wie du dessen bey dem Kupfer Bericht empfangen / calcinieren / nachmals mit gemein Salsz vnd Essig waschen / als denn widerumb trucken werden / mit mehr Salsz vnd Essig vermischen / den vorgemeldten Ofen setzen / vnd nach dem es zergangen vnd soluiert worden / drey andere Tag in eben das Wasser / wie auch auß den andern Metalln / heraus ziehen. Ist noch vbrig / das wir auch von den halben Metalln etwas anzeigen / vnd wie dieselbige præpariert werden / vermelden.

Welches die halben Metalln seyen.

Das LXIII. Cap.

Die halben Metalln sind vnzählich viel / als Salnitro / Antimonium oder Spießglas / Marcahita, Schwefel / Vitriol / Sal gemmeum oder hellglänzend Salsz / gemein Salsz / vnd alle Geschlecht der Edelgesteine. Sie werden aber allesampt auff einerley Weise calcinieret / als man setzt sie in einen Ofen vber ein Feuer: Ob aber das Feuer müsse groß oder klein seyn / sind die Scribenten / wie ihr an seinem Ort ferner hören werdet / nicht einerley Meynung.

Von dem Vitriol.

Das LXIV. Cap.

Soweil das Vitriol ein so edel / fürtrefflich vnd nothwendig Ding ist / als dessen man von wegen seiner viel vnd mancherley / ja fast vnzähllichen Tugenden nicht entrachten kann / hat vns vor gut angesehen / dasselbige vnter den halben Metallen am allerersten zubeschreiben. Derowegen wenn du solches præpariren wilt / so setze es in einem Geschirz in die heisse Aschen / bis es roht wirdt / so hastu seine ganze Præparation verrichtet.

Das Vitriol zu probieren / vnd ob es gut sey
oder nicht / durch Hülff vnd Mittel dieser vnserer
Kunst zuerkennen.

Das LXV. Cap.

Nach es in einem desillirten Essig / oder in einem desillirten Harn oder in schlecht gemein Wasser dissoluiere / nachmals auff die Weise / wie in dem 19. Cap. ist vermeldtet worden / desillieren / als denn bis auff den vierdten Theil / so von dem Vitriolwasser vberbleibe / congeliren / eine Nacht in einem irdenen verglaserten Geschirz an der Luft stehen / vnd das Wasser im Morgen früh heraus nemen: So finden sich auff dem Bodenleine hell glänzende / grüne Steinlein / wie ein Schmaragd / so art wie ein Eyß / vnd wenn man sie auff die Zunge nimpt / eis es bittern Geschmacks / vnd wo du solche Zeichen findest / so ist / daß das Vitriol gut sey.

Etliche setzen es in einem verglasten Geschirz vber ein Fewr / vnd lassens so lang vber demselbigen stehen / bis sich sein Wasser ganz verzehret. Vnd wenn es als denn ein mittelmäßige Farbe zwischen der Rohten vnd Citronen gälben behält / vnd sich also etlicher massen nach dem Goldtgälben lencket / so halten sie es für ein gute Prob vnd Zeichen.

Ja man probiret es auch etwann also/ daß man es/nemlich
 erslich/ein einem defillierten Essig soluiert/nachmals in einem
 Brennkolben vier vnd zwanzig Stund an einem warmen
 Ort stehen läßt/ vnd in solchem auff die Farbe des Essigs achtung
 gibt: Denn wenn sich derselbige nach dem Citrongelben
 lencket/so ist der Vitriol gut: Wie gleichfals auch/wenn er sich
 zu dem grünen neiget/ als welche Farb das Silber bekompt/
 wenn es in einem Aqua forti ist dissoluiert worden. Derowes
 gen so setze einen solchen Vitriol in einem vergläserten/ oder
 ganz gläsernen Geschirz ober ein Feuer/ vnd laß ihn daselbst
 austrücken/ vnd roht werden/ vnd so lang stehen/ biß sich alle
 seine Feuchtigkeith von ihm hinweg thu vnd scheide. Sihestu
 aber dergleichen Zeichen keins/ so nem ihn nicht an/ denn er ist
 dir zu dieser deiner Kunst vnd Vorhaben nichts nutz.

Von dem Antimonio, oder Spießglas.

Das LXVI. Cap.

Die Preparation des Antimonii oder Spießglas bes
 steht in dem/ daß man erslich calciniere/nachmals sol
 quiere/ zum dritten/ auff obermeldte Weiß clarificiere
 oder läutere/vnd denn zum vierdten vnd letzten congeliere. Vnd
 dieses ist sein ganze Preparation.

Von dem Lasur Stein.

Das LXVII. Cap.

Diesen Stein pflegt man erslich zu calciniren/nachmals
 klein zerreiben/vñ endlich von seinem Erdmäßigen Un
 rath zu reinigen/vnd also wirdt/vnd ist er praparirt.

Von dem Zinnober.

Das LXVIII. Cap.

Praparier den Zinnober nur einmal mit gemeinem Saltz/
 so ist er ganz bereit vnd fertig.

Von dem Croco Martis.

Das LXIX. Cap.

SEn Crocum Martis laß in einem destillierten Essig sol-
uieren oder zergehen / nachmals durch ein Filtrum, oder
auff diese Weise / wie im 19. Cap. ist vermeldet worden / destillie-
ren / so laufft ein röthlich Wasser heraus: Dasselbige laß con-
gelieren / vnd behalts zu deiner Nohtturfft.

Von dem Bolo.

Das LXX. Cap.

Laß ihn erstlich klein zerreiben / wie den Bleyweiß dissolui-
ren / vnd denn zum dritten congelieren.

Vom rohten Kupfferwasser.

Das LXXI. Cap.

Dieses dissoluiert man in einem destillierten Essig / läßt her-
nach in einem Filtro destillieren / vnd endlich congelieren.

Von dem Hematite, oder Blut Stein.

Das LXXII. Cap.

Man macht ihn erstlich glüend vnd heiß / löscht ihn nach-
mals mit Rinds Gall offte vnd vielmal wiederumb ab / vnd
also ist er präpariret.

Von dem Grünspen.

Das LXXIII. Cap.

Laß in einem destillierten Essig dissoluiern / nachmals durch
lauffen / vnd zum letzten bey einem kleinen langsamen Feuer
in congelieren.

Von der Alchimy/
Von Alumine Rochæ.

Das LXXIV. Cap.

Laß den Alaun erstlich in einem klaren vnd hellen Männenwasser dissoluiere/nachmals durch ein Filtrum destilliren/bey einem Feuer den dritten Theil einsieden/ als denn in einem Geschirz wiederumb kalt werden/so findestu auff dem Boden den congelierten Alaun.

Von dem Alumine plumoso oder Iameno.

Das LXXV. Cap.

Laß den Alaun erstlich soluiren/vnd præparier ihn hernach wie das Alumen Rochæ.

Von dem Bleyweiß.

Das LXXVI. Cap.

Dissoluiere das Bleyweiß in einem Essig/ laß es nachmals von seinem dicken Vnraht purificieren oder reinigen/ daß es wie ein Milch werde / vnd endlich an der Sonnen oder bey einem kleinen Feuer congeliere.

Von dem Weinstein Saltz.

Das LXXVII. Cap.

Dieses Saltz wird von den Hefen des calcinierten destillierten Weins / oder auß dem calcinierten / dissoluierten vnd congelierten Weinstein selbst gemacht/ vnd also hat man seine præparation.

Vom Salniter.

Das LXXVIII. Cap.

Laß den Salniter erstlich in einem Brunnenwasser soluiren/nachmals durch das Filtrum destillieren/vnd biß daß er schmelzet in einem Geschirz von Glas congeliren.

Den Salpiter zu probieren.

Das LXXIX. Cap.

Leg ihn / nach dem er zuvor puluerisiret worden / auff
glüende Kohlen / den wenn er in dem brennen sehr krachet
vñ blisset / so ist es ein gut Zeichen / gleich wie hergegen ein
böses / wenn er allein pfeiset / vnd vmb sich herum springt.

Von dem Sale gemmeo.

Das LXXX. Cap.

Solches Saltz stoss erstlich zu Puluer laß hernach dissol-
uiren / vnd endlich in einem irdenen vergläserten Ge-
schirz congelieren / so ist es præpariret.

Von dem gemeinen Saltz.

Das LXXXI. Cap.

Solches laß vber einem kleinen Feuer wol heiß werden / also
heiß in einem gemeinen warmen Wasser auflösen / bis
es sich soluiere / als denn durch das Filtrum destillieren / wenn
solchs geschehen / in einem irdinem vergläserten Geschirz con-
geliren / hernacher einen Tag vnd Nacht calcinirn / vnd behalte
zu deiner Nothwendigkeit.

Den Schwefel auß dem Zinnober
zu examinieren.

Das LXXXII. Cap.

Lastlich nim einen Tigel / bestrewe desselbigen inwendig
gen Bodē mit gefeyltem Stahl / leg nachmals den Zin-
nober in kleine Stücklin gefeylet drein / setz ein wenig ne-
bens Feuer / bis der Schwefel sämplich eintruckne / vnd also
strewe den Stahl rings herum in den Tigel / vnd den Zinno-
ber mitten drein.

Das Quecksilber vom Schwefel zu scheiden.

Das LXXXIII. Cap.

Nimm ein Pfunde Zinnober / stoß dasselbige zu Puluer / laß nachmals in einem scharffen Essig / in welchem etwas von dem Sale armoniaco ist temperiret worden / sieden / so findestu endlich das Quecksilber auff dem Boden / vnnnd von dem Schwefel abgesondert / ligen.

Das Silber zu præparieren.

Das LXXXIV. Cap.

Nimm Gold Schaum ij. Loht / thu es in ein Geschirz mit destilliertem Essig / richte das gefeyelte Silber in den Recipientem oder Vorsehlin / vnd laß den Essig hernach destillieren / vnd in das Vorsehlin zu dem Silber hinein tropffen : Alsdenn allen Essig vber dem Silber eintrucken / hernach nimm das camentum mit dem Zinnober / vnd lege es mit diesem also præparierten Silber / nach dem das camentum vollendet worden / in ein Scherbe / also daß je gegen einem jeden Pfunde Zinnober / vier Unz fein Silber sey / vñ eins vbers ander gelegt werde. Du must aber dz Beleg auff eine Kohst von eyserne Stänglin oder Trähren machen / so auff / oder vber eine Kessel lige / vñ daselbst ein solch groß Loch lassen / dz du mit eine Schmelz oder Gieß Löffel zu dem Capitello könnest hinein langen : Vnd aber vor alle Dingē / so viel leinene Lümplin oder Büschelin Hanff im Vorrath haben / mit denen du den Kohst vnten vñ obē steiff legen könnest / darnach den Zinnober klein würfflich in Stücklin zerschlagen darauff legen / vñ also mit diesem / vñ dē Silber ein vmbß ander ein Belege machen. Vnd ein Scherbe damit fülle.

Das Kupffer zu reinigen.

Das LXXXV. Cap.

Nimm den Harn von einem Menschen / vermisch denselbigen mit gemeinem Saltz / Salniter / vnd gestossen Glas /

laß das Kupffer erstlich zerschmelzen / vnd nachmals vier / oder fünffmal auff diese Mixtur gießen.

Ein andere viel leichtere Weiß das Kupffer
zu reinigen.

Das LXXXVI. Cap.

Wenn du das Kupffer also purgieren wilt / daß es dir zu den Alchimistischen Geschäften diene / so nimm fern so viel du wilt / thu es in einen Tiegel Test / vnd durch die Proiectionem etwas von putreficierter Frucht hinzu / vnd verichte solches nicht ein / sondern zwey / oder drey mal: Den also wirdt es dermassen reparirt / dz es allerley Medicin / was man wil / annemen kann / so wol das Weiß / als auch das Roh / vnd ist wenig Alchimisten bekandt.

Ein andere Weiß solches zu verrichten.

Das LXXXVII. Cap.

Nimm Kupffer so nicht verzynnt ist / laß dasselbige heiß vnd glüend werden / nachmals in der Mixtur von Essig / Sals vñ Harn wiederumb auflösch / vñ so offft du es also auflöschest / mit einem Fell fein sauber abtrüctnen / mit einem Hammer wol schlagen / als denn in frischem Wasser waschen / vñ lege es endtlich so lang in das Feuer / biß es gleichsam weiß wirdt: Den der Vitriol kann keine Aschen leiden / sondern muß Feuer vnter vnd oben haben / vnd also wirdt das Kupffer gereinigt.

Ein andere gleichmäßige Kunst.

Das LXXXVIII. Cap.

Wie man weiß scharpffen Essig iiii. lb. gemein Sals / Roh klein gepulvert Weinstei / vñ weiß Honig / jedes j. lb. laß alles in dem Essig zergehe / biß auff die helffte mit einander einsieden: Vnd das Kupffer darein gießen / es machts nicht allein rein / sondern auch so weiß / daß sich mannis glich darüber verwundert.

Gebrandt Kupffer zur Alchimy zu machen.

Das LXXXIX. Cap.

SAls Kupffer also zu brennen / das man es zur Alchimy gebrauchen könne / nim Zinnober / vnd Römischen Vitriol / jedes viij. Loht / stoß alles klein zu Puluer: Hernach nimm viij. Loht Kupffer in Blech geschlagen vnd wol gereiniget / thu einen Theil darvon in ein irrdine Scherbe / strewe des obgemelct Puluers drauff / lege wiederumb Kupffer drein / vnd also je eins vmb's ander / vnd laß es also cæmentiren / darnach setze es einen ganzen Tag in den Calciniere Ofen / vnd laß endlich wiederum kalt werden / so findestu das Kupffer fein in einem Klumpen beyammen.

Ein andere Weiß solches zu machen.

Das XC. Cap.

NEm einen Becher weissen scharpffen Essig / einen halben Becher voll des Saffts von klein Schlangenkraut / einen ganzen Becher Harn von einem jungen Knaben / so durch das Filtrum destilliert worden / den vierdten Theil eines Bechers voll Limonen Safft / vñ ein Pfundt vngelochsten Kalch / laß es alles miteinander in einem Geschirz sieden / gieß nachmals das Kupffer sieben vnterschiedliche mal nach einander drein / so ist es auff das allerbeste gereiniget / vnd behalts zu deinem Gebrauch.

Das Metall / auß welchen man die Hefft / oder Spennadel zu machen pflegt / zu purificieren.

Das XCI.

Sie Purification oder Reinigung der Metall ist ein sehr nohtwendig Ding / als ohn welche man in dieser Kunst der Alchimy nichts vberall verrichten kann. Derowegen nimm
Weinstein

Weinsteinöle/vñ Alumen Rochæ, eins so viel als des andern/
 vermisch vnd machs gleichsam zu einer Salben/nachmals nim
 dieses Metalls in kleine Stücklein zerschnitten/schmier dieselbi-
 ge vberall mit dieser Salben/vnnd thu sie zusammen in einem
 Schmelz Diegel/das derselbige voll werde/kleibe es als denn
 oben zu/setze es also in die Kohln/das es vnten vnd oben damit
 bedeckt sey/gieß die Matery/nach dem sie zerschmolzen in ei-
 nen Ingusß laß in einem zährten reinen Diegel zum andern
 mahl schmelzen/gieß es vber ein wenig der vorgemeldten
 Salben/laß also geschmolzen ein wenig stehen/vnnd schütt es
 endtlich widerumb in drey Ingusß/so hastu ein purificiert/vnnd
 weiß Metall/so sich dem Silber vergleichet.Wiltu es aber dem
 Silber noch ähnlicher haben/so laß es widerumb schmelzen/zu
 einem jeden Pfunde desselbigen zwey Loht geschmelzt Silber
 darunter vermischen/vnd es so lang zerschmolzen stehen/bis es
 anfangt klar vnd hell werden/als denn gieß es in einen Ingusß/
 so hastu ein Matery / so dem aller feinsten Silber ganz gleich
 ist/vnd bestehet diese ganze Heimlichkeit einig vnd allein in dem
 Alumine Rochæ,welchs ein halb Metall/vnd solcher grossen
 Kräfte vnnd Vermögens ist/das es alle Tincturn der Metall
 hinnimpt/wie gleichfals auch der Lächer vnd Gewandt. Sei-
 ne Prob belangend/ist dieselbige ganz gewiß/denn ich selbst hab
 es offft vnd viel experimentiert.

Ein ander Weise solches zuerrichten.

Das XCII. Cap.

Wimm dieses Metalls in kleine Stücklein zerschnitten
 acht Loht/gestossen Burriß vier Loht/lege je eines vmb
 das ander in ein wol zugedeckte Scherb/setz vber ein
 Feuer/laß ein viertheil Stundt darüber stehen/vnd nachmals
 schmelzen; Wenn solches geschehen/so mach die Scherb wi-

derumb auff/vnd thu dieses nachfolgende Puluer zu dem Metall hinein: Als Seyffen vnd roht Wachs / wol vntereinander gestossen/vnd zu Klämplein einer Nussen groß gemacht / vnnnd würff je eines nach dem andern in die Scherb hinein/vnd wenn solches ist verzehret worden / so schütt das Metall in einen Inguß von Harn/das die ganze Virga, oder Stange bedecket werde. Diese Arzney zum dritten mahl vber fein Silber in einen Inguß von Harz gestossen/ist gut Geschirz zum feinen vnd besten Silber darauf zumachen.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XCIII. Cap.

Wimm Essig / Oele vnnnd Sals/ so viel eines jeden von nöhten/laß mit einander sieden / biß das Sals ganz vñ gar zergangen/das Metall zwanzig mahl heiß machē/ vnd darinnen löschē/so ist es feinieret.

Das Sperment feinieren.

Das XCIV. Cap.

Setz das Sperment so rein du immer kanst zu Puluer/ thu es in einen Hasen oder Pfann/ gieß so viel Oele darzu / das es vmb drey Quart oder Viertheil vber das Puluer reiche/rührs mit einem Steckē immer vnter einander/ damit es an dem Boden nicht hangen bleibe: Vnd wenn es trucken worden/so laß es widerumb zerreiben / in eine Mixtur von Essig vnd Laugen gießen/vnd endlich das Puluer von Weinsstein vnnnd vngelöschtem Kalk hinzu thun / alles in ein gläsern Geschirz ennschließen/jedoch also/das das Glas nicht gar voll sey/das Glas vmb vnd vmb also verkleiben / das es dem Feuer widerstehen könne / vnnnd es mit offenem Mundloch in einen Offen sehen/vnter den Boden des Geschirrs ein klein Feuer
lein

kein anzünden/dasselbige sechs Stundt allgemach je länger je größer/vnd endlich so groß machen/das es die flüchtige Substanz in dem Geschirz ganz verzehre/vnd allein die Materij in einen Klumpen wie ein weiß Silber vbrig bleibe. Endlich brich das Glas entzwey/nem die Materij heraus/vnd behalt sie zu deinem Gefallen.

F Was Lythargyrum, oder Glett sey.

Das XCV. Cap.

Des Lithargyrij oder Gletts findet sich fürnemlich zweyerley / als da das eine Goldschäum / das ander Silberschäum genennet wirdt: Das erste ist an der Farbe dem Kupffer gleich / vund sagen eiliche / das es von der Natur also geschaffen sey/aber sie sind vnrecht dran/sintemal es anders nichts ist / als gebrannt Bley / welches man / in dem man das Goldt purificiert vnd abreibet / in den Ofen vnd Testen findet. Das andere / so weiß ist / wirdt Silberschäum genennet/vnd findet sich/wcun man das Silber feinieret/vnd ob wol solche beyderley Glett ihrer Qualitet halben von einander vnterscheiden sindt/so haben sie doch fast einerley Krafft vnnnd Würckungen: Denn sie sind beyde einer kalten vnnnd truckenens Natur/vnd dienen zu dieser vnserer Kunst sehr viel / wie ihr an denen Orten/da es die Gelegenheit geben wirdt / fernter hören werdet.

Was zu einem Essig erfordert werde/das
man ihn zu dieser Kunst der Alchimy
könn gebrauchen.

Das XCVI. Cap.

In solcher Essig / welchen man zu der Kunst der Alchimy
nemen vnnnd gebrauchen will/muß erstlich von einem gro

ten rohten Wein gemacht / vnnnd durch auß ohne Wasser seyn. Denselbigen probier also: Als gieh ihn auff einen Stein / denn wenn er in denselbigen hinein frist / so ist er gut. Ob er aber Wasser habe / kann man also erkennen / man nimpt ein weisse leinene / oder baumwollene Binde / neht dieselbige in einem hellen vnnnd lauterem Wasser / trucket sie nachmals widerumb auß / legt den dritten Theil dauon in einen Becher mit Essig / lest die zween vbrige dritte Theil in einem andern laren Becher hangen / vnd eine Weil also stehen: Denn wenn Wasser in dem Essig oder Wein ist / so sihet mans augenscheinlich durch die Binde in den laren Becher herab steigen / denn es ist so klar wie ein ander Wasser / vnd ob gleich ein solcher Essig sonsten starck ist / so taug er doch zu der Alchimij gar nichts / welches man denn auch in dem Wein / darauf man Aqua vitæ, oder Gebrannten Wein machen will / wahr zunehmen pflegt: Denn ein solcher Wein muß eines Jahrs alt / vnd sonst roht / gut / geistreich / vnd eines lieblichen Geruchs seyn.

Eine gewisse Kunst Camphora zu machen.

Das XC VII. Cap.

Wimm scharpffen weissen destillierten Essig ij. lb. Mas styr oder weissen gestossenen Fürnis / so viel desselbigen von nöhten / thu es in den Essig hinein / sehe es also zwankig Tag in einen Pferdtsmist / gieh es / wenn solche vorüber / in ein ander Geschirz / so ein weit Rundtloch hab / damit die Sonne vnuerhindert hinein scheinen könne / vnnnd laß es also einen ganzen Monat an der Sonnen stehen / so findestu endlich die Camphora wie ein stück Brot zusammen geballet vnnnd congelirt.

Ein ander Weise Camphora zumachen.

Das XC VIII. Cap.

WIm destillirte Essig iij. lb. Mastix. iij. lb. Eyerklar wie viel du desselbigẽ meinst von nöhtẽ zuseyn/ laß alles wol vnter einander stossen vñ reibẽ/ die ganze Composition in ein wolverware Flaschẽ thun/ vierzig Tage vnter Pferdts Mist setzen/ nachmals von dannen heraus nehmen/ vnd in einem Glas an die Sonn stellen/ biß es sich congelire.

Scammonea zumachen.

Das XC IX. Cap.

Wenn du Scammonea machen wilt/ so nimm der beyderley Kräutter Chamelæa oder Zeilant/ vnd Esula oder Wolffsmilch genaüt/ jedes iij. Loht: Colophonia vnd Aloe jedes ij. Loht/ stoß alles so rein du kanst/ vntereinander/ treibs durch ein rein subtil new Tuch/ vermischs mit einer gnugsamen Mänge gesotten Honig/ vnd mach auff einem Stein/ oder glatt gehofelten Daffeln mit Hirssenmeel runde Kugeln oder Ballen darauß.

F. Ein Præcipitat zumachen.

Das C. Cap.

Nimm des Aquæ fortis vom Salniter/ Römischen Vitriol vñ Alaun eines so viel als des andern/ laß erstlich den Vitriol austrucken/ nimm nachmals/ wenn solches alles zu einem Wasser gemacht/ Quecksilber vñ des Wassers eins so viel als des andern/ thu es zusammen in einen Brennsolben/ so mit seinem Helm bedeckt/ vnd mit dem Recipienten oder Vorsetzlein versehen ist/ vñ laß so lang bey dem Feuer stehen/ biß alles Wasser heraus vñ in den Recipienten kommen sey/ vñ

die Materij vnten auff dem Boden anfangs zu sublimieren/so ist es alles gemacht vnd verricht. In diesem Wasser kann man auch ein Precipitatum von Eissen/ Stahl/ Bley/ vñ fast allen Metalle machen/ allein das Goldt außgenomien/ denn dasselbige leßt sich durch dieses Wasser nicht soluieren/ es sey den daß man auch etwas von dem Sale armoniaco hinein werffe. Vnd auff solche Weise kann man allerley Præcipitat/ so zu viel vnd mancherley Sachen dienet/ je nach eines jeden Qualitet vñnd Proprietet/ zurichten. Werden demnach das Sublimatum, Zinnober vñnd Præcipitatum allesampft mit Quecksilber gemacht/ auß welchen man auch Arkenen zuuerschaffen pflegt als lerley Weiß zur Alchimy zumachen/ wie droben offimals erwehnet worden. |

Ein fein gut Englisch Zynn zumachen.

Das CI. Cap.

Nimm Kupffer j. lb. Zynn xvj. Loht/ setz das Kupffer erstlich zum Feuer/vñ nachmals auch das Zynn/laß vnter einander zergehen/ so hastu ein gut probiert Englisch Zynn.

Ein ander Weise solches zumachen.

Das CII. Cap.

Nimm Zynn viij. lb. Quecksilber vnd Kupffer jedes ij. lb. setz das Kupffer/dieweil es am härtesten ist/zum aller erste vber das Feuer/ thu nachmals das Zynn/vnd denn zum letzten auch das Quecksilber mit acht Loht Messing/vnd Salarmoniacum hinzu/ laß mit einander schmeltzē/so hastu ein gut herzlich Zynn.

Den Marcasit recht vnd wol zuerkennen.

Das CIII. Cap.

Nach den Marcasit erstlich wol heiß vnd glüend/vñnd laß ihn nachmals widerumb kaltet werden: Denn wenn er in solchem seine Farbe behelt/so ist er gut vnd helt Silber.

Wie.

Wie man die Stücklein Goldt/oder Goldt-
 Sannt/ so durch das Aqua fort sind ex-
 trahieret worden / pflege abzureiben /
 oder zuseinieren.

Das CIV. Cap.

Wimm Goldt Sannt / gieß ein frisch gemachte Aqua
 fort darüber / (also daß du es zwey/oder drey mahl was-
 schest) so kein Silber hat/ iedoch von seinem yflegmatis-
 schen Vnraht wol gereiniget ist: Welches man denn / wie an
 seinem Ort soll vermeldet werden/ durch den Mercurium ver-
 richten kann. Das Silber aber inficiert oder gefärbt/ widerumb
 zu oberkommen / halte es ein gute Weil vber dem Feuer/ laß
 das Wasser vber dem Goldt Sannt allezeit sieden / so baldt es/
 das Wasser/ kaltet worden/ das Silber durch Mittel der Incliz-
 nation widerumb heraus nehmen/ von newem mit dem Was-
 ser vbergießen / nachmals mit einem fließenden Wasser zwey
 mahl abwaschen/ vnd zu einem dichten Wesen ziehen: Vnd als
 so hastu ein gut vnd herzlich Goldt.

Das Zynn zu seinieren.

Das CV. Cap.

Wimm Böcken Vnshlit / gieß das Zynn / nach dem es
 zergangen / sein allgemach darauff/ laß / nach dem das
 Vnshlit samptlich verzehret worden / widerumb ab-
 giessen vnnnd kalt werden/ hernach von newem schmeltzen/ vnnnd
 wie zuuor/ auffgiessen/ vnd dasselbige zum sechsten oder siebent-
 den mahl / biß es ganz rein werde/ widerholen / so hastu ein
 herzlich vnd probiert Werck/ Handbecken/ Deller
 vnd dergleichen darauff zu-
 machen.

Wieman Flores ferri nach zumachen pflegt.

Das CVI. Cap.

Nimm der Eissenfeyel/ thu sie in ein irdin Geschirz / mach dasselbige oben wol zu/ setz in den fornacem reucrberationis. vnd laß also drey ganze Tag an einander vber dem Feuer stehen/ so bekompstu Florem ferri, so schön roht ist / vnd sich zu der Alchimij sehr fein gebrauchen lest.

Sanguinem draconis oder Drachenblut nach zumachen.

Das CVII. Cap.

Nimm Arabisch Gummi iiii. lb. Fürniß xvj. Loht/ Rott vñ Mäng jedes ij. lb. Alumen Rochæ xvj. Loht/ gemein Saltz/ vnd des Puluers Drachenblut genannt jedes iiii. Loht/ laß alles wol zerstoßen/ ein jedes für sich selbst/ durch reitern/ (ohn allein das Gummi/ desselbigen thu in ein ehren vberzynt/ oder in ein irdin verglässer: Geschirz/ laß ihn / mit gleich so viel Harn von einem jungen Knaben) vber einem Feuer zergehen/ vnd fein allgemach sieden/ bis es ganz zergangen sey: Ist aber etwann ein Vnraht in ihm/ so laß es durch ein Sieb lauffen/ so wirdt es gereiniget: Als denn widerumb vber ein klein Feuerlein setzen / die andere gestoffene Matery / als erstlich den Fürniß/ hernach den Alaun auch gestossen / vnd denn zum dritten vnd letzten das Drachenblut klein gepuluert/ in dem du solches verrichtest / das Geschirz vber dem Feuer stehen / rührs mit einem Holz immer vnd so lang herum / bis es so dick vnd hart wie ein Taig wirdt/ jedoch daß es sich in dem Geschirz nicht anhencke/ vnd setze es hernach an die Sonn oder zu einem Feuer/ daß es truckne. Wenn solches alles geschehen / so schmier die Hände mit Oele/ mach Klumpfflein deines Gefallens darauß/

welche

welche sie auff einem Tisck / so mit Mehl bestrewet sey / das es sich nicht anhencke / vnd laß sie endtlich wol trucken werden / so hastu ein solch Drachenblut / so du zu deinen Alchimistischen Geschäften wol brauchen kanst.

† Mit welchen Metallen sich das Goldt am leichtesten lasse vereinbahren vnd vermischen.

Das CVIII. Cap.

Der Metall / mit welchem sich das Goldt am leichtesten vereinbahren vnd vermischen läßt / sindt fürnemlich Zwen / als das Capell Silber / vnd das / also zu reden / Haarechte gereinigte Kupffer : Denn sonst wirdt keins vnter allen gefunden / so sich zu ihm / dem Goldt / mehr schicke. Sie werden aber als denn mit einander vermische / wenn man sie vnter einander zerschmelcken läßt / vnd thut dem Goldt keinen Schaden. Man muß aber deren Metall / nemlich des einen auß den gemeldten beyden / nicht zuviel nemen / damit mans nicht mercke.

† Mit welchen Metallen sich das Silber vereinbahren vnd vermischen lassen.

Das IX. Cap.

Mit dem feinierten vnd sauberen Kupffer läßt sich das Silber gern vnd leichtlich vermischen / vnd nimpt man desselbigen gleich so viel / als auch des Silbers darzu / denn sonst wo man sein / nemlich zuviel nimpt / verlieret das Silber seine weisse Farbe vnd wirdt zu nichts nutz. Alle andere Metall aber / als das Bley / Zynn / Eysen / Messing / ꝛc. sindt ihm zuwieder / lassen sich derwegen mit ihm durch auß nicht vermischen / sondern verderben es ganz vnd gar.

F. Wormit sich das Quecksilber lasse vermischen.

Das CX. Cap.

Was Quecksilber läßt sich mit keinen andern Mineras
lien vermischen / noch mit keinem derselbigen umbfaß
sen / ohn allein mit dem Eysen / den demselbigen hänge
vñ verleibt es sich dermassen ein / daß mans auff keinerley Wei
se scheiden kann.

F. Wormit sich das Kupffer vermischen lasse.

Das CXI. Cap.

Wie dem geschmelzten Zyn / vnd sonsten mit nichts ans
ders läßt sich das Kupffer vermischen / vnd kan man als
denn Geschütz oder Büchsen darans giessen / vnd allers
handt Werkzeug davon machen. Die Differenz vnd Unters
scheidt dieses Metalls beruhet allein in dem / daß man des Zyns
einmal mehr darzu nimpt / als das ander. : Denn wenn man
hundert Pfunde Kupffer / vnd vier vnd zwanzig Pfunde Zyns
zusammen schmelzt / so gibt es einen Zeug zu Glocken / denn sol
ches ist nicht allein fast hart / sondern hat auch einen gewaltigen
Klang. Wer es schön gefärbt haben wil / der schmelz etwas von
Gelamina hinzu / so wird es einem Goldt gleich. Vnd also
wirdt das Kupffer in ein andere Natur / so doch von seiner ersten
Natur / nicht fast vnterscheidt / verwandelt. Ja man schmelzt es
auch erkann mit Nichte / vnd färbet es also dem Goldt gleich.

F. Wormit sich das Zynn vermischen lasse.

Das CXII. Cap.

Wie dem Bley läßt sich dieses Metall vermischen / vñ nimt
man zu einem jeden Zentner / oder hundert Pfunden /
zehen

zehen Pfundt Bley: Vnd zwar so mengen sie sich dermassen vnter ein ander/ daß man sie schwerlich/ oder wol gar nicht vor einander kennen vnd vnterscheiden kann/ es sey denn einer der Alchimij vnd Mineralien gar wol erfahren. Wenn du es aber etwas härter haben wilt/ so vermisch ein wenig von dem Metall/ auß welchem man die Spennadeln oder Hefftnadeln zu machen pflegt. Darunter den solches machts nicht allein hart/ sondern auch fein hell/ vndnd gibt ihm auch einen Thon oder Klang/ also daß man darnach allerley Geschirz zum Tisch/ darauß machen/ vnd sie dermassen zieren kann/ daß sie dem aller schönsten Silber gleich scheinen.

F. Womit sich das Bley lasse vermischen:

Das CXIII. Cap.

SAs Bley ist/wie männiglich weiß/ein schwer Metall/vnd von dem Zynn wenig vnterscheiden: Läßt sich zwar mit allen Metallen vermischen/verderbt sie aber alle: Mit dem Antimonio, oder Spießglas/ vnd Marcalit aber kann mans ohne Schaden vermischen/ denn solche haben mit ihm fast einerley Complexion/ oder doch nicht viel ein andere. Solche beyderley Sachen werden/ wenn man sie mit/ oder vnter Bley zergehen. vnd schmelzen läßt/etwas härter vnd stärker/ vnd verwandeln/ oder verändern ihm doch seine Qualitet durchaus nicht.

Ein Minera zu reinigen.

Das CXIV. Cap.

Wenn du ein Minera reinigen wilt/ so nimmt zwey Pfunde: derselbigen gestossenen/ vnd durchgerenterten Erden/ thu sie in ein hölzern Gefäß/ mach ein Lauge von Eirnenbäumen:

Holz vnd vngelöschtem Kalk/ eins so viel als des andern/ laß die Lauge sied heiß werden/ bespreng die Erde so lang damit/ biß sie ganz feucht werde/ vnd rühre es mit einem Holz immer vnter einander / wie die Hafner mit ihrem Lett zuthun pflegen. Wenn solches geschehen/ so nimm je zu fünff Pfunden der Erden ein Pfunde Quecksilber / misch dasselbige allgemach nach einander vnter die Erde/ rühre immer mit einem Holz herum/ biß das Quecksilber wol darunter vermischt vnd getödtet werde / also daß du es nicht mehr sehen könnest/ nachmals theil die Erde/ daß sie gleich werde/ mach sie in der Mitten voller Löcher/ wie ein Sieb/ vnd laß vier Tag also stehen. Wenn solches alles geschehen/ so nimm das Gefäß mit sampt der Erden/ wasch es inwendig mit Wasser so lang biß kein Erde mehr vberig bleibe/ vnd allein das Quecksilber mit der gemeldten Minera vermische auff dem Boden sitze. Endlichen nimm das gemeldte Quecksilber / setze es in einer Pfannen oder Hasen auff die heiße Aschen/ daß die Feuchtigkeit heraus rinne. Zum allerlesten laß es durch ein Fell lauffen / in einem Brennkolben zu einem mittelmässigen Feuer setzen/ vnd das Quecksilber in den Recipientem destillieren / so bleibt das Silber in dem Kolben sitzen / dasselbige arbeite zusammen / vnd gibß auff die Capell oder Prob.

Die erste Weiß einen solchen Burris/ oder
Berggrün zumachen/ mit welchem man alle
Metall colieren / oder schmelzen/
vnd abreiben kan.

Das CXV. Cap.

Der Burris wirdt von den Griechen Chrysocolla genant.
Vnd wie Plinius vnd Dioscorides wollen/ so findet
man desselbigen zweyerley / als des natürlichen / vnd des andern/

bern/so da nach gemacht wirdt. Man braucht ihr fürnemlich zu dem von Golde gemachten Sachen / dieselbige steiff vnd fest damit zu machen. Viel brauchen ihn zu dem Goldtsand/ Silberkörnlein/ vnd anderen Sachen/sie damit zu schmelzen. Von den Alten lieset man / daß sie auch grünen Turris gehabt haben / dergleichen man doch jekundt keinen findet/wie man denn auch von dem keinem weiß / so solchen körtne machen. Derjenige / welchen wir jekundt haben / ist wie man weiß/ Schneeweiß / fangt / wie gleichsals auch der Alaun / so bald man ihn vber das Feuer setzt / anzufieden / vnd bleibt hernach Schneeweiß / Schwammrecht / vnd läßt sich mit den Fingern sehr leichtlich zerbrechen / oder zertreiben / gleich wie dz gebräute Alumē Rochæ. Der Weißevñ Stück / durch welche man ihn von dem Alaun vnterscheiden kann / sindt fürnemlich dreyerley : Als erstlich / daß der Alaun / so baldt man ihn in den Mund nimpt / einen herben / ein vnd zusammenziehenden Geschmack hat / da doch der Turris ganz Vngeschmack / oder eines mittelmässigen Geschmacks ist / zwischen dem Del vnd der Milch. Daher denn diejenige / so die Käuffer desselbigen zu betriegen begeren / Stücklein des rohen Alumen Rochæ , nemen / vnd dieselbige in Mandellöle / Noleken / Milch / Honig / oder Zulep / legen / vnd ihnen also den herben Geschmack nemen : Etliche lassen etwas von den gemeldten Sachen vber einem Feuer mit einander zergehen / nachmals kalt werden / thun Salniter / Sal alcali , Weinstein vnd Alaun Hesen darunter / machen kleine Klümpeln oder Steinlein darauß / vnd formieren es dem Turris so viel müglich gleich. Fürnemlich aber macht die Form zwischen ihnen einen Vnterscheidt : Denn der rechte vnd eygendliche Turris ist allezeit einer langlechten Form : Die Steinlein aber / in welche Alaun kompt / werden anders nicht als vierecket / (wiewolich auch etwann langlechte viereckete / vnd anders formierte / blawlechte / vnd grüne gesehen hab)

gefunden. Zum andern / wirdt des gebrandten Alauns / nach dem er gebrenndt ist / auch allwegen mehr / vnd nimpt viel mehr Platz ein / als er zuvor gethann hat / des Burris aber bleibt weniger vberig: Vnd dieses ist fast das vornemste Zeichen / darbey man sie erkennen / vnd von einander vnterscheiden kann. Die dritte Prob aber ist noch wichtiger vnd sicherer / denn wo Alaun mit vnter vermischet ist / da befestigt er durchauß nicht / vnd schmelzet auch nicht so wol / als der rechte vnterschiedte Burris. Denn welcher mit Salniter / Sal alcali, vnd Weinstein vermischet ist / der macht zwar zum Theil schmelzen. Einzermal alle diese Stück die Metall helffen schmelzen. Derwegen damit man des rechten vnd vnterschiedten Burris haben könne / bringen die Kauffleut eine gewisse Feystte von Venedig / fällen dieselbige inwendig mit gewissen kleinen Steinlein Burris / vnd nennen es einen Burris Taig. Vorzeiten bracht man ihn allein auß Alexandria / da man ihn denn pflegte zumachen: Daher ihn denn die Arabier / vnd andere vnterschiedliche Scribenten / so von den Metallen geschriben / Alexiandrischen Nitrum nenneten. In ober Teutschlandt hat es ein Wasser / dessen Schlam / so vnten / vnd an den Seiten oder Bfern herumb hängt / die Inwohner eine gewisse Zeit sieden / vnd durchscheyen / vnd nachmals in etliche Steinlein / wie den Salniter gestehen lassen. Diweil aber solche Steinlein / wenn man sie also stehen ließ / in die länge nicht halten / sondern allgemach zergehen / vnd zerfallen würden / nemen die Völcker des Orts die Hefen vnd Schlam / so in demselbigen Wasser vberblieben / vermischen denselbigen mit Schwein oder andern Thiers Fett / gehen zu dem Ort der Mineren / machen ein große Grub / bedecken derselbigen Boden / mit dem Taig oder Fett / streuen nachmals der Steinlein darauß / machen wiederumb ein Lag Fett / vnd also je eins vmb so ander / jedoch daß alle Lager vben mit Fett bedeckt seyen / vnd lassen es

also

also etliche Monat stehen : Etliche aber graben es in ihren Häusern in die Erde ein.

Die andere/ oder zweynte Weise.

Das CXVI. Cap.

Wimm weissen abgeschäumten / vnd geläuterten Honig / vnd gemein Delj. lb. laß das Oele wol waschen / nachmals mit dem Honig vermischen / vnd bey einem kleinen Feuerlein in einem Alembic destilliren. Wenn das erste Wasser / so fast lauter vnd klar ist / anfängt gelb zu werden / so setz einen andern Recipienten vor / vnd behalt denselbigem so lang / bis es seine Farbe wiederumb verändert / vñ roht wirdt / als denn nimm wiedrumb einen andern / vnd behalt also diese drey Wasser / ein jedes in seinem unterschiedlichen Geschirz / nachmals nimm Geissen Buschliit ij. lb. laß durch das Filtrum destilliren : Sal alcali, vnd Alumen Rocha, jedes ein Pfundt hinzu thun / wie gemeldt / durch das Filtrum destilliren / wenn es jezund seude / das erste Wasser darunter vermischen / mit einem Hölzlein vnter einander rühren / von dem Feuer hinweg heben / durch einen Sack lauffen / nachmals so bald es also durchgesiegen / wiederumb zu dem Feuer setzen / vnd weiß es anfängt sieden / das ander Wasser hinzu thun / wie zuvor / mit dem Holz vnter einander rühren / durch den Sack hindurch lauffen vnd läutern / zum dritten mal zum Feuer setzen / vnd wenn es beginnt zu sieden / das dritte vnd letzte Wasser darunter vermischen / läutern / vnd rühren / in einem vergläserten Geschirz / an einen kalten vnd feuchten Ort stellen / vnd endtlich an der Sonnen trucknen.

Von der Alchimij/

Die dritte Weise.

Das CXVII. Cap.

Andere nemen Risagallum, vnd Salniter / jedes ij. Loth /
stoffs wol vnter einandes / setzens in einem Glas zum
Fwer bis an den Hals in die Aschen / vnd lassen das Fe-
wer fort vnd fort fein allgemach brennen.

Die vierdte Weise.

Das CXVIII. Cap.

Ahrer viel nemen wol calcinierten Weinstein / vnd Sal
calcali, jedes j. lb. vermischens mit dem Marck auß ei-
nem Rühbein / lassens an der Sonnen trucken werden /
rührens mit einem Holz herumb / bis es zum Theil zu einem
Gummen / vnd zum Theil zu einem Stein werde / vnd machens
also Duris darauf.

Die fünffte Weise.

Das CXIX. Cap.

Der neme Sal Armoniacum einen Theil / Salniter
zween Theil / calcinierten Weinstein drey Theil / lassens
alles mit einander in einem scharpffen Essig sieden / vnd
das jcnige / so davon vbrig bleibt / an der Sonnen trucknen.

Die sechste Weise.

Das CXX. Cap.

Der man nimpt Asenick vñ Salniter / jedes ein Theil /
gemeln prapariert Salz / vnd Alumen Rocha, jedes
fünff Theil / stoffs wol vnter einander / thuns in einen
Brennkolben oder in ein Flasch von Glas / vnd macht ein Fe-
wer rings herumb / bis es seine Perfection bekompt.

Die

Die siebende.

Das CXXI. Cap.

Der nimm Salniter vnnnd Alumen Rochæ eines so viel als des andern / laß bey einem Feuer in einem hohlen Ziegel weich werden / nachmals puluerisieren / in Rühmilch sieden / vnd in solchem allezeit herumbrühren / bis es etwas dick wirdt: Als denn in einem wol zugemachten Glas in einen Mist setzen / vnnnd dreyßig Tage darinnen stehen / so ist es ganz fertig.

Die achte.

Das CXXII. Cap.

Nimm Geismilch / laß dieselbige in einem Alembic destillieren / das darauß destillierte Wasser in ein Urinal thun / etliche Stücklein Alumen Rochæ darinn werffen / dieselbige ohne Feuer darinn zergehen / vnd sechs Tag also stehen / bis der Alaun seinen gesalzenen Geschmack verlieret: Wenn solches geschehen / so nem es widerumb auß dem Glas herauß / vnd thu es in ein verglasurte Schüssel: Als denn nimm ferners süß Mandelöl ij. lb. Kindern vnnnd Rühmarck iiij. lb. laß mit dem Oele wol vntereinander stossen / zerschmelzen / vnd durch ein Tuch lauffen / so bekommstu ein dicke Citronfarb Oele. In diese Mirtur thu den Alaun / vnnnd setze es drey oder mehr Monat an die Sonne / bis es zu einem Stein werde.

Die neunnde.

Das CXXIII. Cap.

Nimm des Krauts Salicornia, oder Gelassen Schmalz genannt / wie viel du selbst wilt / laß klein stossen / nachmahls mit einem gemeinen Wasser vermischen / eine

scharpffe Lauge darauß machen/dieselbige in dem Filtro destillieren/vnd als denn congelieren/so bleibt mehr nicht/als das Sal alcali vber/dieses Salz sey in einem Wasser an einen feuchten Ort/das es sich soluiet vñ zerzehe: Nem hernach des Wassers vnd Rühmilch vier Theil/laß mit einander vermischē/in einem vnversiegelten kürbsförmigen Kolben thun/mit einem solchen Deckel zu deckē/welcher es nicht verhindere/sondern das Glas oder Geschirz allein vor dem Regen beschütze/vnnd zween Monat oder mehr/bis sein ein guter Theil zu einem Stein werde/in die Sonne setzen/wenn solches alles verrichtet/so nimm Leinöl/vermisch mit der vbrigen Matery/so wie ein Stein blieben/setze es widerumb ein kleine Zeit an die Sonn/vnd verwahre es als denn in deinem Hauß mit allem Fleiß.

Die zehende.

Das CXXIV. Cap.

Uñ Sal armoniacum, Sal alcali, Sal gemmeü, Weinstein/vnd abgeschäumten oder geläuterten Honig/eines so viel als des andern/laß alles auff das allerkleinste puluerisieren/mit Weismilch vnd dem gemeldten Honig/in einem Gefäß von Eissen/wol vermischen/drey Tage einen vñ den andern zu einem kleinen Feuerlein setzen/nachmals einen ganzen Monat also vber einander stehen/bis es so hart wird/wie ein Stein/vnnd es/wenn solches geschehen/zerbrechen/so findestu einen schönen vnd guten Burz.

Die eylffte vnd letzte.

Das CXXV. Cap.

Uñm des Krauts Salicornia, oder Gelassen Schmalzgenannt/laß zu Puluer brennen/vnnd klein stossen/mit desselbigen Aschen den dritten Theil eines Bechers Sal alcali

alcali vermischen / es mit acht Theil Wasser in ein Geschirre
 thun / vnd so lang sieden / bis von allem mehr nicht / als zu dem
 dritte Theil vberbleiben / nachmals so viel durch einen harenin
 Sack seihen / bis es ganz klar werde / die Hefen / so in dem Sack
 ligen bleiben / mit einem vierdten Theil Wasser / in einem Kes-
 sel so lang vber das Feuer seihen vnd sieden / bis widerumb ein
 dritter Theil verschwinde / vnd dieses alles so offft widerholen /
 bis das Wasser ganz süß werde / vnd nicht mehr gesalzen sey.
 Alle die vorige Wasser aber mustu in einen Kessel zusammen
 gießen / bis alle Feuchtigkeit verschwinde / vnd das Wasser oben
 ein Häutlein bekompt / als were es Unschlit oder Fett / als denn
 hebe es vom Feuer hinweg / gieß in ein irdin verglasire Ges-
 schirz / laß es durchseihen / an einen feuchten Ort stellen / das es
 vnter dessen destilliere / sich die Steinlein samlen / welche man
 nachmals in dem Wasser auff dem Boden liegen findet : Dies
 selbige nimm heraus / laß das Wasser von newem so offft vnd
 viel euaporieren / bis es auff die Weise / wie oben / zu Steinẽ wer-
 de : Diese Steinlein leg in Geissen / oder Kühvnschlitt / (welches
 besser ist /) also das sie damit bedeckt seyen / vnd rühr das Un-
 schlitt je in sechs Tagen ein mahl herum. Nachmals müñ Leins-
 samennöle / laß dasselbige mehr nicht / denn einen Sud auff oder
 vber sich thun / also baldt von dem Feuer hinweg heben / vnd
 widerumb kühl oder lawlicht werden : Thu die Steinlein darin /
 vnd rührs mit einem Kochlöffel Stiel zwey mahl her-
 umb / so ist es fertig wie es seyn
 soll.

Ende dieses Ersten Buchs.



Das ander oder zwey-
te Buch / dieses ganzen Wercks Ioannis
Baptistæ Birelli, des fürtrefflichen vnd hoch-
erfahrenen Alchimisten.

In welchem gelehret wirdt/ wie man al-
lerley Wasser vnd Oele / durch die Kunst der
Alchimy præparieren könne.

Von der Præparation oder Vorbereitung/ vieler
unterschiedlicher Wasser/ mit denen man allerhande
Edelgesteine formieren kann.

Das Erste Capitel.

Imm der Stücklein von dem Stein
Calamita, laß ihn auff die Weise / wie man
sonsten mit den Crystalln zuthun pflegt / calcis-
nieren / nachmals so rein immer möglich reiß-
ben / vñnd an einen feuchten Ort setzen / biß er
sich in ein Wasser soluiere. Solches Wasser vermisch mit ro-
hem gereinigtem Römischen Vitriol / vñnd laß es / nach dem es
also zu einem weichen Zaig worden / in einem solchẽ Kolben / so
einen krummen Hals habe / destillieren / das destillierte Wasser
mit Gerstenmeel vermischen / einen dichten vñnd festen Zaig
darauf

darauß machen / vnd mit demselbigen den andern Zaig der Steinlein / so auff die Weise / wie oben gemeldt / ist gemacht worden / oder die Steine selbst / nach dem sie der nohtturfft nach zu bereitet sind / zudecken oder vberziehen / alles zu einer runden Kugel ballen / vnd also vmb die Zeit / wenn man das Brot hinein schiebt / in einen Back offen hinein legen : Hernach mit dem Brot auch widerumb heraus nehmen / vnd den Zaig rings herum ablösen / so wirstu befinden / daß die Steinlein zwischen oder in ihm sein hart werden. Meinstu aber / sie seyen als denn noch nicht hart genug / so schieb sie noch ein mahl auff die weise / wie jetzt gemeldt / in den Ofen.

**Das erste Wasser / so die Krafft hat zu härten
vnd den Edelsteinen / ihre Vollkommens
heit zu geben.**

Das II. Cap.

Nimm des hellen vnd klaren Wassers / so das figurirte Menstruum genennet wird / ein solche Mänge / daß du zwey Geschirz des Cucurbitæ damit füllen kanst / thu einem Theil fein geschlagen Goldt darein / mach vnd verstopff den Cucurbitam mit sampt seinem Helm oder Decke allent halben wol zu / so wirdt das Goldt eher du einen Glauben vnd Batter vnser betten kanst / in ein bleich Wasser verwandelt / dasselbige laß kalt werden / nachmals durch das Filtrum destillieren / vñ dich keine Hefen irren / sondern das Wasser in seinem Accipienten fleißig auffassen.

Von dem andern oder zweyten Wasser.

Das III. Cap.

Nimm zwey Loth fein Silber / laß dasselbige in gleich so viel von dem Menstruo, wie oben von dem Goldt ist vermeldt

det worden/soluiere/ein gleichmässige Zeit stehen/vnd endlich das Wasser/als welches grün wird/destillierē. Die Hefen aber wirff sämplich hinweg.

Von dem dritten.

Das IV. Cap.

Nimm zwey Loht Kupffer/laß in dem Wasser/wie obengemeldt/zergehen/nachmals die Zeit also siehen/so wird es zu einem grünen vnd dunckelen Wasser/das destillier wie obersieht.

Von dem vierdten.

Das V. Cap.

Nimm zwey Loht Zyn/dissoluiers in dem Wasser/vnd destilliers wie obersieht.

Von dem fünfften.

Das VI. Cap.

Nimm zwey Loht Eysen/machs allermassen damit wie obersieht/vnd hebe das Wasser mit allem Fleiß auff.

Von dem sechsten.

Das VII. Cap.

Nimm zwey Loht Bley/laß in dem Wasser/wie obenvermeldet/zergehen(es muß aber zu jedem Metall allezeit ein ander vnd new Wasser seyn/vnd nicht dasjenige/dessen in dem nächstvorigen Capitel ist gedacht worden/welches denn in sonderheit wahr zunehmen) vnd denn zum letzten destillieren/so laufft ein röthlicht Wasser heraus. Vnd dieses sind also die Philosophische oder Alchimijische Wasser/
mit

mit welchen man/wie ihr in kunfftigem hören werdet/die Stei-
ne zuhärten pfllegt.

Von der Präparation oder Vorbereitung
dieser jetztgemeldten Wasser.

Das VIII. Cap.

Wenn nun die Wasser auff die Weiße / wie oben anges-
zeigt / sind gemacht worden / so nimm das Goldwasser /
als welches das erste gewesen / theile es in zween gleiche
Theil ab / vnd thu einen jeden Theil besonder / laß es nachmals
in einem Cucurbita mit seinem Helm sein ordentlich zugedecke
bey einem Feuer im andern oder zweyten Grad destillieren / vñ
behalt ein jedes nach vollendeter solcher Destillation besnder /
Solche Wasser nennen die Philosophi Aquam desertam, or
der Aquam de deserto, das ist / wie es von Wort zu Wort laus-
tet / das Wasser von der Einöde oder Wüsten: Vnd auff solche
Weiße pfllegt man auch mit den Wassern der andern vbrigen
Metall umbzugehen / hebt je ein jedes besonder auff / theilt vñnd
behält die Hesen / wie gleichsfalls auch von dem Goldwasser ist
vermeldet worden / auff. Nachmals nimm den einen Theil
Goldwasser / so durch den Alembic destillieret worden / vermisch
es mit der Hesen der beyden Theil / gleich wie auch ein jede an-
dere Hesen mit dem einen Theil seines Wassers / stelle alle die
Gefässe / in welchem die Hesen mit den Wassern vermische
sind / nach dem du zuvor die Mündlöcher der Gläser mit Mas-
syr unterscheiden / oben mit einem Wackenfell wol zugebun-
den / vñnd sie / die Gläser / sonstien umb vñnd umb genugsam vers-
waret hast / daß sie nicht etwann anstossen vñnd zerbrechen / aus-
derhalb Elen tieff vñter die Erde. Die andere Gläser aber / in
welchen die vbrige Theil der Wasser sind / mach erstlich wol zu /
vñnd hencke sie hernach in die freye heyttere Luft / da sie von

niergend Her können beschädiget werden / vnnnd laß sie also ein ganzes Jahr vber / ihrem eygenen Oele stehen / denn mit diesem richteßtu das jenige in einer kurzen Zeit auß / welches die Natur in tausend Jahren nicht vermöcht hat.

Desß Raimundi Silberwasser zumachen / welches nigrarum nigerrima, das ist / vnter allen Schwarzen das Schwärzeste genennet wird / vnd sich nach seiner / desß Raimundi Lehr / in die Quintam Essentiam verbringen läßt.

Das IX. Cap.

Läßlich nimm von dem allerbesten purpurfarben Wein / so du jimmer finden kanst / vnd der weder mit dem geringsten Tropffen Wasser vermischet / noch auch sonst es sechtig / sondern starck vñ auff Bergen gewachsen sey / thu denselbigen in ein Brinal / mach die Ort / an welchen es mit seiner Alembic vereinbaret vnd in einander gefüget wird / allenthalben wol zu / vñ laß in dem Balneo Marię oder in dē Kessel mit Wasser / bey einem kleinen Feuer lin destillieren / jedoch also / daß das Wasser in dem Kessel nicht siede / denn also fleußt oder destilliret ein vber die Massen starck Silberwasser herauß : Denn von wegen desß Glasß kann nichts / denn allein der Theil / so dem Feuer am ähnlichsten ist / herab steigen / Dieses Silberwasser thu nach Gewonheit in ein Geschirz von Glasß / vnnnd laß es / damit es noch stärker vnd kräftiger werde / noch drey oder vier malß in einem zarten Gefäß destillieren.

A. Zeiget an dz Gefäse oder Kolben/so man sonst gemeinlich die Vescia oder Blase zu nennen pfleget/ vnd für sich selbst von Kupffer gemacht/ inwendig aber verzynnt seyn soll.

B. Der Kopff oder Helm dieses Kolbens.

C. Das Faß voll kalt Wasser/dz in der Röhr durch hinrinne destillierte Del vnd Wasser kalt vñ dick zumachen.

D. Die ährine oder weiß eyserne Röhr/wie sie durch das Faß hindurch geht.

E. Der Brennkolb/wie er oben in dē Ofen vnd auff das Feuer gesetzt ist.



Wie das gemelte Silber / nach der Lehr des Raimundi, in die quintam Essentiam verbracht werde.

Das X. Cap.

Wie diesem Wasser verichtet Raimundus grosse Thieren / welcher es aber in seine quintā Essentiam bringen wil / der mach erslich seine Ofen fertig / neime nachmals das Geschirz zum circulieren / sonst den Pellican genant / vor die Handt thu einen Theil des Wassers hinein : Denn so bald es die Hitze empfindet / thut es sich vom Ofen hinweg / begibt

sich im Alembic in die Höhe / vnd von dannen wiederumb auff den Boden: So baldt du nun es / das Wasser/hinein gethan/ so mach das Glas mit dem Sigillo Hermetis zu / setze es so tieff in den Ofen hinein/so weit das Wasser reicht/damit die Materij in de sie in ihme/ dem Geschirz/vber sich steigt/ einen frischen kühlen Ort antreffen vnd finden könne: Denn also wird es desto eher vnd besser circulirt / vnd in seine quintam Essentiam verbracht / nachmals mach ein solch Feuer darunter / so weder zu groß noch zu klein sey/vnd las dasselbige sechzig Tag an einander brennē / so hastu seine rechte vñ eigentliche quintā Essentia. Es hat solche grosse Kräfte vñ Vermögen/dz kein Mensch aussprechen kan: Denn es dient/ gleich wie das Aurum potable, wieder alle Gebrechen des ganzen Menschlichen Leibs: Von welchen allen doch ich allhie insonderheit nicht melden will / sintemal es an diesen Ort nicht gehörig. Wer solches recht lernet zurichten / kann seiner die ganze Zeit seines Lebens gebessert seyn / vnd grosse Schätze vnd Reichtumb davon haben.

Ein perfect Aqua vitæ zumachen.

Das XI. Cap.

Wenn du ein solch Aqua vitæ machen wilt/so durchaus vollkommen vnd Perfect sey / so mustu einen Purpurfarben Wein haben / welcher eines Jahrs alt sey / vnd alle diese Conditiones an ihm habe / von denen in dem nächstvorigen neunnden Capittel ist gemeldet worden / desselbigen ein Vocel fünff oder sechs in einen desfüllierten Kolben thun/ einen Tag oder acht in einem Mist zu putrefacieren setzen / nachmals in einem Balneo Mariae bey einem kleinen Feuerlein / also das das Wasser allezeit lawlecht sey / das man die Finger darinnen leiden könne/ desfüllieren. Das Feuer aber muß von Kohlen vnd

vnd Holz / vntereinander vermischet / gemacht seyn / vnd eine mäßige Hitze von sich geben / So bekompt man auß zwanzig Theile / so da destilliert werde / allzeit zweien oder etwas weniger. Das aber / so zum ersten herauß tropffet / hebe besonder auff / denn es ist anders nichts / als eine Phlegma: Die andere zweyerley aber faß zusammen in ein ander Geschirz. Die Hefen / so in dem destillier Geschirz liegen blieben / müssen nicht gar auß gedrückt wet werden / damit sie sich an dem Boden nicht anheften. Derhalben thu sie / eher sie gar trucken worden / herauß / vnd hebe sie in einem guten Geschirz / so groß genug sey / vnd sie alles sampt fassen könne / fleißig auff. Der erste vnd letzte oder nächste Theil des Wassers ist / wie gesagt anders nichts / als ein Phlegma, dieselbige setze ein Weil beseyts / vnd behalts biß auff weitern Bescheidt / biß die Wasser zum wenigsten drey mal rectificieret sindt. Die Wasser aber destillier ganz ohn die Phlegma, vnd thu allezeit die Hefen mit dem ersten hinein. Zwar in der ersten Destillation kompt des Phlegma sehr wenig herauß / vnd also läst mans vier oder fünffmal durchlauffen / vnd macht die Juncurn mit Wachs / Harz / vnd Mastix fein zu: Du mußt aber es / das Wasser / eher nicht auß dem Geschirz heraus nehmen / es sey denn zuvor kalt worden / sonst verschwinden die Geister vnd kommen hinweg. Vnd wenn die Destillierkolben sindt warm worden / so mach das Feuer sein allgemach größer / so wirdt es je länger je besser / wenn mans nemlich etlich viel mal läst durchlauffen / ja es wirdt nicht allein viel edler vnd süßwreßlicher / sondern bekompt auch mehr Geister. So offti du es aber von neuem destillieren wilt / so las zuvor einen ganzen Tag in eben dem Geschirz / darinnen du es destillierst / in der Putrefaction stehen / oben wol zustopffen / vnd ohn seinen Helm zu einem kleinen Feuerlein setzen. Wenn du es aber jezundt destillieren wilt / so setz dem Kolben seinen Helm wiederumb auff / vnd fleib die Tügen / wie oben gemelt / zu.

Nachmals weiß du siehest / daß der Helm vnd Kolben kein
 dichte Matery mehr geben wollen / so wiß / daß das Wasser
 als denn Perfect vnd Vollkommen sey : Welches du denn dar-
 auß erkennen kanst / wenn sich hin vnd wieder zugleich Tropff-
 lein vnd Wölklein anhencken / als were es ein durchsichtig
 dün Thüchlein: Ja es bleiben auch die Fäselein oder Lümplein/
 so man darinnen nest / hell / durchscheinend vnd schön / vnd weiß
 man sie gleich anzündet / ganz vnd weiß / wie sie am ersten
 waren.

Von diesem thu etwas in ein wol verwahrt Geschirz / vnd
 behalts zu deiner Noht : Denn es ist ein heilsame Arzney des
 Leibs / wenn man es / wie in andern meinen Schrifften soll ge-
 meldet werden / präparirt: Das vbrige laß wiederumb auff die
 Weise / wie oben vermeldt / bey einem kleinen Feuerlein / ein mal
 oder fünf / oder wo du es noch besser haben wilt / ein mal fünfzehen
 oder zwanzig destillieren / jedoch allezeit / eher du es wieder-
 umb zu destillieren in den Kolben thust / denselbigen zuvor kalt
 werden / vnd es das Geschirz allwegen fein fleißig zuhalten:
 Denn auff solche Weise wirdt es so subtil vnd geistreich / daß
 man es billich das Coeleste oder Himmlische nennen kann/
 durch welches man die quintam Essentiam auß den Hesen/
 zuvor auffgehalten worden / extrahieren kann. Dasjenige aber
 so du destillierest / laß allwegen von newem putrefacieren/
 vnd mach das Feuer von Gradt zu Gradt grösser / je weiter
 du mit den Destillationibus schreitest vnd kompst / daß das
 Wasser in dem Balneo anfangt zu sieden. Welcher aber alle
 Sachen zuvor nicht wiederumb läßt kalt werden / der wendet
 die Mühe vnd Vnkosten vmbsonst an / denn die Geis-
 ter / als des Wassers beste Krafft / verschwinden in den Luft.
 Dieses Wasser so offft / wie gemeldt / destilliert / hat Macht vnd
 grösser Vermögen / als man gedencet vnd glauben kan / vñ kan
 die quintam Essentiā nicht allein auß den Hesen / sondern auch
 auß

auff allen andern Dingen / wor auß man wil / extrahiren vnd bringen / welches doch auff andere Weise vnd Mittel vnmöglich. Es muß aber das Gefäß nicht vber den dritten Theil voll seyn / vnd das Wasser in dem Kessel in welchem der Brenns kolbe siehet / etwann eines Fingers hoch vber die Matery reichen.

Das Geschirz / in welchem du die Matery auffenthaltest / muß irdin vnd wol verglasirt / oder ein dick Glas / vnd oben wol verwahrt vnd verstopft seyn / sonsten bleibt nichts darinnen / denn ein Handt voll Windt.

Als denn nimm alle die Hesen in den jetzt gemeldeten Destillationen / thu sie allgemach fein nach einander in ein solch Geschirz / welches so groß sey / daß allein der dritte Theil seiner ganzen Weite damit gefüllet werde / stopffs nachmals mit Baumwoll wol zu / setz zu einem kleinen Feuerlin in die heisse Aschen / biß es ganz vnd gar eintruckne.

Diese Hesen werden nach fünffzehen Tagen / oder zwanzig / oder zum höchsten nach dreyszig Tagen ganz effechtig / oder sawer : Derowegen / in dem du die Wasser läst durchlauffen vnd destillieren / so sehe auch die Hesen / wie jetzt gemeldt / zum Feuer / damit es in einer Mühe hingehet / vnd du hernach nicht eine besondere Zeit darmit zubringen müßest.

Ein Philosophisch / oder Alchimistisch Aquam fortem, oder Scheidwasser zumachen.

Das XII. Cap.

Nimm Vitriol j. lb. Salniter j. lb. Zinnober vij. Loht: Laß alles klein zerstoffen / thu es in einen Alembic / richte denselbigen in einen Kessel oder Hasen / so den dritten Theil mit Aschen gefüllet sey / mach erslich ein klein Feuerlin etwas tieff

darunter: Hernach/wenn es anfängt Wasser zu geben/so fang dasselbige in einem Glas auff/stopffs wol zu/ vnd behalts/ oder verwahrs fleißig auff. Wenn dieses erste Wasser hinweg ist/ so wirstu sehen/das der Alembic widerumb klar wirdt. Zu dem andern oder zweyten Wasser/so nach dem ersten herauß laufft/ setz einen andern Recipienten vor / so gleichfals von Glas sey/ vnd stopff denselbigen endtlich wol zu/wenn du nemlich siehest/das die Matery anfängt trucken zu werden. Die Kräfte vnd Tugenden dieses Wassers sind diese:

1. Erstlich/macht es das Silber vnd Quecksilber/wenn man es darüber geußt/congelieren/das sie dem Hammer widerstehen können/vnd hält die Prob so offt man wil.
2. Zum andern/wenn du Eysen / oder sonst etwas anders härten wilt/so mustu es erstlich mit zerlassenem Furniß bestreichen/nachmals bey einem Feuer widerumb trucken machen/ als denn mit diesem Wasser allenthalben benetzen/bey dem Feuer widerumb ein wenig trucken machen / vnd endtlich mit einem Luch fein reiben/so ist es der Gebühr nach gehärtet.
3. Zum dritten / verwandelt es das Quecksilber innerhalb dreyen Tagen in eine Aschen/wenn man dasselbige in dieses Wasser thut/vnd ober ein Feuer setz.
4. Zum vierdten/legt man auch etwann Stahl hinein / vnd rührts fein allgemach/jedoch ohn alles Auffhöre / vnter einander/so macht es/das derselbige also bald zergethet: Vnd weiß du ein dick Eysen zerbrechen wilt / so neh ein Luch in diesem Wasser / binde es an den Ort da du es zerbrochen haben wilt/rings herumb das Eysen / mach das Luch offt vnd viel von neuem widerumb naß / binde es allezeit widerumb auff / so frist es durch / vnd bricht das Eysen ohn alle Mühe entzwen.
5. Zum fünfften/nimpt es auch / wenn man etwas von Bley darzu thut alle Wargen von des Menschen Leib hinweg/wenn man

man sie nemlich darmit berühret/ vnd machet die Ort/ da dieselbige gestanden/ sein weiß.

Zum sechsten / wenn man ein wenig Zynn in dieses Wasser legt/ vnd nachmals die Flecken/ so etwann ein Mensch in dem Angesicht hat / mit dem Zynn berühret/ oder es darauff legt/ so vertreibts dieselbigen also baldt/ vnd thut dem Fleisch kein leid.

Zum siebenden/ macht es das Messing so weiß/ wie ein Silber/ wenn mans nemlich damit bestreicht.

Zum achten / wenn du schwarze Haupt Haar gälb haben wilt / so nimm dieses erste Wasser/ thu etwas von geylht Zinn darunter / wasch die Haar auß einem Becken darmit/ laß sie nachmals wiederumb trucken werden / vnd mit keiner andern Laugen waschen.

Zum neunnden / hat es auch diese Krafft / daß es die Fistellin heylet.

Zum zehenden / wenn du einem Dinge ein schöne frische Farbe geben wilt / so nimm Goldt Marcasit, thu sie in dieses Wasser / so wirdt sie Purpurfarb: Als denn laß es mit einander sieden/ thu dasjenige/ so du färben wilt/ darein/ so wirdt es zu diesem ersten mal roht. Hernach aber / wenn mans noch ein mal hinein thut/ Duncckelgälb/ wie die Haar eines Löwen.

Zum eylfften / wenn du schön Himmelblaw haben wilt / so nimm Zynn / thu es in das gemeldte Wasser / laß es auff den Boden hinab fallen/ ein kleine Zeit darinn ligen/ nachmals wiederumb heraus nemen/ so findestu schön Himmelblaw.

Zum zwölfften/ macht es die Corallen / so man drein legt/ so weich wie ein Wachs.

Zum dreyzehenden / verderbt es den Wein / welchen man mit vermischet.

Zum vierzehenden vnd letzten/ nimm kleine Perlen / laß dieselbige sein rein puluerisieren vnd reiben / nachmals in dieses Wasser legen / mit wolgereinigtem Eyerklar zu einem Taig

machen / darauß andere Perlen formieren / dieselbige als denn mit Leinöl schmieren / an der Sonnen trucknen / so werden sie den natürlichen Perlen gleich. Anderer Tugenden / deren dieses Wasser noch viel hat / müssen wir allhie fürze halben geschweigen.

Das erste Wasser / mit welchem man das Goldt solucieren kann.

Das XIII. Cap.

Nimm Salniterr vnd Römisch Vitriol / jedes j. lb. laß in einem Alembic destillieren. Nimm dieses Wassers viij. Loht / thu Sal Armoniacum, vnd Salniter / jedes ij. Loht drein / vnd laß alles von newem mit einander destillieren. Vnd dieses ist das Wasser / mit welchem man das Goldt vnter einem warmen Mist / vnd wie gemeldt / in zehen Tagen / ohn einig Feuer dissolucieren kann.

Von dem andern / oder zwayten Wasser.

Das XIV. Cap.

Nimm Alumen Rochæ vj. Loht / Zinnober / vnd Grünspan / jedes iiij. Loht / Salniter x. Loht / Schwefel viij. Loht / vnd Römischen Vitriol xvj. Loht / laß alles rein zerstoffen in einem Alembic destillieren / vnd behalts zum Gebrauch / wie oben stehet.

Von dem dritten.

Das XV. Cap.

Nimm Römischen Vitriol xxxij. Loht / Salniter ein lb. Schwefel xij. Loht / laß klein zerstoffen auff die obgemeldte Weise destillieren / vnd behalts zu deiner Noht.

Von:

Das Aunder Buch.
Von dem vierdten.

109

Das XVI. Cap.

Las ein Wasser mit Römischen Vitriol durch einen Alembic destillieren / nimm von demselbigen ij. Loth / Sal armoniacum vnd Salniter jedes gleich so viel / vnd las von newem mit einander destillieren. Denn dieses ist das Wasser / so das Goldt vnter einem warmen Wiß in zehen Tagen / ohn alles Feuer dissoluiert.

† Ein Wasser so das Silber soluiert / vnd das Goldt nicht berührt.

Das XVII. Cap.

Nimm des gemeinen Scheidwassers / mit welchem man das Goldt von dem Silber absöndert / das auß einer gleichen Mänge Salniter / vnd Alumen Rochæ gemacht vnnnd destillieret wirdt / vnnnd scheidt mit demselbigen das Goldt von dem Silber ab. Solches aber zuverrichten / thu ihm also / als nimm des Silbers / so noch mit Goldt vermischt / vnnnd auff die Capell oder Prob feiniert ist / vnnnd würffs mit kleinen Körnlein in dieses Wasser / so wirdt es soluiert / vnd dem Goldt durchaus nichts zugesüget / vnnnd was vnten auff dem Boden ligen bleibt / das hat das Ansehen wie Kleihen. Das Silberwasser thu in ein ander Geschirz / las wie zum ersten destillieren / so laufft das Wasser allesampt heraus in den Recipienten / das Silber aber bleibt auff dem Boden ligen / vnd also pflegt man beydes das Goldt vnd Silber in den Diegeln zuschmelzen / vñ nachmals auff einen Bâsen zugießsen. Auff das Goldt aber / in dem es jetzt zerlassen ist / geußt man / es damit abzutreiben / einen Tropffen Sublimatum, Auff das Silber aber etwas von Sale armoniaco, vnd schütt es endtlich auff die Ruht / vnd also wirdt es gescheiden.

⚗ Ein Scheidwasser/so das Goldt soluiert/vnd
das Silber nicht berühret.

Das XVIII. Cap.

Nimm Salniter/vnd Alumen Rochæ,jedes iij. lb. Sal ar-
moniacum j. lb. thu es in einen wol verkleibten/vnd mit
seinem Helm/vnd grossen Recipienten versehenen Kolben/ setz
auff einen Windtosen/das man ein Feuer von Holz darunter
machen könne/von Anfang aber laß das Feuer fein allgemach
anzünden./nachmals vier vnd zwanzig Stundt von Grad zu
Grad grösser machen/so bekömstu das Wasser/ durch welches
man/wie oben gemeldt/das Goldt dissoluiieren kann.

⚗ Ein Aquam fortem, oder Scheidwasser zuma-
chen/so beydes das Goldt/Silber vnd alle
andere Metall soluiert.

Das XIX. Cap.

Nimm Salniter/Alumen Rochæ,vnnd Römischen Vi-
triol/jedes iij. lb. gemein Saltz xij. Loht/ laß den Vitriol
erstlich in einem Hasen oder Pfannen dermassen austrüctnen/
das er zu einem weissen Stein werde/vermischs ihn nachmals
mit den andern obgemeldten Stücken/ laß mit einander/wie
auch von den Wassern ist gesagt worden / destillieren/das Fe-
wer erstlich einen Tag sechs oder acht klein bleiben/vnd nach-
mals acht/zehen/oder mehr/je länger/je grösser machen/so bes-
kömstu ein Wasser/so nicht allein das Goldt vnd Silber/son-
dern auch das Eissen vñ Stahl gleichsam in einem Augenblick
soluiert/vnd/in dem es solche Metall soluiert/ wirdt es so roht
wie ein Blut. Das es aber diese beyde Stücke / nemlich den
Stahl vnd Eissen soluiieren kann/ macht allein der Vi-
triol/ohne welchen es sonstien solche grosse Din-
ge nicht vermöcht.

Ein Scheidwasser / so das fixierte Silber thugiert /
vnd seine Geister beyfammen behelt.

Das XX. Cap.

Wimm Römisch Vitriol / Salniter / vnd Alumen Ro-
cha jedes ij. lb. Zinnober j. lb. vnd auß diesen Dingen
mach ein Scheidwasser / so die Geister beyfammen er-
helt / vnnnd gleichsam gestehen macht. Nachmals nimm Grün-
spann iiii. Loht / Alumen plumosum vj. Loht: Crocum Mar-
tis, bolum armenz, Blutstein vnd Antimonium, so viel eines
jeden von nöhten / laß alles klein puluerisirn / mit dem jetzt ge-
meldten Wasser in einen Brennkolben zusammen thun / drey
Tage auff / oder in der warmen Aschen / als an der Sonnen /
also vber einander stehen / vnnnd endlich vber einem grossen Jes-
wer zu einem Wasser destillieren / bis alle Geister vber sich her-
 auß Dämpffen. Das Wasser aber mustu fünff mahl durch den
Kolben lauffen lassen. Endlich nimm dieses Wassers vj. Loht /
probiert Silber ij. Loht / laß das Silber in dem Wasser zerge-
hen / vnd die Materij zwanzig Tag also vber einander stehen /
so setz sich der halbe Theil des Silbers wie ein Sannet oder
rohte Aschen / auff den Boden / also daß es jederman für Golde
helt: Der ander halbe Theil aber bleibt Silber / vnnnd wirdt der
andere figiert.

Ein ander vnterschiedlich Wasser / welches
gleichsalls alle Geister beyfammen helt /
vnd figiert oder gestehen macht.

Das XXI. Cap.

Wimm Griechischen Schwefel j. lb. Sal armontacum viij.
Loht / Honig wie viel desselbige vonnöhten / mischs mit einē

weissen scharpffen Essig auff einem Marmelstein wol vnter einander/laß widerumb trucken werden/machs widerumb mit Essig an/vnd widerhohle solches zum zwölfften mahl / vermischs endlich mit dem Salzwasser / desen du hernacher solt berichte werden/also daß deß Wassers am Gewicht den dritten Theil so viel sey/als der Matery/laß also mit einander in einẽ Alembic destillieren : Die Hesen / so sich in dem Alembic setzt/auff einem Marmor wol zerreiben/einen guten Theil seines feinierte Salis armoniaci hinzu thun/etwas von dem destillierten Wasser darunter vermischen / es also mit einander wol reiben / nach demselbigen widerumb trucken / hernach in einẽ wol verstopfften Glas in einen Mist setzen/vnnd vierzig ganzer Tag darinnen stehen/so wirdt es soluiert/vnnd laufft ein gewaltig köstlich Wasser heraus/ mit welchem man alles/ so man will / figurieren kann.

Ein andere Weiß ein solch Wasser zumachen.

Das XXII. Cap.

Wimm deß Kalcks von Ethern / so drey mahl calciniert worden / vnd Sal armoniacum eines so viel als deß andern/rührs auff einem Marmelstein wol vnter einander/vermischs mit dem von Eyerklar destillierten Wasser/ also daß sein/deß Wassers/am Gewicht den vierdten Theil / so viel sey/als der Matery / laß durch das Filtrum destillieren / so bekommstu ein hell vnd klar Wasser/welches alle Geister figurieren kann.

Ein Aqua fortis, oder Scheidwasser zu dieser Kunst.

Das XXIII. Cap.

Wimm Salniter/Bitriol/vand calcinierten Alumen Rochæ/so zwar calciniert sey / jedoch dasselbige nicht zu hart/sondern

sondern allein seine Feuchtigkeit verlohren hab / jedes einen Theil / vnnnd machs nach Gewonheit zu einem Wasser / nachmals nimm desselbigen gemeldte Scheidwassers zwölff Theil / laß einen Theil präpariert Silber darinnen zu solvieren: Das Wasser / so noch nicht allerdings destilliret worden / durch den Alembic vollends destillieren / vnnnd sihe jedoch daß das Silber feucht sey / vnnnd etwas von der Feuchtigkeit des Wassers vber bleibe: Denn wenn mans gar lest austrucknen / ist zubeforgen / es möchte zu einer dicken Substanz vnnnd Wesen werden / dar auß man denn nichts guts machen kann. Das Wasser aber muß vier mahl destilliert / vnd zwölff mahl vber das Silber gegossen werden / jedoch desselbigen je länger je weniger / bis das Silber gar zu einem Oele / vnnnd von dem Scheidwasser ganz rein wirdt: Damit aber dieses Oele aller Dämpffe / vnnnd des Rauchs los werde / so vermisch es mit einem destillierten Essig / mach ein Feuer darunter / vnnnd laß den Essig durch das offene Mundloch des Geschirrs fein allgemach heraus dämpffen / denn derselbige nimpt allen Rauch vnd Dämpffe mit sich heraus. Vnd auff solche Weise bekompstu das purgierte vnnnd gereinigte Silberöle / so sich bey einem Feuer ohne allen Rauch / vnd Dampff lest zerschmelzen / vnd nachmals an keinem Ort / wie kalt derselbige auch ist / geriehet. Ist es aber nicht zwölff mahl destilliret worden / so verschaff / daß solches noch geschehe. Nachmahls nimm des Wassers vom sublimierten Mercurio, so ohn allen andern Zusatz vnd Schmäherung / wie du weißt / ist gemacht worden / zwölff Theil / wie du mit dem Scheidwasser gethan hast / laß es mit sampt dem Silberöle / so offt es die Noht erfordert / destillieren / dasjenige / so auß dem Helm heraus tropfft / auff oder zu dem Oele gießen / bis es viel vnd mancherley Farben bekompft. Endlichen aber wirdt es sehr hell vnd so weiß wie der Schnee: Die Materie congeliert an einem kalten Ort ohn alle Feuchtigkeit zusammen / wirdt wie ein weißer

Marmor vnd so hart wie ein Perle / welches denn ein Zeichen seiner Perfection vnd Vollkommenheit ist. Vnd also hastu den lang gewünschten Elixir bereit vnd fertig. Von diesem mischs einen Theil vnter zwölff Theil Kupffer / so wirdt es zu einẽ guten / wichtigen / rechten vnd wahren Silber / also daß es jederman darfür erkennen muß.

Wie man Wasser auß dem Quecksilber bringen könne.

Das XXIV. Cap.

Sch dir ein rundt vnd dick irdin Geschirz / dessen Hals ein wenig kurz oder abgestümpffet sey / daß du einen Kopff oder Deckel von Glas darauff stürzen könnest / bleibe denselbigen allenthalben fein wol zu / damit das Quecksilber nicht heraus dämpffe / vnd alles in seinen Recipienten lauffe. Vnd nach dem das Geschirz also angeordnet ist / so thu das Quecksilber mit einem Instrument hinein / bleibe also baldt zu / rühr vnd schüttel es wol vmbher / auff daß es durch solch Ungeßümm soluiere / allgemach dick werde / vnd in das Vorselein lauffe.

Von dem Goldtöle / vnd wie man dasselbige pflege zumachen.

Das XXV. Cap.

Wer dieses köstliche Del zurichten vnd machen will / der muß nemen Sal armoniacum xij. Loht / Salnitro vnd Sal gemmeum jedes vj. Loht / dasselbige also mit einander in einem Alembic destillieren / nachmals des sublimierten Silbers nemen / so viel er selbst wil / dasselbige in diesem Wasser soluiere / nach dem solches geschehen / es von neuem destillieren / vnd dieses so oft vnd viel widerholen / bis allein das calcinierte vbrig bleibe: Als denn nimbt man diese Materie / vermischet:

mischet sie mit noch so viel seines Salis armoniaci, lests hernach
 fünff mahl nach einander sublimiern: Nimbt/wenn solches ver-
 richtet/destillierten Essig/so von einem starcken Wein gemacht
 worden/setzt es an die Sonn zuzoluieren / lests nachmals con-
 geliern/vnd in dem Essig von newem/wie zum erste/destilliern/
 widerumb bey einem kleinem Feuer fünff mahl congelieren/vnd
 endlich in einen warmen Mist setzen/so wird ein Goldtöle dar-
 auß/welches solche Krafft vnnd Tugenden hat/das es kein
 Mensch außsprechen kann.

Ein andere Weiß solch Sele zumachen.

Das XXVI. Cap.

Nimm Vitriol j. lb. Saluter vj. lb. laß mit einander des-
 stillieren/das erste Wasser auffangen/wenn es anfängt
 Citrongälb werde/auß dem Alembic heraus nehmen/
 in ein new Glas thun/ ein Feuer/so etwas grösser/darunter
 machen/bis alle Kräfte heraus komin. Nachmals nimm wol
 gereiniget Quecksilber/laß in diesem dissoluierten Wasser zer-
 gehen/vnd als denn alles mit einander destillieren/so wirdt der
 Mercurius roht/vnnd bleibt auff dem Boden sitzen: Denselbi-
 gen nimm also gereiniget/stoß ihn mit einer zweyfachen Män-
 ge seines rohten Salis armoniaci klein zu puluer/laß es also mit
 einander fünff mahl sublimieren/vnnd vermischs allezeit mit
 ihren Hesen. Wenn solches geschehen/so laß es auff einen
 Reibstein drey mahl nach einander wol zerreiben/nach-
 mahls an einen feuchten Ort setzen/so wirdt ein Sele dar-
 auß/dasselbige verwahr/vnnd heb es mit allem Fleiß auff.
 Hernach nimm des Wassers vom Saltz zwey Theil/des
 Wassers von dem Mercurio einen Theil/setze es mit einan-
 der vermischet in einem solchen Glas/so einen langen Hals
 habe/in die heisse Aschen/vnnd laß daselbst congelieren:

Als denn nimm des Wassers vom Mercurio zween Theil/ des andern vom Salz einen Theil/ gieß vber die congelierte Materij/ mischs wol vnter einander/ laß von neuem mit einander congeliern/ vnd widerhol dasselbige so oft vnd viel/ biß die gemeldte Wasser verzehret werden. Ein Theil von diesem verwandelt das Silber in fein vnd gut Goldt. Dasselbige aber zu vermehren nimm des rohten Wassers vom Mercurio vj. Loht zu einem Theil der Arzney/ laß je eines vmb das ander congelieren/ vnd fahr also auff die Weise/ wie oben gemeldt/ fort.

Die dritte Welse.

Das XXVII. Cap.

Liche nemen Bleyweiß vnd roß Quecksilber jedes j. lb. mischens wol vntereinander/ thuns in eines der obgemeldten Glässern von Essig vnd Quecksilber mit Bleyweiß/ vnd setzens in einen warmen Pferdmist/ lassens nachmahls durch das Filtrum destillieren/ den Essig herauß dämpffen/ vnd wenn der Saturnus soluiert ist/ so ist es vollkommen vnd perfect. Endlich machen sie von einer gleichen Mänge Solis, Lanae vnd Mercurii, einen Taig/ gießen von dem gemeldten Sele darüber/ thun es in das runde Geschirz der Fusion zusammen/ vnd erlangen also/ was sie begehren.

Die vierdte.

Das XXVIII. Cap.

Der nemmen Goldseffel/ legens in ein Scheidwasser/ so auff die nachfolgende Weise gemacht wirdt: Als/ sie nemmen Vitriol einen Theil: Sal armoniacum, vnd Alumen Rochz. jedes den vierdten Theil/ setzens zu einem Feswer/ vnd machen dasselbige/ wenn das Geschirz anfangt warm zu werden/ etwas grösser/ so kompt das rechte vnd wahre Wasser

ser der ersten Destillation heraus. Das erste Wasser so heraus laufft/ist klar/weiß/ vnd nicht gut/ das ander/ so nächst nach demselbigen folgt/ Citrongälb/ vnd gleichesfalls nicht gut/ das dritte aber roht/ vnd dieses ist das gute/ vnd heilsame Wasser/ welches sie mit der Goldtseyl also vermischt/ daß das Wasser zweyer Finger hoch vber das Goldt gehe/ in einem Alembic drey oder vier mal/ jedoch allezeit mit eben demselbigen Wasser destillieren lassen/ vnd wenn das Wasser verzehret ist/ allezeit von neuem hinein legen. Wenn das Wasser destiliret ist/ so legen sie die gemeldte Goldtseyl hinein/ lassens an einem feuchten Ort/ oder in einem Mist in einem guten starcken glasertern Geschirz/ einen Tag oder drey stehen/ vnd dissoluiieren/ geschicht es aber in solcher Zeit nicht/ so vermischen sie es mit der Seyl vom præparierten Sublimat/ also daß der Seyl ein Theil/ des Armoniacci, oder Sublimats aber zwey Theil seyen/ lassen die Gemeldte Goldtseyle also durch den Alembic lauffen/ vnd sublimieren/ vnd denn zum letzten dissoluiieren/ so wird es zu einem Oele/ welches wol werth ist/ daß man es das gebenedeyte nenne/ vnd mit allem möglichem Fleiß verwahre.

F. Die fünffte Weise.

Das XXIX. Cap.

Dieses Goldtöle/ welches wir allhie zu beschreiben gedencken/ tingirt vñ macht gleichsam alle Metall an der Farbe/ dem Goldt gleich/ ist darüber auch also geschafften/ daß mans einnehmen vnd trincken kan/ vnd dienet/ wie ihr hernach hören werdet/ zu vielen Sachen. Solches zumachen nimm Goldt vnd Quecksilber vermischt/ thu es in solch Rohr/ dergleichen auff dem Felde wachsen/ stopff vnnd kleibs mit dem Luto sa. ientia an beyden Enden wel zu/ vñnd laß darinnen trucken werden. Wenn solches geschächen/ so schütte es auff sol-

che Weise in einem Hasen / daß es sich von dem Boden nicht
 könn absondern / fülle den Hasen nachmals mit Bley / vñnd
 laß es also nachmals vier vñd zwanzig Stundt geschmelzt ste-
 hen / so wirdt das Goldt in solchem calcinieret / vñd dermassen
 rein / daß man es zwischen den Fingern nicht fühlen kann. Weñ
 solches alles verrichtet / so nimm einen starcken Essig / so drey
 mal destillieret werden / thu das calcinierte Goldt / mit ein we-
 nig des weissen Salis Armoniaci, so nicht schwarz tingieret sey /
 vñd ein wenig Honigöl / so nach der Kunst gemacht worden /
 hinein / setze es in einem Geschirz also miteinander zwanzig
 Tag in einen Pferdtts Mist / so wirdt es soluiert. Bleibt aber
 etwann ein Theil auff dem Boden des Geschirrs hangen / so
 nicht soluiert wirdt / so laß es noch einmal / wie zum ersten calcin-
 nieren / vñd wiederhole alles / wie zuvor / so lang vñd viel / biß es
 auch soluiert sey : Thu es nachmals in einen Brennkolben /
 daß der Essig herauß dämpffe / vñ die Solution des Golds auff
 dem Boden sitzen bleibe. Nach diesem allen thu des allerbesten
 Aqua vitæ hinzu / setze es wiederumb zwanzig Tag in einen
 Mist / vñd laß endlich das Wasser herauß steigen / so bleibt das
 Oele fein rein vñd sauber / also daß man es zu allen Beschäft-
 ten gebrauchen kann. Vñd dieses ist die gemeine Weise solch
 Oele zu machen.

F. Von einem Silberöl / welches alle Metall
 weiß macht.

Das XXX. Cap.

Nimm des Silbers / so in dünn Blech geschlagen worden /
 legs zwischen zween gebackene Stein / vber vñd vnier das
 selbige ein gnugsamme Mänge gemein præparirt Salt / binde
 die beyde Steine mit eysernen Trächten fein hart vñd eng zu-
 sammen / legs in einen gebachen Stein Ofen / vñd laß sie vorn
 neuem

neuem bachen / so wirdt das Silber darzwischen calciniret.
Dasselbige stoff nachmals zu Puluer / vnd laß auff die Weise/
wie oben von dem Goldt ist vermeldet worden / soluieren / so ha-
st du das rechte vnd wahre Silberöl / welches zu allen Opera-
tionibus kan gebraucht werden / so wol in der Arzney vnd Chyr-
urgy / als in der Alchimy.

Ein andere Weise solch Öle zumachen.

Das XXXI. Cap.

Andere nemen des Silbers / so durch die Capell ist probiret
worden / lassen es in einem Scheidwasser zergehen /
nachmals das Scheidwasser also mit einander in dem
Balneo Mariae destillieren / so bleibt die Luna auff dem Boden
sitzen / vnd wirdt in Öle verwandelt. Dieses lassen sie mit
acht Loht Sals des Capitelli congelieren / vnd bringen also /
nach dem es zu einem dichten Wesen worden / j. Marck fein
Gold heraus.

F. Vom Kupfferöl.

Das XXXII. Cap.

Wiltu ein Öel auß Kupffer machen / so nimm des Me-
talls / auß welchem man die Spannische Nadeln
macht / so anders nichts ist / als calciniert Kupffer / laß
klein puluieren / vnd auff die Weise / als were es Eysen / sol-
uieren / also daß du nichts / so darzu gehörig / vnterlassest / so bes-
teht die Compstue ein grün Öel / welches sich mit dem Mercurio / vnd
allen anderen Metallen vermischen läßt / vnd beydes zur
Chyrurgy vnd Alchimy kan gebraucht
werden.

Von der Alchimij/

F. Von dem Zynnöle.

Das XXXIII. Cap.

Läß das Zynn mit Alaun vnd Gyps calcinieren / vnd nachmals auff die Weiß / als were es Eysen / soluiieren. Denn dieses ist sein'rechte Solation: Das Oele an ihm selbst färbt alle Metall / ohn allen Schaden vnd Verderbung / weist vnnnd dient den Alchimisten zu vielen fast ungläublichen Sachen.

F. Von dem Bleyöle.

Das XXXIV. Cap.

Imm Bleyweiß / so da anders nichts ist / als calciniert Bley / laß mit einem scharpffen Essig sieden / nachmals eine weil still stehen vnd ruhen : Als denn den Essig / nach dem er gälß worde / in einen Brenkolben thun / so dämpffe er vbersich hinauß / vnd bleibt das Oele in ihm / dem Kolben / sitzen. So viel mir bewust / dienet es zu keinem Alchimistischen Geschäfte.

F. Von dem Quecksilberöle.

Das XXXV. Cap.

Wenn der Mercurius, ohne vermischung einiges andern Dings / ist calciniert worden / so wirdt er al'ererst tauglich zur Solution / vnnnd auff solche Weise gemacht : Als / man nimpt des Oels von dem aller reinsten Weinstein / so viel man zu dem calcinierten Mercurio bedarff / setzt es in einem Bläsernen Brennkolben so lang zum Feuer / biß es sich zu einem Stein conglieire. Läßt es / wenn solches geschehen /

sehen / in dem destillierten Essig / auff eben solche Weise / wie auch bey den Metallen ist vermeidet worden / destillieren / vnd den Essig heraus dämpffen / so bleibt das Oele vnten auff dem Boden sitzen / mit welchem man allerley Alchimistische Geschäfte verrichten kann / wil geschweigen / daß mans auch sonst mit allen andern Metallen zuvermischen pflegt.

F. Von dem Del Martis, oder Eysenöl.

Das XXXVI. Cap.

Dieses Oele ist ein solche Materie / so gewaltig tingireⁿ / ren kann / vnd sonderlich macht es das fixierte Silber an der Farbe dem Golde gleich. Solches zu machen / nim Eysen Schaum / oder Zündlein / so von dem Eysen springen / wenn man es auff dem Amboss schmiedet / stoß so rein du immer kanst / zu Puluer / vnd laß das Puluer in einem scharpfen Essig auff die Weise / wie das Silber / dissoluiere / so hastu das rechte Eysen Oele / als welches gewaltig tingire / hefftig durchdringet / den Mercurium congeliert / vnd viel andere Geschäfte in der Alchimie verrichtet. In der Medicin aber thut es vnerhörte Wunder. Viel werden gefunden / welche es für vnserre Quintam Essentiam halten.

Von dem Philosophischen Bleyöl.

Das XXXVII. Cap.

Nimm des allerstärcksten vnd schärpffsten destillierten Essigs vj. lb. Bleyweiß ij. lb. laß es in einem Geschirz von Glas / oder in einem grossen Brinal / in der heißen Aschen also mit einander ein Stunde lang fieden / rühre in solchem immer vnter einander / laß wiederumb kalt werden / vnd nach dem es sich gesetzt vnd klar worden / durch die wüllene Binde destillieren / vnd hernach in einem Glas / oder grossen Brinal zwischen

der Aschen / oder in einem Alembic / wie den weichen vnd fließenden Honig congelieren: (denn diese Congelation vbertriff alle andere Medicin oder Arzney / in welche je vnd je Metallen kommen / vnd vermischet werden) Wenn solches geschehen / so offt vnd viel eins vmb's ander auff einem Marmelstein vermischen vnd trucken werden / bis es in dem Glas / in welchem die Aufstrücknung in der heissen Aschen geschehen muß / wie ein Wachs zerfleust. Vnd also kan man es mit allen Metallen / so wol den weissen / als auch den rohten vermischen. Vnd dieses ist das Bleyöle / welches die Philosophi so hoch vnd heimlich halten. Im Fall du aber etwann kein Bleyweiß haben kanst / so nimm Silber Schaum / denn es hat eben solche Krafft.

Von dem weissen Oleo Physico.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm Bleyweiß / so von Silber Schaum ist gemacht worden / des andern Bleyweiß / so da auß Zynn extrahiret ist / vnd weissen sublimierten Arsenick ij . lb . mischs wol vnter einander / thu zween Theil des weissen præparierten / vnd sublimierten Salis Armoniaci darzu / laß mit einander solucieren / nachmals in einem Alembic destillieren / mit einem Psunde des vngestöbten sublimierten weissen Mercurii vermischen / von newen solucieren / destillieren / mit eben dem Schwefel vnd einem halben Psund weissen calcinierten Arsenick incorporiren / vnd zum dritten mal so lang destillieren / bis es zum andern mal schön / weiß vnd hell wirdt. Es dienet zu aller handt Metallischen Wesen / dieselbige weiß zu machen / zu calciniren / vnd anderem Geschäfte mehr zu verrichten / deren ich jekund fürke halben geschweig. Es wirdt das Oleum Physicum, das weisse Thier / das durchdringende / reuelicrēde vnd ingreditium Oleum genandt / hat die Krafft zu coagulieren / zu scheiden / zu ver-

einbahren /

einbahren / vnd alle Metallische flüchtige Geister zu confirmieren. Ist derowegen wol werth / das man Gott darumb Lob vnd Danck sage.

Von dem Del / so auff keinerley Weise gestehet / vnd Oleum incombustibile genennet wirdt.

Das XXXIX. Cap.

Wenn du dieses Del machen wilt / so nimm gemein Dels / thu es in eins der allerstärcksten Capitelken / rührs wol vnter einander / vnd laß das jenige / so oben schwimmt / destillieren / so hastu dieses Oele. Oder laß erstlich ein Meerz wibel in einem Alembic destillieren / jedoch zuvor in schwarcker Seiffen ein wenig sieden / so setz sich die Hese auff den Boden / das Oele aber bleibt oben / das hebe fleißig auff / denn es ist sehr köstlich vnd gut.

Von dem Vitriolöl auff unsere Weise gemacht.

Das XL. Cap.

Nimm roht gemacht Vitriol / laß denselbigen wol stossen / mit einem Brandtenwein wol vermischen / drey mal wiederumb trucken werden / in einen Brennsolben thun / vnd so viel Brandtenwein darüber giessen / das er drey Finger hoch vber den Vitriol gehe / drey / oder vier Tage also mit einander an einen Ort setzen / da es möge putrescieren / vnd es endlich destillieren.

Von einem andern Vitriolöl.

Das XLI. Cap.

Besprenge den Vitriol mit einem Aqua forte, oder Scheidwasser / so benimpt vnd zeugt es die crassitudinem, oder

dicke Wesen auß demselbigen heraus / wie denn auch das Scheidwasser selbst hinweg tropffte / vnd bleibt nicht mehr / als das Oele vberig / welches man doch keinem Menschen eingeben / oder innerlich gebrauchen darff / denn es ist zu scharpff / sondern brauchts allein außserhalb / vnd sonderlich zu den Wunden / als zu welchen es trefflich gut ist. Lullius thut dessen in seine fünfften Buch / von der Quinta Essentia, Meldung / vnd rühmet es sehr hoch.

Von einem andern dergleichen.

Das XLII. Cap.

Nimm Römischen Vitriol iij. lb. Salmiter / vnd Alumen Rochæ viij. Loth / laß ein jedes drey mal bey einem Feuer nach Art der Kunst calcinieren / also in einem krummen vnd wol zugeliebten Brennkolben zu einem Feuer / des Alchymistischen Ofens setzen / vnd das Feuer fein allgemach grösser machen / so bekommstu dieses Oele / so gleichfals zu vnser Kunst sehr gut ist.

Von einem andern.

Das XLIII. Cap.

Nimm Römischen Vitriol iij. lb. laß in einem irzinen Geschir wol trucknen / vnd roht werden (als mit welchem rohten Vitriol ich vielmal allerley verlete Blut Adern geheylet / vnd auch etwann das verbluten / zu welchem alle andere Arzneyen nicht helffen wolten / mit der Hülff Gottes gestillet hab) als denn so rein du immer kanst / puluerisieren / in einen wol verkleibten Kolben thun / wie du mit dem Schleyerwasser zu thun pflegst / anfänglich ein klein Feuerlein darunter anzünden / dasselbige nachmals fein allgemach je länger / je grösser machen /

chen/vnnd so lang desillieren / bis die weisse Dämpff auß dem Kolben herauß steigen / einen grossen wolwerkleiteten Recipienten vorsezen/vnnd das Feuer zehen Tage nach einander erhalten/so kommen endlich rohte vnd schwere Tröpfflein herauß. Nachmals wenn der Recipient/oder Vorsezung anfangt hell vnd klar zu werden / so laß das Geschirz widerumb kalt werden/denn das Werck ist als denn vollendet. Wenn solches geschehen/so thu es in einen kleinen Alembic/damit die pflegma herauß kommen / setz den ganzen Vberrest neun Tag an die Sonn/ behalt in einem dicken Glas/vnnd stopffs sein fleisig zu.

Von einem andern deszgleichen.

Das XLIV. Cap.

Du so viel Vitriol in einen Kolben / als du selbst wilt / laß ihn in einem Scheidwasser bey einem starcken Feuer roht werden/das Feuer vier vnd zwanzig Stundt/oder länger so groß erhalten/bis er ganz roht worden/den Kolben vnd Recipienten nachmals hinweg thun/das Wasser auffheben: Als denn den Vitriol wol stoffen / mit fünff Theilen quintæ Essentia von einem Wein gemacht in ein Kolbē thun/also mit einander in einen Ofen setzen / ein ander Glas vor den Ofen herauß setzen / dasselbige mit dem Boden in ein Geschirz mit kalt Wasser stellen/vnnd das Oele darein empfangen. Wenn solches alles geschehen / so mach das Feuer / wie du bey dem Scheidwasser gethan hast / so tropfft erstlich das Aqua vitæ herauß/gleich wie hernach/wenn das Feuer etwas stärker gemacht wirdt/das Vitriolē selbst. Derowegen ziehe das Wasser durch einen Brünhelm in einen besondern Recipienten herauß/vnnd sondere es also von dem Oele ab. Wenn du mit diesem Oele etwas eingieren wilt/so laß Marcasit darinnen dissoluieren.

ren/so fürbt es/wie man sagt/ alle Metall/welche du wilt / dem Goldt gleich: Ich aber hab es nicht selbst probiret.

Von einem andern/so meines Erachtens
das beste ist.

Das XLV. Cap.

Wimm Römischen Vitriol / setze denselbigen in einem irdinen verglasurten Geschirz/in einen Ofen vber ein solch Feuer / bey welchem man die Scheidwasser zu machen pflegt/vnd laß vber demselbigen destilliern. Dasjenige/so erstlich her auß laufft/ist ein weiß Vitriol Wasser. Wenn dieses auffhöret zu tropffen / so mach das Feuer etwas grösser/so folget ein ander grün Wasser : Derowegen wenn auch dieses nachläßt/so schürz dem Feuer noch mehr zu / das es vnter/ vnd vber dem Kolben ganz groß vnd heiß sey/so kompt der dritte vnd letzte Safft/nemlich ein roht Oele. So oft aber ein neuwe Feuchtigkeit erfolget / mustu den vorigen Recipienten hinweg nemmen/vnd einen neuen vorsehen / damit ein jede vnter den gemeldten dreyen sein besonder auffgefangen werde. Es muß aber beydes der Kolb/Helm/vñ Recipient alles strack seyn/vnd dieses Oel/wie auch die Wasser/behalt vnd bewahr mit allem Fleiß.

Von einem andern dergleichen / so von einem auß den Alten beschrieben worden.

Das XLVI. Cap.

Wimm Vitriol / so viel du wilt / thu denselbigen in ein groß verglasurt Geschirz / so außserhalb wol verkleibe sey/Laß ihn in demselbigen erstlich trucken werdē/nachmals

malts vber glüende Kohlen setzen/das aller Rauch von ihm her
 auß Dämpffe/ vnd du desselbigen nichts in dich empfangest/
 denn er ist biß / vnnnd mächtig genug einen Menschen vmb
 zubringen. Die Matery selbst rühr mit einem Holz wol her
 umb / also das das jenige / so zuuor vnten auff dem Boden
 gelegen / endtlich zu oberst komme. Darauff aber gib sonder
 lich achtung / das es in dem Sieden nicht heraus / vnnnd hin
 vnd wider springe / las biß es hart worden / vnnnd das Anse
 hen bekompt / als sey aller Rauch vnnnd Dampff verzehret /
 sieden / nachmals das Geschirz / in dem der Vitriol ist / ober
 gang mit Kohlen bedecken / vnnnd also stehen / biß der Vitriol
 calciniert ist / durchaus keine Feuchtigkeit mehr hat / ganz
 roht worden / vnnnd nichts mehr von sich gibt / als einen
 Dampff. Denn es kompt kein kräftig Dele heraus / es sey
 denn der Vitriol ganz dürr vnnnd trucken / sonderit es tropffe
 auch etwann von dem Calcinierten mit einer weissen Phlegma
 vermischet heraus. Nach dem dieses alles vollendet / so thia
 das Feuer sämplich hinweg / las das Geschirz kalt werden/
 vnnnd heb es fein geschicklich auß dem Ofen heraus / damit es
 nicht zerbreche. Nachmahls nimm auch den Vitriol heraus/
 las denselbigen klein zerstoßen / in einen irzdinen verglasur
 ten / vnd wol gebackenen Kolben thun / damit er das grosse
 vnnnd hefftige Feuer drey ganzer Tage / vnnnd gleich so viel
 Nacht an einander leiden vnnnd aufstehen könne: Denn wenn
 er zerbricht / so ist beydes das Dele / vnnnd alle Mühe verloh
 ren. Derowegen damit er desto besser halte / so vmbkleibe
 ihn zum wenigsten zwey / oder drey mahl rings herumb mit
 Laim / vnnnd las ihn allwegen zuuor widerumb trucken
 werden / eher du ihn von newem wider
 umb vmbkleibest.

Von einem andern/welches die Alchimisten
für ein gewaltig Secret vnd grossen
Schatz halten.

Das XLVII. Cap.

L Als den Vitriol calciniern / als denn mit Scheidwasser besprennen / daß dasselbige oben ein wenig drüber reiche / nachmals das Scheidwasser mit einem enge Guteruff / oder krummen kårbsförmigen Kolben / oder einem andern gebogenen destillier Geschirz absöndern / wenn solches geschehen / die Geister des Vitriols mit einem grössern Feuer stringiern / vñnd das Feuer in solchem fein allgemach je länger je grösser machen. Diesen destillierten Safft thu in eines der drey obgemeldten Geschirz / laß in einem Hasen voll Wasser destillieren / biß sich aller wässeriche Theil absöndere vnd scheid / vñnd dieses verrichte mit einem Alembic so einen Schnabel hat / vñnd verschaff / daß das Wasser in dem Hasen sein allgemach siede / vñnd allein der wässeriche Theil ober sich steige / das Oele aber auff dem Boden sitzen bleibe / welches du denn in zween Tagen verrichten kanst. Das also in dem Gefäß vberbliebene Oel thu in einen andern Kolben / laß noch ein mahl destillieren / vñnd sihe wol zu / daß das Wasser nicht vor den Spiritibus, oder Geistern heraus steige / vñnd wo etwann was von Wasser in dem Oele sitzen vñnd ober bleibet / so setze es / das Oele / an die Sonn / so wirdt es je länger je lieblicher vñnd besser / gleich wie es denn auch / wenn mans ein mahl zwey / oder drey destillieren läßt / sich allezeit mehr vñnd besser rectificiert.

Die quintam Essentiam auß dem Schwefel
zuziehen.

Das XLVIII. Cap.

Nimm den Harn von einem jungen Knaben / welcher so oft vñnd viel ist destillieret worden / daß alles Sals in den
Recipis

Recipiententen kommen sey/vermisch denselbigen (Harn) nach dem alles Saltz von ihme abgesondert/mit einer grossen Mänge vnberreiten gestoffen Schwefel/laß vier vñ zwanzig Stund bey einem langsamen Feuerlin sitzen/nachmals den Harn durchseyhen vnd beyseits sehen/den Schwefel mit einem andern frischen desillierten Harn vermischen/alles/wie obgemelcht/widerholen/vñnd dasselbige so offte vnd viel/biß er/der Harn/sich nicht mehr von dem Schwefel färbet. Endlich gieß alle obgemelchte Harn/so sich gefärbet haben/in einen Kolben/vñ laß in einem Balneo Mariae desillieren: So tropffte der Harn in den Recipienten: Die quinta Essentia aber des Schwefels wird so schön/wie ein Gold/vñnd bleibt auff dem Boden des Kolbens sitzen/die verwahr vnd behalt mit allem Fleiß.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XLIX. Cap.

Wimm gestoffen Schwefel/sey ja mit Harn vermischet/biß sich derselbige färbet/zu einem Feuer/gieß diesen ersten Harn herab/vñnd einen andern neuen auff/vñnd solches so offte vñnd viel/biß sie der Schwefel nicht mehr färbet: Als denn gieß die gefärbte Harn alle zusammen/laß bey einem Feuer desillieren/so tropffte er/der Harn/heraus/die quinta Essentia aber des Schwefels bleibt in dem Kolben auff dem Boden wie ein Oele sitzen/vñnd ist so schön wie ein Gold.

Die dritte Weiße solche Essentiam zu extrahieren.

Das L. Cap.

Imm Ammel Meel/vñnd vnberreiten Schwefel jedes ein Pfund/laß klein vnd rein zerstoffen/mit dem Wasser vom Sale Armoniaco vermischen/nachmals wie im fünfftigem sol

vermeldet werden/figiern/vnnd so lang vnter ein ander metzen/ bis du grosse Ballen oder Klumpen darauß machē kanst/ so eben in den Kolben hinein mögen: Wenn du dieselbige hinein gethan/so fleib den Kolben mit der Wirtur von Eyerklar vnnd vn gelöschem Kalk zu/ setze es also mit einander in einen warmen Pferdtmist/ vnnd laß acht Tag darinnen stehen. So bald solche vorüber/ so nimm einen Sack von reinem vnnd dicken Leinwat/ thu der Kugeln oder Klumpen einen oder acht zumahl drein/press mit einer Kälter auß/ laß das Dele/ so also her auß gebracht wirdt/ in einem Alembic destillieren: Das Wasser aber/so her auß läufft/ gieß widerumb in das Geschirz ober die Hesen/vnnd dasselbige so offte vnnd viel/ bis sich das Dele figiert/ vnd auff den Boden des Geschirrs setze/ so hastu das beständige Oleum incombustibile, so auff keinerley Weiße gesteht. Das fixierte Wasser aber/ wie auch das Schwefelöle zumachen/ nimm des rein puluerisierten Salis armoniaci, vnd vn gelöschten Kalk/ so noch von keiner Feuchtigkeit berühret worden/ sondern auff das allerreinst gestossen sey/ jedes ein Pfund/ misch wol vnter einander/ so wirdt das Salt ganz zu einem fixierten Wasser/ Der Kalk aber bleibe oben liegen. Meines Erachtens aber wirdt es noch besser fixiert/wenn man calcinierte Eyer schaln darzu nimpt.

Von der vierdten Weiße.

Das LI. Cap.

Der nimm hart gefottene Eyerdotter vnnd Vertinschen Schwefel jedes ein Pfund/ laß alles wol zerstoßen/ fein allgemach vnnd so lang mit einander vermischen/ bis es zu einem harten Taig wirdt/ thu denselbigen in einen wolverkleibten Kolben/ vnd stelle alles so an/ als wenn

du ein Scheidwasser machen woltest / al'o daß das Feuer erflüch gering vnnnd klein sey / damit der Schwefel nicht anbrenne. Als denn / wenn das Wasser ganz vnd gar defüllteret ist / so gieß es von newem ober seine Hesen / vnnnd widerhole die Destillation so offft vnnnd viel / biß ein solch Del überblieb / so in keinerley Wege gestehet.

Denn wie die Scribenten anzeigen / so läßt sich in vier oder fünff mahlen also destillieren / daß es endlich zu einem fixierten Oleo incombustibili wirdt / so nimmer gestehet / vnd bleibet also fixiert auff des Kolbens Boden sitzen.

Vonder Natur der obgemeldten / vnnnd anderer Art Schwefel.

Das LII. Cap.

Wie die Scribenten bezeugen / so findet man dieses halbe Minerale in Italia überflüssig / von allerley Farben / als grün / gälb / braun vnd bund oder schaeckel / so wol des natürlichen / so in den Berggruben für sich selbst zu wachsen pflegt / als auch des andern / so durch die Kunst in den Ofen nach gemacht wirdt. Den vnberetete oder vngeschmelzten findet man gemeiniglich an eben denen Orten / da man ihn durch die Kunst nachzumachen vnd zusieden pflegt. Des natürlichen hat es in Italia in der Refier vmb Senis herumb sehr viel / ist einer gälben Farb / rein / hell vnnnd einer dichten Substanz / wirdt mit grossen vnnnd kleinen Stückern gefunden. Das Dele so von einem solchen Schwefel extrahieret wirdt / geht an Güte vnnnd Fürtrefflichkeit allen andern Schwefelölen weit vor.

Wie man Oele auß dem Blut eines Menschen extrahiern vnd bringen könne.

Das LIII. Cap.

Nimm des Bluts von einem gesunden vnd solchen Menschen / so seines Alters zwischen dem sieben vnd zwanzigsten vnd drey vnd dreyßigsten Jahr sey / vnd von den allerbesten Speissen / wie auch einem guten herrlichen Wein auffenthaltten worden / so viel du selbst wilt / laß dasselbiß in einem Kessel voll frisch Brunnen Wasser / biß es dick vnd hart wird / sieden / nachmals mit einem Kochlöffel heraus nehmen / in einem wolverkleibten Alembic vngefähr einen Tag oder fünff vnd vierzig in einen warmen Pferdmist vergraben / endlich von dannen widerumb heraus holen / nach Art vnd Ausweissung der Kunst destillieren / vnd also seine vier Elementen durch solches Mittel der Destillation separiern vnd scheiden. Wenn solches alles geschehen / so nimm die zwey oberste / nemlich die Spiritus sampt dem Elementalischen Feuer / thu sie widerumb in einen Alembic / vnd laß sie so oft vnd viel destillieren / biß sie beyde ein Corpus oder Wesen werden / vnd ein rothe Farbe bekommen: Welches denn in vier Destillationibus verrichtet wird.

Von dem Croco Martis.

Das LVI. Cap.

Nimm Eyssenfeil / so viel du wilt / vnd vnberreiten oder vngeschmelzten Schwefel halb so viel / vermisch mit dem Oele von Weinstein / mach einen dicken vnd harten Teig darauf / setz denselbigẽ vber glüende Kohlen also / daß sie ihn niemand berühren / vnd laß so lang darüber stehen / biß sich die Feil von dem Schwefel absondere; Denn dieses

ist

ist dasjenige / welches die Alchimisten den Crocum Martis oder Crocum Ferri zu nennen pflegen. Von dieser gemeldten Seyl nimme einen Theil / Sal Armoniac zweyen Theil / thu es zusammen in ein Glas / setz es zu solucieren sechs Tage lang vnter einen warmen Mist: Laß nachmals sublimieren / vnd endtlich den gemeldten Crocum von dem Sale Armoniaco drey mal destillieren. Vnd dieses ist das Oele vom Croco Ferri, welches zu vielen Geschäften trefflich gut / vnd derowegen wol auffzuheben ist.

Von dem Oele auß Brodt gemacht.

Das LV. Cap.

Nimm eines solchen Brodts / so nicht allein von einem dichten vnd schwarzen Korn gemacht / sondern auch wol gesäuert vnd genug gebacken sey / so viel du wilt / setze es also in einen Pferdes Mist / das es derselbige doch weder vnten noch oben berühre / vnd laß es so lang darinnen stehen / bis es putrescier vnd faule / welches den gemeinglich in fünf vnd vierzig Tagen zugeschehen pflegt: (wiewol etliche von dreyßig sagen.) Nachmals lege zwischen ein Kelter / pres das Oele / wie man mit den Oliven zuthun pflegt / heraus / es ist so gälb wie ein Goldt: Endtlich laß es durch die wällene Binde reinigen / vnd behalt es zu deinem Gebrauch / denn es ist eins auß den allerbesten vnd nothwendigsten Sachen.

Von dem Salnitro Oele.

Das LVI. Cap.

Nimm wol gereinigten Salnitro / vnd zu einem jeden Pfunde desselbigen zwey Pfunde Harn von einem jungen

Knaben: Las den Salniter fein klein puluerisieren / mit so viel Harn/ als g genug ist/ in einem Hasen zum Feuer setzen / vnnnd so lang sieden / bis daß aller Harn angetruct/ net vnnnd verzehret sey / vnnnd aller Salniter auff dem Boden des Hasen liegen bleibe: Denselbigen setze vber glüende Kohln / so weicht vnnnd dämpfft alle vbrige Feuchtigkeit vollends hinweg. Hernach nimm alles das / so vom Salniter vberblieben/ legs auff einen Marmelstein/ so fleußt das Oele fein von ihm heraus.

F. Von dem Wachß Oele.

Das LVII. Cap.

Wimm gälb Wachß / gieß dasselbige / nach dem es zerlassen / in einen krumhalsigen Brennkolben: Thu für ein jedes Pfundt vier Loht gestossen Ziegelstein / vnnnd drey Loht des allerbesten Aquæ vitæ hinzu / stells so lang zum Feuer / bis alle Substanz / sampt dem Rauch / von dannen heraus gestiegen ist: Denn das jenige / so auß dem Geschirz heraus fleußt / ist anders nichts / als das Oel vnnnd Aquæ vitæ, welche beyde Stück denn man nicht von einander scheiden darff / sondern läßt sie also beysammen / denn die Sachen / so sie also mit einander vereinbahre verrichten/ sindt fast vnglaublich. In krummwechß.

Wie man das destillierte Oele
von Negelein zumachen
pflanze.

Das LVIII. Cap.

Thu erstlich Oele in ein Geschirz von Glas / setze es vber einem leichten vnnnd geringen Feuer / in ein heiß siedende Wasser/

Wasser / decke den Kolben mit seinem Hut oder Helm vor
 Glas zu / vnd verkleibe allenthalben dergestalt / daß niergende
 nichts heraus dämpffe / füge den Schnabel des Helms mit
 seinem eussersten Ende vnd Mundloch an cinander zynnen
 Röhr fein künstlich hinan / verkleibe es allenthalben auff das
 allerfleissigst / laß die Röhr durch ein Faß mit kalt Wasser hin-
 durch gehen / damit das Wasser oder Feuchtigkeit / so zugleich
 mit dem Oele durch die Röhr hinaus rinnet / in demselbigem
 durchlauffen kalt werde / setze außserhalb vor dem Faß / vnd an
 dem Ende der Röhr gleichfalls einen Recipienten vor / vnd
 fang also die Materij / so heraus destilliret / auff. Die erste des-
 stillation gibt ein trüb Wesen / so der dünnen Substanz viel
 mit sich bringt / Die ander ein hell vnd klar Wasser / Auff wel-
 ches zum dritten das Oele selbst erfolget / dessen Geruch denn
 der Materij / auß welcher es ist destilliret worden / nicht fast
 ähnlich vnd gemäß ist. Vnd auff diese Weiß kan vnd pfleget
 man auch allerley Blumen vnd Kräuter zu destillieren / vnd
 Oele auß ihnen zubringen / vnd den Geruch der
 destillierten Sachen viel besser /
 als sonsten zu er-
 halten.

Figur dieses destillier Zeugs.

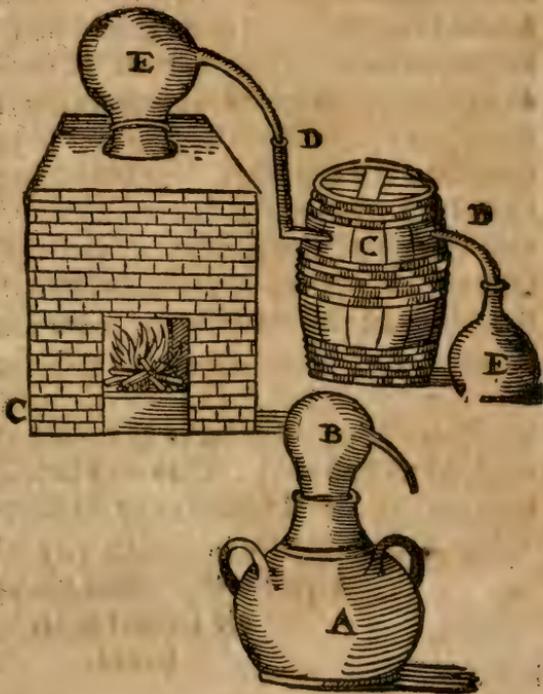
A. Zeiget an d^s Gefä-
ß oder Kolben/so man
sonst^e gemeinlich die
Vesicā oder Blase zu-
nennen pfleget/ vnd für
sich selbst von Kupffer
gemacht/ inwendig aber
verzynnt seyn soll.

B. Der Koyff oder
Helm dieses Kolbens.

C. Das Faß voll kalt
Wasser/dz in der Röhr
durch hinriñede destil-
lierte Del vnd Wasser
kalt vñ dick zumachen.

D. Die ährine oder
weiß eyserne Röhr/wie
sie durch das Faß hin-
durch geht.

E. Der Brennkolb/
wie er oben in d^e Ofen
vnd auff das Feuer/ ge-
setzt.



Von dem Eyer Dotter.

Das LIX. Cap.

Läß Eyer/ so viel du wilt/ wol sieden/ nim die harte Doe-
ter heraus/ laß dieselbige wol zerreiben/ in einer Pfannen
vber eine Feuer fast dürr vñ trucken werden/ thu sie in ein
Brinal/ setz den Alembic drauff/ kleibs allenthalben wol zu/ als
woltestu sie destillieren: Schließ vnd mach jedoch den Alembic
zu/ setze es also mit einander fünffzehen Tag in einen warmen
Pferdes

Pferdis Mist zu putrefacieren / desillier endlich / wenn solche Zeit vorüber / dieses köstliche Oele heraus / vnd hebs in einem wol verstopfften Glas fleissig auff.

Von dem Kalck Oele.

Das LX. Cap.

Nimm vngelöschten Kalck / mach eine Laugen darauß / laß nachmals in einem Alembic von Glas desillieren / so bleibe das Salz auff dem Boden sitzen. Dieses Salz laß auff einem Wärmelstein zergehen / so hastu das rechte Kalck Oele / das behalt zu deinem Gefallen.

Von dem Oele / so man auß dem Talco, oder vnserer lieben Frauen Eyß zumachen pflegt.

Das LXI. Cap.

Du zwey Loht probiert Silber in einen Tiegel / vnd auff dasselbige drey mal so viel vnser lieben Frauen Eyß / mach das Mundtloch des Tiegels / wie du dessen offte vnd viel mal bist erinnert worden / mit Laimen oben wol zu / setze es nachmals in einem Glas Ofen / laß zween Tag darinnen stehen / so wirstu das Eyß calcinieret / vnd des Silbers vmb vier mal mehr / als es zuvor gewesen / auff dem Boden liegen finden. Derowegen nimm den also calcinierten Talcum, vnd setze ihn an ein feuchte Ort / so kompt ein Oele heraus / mit welchem sich ein jeder Taig bey dem Liecht einer Lucern innerhalb vier vnd zwanzig Stunden calcinieren läßt.

Von dem Weinstein Oele.

Das LXII. Cap.

Nimm des calcinierten Weinsieins ein Schüssel voll/ gies fünf Pocal schlecht gemein Wasser darauff/ vnd las also ein ganzen Tag/ sampt der darauff folgenden Nacht/ biß an den andern Morgen steh en/ vnd rühr es offi vnd viel mit einem Holz/ Nachmals las das Wasser durch die wülene Binde destillieren/ vnd biß auff seine gänzlich e Verzehrung sieden/ biß etliche Bläßlein davon auffsteigen: Wenn du solches siehest/ so ruckts vom Feuer hinweg/ so wirdt es zu einem Salz/ dasselbige leg an einen feuchten Ort auff einen Stein/ so wirstu befinden/ daß es sich in ein Oele dissoluiert. Wiltu dasselbige aber noch perfecter haben/ so nimm es/ das Oele vnd setz es in einen Hasen oder Pfannen auff die heiße Aschen/ so wirdt es wiederumb zu einem Salz: Derowegen lege solches zum andernmal auff einen Stein/ damit es sich in ein Oele dissoluiere: Vnd also kanstu es/ so offi du wilt/ wiederholen/ so wirdt es je länger je vollkommener vnd perfecter.

Ein Oele auß dem Antimonio zu extrahieren:

Das LXIII. Cap.

Nimm vier Hasen/ deren allein der eine ganz/ die andere drey aber sämpellich durchlöchert seyen/ vnd ein jeder vnter ihnen acht oder zehen Löcher habe/ kleibe vnd sügdieselbige alle/ je einen vber den andern/ zusammen/ thu in den ersten oder obersten das in Stück zerschnittene Antimonium, mach ein Feuer rings herumb/ biß das Antimonium anfang zuschmelzen/ vnd auß einem Hasen in den andern rinne/ vnd endlich in dem vntersten ganz rein vnd sauber liegen bleibe. Denselbigen Boden des eussersten oder vntersten Hasens setz auff einen kalte Stein/ oder umblege ihn mit etliche Schwämmen mit kaltem Wasser gefüllt/ damit das Oele in ihm/ dem Hasen

Hafen / congeleir oder gestehet. Den obersten Hafen aber halt
 vnter de jen jimmer zu warm.

Ein andere Weise solch Oele zuzumachen.

Das LXIV. Cap.

Wimm Sal Armoniacum zwey Lothe / las dasselbiege in
 einem Pfunde desüllirten Essig dissoluiere / thu nach
 mals je zu sechs Lothen dieses Essigs ein Pfunde des
 vnpuluerisirten Antimonii hinzu / setz sechs Stunde zu eis
 nem kleinen vnd geringen Feuer / so fangt sich der Essig an zu
 färben. Jedoch sihe wol zu / daß keine Hefen mit heraus laufe
 sen. Nachmals las den Essig auff der heissen Aschen heraus des
 stillieren / so bleibe das Antimonium Oele auff dem Boden des
 Gefäßes sitzen. Solche Composition las wiederumb vermis
 schen / allgemach eintrucken / hernach alles mit einander vber
 einem kleinen Feuerlein zwölff ganze Stunde in einem dar zu
 gehörigen Gefäß figiern / vnd endlich das Feuer anderhalb
 den Tag je von sechs Stunden zu sechs Stunden je
 länger je grösser machen / so ist das Oele
 bereit vnd fertig.

Ende dieses Andern oder Zweiten Buchs.



Das Dritte Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptista

Birelli, des fürtrefflichen vnd hocherfahrnen Alchimisten.

In welchem von allerhandt Calcinationibus gelehret vnd gehandelt wirdt.

Von den Calcinationibus in
gemein.

Das Erste Capitel.

Der Calcination seynde / wie die Scribenten fürgeben / zweyerley / Als deren die eine Corporalis, die andere aber Spiritualis genennet wirdt. Die Corporalis wirdt wiederum auff zweyerley Weise unterschieden / Als da eine durch die Priuation oder Entzufferung der wässerichen Feuchtigheit vnd Kälte: Die andere aber durch die Priuation oder Enziehung der schlechten Substanz vnd Wesens verrichtet wirdt. Die andere / so Spiritualis ist geneuet worden / wirdt durch die jnnerliche Priuation verrichtet / wenn man

man nemlich ein Ding gar zu Aschen macht. Denn wie man sieht/ so hat das Holz (damit wir allein dasselbige zum Exempel anziehen) dreyerley Feuchtigkeiten in ihm / als deren die erste wassericht vnd kalt/ so da verhütet/ daß das Holz nicht brennen kann/ vnd ob man gleich diese calciniert / so bleibt doch die Incineration in der truckenen Erden: Die andere oder zweyte ist ein schlechte Feuchtigkeit/ welche macht/ daß das Holz sich gern anzünden vnd verbrenen läßt/ dessen Calcination ist anders nichts/ als die Enteufferung der Wärmde durch die Resolution des mineralische Wassers: Die dritte ist ein glasförmige vñ durchscheinende Feuchtigkeit/ in der Aschen wenig figiert / vnd seine Calcination ist / wenn man ein Aschen auß der andern extrahiert.

Was der Ofen / Fornax reuerberationis genant/ sey/ vnd worzu er fürnehmlich diene.

Das II. Cap.

Dieses ist ein Ofen wie diejenige/ in welchen die Becker das Brot zubacken pflegen / wiewol man kein Feuer darein macht: Denn auß der einen Seiten macht man einen engen / vñ auß der andern einen weiten Ofen/ welcher seinen Boden besser unten hat / als der Fornax reuerberationis, vnd in denselbigen macht man das Feuer. Der eine hat ein Loch/ durch welches die Flamm hinein tringen kann : Denn in den kleinẽ macht man das Feuer/ so tringt die Flamm auß demselbigen durch das Loch in den Grossen. Diese Ofen die Fornaces reuerberationis genennet werden / fürnehmlich darzu gemacht/ die metallische Sachen vnd andere Mixturn/ als Saltz vnd alle Geschlecht der Stein zucalciniern. Denn ohne sie/ kan man durch auß kein Operation/ in welche Calcinationes kommen/ verrichten. Derowegen sehr schwer ist ein Ding auff andere Weiß zu calciniern. Denn wie man sagt/ so ist dieser Ofen

allein zu einem solchen Ende von vnserm Philosopho erfunden worden.

Figur des Ofens Fornax Reu rberationis
genannt.



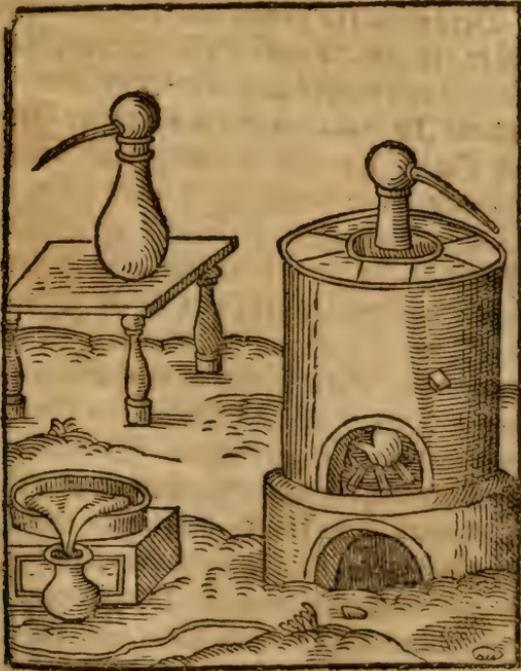
F Wieman das Gold zu calcinieren pflege/das
es zu dieser vnserer Kunst der Alchimy könne
gebraucht werden.

Das III. Cap.

M Immein Geschirz von Erden oder Eyssen / so einem
Hasen gleich sey / thu ein gnugsame Mänge Bley / vnd
den dritten Theil so viel Quecksilber drein / lege oben
auff des Geschirrs Mundloch etliche von Gold geschlagene
Blech / deck es nachmals mit einem Deckel zu / setz es auff einem
solchen

solchen Ofen/dergleichen du allhie verzeichnet siehest / mach ein Feuer als wölestu etwas schmelzen / darunter / vnd wenn die Matery zergangen / so wend vnd rühr die güldene Blech offe vnd viel herum / bis sie so weit kommen / daß sie sich wie Glas zerbrechen lassen. Wenn du solches erlangt / so stoß sie zu einem reinen vnd subtilen Puluer: Nimm hernach Quecksilber zwey Theil / lebendigen vngeschmelzte Schwefel ein Theil / laß sie mit dem Gold wol vnter einander reiben / nachmals in einem Tiegol zu einem kleinen Feuerlin setzen / vnd so lang bey demselbige stehen / bis es sich in ein rohete Matery verwandele. Denn dieses ist die rechte / ware vnd eygentliche Calcination / welche wie oben gemeldt / diese Matery zur Alchimy düchtig macht.

Figur des in diesem dritten Capitel gemeldten Ofens.



Ein andere Weiß/das Gold also zu calcinieren.

Das IV. Cap.

Wimm Quecksilber zwölff Loht / seth in einem Tiegel zu einem kleinen langsamē Feuer: In einem andern Tiegel aber zwey Loht Goldscyel zu einem andern (Feuer) so etwas grösser vnnnd stärker ist / vnnnd wean du siehest / das das Gold anfangt zuverschmelzen / vnnnd auff den Boden zusecken / so wirff es in den andern Tiegel zum Mercurio, rühra mit einem Stecken wol vnter ein ander / schüts in ein Schüssel voll lauter Wasser / vnnnd wenn es zergangen / so findestu das Gold mit dem Quecksilber dermassen vermischet / als were es ein Teig: Derowegen so nimm denselbigen auß dem Wasser heraus / laß es erstlich in einem Geschirz von Glas bey einem kleinen Feuerlin von heißer Aschen zwölff Stund stehen vnnnd trucken werden / Als denn das Gold mit einem Leinenē Lämplein von dem Quecksilber absöndern / hernach mit dem Quecksilber / vnnnd gleich so viel gemein præpariert Salt vnter einander vermischen / vnnnd stossen / in einem Geschirz zum Feuer setzen / das Feuer eine Stund klein lassen / nachmals / vnnnd die nachfolgende Stund etwas grösser machen / so kömmt der Mercurius fein allgemach hinweg. Wenn solches geschehen / so wirff als denn das Goldt mit sampt dem Salt in ein warm Wasser / so wirdt das Salt zu Wasser / das Goldt aber bleibt also gepuluert in dem Geschirz liegen. Derowegen gieß das Wasser fein allgemach / vnnnd so herab / damit nichts von dem Goldt zugleich mit heraußfahre / vnnnd hebe das Goldt / als welches zum Dissoluiern calciniret ist / fein fleissig auff.

Nach diesem allen nimm der Wasser von Salniter / vnnnd dem sublimierten Mercurio jedes vier Loht / gieß vber das jetztgemeldte dissoluierte Goldt / laß bey einem kleinen
Feuer

Fewerlein also mit einander destillieren / bis alles Scheidwasser auß dem Kolben herauß getropffte sey: Gieß nachmals sechs andere Loht. des vorgemeldten Wassers vom Mercurio, wie gleichsfalls auch von dem Sublimato, vnd dem Sale armoniaco darüber / vnd laß also mit einander bey einem kleinen Fewerlein einen ganzen Tag stehen. Endlich vermisch alles vnter einander / setz widerumb einen ganzen Tag zu einem kleinen geringen Fewer / vnd thu zum aller letzten noch iiii. Loht. des Oels vom Antimonio hinzu / so ist es gemacht vnd vollendet.

Ein andere Weise solches zuerrichten.

Das V. Cap.

Nimm Goldeseyel / oder Goldbletter ij. Loht / laß es in einer solchen Mänge Aqua tort. so acht mal mehr sey / dissoluieren / nachmals in ein Rüpffern Geschirz voll frisch brunnen oder fließend Wasser thun / vnd wenn es daselbst zu boden fällt / so lang es von dannen widerumb herauß / legs in ein ander warm Wasser / vnd wasch oder reinige es von seinem Saltz fein fleißig ab: Nachmals thu gleich so viel gemein gerieben Saltz hinzu / so viel des Goldes ist / mischs wol vnter einander / setz in den Fornacem reuerberationis, zu einem starcken Fewer / laß einen Tag vnd ein Nacht darinnen stehen / waschs / wenn solche Zeit vorüber mit warm Wasser widerumb ab / so fällt es / das Goldt / widerumb zu boden / Das Saltz aber zergehet / vnd wirdt zu Wasser / vnd wirdt das Goldt also nicht allein calciniert / sondern auch so rein / daß man es zwischen den Fingern nicht mehr fühlen kann / vnd zu den Arneynen / wie oben gemeldt / fast düchtig.

Vonder Calcination der Goldt/oder Silber Feyel.

Das VI. Cap.

Ziel nemmen fünff Theil rein gut Goldt / vnd einen
 Theil fein Silber / schmelzens in einer Scherben zus
 sammen / (denn mit einander vermischet schmelzen sol
 che Metall viel eher/als ein jedes für sich selbst allein/lassen sich
 auch besser calciniern / engentlicher soluiern vnnnd restringiern/
 dienen darneben auch mehr vnnnd besser zur Arzney/ vnnnd könn
 en stärker vnnnd gewaltiger. penetriern oder durchtringen)
 lassen nachmals alles rein stoffen / den Boden der Scherben
 mit einem weissen präparierten wolgereinigten vnnnd klein ges
 stoffenen Saltz bestrewen/legen als denn ein Lag oder Schichte
 Goldt darauff/ bestrewen dasselbige widerumb mit Saltz / le
 gen abermahls Goldt darauff / vnnnd also je eines vmb das an
 der/biß die Scherb gang voll wirdt/ kleiben dasselbige als denn
 oben mit der Mixtur von Sawertaig/Eyerklar vnnnd leinenen
 Fasen allenthallen zu/sehens an einen Ort / da es möge truck
 nen/nach demselbigen in einen Hasen/ oder Pfannen auff glü
 ende Kohlen / oder in den Ofen der Calcination / vnnnd laß es
 drey Tage also darinnen stehen. Wenn solche vorüber / was
 sehen sie das Saltz mit einem warmen Wasser von der Feyel
 ab/lassen das Geschirz mit einem Theil derselbigen eine Nacht
 stehen vnnnd ruhen/das Saltz zergehen/das Wasser als denn
 ab vnnnd hinweg gießen / dasselbige zum dritten mahl widerhol
 len/vnnnd endlich widerumb in einem Napff/oder verglas
 surten Schüssel stehen vnnnd ruhen/damit
 nichts von dem Goldt hins
 weg komme.

Ein Pulver das Goldt in einer sehr kurzen Zeit
in ein lauter Wasser zuealciniern.

Das VII. Cap.

Nimm geschlagen Goldt ij. Loht/ Quecksilber iij. Loht/ Sal
armoniacum iij. Loht / des nach der Kunst gemachten
Weinsteinöls viij. Loht / des destillierten Wassers von einem
Hun xij. Loht / rühre vnd stoß alles wol vnter einander / thu es in
ein wolverkleibt Drinal / setz vber ein gut starck Feuer / vnd laß
funffzehen oder sechzehen Tag / biß die Matery zu einem Stein
wirdt / darüber stehen : Den selbigen Stein stoß widerumb zu
Pulver / thu es mit Aqua vita vermischet in ein Geschir / so solt
uieret sich das Goldt in einer sehr kurzen Zeit / vnd dieses ist eine
auf denen Künsten / welche die Philosophi so hoch vnd verbors
gen halten.

F Von der ersten Calcination des Silbers.

Das VIII. Cap.

Nimm des Wassers / mit welchen man das Goldt von dem
Silber zuscheiden pflegt / vñ thu das Silber drein / so wird
es Himmelblaw. Nachmals nach dem es zu Wasser worden / so
setze es in einem wolverkleibt Geschir zum Feuer / vnd laß das
Wasser herauß destilliern / so bleibt das Silber wie ein wasser
Kalck auff dem Boden sitzen / welches man zu allen Alchimistis
chen Geschäften gebrauchen kann.

Von der andern oder zweyten.

Das IX. Cap.

Nimm geschlagẽ fein Silber / schneid dasselbige nach deiner
Gewohnheit in kleine Stücklein : Nachmals nimm einen
Eimentier Scherbe / bestreue desselbigen Boden mit gemein
vnyrapariert Salt / so nicht fast weiß / sondern klein gestossen

sey/lege nachmals ein Lag von den silbernen Blechen darauff/ bestreue dieselbige abermahls mit Sals/lege andere Blech darauff/vnd also je eins vmb das ander bis die Scherbe voll/vnnd zu aller oberst Sals gelegt sey/vberdeck dasselbige zu aller oberst mit einem Papier/kleib die Scherbe zu/laß in dem selbigen verkleibten Deckel ein Loch so groß/ daß man einen Federkeil hinein schieben kann/vnd wenn es trucken worden/so setze es also in die Küche auff einen Herdt/leg Kohlen rings herumb/vnd laß dieselbige zum wenigsten drey oder vier Stundt brennen. Hernach wenn es kalt worden/so mach die Scherbe widerumb auff/nem eine Lag Silber nach der andern heraus/vnnd wasche das Sals fein daruon ab: So wirstu befinden/ daß das Silber so lindt worden / daß man es mit den Fingern/wie ein Krosten Brot in kleine Stück zerbrechen kann: Welches denn ein Zeichen ist/daß es nun mehr vollbracht vnd gethan sey. Spürestu aber dergleichen Zeichen nicht/so laß es von neuem / mit einem andern neuen Sals zum wenigsten drey mahl cimentiern. Nachmals wenn solches alles vollendet / klein stossen/das gemeldte Wasser in einer Schüssel voll warm Wasser fein sauber waschen/vnd es sich auff den Boden setzen/nachmals ziehe das Wasser durch eine wüllene Binden / fein allgemach von ihm/dem Puluer/herab/gieß ander warm Wasser ober / laß wie das erste darvon herab ziehen/vnd thu dasselbige so oft vnd viel/bis du auß dem Geschmack des Wassers spürest / daß kein Sals mehr darinnen sey. Vnnd auff solche Weise wirdt das Silber an alier besten calciniert/zum theil figiert/vnd kömmt dem Golde fast nahe.

Von der dritten.

Das X. Cap.

¶ Liche lassen das Silber in eine Diegel schmelzen/thun zu einer jeden Unß desselbige in Pfunde oder mehr gestossen Schwefel/

Schwefel/legen denselbigen fein allgemach darein/so verzehret es derseibige/mehr als das Sals selbst.

Von der vierdten.

Das XI. Cap.

Ziel nemen des Scheidwassers von Salniter / vnd Alaun gemacht drey Theil/sein Silber in Blech geschlagen/vnd zu kleinen Stücklein geschnitten j. Theil/thun es zusammen in einen Kolben mit einem langen Hals / so fänge das Silber / wo ferz anderst das Wasser gut ist / also bald an zu sieden / nachmals lassen sie es von dem auffwallen ruhen / vnd setzen das Geschirz an einen solchen Ort / so weit von dem Feuer abgefondert ist. Vnd wenn etwann Goldt in dem Silber vermische ist/so fällt es wie Sandelörnlein zu Boden. Als denn wenn das Silber von dem Wasser verzehret ist/so nemen sie ein ander grösser Gefäß / thun dasselbige zu m wenigsten halb voll Brunnen / oder fliessend Wasser / lassen ein grosse Hand voll gemein weiß Sals darin zergehen / seihen das Wasser zwey / oder drehmal durch / giessen / nach dem solches geschehen / dieses gemelde Scheidwasser / welches das soluierte Silber noch in sich hat / darauff / vnd lassens ein Stundt / vier / oder sechs also stehen / den in dieser Zeit setz sich ein Matery auff den Boden / welche das Silber vnd Scheidwasser in sich begreiff / wie gleichfals auch etwas von dem gemeinen Sals. Das Wasser lassen sie durch das Filtrum, oder wällene Binde herab ziehen / thun das also geläutert Silber / so auff de Boden ligt / in einen Tiegel / machen denselbigen oben also zu / das von aussen nichts hinein kömme / vnd setens mitten in glüende Kohlen / also das es allenthalben mit Feuer vmbgeben / vnd bedeckt sey / vnd lassens also zwo / oder drey Stundt in derselbigen Hitze stehen. Nachmals lassen sie alle Sachen wiederumb kalt werden / schütten

das Silber in eine Blatt oder Schüssel/ giessen warm Wasser darauff/ rührens mit einem Finger ein wenig herum/ lassens hernach still stehen/ vnd ruhen/ giessen oder ziehen das Wasser oben ab/ vnd nachmals ein anders darüber/ rührens wiederumb vnter einander/ lassen sich das Silber sehen/ ziehen dieses Wasser auch herab wie das erste/ vnd wiederholen solche Abwaschung vnd Reinigung zum dritten mal/ bis das aller gesaltener Geschmack hinweg sey/ lassen endlich das Silber trucken werden/ vnd behaltens zu ihren Geschäften.

Von der fünfften.

Das XII. Cap.

Nimm geschlagen Silber j. Theil/ Mercurium iij. oder iiij. Theil/ laß wol mit einander vermischet/ etwas von gemein Salz hinzu thun/ vnd so lang zu dem Feuer setzen/ bis alles Quecksilber heraus gedämpffet sey: Nachmals wasche das Silber so lang vnd viel mit Wasser/ bis alles Salz heraus vnd hinweg komme/ so ist das Silber calciniret.

Das Silber zu calcinieren/ vnd in ein Wasser zu soluiieren.

Das XIII. Cap.

Diese Calcination wirdt mit gemeinem Salz verriichtet/ vnd nachmals mit dem Oele vom Sublimat/ vier oder fünff mal vermischet. Wenn solches geschehen/ thut mans mit Weinsleinöle in ein wol verkleibt Geschirz von Glas/ geußt es/ nach dem dasselbige außgetrucknet/ an einens feuchten Ort/ auff einen glatten Stein/ vnd läßt es also etliche Tag darauff stehen/ so soluiereet es sich ganz zu Wasser. Ein wenig von diesem also soluierten Silber auff weiß Kupffer gegossen/

gossen / macht dasselbige dem allerbesten / vnd feinsten Silber
gleich / vnd hat auch sonst in der Alchimy viel vnd Herliche
vnd schöne Würckungen.

Von der Calcination des Saturni, vnd wie
man denselbigen soluire.

Das XI. V. Cap.

Nimm den Kalch vom Saturno, oder Bley / laß denselbigen
in Dinten vnd Essig zergehen / nachmals drey Tage vn-
ter einem Pferdes Mist vergraben / als denn einmal durch das
Filtrum, oder wüllene Binde destillieren / vnd den Elixir an ei-
nen feuchten Ort stellen. Denn es hat die Gutthätigkeit des
Saltes zusampt der Krafft des Salniters zu congelieren in
sich.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das XV. Cap.

Erner kann man ihn / den Saturnum, auch auff ein an-
dere Weiß calcinieren / wenn man ihn nemlich in einem
Tiegel läßt zergehen vnd immerdar wol herumb rühret /
so bekompt er von oben gleichsam rohte Wollechte Härlein oder
Blumen. Diese thu beyderseits / rühr diese erste Rinde wieder-
umb vnter einander / vnd wiederhole solches alles so viel vnd
offt / bis es ganz zu Puluer werde / dasselbige setz zu einem mäs-
schmäßigen Feuer / laß sechs Stundt darbey stehen / das Feuer
nachmals enlff Stundt an einander also erhalten / daß es in sei-
ner ersten Gröffe vnd Stärke bleib / vnd die Calcinatio weiß
werdts. Wenn solches geschehen / so scheid es mit warm Was-
ser von seinem Saltz ab / laß ein wenig ruhen / nachmals von neu-
wem waschen / vnd solches so offt vnd viel wiederholen / bis das

letzte Wasser ganz klar bleibt/ vnd anderst nicht werde/ als wie du es hinein gegossen hast/ als denn laß es bey einem kleinen Feuer trucken werden/ so wirdt es zu einem guten vollkommenen Kalch.

Von der Calcination des Iouis, oder Zynns.

Das XVI. Cap.

Zimm des Kalchs von Zynn/ so viel du wilt/ laß denselbigen mit dem Alumine Iameno, vnd gemein Saltz/ in einem gemeinen weissen Essig soluiere/ nachmals zween Tag in einen Mist setzen/ hernach einmal in ein hell vnd lauter Wasser/ welches die Krafft hab zu soluiere/ vnd zu congelieren/ dergleichen der Kalch von Silber ist/ destillieren/ Den die Krafft des Saltzes ist scharpff/ gleich wie des Essigs seine an statt des Elixirs.

F Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XVII. Cap.

Der laß das Zynn erstlich schmeltzen/ nachmals in einen heißen steinernen Mörsell thun/ ein Handt voll Saltz darein werffen/ mit einem Stöffel von Holz also bald vnter einander rühren/ daß der mehrer vñ größte Theil des Zynns/ zu einem Puluer werde. Das ander/ so vberblieben/ laß wiederumb schmeltzen/ vnd dergleichen/ wie mit dem ersten/ vornemen/ bis es alles zu einem Puluer werde. Nachmals setze es in den Fornacem Reuerberationis zu einem Feuer/ vnd halt es allezeit wol vnter einander vermischet/ bis es zu einem weissen Kalch wirdt/ vnd dieses ist/ meines Erachtens/ die beste Weiß/ das Zynn zu calcinieren.

Die dritte Weise solches zuverrichten.

Das XVIII. Cap.

Ziel nemen Bley vnd Zinn eins so viel als des andern /
lassens in dem Fornace reuerberationis so lang bren-
nen / bis es zu einem schneeweißen Puluer wirdt: Wel-
chen Kalch denn diejenige zugebrauchen pflegen / die die ge-
brandte Matern zu dem mahlen Encaultum genant / ma-
chen. Sonsten kann man dieses Metall auch mit Weinstein
calciniere / welches denn der allerlieblichste / vnd lindeste Kalch
ist / so sich leichtlich schmelzen läst / vnd zu aller Hand Geschäff-
ten kann gebraucht werden. Ist derowegen auch sehr gemein.

F. Wie man das Kupffer calciniere.

Das XIX. Cap.

Zu dieser Calcination nimpt man Vitriol vnd Kupffer /
legt je eins vmb's ander fein schichtweis in ein Geschirz von
Kreiden / Erden / vnd läst es bey einem Feuer des Fornacis
reuerberationis, so lang stehen / bis es zu einem Kalch wird.

Ein ander Weiß solche Metall zu calcinieren.

Das XX. Cap.

Zu dem Kupffer in dünne Blech zerschlagen / gemein Saltz /
vngelöschten Kalch / leg je eins vmb's ander in einen Nasen /
oder zwischen zween Ziegelstein / seß fünfzehnen Tage in den
Fornacem reuerberationis, so wirdt es calciniert / vnd findet
stu in einem jeden Pfundi Kupffer zwo / oder drey Unß Cap-
pells Silber.

Das obgemeldte Metall durch den Weg der
Calcination zu solmieren.

Das XXI. Cap.

Du Eysenfeyl in ein solche Ziegel/so dem Feuer wieder-
stehen kann / setz in einen Glas Ofen/ vnd laß zum we-
nigsten zwanzig Tag darinnen stehen. Nachmals nim̄
scharpffen destillierten Essig/ thu die gemeldte calcinierde Feyl
darein / vnd laß sie so lang darinnen / biß es alles zu einem gäl-
ben Wasser worden. Dieses congeliert den Mercurium, wenn
man ihn darinnen läßt sieden: Denn das Queck silber ist dem
Eysen sehr annühtig / vmbfassen derowegen einander sehr
balde / also daß sie sich in künsttigem nicht leichtlich verassen
vnd scheiden. Diese Solution ist auch zu dem Fieber/ vnd vie-
len andern an Leibs Schwachheiten sehr gut.

F Von der Calcination des Eysens / welche
sonderlich zur Kunst der Alchimij diene/ vnd
Crocus Martis, genennet wirdt.

Das XXII. Cap.

Aß sich das Eysen auch für sich selbst/ vnd von Natur
calciniere/ ist männiglich bekandt. Welcher sein Rath-
den anders nichts ist/ denn das jenige/ so man *Erugi-*
nem ferri/ das ist/ Eysen Rost/ zu nennen pflegt/ vnd macht mit
der Zeit von sich selbst/ vnd ohn einiges Zuthuung der Kunst/
ein *Laxatur*/ wie man denn in den Eysenwercken / so etwann an
einem feuchten Ort stehen / täglich sihet. Die andere aber/ so
durch die Kunst zubereitet vnd verfertiget wirdt/ macht man als
so: Man nimpt der geschlagenen Blech von Eysen/ setz dieselb
bigem̄t der Mixtur von einem scharpffen Essig / vnd dem Sale

Armoniac.

Armoniaeo bestreichen / an einen feuchten Ort / läßt den Kalch
 se in vier Stunden einmal abdrucken / die Blech hernach von
 neuem mit der gemelde Mercur bestreichen vnd schmieren / vnd
 solches alles so offte vnd viel wiederholen / bis es seine Form be-
 kompt: Nachmals setzt mans in einer Ziegel sechszehn Stunde
 in den Ofen Reverberationis, so ist es calciniret. Der Kalch
 ist zu der Solution sehr düchtig / vnd zu vielen Tincturn vber
 die Massen gut.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XXIII. Cap.

Nel calcinieren dieses Eysen mit Scheidwasser / denn
 wenn man es in dasselbige hinein legt / wirdt es gleichsam
 in einem Augenblick calciniret / resoluiret sich in ein Wasser/
 welches bey dem Feuer heraus destilliret / vnd bleibe das Eys-
 sen calcinirt / denn es wirdt ein rohter vnempfindlicher Staub
 oder Puluer / welcher in dieser vnserer Kunst der Alchimy gros-
 se Wunder würcket.

Das Eysen in Kupffer zuverwandeln.

Das XXIV. Cap.

Nimm Maun / vnd Färber Schwärz / vnd tingier das Eys-
 sen damit.

Wie man dem Aquæ forti seine Calcina-
 tion neme / vnd worzu solches fürnem-
 lich diene.

Das XXV. Cap.

Nimm zu einem jeden Pfunde des Aquæ fortis sechshalb
 Quinlein sein Cappelsüber / setz das Geschirz vber glüende

Kohlen/das das Wasser siede/wen du das Silber hinein thust/
dem Wasser seine Calcination zunemen. Nachmals wenn die
Luna ganz verzehret ist / vnd ein wenig geforten hat / so laß es
wiederumb kalt werden / vnd sihe ob es oben / oder inwendig hell
vnd ohn allen Dyracht sey / denn wenn dem also / so ist das du
begereft / vollendet. Ist aber mit diesem nicht verziehet / so mu-
st du noch mehr Silber drein thun / es wiederumb sieden / vñ nach
demselbigen das Wasser still stehen / vnd ruhen lassen / als denn
thue den Kalch / so es gehabt / heraus / so bleib das Wasser ganz
hell vnd rein / das behalt zu deinem gefallen. Den Kalch vñ He-
fen aber / so das Phlegmatische Wasser hatte von sich gegeben /
laß trucken werden vnd beseits setzen / biß du deren zwey oder
drey Pfundt habest / nim zweymal so viel puluerisiert Goldes
schaum / vermisch vnter den Kalch / thu es also mit einander in
einen wol verschlossenen Tiegel / vnd setz es für ein jedes Pfund
des Kalchs sechs Stundt zu einem camentier Feuer / also daß
dasselbige die zwo erste Stundten klein vnd von Koll gemacht /
die dritte etwas stärker / die vierdte noch stärker / vnd die ganze
oberige Zeit so starck sey / daß der Tiegel ganz roht darvon wer-
de / zum letzten aber mach es / das Feuer / am allergrößten / vnd
stärckesten / so findestu das jernige / so du begereft / in einem Klum-
pen besammen / das leg auff die Capell / so findestu dein Sil-
ber / so du zuvor in klein Stücklein zertheilet / hinein gelegt hast /
sein ganz besammen / vñ für ein jede Bns fast anderhalb
Quintlein mehr.

Von der Weise vnd Kunst die Metall zu
calcinieren / vnd von einer andern wunder-
bahrlichen Composition.

Das XXVI. Cap.

⚗ Nlich nimm des allerfeinsten vnd probierten Silbers ij.
Loht / laß dasselbige klein vnd rein zerseylen / mit gleich so
viel

viel gereiniget Quecksilber in ein langhällsig Gefäß thun / so viel Essig darüber gießen / daß derselbige die Matery vier quer Finger in der Höhe vbertreffe / das Gefäß mit Baumwolle / oder Wackel wol verstopffen / neun Tage in einem Ofen vber einem kleinen Feuer von heißer Aschen gemacht stehen / die Matery täglich ein mahl oder sechs herum rühren: Denn je mehr vnd öfter man sie also rühre / je eher vnd besser wirdt sie amalgamisiert / vnd verleurt in solchem ihre Form nicht im geringsten. Nachmals nimme diesen gemeldten Zaig / setz denselbigen in einem Brimel so mit feinem Alembic versehen sey / vber ein Feuer / daß alles Quecksilber herauß destilliere. Denn also bleibe das Silber schön weiß / vnd wol feinirt / so man zu allerhande Arbeit gebrauchen kann / darinnen diese Matery thu / mit drey mahl so viel deiner quinta Essentia in ein Geschirz von Glas / so resoluiert es sich also baldt in ein Oele. Die quinta Essentia aber / bleibe weiß vnd klar wie ein Crystall / vnd also laß es sechszehen / oder mehr Tage an einer mittelmäßigen Wärmde in seiner Circulation vnd Dissolution stehen / wenn solche vorüber / so fang im Namen Gottes an die Elementen zuscheiden / halt es zwölf Tag in der Generation / vierzehen in der Alteration in einem Ofen / so in sonderheit darzu gemacht ist / vnd acht Tage in der Infusion / so hastu das gebenedeyte Oele / vnd das Aquam permanentem, oder beständige Wasser / so sonst Sperma Metallorum, das ist / der Same aller Metall / Item die fixierte Essenz oder Wesen / oder auch etwan mit andere Namen mehr genennet wirdt.

Die erste Krafft vnd Tugend dieses Wesens oder Saffis ist / daß er die trübe vñ dunckele Perlen schön hell vnd glänzend macht / wenn man sie darmit schmiert.

Zum andern nimpt man dieses Saffis oder Oels ij. Loth / sublimiert Silber sieben Theil / mischs wol vnter einander / also daß es auff dem Boden ligen bleibt / so wirdt es zu einer solchem

Kräfte vñ
Tugenden
dieses
Wesens,

I.
II.

Medicin/so da tingiert vnnnd peneriert/oder durchtringet. Vnd deren ein Theil sich in die zwey hundert mahl vermehret/will mehr nicht sagen / die Erfahrung wirdt es einem jeden selbst zeigen. Ist derowegen wol hoch nöthig / daß derjenige / so solche Nennlichkeiten erlangen will/Gott vor Augen habe/vnd ihn mit einem fleißigen vnuablässlichen Gebett darumb ersuche.

III.

Zum dritten thut man etwas von diesem Safft / so schön/hell vnnnd klar wie ein Perle ist / in einen langhällsigen Kolben/ vber zwölff Pfunde Quecksilber / setzt es neun Tag in einen Coagulir Ofen/brich nachmahls das Glas auff / nimm die Matery / so schön / weiß / hell vnnnd so klar als ein Perle ist / Heraus/vnnnd thuts in einen Diegel von Saiffen/ so hat man das aller feinste Silber / so in allen Proben besteht / vnnnd dem rechten natürlichen Silber an Güte vñ Fürtrefflichkeit durchz auß gleich ist.

IV.

Zum vierdten dienet es auch (welches ich denn zuuermelden nicht vmbgehen kann/wiewol mein Vorhaben in diesem Buch nicht ist/von irgendet einer Arzney zuhandeln)wider den Blutfluß gewaltig / einen Tropffen oder zweyen darvon eyngenommen: Es bringt die Gesundheit mit Hülff Gottes sehr balde wider/macht das Herz frölich/vnnnd behelt den Menschen sein junggeschaffen vnd mächtig.

V.

Zum fünfften wenn du ein Weibsbild vor andern wilt schön machen/so nimm ein wenig von diesem Oele / vermisch mit ein wenig Silberwasser/vnd laß sie das Angesicht damit waschen: Es macht ein solche schöne Farbe / daß man den Menschen/so es brauchet/bez nah einem Engel vergleichen kann.

VI.

Zum sechsten vnd letzten/hat es auch dieses Vermögen / daß es ein jeglich Metall in gut Silber verwandeln kann/wenn sie nemlich / die Metall / zuvor praxparieret sind / daß sie diese Medizin können annehmen. Wiewol der Unwissenden viel gefunden werden / so solches widersprechen / daß es nemlich nicht seyn

seyn könne/sondern ein vnmöglich Ding sey: Denn die Corruptio, oder Verderbung einer Materij/ sagen sie/ ist ein Generation/Anfang/ oder Geburt einer andern/ so der Vorigen ungleich/ vnd also halten vnd schliessen sie auch von dem gemeldten Silber. Aber diese Gesellen verstehen weder die Kunst/ noch auch den Lauff der Natur: Denn lieber lehret vns nicht die tägliche Erfahrung/ daß der Same/ so in die Erde gefähet wirdt/ ob er gleich ersirbt/ gleichwol hernach schöne Früchte bringet/ so ihm/ dem Samen durch auß gleich findt/ will allhie des Menschlichen Samens geschweigen/ welcher in dem Leibe eines Weibs/ als in seiner eygenen Erden / auch auffgeht/ vnd einen Menschen/ so nachmals widerumb eine solchen Samen. wie jener war/ bekompt/ hervor bringet. Ist denn dem nun also/ wie es denn kein Verständiger verneinen kann/ warumb solte denn nicht auch das seyn können/ daß wenn man diese vnser Quintam essentiam auff einen Stein geußt/ die Quinta essentia des Goldts vnd Silbers/ Goldt vnd Silber machen könne: Denn sie wirdt nirgend anderstwo hin gegossen/ als vber ihre eygene Erde/ als da ist Quecksilber/ Bley/ Zinn/ oder Eisen/ oder Kupffer/ oder Goldt: Als wenn mans zum Exempel vber Silber geußt/ so wirdt dasselbige Silber also baldt zu Goldt se nach Gelegenheit der Preparation.

Das Stibium, oder Antimonium zuzieden.

Das XXVII. Cap.

L Als das Metall in einem darzu gebräuchlichen Gefäß/ weich vnd fließend machen/ nachmals gleich so viel vom dem Stibio gleichsfalls zerlassen hinzu thun/ dasselbige also mit einander vermische/ auff einen glatten Wärmellstein gießen/ damit es oben kalt werde/ höhle nachmahls desselbigen beyde Seiten fein auß/ daß sich die Blech desto besser darein schicken/ deck es nachmahls mit einem andern.

Stein zu/ bind oder heffte dieselbige mit eissernen Trätchen feim
zusammen / stopff die Fissurn / oder Spalt zwischen den Stei-
nen hüt vnd wider mit Laim zu/ legs also/ nach dem es recht truz-
cken worden / mit einander in einen Glasofen / vnnnd laß es ein-
ganke Woche darinnen/ damit es recht vnnnd genugsam breime.
Als denn neme es von dannen widerumb heraus / vnd behalts
zu deiner Noht.

¶ Den Mercurium zu calcinieren.

Das XXVIII. Cap.

Nach den Mercurium zu einem rohten Kalck / vnd ver-
misch ihn mit dem Scheidwasser / wie oben bey dem
Silber ist vermeldet worden.

¶ Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXIX. Cap.

Liche nemmen Schwefel vnd Quecksilber / vnd setzen
es in einem Geschirz von Arcide so lang zu einem Feuer/
bis es zu einem blutrohten Kalck wirdt.

¶ Die dritte.

Das XXX. Cap.

Sel setzen den Mercurium mit einem puluerisirtē Eise-
sen zum Feuer/ brennen vnd calcinierens also zu gleich/
denn es leß sich sehr fein mit einander vereinbahren vnd
vermischen.

Die vierdte.

Das XXXI. Cap.

GDer nemmen Nüssenblüht / lasen dieselbige dörrzen vnd rein
puluerisieren / nachmals in einen Hasen legen / vnnnd das
Quecks

Quecksilber mitten drein/als denn den Hasen wol verkleiben/
es also mit einander in einen heissen brennendē Ofen setzen/vnd
bis es genug ist/calciniern.

Von der ersten Calcination/vnd Solution des Mercurii.

Das XXXII. Cap.

WIm xij. Loht Eisenseydel/laß in einem kuyffernen Mör:
sel wol zerreiben vnd stossen/vñ in dem mans also stöß/
offt vnnd viel drein speucken/als denn/wenn es zu einem
Puluer worden/ein Pfundt Quecksilber hinzu thun/jimmer
fort stossen/vnd drein speucken/bis es zu einem vnempfindliche
Staub werde. Denselbigen nimm als denn heraus/thu ihn in
ein Glas mit dem allerschärfffsten Essig/vnnd laß es also ste:
hen/so wirdt es in einer kurzen Zeit soluiert. Derowegen nimm
das jenige/so auff dem Boden sitzen blieben/heraus/laß an der
Sonnen trucknen/nachmals widerumb zerreiben/mit Spei:
gel vermischen/vnd von neuem in den Essig soluiern/so soluiert
es sich dermassen/das durchaus nichts Grobs mehr drinnen
bleibt. Vnd diese des Mercurii Solution ist zu vnserer Kunst
der Alchimy sehr nützlich/vnnd doch ohn groß Müh zuuers:
richten.

Von der andern Solution des Queck= silbers.

Das XXXIII. Cap.

WIm vi. Loht sublimierten Mercurium, thu ihn in ein
Glas/so bis oben an den Hals voll sey/mach vnd kleib
das Glas/wie du dessen offt vnd viel mahl bist vnters:
richtet worden/mit vngelöschtem gewaschenem Kalk allent:
halben wol zu/vnd setze es also in den Ofen Reuerberationis,
also das das Feuer erstlich ein Stundt oder vier sehr klein sey/

vnd hernach sechs Stundt grösser vnd stärker gemacht werde. Endlich wenn es kalt worden / so brech das Glas entzwey / so hast vnnnd findestu den rohten Mercurium : Vnd dieses Geschäfte wirdt in zwölff Stunden ganz vnd gar verrichtet.

Von der dritten.

Das XXXIV. Cap.

Mach dir ein Scheidwasser in einem Alembic von zwey Theilen Römischen Vitriol / vnd einen Theil Salnitri / lege den rohen Mercurium in dieses Wasser hinein / setze es also zu soluiieren / zehen Tag in einen warmen Pferdemist. Nimm wenn die Solution erfolget / das Wasser heraus / so bleibt der Mercurius, wie blutroht. Sanntkörnlein auff dem Boden ligen.

Das Bley vnd Zynn zu einem Kalck zumachen.

Das XXXV. Cap.

Läß das Zynn erstlich in einem Geschirz verschmelzen / nachmals in klein gepulvert Salt giessen / mit einer Carz niol Rinden wol vnter einander rühren / damit das zennig / so sich an dem Gefäß angehendt hat / sein widerumb abgelöset / vnnnd gleichsam zu kleinen Hirschkörnlein werde. Wenn solches geschehen / so versencke das Puluer in ein heiss siedend Wasser / seyhe das erste Wasser durch / leg vnnnd versencke das Puluer in ein anders / wie das vorige / seyhe es abermahl durch / vnd widerholt solches so offft vnd lang / bis das alles Salt verschwunden / alle gefalsene Feuchtigkeis gewichen / vnd es ganz süß heraus kommt. Das setze in einen Hasen / drey Tag in einen Gebackten Stein Ofen / so befindetstu nach Verfließung derselbigen / daß das Zynn ganz in Kalck verwandelt ist.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XXXVI. Cap.

Läß das Zynn in einem solche Gefäß/ so ein weit Munda-
loch hab/ zergehen/ die Haut/ so sich oben erzeigt mit ei-
nem darzu gefertigten Eissen herab heben/ bis es ganz
zu Aschen oder Puluer worden/ vnd es endlich in einem Hasen
in einen heissen Ofen setzen/ bis es sich in einen weissen Kalck
verwandelt.

F. Die dritte.

Das XXXVII. Cap.

Der nimm das gemeldte Zynn/ oder Bley in dünn vnd
subtiel Blech geschlagen/ legs mit gestossen Schwefel
eines vmb das ander/ in ein darzu gehörig Gefäß/ kleibs
nachmals oben wol zu/ daß nichts heraus dämpffe/ setz es also
mitten in ein groß Feuer/ daß es mit demselbigem allenthalben
vmbgeben vnd bedeckt sey/ vnd laß es sechs ganze Stundt also
darinnen stehē/ so ist es calciniert/ vnd in ein bechschwarz Puluer
verwandelt.

F. Die vierdte.

Das XXXVIII. Cap.

Zel brauchen zu solcher Calcination an statt des
Schwefels Salz/ verbrennen also durch desselbigem
Mittel dasjenige/ so etwann in dem Zynn/ vnd Bley
verwürrlich ist/ so bleibt das Metall ganz rein vnd sauber.
Denn wenn das Bley also gereinigt wirdt/ ist es zu allen Ges-
schäftien/ so wol die Wundtarkney / als auch die Alchimy bes-
treffend/ tauglich.

Vonder Alchimy/
Vonder Calcination des Wein-
steins.

Das XXXIX. Cap.

Setze den Weinstein in einen Hasen zum Feuer/ thu ge-
reinigten Salniter darunter/ so zündet sich derselbige in
dem Weinstein an: Derowegen laß es also brennen/
denn wenn es auffhört/ findet man den Weinstein calciniert.
In dem es aber noch brennet/ so rühre mit einem Eissen wol
untereinander/ damit es sich in dem Geschirz niergend ans-
hencke.

F. Ein andere Weise solches zuerrichten.

Das XL. Cap.

Wimm Weinstein vnnnd Salniter/ eines so viel als des
andern/ laß vnter einander klein puluerisirn/ nachmals
in einen Hasen zu einem Feuer setzen/ auch etwas von
Feuer hinein hencken/ vnnnd mach es also brennen/ so wirdt es in
einer kurzen Zeit calciniert: Denn die weisse Massa, so auff dem
Boden sitzen bleibt/ ist anders nichts/ als der rechte vnd eygent-
liche Kalck des Weinsteins.

Die dritte.

Das XLI. Cap.

Ziel calciniern ihn/ den Weinstein/ für sich selbst allein/
als/ sie setzen ihn in einem hohle Ziegel in den Ofen Re-
uerberationis, biß er so weiß/ wie ein Kalck wirdt/ vnd
als denn ist er zu der Solution tauglich. Vnnnd kann zu allers-
handt Operationibus, vnd Geschäften gebraucht werden.

Vonder Calcination des Talci, oder vnserer
lieben Frauen Eyß/welche in einer geringen
Zeit kainn verfertiget werden.

Das XLII. Cap.

Nimm vnserer lieben Frauen Eyß ein Theil / Salniter/
oder gemein Saltz / oder rohen vnberreiten Weinstein ij.
Theil/ setze es mit einander vermischet etliche Tag in einen Of-
fen / sondere hernach das Saltz mit dem Weinstein vnd warmen
Wasser ab/so ist es calciniert.

Ein ander Weise solches zuverrichten.

Das XLIII. Cap.

Nimm den rohen auff das aller reinst gestoffen Talcum,
setze denselbigen in einem Ziegel/oder Hasen zum Feuer
vber glüende Kohlen/ geuß/wenn es recht heiß vnd brennende
worden/ einen Tropffen destillier Essig darauff/ daß der dissol-
uierte Weinstein calciniert werde. Nachmals thu den dritten
Theil Aqua vitæ hinzu/gieß es fein/allgemach vber den glüende
Weinstein/ vnd thu zu einẽ jeden Pfundt des Talci sechs Loth
Essig/mach das Feuer so groß/ als woltestu etwas schmelzen/
vnd hebe es endlich von demselbigen hinweg/ so wirdt es / wie
es sol/ calciniert.

Die dritte.

Das XLIV. Cap.

Der nimm der kleinen Stücklein von Frauen Eyß / vnd
rein geschlagẽ Silber/ lege je eins vmbß ander schichtweiß
in ein Cimentscherbe / kleib dieselbige oben wol zu/ setz in einen
X iij

gebacken Stein/ oder Glas Ofen/ vnd laß es vier/ oder sechs
Tag darinnen stehen.

Ein fein vnd gut Rifagallum zu machen.

Das XLV. Cap.

Wimm Operment/ vnd vngelöschten Kalch/ eins so viel
als des andern/ thu zu einem jeden Pfundt des Opera-
ments drey Eyerdotter/ misch mit einem scharpffen Es-
sig/ gleich wie einen Senff wol vntereinander/ thu/ wen solches
geschehen/ auch etwas von Niter hinzu/ rührs wiederumb vn-
ter einander/ biß es alles Wasser an sich neme/ vnd decke es end-
lich mit einem Papyr zu/ daß nichts heraus erhaliere. Hernach
setze es in einem Hasen vber ein mittelmässig Feuer/ drey Fin-
ger hoch in die Asch/ laß acht Stundt also stehen/ vnd wenn es
der Gebühr nach gesotten/ so wirstu befinden/ daß es alles mit
einander herauffwerets zu dem Rundtloch des Hasens/ vber
sich gestiegen sey: Als den hebs wiederumb von dem Feuer hin-
weg/ laß kalt werden/ so findestu/ daß sich das Rifagallum an
dem Geschirz allenthalben angehencke/ das wasch fein
sauber herab/ vnd behalt es zu deiner
Gelegenheit.

Ende dieses dritten Buchs.

Das



Das Vierdte Buch

Ioannis Baptistæ Birelli, desz Fürtreff-
lichen / vnd Weisberühmten
Alchimisten.

In welchem gehandelt / vnd beschrieben
wirdt / Wie man den Mercurium auff viel/
vnd mancherley Weise congelieren
könne.

Von dem Lob vnd Fürtrefflichkeit
des Mercurii.

Das Erste Capitel.

NJe alle Philosophi darfür halten / so
ist der Mercurius einer kalten vnd feuchten
Natur / vnd sonsten von Gott dem Schöpf-
fer mit vielen wunderbahrlichen / vnd vn-
glaublichen Tugendten begabet. Zwar vor
andern ist dieses seine eygene Proprietet vnd Engenschafft/
das er das Feuer fleucht vnd mendet: Wenn er aber eine weil
bey demselbigen verharret / so würcket er grosse vnd wunders-
bahrliche Dinge. Allein er / der Mercurius, wirdt von den Phi-

losophis vnter den Elementalischen Dingen der reine vnd saubere Spiritus genennet/vñ findet auff der ganken Welt nichts/ so sich mit seiner Natur vergleichen/ vnd solche grosse Ding/ wie er/ verzichten könne/ vnd dieses/ sag ich/ ist dasjenige/ so in alle Substanten oder Körper kompt/ vnd dieselbige edel vnd fürtrefflich macht. Denn es seyen für Sachen was es wöllen/ so ihn/ den Mercurium, in sich empfangen/ die werden durch solche seine Gegenwart durchleuchtet/ gleichsam lebendig gemacht/ vnd zu einem viel bessern Standt vnd Wesen gebracht/ vnd bekommen für ihre schöne Farb ein noch viel schönere vnd herrlichere. Etliche haben es ein Aquam vitæ genennet/ etliche aber Lac virginis, oder Jungfrauen Milch. Denn es ist der Fons, Brunn oder Quell aller lebendiger Thier/ denn welches denselbigen in sich bekompft/ oder darvon trincket/ das lebet vnd vnd weret ein lange Zeit/ vnd behält seine Wärmde ganz vn- geschwächt. Ferner hat er auch die Krafft zu tödten vnd lebendig zu machen/ in dem es nemlich eintrücknet/ vnd auch im Gegentheil erweicht: Es erfrischt/ vnd erwärmet/ vñnd verzicht viel vngleiche vnd widerwärtige Geschäfte/ je nach dem es condirrt vnd zubereitet wirdt: In dem es vngetödtet ist/ hat es etliche schöne Würckungen: Wenn es aber hernach getödtet worden/ verrichtet es viel mehr vnd grössere Ding: Also auch/ weiß er exhilaret/ hat er seine besondere Geschäfte/ wie gleichfals auch/ wenn man ihn soluiet/ wiederumb andere/ grosse vnd vnerhörte. Etliche haben ihn eine Schlang genennet/ dieweil er sich gleichsam selbst schwängert/ vnd in dem Tag da er gebähret/ mit seinem Giffte alle Thier ertödtet/ in dem er für dem Feuer fleucht vnd bringt alle Ding in einer sehr kurzen Zeit vmb. Vñnd ob wol er/ der Mercurius, wie gemeldet/ für dem Feuer fleucht/ so haben doch die Philosophi einen Weg vnd Mittel erdacht/ wie man ihn in einer kurzen Zeit also zurichten könne/ daß er bey demselbigen verharret vnd bleibet/ vnd verzichten also

durch

durch dieses Mittel wunderbahrliche Dinge. Derowegen gleich wie er sich selbst verwandelt / also hat er auch die Krafft vnd Vermögen / daß er gleichsals auch andere Dinge verändern vnd verwandeln kann / in dem sich alle Schwärze vnnnd Vnvollkommenheit von ihm hinweg thut. Gleich wie er demnach selbst tingiret wirdt / also tingiert oder färbet er hinwiederumb / vnd coaguliret / vnnnd soluiret gleichsals auch also / wenn / vnnnd wie er selbst coaguliret / vnd soluiret wirdt : Macht sich selbst Weis / vnd zum lezten auch etwann Koht. Vnd eben dieses ist die Milch vnnnd feuchte Harn / so gleichsals der Ursprung vnd Vatter aller wunderbahrlichen Geschäfte vnd Dinge genennet wirdt : Wiewol ihn auch etliche *Seruum fugituum*, das ist / den flüchtigen Knecht nennen. Dieser disputiret mit dem Goldt / vnnnd ligt demselbigen ob. Zu welchem das Goldt sagt / du disputierest derenthalben mit mir / dieweil du verstanden / daß ich ein Herz deß Vatterlands / ja auch der ganzen weiten Welt bin / vnnnd durch das Feuer noch fürtrefflicher werde. Darauff gibt der Mercurius ihme / dem Goldt diese Antwort / vnd sagt / du sagst zwar recht / must jedoch bekenen / daß ich / vnd kein anderer / derjenige bin / so dich erzeuget / denn von mir allein hastu deinen Ursprung / vnnnd durch meine Hülff vnnnd Mittel bekommen auch alle andere das Leben. Du aber bist geizig / denn vmb meinet willen magstu nicht das geringste fahren lassen vnd verschencken : Vnd wenn ich mich mit meinem Bruder / vnd mit meiner Schwester werde vereynbahren vnd verbinden / werden sie als denn in allen Frewden leben / vnd ich will ihnen in alle Ewigkeit willfahren vnd dienen / deñ durch meine Gegenwart werden sie alles haben / vnd keinen Mangel leiden. Ich / Ich bin der heimliche vnd verborgene Stein / vnd in mir ist die grosse Heimlichkeit dieser Kunst offenbahr / vnnnd kan alle andere Metall nicht allein in Silber / sondern auch in fein Goldt verwandeln / wenn ich nem-

sich mit den halben Mineralien / so darzu düchtig werde vermischet.

Wie man erkennt / vnd wissen könne / welcher Mercurius zu dieser vnserer Kunst der Alchimy gut sey / oder nicht.

Das II. Cap.

Er Mercurius, welchen wir zu der Alchimy zugebrauchen pflegen / kompt auß Hispania / vñ wirdt in gewisse Geschirlein mit des Königs Pette schaffe versiegelt zu vns gebracht: Er hinderläßt / (welches denn die Proben sind / daß er gut sey) wenn man ihn in einem Schmelzlöffel ober eine Feuer zergehen / vnd ganz vñnd gar verschwinden läßt / ein Aschen in dem Löffel / oder die Malzeichen einer Purpurrothen Farb hinder sich / vnd dieses sagen die Philosophi sey der beste: gleich wie das hergegen der ander vntüglich / welcher Bley Farbe hinderlasse.

Das Quecksilber auß dem feinen Silber zubringen.

Das III. Cap.

Nimm destillierten Essig / gieß calcinierten Weinstein / vñ Salarmonicum darein / thu es zusammen in ein Geschirz von Glas / stopff dasselbige also bald zu / damit die Kräfte nicht herauß dämpffen. Eher aber solches geschicht / so thu auch dein Silber / so auff der Capell / oder Prob gestanden / hinein / vñ ober dasselbige den Kalch / vñ kleib das Geschirz als denn mit dem Luto sapientia fein fleißig zu / setze es fünfzehen Tage vnter einen warmen Mist / biß es in demselbigen putrescier / vñ faule / vñ laß es / wenn dieselbige Zeit fürüber / wiederumb von dammen herauß nemen / vñ destillieren. Das erste / so in solcher

Destillation:

Destillation heraus laufft / ist der Essig / nach welchem der Mercurius der Lunæ gleich / wie ein Quecksilber gleich hernach folgt. Vnnd zwar so ist dieser Mercurius eines solchen grossen vnd gewaltigen Vermögens / daß ichs mir allhie zu erzehlen / für Vnmöglichkeit achte.

Ein ander Weiß solches zuverrichten.

Das IV. Cap.

S Der nimm Salmiter / vnd Römisch Vitriol / jedes ij. Loht / mach ein Aquam fortem, oder Scheidwasser darauf / vnnd laß das Silber in demselbigen dissoluierten / nachmals das Wasser davon abtrocknen / so bleibt das Silber in einem Oele / dasselbige Silber nimm heraus / laß es klein zerstoßen / mit zwey Quintlein des Salis armoniaci vermischen / in einem langhalsigen Kolben fünffzehnen Tag zu einem hellbrennenden Feuer setzen / so fangt es sich an in einen Mercurium zuverwandeln. Nach den fünffzehnen Tagen aber mach ein gut Feuer vnter das Geschirz / so wirdt alles Silber / wie gemeldt / verwandelt. Das vbrige aber / so auff dem Boden des Geschirrs ligen bleibt / ist das allerbeste vnd feinste Goldt.

Das Quecksilber auß dem Bley zu extrahieren.

Das V. Cap.

Läß das Bley erstlich klein feylen / nachmals in ein Aquam ardentem legen / so nicht viel Schaum hab / vnd ein wenig Weinslein vnd Sals / oder desselbigen so viel hinzu thun / daß es biß an die Hälffte reiche / vnd der Essig vber das Bley steige. Wenn solches geschehen / so stopff vnd mach das Glas fein fleißig zu / vnd vergrab es einen Monat lang in einen warmen Mist / nems nach derselbigen Zeit wiederumb von dannen heraus / vnd setze es in einen krummen Kürbsförs

imigen Kolben vnter ein Feuer / so wirstu sehen / daß sich das Quecksilber in kleine Tröpflein verwandelt hat / vnd wie ein Wasser heraus destillieret : Derwegen wenn du solches siehest / so mach das Feuer also balde grösser / so erlangstu / was du begreiffst.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das VI. Cap.

Nimm Bley ein Pfunde / vnberaiten oder vngeschmetzten Schwefel xvij. Loht / thu es in ein vergläsurt Geschirz zusammen / vnd gieß so viel Baumöl darüber / daß es die Materien vbertriess : Stopff das Geschirz hernach fleißig zu / daß nichts heraus dämpffe / mach alle Tage ein Feuer darunter / vnd laß endelich wiederumb kalt werden / so findestu deinen feinen vnd probierten Mercurium.

Quecksilber auß Bley zu machen.

Das VII. Cap.

Nimm geseylet Bley / wie viel du wilt / oder Salarmonicum j. lb. Sublimatum vj. Loht / calcinierten Weinstein / vnd Buris jedes ij. Loht / Sal gemmeum, Salniter / vnd Sal alcali jedes iij. Loht / gemein Salz j. Loht / laß dieses alles rein puluerisieren / mit dem reinē geseylten Bley je eins vmbes ander in ein vergläsurt Gefäß legen / also daß zu aller oberst auch Puluer liege : Nachmals das Geschirz fleißig verkleiben / vnd es also mit einander vierzig Tag in einem warmen Mist vergraben. Denn wenn ein solche Zeit fürüber / so findet man den Mercurium bereit vnd fertig / denselbigen treib durch ein leinen Tuch / wasch ihn hernach mit Essig / in welchem etwas von gemeinem Salz zerlassen werde / so bekompst vnd hastu einen guten / gerechten Mercurium.

Ein.

Ein Kunst den Mercurium dermassen zu purgieren
vnd zu reinigen/das er so schön werde/vnd so
hell wie ein Spiegel.

Das VIII. Cap.

Nimm Queck silber / so viel du wilt / laß mit dem aller-
schärpfften Essig / oder eines zwölffjährigen Knaben
Harn (wiewol der Essig besser ist / so ferz er nemlich von
dem aller besten weissen Wein gemacht worden) in einem ver-
glasurten Geschirz / bey einem kleinen Feuerlein vier Stunde
sieden / wenn solche vorüber / ein grosse Mänge Saltz hinzu
thun / vnd fermer so lang sieden / bis aller Essig verzehret wirdt.
Hernach seyhe es durch ein dick drey oder vierfach leinen Tuch /
nimm das gemeldte Queck silber von dannen herauf / thu es in
einen zährten Tiegel / vnd lösche es / so baldt es anfangt sieden /
in dem gemeldten / vnnnd mit dem Sale armoniaco vermischten
Essig zwey / oder drey mahl ab vnd auß / so wirdt das Queck sil-
ber schön / hell vnd lauter wie ein Spiegel. Nachmals nim von
der Solution / der gemeldten Limatur oder Feyel einen Theil:
Des auff die Weise / wie jetzt gemeldt / gewaschenen Queck sil-
bers vier Theil / stoß in einem steinernen Mörstel mit destillier-
tem Essig / vnd etwas von dem Sale armoniaco, drey Tag wol
vnter einander / also das du den Essig alle Tag abwechselst / vnd
allwegen / nach dem du es lang vnnnd viel gerühret / laßest ruhen:
Denn also thut vnnnd sondert sich der Essig sehr fein von dem
Queck silber / vnd der also dissoluierten Limatur ab. Wenn sol-
ches geschehen / so misch das Queck silber auff die Weise darun-
ter / das nichts von der Materij umbkomme. Den letzten Tag
aber laß es bey einem kleinen vnnnd geringen Feuer / mit seiner
darzu gehörigen Mänge Essig / von newem so lang sieden / bis
sich der Essig verzehre / vnd dasselbige in einem solchen jrzdinen
Geschirz / so wie ein Hafen gemacht sey / damit es desto weniger

breche. Vnd endlich so ließ vnd such die Matery / so ganz rein/
hell/ vnd aller Feuchtigkeit des Essigs ab ist/ sein fleissig zusam-
men/ vnd behalts zu deinen Geschäften.

Eben auff solche Weise kann man auch die Medicin des Es-
sigs zurichten/ mit welcher man Goldt/ Silber/ oder das Weiß
zumachen pflegt/ vnd zu dem Rohten zubereiten: In dem man
nemlich an statt des Goldes / Silber / vund für das Silber /
Goldt hinlegt/ das Geschäfte des Complements verrichtet/ wie
man das roht zumachen müsse anordnen/ vnd für zehen Theil
von dem Goldt Ferment in roht zehen Theil fein geschlagen
Silber hinein legen / vnnnd also das Geschäfte mit allem Fleiß
verrichten solle. Nachmals thu die also praxarierte Matery in
ein solch lang Glas / welchem das Feuer keine Schaden thut/
Fleib dasselbige allenthalten wol zu: Nimm Rohten/ oder Wa-
genmeel vier Theil / der Füncklein / so in die Schmieden von die
Eissen springe/ klein gepulvert/ anderthalb Theil/ vermisch mit
Eyerklar wieviel du derselbigen darzu bedarffst/ machs zu einem
solche zehen Teig/ so halb fließend / vnd halb fest sey / vnnnd bes-
treich/ od verkleib das Glas rings herumb darmit/ das Munds-
loch aber bedeck mit einem dünnen kuppfernen Blech so wol vñ
fleissig du immer kanst/ vnd halt es doch also/ das die Feuchtig-
keit/ so in dem Quecksilber ist/ für vñ für könne herauf tropffen:
Vnter das Gefäß aber mach ein Feuer von Dachten vnnnd
Dele/ wie du dessen an einem andern Ort bist erinnert worden/
denn dieses Geschäfte wirdt durch ein Flammen Feuer von dreye
Graden vollendet/ also das man es von Grad zu Grad grösser
macht. Denn den ersten Grad dieser Medicin macht man bey
einem geringen Feuer/ oder Liecht/ oder einem andern derglei-
chen. Vnd zwar so wirdt das Weisse dardurch erlangt / wenn
man es nemlich acht vnd zwanzig Tag/ vnd acht Stundt also
continuiert vnd antreibt/ bis es sich anfangt Weiß zu erzeugen/
vñ sich die Coagulatio des Quecksilbers in der hinabwärts ge-
sunckenen

functionen Substanz sein leicht vereynbahret / vnd vermischet lest
 sich. Das Feuer biß in den andern Grad zu ersteigern / mustu
 mehr Dacht anlegen / vnd es einen gangen Monat lang erhal-
 ten. Erzeigt sich aber in solcher Zeit etwas von der Sublimatis-
 on / so rühre mit einer eisernen Spatell / so lang vnter einander /
 biß sich die Spiritus vnnnd Substanz recht vnd vollkommenlich
 mit einander vermischen / vnd also wird die Materij aschenfarb /
 vnd zugleich citrongälb. Biß in den dritten ersteigert vnd bringt
 man es / wenn man noch mehr Dacht anlegt / vñ also ein gewalts-
 tig Feuer darauß macht / welches gegen den andern zurechnē je
 länger je grösser vñ hefftiger wirdt. Vnd dieses Feuer schür vñ
 erhalt so lang / biß die Materij gang vnnnd vollkommenlich roht
 wirdt / welches denn innerhalb einem Monat geschihet / vñ also
 ist diese Medicin vollendet / roht vnd weich wie ein Wachs. Die
 Materij aber noch perfecter oder vollkommener zumachen / vnd
 noch eygentlicher zu figiern / nimm zu zehen Theilen Goldt / ei-
 nen von dieser Medicin in Blech geschlagen / laß klein vnd rein
 zerreiben in einem Geschirz von Glas wol vnter einander men-
 gen / in einen wol verkleibten Tiegel / zu einem Kohlfewer setzen /
 dasselbige Feuer nit auffblasen / sondern fein allgemach je läng-
 er je grösser machen / vnd also drey Tag erhalten: Denn endes-
 lich weñ man / nemlich dem Feuer also fein allgemach zuschürt /
 zergeht vnd setz sich die Materij auff den Boden vñ vermischet
 sich von neuem mit dem Goldt / vnnnd zwar / wenn es biß dahin
 kommen / so ist das Elixir mit dem aller vollkommnesten Magi-
 sterio vollendet / dessen sich ein Mensch die ganze Zeit seines
 Lebens zuerfrewen hat.

Wie man das Quecksilber auff ein andere Weiß
 purgiern vnd reinigen könne.

Das IX. Cap.

Nimm Quecksilber so viel du wilt / thu dasselbige in ein verglas-
 surte Schaal oder Schüssel / gieß destillirte Essig drüber /

setz auff die heisse Asche/rührs zum wenigsten ein Stundt oder vier mit der Handt herumb/laß nachmals bey oder vber der Aschen eintrucknen/vnd durch ein Sieb oder Tuch lauffen/so ist es gereiniget. Als denn laß mit der Quinta essentia des Schwefels wol reiben oder stossen/zween Theil des Mercurii, vnnnd einen von dem Schwefel in einer irdünen verglasurten Schüssel mit einander vermische auff die heisse Aschen setzen/daselbst wol zerreiben/vnnnd in einem Kolben sublimieren/so wirdt es zu einem Zinnober/denselbigen stoß widerumb klein/nimm sein zwey Theil/vnd einen Theil calciniert FrauenEis/laß von newem mit einander calciniern/so wirdt es weiß: Dar nach stoß widerumb/vermischs mit einem newen FrauenEis/calciniers zum dritten mahl/vnnnd widerhole solches zehen mahl nach einander/also daß du allwegen ein ander neue FrauenEis darzu nimmest/so bekompsu einen sublimierten Mercurium. Dieses aber ist allhie sonderlich zu mercken/das man es zu einer jeden Sublimation widerumb zerreibe/mit einem newen destillierten Essig vermische/vnd auff er heissen Aschen/oder an der Sonnen leß cnytrucknen. Wenn solches geschehen/so sublimiers wie oben gemeldt. Du must aber sein ein guten Theil haben/denn der Quinta essentia wirdt sehr wenig. Nachmals nimm von diesem Sublimat/laß dasselbig klein zerreiben/in einen Kolben thun/der süßsten Essens von Wein so viel dar auff gießen/das die Materij damit bedeckt werde/den Kolben nachmals mit der Mixtur von Wachs/Bech vnd Mastix wol zustopffen/vnnnd es also drey Tag in ein warm Wasser setzen/durch Mittel der Inclination/oder Wigung des Gefäß die Quintam essentiam widerumb absondern/in einem andern wolverstopfften Geschirz bey seid setzen/vber die vberbliebene Materij ein andere neue Quintam essentiam gießen/widers um in das warme Bad setz/die Essens/wie zu vor/absondern/vnd dasselbig so oft vnnnd viel widerholen/bis sie/die Essens/nichts

nichts mehr von dem Sublimato soluiere. Als denn thu alle Solutiones in ein Urinal/so mit seinem Alembic/vnnd Recipienten versehen sey/kleib alles wol zu/das nichts herauß dämpffe/vnd setz in ein Ba'neum Mariæ, so destilliert die Quinta essentia von dem Sublimato herauß: Das Sublimatum aber bleibe unten auff dem Boden des Urinals sitzen / vnd wirdt das Feuer der Natur genant/das behalt mit allem Fleiß.

Nun ist es Zeit/das ich dir/mein vielgeliebter vnd großgünstiger Leser / die grosse Heimlichkeit der Natur entdeckte / deren gewissen Zuversicht vnd Versicherung/du werdest derselbigen die ganze Zeit deines Lebens gebessert seyn. Denn es habens die Philosophi dermassen heimlich vnd verborgen gehalten / das ihr viel ihr ganges Lebenlang darnach geforschet/vnnd doch nicht erlangen können. Sintemal es ein solche Kunst vnd Wissenschaft ist / deren kein sterblicher Mensch auff Erden theilhaftig werden kann/es werde ihm denn von Gott dem Herren selbst/oder von einem solchen Meister gegeben/der es recht vnd wol gelehret habe. Ich rede von der quinta Essentia. Denn wiewol ihr viel darnach getrachtet/vnd sich noch täglich ihrer ein grosse Anzahl hefftig darüber bemühen/so sindt doch deren sehr wenig/so es finden. Vnd damit du die erste Principia, oder Anfänge der Natur / auff welche die Philosophi ihre Sachen gründen / verstehen mögest / so wisse das in der Erden ein solch Natur vnd Wesen ist/welche alle Formen auff vnd annemen kann/je nach dem sie diese/oder jene Influens bekompt: Denn wenn sie die Influens des Saturni bekompt / so wirdt sie zu einem Bley / gleich wie von dem Ioue oder Iuppiter zu Zinn/vom Mercurio zu Quecksilber/von der Sonnen zu Goldt/ vñ so fortan/wie du dessen im ersten Buch weitläufftig bist erinnert worden. Vnd diese Natur wirdt von den Philosophis Mercurius, oder Schwefel genennet. Etliche vnuerständige bestialische Leut / haben gemeint es entstehen die Corpora also schlecht

dahin / vnd auch etwann auß dem gemeinen Mercurio oder Quecksilber. Zwar in diesem meinem Buch wirdt vieler heimlicher vnd verborgener Künste gedacht / welche auß dem gemeinen Mercurio gemacht vnd vermischet werden : Ich ziehe sie aber zum Theil als falsch / zum Theil aber als von andern sůrtrefflichen vnd berůhmten Scribenten probiert an. Aber auff vnser Vorhaben zukommen / so sag ich / daß der Mercurius, wenn er gleich hundert tausend Jahr in seiner Minera oder Bergwerck lege / doch anders nichts wůrde / als Mercurius. Zwar daß alle Metall auß dem Mercurio, vnd Philosophische Schwefel her kommen vnd entspringen / ist war : Es muß aber allhie nicht der gemeine Mercurius vnd Schwefel verstanden werden : Denn auß denselbigen ist es vns die gemeldte Natur zu machen / durchaus vnmůglich. Den auß dem jenigen / auß welchem dieselbige ist / kann vnd muß man sie extrahieren. Welches den auch des Geberis Meynung ist. Vñ dieweil alle grosse Formen die Kleinere in sich begreifen / so ist sůrs erste von nůhte / dz wir dieser Natur in dem Goldt nachforschē / den es hat alle Formen der Corporum in sich / vñ dieselbige hinwiderumb die Inffluenzen des Gestirns. Solches aber zu erlangē bedarff man eines Mittels die offgemeldte Natur jres Goldts zu entledigen / vnd zu der Heimlichkeit aller Heimlichkeit der Welt zukommen.

Derwegē nůñ Goldt Blätter / oder sonst reine Goldt Feil / thudieselbige in ein Brinal / gieß vier pfundt Aqua vite, so ohn phlegma sey / drůber. Versehe das Brinal mit seinem Alembic vnd Recipienten / wie sichs gebůrt / stopffs allenthalben wol zu / vnd laß das Wasser destillieren. Nachmals widerumb kalt werden / ander Wasser darauff gießen / vñ dasselbige also zehen mal widerholen : Endlich auff einen Reibstein so lang vnd rein reibē / daß es ganz zu einem Staub vñ vnempfindlich werde : Als den widerumb ein ander Wasser / vnd desselbigen so viel drůber gießen / daß es das Puluer zween quer Finger vberireffe / nachmals

Feyes

Fewer hinein werffen/das es brenne / vnd dasselbige auch zehen mahl nach einander widerholen/so wirdt es nach dem aller bestē calciniert / das man ihme zu seiner prima materia, oder ersten Matery verhelffen kan. Nachmals nimm dieses also calcinierten Goldts/vnd der quinta Essentia vom Mercurio jedes ein lb. ihu es zusamen in ein Ouū philosophicū, oder Philosophisch Ey / mach dasselbige mit dem Sigillo ardente fleissig zu / setz zu einē hellen Flammenfewer/bis die quinta Essentia des Mercurii in der Form wie ein Eiß hinauff in die oberste Spitze des Gefäßes steige/also das man es für einē Eßig kaum erkennen kan/ohn allein das es/wo es sich anfengt/etwas dick ist: Das Golde aber bleibe auff dem Boden ligen/schwarz vñ roht/jedoch seiner Form noch nit beraubt/noch auch von seinem humido radicali verzehret/sondern verfallē vnd dessen / so es zuuor zusamen gehalten/enteuffert/derowegen wenn es so weit kommen/so brich das Glas entzwey/vnd nimm das Golde heraus/ihu es widerumb in einē Kolbe/gieß von der quinta Essentia des Weins so viel dar auff/dz dieselbige vier quer Finger hoch drüber reiche / so wirdt das Wasser also baldt blutroht / gleich wie es hernach viellertey Farben bekomt/wen solches geschehē/so neige das Gefäß/gieß das also/gefärbte Wasser sein allgemach in ein ander Geschirz/ihu ein ander Wasser der quinta Essentia vber das Goldt/vñ widerhol dasselbige so oft vnd viel / bis sich die quinta Essentia nit mehr färbet/so bleibet der Vberrest auff dem Boden sitzen: Ist nichts wehret/vnnd helt keine Prob mehr. Vnd diese Solutio wirdt das Aurum portabile genennet/vnd ist ein Matery eines Steins. Nachmals scheid vnd sondere die quintam Essentiam des Weins von der andern des Goldts auff die Weisse/wie obē gemeldt/ab/so bleibet die quinta Essentia des Goldts/als welche/wie oben gemeldt/mercurius, der Philosophische oder Alchimisische Schwefel/vnd sonsten mit vielen andern Namen genennet wirdt/auff dem Boden sitzen. Dieses ist die lang erwünschte

Aurum portabile.

Philosophische Sublimatio, welche vnter viel tausend Menschen kaum einer erlernen vnd erforschen kann / will demnach einen jeden / so es erlangt / erinnert haben / daß er es für ein besondere Gabe Gottes halt / vnd auch demselbigen zu Ehren gebrauche.

Derwegen setze diesen jetzt gemeldten Philosophische / oder Alchimistisichen Mercurium in einen mit des Hermetis Siegel verwahrten Ouo Philosophico in den Ofen Athanar / zwölff Tag zu einem hellen flammen Feuer von acht Tagen: Leg / wenn solche Zeit vorüber / noch andere vier Dacht hinzu / vnd laß es vier vnd zwanzig Tag also brennen: Als denn thu das Geschirz auff vnd sihe / ob die Materij vber einem heissen Blech recht stirrt sey / ist es nicht geschehen / so laß noch werden / dessen ein Theil zu hunderten des gemeinen purgierten Mercurii gethan / macht denselbigen zu gutem Goldt: Wie gleichfalls auch hundert zu tausenden / 2c. Für solche vnaussprechliche Gabe sag Gott deinem Schöpffer ohne vnterlaß danck / vnd sey darbey der Armen allezeit eyngedenckt.

Ein andere Weiß solch Heimlichkeit zuerlangen.

Das X. Cap.

Wimm des Spanischen Mercurii zwey Pfunde / gestoffen Sals so viel desselbigen vonnöhten / thu es zusammen in einen Mörsell / rührs mit dem Stösel eine Weil vntereinander / thu nachmals gestossen Senff hinzu / rührs widerumb eine Weil / wie zuuor / vnter einander / vnd misch auch etwas von Essig darein. Wenn solches geschehen / so gieß von newem Essig darein / rührs wol vnter einander / schütte den Essig widerumb darvon ab / laß den Mercurium mit einem Wasser wol waschen / drey oder vier mahl durch einen leinen Tuch lauffen / nachmals einen Hasen voll Harn nehmen /

men/ vnd den Mercurium biß er/ der Harn/ gänzlich eingestruetnet/darinnen sieden/ so findestu ihn endlich auff dem Boden ligen/ da er denn etwas steiff worden / denselbigen behalt zu deiner Noht.

Einen jeden Mercurium zu incorporieren.

Das XI. Cap.

Nimm deß Silbers/ so zu einem Mercurio ist gemacht worden/ ij. Loht/ oder deß Mercurii von Bley/ Goldblätter num. vj. Schwefel / vnd Aschen/ jedes ein halb Quintlein / laß alles klein zerreiben / vnd vermischen / vnd sechs Tag in einem Kolben zu einem hellbrennenden Feuer setzen / so wirdt die Materij hart/ dieselbige mach rein vnd sauber/ so hastu/ was du begrest.

Das Quecksilber von dem Schwefel zu scheiden.

Das XII. Cap.

Nimm Zinnober j. lb. stoß rein zu Puluer/ vnd laß in einem scharffen Essig/ in welchem Sal armoniacum ist zerlassen worden/ sieden/ so findestu das Quecksilber auff dem Boden ligen/ vnd von dem Schwefel abgesondert.

Ein Aqua fortis, welches den Mercurium roht färbet.

Das XIII. Cap.

Nimm Salniter ij. lb. getruetneten vnd roht gemachten Römischen Vitriol j. lb. mach ein Aquam fortem darauß/ vnd setz dasselbige beyseits. Nachmals nimm wiederumb Zinnober vj. Loht/ gemein præparieret Saltz j. lb. laß vier oder fünff

mal in dem Wasser sieden / wenn du den Zinnober sublimierest / das Salt immerdar herum rühren / vnd als denn den Mercurium roht machen: Als nimm des Wassers so viel / das du den Mercurium damit kanst anmachen vnd vermischen / als für ein jede Unz des Mercurii gleich so viel Wasser / vnd las es entweder für sich selbst / oder in einer heissen Aschen / so lang soluiere / bis das Wasser grün wirdt / vnd man den Mercurium nicht mehr sehe. Nachmals las das Wasser durch einen Alembic lauffen / so bleibe der rohte Mercurius auff dem Boden ligen: Denselbigen sublimier sieben mal / mit gleich so viel Salis armoniaci so roht gemacht worden / als des Mercurii ist / nimm nachmals des obgemeldten weissen Zinnobers ij. Loth / stoß klein zu Puluer / vermisch mit dem Mercurio, las es bey einem Feuer also dissoluiere / das es zu einem dicken Laig werde / vnd las also dieses stossen / vermischen / vnd trucknen / so oft wiederholen / bis ein Loth / oder sechs von dem gemeldten dissoluierten Mercurio verzehret werde / vnd verschwinde / wie gleichfals auch ij. Loth von dem weissen Zinnober. Von dieser Medicin thu einen Theil zu / oder vber hundert Theil gereinigte Kupffer / so wirdt es zu seinem Silber / also das es jederman das für erkennen muß.

Ein Wasser vom Mercurio.

Das XIV. Cap.

Nimm des Spanischen Mercurii, vnd præpariret gemein Salt / jedes j. lb. misch wol vnter einander / seth zween Tag an einen kühlen vnd feuchten Ort: Las / wenn solche für über / in einem Alembic destillieren / vnd dasjenige / so herauf troyffet / so oft vnd viel wiederumb vber seine Hesen giessen / bis dieselbig gesämpflich zu Wasser worden: Den in der ersten Destillation lauff sehr wenig herauf / in der andern oder zweenen aber / etwas mehr

mehr/ vnd in der dritten gleichsam alles miteinander. Ist dero-
wegen wol zu mercken/ das vnser Philosophus, da er sagt/ man
soll ihme Sawer Zaig / oder Mehl geben / durch das Wort
Mehl anders nichts versteht / als rohen vnbereiten Mercurium,
oder calciniret Goldt. Des Mercurii Wasser aber muß
in einem solchen Geschirz destilliret werden / so noch new / vnd
von der mitten an bis gar hinab verglasurt sey: Der Alembic
aber sey von Glas / vnd wenn du den Mercurium hinein thust /
so sihe / das der Kolbe zuvor heiß / vnd gleichsam glüend sey / vnd
destillir es / wie du dessen oben bist erinnert worden. Nachmals
nim calciniret Goldt j. lb. rohen vnbereiten Mercurium iij.
lb. vermisch vnd machs zu einem Zaig / thu es in ein Geschirz
von Glas / gieß des obgemeldten Wassers vom Mercurio so
viel darauff / das es zween Finger hoch damit bedeckt sey /
kleibs vnd stopffs allenthalben wol zu / setz in einen Dien auff
die heisse Aschen zu einem kleinen Feuerlein / bis die Materie
recht vnd genug soluiert ist / sihe je von zween Tagen zu
zween Tagen einmal darzu / ob es soluiert sey / vnd wenn sol-
ches geschehen / so mach das Feuer je nach Gelegenheit vnd
Größe der Materie grösser / so congehiert es sich innerhalb zeh-
Monaten in gut vollkommen Goldt / vnd bekommstu für ein jez
des lb. Goldt noch einmal so viel / vnd also kanstu es nach der
Ordnung / welche ich dir hievor gegeben / allezeit vermehren.

Ein Wasser vom Mercurio, mit welchem man
alle Metallische Corpora calcinieren kan.

Das XV. Cap.

Nimm Euphorbiu r, laß denselbigen einen ganzen Tag /
vnd ein ganze Nacht in einem schlechten gemeinen Wasser
dissoluiere / nachmals etwas von dem rohen vnbereiten Mer-
curio in demselbigen Wasser sieden / vnd es bis derselbige ge-
röhet werde / offte vnd viel herum rühren. Als denn thu den:

Mercurium, mit sampt dem Wasser vnter einen warmen Mist vergraben/so wirdt er ganz zu Wasser. Dieses (Wasser) calciniret alle Metall/dieselbige damit genest. Ist demnach von den alten Philosophis sehr hoch gerühmt worden/vnnd derowegen wol werth/das mans fleissig auffhebe.

Den Mercurium mit einem Wasser zu congelieren/als welches auch diese Eygenschafft hat/das es alle Metall soluiert.

Das XXVI. Cap.

Nimm Muscatnüs/ Negelein/ Galgant/ Cardamomen/ Cubecken/ Muscatenblumen/ Paradeisförner/ vnd Zimmet/ so viel eines jeden von Nöhten/ laß alles rein puluerisiren/ vnd mit einer gnugsammen Mänge eines guten weissen Weins vermischen/ denn je dicker es durch solch vermischen wirdt/ je besser vnd kräftiger ist hernach das Wasser/ so davon destilliret. Derowegen so thu es/ nach dem du es wol vnd genug vermischet/ in einen gläsernen Alembic/ vnnd laß auff die Weise/wie ein Rosenwasser/bey einem kleinen Feuerlein destillieren: Denn so bald dieses Wasser in ein Corpus zu den Spiritibus hinein kompt/ fangt es also bald an/ die nicht fixierte Spiritus oder Geister zu figieren/ dienet demnach an statt eines Balsams/ vnnd hat nicht allein die Tugendten/ mit welchen sonst der Balsam begabet ist/ sondern auch etwann mehr/ schwimmt allen andern Feuchtigkeiten vnd Säfften ob/ erhalt alle Ding für der Corruption/ vnd alles das/ so er berührt/ in gutem Standt.

Item/ wenn man etwas von Camphora in dieses Wasser hinein legt/ so wirdt sie zu einem gemein Wasser/ vnnd laufft zusammen wie ein Milch/ wenn man es/ dieses Wasser/ durch ein Tuch lauffen läßt/ so hinderläßt es ein dicke congelierte Substanz/

stank / darauß man denn ein solch Liecht machen kann / soohr
einige Dacht brennet.

Zum vierdten / erhebe es auch den Wein / daß er nicht trüb
wirdt / wie gleichfals auch alle Fißch vnd Fleisch vor der Fäule /
zeugt alle Kräfte der Speiß an sich : Congeliret den Mercurium,
macht das Kupffer gewaltig weiß / vnd soluiert die Spi-
ritus vnd Metallische Corpora sehr fein.

Ja es dienet auch zum letzten fast wieder alle Kranckheiten
vnd gebrechen des ganzen Menschlichen Leibs.

Von einem Wasser so den Mercurium stringiret.

Das XVII. Cap.

Nimm des allerschärpffsten destillierten Essigs / Eyerklar /
vnd Quecksilber / eins so viel als des andern / laß in einem
Alembic also mit einander vermischet destillieren / vnd das
Quecksilber in dieses Wasser hinein legen / so wirdt es recht
vnd vollkommen hart.

Von einem Wasser / welches den Mercurium congeliert / seine Hesen für sich selbst figiert / vnd das Kupffer so weiß macht / wie ein Silber.

Das XVIII. Cap.

Nimm Operment / vnd Sal gemmeum, jedes vj. Loht / Xvj
misch Vitriol ij. Loht / stoß etliche zu Puluer / machs sieben
Tag mit einem weissen Essig zu einem Laig frisch vnter einan-
der / vnd laß / wenn solche Zeit fürüber / in einem Alembic destil-
lieren / nachmals die Hesen wol reiben / mit ihrem eygenen
Wasser vermischen / wiederumb drey / oder vier mal destillie-
ren ; Als denn ij. Loht dieses Wassers mit einem ganzen

Wundt des vngetödtten Mercurij vermischen / vnd es also mit einander sieden / so figiert sich der größte vnd meiste Theil in fein gut Silber. Von der Hesen aber / so oberblichen / mach mit fünf vnd fünfzig Theil Kupffer gewisse Lagen eins vmb's ander / so wirdt das Kupffer weiß / nachmals nimm des Citrongälben klein puluerisierten Schwefels / vnd des aller-schärffften Essigs so viel eines jeden von Nöhten / thu es zusammen in einen Napff / rührs oft vnd viel vnter einander / setz auff die Asche / bis der Essig außgetrücknet / behalt die Tinctur des Kupffers in einem wol verstopfften Geschirz / setz fünf Stundt in den Ofen Reuerberationis: Nimm als denn des gemeldten Schwefels / vnd des Kupffers in Blech geschlagen / jedes j. lb. vnd setz also alles mit einander mit Capell Silber in Blech geschlagen nach Art der Kunst zur Cimentation.

Von der ersten Congelation des

Mercurij.

Das XIX. Cap.

Nimm vngeschmelzten Schwefel / so noch von keinem Feuer berührt worden / laß denselbigen auff einem Reibstein klein zerreibē / nachmals mit Eyerklar vermischen / bis es so dick wirdt / wie ein Honig / wenn solches geschehen / so setze ihn in einem Glas vierzig Tag vnter einen Pferdes Mist / laß als denn von dannen wiederumb heraus nemen / mit Eyerklar vermischen / bis er wiederumb die dicke eines Honigs bekompt / abermals so viel Tag wie zuvor vnter einem Mist vergraben / vnd wenn er als denn noch nicht soluiert ist / dasselbig zum dritten mal wiederholen / vñ ihn als denn so lang daselbst stehen lassen / bis er soluiert wirdt: Als denn thu ihn in ein Brinal / so mit seinem Alembic versehen sey / mach ein klein Feuerlein darunter / bis das helle Wasser heraus deffillieret / welches denn zu nichts
Nug

Nuz ist. Das andere rohte Wasser / so nächst auff dasselbige folget / das nem / vnd behalts mit allem Fleiß auff: Denn mit diesem congelieret man den Mercurium, wenn man es zu demselbigen in ein Tiegel thut: Denn so baldt der Mercurius anfangt zu rauchen / ist ein Zeichen / daß er congeliere.

Von der andern oder zwayten.

Das XX. Cap.

Der nim des Krauts Tarta genandt (ist dem Burgel / oder Wurzel gleich vnd ähnlich) gieß desselbigen Milch oder Safft vber den Mercurium, so congelieret er also bald / vnd ist ein Arzney / so da laxieret: Wer es zum Mund einnimpt dem macht es ein Erbrechen: Vnten aber in einem Elystyr gebraucht befördert es den Stulgang.

Von der dritten.

Das XXI. Cap.

Nimm des Mercurii, so zwey oder drey mal ist congelieret worden / thu ihn in ein irdin Geschir / so runde sey wie ein Ey / vnd thu Silber / so drey Stundt soluiert worden darbey / also daß dasselbige wol vnten lize / so wirstu finden / daß er / der Mercurius, rechte vnd vllkommen congelieret ist.

Von der vierdten.

Das XXII. Cap.

Zel nemen einen grossen Kessel / hencken einen neuen Hasen voll Del darein / vñ lassens siedē / bis es ganz vñ gar zerlassen / thun als denn den Mercurium, nach dem er zuvor gereiniget worden / in das Dele hinein / vnd lassen ihn

Drey Stundt darinnen sieden / so wirdt er roht/ wie ein Feuer/ vnd congeliret / daß er nachmals niche mehr aufreissen vnd entgehen kann.

Von der fünfften.

Das XXIII. Cap.

Liche nemen ein Krott / füllen dieselbige voll des gereinigten Mercurii, legens vnter einen heissen Hasen/ machen ein Feuer oben darauff/ vnd finden also den Mercurium congeliret / vnd die Krott desselbigen voll.

Von der sechsten.

Das XXIV. Cap.

Der nimme der Schnecken / so in den Weingärten gesunden werden/ Menschen Raht/ vnd wilde Rosmarin Safft/ destillier auß diesem allen ein Wasser/ vnd beneh ober bespreng den Mercurium zehen mal damit/ so ist congeliret/ vnd kann das allerstärckste Feuer er leiden.

Von der siebenden.

Das XXV. Cap.

Liche thum Eyer in einen Alembic/ machen ein klein Feuer klein darunter / als were es nur ein Liecht/ vnd lassens also destillieren : Nachmals wenn nichts mehr heraus tropffen wil/ machen sie das Feuer grösser/ damit es sämpelich Heraus lauffe / gieffen die Hesen / als welche zu nichts tügen/ endtlich hinweg / lassen den destillierten Safft noch ein mal destillieren/ dasjenige/ so vnten im Gefäße ligen blieben/ besonder auffheben/ denn es ist das Feuer / welches die Weissen so fleißig suchen : Das destillierte Wasser für sich allein zum dritten mal

mahl destillieren / dasselbige mit dem vngetödtten Mercurio in einen Diegel thun / vnd sagen / er werde also ganz vollkommen congeliert. Vnd wenn man ein wenig von diesem also congelierten Mercurio zu hundert mahl so viel des andern vngetödtten (Mercurii) hinzu thut / so congeliert er denselbigen also baldt zu gutem feinen Silber.

Von der achten.

Das XXVI. Cap.

Nimm fünf oder sechs Stücklein fein Silber / so am Gewicht sämptlich zwey Loht haben / vnd des vngetödtten Mercurii sechs Loht / thu es in einen neuen versglasurten Nafen zusammen / gieß so viel Oele vom Capitello darüber / daß es die Materie sämptlich bedeckt / vnd vier quer Finger hoch vbertreffe / mach ein klein Feuerlein darunter / vnd laß vier Stundt darunter brennen / den Mercurium durch ein Fell treiben / vnd was von ihm in dem Fell ligen bleibt / das ist congeliert / dasselbige setze bey seid / thu von dē gemeldten Stücklein des feinen Silbers hinzu / laß in dem Oele / oder in dem Capitulo / wie oben gemeldt / sieden / widerumb durchseyhen / vnd dasselbige so offte vnd viel antreiben / biß du einen guten Theil des congelierten Mercurii bekompst. In dem es aber also seud / mustu ein Zweiglein oder zwey von dem Kraut Koffhub gesannt / hinein werffen. Vnd endtlich wenn dieses alles geschehen / so nimm Läußkraut / Genserich / vnd des gemeldten Mercurii / leg je eines vmb das ander in ein Scherbe / biß zween dritte Theil desselbigen voll werden / kleibs oben wol zu / mach erstlich ein klein Feuerlein darunter / vnd dasselbige nachmals fein allgemach je länger je gröffer / so besompstu fein Silber.

Von der Alchimij

Von der neunnden.

Das XXVII. Cap.

Nimm rundt Osterluzey / Quecksilber / vnd der Puluer von den beyderley Kräuttern Eruß Blum / vnd Stans delkraut / oder Knabenkraut genant / eines so viel als des andern / legß also in ein Scherbe / daß die Osterluzey unten lize / vnd die andere Stück also in der Ordnung folgen / wie sie allhie verzeichnet sindt / fleib die Scherb mit einem Taig oben zu / vnd setz in einen Ofen zu einem mäßigen Feuer.

Von der zehenden.

Das XXVIII. Cap.

Nimm des Saffes von dem Kraut Mäusöhrlin genant / wie viel du wilt / thu denselbigen in ein dick groß Rohr / vnd so viel von dem Mercurio darzu / daß das Rohr voll / vnd er / der Mercurius / getödtet wirdt. Nachmals nimm Leberfarß Aloe / laß in Baumöle eynweichen: Als denn den Mercurium in ein Scheidwasser legen / vnd also darinnen ertödtet / daß er einer Aschen gleich werde / hernach mit dem gemeldten Oele vermischen / also alles mit einander in einen Kolben thun / erstlich zehen Stunde lang ein klein Feuer / nach demselbigen ein größers / vnd endlich ein gar grosses darunter machen / vnd es nach diesem allem widerumb kalt werden / so wirdt der Mercurius congeliert.

Von der eylfften.

Das XXIX. Cap.

Nimm Waldesfahrrn Wurzeln / Spitzen Wegrich mit sampt den Wurzeln / Gilgen / oder Lilien / Ibisck / Klee / vnd Bilsenkraut / jedes ein Psundt / laß alles in einem klüßß fernem Kessel / oder irdinen verglasurten Geschirz voll des hie nächst

nächst verzeichneten Wassers bis auff die Helffte desselbigen
 eynsieden / nachmals die Kräutter / vnnnd Wurzeln mit einem
 Messer klein zerschneiden vnnnd hacken / von newem / bis zu der
 endtlichen Verzehrung alles Wassers sieden / daß die Kräut-
 ter vnnnd Materien gleichsam zu einem Teig / oder Salben
 werden: Als denn nimm einen Tiegel / setz denselbigen zum Fe-
 wer / thu den Mercurium darein / vnnnd wenn derselbige an-
 fangt rauchen / auch ein wenig von der gemeldten Salben oben
 vber den Mercurium, deck das Geschirz mit einem irdinen
 Deckel allenthalben wol verkleibt zu / vnnnd setze es also vber ein
 Feuer / so wirdt der Mercurius zu Aschen / dieselbige nimm
 vnnnd figier sie auff solche Weisse / wie nachfolgt: Als nimm
 Terbenthin / des Plasters Dry / Croceum genant / vnnnd
 frisch new Wachs jedes vier Loht: Benrach / Sarcocoll / Für-
 niß / Gummi / des andern auß Eypheuw / Bleyweiß / Berg-
 wachs oder Erdschwefel / Teuffelsdreck / vnd Euphorbium,
 jedes zwey Loht / laß was zustoßen ist / wol zerslossen / nachmals
 alles mit einander sieden vnnnd zergehen / thu etwas von dieser
 Mixture zu dem congelierten Mercurio, vnnnd der vorgemeld-
 ten Salben in den Tiegel / mach vnnnd kleib denselbigen nach
 Gewonheit zu / mach erstlich ein klein / vnnnd hernach ein groß-
 ser oder stärker Feuer darunter / vnnnd thu die gemeldte Arzney
 fein allgemach darcin.

Von der zwölfften.

Das XXX. Cap.

Wimm Hirszungen / vnnnd Schellwurz / oder Schwals
 benkraut mit sampt seinen Zweiglein / Blummen vnd
 Wurzeln / laß alles in einem Schatten dürz werden /
 nachmals zu Puluer stossen: Den Mercurium bey einem klei-
 nen Feuer warm werden / vnd wenn er anfängt zurauchen / dies-
 ser beyderley Puluer eines so viel als des andern hinzu thun:

es also allgemach ein halbe Stundt vnter einander mengen/vñ
wenn es also congeliret worden / drey Stund in Waldesfarn
Wasser legen/so ist es gethan.

Vonder dreyzehenden.

Das XXXI. Cap.

MArcus Volaterranus nimbt Salniter / Römischen Vitriol/vnnd Zinnober jedes sechs Loht/macht nach gemeinem
Brauch ein Aquam fortem darauß / leß ein Quintlein
Silber in demselbigen soluiere / thut nachmals zwölff Lohe
des vngetödteten Mercurii darein / vnnd seht es auff die heisse
Aschen/so wirdt er congeliert.

Vonder vierzehenden.

Das XXXII. Cap.

SDer man nimbt des Saffis / oder Puluers von dem
Klee/welcher oben drey purpur Farbe / vnd in der Wirt-
ten andere drey Blättlein hat / vnd congeliert den Mer-
curium darmit.

Vonder funffzehenden.

Das XXXIII. Cap.

SDer laß Sal armoniacum in Rosmarinsafft zergehen/
vnnd nachmals den Mercurium in demselbigen Safft
an die Sonn / oder in ein heisse Aschen setzen/so wirdt er
congeliert. Von demselbigen Mercurio nimm drey Theil/
Zinnober vnnd Silber jedes ein Theil / laß mit einander zerge-
hen / so wirdt es alles zu einem feinen Silber / also das es
Jederman darfür erkennen
muß.

Von der sechzehenden.

Das XXXIV. Cap.

Inn des Puluers von Eybenblätter / strewe es vber den Mercurium, so wirdt er congeliert. Dessen nimme drey Theil / Zinnober vnd Silber jedes ein Theil / las mit einander zergehen / so wird es alles zu seinem gutem Silber.

Von der siebenzehenden.

Das XXXV. Cap.

Inn des Saffts von dem Kraut Ehescheid genant / vnd Mercurium eines so viel als des andern / las in einem neuen Hasen mit einander sieden / bis es sich congeliert / so wirdt es hart.

Von der achtzehenden.

Das XXXVI. Cap.

Zel nehmen der Wurkeln / Blätter vnnnd Zwenge von Wolffsmilch / Schirling oder Wüterich / vnd Kettig / machen Säfte darauß / mischen dieselbige vnter einander / legen nachmals sechs Loht vngeschmelzten Schwefel dar ein / lassen den Mercurium in gemeldtem Safft sieden / thun ein wenig von den Blättern des Krauts / Rosleib genant / dar ein / so wirdt es hart / vnnnd giessen es endtlich auff eine Virgam oder Bâsem.

Von der neunzehenden.

Das XXXVII. Cap.

Liche nehmen ein Hun / lassen dasselbige zween Tage fasten / hernach den Mercurium mit Meel vnnnd Menschenblut vermischet in sich fressen / oder schieben es ihme /

wo es dasselbige für sich selbst nicht freffen will/in den Hals hin-
ein/vnnd lassen also dieses funffzehen ganze Tag seine Speisse
seyñ / vnnd es hernach widerumb zween oder drey Tage fasten:
Den Koht/so es in solcher Zeit von sich gibe / in einem Tiegell
schmelzen/vnnd bekommen also ein herzlich gut Silber/welches
jederman für das beste erkennen muß.

Von der zwanzigsten.

Das XXXVIII. Cap.

SDer nimme des sublimierten Mercurii, Vitriol / vn̄ ge-
mein Saltz / so viel eines jeden von nöhten / stoß alles
wol vn̄ter einander / vermisch vn̄nd laß sonderlich den
Mercurium wol reiben/dasselbige zehen mahl verrichten / vn̄d
endlich alles mit Ochsen Harn vermischen / so wirdt es cons-
gelirt.

Von der ein vn̄d zwanzigsten.

Das XXXIX. Cap.

Lliche congeliern ihn mit dem Sale armoniaco. vn̄nd
dem andern alcali genannt: Als sie nemmen eines jeden
zehen Loht/lassens klein-puluerisieren / mit einander ver-
mischen / nachmals des gefottenen vn̄nd wol geschäumpten
Hönigs zehen Loht/des Essigten fünff mahl durch das Filtrū
desillierten Geissen Dinschlits zwanzig Loht/vn̄d des ein mahl
in einem Alembic desillierten Harns von einem jungen Knas-
ben/dreyßig Loht hinzu thun / widerumb alles mit einander
vermischen: Als denn zween Tag vn̄ter einen warmen Mist se-
sen/vn̄d daselbst soluiereñ: Hernacher einen Tag auff der heiß-
sen Aschen congelieren/ also daß die Löcher des körbsförmigen
Kolbens Ofen seyen: Wenn solches geschehen/widerumb drey
andere Tag in einem warmen Mist setzen bis es sich soluiere:
Als denn von dannen herauß nemmen / vn̄nd mit allem Fleisch
auffheben vn̄d verwahren.

Von der zwey vnd zwanzigsten.

Das XL. Cap.

Nimm der Feyel von dem aller feinsten Silber zwey Lothe / des wolgereinigten vngetödtē Mercurii sechs Loht / laß auff die Weiße / wie du weißt / vermischen / in einem Tiegel in einen Ofen setzen / vñnd ein klein gering Feuer darunter machen / biß zween Theil des Mercurii verschwindē / vñnd allein der dritte mit dem Silber vbrig bleibe: Als denn setze es in einen Ofen / da heiß Aschen sey / vñnd mach ein Feuer darunter / biß sich der Mercurius in der oberste Schaal / oder Deckel dermaßen sublimiere / daß nichts von ihm vberbleibe. Wenn solches geschehen / so nimm zween Theil von allen diesen Sachen / vñnd eines vngethötē Mercurii zwölf Loht / thu es mit den vier Loht Silber vñnd Mercurio wol vermischet in einen Tiegel / setz in die heiße Aschen / vñnd laß es daselbst euaporieren vñnd sublimieren / wie du dessen kurz zuuor bist erinnert worden / also / daß nichts mehr von den drey oder vier Unken des Mercurii / vñnd den vier Loht Silber vberbleibe: Als denn setze es in einem irrdinen verglasurten Geschirz / oder Kolben in einen Ofen auff die heiße Aschen / mach ein klein gering Feuerlein / als were es nur ein Liecht / darunter / laß acht Tag also stehen / so wirdt der eine halbe Theil congeliert / vñnd der ander figiert / von daunen erhalt das Feuer noch andere acht Tag / so findestu den Mercurium auff dem Boden des Geschirrs auff einem Klumpen ligend congeliert. Was aber noch nicht congeliert ist / das bleibt / wie schöne helle Körnlein oben hangen. Vñnd auff solche Weiße kanstu den Mercurium ohne alles Ende vññ Aufhören congelieren vñnd figieren / vñnd also des Silbers fort vñnd fort / je länger je mehr machen. Wenn du nemlich allwegert ein mäßig Feuer darunter machst. Denn wie vnser Philosophi bezeugen / so ligt vñnd beruhet das ganze Magisterium in dem / daß man das Feuer wiße zu regieren.

Von der drey vnd zwanzigsten.

Das XL I. Cap.

Wimm der Säfte von Bärenclaw / groß Dausend
gülden / Wolffsmilch / groß Walwurz / Steinsfaarn
oder Milkkraut / vnnnd Gänserich eines so viel ais des
andern / vnnnd brauchs den Mercurium darmit zu congeliern:
Denn je acht Loht aller dieser Säfte mit einander vermische
haben das Vermögen / das sie ein ganz Pfundt Mercurium
congelieren können. Solches aber zuerrichten / thu ihm also:
Setz den Mercurium in einem Tiegel zum Feuer / gieß / wenn
du siehest / das der Mercurius von dem Feuer aufreissen vnnnd
weichen wil / je ein wenig von diesem Saft darzu / vnd denselb
igen also auff drey oder vier mahlen ganz vnd gar / jedoch alles
zeit fein allgemach / so bleibt er stehen / vnd wirdt congeliert. Ist
er aber / nach dem er congeliert worden / nicht genug hart / so nimm
Griechisch Bech / thu dasselbig in einen Essig / laß so lang das
rinnen stehen / bis es zerzehe / vnnnd rühre in solchem mit einem
Holz allwegen vnter einander. Wenn solches geschehen / so laß
es still stehen vnnnd ruhen / nachmahls den Essig also vber den
Mercurium gießen / Tag vnnnd Nacht darüber stehen / so wirdt
er recht hart.

Von der vier vnd zwanzigsten.

Das XL II. Cap.

Wimm Goldwurz / liler montanum, polium monta-
num, oder Berg Polen / Caput hydri (ist meines Er-
achtens Wasser Schlangen Kraut) vnnnd Monkraut
oder Monrauten / eines so viel als des andern / laß alles in einen
Alembic thun / erstlich ein klein sanfft Feuerlein darunter ma-
chen / vnd demselbigen nachmals fein allgemach zuschüren / das
mit das Wasser herausz destilliere / vnnnd sich in den Recipienten
samle /

samle. Vnd endtlich wenn du siehest / das nichts mehr wil her
 auß lauff. u. / so laß den Kolben kalt werden / das Wasser in dem
 Vorseßling wol verstopffen vnd dasselbige mit allem Fleiß ver-
 wahren. Wenn du aber das erste Kraut die Goldwurcz ge-
 nandt / nicht haben kannst / so nim ein Gänserich an derselbigen
 Stadt.

Von der fünff vnd zwanzigsten.

Das XLIII. Cap.

Nimm Arsenick / Risagallum, vnd Sperment eines so
 viel als des andern / stoß alles rein zu Puluer / vermisch
 mit dem Del von Weinstein / laß wiederumb trucken werden /
 machs mit dem letzt gemeldten Wasser also an / daß es an der
 dicke einem Wachs gleich werde / vnd verichte dieses alles ohne
 Rauch / thu ein wenig darvon oben in den Tiegel / in welchem
 der Mercurius ist vnd siedet: Vber den Mercurium aber gieß
 des Wassers so viel / daß es denselbigen einen quer Finger / oder
 et was mehr in der höhe vbertreffe / setz auff die heiße Aschen / vnd
 thu es / wenn es sich läßt hören / in ein ander Geschirz / so findestu
 den Mercurium congelieret vnd hart. Ist es aber noch nicht
 geschehen / so wiederhole den Handel mit dem Puluer vnd sei-
 nem Wasser noch einmal / so wirdt er / der Mercurius, ganz
 hart / bekompt des Goldts Gewicht / vnd wirdt mehr als den
 halben Theil figiert. Laß die Firion auff die gewöhnliche Wei-
 se enden / so hastu für ein jedes Pfundt des Mercurii xij. Loht
 fein Cappel Silber.

Von dem sechs vnd zwanzigsten.

Das XLIV. Cap.

Die Liche nemen des Römischen Vitriols iiii. Loht / stossen
 denselbigen erstlich zu Puluer / thun ihn hernach in ein ir-
 din verglasurt Geschirz / vnd setzens also auff ein mittelmäßig

Fewer / biß es zergetzt / thun als denn ein wenig gemein gesoßsen Saltz hinzu / vnd endtlich auch iiii. Loht deß rohen Mercurii, vnd mischens wol vnter einander / biß es hart würde / schneiden als denn diesen harten Taig in viel kleine Stücklein / lassen dieseibige vber einem Fewer noch mehr hart / vnd trucken werden / als denn wiederumb puluerisieren / in einem Geschirz von Glas vber einem kleinem Feuerlein / zweymal sublimieren / denn je mehr vnd öfter solches geschicht / je besser kann man es zu den Geschäften der Alchimij brauchen.

Von der sieben vnd zwanzigsten.

Das XLV. Cap.

Nimm deß Mercurii so viel du wilt / laß denselbigen vber seiner Hefen so offte vnd viel sublimieren / biß er sich wie ein weiß Puluerlein in die höhe begibt / als denn mit drey mal so viel deß newen Sawertaigs / so mit gewöhnlichem Fleiß ist präparieret worden / als sein / deß Mercurii / incorporieren vnd vermischen / je nach dem Gewicht deß Sawertaigs / so viel deß allerbesten vnd feinsten wol sublimierten Alchimistischen Mercurii hinzu thut / alles mit einander sublimieren / biß es sich ganz vnd gar figieret / an den Boden deß Geschirrs anhencke. Steige aber etwann was davon vbersich vnnnd in die höhe / so laß es vber dem / so auff dem Boden ligen bleiben / noch einmal sublimieren / vnnnd thu dasselbige so offte vnd viel / biß aller Mercurius figieret / auff dem Boden ligen bleibt / vnd so weich vnnnd fließende würde / wie ein Wachs / jedoch dieses alles ohn Rauch. Dieser Mixtur / oder Medicin thu etwas zu hundere mal so viel rohe vngetödt / vnnnd wol gereiniget Quecksilber / so würde dasselbige congelieret / vnd sämptlich in ein solch Silber verwandelt / so da besser ist / als das natürliche. Ja es kann vnd vermag diese Mixtur nicht allein dieses / sondern hilfft auch als
len

ten andern unvollkommenen Metallen zu ihrer Perfection
vnd Vollkommenheit.

Vonder acht vn zwanzigsten.

Das XLVI. Cap.

Wiltu aber diese Congelation also verrichten / das es
durchaus nach nichts stinck oder rieche / so nimm des
Mercurii ein Pfundt / Salarmoniacum, Arsenick /
vnd Euphorbium, jedes viij. Loht / Burris ij. Loht / Bitter
Mandeln num. xxiiij. frisch new Wachs / wiewol desselbigen zu
diesem allen von Nöhten / setz es alles in einem Geschirz mit dem
Luto sapientia, wol verkleibt vier vnd zwanzig Stundt zu ei-
nem Feuer / laß das Feuer die erste acht Stundt gering vnd
klein / die nächstfolgende andere acht je länger je grösser / vnd
endlich in seinem höchsten Grad sein / so findestu den Mercu-
rium zergangen / vnd in ein solch Silber verwandelt / wel-
ches man leichtlich zerbrechen kann. Derwegen gib es auff die
Capell / so behältstu für ein Pfundt des Mercurii iij. Loht Sil-
ber. Welche aber der Kunst etwas mehr erfahren sindt / die be-
kommen auß einem Pfundt sechs oder acht Unz.

Vonder neun vnd zwanzigsten.

Das XLVII. Cap.

Nimm Mercurium vj. Loht / Cristall / Arsenick / Sal armo-
niac, vnd Euphorbium, jedes ij. Loht / Burris j. Loht /
frisch new Wachs x. Loht / Pfersichkernen num. xij. stoß alles
wolunter einander / machs mit einem Speichel zu einem Taig /
vnd setz in einem Geschirz von Glas zum Feuer / so
bekomstu vnd hastu dasjenige / so
du suchest.

Von der Alchimij/
Von dem dreysigsten.

Das XLVIII. Cap.

Nimm des Mercurii, so in einem heissen siedenden Del gereinigt worden/ij. Loht / zerlassen oder zerschmelzt Zyñ iij. Loht / laß erstlich also miteinander allein / vnd hernach in dem Schneckenwasser / so in einem Alembic ist destilliret worden / oder in der Mixtur von Arsenick / Essig / vnd Salarmoniac mit Schwefel ein gute lange Zeit sieden / bis es so hart wirdt / daß es das klopffen eines Hammers außstehen kann: Von dieser Composition / oder Mixtur nimm j. Theil vberzyunt / oder sonst weiß gemacht Kupffer / gleichfalls ein Theil / gut fein Silber iij. Theil / misch alles wol vnter einander / so wirdt es alles zu gutem herzlichen Silber / darfür es jederman erkennen muß.

Vonder ein vnd dreissigsten.

Das XLIX. Cap.

Nimm des Mercurii xij. Loht / setz in einem Geschir von Glas / in einen warmen Pferdes Mist / stopff das Glas zuvor wol zu / laß vier Tag darinnen stehen / vnd nachmals nach Aufweisung der Kunst / destillieren / so laufft ein hell / klar / weiß vnd sauber Wasser heraus / mit welchem man den Mercurium dissoluiere / congelieren / vnd tödten kann. Nachmals laß dieses Wasser in einem Glas / mit einem sehr langen Hals / oder in einem gläsernen Kolben / wie obgemeldet / in der heissen Aschen congelieren. Denn ein Theil dieses Mercurii congeliret hundert des andern (Mercurii).

Von der zwey vnd dreysigsten.

Das L. Cap.

Nimm des Safts von Nägelein Kraut / vnd etwas von Mercurio, laß vber einem mässigen Feuer in einem ofenen Geschir

Geschirz sieden / so wirdt es congelieret / vnd zu einem solchen feinen Silber / so auff allen Proben besichet. Denn ein Tropffe dieses Saffts macht ihn / den Mercurium, fest vnd dicht / gleich wie er denn auch hernach / wenn man sie beyde also mit einander vber das Feuer setz / ganz vnd gar hart wirdt.

Von der drey vnd dreyssigsten.

Das LI. Cap.

Nimm des Saffts von der wilden Weinrauten / so rohte Blumen / vnd wie die andern gemeine / kleine Blätter hat / vnd der andern von Schellwurz / oder Schwalbenkraut / vnd Wegerich / so viele eines jeden von Nöhten / setz auff die heisse Aschen / so congelieret es also baldt.

Von der vier vnd dreissigsten.

Das LII. Cap.

Thu den Mercurium in eine heisse Scherbe / also daß es nicht rauche / gieß Schwein Schmalz oben darauff / vnd wiederumb auff oder vber dasselbige den Safft von Muslaub vnd Opium, so fangt es an zu congelieren. Hernach nimm alt Kupffer in dünn subtil Blech geschlagen / vnd in gleiche Stücklein geschnitten / des Puluers von Salmiter / vnd präpariert gemein Salk / eins so viel als des andern / misch die beyderley Puluer wol vnter einander / mach erslich ein Lage von den Blechen / strewe etwas von dem Puluer darauff / leg wiederumb Stücklein Blech / vnd bestrewe auch dieselbige mit dem Puluer / vnd also je eins vmb's ander / biß sein genug ist, wickel dieses alles in ein naß leinen Thuch / leg in eine Scherb zu schmelzen / vnd heb / nach dem es zergangen / allen Oberfluß vnd Vnraht mit einem Holz herab / so findestu auff dem Bo:

den ein rothe Matery / mach dieselbige durch vnd durch rein /
lege wiederumb etwas von dem gemeldten Puluer hinzu / rühr
es bis auff den Boden herumb / damit es sich desto besser reini-
ge / so wirdt vnd bleibt es weiß / klar / lindt / vnd klingende / wie
ein ander Silber.

Von der fünff vnd dreyßigsten.

Das LIII. Cap.

Lß den Mercurium mit dem Wasser von Menschen
Blut drey mal destillieren / vnd allwegen wiederumb trus-
cken werden / so wirdt er hart vnd zu feinem Silber.

Von der sechs vnd dreyßigsten.

Das LIV. Cap.

Lß dir ein Geschirz von Silber zurichten / thu dasselbige
halb voll Quecksilber / stopff vnd kleibs mit der Virtue
von gutt Rothen Brode / vnd Eyerklar wol zu / setz ein
Stundt in die heisse Aschen / stells nachmals in ein frisch Was-
ser / daß es kalt werde / vnd thu dasselbige so lang / bis du spürst /
daß das Gefäß inwendig ein Getösch macht / vnd setze es allwe-
gen wiederumb so lang / wie gemeldt / in die heisse Aschen / vnd
auff derselbigen in das kalte Wasser. So baldt du aber das Ge-
tösch oder Gerümpel hörest / so scheidt das Quecksilber in ein kalte
Wasser / damit es sich constringier vnd zusammen thu / nach-
mals mit desselbigen Quecksilbers ij. Loht / gieß vber zwanzig
Loht Zyn / so wirdt es zwar zu Silber / kann aber vber dem Fe-
wer nicht bestehen.

Von der sieben vnd dreyßigsten.

Das LV. Cap.

Nam gereinigt Quecksilber / Römisch Vitriol / vnd ge-
mein Salt / so viel eines jeden von Nothen / laß alles auff
einem

einem Stein klein zerriben / mit Ochsen Harn vermischt / vnd dasselbige zehn mal wiederholen. Nachmals nimm Bley / laß dasselbige zerschmelzen / in Bitter Mandel Oele giesen / es als so hefftig sieden / das schwarz oben abheben / vnd dasselbige so offte vñ lang du selbst wilt / wiederholen: Zum ersten mal schmelz es / das Bley / allein / nachmals mit der vorgemeldten Mixtur: Zum dritten mal aber gieß es in das Oele von Pseffer / so erlangstu dasjenige / so du begeret hast.

Von der acht vnd dreyszigsten.

Das LVI. Cap.

Nimm des allerstärcksten Essigs / Eckerlar wol zerfloffen / vnd Quecksilber / jedes vj. Loth / laß in einem Alembic destillieren / nachmals das Quecksilber in dieses Wasser legen / so wirdt es hart / also das es den Hammer erleiden kann.

Von der neun vnd dreyszigsten.

Das LVII. Cap.

Als das Quecksilber mit dem Wasser von Menschen Blut / so in einem Alembic ist destillieret worden / wol waschen / vnd so offte solches geschehen / allwegen wiederumb abtrucknen / so wirdt es so hart wie ein ander Silber.

Von der vierzigsten.

Das LVIII. Cap.

Der laß Bley zerschmelzen / allen Unrath / Schaum vnd Uberschuß darvon abheben / vnd es also zerschmelzt in eine Gruben giesen. Vnd wenn es anfangt kalt zu werden / vnd zu gestehen / so mach mit einem Holz ein Loch mitten darein /

vnd gieß das Quecksilber in dasselbige (Loch) hinein so congeliret es sich also baldt: Wenn solches geschehen/ so laß es auff einem Stein zerreiben/ alles obgemeldte/ zum andern mal wiederholen/ es als den zerschmelzen/ in ein frisch Wasser gießen/ vnd dasselbige so oft vnd viel/ biß es so hart wirdt/ daß es den Gewalt des Hammers erleiden kann. Doch kann ich dir/ großgünstiger Leser/ nicht verhalten/ daß dieses ein falsche vnd betriegliche Weise zu coagulieren sey: Denn ich selbst hab es oft vnd viel probiret/ vnd doch nie befunden/ daß es dem Hammer hette widerstehen können.

Von der ein vnd vierzigsten.

Das LIX. Cap.

Wimm Quecksilber/ 1. Theil/ Sal armoniac, Calchant/ vnd Grünspen/ jedes ij. Theil/ des Wassers/ in welchem die Schmidt ihre glüendte Eysen zu löschen pflegen/ wieviel du meynst von Nöhten seyn/ thu es alles zusammen in einen eysernen Kessel oder Sturmhauben/ laß vber einem grossen vnd starcken Feuer sieden/ mit einem Eysen immerzu herum rühren/ vnd so das Wasser in dem sieden eintrucket/ allezeit anders auffgießen/ biß es auffhöret zu sieden/ vnd es also sechs Stundt antreiben/ so ist der Mercurius congeliret. Nachmals truckts in einem leinenen Sack mit oder zwischen den Händen wol auß/ damit das jcnige/ so darinnen blieben/ vollends heraus komme/ laß von neuem zergehen vnd congelieren/ biß es ganz just vnd vollkommen werde/ vnd also thu es mit frisch Brunnen Wasser/ in ein new zart irrdin Geschir/ setze allen Vnraht/ so etwann vberblieben/ heraus/ thu es in den vorgemeldten eysernen Hut/ vermisch vnd schmelz so lang biß es auch rein vnd weiß wirdt/ vnd setze es nachmals drey Stundt an die heytere/ so wirdt es ganz vnd vollkömlich hart.

Von

Von der zwey vnd vierzigsten.

Das LX. Cap.

Wach zwe halberunde hohle irdine Kugeln / so das Fe
wer erleiden können / vñ gleich sam zweye tieffen hülze
nen Schüsseln gleich seyen / binde vñnd sege dieselbige
also zusamme / das nichts könne herauß dämpffen / thu Queck
silber / vñnd Crystall Arsenick eines so viel als des andern / wie
gleichs falls auch ein wenig gestossen Weinstein hinein / kleib die
Fugen da die beyde Schüsseln zusammen gefüget sindt / mit
Lain allenthalben wol vñnd fleissig zu / laß also trucknen sechs
Stundt / vñnd so lang auff einem guten starcken Kohlfewer lis
gen / biß alles glüend worden / als denn die Schüsseln von dan
nen widerumb herauß nehmen vñnd auff machen / so findestu /
das sich alles an den Schüsseln hat angehencket / dasselbige
schlag mit einem Hammer herab / laß widerumb zergehen / vñnd
gies auff ein Virgam oder Vāsen / so hat es ein schöne Farb / wie
ein Silber / also das man es / es sey denn einer in der Kunst der
Alchimy gar wol gelehrt / anderst nicht / als für dasselbige erken
nen kann. Wiltu es aber dem aller feinsten Silber gleich ma
chen / so laß es / nach dem es zerschmolzen / mit Kupffer vermis
schen.

Von der drey vnd vierzigsten.

Das LXI. Cap.

Lüche machen ein Geschirz auß der Mirtur von Sil
ber / roht Arsenick vñnd Messing / vñnd zu demselbigen auch
einen Deckel / füllen dasselbige mit Quecksilber / deckens
mit seinem Deckel zu / verkleibens darneben zwischen ihme vñnd
dem Deckel allenthalben fleissig / hencken es in ein Gefäß mit
Oele / nach dem sie es zuuor außserhalb allenthalben mit Eyer
klar / oder Fiechten Hark wol geschmiert / lassens also zwölff

Stunde an einander sieden / als denn auß dem Sele herauf
nehmen / vnd mit einem stücklein Kupffer wol abschäumen / dar
mit dasjenige / so noch nicht congelieret ist / von newem möge
congelieret werden.

Von der vier vnd vierzigsten.

Das XLII. Cap.

Nimm Salniter / vnd Alumen Rochæ jedes vier Loht / stoß
wol vnter einander / sechs nachmals in einem alten rostigen
Sturmhut voll Löschwasser zum Feuer / wirff / in dem es seud /
den Mercurium darein / rührs mit einem Stecken von Feigens
holz immer vnter einander / vnd halt auff der einen Seiten im
mer damit an / wasche es nach dem es congelieret ist / mit Was
ser etlich mahl ab / vnd stelle es vier vnd zwanzig Stundt an
das Heytere.

Von der fünff vnd vierzigsten.

Das XLIII. Cap.

Nimm des aller stärckesten Essigs / Eyerklar wol zerfloffe /
vnd Quecksilber jedes sechs Loht / laß also mit einander in
einem Alembic destillieren / nachmals das Quecksilber / nach
dem es zuvor der Gebühr nach ist gereiniget worden / in dassel
bige Wasser hinein schütten / so wirdt es so hart / daß es die Ges
walt vnd Ungeßümme des Hammers nicht achtet.

Von der sechs vnd vierzigsten.

Das XLIV. Cap.

Läß Schlangenkraut Wurzel / vnd gemein Sals wol
zerstossen / vnd also mit einander vermischet an eine feuchts
ten Ort setzen / so wirdt es zu Wasser : Dieses gieß vber
den warmen oder heissen Mercurium , so wirdt er congeliert:
Als

Als den stoff ihn zu Puluer/machs mit weicher Seyffen/ Sal
niter/ vnnnd dem Sale armoniaco zu einem Laig/ laß alles zew
schmelzen/ vnd gieß in einen Inguß.

Von einer Congelation des Mercurii, so von
dem Hieronymo von Padoa ist gebraucht
vnd probiret worden.

Das LXV. Cap.

Wimm præpariert gemein Salt/ vnnnd des andern/ Sal
gemmeum genant/ jedes ein Pfundt/ Zinnober siez
ben Loht/ laß ein jedes für sich selbst klein pulucrißieren/
nachmals alle drey mit einander vermischen/ in einem Alembic
destillieren/ das erste Wasser hinweg schütten/ vnd das andere/
so nächst hernach folgt vnd roht wie ein Blut ist/ auffangen vñ
behalten. Nachmals nim̄ dieses Wassers ein Theil/ thu es mit
acht Loht fein Silber in das vorgemeldte Geschirz von Glas/
vnd stopff dasselbige fein fleißig zu. Wenn solches geschehen/ so
nimm also bald ein ander Glas/ so dem ersten gleich sey/ thu den
andern Theil des Wassers mit zwey Loht Mercurio darein/
sublimiers mit Vitriol vnd gemein Salt/ vñ mach das Glas/
wie das erste/ fein wol zu/ vnd so baldt du sihest/ daß das Silber
in dem einen/ vnnnd der Mercurius in dem andern Glas dissols
uicret vnd zu Wasser worden sind/ so schütte ein jedes mit sam̄te
den Wasser darbey in einen glässernen Kolben/ vnnnd laß es in
dem Alembic so lang vnnnd viel destillieren/ biß der dritte Theil
herauf gelauffen sey. Nachmahls setze es in einem andern Ge
schirz von Glas funffzehen Tage vnter die Erden an einen
kühlen vnnnd feuchten Ort/ so wirstu/ wenn solche Zeit vort
über/ befinden/ daß das Silber sampt dem Mercurio sich in
dem Gefäß herab gethan/ vnnnd wie kleine Cristalline Steins
lein da auff dem Boden ligt. Als denn ziehe das Wasser/

so vber die massen scharpff vnnnd starck ist / durch das Filtrum, oder wällene Binde fein herab / so bleiben die Steinlein auff dem Boden des Geschirrs ligen: Diese setze mit ihrem wol verstopfften Glas funffzehen Tag in einen Pferdtmist / so werden sie auch zu Wasser. Das vorgemeldte Wasser aber setz auff heisse Aschen zu einem hellen Feuer / vnd verschaff / das desselbigen Nize grösser nicht sey / als etwann die Strall der Sonnen / vnd laß es also drey ganze Tag daselbst stehen: So wirdt die Matery so hart wie ein Stein: Derowegen laß sie widerumb zerstoffen / in einem wol verstopfften Glas / einen ganzen Monat lang vnter einen warmen Mist vergraben / so resoluiert es sich ganz vnd gar zu Wasser. Als denn laß es bey einem hellen Feuer / vnd in der heissen Aschen von newem congeliern / vnnnd widerumb auff die Weisse / wie oben gemeldt / in einem warmen Mist dissoluiern / so wirdt es in einem Tag zu einem feinen Wasser / welches sich nachmals nicht mehr congelieren leßt. Es hat die Gewalt vnnnd Krafft / das sein ein Theil tausend Theil des Mercurii in fein vnd solch Silber verwandeln kann / so alle Proben heßt.

Wiltu aber ein Multiplication dieser jetzt gemeldten Medicin anstellen / so nim in sein / des Wassers / so viel das du vierzig Loht Silber für sich darinnen soluiern kanst / also das so wol ein Theil / als auch der andern in hell vnd klar Wasser verwandelt sey / misch solche in einem Gefäß wol vnter einander / thu der ersten Medicin zwey Loht darein / setz das Geschirz wol verstopfft vnd versigelt neun Tag an einen kühlen Ort / so sincket der Mercurius. Wie auch das Silber in der Gestalt wie Crystalline Steinlein zu Boden / von welchem die ganze Medicin ist / vnnnd deren ein Theil / des Mercurii tausend in gut Silber verwandeln kann / also das es männiglich darsfür erkennen vnd halten muß.

Von einer Congelation vnd Fixtion / welches sich in
Goldt congeliert / vnd alle Metall / welche man nur will /
in gute perfect Goldt verwandelt / je nach
dem man / nemlich die Præpa-
ration macht.

Das LXVI. Cap.

Nimm des Mercurii, so mit dem Laig des Zynns ist
soluieret worden / zwey Pfundt / setze es vier Tag vnter
einen Mist / laß nachmals in einem Alembic destillire /
widerumb so viel Tag in den Mist vergraben / vnd dasselbige so
offt vnd viel widerhohlen / biß es roht wirdt. Wenn solches ge-
schehen / so thu es mit einẽ Pfundt des Soluierwassers / so von
dem Sale Armoniaco / vnd Salniter ist destilliert wordẽ / in ein
besonder Geschirz. Nimm hernach Salniter vñ Risagallũ eines
so viel als des andern / misch wol vnter einander / laß in einẽ Ge-
schirz von Glas sublimieren / vñ das Geschirz / damit es heraus
dampffen könne / oben offen: Nach solchem nimm dasjenige / so
vberbleibẽ / heraus / vernusch mit ein wenig seines vngeschmelz-
ten / hellen vñnd gereinigten Schweffels / setz in einẽ irzinen
Schüssel zu einem Flammen oder flackerendẽ Feuer: Drähe
die Schüssel / so bald du siehest / daß sie außserhalb roht worden /
auff dem herum / damit der Schwefel nicht heraus dampffe /
vnd die Flamme verlösche. Nachmals nimm den Schwefel auß
dem Geschirz heraus / vnd wasch ihn offt vnd viel mit kalt Was-
ser / damit er sich desto besser von dem Salniter lasse absondern
vnd scheiden. Vñnd laß ihn hernach mit ein wenig seines Salis
armoniaci sublimiern / auff daß sich die Aduktio, oder Brunst /
im Fall etwann eine vorhanden / desto eher vnd besser verliehre.
Derowegen nimm dieses also bereiteten Schweffels ein Pfund /
laß / nach dem es trucken worden / klein puluerisieren / mit dem
obgemeldten Wasser vermischen / nachmals auch des soluierenden
Wassers / so viel hinzu thun; Wenn solches geschehen / es

also mit einander in einem wolverstopfften Geschirz von Glas fleissig verwaren. Als denn eines iungen Knaben Harn nemen / Kupffersezel darein legen / es also mit seinem Geschirz sechs Tag vnter die Erden / an einen feuchten Ort setzen. Nachmals wenn solche Zeit vorüber / das Häutlein / so es oben bekommen / hinweg nehmen / das Wasser widerumb so viel Tag vnter die Erde setzen / bis es abermal ein ander Haut bekommen / vnd dieselbige so lang vnd viel hinweg nehmen / bis du deren zwey Loht beyfammen hast / dieselbige heb fleissig auff. Nachmals mach ein Composition / oder Mixtur von Stahlfeyl / vnd dem Sale armoniaco, laß dasselbige sublimiern / dasjenige / so sich in dem Gefäß in die Höhe begibt / zum andern vnd dritten mahl vber seine Hesen gießen / vnd allwegen von newem sublimieren / Nachmals wenn solches geschehen / in ein gläserne Schüssel schütten / ein gnugsame Mänge frisch Wasser dar auff gießen / mit einem Stecken alles wol vnter einander rühren / hernach sein still stehen vnd ruhe / Das Wasser sämptlich sein allgemach herab gießen / die Matery / so auff dem Boden sitzen blieben / von newem waschen vnd dasselbige so oft vnd viel widerholen / bis du der Grundrühr zwey Loht vbrig hast / dieselbige behalt für sich allein / rührs hernach auff einem Reibstein / mit gleich so viel Honig vnd etlichen geschlagenen Gold Blättern wol vnter einander / wie man die Farben zureiben pflegt / thu es in ein verglasurt Geschirz voll frisch Wasser / vnd misch / wie gemelbt / wol vnter einander. Laß nachmals still stehen / vnd sich widerumb setzen / das Wasser sein allgemach herab seyhen / dasjenige / so auff dem Boden sitzen bleibt / als dessen du denn zum wenigsten zwey Loht vbrig behelst / congelieren / vnd in dem von Vitriol vnd Salniter gemachten Wasser soluiieren. Wenn solches alles verrichtet / so laß die obgemelte Häutlein mit dem ermeldten Croco ferri in dem Wasser von dem Sale armoniaco, vnd Salniter soluiieren / alle andere obgemelte

gemelte Stücke vnd Sachen hinein thun / vier Tag an einen feuchten Ort setzen / als denn bey einem kleinen Feuerlein in einem Alembic destillieren / dasjenige / so destilliret ist / auff ein zart eyssern Blech gießen / auff demselbigen so weit man kann / außbreiten / vnd so lang an einen feuchten Ort setzen / biß es sich soluiere / vnd dieses alles / nemlich die Solution vnd Congelation / wie zum ersten mahl / so oft es die Noht erfordert / widerholen. Nachmals nimm zwey Loht von dieser Medicin / gieß sie vber drey vnd achtzig Pfund Mercurium, so congeliret es sich also bald in Gold / vnd schütte es hernach auch vber andere Metall.

Wiltu aber die Tinctur der gemelten Medicin vermehren / daß sie durchaus perfect vnd vollkommen werde / so laß sie in dem obgemelten Soluier Wasser soluiere / nachmals widerumb trucken werden / ein groß Stück derselbigen Materij auff dem Reibstein klein zerreiben / alsdenn des obgedachten Wassers so viel hinzu thun / daß es sich darinn könne soluiere. Wird es aber nicht all vnd samplich soluiere / so widerhole die Solution vñ Exiccation oder Austrücknung so oft vnd viel / biß es sich gar soluiere / wie du denn dessen auch hiebes vor bist erinnert worden / vnd congelire es also zum letzten mahl / welche Congelation sich denn auff einem Blech soluiere läßt: Vnd zwar je öfter man die Solution nach der letzten Congelation widerholet / je perfecter / vollkommener vnd besser wird diese Tinctur / also daß man diese Medicin auch vber ein sehr grosse Mänge eines jeden Metalls gießen / vnd sie also ohne Ende in Gold verwandeln vnd vermehren kann.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das LXVII. Cap.

Nimm Salniter/vnd gemein Saltz jedes ein Pfunde / gesottten Honig/vnd Sublimatum zehen Loht/ der fünfmal destillierten Rühmolcken sechzehen Loht/ des Harns von einem jungen Knaben sechs Loht/misch wol vnter ein ander / setz in einem Glas zween Tag vnter einen Mist / laß einen Tag vber der heissen Aschen congelieren/vnd widerumb zwanzig Tag vnter einen warmen Mist vergraben/ so wirdt es alles zu Wasser. Von diesem gieß vber den Mercurium, so wirdt er also/das du ihn nicht tödten darffst / figiert. Wenn du dieses Silbers zwey Loht/zu vierzig Loht gereiniget Kupffer thust/ wie du denn dessen Bescheidt weißt oder billich wissen solst/ so wirdt es alles zu feinem Silber/so auff allen Proben besteht.

Die dritte.

Das LXVIII. Cap.

Nimm purgierten Mercurium, vnnnd Benedisch Sublimat jedes sechs Loht / laß wol zerstoßen / mit einander vermischen / vnnnd drey mahl/ allwegen eylff Stundt / in einem wol verkleibten vnnnd zugedeckten glässernen Kolben sublimieren. Du mußt aber ein klein Löchlein lassen / das Feuer die erste vier Stundt fast klein machen/bis die Matery einen weißen Rauch von sich gibt/als denn stopff das Löchlein widerumb zu / schürz dem Feuer acht Stundt fein allgemach zu / vnnnd laß es / so oft es sublimieret ist/ allwegen also mit einander auff einem Warmelstein klein zerreiben / nachmals an einen feuchsten Ort setzen / so wirdt es in dreyen Tagen soluiert. Wenn solches geschehen/so thu noch ferner hinzu des drey mal sublimierten Arsenicks acht Loht/vnd wenn dasselbige darunter vermischet worden/des feinen calcinierten Silbers auch acht Loht. Zu soluiieren aber setze es also mit einander in ein mit des Her-

meris Sigill verschlossenen Kolben / fünff oder sechs Tag in ei-
nen Mist / hebe es endtlich auß demselbigen wiederumb herauß /
vnd laß es in einer verglasurten Pfannen oder Blatten vber der
heissen Aschen der Gebähr nach auftrucknen / so wüdt es zu ei-
nem Crystallinen Stein / dessen ein Theil fünff vnd zwanzig des
purgierten vnd feinirten Kupffers zu Silber machen kan.

Von einer andern offte probierten Congelation
vnd Fixation des Mercurij.

Das LXIX. Cap.

Mach dich mit zween gleich grossen Kolben gefast / thu in
den einen so viel Mercurium als dich selbst gut dunck /
füge d Kolbe beyde Hälse fein geschicklich zusammen / vñ
kleibe sie allenthalbe so zu / dz nichts herauß dämpffe / nachmals
setz die Kolbe in einen Ofen / vnd verschaffe / dz der oberste vnter
ihne beyde ein klein Löchlein habe / durch welche die Feuchtigkeit
des Mercurij könne herauß dringē / mach nachmals ein hell Fes-
wer darunter / laß dasselbige sechs Monat aneinander ohn alles
auffhören brennen / thu die Hälse der beyden Geschirz alle Tag
oder zum wenigste je vber dē andern einmal von einander / Reiß
den Mercurium / so in dem Boden des obersten Kolben hinauff
gestiegen / herauß / vnd thu ihn in den vntersten / mach vnd kleib
die Geschirz fein fleissig wiederumb zu / vnd erhalt das Feuer die
gemelte ganze Zeit / vñ so lang brennend / biß der Mercurius als
so fixirt vnd congeliert ist / dz er auff allen Proben kan bestehen.
Wenn du es aber schmelzen / vnd das Gewicht nach der Mänge
des congelirten vnd fixirten Mercurij multipliciern vñ vermeh-
ren wilt / so thu ein Pfundt des congelirten vnd fixirten Mer-
curij / zu einem Pfundt des andern / so nicht congeliert vnd
fixirt ist / so wirdt es alles zu dem allerbesten vnd
feinsten Silber.

Ende dieses Vierdten Buchs.



Das Fünffte Buch

Ioannis Baptistæ Birelli, deß Fürcreff-
lichen vnd Weit berühmten
Alchimisten.

So da ist vnd lehret von allerley
Fixationibus, deren man sich in der
Kunst der Alchimy gebrau-
chen kann.

¶ Was Fixio oder Fixatio sey.

Das Erste Capitel.

In Fixatio der Metall wirdt wie diejenige/
so dieser Kunst erfahren sindt / wissen / allezeit vor
der Projection verrichtet / denn sonst bringt man/
wenn man nemlich eher die Medicin sindt figieret
worden / die Projection vor die Handt nehmen will / nichts
heraus / sondern es verschwindt alles in den Rauch / vnd läst
sich mit den Metallischen Corporibus nicht vereinbahren.
Derowegen nimm deß congelierten Steins mit dem vierten
Theil præparirt / gemein Sals / laß wol vnter einander pulue-
risieren vnd reiben / in einen langhäßigen Kolben thun / wie
wir d. uselbigen hi. ber. or. beschriben / vnd ein Feuer der Eubli-
mation daruntir machen. Nachmals wenn du siehest / daß es
sublimiret ist / so hebe den Kolben von dem Feuer hinweg / thu
die

die Materij sämptlich heraus / laß mit sampt dem jenigen / so allbereit sublimiret / ohn Zuthun einiger anderer Sachen klein stossen vnd zerreiben / vnd von newem sublimiren: Vnd dieses also so oft vnd viel wiederholen / biß es auff dem Bodem fixirt ligen bleibt / vnd nicht mehr in die Höhe steigt. Denn wenn es so weit kommen / so ist die Materij figirt / vnd kann man sich als denn zu der Projection der Metall so wol zum weissen / als auch zum rohten gefast machen. Vnd zwar weiß alles der Ordnung nach angestellet ist / so bedarff solch Geschäft keiner grossen Mühe / sondern ist leicht zuverrichten.

Von dem Ofen Althanol.

Das II. Cap.

Als Fundament laß erstlich von einem guten Laim zu richten / an der Form rundt / gleichsam einer flachen Handt hoch / vnnd drey Finger dick machen / mit seinem Boden (dergleichen im andern Capittel des dritten Buchs ist beschrieben worden) vnnd grossen Thür / also daß man die ganze Handt hinein schieben kan / versehe. Oben auff die Form des Ofens setz ein eysern Creuz / welches vier Zähne zwener Finger hoch hab / in diese Zähne leg ein rundt eysern Blech / so eines Fingers schmähler sey / als der Ofen selbst / damit die Hitze vnverhindert vbersich in die Höhe steigen könn. Ober die Zähne aber mach vñ ordne einen kleinẽ irrdinẽ Napff oder Schüsselin / vñ verschaff / daß die Hitze allenthalbe hingelange könne. Auff dieses Schüsselin setze ein eysernen Dreyfuß / der doch so klein sey / dz er dieselbige an den Rändẽ nit berühre: Auff den Dreyfuß setz widerum ein rund steinern od irrdin Gefäß mit seinẽ Deckel voll gereuterter Aschen / vnd dz ander Geschir mit deiner Medicin mittlen in die Asche hinein: Nachmals decke dz irrdine oder steinern Gefäß mit seinẽ runden Deckel zu / wie gleichs falls auch den kleinen Napff oder Schüsselin mit dem seinem / verschaff.

daß diese beyde Deckel ein ander bey zweyer Finger breit nicht rühren. Nachmals mach vnd siegle auch den Ofen mit seiner runden Thüren also zu/ daß niergendt nichts heraus dämpffe/ mach jedoch in der Mitten ein Loch/ darauff du die Hand legen könnest/ vnd sehe/ daß die Hiße des Ofens allezeit gleich sey/ daß mit du ihn deines Gefallens mögest auff vnd zuthun. Vnd zwar so macht man in diesem Ofen anders nichts als trucken Feuer / vnd diene allein zum Figiern vnd Calcirn.

Figur des Ofens Achanor.



Das Silber in 36. Stunden zu figiern.

Das III. Cap.

Nimm sein Silber vñ bley Vndes in dünne vñ subtile Blech ges
 — schlage jedes ij. loht/ roht römischē puluerisirtē Vitriol/ wie
 viel

viel desselbigen von Nöhten / leg je eins vmb's ander in ein Eimentier Scherb / also daß vnten auff dem Boden etwas von dem Puluer / nachmals ein lag Bley / zum dritten Silber / zum vierdten wiederumb Puluer / als denn aber machs Bley / vnd also fort an / biß die Scherb ganz voll wirdt / gelegt sey / kleib als denn die Scherb oben fleißig zu / vnd sey sechs oder sieben Stundt zum Feuer der Cimentation / so zerschmelzt das Bley vnd Silber also baldt. Dieses zerschmelzte Wesen nimm also baldt herauß / schlags wiederumb in dünne Blech / mach mit einem neuen Puluer ein ander new Ciment / als das erste von dem Puluer / vnd das ander von dem Silber / mit dem Bley vermischet / kleib die Scherb zum andern mal zu / sey widerumb andere sechs oder sieben Stundt zum Ciment Feuer / vnd laß es / so oft es zerschmelzt / wiederumb zu Blech schlagen / nachmals cimentieren / zum Feuer setzen / solches einmal sechs / oder sieben wiederholen / vnd es endtlich auff die Capell geben / vnd nach demselbigen tingieren.

Von einer Fixation des Silbers / durch welche man je auß zwey Marcß Silber acht Loht Goldt herauß bringen kann.

Das IV. Cap.

Nimm Sal alcali, vnd gemein Salk / jedes xij. Loht / vnberreit Schwefel / Weinsteinöl / calciniert Alumen Rochæ, Grünspön / vnd Mercurium, jedes j. lb. Salniter sechs lb. Rös mischen Vitriol iij. lb. rohen Alumen Rochæ, vnd Zinnober / jedes ein j. lb. Arsenick / vñ Antimoniü / jedes viij. Loht / Silber feyl vj. Loht / mach ein Capitellü / oder destillier ein Wasser in einẽ Alembic / als welches besser ist / vñ lösch das Silber in demselbigem auß / laß / so viel sein von Nöhten / darinnen sieden / so bekommstu drey Theil Goldt. Es ist eine auß den allerbewehrtesten Heimlichkeiten / vnd oft vnd viel probieret worden.

Die Lunam zu figieren / vnd in das aller feinste
Goldt zuverwandeln.

Das V. Cap.

Nimm new Kupffer so noch zu nichts ist gebraucht wor-
den / laß dasselbige in einem Glas Ofen brennen / vnd
nachmals zu Puluer stossen : Dieses Puluers nimm
j. lb. des S. turni / so wol purgieret ist / iiii. lb. laß mit einander
schmelzen / vñ als denn zum andern mal calcinieren / so findestu
eine Massam von Goldt / welche gleichwol scharpff vnd hart ist :
Derowegen nimm desselbigen einen Theil / vnd des Capell Silb-
bers gleich so viel / laß mit einander schmelzen : Nimm wieder
umb von dieser Mixtur / vnd denn von einem feinen Goldt eis-
nes so viel als des andern / laß von newem mit einander schmelz-
en / so wirdt es zu dem allerbesten vnd feinsten Goldt / mit vnd
aus welchem du machen kanst / was du wilt.

Ein Kunst die Lunam zu figieren.

Das VI. Cap.

Nimm der Feyl von der Luna, vnd Zinnober / jedes ij. Loht /
misch mit Eyerklar wol vnter einander / thu es also mit ein-
ander in ein Tiegel / fleib vnd mach demnach denselbigen allent-
halben wol zu / daß nichts herauß dämpffe / sey eine Stunde
auff glüende Kohlen / vnd laß es nicht mehr auff die Capell / so
wirdt es fast schwer vnd wichtig.

Ein andere Kunst solches zuverrichten.

Das VII. Cap.

Nimm Alexandrinische Tutiam, oder Nicht / vnd Salarmoni-
ac, jedes ein Pfundt / laß mit vnd vntereinander klein
puluerisieren / in einem Kolben vber ein Feuer setzen / daß es als
43

ses zu Oele werde / thu etwas von dünn geschlagenen Blechlein Goldt hinein / laß also drey oder vier Stundt / oder auß das höchste einen ganzen Tag also in dem Oele vber dem Feuer stehen. Vnd wenn sich das Goldt amalgamiret / vnd der Mercurius fixiret wirdt / so halt es acht / oder zehen Tag also vber dem Feuer in dem Oele / so nimpt es die Linctur noch mehr an. Endlich laß das Goldt mit gleich so viel Silber schmelzen / so erlangstu dasjenige / darnach du getrachtet.

Die dritte.

Das VIII. Cap.

Nimm Cappell Silber in dünne Blech geschlagen / vnd klein zerschneiden / vnd Salniter von Schaaffs Raht gemacht / jedes ij. Loht / vnd des klein pulueristerten Schwefels j. Loht / leg je eins vmb's ander in ein Scherbe / vnd dasselbige zum dritten mal / wüßs vnd lösch zweymal mit ein wenig des obgemeldten Salniters ab / vnd zum dritten vnd letzten in dem Wasser / des obgemeldten Salniters / so in einem Alembic ist desilliret worden / so bekommstu ein fixiret Silber.

Von der vierdten.

Das IX. Cap.

Nimm Silber Feyl j. lb. Zinnober in kleine Stücklein zerschlagen ij. lb. setz in einen Kolben vber ein solch Feuer / vber welchem der Mercurius nicht könne sublimiret werden / halt es zehen Tag darüber / so wirstu sehen / daß der Zinnober einen grossen Theil des Silbers in sich verschlucket hat. Diesen Zinnober nimm / als dessen zwey Pfundt ist / thu des Mercuri sechs Pfundt / vnd Römischen Vitriol drey Pfundt hinzu / laß wol vnter einander kossen / also mit einander in einen zugeklebten Kolben thun / vnd zwölff Tag vber ein solch Feuer setzen / vber

welchem es nicht könne sublimieren: Nachmals nimm diese Matery/ thu sie wiederumb so lang in ein siedende Wasser/ bis das selbige den Vitriol mit einander dissoluiere/ vñ der Zinnober allein vber bleibe: Von diesem Zinnober bespreng/ oder strewe etwas vber dz zerlassen Silber/ so figiert es sich zu Theil in Silber/ vñ zum Theil auß de Silber in Goldt/ laß mit einem Scheidwasser scheiden/ so findestu des Goldts sehr viel/ vñnd jedoch das Silber etwas mehr zugenommen vñ vermehret/ als das Goldt. Willtu aber den Mercurium multiplicieren/ so thu ihm also: Wenn du den vberbliebenen Vitriol/ vñnd Zinnober hast auß dem Geschir/ heraus genommen/ so thu es also mit einander/ wie zu vor/ zwölff Tag in einen Kolben/ laß nachmals klein puluerisieren/ zu einem jeden Pfunde dieses Puluers sechs Loht des Mercurii hinzu thun/ vñd vber ein solch Feuer setzen/ das der Mercurius ein wenig Anfang zu sublimieren/ vñd treib dieses also vierzehē Tag an/ so bleib der Mercurius in de Puluer fixiert: Vñd also thu allwegen den vierdten Theil Mercurii hinzu/ so kanstu ihn ohne Endt multiplicieren. Du must aber keinen andern Zinnober/ wie gleichsals auch keinen andern Mercurium hinzu thun/ ohn allein den jenigen/ so drey mal Zinnober vñd drey mal Mercurius worden: Denn sonst wo du einen andern Zinnober/ vñd Mercurium hinzu thust/ als eben diesen/ ist all dein Mühe vñd Arbeit vmbsonst. Derwegen stell alles recht vñd der Gebühr nach an/ so wirdt dich deine Mühe nicht rehen/ vñd kompst zu einem erwünschten Ende.

Von der fünfften.

Das X. Cap.

Nimm des in dünne Blech geschlagen Silbers ij. Loht/ laß in Stücklein wie Groschen zerschneiden/ mit noch vmb den halben Theil mehr Zinnober eins vmbs ander in Scherbe gelegt/ zwölff Stundt vber ein Feuer zu cimentieren/ setzen/ nachmals

mals vnter einander rühren/das Feuer andere zwölff Stunde etwas mehr vnd hefftiger schüren/ vnd eher nicht von dem Feuer hinweg nehmen/es sey denn weiß worden: Endtlich laß es widerumb zu einem Corpus, oder dichten Wesen kommen/sonnige es alle Tincturn an.

Von der sechsten.

Das XI. Cap.

Nimm Aquam fortem, Salniter/vnnd Alumen Rochæ ein Pfundt/ laß ein halb Pfundt gemein præpariert Saltz darinnen soluiern/vnd das Wasser drey oder vier mahl daruon abgiessen / so wirdt das Saltz so weich vnnd fließend/wie ein Wachs. Solches alles leg mit dem aller feinsten Silber eines vmb das ander in ein zugekleibte Scherb/ setz vier Stundt zu einem Eimentier Feuer / nachmals ein halbe Stundt zum Feuer der Fusion: Vnd laß hernach das Silber vier mahl allwegē mit einem andern frischen Saltz cappelliern/ so wirdt es endtlich so trucken/wie ein Glas/ das Wasser aber wirdt den vierdten Theil figiert/vnd gewaltig lauter. Endtlich nimm der Feyel von Bley zwey Pfundt/ gestossen Schwefel ein Pfundt/thu es alles in einen starcken Kolben/vnnd setz vber ein klein gering Feuer / so wirdt es calciniert. Vnnd mit diesem Bley speisse/oder bereit das Silber ein mahl vier oder sechs zus Capell/ so bekompsu ein wenig Goldt heraus/ also daß dem Silber jedoch an seinem Gewicht im geringsten nicht abgeht.

Eine Kunst den Mercurium zuwaschen/vnd in recht gut vnd vollkommen Silber zu figieren.

Das XII. Cap.

In solche Fixion zumachen/nimm des Puluers von Pappelein vier Loht; Des andern von Mercurius Kraut zwey

Loht: Dessen von Schlangenkraut zehen Loht / gemein Sälz
 acht Loht / vngelöschten Kalk neun Loht / laß alles klein pulue-
 risieren / mit einander vermischen / thu es mit einē Pfunde con-
 geliere Mercurii in einen neuen verglasurten Hasen / klopffs
 wol vnter einander / lege erstlich ein Leg von dem Puluer / nach-
 mals die andere oder zweyte vom Mercurio, die dritte widers-
 umb vom Puluer / vnnnd also je eines vmb das ander / ses drey
 Stundt in einen Ofen zum Feuer / mach nachmahls die drey
 andere nachfolgende Stunden das Feuer darunter vnd darü-
 ber / nimm es als denn von dannen widerumb heraus / vnnnd
 gib es auff die Lapell / so hastu ein solch Silber / welches Jeders
 man für gut erkennen muß. Die Kräutter müssen gegen Ori-
 ent oder Auffgang der Sonnen gesamlet werden / vnnnd wenn
 man sie gesundt brauchen will / in dem Schatten getrücknet
 vnd gedörret seyn.

Ein Kunst den Mercurium zu figlern.

Das XIII. Cap.

Wimm Euphorbium zwey Theil / Laudanum, Galba-
 num, vnnnd Burris jedes ein Theil / laß wol pulueris-
 sieren / mit einander vermischen / vnnnd mit vngelösch-
 tem Kalk also in eine Scherbe legen / daß erstlich der Boden
 mit dem Puluer bedeckt / nachmahls der congelierte Mercurius
 darauff gelegt / widerumb mit Puluer bestreuwet / vnnnd also je
 eines vmb das ander hinein gethan werde: Nachmahls die
 Scherbe oben allenthalben wol verkleiben / daß nichts heraus
 dämpffe / vnnnd es also mit einander auff glüende Kohlen ses-
 sen / also daß es die Hiß sein allgemach empfangt / so findestu
 endlich den Mercurium fixiert. Ist es aber etwann als denn
 noch nicht geschehen / so setz es widerumb zu einem grossen vnd
 starcken Feuer / so bekömpt er seine Fixion / wie er soll.

Den

Den Mercurium, Schwefel vnd Operament zu figiern.

Das XIV. Cap.

Nimm vngelöschten Kalk / laß denselbigen rein zerstoßen / mit gemein Oele so lang vermischen / biß er ganz weich wirdt / vnd nachmals ein mahl vier oder sechs in einem Alembic destillieren. Vnd wenn du die Spiritus oder Geister figieren wilt / so mach das gemeldte destillierte Oele warm: Vnd wenn sie / die Geister / sich erzeigen als wolten sie flüchtig werden / so gieß etwas von diesem Oele darüber / vnd rühre mit einem Stecken wol vnter einander / so wirdt die Materie dermassen figiert / daß sie sich mit einem Hammer klopfen laßt.

Ein andere Weis solches zu verrichten.

Das XV. Cap.

Nimm deß von Kalk destillierten Oels / Mercurium ; Schwefel / vnd Sal armoniacum , thu es zusammen in einem Tiegel / misch wol vnter einander / gieß deß gemeldten Oels darüber / fleib den Tiegel mit dem Luto sapientia fein fleißig zu / vnd laß es also trucken werden ; Nachmals setze es zuschmelzen zu einem Feuer / vnd mach das Geschirz endlich widerumb auff / so findestu den Spiritum fixiert.

Eine Kunst deß Graffen von Armeniaco den Mercurium zu figiern.

Das XVI. Cap.

Nimm feine Lunam zwey Loht / laß in einem Aqua forti dissoluiere / nachmals in demselbigen Wasser sechs Loht Mercurium zergehen oder soluiere / vnd als denn das Wasser euaporieren / oder aufdämpffen. Diese Materie nimm / thu gleich so viel Schwefel hinzu / laß mit einander sublimieren /

nachmals mit warm Wasser waschen/bis der Schwefel gänzlich hinweg komme. Wenn solches geschehen / so vermisch die vberbliebene Matery mit einer gleichen Mänge Salniter / setz zwölf Stundt in einem wol verkleibten neuen hangenden Geschirz / oder Hasen in den Ofen Reuerberationis , laß nachmals wol vnnnd fleißig waschen / mit calciniert Salz / gemein Salz / vñ Salniter in einen Tiegel thun/vnd es drey mahl darinnen schmelzen/so hastu die Lunam fixiert/vnd sein allweges am Gerpicht noch vmb den halben Theil mehr als zuvor.

Ein andere Fixion des Mercurij.

Das XVII. Cap.

Nel nehmen des Kalchs von Everschaln: Etliche aber an statt desselbigen andern vngelöschten Kalch / vermischens mit dem Sale alcali, Alumine plumoso, vnnnd dem Salz von Weinstein in gleicher Mänge/lassens alles rein puluerisirn/bestrewen den Boden einer Scherben eines Fingers hoch damit/legen nachmals den congelierten Mercurium darauff/bestrewen denselbigen widerumb mit dem Puluer/vnd also je eines vmb das ander/bis die Scherbe voll wirdt / fleiben dieselbige nachmals mit einer dicken Krusten zu / setzens nach Gewonheit zwölf Stundt in einen Ofen zum Feuer / lassens endlich widerumb kalt werden / vnd finden also den Mercurium figiert.

Ein andere Weise solches zuuerrichten.

Das XVIII. Cap.

Der neuen sublimierten Mercurium, des Kalchs von Everschaln/vnd Weinstein Salz eines so viel als des andern / machen auß diesem allen ein Capitellum, scheidsens von / oder mit dem Aqua ardente ab/vnnnd lassens so offte destils

destillieren/ bis es ganz hell wirdt/ stossen nachmals den Mercurium zu Pulver/ thun ihn in das Capitellum, lassens in einem Brinal bey einem kleinen Feuerlein destillieren/ wenn es fast zum Ende kommen/ das Feuer etwas vermehren/ vnd das selbige drey mahl widerhole/ so wirdt er/ der Mercurius, fixiert.

Die dritte.

Das XIX. Cap.

Wiltu aber ihn/ den Mercurium, sehr geschwindt fixieren/ so nimm sein so viel du wilt/ laß ihn in einem Tiegel bey dem Feuer so warm werden/ daß er anfangs zurauchen/ gieß ihn hernach in das Schwefelwasser/ welches alle Spiritus fixiert/ vnd widerhol dasselbige zum dritten mahl/ so ist er fixiert.

Die vierdte.

Das XX. Cap.

Lette nehmen guten Theriac ein halb Loth/ weissen vnzgelöschten Kalck/ vnd Salarmoniacum gestossen jedes ein Loth/ mischens wol vnter einander/ machen ein runde Kugel darauß/ thun den congelierten Mercurium mitten dar ein/ legen die Kugel also in einen Tiegel/ machen einen Irordinen Deckel darauff/ binden denselbigen mit einem Eysernen Traße kreuzweiß darüber/ kleiben die Fugen zwischen dem Tiegel vnd Deckel ringes herumb wol zu/ daß nichts heraus dämpffe/ sehens/ nach dem es zuvor wol trucken worden/ zu einem mittelmäßigen Feuer/ machen dasselbige/ wenn der Tiegel anfangt roht werden/ etwas grösser/ behalten den Tiegel allwegen mit glüenden Kohlen bedeckt/ lassens also den sechsten Theil einer Stundt darinnen stehen/ vnd nachmals den Tiegel widerumb kalt werden/ so ist der Mercurius fixiert. Hastu in aber etwann mit einem Metall congeliert/ so behält er auch hernach

desselbigen Metalls Geruch/vnnd wenn du ihn mit Kräuttern
congelieren lest/so bekompstu gut vnd fein Silber.

Die fünffte.

Das XXI. Cap.

WAch dir ein solch jrudin Geschirz/ so das Feuer erleiden
vnd aufstehen könne/versehe desselbigen Boden inwē-
dig mit Holderholz/bestrewē denselbigen mit gestossen
vnnd gereitert Crystallin Glas / leg nachmals das vermischte
Puluer von Pfeffer/ Ingber/vnd Zimmetrinden darauff/ vnd
widerumb auff d asselbige congeliert Silber/mach als denn das
Geschirz mit eben denselbigen Sachen/jedoch in einer solchen
Ordnung/so der vorigen entgegen/zu / also daß dasjenige / so
du zuuor auff den Boden gelegt hattest / nun mehr oben lige/
decke das Geschirz mit seinem Deckel/ wie oben gemeldt / zu/
verkleibs so gut du kanst/vnd setz vmb den Mittag an die heisse
Sonn / daß es weiß werde / nachmals leg erstlich Kohlen dar-
auff/damit es oben am ersten heiß vnd glihend werde/vnd mach
hernach auch vnten ein Feuer von Kohlen herumb/ biß es zer-
schmelze / so bekompstu fein Silber. Was aber etwann nichts
congelieret ist/das wirff hinweg.

Die sechste:

Das XXII. Cap.

WImm Salnitze/vnd Weinstein so viel du wilt/laß auff
das allersubtileste puluerisieren / als denn etwas von
Feuer darein legen/damit sich ein Flammen erhebe/vnd
anfangē brennen: Was vberbleibt/das mach zu Wasser/schüt-
te die Feuchtigheit mit einer kleinen Flammen des Feuers hin-
weg: Vermisch das Salz/so dauon vberbleibt mit drey mahl so
viel gebräut Burris/(als der auff die Weiße wie der Alaun ge-
braunt sey) laß mit einander congelieren / in ein hart vn̄ fest Ge-
schirz

schir thun / dasselbige erstlich oben / vnd nachmals auch rings
herumb mit Feuer vmblegen / vnd endlich auch von sechs
Stunden zu sechs Stunden ein anders darunter machen / so
findestu etliche Stärcklein darinnen congeliert.

Die siebende.

Das XXIII. Cap.

NIm sublimierten Mercuriū, des Kalck's von Eyerschalt/
Mastix/Myrrhe/Schiffbeck/Drachenblut/weiß Wey-
rach/Epphew/Gummi/Teuffels Dreck/Salniters/Burris/
Salarmoniac, vnd gemein präpariert Sals / eines so viel als
des andern/laß alles klein puluerisieren/vermisch mit frisch new
Wachs / setz mit dem obgemeldten congelierten Mercurio in
einem wolverkleibten Tiegel zu einem Kohlfewer / laß ein kleine
Weil also stehen/vnd mach nachmals ein Feuer der Solution
darzu/so hastu dasjenige darnach du getrachtet.

Von einer Sixon / so zu allen Metallen

kann gebraucht werden.

Das XXIV. Cap.

Nimm Teuffels Dreck zwey Loht / Serapinum, vnd des
Krauts Ferrum equinum, oder RosEissen genant eines
so viel als des andern/Drachenblut vier Loht / schneid alles klein zu
Puluer/vermisch mit Weinsteinoel/vnd dem Saft von Eber-
wurz/leg je eines vñ das ander in ein Scherbe/stark nachmals
ein ander Scherbe darüber/kleids mit dem Luto sapientia als
lenthalben wol zu/vñ setze es also drey Stundt zu einem Feuer/
so komstu zu deinem erwünschten Ende.

Eine Kunst das Oele vom Weinstein zu figieren.

Das XXV. Cap.

NIm d Stein von weissen Wein/vnd weissen vngelöschten
Kalck eins so viel als des andern/misch wol vntereinander/thu

es in einen rohten zugedeckten vnd woluerkleibten Hasen/darmit nichts herauß dämpffe / sez sechs Stundt zu einem Kohlsfeuer/biß es roht werde/gieß nachmals von dannen in ein frisch Brunnenwasser herauß/rührs mit einem Stecken so lang vnter einander/biß der Weinstein ganz zergangen / laß als denn ruhen/so sencket sich der Kalk auff den Boden. Wenn solches geschehen/so laß das Wasser durch das Filterum coliern/ vnd bey einem kleinen Feuer in einem gläserne Kolben congeliern/nachmals das congelierte Salz mit dem Kalk/wie zum ersten mahl/sechs Stundt in einem Hasen zum Feuer sezē / zu einem warmen Wasser machen / von neuem durch das Filterum coliern vnd congeliern/vnd dieses alles also zum vierdten mahl widerholen. Den nach demselbigen leß es sich nicht weiter congeliern/sondern bleibt in einem Oele fließend vnd figiert.

Den Zinnober zu figiern.

Das XXVI. Cap.

Wimm Zinnober ein halb Pfundt / gemein Saltz / calcinirt Weinstein / vngelöschten Kalk / vnd Alaun jedes zwey Pfundt / schwarz Seyffen vier Loht / stoß alles rein zu Puluer / laß in einem Capitello von Eychen Aschen gemacht / biß es trucken worden / siedē / vnd thu dasselbig drey mahl / also daß es zum letzten wol eyngetrucknet / stoß als denn widerumb zu Puluer / thu es zusammen in einen Kolben / gieß acht Loht deß Aquæ fortis in welchem zwey Loht fixiert Silber ist soluiert worden / darüber / misch wol vntereinander / laß das Wasser durch einen Alembic herauß desillieren / so bleibt die Materij trucken : Dieselbige stoß widerumb zu Puluer / laß in dem gemeldten Oele siedē : Nimm nachmals deß Salis armoniac ein Pfundt / laß in zwanzig Loht deß aller schärffften Effigs / biß es soluiert ist / siedē / thu nachmals zwey Loht sublimiert oder rein puluerisirt Silber hinzu / laß widerumb / biß

zur

zur Solution sieden/ würff endelich auch sechs Loht fein Bley: wuß hinein/ laß zum dritten mal/ biß es wie ein Del werde/ sieden/ vnd in denselbigen endilich auch den obgemeldten Zinnober/ biß zu seiner/ deß Dels Außerückung. Als denn mach das Geschirz wiederumb auff so fundestu für ein jedes Pfundt Zinnober zwölff Loht fein Silber/ vnd wirdt mit zwey Theilen Mercuri, vnd ein Theil Schwefel gemacht.

Ein andere Kunst den Zinnober zu figieren.

Das XXVII. Cap.

Wirckle den besten Zinnober/ so du antreffen vnd finden kanst/ in ein leinen Thuch/ laß in einem Vitriol sieden/ nachmals einen ganzen Tag destillieren/ vnd jedoch das Thuch also hinein hengen/ daß es das Brinal niergendt anrühre. Wenn solches geschehen/ so neme es wiederumb auß dem Brinal heraus/ truckne das gemeldte Puluer ab/ laß von newem in dem leinenen Thuch eingewickelt zween Tag in einer Laugen von Eychen Aschen vnd vngelöschtem Kalk gemacht in einem Geschirz sieden: Als denn das Puluer wiederumb abtrucknen/ dieselbigen rij. Loht mit einem Quintlein fein Capell Silber Feyl je eints vmbt ander in einer wol verflibten Scherben zwölff Stundt in den Offen Reuerberationis setzen/ vñ nachmals die andere nachfolgende sechs Stundt ein Cementier Feuer darunter mache. Mehr will ich allhie nicht sage.

Ein Kunst Camphora zu figieren.

Das XXVIII. Cap.

Nimm ein solch Aqua vite, so alle Phlegma oder Schleim sey/ thu zu einem Pfundt desselbigen sechs Loht der allerbesten vnd hell glänckesten Camphora/ laß die Campora in einem Merfell/ in welchem zuvor süsse Mandeln gestossen worden/ erstlich klein zerreiben/ nachmals zu dem Aqua vite in ein Brinal hinein thun/ als denn in einer heissen Aschen destillieren/ das

Wasser/so herauß laufft/widerumb vber die Camphoram gies-
sen/vnd es also sieben mal destillieren/so ist sie fixiret. Denn die
Spiritus des Aquæ vitæ tringen durch alles/vnd figieren die
Camphoram also/das sie in künstlichem nicht mehr brennet/
viel weniger exhaliert. Vnd also hastu das Corpus nach Auf-
weisung vnserer Kunst präpariert/das bewahr mit allem
Fleiß/ob du sein etwan im Fall der Noht bedörfftest.

Den Arsenick zu figieren.

Das XXIX. Cap.

Wirkele den Crystallinen Arsenick mit etwas von Silber fein
eng zusammen in ein Stücklein newleinen Tuch/nimm
nachmals einen Hasen/thu denselbigen halb voll gemein Oele/
vnd hencle das leinene Bündtlein also in das Geschirz hinein/
das es das Oele nicht rühre/sek sechs Stundt zu einem Feuer/
laß/nach de der Hasen zuvor wol zugedeckt/damit kein Rauch
herauß steige/mit dem gemeldten Arsenick sieden/denselbigem
nachmals wol stossen/sek mal in ein Wasser von newe Wachs
werffen/allwegen ein wenig Wasser darüber giesen/vnd balde
hernach/so viel weiß Wachs nemē/dz man den Arsenick darmit
vermischen kan.vnd runde Kugeln oder Ballen darauß machē.

Das Sal armoniacum zu figieren.

Das XXX. Cap.

Las das Salz wol zerstoßen/nachmals in einem klaren oder
lautern-warmen Wasser dissoluiere/dasselbige als denn
colieren/oder durchsiehen/widerumb in dem lautern warmen
Wasser soluiere/vnd das Wasser durch ein Destillation mit
dem Alembic davon abziehen/so bleibt das Salz weiß/vñ sau-
ber auff de Boden sitzen/dasselbige stoß/oder reib widerumb rein
zu Puluer/sek in einem Glas drey Tag in einen Mist/so dissol-
uiert es sich ganz zu Wasser/vñ laß also dieses Wasser endlich
congelliren: Es muß aber auch dissoluiert/vnd durch das Filtrū
destilliert seyn. Die

Die vnpræparierte Tutiam, oder Nicht

zu figurieren.

Das XXXI. Cap.

Nimm Tutiam, oder Nicht/ Salz/ vnd Weinstein/ stoß alles klein zu Puluer/ setz in einem wol verkleibten Geschirz in den Ofen Reuerberationis, mach erstlich ein klein Feuerlein darzu/ vnd laß es also zwanzig Stundt darbey stehen/ so findestu die Tutiam figuriet.

Den vngeschmelzten vertinischen Schwefel

zu figurieren.

Das XXXII. Cap.

Nimm dieses Schwefels so viel du wilt/ laß denselbigen klein puluerisieren/ in gleich so viel weissen scharpffen Essig sechs Stunde sieden/ vnd den Schaum in solchem allezeit fleißig abheben. Nach dem solches geschehen/ nimm vngelöschten Kalck/ vnd Alaun/ mach ein Capitellum darauß/ laß den gemeldten Schwefel wiederumb sechs andere Stundt in demselbigen sieden/ vnd allezeit abschäumen/ so bekompt es das Ansehen/ als wer es verbrennt. Als denn laß es zum dritten vier Stundt in einem gemeinen Dele sieden/ biß es etwas lindt wirdt/ brichs in kleine Stücklein/ legs mit vngelöschtem Kalck je eins vmbts ander in einen wol verkleibten Hassen/ setz drey Tag in den Ofen Reuerberationis, nißs/ weñ solche vorüber/ von dannen wiederumb herauß/ thu es in einen Napff/ so setzt der Kalck zu Boden/ der Schwefel aber bleibt oben schwimmen. Dieses Wasser laß durch das Filterum destillierē/ nachmals durch die Destillaston mit einem Alembic trücknen/ so findestu den Schwefel fein weiß/ vnd fließend: wie ein Wachs auff dem Boden ligen. Dieses Schwefels nimm j. lb. vnd Mercurium v. lb. setz in einem Geschirz vier Tag in den Ofen Reuerberationis so wirstu deins begeren gewehrt.

Ende dieses Fünfften Buchs.



Das Sechste Buch

Ioannis Baptistæ Birelli, desz Fürtreff-
lichen / vnd Hochberühmten
Alchimisten.

In welchem gelehret vndd gehandelt
wirdt / wie man auff viel vnd mancherley Weise
könne Silber / vnd andere falsche Weise
Metall zu machen.

Ein Beschreibung des soluter Ofens / beneben dem
Lob vnd Fürtrefflichkeit des Silbers / vnd wie man
dasselbige auff viel vnd mancherley Weise
könne machen.

Das Erste Capitel.

Als Silber ist ein rein vnd sauber Corpus,
oder Metall / jedoch am Gewicht vnd Werth etz
was geringer als das Goldt / wil geschweigen / dasz
sein auch bey / oder in dem Feuer weniger wirdt /
läst sich vnter dem Mist / vnd an andern feuchten Orten cor-
rumpieren / vnd ist vielen Zufällen vnterworffen. Nach dem
Goldt ist kein edler Corpus als eben es / das Silber / derowegen
dem Goldt an Fürtrefflichkeit am allernächsten / einer kalten
vnd feuchten Natur / vnd hat den Schwefel / Zynn / vnd Eysen

zu Feinden. Welche Metall denn in dem Ofen/ dergleichen alle
hie verzeichnet / soluiert werden.

Figur des Soluier Ofens.



Ein schön Weiß zumachen.

Das II. Cap.

Wimm sublimiert Arsenick / von seiner ganken schwärze
gereinigt / vnd sein Silber / so in dem Oleo Vegetabili
ist figiert worden / eius so viel als des andern / misch wol
vnter einander / machs zu einer Medicin / vnd syreng dieselbige
vber Kupffer / so wirdt dasselbige ganz Weiß / wie ein Silber.

Ein ander vollkommen Weiß zumachen.

Das III. Cap.

Nimm Capelsilber/ des Metalls/ auß welchem man die Spanische Nadeln zumachen pflegt/ vnnnd Salniter/ jedes zwey Loht/ Taubenkohlt/ vnd Weinstein von weissem Wein/ mach auß einem jeglichen aller dieser Stück drey gleiche Theil/ laß den ersten Theil von einem jeden zerschmelzen/ nach demselbigen auch den andern/ vnd folgendts den dritten/ misch alles vnter einander/ vnd thu ein wenig runde Osterluzey darunter/ so bekompstu ein fein gut Silber.

Ein andere Kunst solches zuverrichten.

Das IV. Cap.

Nimm sublimiert Silber vj. Loht/ Arsenick gleiche falls/ wie daß Silber/ siebenmal sublimiert/ vier Loht/ fein Silber wol calcinirt zwey Loht/ misch alles mit dem Wasser von dem Sal Armoniac wol vnter einander/ laß wiederumb trucken werden/ vnd wiederhole solches zum öffternmal/ thu es nachmals auff ein Marmor mit einem Wasser zu soluiren/ nimm als denn das selbige Wasser von dannen hinweg/ laß es in dem Balneo Mariae destilliern/ auff einer heissen Aschen congeliern/ samle die Feuchtigkeit in den Recipienten auff/ laß die Hefen in dem Balneo Mariae dissoluirn/ thu nachmals das Wasser wiederumb darcin/ vnd congelier es so lang/ bis alle Spiritus in der Hefen bleiben/ so bekompstu ein solche Medicin/ deren ein Theil des purgierten feinierten Kupffers dreyßig/ dem Silber gleich vnd ähnlich machen kan.

Die dritte Kunst solches zuverrichten.

Das V. Cap.

Nimm Kupffer j. lb. laß dasselbige bey einē Feuer wol reinigen/ mit gleich so viel Zuckersilber vermischen/ in dē Safft von Limonen bey einē Feuer temperirn/ vnd dasselbige zū zwölfftenmal widerhole/ also dz man den Safft jedes mal mutier vñ verändere: Entlich würff es ein (od da es die Noht erfordert) mehrmal in dē Safft von Wolffmilch/ vñ laß es/ wie in dē vorigē/ temperiren.

Die vierdte.

Das VI. Cap.

Nimm calcinirte Lunam, vnd sublimirte Sal Armoniac, jedes ij. Theil/ Alaun j. Theil/ laß in einem Harn zergehen/ vnd nachmals congeliern. Wenn solches geschehen/ so nimm Sal gemeum, vnd Sal Armoniac dissoluiert/ gleich so viel als des vorigen/ laß alles mit einander auff einem Stein wol reibe/ darmit es sich desto besser vermische/ biß die Spiritus sampt dem Corpore alles Wasser in sich gezogen haben. Nachmals nimm des Salis Armoniaci einen Theil/ setz einen ganzen Tag vnter einen warmen Mist/ vnd ziehe es/ wenn solche Zeit vorüber vnd dannen wiederumb heraus/ so findestu es gut/ vest/ vnd in das allerbeste Silber verwandelt: Dieser Medicin nimm ein Theil/ vermisch mit acht mal so viel purgiert Zynn/ so wirdt es zu feinem gutem Silber. Wenn du es aber zum Golde verfertigen wilt/ so thu als denn zween Theil von dem Saturno hinzu: Zum Silber aber zween Theil von dem Ioue, vnd drey Theil Mercurii, Misch alles vnter einander/ vnd mach eine solchen Stein darauß/ Den man mit den Händen leichtlich zerbrechen vñ zerreiben kan/ denselbigen laß auff einem Reibstein klein zerreiben/ vnd mit dem allerstärcksten Essig so lang vermischen/ daß es den mehrern vnd größten Theil des bösen Wassers in sich behalte: Als denn vermisch es mit dem Wasser von Alumen Rochaz, daß es gleichsam zu einem weichen Taig werde/ vnd laß es hernach soluiren/ so wirdt es ganz zu Wasser/ welches nach dem es zuvor drey oder viermal ist destilliret worden/ das Zynn in gut vollkommen Silber verwandeln kan.

Die fünffte.

Das VII. Cap.

Nimm lautern oder reinen vnd scharyffen Essig zwey Theil/ Menschen Harn ein Theil/ Taxum album, ein wenig vngelöschten Kalk/ vnd gemein Salz gleichsals ein wenig/ Alu-

men Roch z zwey Loht / stoß alles klein zu Puluer / vermisch mit einer gnugsamen Mänge Honig / laß eine Weil mit einander sieden / nachmals still stehen vnd ruhen / das hell vnd lautere oben herab nemmen / glüende Blech von Kupffer sechs oder siebenmal darinnen auflösch / oder dasselbige Stücklein Weiß in diese Mixtur hinein legen / biß es sich recht vnd wol purgiere. Nachmals nimm Risagallum, vñ Salmiter ein Pfundt / Teufels Dreck / vnd Beyrauch / jedes zwey Loht / stoß alles wol vnter einander / setz in einem wolverkleibten Geschirz / daß nichts herauß dämpffe in einen Ofen / vnd mach ein Feuer darunter / daß es roht werde: Hebe es / nach dem es so weit kommen / wiederumb von dem Feuer hinweg / nimm deine Medicin oder Matery / so du darinnen findest / herauß / stoß vnd vermisch dieselbige mit Eyerklar / setz sie in einer wolverkleibten gläsernē Flaschen wiederumb zu einem grossen Kohlfewer in den Ofen: Vnd wenn es nicht mehr raucht / so ist die Matery gleichsam zu einem Gummi worden / deren ein Theil vier theil purgierten Kupffers verwandlen kan: Derwegen sōndere sie in drey Geschirzlein ab / misch allwegen wiederumb vntereinander / vnd las endlich sieden vnd wol läutern.

Die sechste.

Das VIII. Cap.

Nimm der reinen vnd subtilen Silberfeyl ij. Loht / las in einem Marmelsteinernē Mörser erstlich wol stossen / vnd 6. Stunde mit einem destillierten Essig dermassen vnter einander rühren / daß es ganz rein vnd vnempfindlich wirdt: Nachmals thu ferner hinzu des vngetödtten gereinigten Mercurii vj. Loht / rührs mit Essig vñ Sals 4. ganze Stund vnter einander / wasch mit einem destillierten Essig wol ab / las mit einē Meerschwan̄n widerumb trüeknē mit einem neuen destillierten Essig in einē Kolben 18. Tag vnter einē Miß setz / alle 6. Tag einmal herauß nemmen / Essig drüber gießen / mit einē eysernē Stößel wol vnter einander rühren /

rühren vnd von newem drey Stund auff dem Reibstein zerreiben: Als denn den Essig herauß dämpffen / in einem Geschirz zwölff Stund in ein Eck oder Winckel zu einem Feuer setzen: Dasjenige / so noch nicht sublimieret ist / mit dem Sublimierten vermischen / in einem Wösel mit Essig vier Stund vnter einander rühren / in einem Kolben zwölff andere Stund wie zum ersten / zum Feuer setzen / als den das Sublimierte mit dem andern / so nicht sublimieret ist / vermischen / dasselbige / wie zum ersten / zehen mahl widerholen / zu einer jeden Sublimation ein groß gewaltig Feuer machen / vnd die Matery so lang sublimieren / bis sie zu einem schneeweissen Puluer worden / so ein wenig roht mit in vermischet habe: Deren ein Theil zu zwanzigen eines purgierten Kupffers gethan / verrichtet dasjenige / so du begerest.

Die siebende.

Das IX. Cap.

Nimm Iouis vnd Veneris jedes zwey Pfund / Saturni ein Pfund / laß in einem eyssernen Gefäß mit Oele offtvnd viel fundiern vnd schmelzen / nachmals in eine weiße Aschen gießen / vnd dieses alles also zum andern mahl widerholen: Hernach nimm zu einem jeden Pfund Rifagalli zwölff Loht puluerisirt Bech / misch allgemach so lang vnter einander / bis eins das ander annimpt / denn solches geschieht sehr langsam / vermischs ferner mit Wachs / setz zu einem Feuer / machs / wenn es alles incorporiert ist / zu einem Blech / thu es mit diesen nachfolgenden Stücken / als dem Sale gemmeo, Sale alcali, Sale armoniaco, gemein Saltz / Alumen Rochæ, vnd Zuckeralau eines so viel als des andern in ein Geschirz zusammen / laß erstlich soluieren / vnd durch ein Tuch seyhen / vnd nachmals congelieren: Als denn nimm vngelöschte Kalck zwey Theil / laß klein zerreiben / den einen Theil congelieren / als denn mit einander vermischen / eins vmb's ander in ein Geschirz von

Zynn legen/die Lagen allwegen eines guten Fingers dick machen/das Geschirz mit dem Luto sapientia allenthalben/wos es die noht erfordert/sein dick verkleiben/das Feuer stättigs vñ so lang darbey erhalten/biß es in zwen Tagen zerfließe/so wird es figiert vnd weiß/also daß es beydes auff der Capell bestehen/vnd denn auch den Gewalt des Hammers erleiden kann. Du mußt aber zu einem jeden Pfund dieses Zynns vier Loht fein Silber hinzu thun.

Das achte.

Das X. Cap.

Nimm des gemeldten Mercurij ein Theil/des calcinierten Louis gleichfalls ein Theil/laß auff einem Reibstein klein zerreiben/den Salniter mit einem scharpffen Essig wol waschen. Nachmals nimm widerumb des sublimierten Mercurium, vñnd Wachs jedes ein Theil/laß diese drey Stück mit einander trucken werden/vnd auff dem Stein fein außbreiten/daß es sich soluiere. Als denn such dir ein Geschirz mit einem engen Hals/vnd einem weiten langen Boden/thu die calcinierte Lunam darein/vermisch den gemeldten Mercurium darunter/mach das Geschirz wol zu/daß nichts heraus dämpffe/vñnd laß/biß es trucken werd/stehen/als denn nimm den Stein/vermisch ihn mit dem gemeldten Mercurio, mach das Geschirz widerumb wol zu/setz vnter einen warmen Ross Mist/laß funffzehen Tage darunter stehen/vñnd sihe/daß du den Mist dieselbige ganze Zeit allwegen sein wol warm erhaltest/oder wo der erste kalt worden/einen andern darumb vñnd darauff legest/so wird es zu einem Oele: Dessen nim ein Theil/des congelierten Mercurij vier Theil/setz widerumb/wie zuvor/vnter einen warmen Mist/vnd fahr also in dieser Ordnung/so offte du selbst wilt/fort/Oder nimm dieses Oels/laß in einem Geschirz von Glas außrücknen/vnd desselbigen nach dem solches geschehen/einen Theil zu hundert mal so viel Mercurii thun/

hun/so bekompstu gut vnnnd sein Silber. Wiltu es aber noch besser haben/so nimm von diesem gemeldten Stein / laß ihn in einem Geschirz vnd Glas in einẽ warmen Pferdsmist soluiern/ nachmals widerumb trucknen/vnnnd dieses so offte es vonnöhten widerholen/denn desselbigen ein Theil kann des Mercurii ein unzehlbare Mänge verwandeln.

Die neunde auß M. Austini Chigi des

Senesers Schrifften genommen.

Das XI. Cap.

Wimm gebrannt Alumen Rochæ ein Pfund / Römisches Vitriol i. j. Pfund / Salniter zwey Pfund / Zinnober ein halb Pfund / stoß alles wol vnter einander / laß in einem Kolben destilliern / hebe das Wasser in einẽ Glas fleißig auff: Nimm nachmals von demselbigen ein halb Pfund / vñ des Salis armoniaci, od̄ gemein præpariert Sals gleich so viel / thu es zusammen in einen Kolben / mach vnd siegel den Kolben wol zu / daß nichts herauß dämpffe / setz zu putresciren acht Tag in einen warmen Mist / laß zum andern mahl in einem Alembic bey einem kleinen Feuerlin destilliern / vnd das Wasser fleißig aufffangen vnd verwaren. Nachmals nimm des Mercurii, so sieben mahl ist sublimiert wordẽ / ein halb Pfund / stoß rein zu Puluer / setz mit dem gemeldten Wasser vermischet in die heisse Aschẽ zu einem kleinen geringen Feuer / fang das Wasser / so auß dem Geschirz herauß läufft / fleißig auff / setz acht Tag zu putresciren / in einen warmen Mist / laß nachmals bey einem Feuer ohne Flammen widerumb destillieren / vnd das Wasser / als welches der Alchimistische Essig genant wird / in einem wolverstopffte

Alchimistisches
Eis.

Glas verwarẽ. Hernach nimm des Capellsilbers / so in einẽ Aqua forti von Alumen Rochæ vñ Salniter gemacht / ist calciniert wordẽ / acht Loth / laß mit dẽ Oele von Weinstein vermischẽ / vñ widerumb trucknen werdẽ / vñ dasselbige drey mal nach einander widerholen / alsden den gemeldten Kalck auff einem darzu ver-

ordneten Stein wolreiben / in einem wolverwartten Geschirz
 zehen Tage vnter einen Pferdtsmist setzen / nach dem dieselbige
 Zeit vorüber / von dannen widerumb heraus nehmen / des Phis
 losophischen oder Alchimistischen Essigs so viel darüber gießen /
 daß er es vier quer Finger hoch vbertreffe / vnnnd vier Stund zu
 einem kleinen Feuer setzen / so verwandelt sich die Luna in den
 Mercurium. Vnnnd dieses ist eine auß den größten Heimlich-
 keiten dieser Kunst. Nach dem solches alles also verrichtet / so
 nimm von dem gemeldten Mercurio acht Loht / Capellsilber
 vnnnd des andern purgierten Mercurij jedes zwey Loht / setz die
 erste in einem wolverstopfften Geschirz in den Ofen Athanor /
 mach die erste acht Tag von vier Fäden Baumwöllin Dacht
 ein hell Feuer / die andere nachfolgende acht aber ein anders / so
 etwas grösser sey / darunter nimm die Materij als denn auß dem
 Geschirz heraus / stoß vnnnd vermisch mit gleich so viel als des
 Puluers ist / setz widerumb in den Ofen zu einem hellen Feuer
 von Werk / wie zuvor / fang an deine Mühe zuversuchen / laß
 widerumb kalt werde / sage / was hellglänzend / wie ein Marca-
 sit ist / heraus / vnterscheide es in zwey Theil / mach den einen
 derselbigem mit schwarzer Seyffen / Salniter / vnnnd dem Sale
 alcali zu einem Corpore oder dichten Wesen / so wird es zu ei-
 nem Capellsilber : Zu dem andern Theil aber thu gleich so viel
 Mercurium , laß klein zerreiben / setz / wie oben gemeldt / zu ei-
 nem Feuer / nimms von dannen hinweg / setz acht Tag zu ei-
 nem hellen Feuer / laß von newem puluerisieren / gleich so viel
 gestoffen Mercurium hinzu thun / es / wie vorgemeldt / also mit
 einander zu einem Feuer setzen / vnnnd endlich widerumb heraus
 nehmen : Wiege dessen sechzig Unß ab / vnnnd thu derselbigem
 zehen zu funffzig eines andern Metalls / so kanstu
 es ohne Ende verwan-

deln.

Die

Die zehende ein sehr schöne Weiß zumachen.

Das XII. Cap.

Wimm vngeschmelzten Schwefel vnnnd Sal armonia-
 cum, eines so viel als des andern/ stoß vnnnd misch wol
 vnter einander/ laß nach der gemeinen Weiß sublimier-
 ren/ nachmals von seiner Hesen absondern/ mit der obgemeld-
 ten Materij von neuem sublimieren/ vnd dieses also fünf mahl
 widerholen/ in solchem die Hesen allwegen hinweg thun/ vnd
 neue Materialien zu der Sublimation gebrauchen. Wenn sol-
 ches geschehen/ so stoß klein zu Puluer/ nimm ein halb Pfunde
 calciniert Weinslein/ thu es also mit einander in zwey Pfunde
 eines solchen Essigs/ so in einem Alembic ist destillieret worden/
 biß der Weinslein soluiert ist/ alsdenn laß es durch ein Filum
 destillieren/ vnnnd deine Materij in dem gemeldten destillierten
 Essig soluiern/ mit der ersten Sublimation/ welche du fünf
 mahl widerhohlet hast: Nachmals nimm dieser gemeldten
 Sublimation/ so der sublimierte Schwefel genennet wirdt/
 vier Pfunde/ laß biß zu endtlicher Auftrucknung des Essigs
 sieden/ nachmals stossen/ vnd so oft vnd viel mit warm gemein
 Wasser waschen/ biß aller gesaltene Geschmack hinweg wei-
 che/ vnd allein der weiße/ klare/ vnd vnuerbrennliche Schwefel
 vberbleibe: Denselbigen setz etliche Tag in einen Pferdes Mist/
 so wird er zu einem kösllichen Oele/ das behalt in einem woluer-
 stopfften Glas mit allem Fleiß auff/ wie du dessen oft vnd viel
 Bericht empfangen. Hernach nimm Römisch Vitriol ein halb
 Pfunde/ Salniter achtzehen Loht/ Zinnober acht Loht/ laß al-
 les klein puluerisirn/ mit einander vermischet/ vnnnd mach nach
 Aufweiffung der Kunst ein Aquam fortem darauf/ in dem-
 selbigen laß des in subtile Blech geschlagenen Capell Silbers
 vier Loht soluiern/ vnd alsdenn das Wasser euaporieren/ so wird
 sie befinden/ daß die Luna zu Steinlein worden/ dieselbige ver-

Sublimir-
 te Schwefel.

wahr in einem jahren Geschir von Glas/ vnd machs also mit dem sieben mahl sublimierten Mercurio: Laß nachmals die gemeldte Steinlein von der Luna in einem kleinen Geschir in der heißen Aschen soluiere/ bis zum vierdten mahl an einem kalten Ort congeliern/ nachmals in einem warmen Essig in dem Balneo Mariae so lang siehē/ bis sich die Luna für sich selbst in Del verwandele/ dasselbige setz beyseit. Vnd also machs mit dem Mercurio, so zu Steinen worden. Nachmals wenn er zergangen/ so thu gleich so viel von dem Del des gemeldte Schwefels hinzu/ laß an einem kalten vnd feuchten Ort congeliern/ als denn an einem Warmen vnd Truckenen dissoluiern / vnd dieses also einen ganzen Tag so offte vñ viel widerhole/ bis es sich soluiere/ vñ den andern congeliere/ so hastu die Medicin / darnach du getrachtet/ erlangt/ deren ein Theil zu hundert mahl so viel Mercurii gethan / alles Zyn vnd Kupffer in gut gerecht Silber verawandelt.

Die erstte.

Das XIII. Cap.

Nim des Saturni zwey theil/ des Louis, Kalks vñ Schwefels jedes ein Theil/ setze es also mit einander in einē neuen woluerkleibten Geschir zu einem Kohlfewer/ laß einen Tag vñ ein Nacht daselbst stehen/ also daß das Geschir immerdar roht vnd glüend sey. Nachmals nim die Materij von dañen heraus/ setze sie mit einem Pfundt Arsenick in einem Essig / so drey oder vier mahl destilliret worden/ drey Tag an die heiße Sonn/ daß der Essig heraus dämpffe/ vñnd setze das vbrige nach Aufweisung der Kunst zur Aschen.

F. Die zwölffte.

Das XIV. Cap.

Nimm destillirete Essig/ Weinsteinölē/ gemein Sele/ weißsen Arsenick/ vñnd Alumen Rocha wie viel du wilt/ misch alles

alles wol vnter einander / vnd machs zu einer Medicin / derselbis
gen thu einen Theil zu acht mahl so viel purgieret Kupffer / so
wirdt es so weiß wie ein Silber / vnd so lindt wie ein Taig.

Die dreyzehende / auß dem Arittotele.

Das XV. Cap.

Nimm Sperment / so in einem Irddinen verglassurten
Geschirz / wie oft vnd viel mahl angezeit / ist zerlassen
worden / setz denselbigen auff die Kohlen / laß dessen ein
Pfundt wol puluerisieren / mit weißer harter Seyffen / so mit
einem Messer ist drey oder vier mahl geschabet worden / vermiz
schen / nachmals trucknen / zu einẽ Taig machen / in einen Ofen
setzen / bisß die Seyffen ihr Saltz gänglich verlohren / die also ge
trucknete / vnd wol zerriebene Materij in einem Kolben / so den
dritten Theil voll sey / bey einem Feuer der Sublimation subli
mieren / nachmals widerumb kalt werde / brich als den das Glas
entzwen / vnd setz dasjenige / so sublimiert ist / beyseits. Ist aber
das Sperment noch nicht all sublimiert / so laß dasselbige wider
umb stossen vnd zerreiben / vber seine Hefen thun / vnd als denn
vollends sublimieren. Wenn solches geschehen / so laß es von ne
uem alles mit einander sublimieren / vnd behalts / bisß du sein bez
darffst. Nachmals laß des Silbers so viel du wilt zererschmelzen /
vermischet mit dem gemeldten Sperment / daß es sich gern zer
brechen vnd zermalmen lasse / dasselbige (Silber) laß hernach / so
klein du kanst / zerstoffen / vermisch mit dẽ fixierte Sal armoniac /
vnd laß so lang truckne / bisß es dasselbige ganz vn̄ gar in sich ver
schluckt / laß widerum̄ klein puluerisierẽ / mit gleich so viel Was
ser vom Mercurio vermischen / in einẽ Alembic destillieren / das
Wasser fleißig auffangen / vnd von newẽ so lang destillierẽ / bisß
nichts mehr heraus tropffet. Als den̄ nim̄ die Materij widerum̄
heraus / stoß klein zu puluer / laß in einẽ Geschirz kalt werde / leg
dasjenige / so zuvor obẽ gelege / setz vnten / vn̄ weü du siehest /

daß etwas vber sich gestiegen/so fehr vnnnd rühre es so lang her-
 uñ/riß nichts meyr vber sich begehre: sondern alies zerschmelz
 auff dem Boden ligen bleibe/so ist dein Medicin vollendet/ des
 ren thu einen Theil zu fünffvnd zwanzig/ oder so du es recht zu
 machen weißt/ auch wol zu dreißigen eines calcinierten Kupff
 fers/so bekompstu für vier vnd zwanzig Unzen/achtzehen zeit
 Cappell Silber.

Die vierzehende.

Das Xvi. Cap.

WImn Operment zehen Loht/ des Vels von dem gerie
 benen Weinstein sechs Loht/ vermischt/ mach nach der
 Alchimisten Regel ein Amalgama darauß/ laß erslich
 soluiern/vnd nachmals zum andern mahl wärcken: Wenn sol
 ches geschehen/ so thu gleich so viel weichen vnd süessenden Für
 nis/ als die Matery ein Gewicht hat/ hinzu/ misch wol vnter
 einander/ vnnnd streichs auff purgiert vnnnd gereinigt Kupffers:
 Denn ein Unz derselbigen kann zehen des Kupffers verens
 dern/ laß also zerschmelzt bleiben/ biß der Fürnis verzehret/ vnd
 das Kupffer in dem Test geläutert sey/ als denn gieß in den
 Inguß/ so bekompstu ein solch Kupffer/ so dem allerfeinsten
 Silber gleich scheint/ vnnnd auß welchem man allerley schöne
 Arbeit machen kann/ denn es wirdt schön weiß vnd fein lündt/
 daß man es wol arbeiten kann.

Die funffzehende.

Das xvii. Cap.

WIm des rohten Kupffers ein Pfundt/ des andern weiß
 sen ein halb Pfundt gälb Arsenick vnd weissen Weins
 stein jedes acht Loht: Des Puluers von wildt Citron
 samen vi. Loht/ Burris/ Weinsleinöle/ des Saffis von Weg
 gras/ oder Wegtritt/ vnd weissen Arsenick jedes zwey Loht: Laß
 die beyderley Erz wol vñ klein zerschlagen/ vber ein Feuer setz/
 vñ wenn es wol glüendt worden/ so stoß es einmal drey/ oder vier/
 m.

in einē Essig mit Salz / legs nach dē es also wol gereiniget worden / gar in einen guten Essig / vnd Salz hinein / laß die ganze Nacht biß an den folgenden Morgen ohn die andere Materij darinnen ligen / so wird es noch mehr purificiert / oder gereiniget / vñ schön Weiß. Als d. n. nimm die vbrige vorgemelte Materien klein puluerisirt durch ein Sieb gereutert / vñ mit dē gemelten Oele / vñ Wasser wol vermischt / leg je eins vmbß ander in ein new Geschirz so nicht verzehnt sey / also das etwas von dem Puluer unten lige / kleib d. z. Geschirz / nach dem d. z. Kupffer / vñ Puluer also je eins vmbß ander hinein gelegt / mit seinem Laimen fein fleißig zu / daß nichts herauß dampffe / vberdeckß mit einem Ziegel vnd wenn der darauff gekleibte Laim wol trucken worden / so vberstreich denselbigen noch ein mal mit einem frischen / sez / wenn auch derselbige recht gedrückt / zu einem Feuer / laß dasselbige die erste Stunde klein vnd gering / die nachfolgende drey aber groß vnd hefftig seyn / decke das Geschirz mit glüendten Kohlen zu / jedoch nicht so sehr / d. z. sich die Materij fundier vñ schmelze / nachmals nimm dieses Kupffer so in dē Geschirz ist / laß in einē newē Tangel fundirn vñ schmelzē / als denn mit sampt dē Puluer / mit welchem es zuvor eins vmbß ander in das Geschirz ist gelegt worden / herauß nemen / zum andern mal mit ein wenig weissen Weinstein / nach demselbigen mit weissem Arsenick / vñ zū letzten mit ein wenig Burzis / vñ Christallin Glas vermischē / vñ herauß langē: Den dieses ist seine Mollificatio, oder Erweichung / vñ endlich vermischt vnd weich es mit einer Seiffen / so wirdt es das allerbeste. Gieß nachmals in einen Inguß / so mit Oele ist geschmieret worden / würff es von dannen in Schell oder in Schwaibenkraut Wasser: Vnd wenn du es wilt weiß haben / so laß es wiederumb vñ vñ von newem schmelzen / vnd in dieses jetzt gemeldte Wasser hinein schütten / so hastu es / wie du es begereit. Dieses also weiß gemachten Kupffers nimm i. lb. thu es zu etwas von seinem Cappellsilber / Burzis / vñ Crystallin.

Glas in einen Tigel/laß also mit einander schmelzen/vñ gieß/
wie oben gemeldt / in einen Inguß / wiltu es aber fein weiß has
ben/so lege die Virgam, oder Traht von Silber ein mal drey/
oder vier in das Feuer/lösch/wenn es wol vñ recht glüendt wora
den / in einem Eßig mit Sals vermischet wiederumb ab / vnd
machs mit der Virtur von Sals vnd Weinstein fein rein.
Nachmals nimm einen neuen Hasen / so nicht verglasurt sey /
lege deine Virgam, oder Traht darcin/ gieß Wasser/ Sals/ vñ
Weinstein darüber / vnd laß es mit einander so lang sieden / bis
das Wasser gänzlich verzehret ist / endlich nimm den Traht
wiederumb heraus / vnd reib ihn von newem mit Sals/ vnd
Weinstein/ so hastu gut/fein/ vnd probiert Silber.

Die sechzehende.

Das XVIII. Cap.

Nimm Salniter/Sal armoniac vnd Sal gemmeum, jedes
iiij. Loht / gemein Sals iiij. Theil / sublumiert Sal armo
niac, Risagallum, vnd Sal alcali, jedes ij. Theil / misch alles mit
dem Saßte von Schell oder Schwalbenkraut wol vnter ein
ander / laß in einem irdinen oder gläsernen Geschirz bey einem
Feuer zerschmelzen / vnd so lang dasselbst stehen / bis es
alles zu einem Stein wirdt: Als denn brich das Geschirz ent
zwey / nimm die Materij heraus / vnd thu derselbigen einen
Theil zu zehen mal so viel Kupffer/so wirdt es zu seinem guten
Silber.

F. Die siebenzehende / auß dem Guidone

Trasuntino.

Das XIX. Cap.

Nimm Salniter / calciniert Weinstein/ Crystallin Arsenick/
vnd gemein Sals/eines so viel als des andern/laß klein pul
uerisirt mit einander vermischen / nachmals etwas von dem
Ers / auß welchem man die Spannische Nadeln zu machen
pfllegt/amentieren/eins vmb's ander mit dem Puluer also in ein
vverglasurt

unverglasurt Geschirz legē / das der dritte Theil desselbigē Lāhr bleibe / vnd mit Ascher gefüllet werde / nachmals oben wol verkleiben, nach dem der Laim recht trucken worden / also mit einander zwölff Stundt in einen Ofen setzen / wenn dieselbige verfließen / von dannen wiederumb herauf nemen / das Geschirz zerbrechen / die Blech von der Cimentation wol abwaschen vnd reinigen / vnd mit dem Puluer / wie zum ersten mal / also auch jesunde / cimentieren. Vnd endlich / wenn auch solches verrichtet / mit der Projection eines gestossenen Glas / in einem Tiegel fundieren vnd schmeltzen / so findestu / das du zuvor nicht geglaubet hettest.

Ein fürtrefflich / herrlich Silber zu machen.

Das XX. Cap.

Wimm Spannschen Mercurium iiii. lb. laß denselbigen ein mal vier / oder sechs / durch ein leinen Thuch lauffen / nachmals in einem reinen Mörsell mit gemein Salz / vnd Vitriol wol stossen / einen scharpffen Essig darüber gießen / vnd mit einem hölzernen Stößel so lang vnter einander rühren / bis er zu einem Corpore wirdt / vnd seine vorige Form verlieret. Nachmals nimm heiß siedend Wasser / gieß es ober den gemelten Mercurium, vnd wasch denselbigen so lang vnd viel damit ab / bis er ganz rein wirdt: Nimm als denn anstatt des Wassers einen scharpffen Essig / laß ihn mit demselbigen zum andern mal reinigen / vnd durch ein leinen Thuch lauffen / vnd endlich wenn er rein genug ist / wol trucken werden. Hernach nimm zwey Geschirz von Glas mit stracken Halsen / setz in dem einen ein Kesslein / oder hangenden Hasen mit einer solchen Aschen / ober welche allbereit ein Lauge ist gemacht worden / in einem Ofen zu einem mittelmässigen Feuer / so weder zu stark / noch zu schwach sey / vñ laß demselbigen (Feuer) hernach sein allgemach je länger je mehr zuschüren / bis du siehest das sich der Mercurius calciniere / vñ zu einer ganz rohten Erde werde /

als denn ruck ihn von dannen hinweg / setz ihn in einem engen Kolben/oder Alembic zwölff Stundt vber ein hell flammen Feuer von dürem Holz zu destillieren / vnd stopff den daran gesügten Recipienten allenthalben fein fleissig zu. Dieses aber geschieht darumb/damit die Erde desto baß truckne/vñ die Feuchtigkeit des gemeldten Mercurii, vnverhindert könne abrinnen/ vnd also mehr nicht/als der Mercurius selbst in dem Kolben liegen bleibe/wenn solches geschehen / so thu die Materij auß dem destillier Geschirz in ein ander Glas / damit sie in demselbigen könne trucknen/vermisch sie hernach mit gleich so viel Mercurii, als ihrer/der Erden/am Gewicht selbst ist/ setz das Glas mit sampt dieser Mixtur in einem Hasen voll Aschen/ wie oben vermeldt / in den Ofen/in welchem die Geschirz von Glas waren/ so lang zu einem Feuer/bis du siehest/das sich die Erde mit dem Mercurio recht vnd wol vereinbahret vnd vermischet/vnd hale das Geschirz in solchem allezeit wol vnd fleissig verstopfft / das nichts heraus dämpffe/oder entweiche. Nachmals setze es also mit einander in den Ofen der Purification oder Reinigung/ so lang zu einem kleinen langsamen Feuerlein / bis die Erde schwarz worden. Wirdt sie aber etwan eher roht/ als schwarz/ so thu geschwindt so viel Mercurium darzu / das die Erde ihre vorige Farbe wiederumb bekompt: Als denn nem den Mercurium, so du am letzten hinein gethan / wiederumb heraus / setz wiederumb in den Purgier Ofen zu einem kleinen Feuer / bis es ein vollkommene Schwärze bekompt/als welches eins auß den allerbesten Zeichen ist / vñ halt mit diesem kleinen vnd geringen Feuer so lang an/ bis sie wiederumb weiß wirdt / wie zuvor mit einem Mercurio, die rohte Erde/ von welcher zuvor Meldung geschehen / wird von den Philosophis vnd Alchimisten Terra foemina, vñ Sulphur rubrum, oder der rohte Schwefel genennet: Wenn sie aber mit gleich so viel rohen vnd gereinigten Mercurio vermischet/vñ soluiert wirdt/ so nennen sie es das rechte/ vnd

Terra foemina.
Sulphur rubrum.

vnd wahre Metall / so viererley Qualiteten der Elementen in sich habe. Vnd dieses ist dasjenige / von welchem gesagt wirdt / dz man es in ein Geschirz von Glas / in eine Ofen zu einem kleinen Kohl Feuer setzen solle / bis es eine Schwärze bekompt / vnd nachmals wiederumb weiß wirdt. Es scheint / also in sich vermische / als habe es viel vnd mancherley Farben / deren dann die fürnemste Philosophi hin vnd wieder gedencken. Vnd zwar wenn sich solche Farben erzeugen / so ist ein Zeichen / das sich die Feuchtigkeit mit dem Composito vermische / vnd austruckne / darauff denn die Mixtur endlich weiß wirdt. Vnd also pflegt sich der Schwefel mit dem Mercurio zu vermischen / da je eins das ander in sich zeugt / in das ander hinein dringt / vnd also beyde einander confirmieren vnd stärcken / also das man sie nachmals nicht mehr zertrennen vnd scheiden kann.

Als denn aber ist es Zeit / das du deine Gedult erzeigest / vnd mit dem kleinen langsamen Feuer so lang anhaltest / bis die Materie recht weiß wirdt / denn die Sach ist eines grossen Werths / wirdt demnach auch nicht ohn Zeit / vnd grosse Mühe erlangt. Derowegen laß dich keinen Verdruss / noch Ungedult davon abschrecken / das du mitten im Werck woltest nachlassen / sondern fahr getrost fort / vnd erwahret deß Endes / so wirdt dich deine Zeit vnd Mühe nicht rehen / vnd wirst sehen / das alles wol angewendet sey / vnd dich dessen die ganze Zeit deines Lebens erfreuen.

Derowegen wenn es so weit kommen / das das Wasser weiß worden / so mach das Feuer allgemach grösser / bis du siehest / das es alles seines Unrahts los vnd ohn sey. Denn wenn es zum allerweissesten worden / so ist der Schwefel vollkommen weiß / vnd das Fundament / oder der Grundt recht vnd wol gesetzt. Dieweil aber das Goldt vñ so viel thewrer geschätzt wirdt / als das Silber / haben die Philosophi daher Ursach genommen / dieser Heinnlichkeit weiter nachzuforschen / vnd sind auch

Goldt auß
Quecksil-
ber zu ma-
chen.

250.

Von der Alchimij

mit ihrem Fleiß so fern kommen / daß sie dieses weiße in roth
verwandeln / vnd also auß dem Mercurio Gold machen können.

Derowegen wenn du es so fern gebracht / daß die Materij
ganz weiß worden / so laß es in dem Geschirz / wie zuvor bey dem
vorigen kleinen langsamen Feuer stehen / also daß du dassel-
big nicht im geringsten grösser machest / sondern halt / wie ge-
meldt / mit dem geringen an / biß sich die weiße Farb in Citron-
gälb verwandelt / als den mach das Feuer groß (denn wenn es so
weit kömten / kanstu mit dem grossen vnd hefftigen Feuer nichts
mehr verderben) vñ laß dasselbig also brennen / biß sich die Ma-
terij in roth / od Citronfarb verwandelt / so wirstu sehen / dz sie sich
als den gleich wie ein Sawertaig / etwan in die höhe begibt / vnd
etwan widerumb auff den Boden hinab werß sincket / vñ an der
Mänge ab vnd zunimpt / die Farb aber kan sich nicht mehr ver-
ändern / sondern bleibt roth vnd Citronfarb. Vnd wenn du sol-
ches siehest / daß sie sich nemlich nicht mehr verändert / so wiß / dz
sie als den ganz vnd vollkommenlich vollendet sey / vñ die heim-
liche Natur vnd Tugendt / davon man schreibt / in ihr habe.

Wiltu aber auß dieser Composition dz beste Gold mache / so
sihe zuvorderst / dz sich das Geschirz / wie oben gemelt / weder zu
viel in die höhe auffrichte / noch auch zu tieff hinab thu / ruckts
von dem Feuer hinweg / laß widerumb kalt werden / vnd mach
dich mit zweyen kleinen irdinen Geschirzlein so wol verglasurt
vnd verklebt seyen / vnd das Feuer leiden können / gefast / thu
in ein jedes den halben Theil der Materij hinein / setz in den
Reuerberationis zween Tag / vnd zwo Nacht vber ein Feu-
er von dürem Holz / vnd laß das Feuer nicht abgehen / biß
die Materij recht vnd wol calciniret / vnd Citronfarbig wirdt /
denn wenn sie so subtil vnd rein wirdt / daß man sie zwischen den
Fingern kaum fühlen kann / so ist sie der Gebühr nach gereini-
get vnd fixiert / also daß sie kein Feuer mehr mindern / oder an der
Zahl geringer machen kann. Vnd wenn sie also / wie oben ge-
meldet

meldt / calciniret ist / so hebe die Geschirz vom Feuer hinweg / vnd laß sie wiederumb kalt werden / so findestu / daß sie die Materij gewachsen / vnnnd vbersich gestiegen sey / vnd vnten auff dem Boden ein schwarz hell / glänzend Puluer ligen. Vnd dieses / sagen die Philosophi / sey das Zeichen der Perfection vnd Vollkommenheit / daß nemlich die calcinierte Materij recht vñ wol fundiert sey / denn das Feuer der Calcination / sage: sie ferner / purgiere es also von seinem Unraht. Ein Theil von dieser fixierte Materij zu einer größern Mänge eines rohen vnbereitē Mercurij gethan / verwandelt ihn / den Mercuriū, in die perfecte vñ vollkommene Medicin / vnd in ein solch Fixion / so genug ist / dz beste Goldt zu machen / welches denn ohne die Fixation / nicht mehr seyn könne. Die andere Nation / so sie / die Philosophi / geben / daß dieses / wie gemeldt / ein Zeichen der Vollkommenheit seye / ist das grosse Feuer der verborgenen Calcination / welche doch die vollkommene Fixation nicht verhindert.

Ist noch vberig / daß wir auch von der hohen vñ süre: effliche Kunst welche die Philosophi bis her so heimlich vñ werth gehalten / etwas anzeigen / als da ist von diesem Stein / den ob wir schon obē angezeigt / es sey die gemeldte Materij / zu einer vollkommnen Reinigung / Multiplication / od Vermehrung / vñ Fixation gebracht worden / so mangelt jr jedoch noch dieses / dz sie die Metall / zu welchen sie gefügt wird / nicht tingieren kann / den von wegen der vbergrossen Truckne / so sie in ihr hat / kompt sie zu keiner Vollkommenheit / kan derowegen in kein Metall hinein tringen / noch dasselbige in gut vollkommen Gold verwandeln. Bedarff demnach einer andern Feuchtigkeit / dieweil ihr diejenige / so sie gehabt / durch die grosse Hitze des Feurs ist entzogen worden: Den sonst hat sie keinen Gewalt vber die Metall / dieselbig in Gold zuverwandeln / od sich in dē Geschirz von Glas mit so viel purgier Mercurio zuvermische. Derowegen wäge etwas von dem gemelten Stein ab / sese es in dem gemeldten Geschirz mit der

gercuterten Aschen in den Ofen / zu einem kleinen Feuerlein / daß die Materie erslich schwarz / hernach weiß / vnd endtlich roht werde: Denn wenn sie vollkommen roht ist / so ist sie allers erst Perfect / vnd dñchtig die Metall in ein solch Goldt zuverwandeln / so besser ist / als das natürliche Citrongälbe. Bin der gänglichen Meynung / es sey keiner so dieses lisset / vnd der Gebühr nach zu machen lehret / der sich dessen nicht zum allerhöchsten werde erfreuen.

Die Medie
ein zu vermehren.

Wiltu aber diese Medicin multiplicieren vnd vermehren / so nim einen Tiegel / thu hundert Theil des wol purgierten Mercuri / wie oben vermeldet / darein / setz vber glüendte Kohlen / vnd wenn du sihest / daß der Mercurius anfangt zu rauchen / so würff einen Theil / als zum Exempel / ein halb Loht dieses Lapidis, oder Steins hinein / decke das Geschirz mit einem irdinem Deckel wol zu / vnd laß nachmals wiederumb kalt werden / so findestu / daß der Mercurius mit einander zur rechten / guten / vnd vollkommenen Medicin worden / vnd dieses kanstu verrichten / so oft du selbst wilt. Begerestu aber Goldt zu machen / so thu zwey Loht von dieser Medicin zu hundert Busen Bley / oder eines andern Metalls / so wirdt es zu einem lautern / vnd solchen Goldt / so das rechte natürliche argüte vbertrifft.

Goldt auß
die er Me
dieu zu
machen.

Etter zu
machen.

Silber damit zu machen / halt die Weise vnd Ordnung / wie oben gemeldet / mach / wenn du so weit kommen / daß die Materie weiß worden / daß Feuer größer / vnd laß die Feuchtigkeit austrucken / so wirdt die Materie weißer als der Schnee / als denn thu sie mit dem Geschirz von dem Feuer hinweg / denn sie ist conzoheret / laß sie wiederumb kalt werden / auff einem darzu verordneten Stein zerreiben / vnd in den Geschirzen / wie oben von dem Goldt ist vermeldet worden / calcinieren.

Daß sich etliche Verleumbder finden werden / so solches vntersehen zu scheuten / daß ich mich / nemlich / vnterstanden den Lapidem / mit welchem man die Metall in Goldt verwandeln kan /

kann/überschreiben/zweiffelt mir gar nicht/laß mich jedoch sol-
che Lässerträuller nicht irren / sondern bitte viel mehr Gott den
Allmächtigen / daß er es den Gutherzigen zuerkennen gebe /
damit sie den Verstand dieser fürtrefflichen Kunst erreichen
mögen.

Eine Kunst/eine schöne Weiße zumachen.

Das XXI. Cap.

Nimm Sal gemmeum, vnnnd weißen Weinstein jedes:
zwey Loht / Burris/vnnnd Sal armoniac jedes ein halb
Loht / laß klein pulucrifieren / durch ein Sieb reitern/
mit Eyerklar vermischen/vnd bey dem Feuer trucknen. Nach-
mals nimm dieser Mirtur drey Loht/roht Kupffer zwölff Loht/
misch wol vnter einander / thu es mit einer genugsamen Män-
ge Weinstein in einen Tiegel zuschmelzen / vnnnd purgier das
Kupffer auff die Weiße wie nachfolgt: Als nimm Essig ein hal-
be Maß/Weinstein/ Salniter / vnd Alumen Rochæ eines so
viel als des andern/laß das Kupffer/cher du es in den Essig hin-
ein legest/mit ein wenig Salniter/roht Wachs / Alumen Ro-
chæ, vnd Weinstein in einem Test zuuor läutern/nachmals als
so zerschmelzt drey mahl in den Essig hinein gießen / vnnnd als
denn die Medicin hinzuthun/vnnnd wenn du es mit Silber ver-
mischen wilt/so thu den sechsten Theil gebräut Kupffer hinzu/
so wirdt es zu gutem Silber.

Ein andere dergleichen.

Das XXII. Cap.

Nach ein Aquam fortem auff die Weiße / wie du dessen
oft vnd viel bist erinnert worden/laß etwas von Kupf-
fer in demselbigen dissoluieren / das Wasser nachmals
heraus euaporieren/bis das Kupffer wie ein Oele auff dem Bo-
den ligen bleibe/als denn gieß in den destillierten Essig, vnd setze

es/biß das Kupffer grün wirdt/als welches in sieben Stunden zugesehehen pflegt/in die heisse Aschen / biege das Geschirz ein wenig vnter sich/laß den Essig sein allgemach ablauffen / nachmals einen andern darüber gießen / vnnnd solches zum sechsten mahl widerholen/biß er sich nicht mehr färbe/als denn laß das Kupffer wol trucken werden / so wirstu sehen / daß er zu einem Kalck worden/vnd auff dem Boden des Geschirrs sitzen bleibt/ den wasch vnd reinige widerumb/vnd machs nach Gewonheit zu einem Corpore, so wirstu sehen/wie viel es vermöge.

Die dritte.

Das XXIII. Cap.

Nimm geschlagen Zynn in kleine Stücklein zerschnitten acht Loht/leg es ein Stundt in einen scharpffen Essig/gieß nachmals vber eine Bāsen/thu es von newem mit einem Loht klein gestossen fein Cristall in einen Tiegel / mach vnd kleib dasselbige oben wol zu/also daß jedoch ein Löchlein offen bleib/sez ein Stundt zu einem starcken Kohlsfeuer / vnd gieß es endlich vber ein Virgam, oder Bāsen / so ist es bereit vnnnd fertig.

Ein falsch betriegliche Weiß zumachen.

Das XXIV. Cap.

Nimm Cristallin sublimiert Arsenick vnnnd prapariert Salz jedes sechs Loht / laß alles auff einem Reibstein vohn einigen Safft oder Feuchtigkeit klein zermahlen vñ in einem Kolben drey mahl sublimieren: Nachmals mit Weins steinöle widerumb reiben / in einem Brinal der Gebühr nach trucknen/mit einem destillierten Essig zum dritten mahl reiben/vnd vermischen / drey mahl außtrucknen/vnnnd zum letzten mit gemein Delreiben. Vnd dieses ist die Medicin/deren ein Theil vier des gereinigten Kupffers dem allerreinsten Silber gleich macht.

Ein andere dergleichen.

Das XXV. Cap.

Nimm des Kalcks von Luna zwey Loht / sublimiert Sal armoniac, vngelöschten Kalck / vnd Weinstein jedes zehen Loht / Sal alcali zwey Loht / harte Seyffen ein halb Loht / Eyersklar wol zerfloßft / nu. 4. Alumen iamenum sechs Loht / prepariert Salt zehen Loht / laß alles klein puluerisieren / vnd bey einem Feuer destillieren / so wirdt es bereit vnd fertig. Ein Theil dieser Medlein zu sunffzehen mahl so viel purgiert Kupffer gethan / macht dasselbige / wie Albertus Magnus dauon zeuget / sein weiß / vnd ober die massen schön.

Das Metall / auß welchem man die Spanische Nadeln / oder Spenadeln zumachen pflegt / fast weiß zumachen.

Das XXVI. Cap.

Nimm Sperment ein Pfundt / der Füncklein Eissen / so in dem Schmetten dauon springen / gestossen Glas / weißen Weinstein / vnd prepariert Salt jedes ein halb Pfundt / Sal armoniac vier Loht / stoß alles klein zu Puluer / misch mit dem Harn eines jungen Knaben wol vntereinander / vnd laß in einē Kolben bey einem kleinen Feuerlein sublimiern / bis alle Feuchzigkeit daruon verschwinde / nachmals mach ein Feuer der Sublimation darunter / thu / nach dem es also sublimieret worden / ein Bus zu vier Bnsen der gemeldten Stücke vnd vermisch es endtelich mit seinem Silber.

Ein falsch vnd betriegliche Weiß.

Das XXVII. Cap.

Nimm des Kalcks von Eyerschaln / vnd Sal armoniac jedes ein Pfundt / misch wol vntereinander / laß mit Weinsteink auf einem Reibstein wol zermalmen / thu so viel des Oels

darunter / daß es in der Dicke einem Honig gleich werde / laß nachmals auff dem Stein widerumb trucken werden / von neuem mit dem Oele wie zuuor vermischen / abermals trucknen / vnd solches so oft vnd viel widerhohlen / biß es ganz zäh wirdt / als denn setze es in einem verglassurten Geschirz einen ganzen Tag vber ein Feuer zu destilliern / laß dasjenige / so nach solcher Destillation auff dem Boden ligen blieben / auff einem Stein wol zerreiben / vnd so lang an einen feuchten Ort setzen / biß es sich soluiere. Denn so oft sich solch Matery in ein Wasser dissoluieret / so oft wirdt es ein solch Purpurfarb Wasser / so alle Spiritus beyammen halten vnd figieren / vnd die calcinierte Corpora sämptlich soluiere kann. Hernach nimm des sublimierten Mercurii, vnd sublimiert Arsenick / so viel du wilt / vermisch ein jedes für sich selbst sieben mahl / mit dem gemeldten Wasser / laß allwegen / eher du es von neuem vermischest / zuuor widerumb trucken werden / vnd es endlich / biß sich nichts mehr in die Höhe thut / in einem Kolben sublimieren. Wenn solches geschehen / so laß widerumb klein zerstoßen / mit dem gemeldten Wasser sieben mahl vermischen / allwegen widerumb trucken werden / vnd endlich in einem Kolben / wie zuuor / sublimieren. Nachmals nimm feine Lunam zwey Loht / Aquæ fortis, so durch die Solution gemacht worden sechs Loht / Sal armoniac zwey Loht / vermisch vnd laß mit einander soluiere / so wirstu sehen / daß von der Matery der Luna ein Meel / so vber die massen weiß / vnd einer Milch gleich ist / auff den Boden sincket. Vnd dieses ist der Kalk der Lunæ selbst / denselbigen laß biß er seinen gesalzenen Geschmack verleurt / mit warmen Wasser wol waschen / vnd widerumb trucken werden / als denn widerumb mit einem warmen Wasser vermischen / vnd solches zum siebenden mahl widerhohlen. Wenn solches geschehen / so setze es an einen feuchten Ort / so soluiert es sich sehr fein: Was aber nicht soluiert wirdt / das vermisch von neuem mit dem Wasser / vnd laß es gleichs

gleichsfalls auch von newem destillieren / bis die gemeldte Luna
 sãmplich zu Wasser worden / das bewahr als einen köstlichen
 vnd theuren Schatz mit allem Fleiß. Endlich so nimm dieses
 Wassers von der Luna ein Theil / des Wassers vom Mer- u-
 rio , vnd dessen von Arsenick jedes zwey Theil / misch in einem
 langhãlffigen Kolben wol vnter einander / setze es in demselbigem
 zehen Tag in einen warmen Mist / laß / wenn dieselbige vor-
 ber / congelieren / vnnnd solches drey / oder (da es die Noht erso-
 dert) mehr mahl widerholen. Dieser Medicin thu einen Theil
 zu hundert mal so viel Kupffer / so wirdt es / wie oben weitlãuff-
 tig vermeldt / zu Silber.

Ein andere dergleichen.

Das XXVIII. Cap.

Winn der Blãtlein von Spermet ein Pfundt / weissen
 Weinstein drey Pfundt / vngelöschte Kalk sechs Loht /
 stoß alles rein zu Puluer / misch wol vnter einander / vñ
 mach auff die Weiße / wie du weißt / ein Descensorium. Nach-
 mals nimm von dieser Mixtur ein halb Pfundt / zerlassen Zynn
 zwey Loht / vnnnd vngetödtten gewãrmbden Mercurium sechs
 Loht / machs in einem Tiegel zu einem Amalgama , setz zu eis-
 nem kleinen Feuer / misch zwölff Loht der Minera, so Mercuri-
 us genennet wirdt / sein allgemach darunter / bis sich der Mer-
 curius nicht mehr seht sehen: Stoß / wenn solches geschehen / die
 gemeldte Composition klein zu Puluer / thu sie in einen lang-
 hãlffigen Kolben / oder in einen solchen / vber welchen ein ande-
 rer seines gleichen gestürzt sey / gieß so viel Lauge darüber / daß
 die Materij einer Elñ hoch damit bedeckt sey / setz das Geschirz
 mit sampt der Materij vnd Lauge in einen Ofen auff die heis-
 se Aschen / vnd laß es so lang sieden / bis die Lauge fast schwarz
 worden / als denn stürz ein rein leinen Tuch vber das Geschirz /
 kehre es nachmals vmb / vnnnd laß allein die Lauge durch das

Such herauß lauffen/gieß widerumb so viel frisch Laugen vber/ als der vorigen gewesen/vñ dieselbige/ so baldt sie schwarz worden/auff die Weisse wie nächst gemeldt/ widerumb daruon ab/ vñnd widerhohl dasselbige so offte vñnd viel/ bis die Lauge nicht mehr schwarz wirdt/ sondern hell vñnd schön bleibt/ als denn laß die Matery endtlich trucken werden/ so ist sie fertig vñnd bereit/ wie sie seyn soll.

Wiltu aber daß dieses jetzt gemeldte Puluer schön hell vñnd glänzend sey/ so setze es in einem solchen Kolben/ so vnten vñnd oben wol verkleibt sey/ zu einem Feuer/ vñnd laß es/ nach dem es zergange/ für sich selbst congelieren/ so wirdt es wie du es begerst. Dessen einen Theil zu fünff vñ zwanzig mahl so viel geschmelzt Kupffer gethan/macht dasselbige sehr schön.

Es aber noch perfecter vñnd vollkommener zumachen/ laß die gemeldte Composition von dem Sperment/ nach dem sie auß der Laugen herauß genömen vñ trucken wordē/ klein zerstoßen/ mit dem Weinsteinöl vermischen/widerumb trucknen/vñnd dasselbige so offte vñnd viel widerhohlen/ bis es die Helffte seines Sperments in sich verschluckt. Als den thu es in einē Kolben/gieß so viel Del von Weinstein darüber/ daß es einē quer Finger damit bedeckt sey/stürz ein ander Glas mit seinē Deckel darüber/ setz also in die heiße Asche/ laß das Feuer erstlich klein vñ gering seyn/vñnd demselbigen nachmals je länger je mehr zuschüren/dz es fein allgemach siede/wen das Del ganz eyngetrucknet ist/ so nimm das Geschirz/ in welche die Matery ist/ laß dieselbige durch das Descensoriū nach dem gemeinen Brauch von oben hinab fallē/ so weicht es wie ein schön klar vñ lauter Silber in dē Hals des Geschirrs. Diese Matery vermisch mit gleich so viel fein geschmelzt Silber/vñnd gieß es in einen Inguß. Ein Theil desselbigen zu fünff vñ zwanzig mahl so viel purgiert vñ geschmelzt Kupffer gethan/macht dasselbige vber die massen weiß/vñ dem Silber ganz gleich/ denn es kompt weiß auß dem Feuer.

Die Lauge aber/derẽ in diesem Capitel ist gebacht worden/zumachen/nimm vngelöschten Kalk ein Theil/der Aschen so die Färber brauchẽ/zwey Theil/vermisch vñ mach ein Aschen daraus. In diese Aschẽ thu ein Handt woll gemein geflossen Saltz/ vñd gleich so viel Salniter/vñ des Puluers von Alumen Rocha, laß in derselbigen dissoluiere/ vñd nachmals durch das Filtrum destillieren/so hastu sie/wie du sie zu diesem deincem Handel begerst.

Die dritte.

Das XXIX. Cap.

In des Spermerts/so in einem irrdinen verglassurten Geschirz der Gebühr nach ist zerschmelzt worden/ein Pfundt/setz auff glüende Kohln/vermisch mit gleich so viel harter klein gescharpffter Scyffen/laß in einem Backofen trucken werdẽ/reibs so lang vnter einander/bis die Scyffe iren Geschmack verlohren/laß die Materij widerumb trucknẽ/klein zermalnen/in einem länglichen Kolben bey einem darzu gehörigen Feuer sublimieren/vñd endtlich widerumb kalt werden: Als denn brich das Glas entzwey/leg dasjenige so sublimiret ist/beyseit: Vñd wenn du das Spermert nicht all hast/so stoß seine Hesen/vñd laß von neuem sublimiern. Nachmals wenn alles sublimiret ist/abermahl wie zuuor sublimiern/vñd setze es als denn beyseit. Wenn solches verrichtet/so laß einen Theil Silber so viel du wilt/zerschmelzen/vermisch mit dem gemeldtẽ Spermert also/bis die Luna so weit kompt/das sie sich gern zerbrechen laß/misch nach dem du es mit dem Wasser von dem fixierten Sal armoniac klein zerstoßen/wol vnter einander/laß widerumb trucken werden/bis es das ganze Gewicht an sich genommen/stoß widerumb mit gleich so viel von dem Wasser des Salis armoniaci, klein zu Puluer/laß in einem Alembic destillieren/das Wasser fleißig auffangen/vñd widerumb

vber gieffen/vnnd dasselbige so offft vnnd viel widerhohlen/bis nichts mehr her auß laufft: Als denn nimm die Matery heraus/ laß in einem darzu gehörigen Geschirz figiern/dasjenige/so zuvor vnten gelegen/herauffrühren/vnd wenn du siehest/das etwas herauff gestiegē/so lang vnter einander mänge/bis nichts mehr vber sich steige/sondern alles zerlassen auff dem Boden sitzen bleibe. Denn wenn du es so weit gebracht/so ist deine Medicin vollendet/der selbigen thu einen Theil zu funffzehen/oder so du recht damit weißt vmb zugehen/zu dreyßig oder vierzig mahl so viel calciniert vnd verreynbahrt Kupffer/so bekompstu je für ein Pfundt dieser Mixtur achtzehen Vns Cappel Silber.

Perfekte Lunam zumachen.

Das XXX. Cap.

Ziel nehmen seine Lunam ein Theil/wol gereinigten vnnd amalgamierten Mercurium acht Theil/lassens nach Art der Goldschmidt klein schlagen/in Cristallinen zugedeckten vnnd wol verkleibten Bechern vber ein Feuer setzen/den Mercurium,so in dem Becher vber sich steigt/herab streichen/in einem andern Becher auffheben/vnd ein solch Feuer darunter machen: das von den acht Theiln des Mercurii, so zu der Luna gethan worden/mehr nicht denn ein Theil bey der selbigen vbrig bleibe/streichē den Mercurium, wie gemeldt/mit der Feder fleißig herab/vnnd lassen denselbigen auff einem Stein wol reiben: damit er nicht zusammen lauffe/vnnd zu einem Klumpen werde: Denn wer solches vbersihet/muß das ganze Werck von neuem anfangen.

Die Silberfeyel nach verrichteter Calcination in einem weissen Essig zu soluiieren.

Das XXXI. Cap.

Nimm des drey mahl destillierten Essigs von dem allerbesten weissen Wein ein Pfundt/des Puluers von Sal armoniac sechs

sechs Loht/ misch in einem gewärmbdten Geschirz wol vnter einander/ vnd laß in einem warmen Wasser so lang stehen/ bis es sich soluiere/ nachmals den Essig von dem Sal armoniac widerumb drey mal/ vnd allwegen vber der vorigen Hesen destillieren/ bis die Hesen trucken werden/ wenn solches geschehen/ so thu vnd wasch die calcinierte Feyl in den acht Lohten des destillierten Essigs/ laß also in einer Schüssel acht Tag an der Sonnen/ oder sonst an einem schattechten Ort stehen/ bis sie in dem Essig ganz zergangen/ vnd zu Wasser worden/ welches denn geschihet/ wenn man es also still stehen vnd ruhen läßt/ vnd mit dem Essig abwechselte. Nachmals thu es in einen neuen steinernen wol verkleibten Hasen/ laß alles das/ so zergangen vnd zu Wasser worden/ bey einem kleinen Feuerlein so lang sieden/ bis aller Essig in den Rauch verschwinde/ vnd allein die soluierte Feyl auff dem Boden vberig bleibe: Dieselbige such fleissig zusamment vnd heb sie/ bis du ihrer bedarffst/ so gut du immer kanst/ auff.

Von der Multiplication/oder Vermehrung

des Silbers.

Das XXXII. Cap.

Nimm der geschlagenen Blätter von feinem Silber zwey Loht/ amalgamiers mit einem Pfundt gereinigtem Mercurio/ thu es zusammen in einem irdinen Geschirz/ so wie ein Harn Glas gemacht sey/ setz einen Helm darüber/ vnd laß auff die Weise/ als were es ein Aqua fortis, bey einem grossen vnd hefftigen Feuer so lang destillieren/ bis der Mercurius mit einem Theil des Corporis, oder dichten Wesens vbersich steige. Wenn solches geschehen/ so laß dasjenige/ so du auff dem Boden des Geschirrs findest ligen/ mit gleich so viel eines andern vnd neuen Mercurii, wie zuvor amalgamieren/ nachmals destillieren/ vnd dasselbige so lang antreiben/ bis die Luna mit sampt

dem Mercurio beſilliret iſt. Denn wenn es ſo weit kommen/
 wirdt der Mercurius animatus genennet / welches in der ſechz/
 ſten Deſtillation zugeſchehen pflegt. Daſſelbige Waſſer behalt
 vnd bewahr mit allem Fleiſch. Hernach nimm der Feyl/ oder
 Blätter von ſeinem Silber zwey Loht/ vermisch/ oder amalga/
 miere es mit acht Loht deß animati Mercurii, leg es allein/ vnd
 alſo je eins vmbſ ander in ein Geſchirz von Glaß/ daſ nichts
 mehr hinein komme als die gemeldte beyde Stück/ vnd dieſes
 nachfolgende Puluer / als nimm rohen weiſſen Weinſtein ein
 Pfundt/ laß klein pulueriſieren/ nachmals drey Stundt in ei/
 nem gemeinen Waſſer ſieden / als denn/ nach dem es eine weil
 ſtill geſtanden vnd ſich geſetzt/ durch das Filtrum/ oder wüllene
 Binde lauffen/ in dem Waſſer zehen Loht von dem Sale alcali,
 vnd gleich ſo viel Burris deſtillieren. Nachmals wiederumb
 durch das Filtrum deſtillieren/ vnd congelieren: Die Materij/
 wenn ſolches verrichtet / pulueriſieren / vnd mit dieſem Puluer
 das Amalgama in dem gemeldten Geſchirz cimentieren: Als
 denn kleib das Geſchirz fleißig zu / ſetze es die zehen erſte Tag
 vber ein klein Feuer / die andere nachfolgende zehene aber vber
 ein groſſes: Vnd laß die Materij mit ſampt dem Geſchirz
 nachmals wiederumb kalt werden / ſo findeſtu ſie fixiert / dieſel/
 bige ſetz zu einem Feuer der Fusion / ſo bekomſtu zehen Loht
 fein Silber/ daſ vermisch wie zuvor mit dem animato Mercurio,
 ſo kommen zwey Pfunde / welche du denn von newem / wie
 zuvor amalgamieren / vnd endlich in dieſem ſo weit ſchreiten
 kanſt / biß der animatus Mercurius ganz vnd gar figiret iſt.
 Vnd iſt die Luna auch vmb viel beſſer / vnd fürtrefflicher etwas
 damit außzurichten / denn ſie beſtehet auff allen Proben/ wie
 gleichſals auch in den Cimentation vnd dergleichen/
 haſt derowegen wol Urſach Gott deinem
 Schöpffer darfür zu dancken.

Gut

Gut Silber auß dem Mercurio zubringen.

Das XXXIII. Cap.

Nimm Quecksilber / laß dasselbige erstlich purgieren / nach
 mals mit Sal armon. ac vnd Harn zwey oder drey mal viel
 reiben / als denn in ein irdin Geschirz / so bey einẽ mittelmaßsigen
 Feuer etwas heiß worden / hinein thun / vnd wenn es dich heiß
 genug sein bedunckt / mit glühenden Kohlen bedecken / das Feuer
 so baldt die Flammen ihre Farb verlieret / sein allgemach se lán-
 ger se grösser machen / biß die Flamm wiederumb Purpurfarb
 wirdt / treib in solchem das Feuer mit einem Windtwedel dapf-
 fer an / vnd schawe hinein / ob der Mercurius steiff worden / vnd
 nicht mehr begere zu weichen / als denn / wenn du solches sihest /
 so ruck vnd neme ihn vom Feuer hinweg / so findestu dich / fein /
 vnd gut Silber.

Silber auß Bley zumachen.

Das XXXIV. Cap.

Nimm purificiert / oder gereinigt Bley j. lb. Sal armoniac
 ij. Loht / Sal alebroth j. Loht / Salniter j. Loht / stoß alles zu
 Puluer / sece es mit dem Bley in einem irdinem Geschirz zwo
 Stunde zu einem grossen Feuer / vnd neme es als denn von
 demselbigen wiederumb hinweg / so hastu das allerfeinste Sil-
 ber.

Das Silber zu vermehren / vnd auß einer
 jeden Unz vier zu machen.

Das XXXV. Cap.

Nimm feine Lunam ii. Loht / Mercurium xij. Loht / machs
 zu einem Amalgama / thu es in einen Kolben mit einem lan-
 gen Hals / gieß so viel Weinsteinöl darüber / daß es einen quer-

Finger damit bedeckt sey / vnd wiederumb vber das Del zween Finger hoch Aqua vitæ, fleib das Geschirz wol zu / das nichts heraus dampffe / setz in einen Ofen von heisser Aschen / mach ein solch grosse Kohl / oder ander hell Feuer darunter / das es Tag vnd Nacht siede / vnd laß es also dreyßig Tag bey demselbigen (Feuer) stehen / so wirdt es figieret: Derohalben hebe es von dem Feuer heraus / vnd laß fundieren / oder schmelzen / so hastu acht Loht fein Silber / so auff allen Proben bestihet.

Das Silber auff die Weise am Gewicht schwächer zumachen / wie es Geberus beschreibet.

Das XXXVI. Cap.

Du Stücklein Spießglas in ein Geschirz / spreng des stillierten Essig darüber / laß das Spießglas zuvor puluerisieren / also das man es könne reutern / was nicht durch das Sieb hindurch wil / in einem Körzell zum andern mal stossen / vnd durchreutern / als den in den Essig hinein thun / vnd mit dem Geschirz so lang vnter einen Mist vergraben / bis du sihest / das alles zergangen sey: Als denn setz das Geschirz zum Feuer / vnd lösch das Silber offte vnd viel in dem Essig auß / oder laß es mit demselbigen besprengen / welches eben so viel ist / so wirdt es / wie gemeldt / am Gewicht schwächer.

Dem Silber das Gewicht des Goldes zugeben.

Das XXXVII. Cap.

Nimm fein Cappellsilber in subtile Blechlein geschlagen ij. Loht / laß den dritten Theil davon sublimieren / leg je eines umbs ander in ein Scherbe / setz drey Stundt vnter die heisse Aschen / vnd mach also drey Cement / mach sonderlich im Anfang ein klein vnd gering Feuerlein darunter / vnd schär demselbigen

demselbigen fein allgemach zu/bis es zergethet vnd schmelzt / so hastu dein Werck figurert.

Dem Silber ein solch Gewicht zugeben/als were es Goldt oder sonst fein Silber.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm Tutia, Zinnober/ vnd Ochsen Gall / eines so viel als des andern/ laß wol vermischen/ vnd das Silber drey/ oder viermal damit cimentieren/ so wirdt es so schwer wie fein Gold. Wiltu aber daß es dem feinen Goldt ganz gleich werde/ so wirdt Bolus Armena, Römisch Vitriol/ Grünspan/ vnd Sal armoniac, eines so viel als des andern / rührs mit dem Harn eines Jungen Knaben einmal zwey / oder drey wol vntereinander/ vnd cimentier das Silber darmit/ so wirdt es wie fein Goldt.

Das hart Silber etwas weich vnd geschlacht zu machen.

Das XXXIX. Cap.

Laß es daß Silber/ mit Glas sieden/ vnd weß solches geschesche/ etwas von Salniter darauff werffen/ so wird es gelind.

Dem Silber ein fein Gewicht zugeben.

Das XL. Cap.

Nimm klein puluerisirt Sal gemmeum, vnd geschlagen Silber/ laß je eins vmb's ander in ein Scherb legen/ vnd cimentieren/ zween Tag in den Ofen Reuerberationis hinein setzen/ nachmals von dannen wiederumb heraus nemen/ mit warmem Wasser wol waschen / durch das Filtrum destillieren / damit das Saltz davon hinweg komme / als denn wiederumb in einen Tiegel legen/ ein wenig Burris hinzu thun/ vnd es also schmelzen / so wirdt es nicht allein wichtig / sondern auch schön weiß/ vnd bestehet auff allen Proben.

Von der Alchimie/
Dem Silber des Goldts Schwehre vnd
Gewicht zu geben.

Das XLI. Cap.

Nimm sein Silber ein Pfunde/ thu/ nach dem du es zuvor zer-
gehen lassen / auff drey mal acht Loht vngeschmelzten
Schwefel hinzu/ laß ein kleine weil also stehen/ rührs nachmals
vnter einander/ gieß es also in einen Inguß / vnd gib es endlich
biß zum sechsten mal auff die Capell/ so befindet sichs an der
Schwehre dem Goldt gleich.

Silber auß dem Zinnober zubringen.

Das XLII. Cap.

Nimm Baumöl sechs Loht / Salniter viij. Loht / Alumen
Rochæ iij. Loht/ stoß die beyde letzte Stück rein zu Puluer/
vermisch nachmals mit dem Dele / thu es in ein Geschirz von
Glas/ so noch einmal so viel halte/ als dieser Mixtur mit einan-
der ist / vnd laß das Dele herauf destillieren / von demselbigen
nimm xij. Loht / vermisch mit vngelöschtem Kalk/ thu es in ei-
nen andern Kolben / fang das Dele wiederumb auff / vermisch
mit sechs Loht Zinnober/ vnd nimm endlich der Hesen- fleißig
wahr/ so findestu in derselbigen das Silber.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XLIII. Cap.

Laß den Zinnober erstlich klein wüffelicht zerschneiden/
ihn nachmals in einem leinenen Säcklein also in einem
Hafen hinein hengen/ daß er dasselbige niergend berührs
re/ fülle das Geschirz voll einer solchen- scharpffen Lauge so von
Allaun gemacht sey/ thu noch so viel Weinstein/ vier mal so viel
vngelöschten Kalk/ vnd die allerstärckste Aschen hinzu / laß eis-
nen

nen ganzen Tag also sieden / nachmals von dannen hinweg
 nemen / einen andern ganzen Tag zusamt der Nacht in Oele
 sieden / wenn solches geschehen / die Stücklein Zinnober auß
 dem Oele herauf nemen / mit demselbigen vnd Eyerklar bestreis-
 chen / oder schmieren / in einer Silber Feyl / als deren den dritten
 Theil so viel sey / herumb welschen / nachmals auff dem inwendis-
 gen Boden eines Geschirrs legen / das Geschirz mit Hafners
 Letz wol zumachen vund verkleiben / vnd es also drey Tag zum
 Feuer setzen / oder dem Feuer also zuschüren / daß die Materij
 anfang zergehen / als denn nimm es wiederumb auß dem Ge-
 schirz herauf / vnd laß mit der letzten Prob des Silbers seinie-
 ren / so findestu es just vnd gut.

Die dritte Weiß solches zuverrichten.

Das XLIV. Cap.

Ziel nemen ein rein / oder sauber vnd zahret iridin Ges-
 chirz / so mitten ein klein Loch hab / thun den Zinnober
 durch dasselbige Loch in das Geschirz hinein / stopffen
 das Loch nachmals zu / bestreichen das Geschirz rings herumb
 mit Eyerklar / vnd setzen es also zum Feuer / machen dasselbige
 mit Sägspänen von Holz fein allgemach grösser / biß sie sehen /
 daß das Geschirz die Farb / wie es soll / bekompt. Welches ob es
 etwann langsam geschehe / muß darumb nicht verzagen / noch
 den Ruht fallen lassen / als hettest beydes die Zeit mit sampt
 dem Vnkosten vbel angelegt / vnd verlohren.

Die vierdte.

Das XLV. Cap.

Nimm ein iridin Geschirz / bestrewe desselbigen Boden mit
 Calchant / nachmals auff demselbigen gebrannt Kupffer /
 teg wiederumb Calchant darauff / vnd also je eins vmb and-
 er / biß daß Geschirz voll wirdt / kleibs mit einem starcken Kalck wol

zu/sek drey Tag in einen Glas Ofen/ so befindestu nach Ver-
 fließung derselbigen/das das Silber das Kupffer an sich gezo-
 gen. Vnd zwar so ist diese Kunst von verständigen scharpffsin-
 nigen Leuten/vnd sonderlich den jentigen erfunden worden/wel-
 che Salben von dem Zinnober zu machen pflegen/denn in dem
 sie dieselbige zugerichtet/vnd gesotten/haben sie befunden/das
 es sich in ein Massam Silbers verwandelt.

Die fünffte.

Das XLVI. Cap.

S Es den Zinnober in einem Geschirz/ wie oben gemeldt/
 zu einem kleinen Feuer/ so läst sich die Luna spirituosa
 ohn: einiges Stücklein Bley/ gleich wie ein Wurzel/ so
 voller Zäferlirhengt/ augenscheinlich sehen.

Ein Medicin von Arsenick Goldt oder Silber zu machen.

Das XLVII. Cap.

Nimm der bleichen Blätter von Arsenick/ des geschlagenen
 Salzes/ vnd der Saltz Massa, jedes ein Theil/ laß in dem
 allerschärffsten Essig dissoluiere vnd einweichen/ wiederumb
 trucken werden/ abermals einweiche/ vnd solches so oft vnd viel
 wiederholen/ biß es den Essig sämpflich in sich gesoffen/ wenn
 solches geschehen/ so laß es euaporieren/ vnd mit einem hellen
 lautern Wasser so lang waschen/ biß es ganz schneeweiß wirdt/
 denn dieses ist ein Zeichen seiner Güte vnd Fürtrefflichkeit. Als
 denn nim einen Theil Arsenick/ laß in einem Messingen Mörs-
 sell wol stossen: Nachmals auch etwas von deinem Saltz so
 lang reiben vnd stossen/ biß es ganz rein worden/ in einem Was-
 ser dissoluiere/ hernach coagulieren/ in einem scharpffen Essig
 wiederumb dissoluiere/ vnd es also miteinander an die Sonne
 setzen/ biß der Essig sämpflich eingetrucknet ist/ rührs wie ein
 Salbe

Salbe vnter einander / setz in einem glässernen Geschirz ein
Nacht oder etwas länger auff die heisse Aschen / vnd glüende
Kohlen / bis es wie ein weisse Salb wirdt / vnd brauchs als denn
zu deiner Kunst / denn es ist als denn zu deinem Begehren däch-
tig. Dessen ein Vns zu zehen mahl so viel Kupffer / oder Eissen /
oder Bley gethan / vnd also vber einem Feuer mit einander zers-
schmelzt / macht es alles zu Silber.

Ein andere dergleichen / Goldt oder Sil-
ber zumachen.

Das XLVIII. Cap.

Nimm des auff die vorgemeldte Weiße präparierten
Arsenicks / vnd des Salzes von Brot jedes ein Theil /
misch wol vnter einander / thu es in ein Geschirz von
Glas / vnd kleib dasselbige oben wol zu / so wirdt es zu einem
weissen milchförmigen Saft. Denselbigen laß bey einem klei-
nen Feuerlein / bis das Wasser gänzlich eyngetrucknet / sie-
den / nachmals ein anders darein thun / bis es so dick wirdt / wie
ein Hafners Laim / als denn von neuem eyntrucknen / vnd all-
gemach so viel Butter oder Fett darauff gießen / so viel des Ar-
senicks selbst gewesen. Wenn solches geschehen / so nimm ein
wenig Zynn / laß dasselbige zerschmelzen / mit Quecksilber ver-
mischen / mit dem obgemeldten Arsenick in einem Mörsel wol
vntereinander stossen / vnd es also mit einander in einem lang-
hällfigen / vnd mit dem Luto sapientia wol verkleibten Glas
eyntrucknen / also trucken in einen Ofen vber ein Feuer von
Holz setzen / abermahl abkühlen / vnd endlich widerumb auß
dem Kolben heraus nehmen. Dessen ein Vns zu einem
Pfundt Kupffer gethan / verwandelt dassel-
bige in fein vnd gut
Silber.

Silber auß Quecksilber zumachen.

Das XLIX. Cap.

Nimm des Krauts von Benedicte Wurz / laß mit Quecksilber vermische vber einem Feuer vnzugedeckt sieden / so wirdt es zu gutem Silber.

Solches auff ein andere Weis zuuerichten.

Das L. Cap.

Nimm Zynn in kleine Stücklein zerschnitten ein Pfunde / Quecksilber ein halb Pfunde / misch wol vnter einander / nimm nachmals ein Krott / so im May / Augustmonat / oder September ist gefangen worden / laß dieselbige in einem Geschirz voll Goldwurz / vnnnd Schell oder Schwalbenkraut sterben / nachmals an der Sonnen aufsdörren / zu Puluer stossen / das Puluer zu diesem Zynn thun / vnnnd das gemeldte Quecksilber darauff gießen / als denn stoß alle diese Sachen in einem Räslingen Mörsel also miteinander vermische zu Puluer / gieß einen scharpffen Essig mit dem Salarmoniac vermische darüber / rührs wol vnter einander : Nimm hernach des Saltes vom Rückenbrot / Sal alcali, vnnnd vngelöschten Kalk / misch diese drey Stück wol vntereinander / laß in einẽ Wasser temperiern / durch das Filtrum widerumb absephen / biß es hell vnnnd klar wirdt / vnd es endlich sieden / biß es sich zusamen thut / vnnnd einem Laimwasser gleich wirdt. Denn dieses ist das Wasser / Welches das obgemeldte Quecksilber reiniget.

F. Die dritte.

Das LI. Cap.

Nimm calcinierten Weinstein / reinen Salniters / gälb Arsenick / des von Quecksilber gemachten Sublimato / vnd vnser lieben Frauen Eis / stoß alles rein zu Puluer / rührs wol vntereins

zueinander/sek in einem verglassurten wol verkleibten Geschire
 erstlich zu einem Feuer/da es möge weich werden vnd zergehen/
 mach nachmals sechs Stundt ein Feuer der Fusion darunter/
 so wirdt es zu einer schneeweissen Matery/ welche auch das ge-
 reinigte Kupffer so weiß machen kann/ daß es dem allerfeinsten
 Silber gleich scheinet/ wosert anderst sie/ die Matery/ wol fi-
 riert ist.

Ein falsch vnd betrügliche Mixtur das Kupffer weiß zumachen.

Das LII. Cap.

Zynn Sublimat acht Loht/ Crystallfarben Arsenick ein
 Pfundt/ Marcasit von Zynn/ Sal armoniac, vnd Silbers
 schaum jedes zwey Loht/ seinen Burris ein halb Loht/ Weins-
 steinle acht Loht/vnnd weisse Seyffen sechzehen Loht/ stoß die
 Materyen ein jedes besonder/ zu Puluer/ misch in einem jrdis-
 chen Napff mit dem Oele/ vnnd geschabter Seyffen wol vnter
 einander/ laß zwölff Stundt in einem wol verkleibten Kolben/
 bey einem kleinen Feuerlein sublimiern/ die andere nachfolgend
 de zwölff Stundt ein ander groß Feuer von Kohlen darunter
 machen/ biß es nicht mehr rauch vnd dämpffe/ stopff als denn
 das Mundeloch des Geschirrs mit ein wenig Baumwoll zu/
 vnnd laß sechs Stundt ein hell flammen Feuer darunter bren-
 nen/ so sublimiert es sich zu einem Metall wie Silber/ dessen
 man einen Theil zu zehē mal so viel gereiniget Kupffer zuthun/
 vnd dasselbige damit weiß zumachen pffegt.

Silber auß falschem Zynn zumachen.

Das LIII. Cap.

Laß das Zynn zerschmelzen/ also zehen mahl in ein gemein
 Oele giessen/ nachmals erstlich drey oder vier mahl in

einem Rebenwasser / vnd denn zum andern / vier mahl in dem
Safft von weissem Lauch colieren vnd läutern / vnd endlich auff
die Virgam gießen.

Ein andere Weise solches zuuerrichten.

Das LIV. Cap.

Nimm der Blech von Kupffer / leg sie mit zwanzig Loht
Arsenick eines vmbts ander in ein Scherb / laß drey oder
vier Stundt cementiern / so hastu dein gebrannt Kupf-
fer / dasselbige laß erstlich zerschmelzen / gieß nachmals in einen
solchen Essig / in welchem das obgemeldte Saltz vnd Quecksil-
ber sechs mahl ist dissoluiert worden / nimm als denn des Me-
talls / auß welchem man die Spanische Nadeln zumachen
pfflegt / vier Loht / mit einem scharpffen Essig / Saltz vnd Weins-
stein wol gereinigt / laß mit einem Loht des gemeldten Kupffers
schmelzen / vnd gieß in einen Inguß / so hastu das weisse Me-
tall / welches man mit einem Loht fein Silber zuuermischen
pfflegt.

Die dritte.

Das LV. Cap.

Nimm vngeschmelzt Zynn vier Loht / Mercurii zwey
Loht / laß das Zynn in einem Tiegel bey einem Feuer
schmelzen / nachmals den Mercurium darzu thun / es
also wol vnter einander rühren / nachmals stossen / vnd mit ei-
nem scharpffen weissen Essig so lang waschen / bis es weiß wird /
vnd es endlich widerumb trucknen. Wenn solches geschehen /
so laß es widerumb schmelzen / nachmals von newem stossen /
mit einem weissen scharpffen Essig waschen / wie zuuor aberück-
nen / vnd solches alles drey mahl also widerhohlen / bis der Mer-
curius mit sampt dem Zynn auff dem Boden sitzen bleibt. Dies

ser Mixtur ein Theil zu noch ein mahl so viel purgirt Kupffer
gethan/macht dasselbige zu gutem Silber.

Ein falsch vnd betriegliche Weiss zunnachen.

Das LVI. Cap.

L Als das Kupffer mit Schraffsblut/vnnd Eberschmalz
drey mahl bey einem Feuer purgieren vnd durch seyhens:
Vnnd nimm/wenn solches geschehen / Sal armoniac,
Silber vnd Sublimat jedes vier Loht/Cappell Silber so zuuor
calciniert worden ein halb Loht/las alles klein puluerisirn vnd
dissoluierten. Nimm/wenn solches geschehen/Cristallfarbigen
Arsenick zwey Loht/Weinsteinöle vier Loht / vnnd wenn das
Oele jekunds in seinem Sud ist/so wirff den puluerisirten Arz
senick darein/bis es sich soluiere/rucks als denn von dem Feuer
hinweg/vnd las es widerumb kalt werden/misch die vorgemelde
te Materij darunter/sez in einem Kolben auff die heisse Aschen/
zu soluiern/das sich das Wasser verlihr vnnd austruckne/thu
dieser aufgetruckneten Materij einen Theil / zu zehen mahl so
viel purgirt Kupffer/so wirdt es sehr schön/vnnd als denn aber
noch fürtrefflicher/wenn man noch den dritten Theil fein Sil
ber darzu thut.

Ein andere dergleichen.

Das LVII. Cap.

Nimm Römischen Vitriol/vnnd feinen Salniter jedes
ein Psundt/Zinnober acht Loht/vermisch/vnnd mach
ein Aquam fortem zur Medicin darauß. Nachmals
nimm Sal armoniac, Cristallin Arsenick / vnd Weinsteinöle jes
des ein Psundt/Zinnober vier Loht/sein Silber / vñ sublimiere
Silber jedes zwey Loht / vermisch vnnd thu sieben mahl so viel
Kupffer als dieser Compositiō mit einander ist/hinzu/so hastu/
was du begerst/vñ diese Medicin wird in sieben Tage vollendet.

Mm

Nimm der Feyel von Kupffer acht Loht/ Salniters vier Loht/ Sal armoniac, sublimiert Silber / vnd sublimiere Arsenick jedes zwey Loht/ misch alles mit Weinsteindöle wol vnter einander/ als were es ein Amalgama; sehe es so lang in einem wolverkleibten Tiegel vber ein mittelmässig Feuer/ biß du vermeinst/ es sey alles liquesciert vnd zergangen/ so hastu das beste Silber.

Solch Silber zumachen/ so auff der Capell bestehen kann.

Nimm Zynn acht Loht/ purgier Arsenick/ gemein gereinigt Salt/ vnd des Zynns so von seinem Schwefel vnt Erdmässigkeit ist gereinigt worden/ jedes zwölff Loht/ machs alles zu einem Amalgama, wasch in ein lautern Wasser/ oder Essig (als welcher besser ist) mit den Händen fein wol ab/ biß es alle seine Schwärze verleuret / laß widerumb trucken werden/ vnd behalts zu deiner Noht. Die Alchimisten nennen es das Sulphur Philosophicū, oder philosophischen Schwefel. Diesen behalt zur Composition der Medicin. Nimm nachmals den halben Theil des gemeldten Amalgama, vermisch es mit gestossen Vitriol / vnd einem solchen Mercurio, so drey mahl mit Salt ist sublimieret worden/ laß den gemeldten Mercurium mit dem erwehnten Amalgama auff einem Reibstein fein allgemach reiben/ biß ein schwarz Del heraus fleust/ solches faß in ein Geschirz von Glas/ vnd laß in demselbigen stehen / so wirdt es wie ein Ambra, welches das Salamander Vele genenet wirdt. Solches behalt/ wie gleichsfalls auch seine Hesen/ als welches anders nichts findt/ als des Mercurii Zynn/ welches

Sulphur
philosophicum.

Wes du zuuor amalgamieret hast. Nachmals thu das gemeldte Amalgama, nach dem du es zuuor wol gewaschen vnd getrücket net/in einen Kolben mit einem langen Hals/vnnd den gemeldten Schwefel mit seiner Schwärze sampt sechzehen Loht Salamander Oele hinzu/ setz den Alembic in dem Balneo Maria in einem Alchimistischen Ofen vber ein solch groß Feuer/ daß es alle zeit so heiß bleibe / daß man die Handt noch darauff leiden könne. Fang das Wasser / so innerhalb acht Tagen auß der Matery heraus destillieret / in seinen Recipienten fleißig auff. Geschicht es aber in solcher Zeit nicht/ so erwahrt des Endes so lang es destillieret/ thu den Alembic hernach hinweg/ gieß das Wasser widerumb vber seine Hesen / laß in einem Alembic wie zuuor destillieren: Nimm ein heiß Blech von Kupffer/halt dasselbige so lang vber des Helms Schnabel / biß es anfangt kalt werden/vnd setze als den den Recipienten/wie du zum ersten mahl gepfleget/vor. Vnd diese Destillation wiederhole also ein mahl oder sieben/biß die Matery weiß wirdt. Vnd wenn es so weit kömten / so leg ein Gran derselbigen Erden auff ein heiß glüend Blech/denn wenn es raucht/so ist es noch nicht vollkommenlich verfertiget/must es derowegen noch weiter destillieren / biß du es durch die Prob auff dem Blech nach der vierdten oder sechste Destillation gerecht findest/den vber die siebende kömte es nit/sondern wirdt vber die massen weiß/vollkömten vnd sein. Nachmals nimm die Matery mit sampt dem Alembic auß dem Balneo Maria heraus / setze es in der Blatten mit der Aschen auff eine Ofen/mach ein gut Feuer darunter/damit die Feuchtigkeit könne heraus rinnen/so wirdt die Matery vollkömten vñ figiert. Wenn solches geschehen/so nimm deinen Ferment in dem gemelten Oele/sein Silber acht Loht/des gewaschenē gereinigten vnd amalgamierten Mercurii .xl Loht / thu es zusammen mit samt der gemelte Matery/nach dem dieselbige zuuor fixiret vnd puluerisirt worden mit viij. Loht Salamander Del in einē

langhälligen Kolben/stopff vnd mach desselbigen Mundloch
oben wol zu/vnnd laß in einem Balneo Marix, gleich als were
es die erste Medicin/mit ebenmäßiger Weiße vnd Ordnung/
wie dasselbige/destillierē/ohn daß du allhie auff die erste Tropfe
fen sehen/vnd dieselbige experimentiern must/vnd wenn es weiß
worden/so thu es auß dem Balneo heraus/ laß das humidum
radicale in einer heißen Aschen austrucknen/vnd wenn es nun
seine vollkommene vnnd gebührende Farbe bekommen/ so thu
dessen einen Theil zu siebenzig mahl so viel des purgierte Mer-
curii, so wirdt es alles zu einem solchen Silber/so auff der Cap-
pell besteht.

Eine Medicin Silber zumachen.

Das LX. Cap.

Läß den Schwefel in Wasser mit Sals sieden/mit Sil-
berfeyel vermischet ein/ Nacht in einen Ofen stellen/
nachmals von dannen widerumb heraus nehmen/ von
dem Sals reinigen/vñ dasselbige so oft vnd viel widerholen/
bis es zu einem weissen Kalck wirdt.

Ein andere dergleichen.

Das LXI. Cap.

Nimm der Blätter von geschlagenem Silber wie viel
du wilt/ setz in einem Geschirz vbers Feuer/strewe/ weñ
es wol warm worden/ ein wenig gestossen Schwefel
darauff/bis das Feuer alles verzehret/vñ in Aschen verwandelt
hat: Als denn wasche es mit soluertem Sals wol ab/so wirdt es
zu einē weissen Puluer/ welches man zum Magisterio gebrau-
chen kann.

Die dritte.

Das LXII. Cap.

Nimm der Blätter von geschlagenem Silber/ wie viel du
wilt/ thu dieselbige vber etwann ein Amalgama, daß sie
roht

rohrt werden / lösch sie als denn in einem Oele so lang vnd viel auß / biß sie die rohre Farb verlieren / vnd schwarz werden / vnd laß sie endlich mit soluiertem Salz wol klossen. Als denn nimm dieses Puluers ein Theil / vnd gleich so viel Arsenick / vermisch mit dem Alaun / so in einem Harn ist soluiert worden / vnd ein wenig von dem Sale armoniaco, laß es nachmals eintrucknen / als denn wiederumb weich machen / vnnd vermischen / biß es gleichsam wie ein Wachs werde. Wenn solches geschehen / so thu es alles in ein Eyer Schal / vnd vergrab es also mit einander einen Tag vnd eine Nacht / oder so lang / biß das Silber coaguliert ist / in einem Mist. Diesen / Vns zu acht Vnsen Zynn gethan verwandelt dasselbige in fein gut Silber.

Die vierdte.

Das LXIII. Cap.

Nimm sublimiert Silber ein Loht / Römischen Vitriol / vnd gemein Salz / eins so viel als des andern / laß mit einander vermischen / auff einem Stein mit Ochsen Harn wol reiben / vnnd dasselbige also etlich mal wiederholen. nachmals nimm Bley / laß dasselbige mit Bittermandel Oele schmelzen / wol mit einander sieden / das schwarze in dem es / das Bley / also seude / oben fein sauber herab setzen / vnd ferner so lang sieden / als du selbst wilt. Wenn solches geschehen / so nimms vom Feuer hinweg / misch wol vnter einander / gieß das Bley vier mal vber die gememeldte Sachen / laß von newem schmelzen / vnd wenn solches geschehen / gemein Baumöl dar auff gießen vnd es also congelieren.

Die fünffte

Das LXIV. Cap.

Nimm Alumen plumbosum, vnd Eyerklar / jedes ein lb. sechs zwanzig Tage mit einander an einen feuchten Ort / vnd

laß als denn in einem Alembic destillieren: Thu in dieses Wasser acht Loth des Kalcks von Eyserschalen/ laß darinnen dissolvieren/ nachmals durch das Filtrum destillieren/ als denn des sublimierten Mercurii ein Pfunde darinnen dissolvieren/ vnd in dem Alembic destillieren. Wenn solches alles geschehen/ so nimm der Feyl von feinem Silber iiii. Loth zu einem jeden Pfunde dieses Wassers/ laß also mit einander congelieren/ vnd dessen einen Theil zu sunffzig mal so viel purgieret Kupffer thun/ so wirdt es zu einem solchen Silber/ welches jederman für feinerkennen muß.

Die sechste.

Das LXV. Cap.

Nimm des gälben Messings vi. Loth/ fein Goldt ij. Loth/ thu es mit ein wenig Buris in einen Tiegel/ werff/ wenn es zergangen/ vier Loth fein Zynn hinzu/ vnd gieß hernach in einen Ingusz/ so läst es sich gerne vnd ohne Mühe zerbrechen. Derselbigen Medicin thu einen Theil zu sechs mal so viel purgieret Kupffer/ so bekommstu schön Silber/ so sich mit dem Hammers/ vnd bey dem Feuer arbeiten läst.

Die siebende.

Das LXVI. Cap.

Nimm Mercurium j. lb. laß denselbigen mit præparierte Salz drey mal sublimieren/ vnd in ein wol verstopfft Glas thun/ daß nichts herausdämpffe. Wenn solches geschehen/ so nimm andern Mercurium j. lb. laß ihn mit einem scharpffen Essig wol waschen/ nachmals durchseihen/ vier Loth fein Silber Feyl hinzu thun/ es also miteinander zu einem Amalgama vermischen/ mit dem Saft von vnzeitigen Trauben wiederumb waschen/ das also angemachte Amalgama in sechs Theil unterscheiden/ einen jeden Theil besonder in ein Glas thun/ nachmals eins vter diesen Gläsern nemen/ den obgemeldten drey

Drey mal sublimierten Mercurium darzu hinein thun/ vnd das Glas/ wie gleichsals auch die andere Geschirz/ mit dem Luto sapientia fleissig zukleiben: Als denn/ wenn solches alles verschehen/ so setz vier vnd zwanzig Stundt auff Kohlen/ so wol angeblasen sindt / erhalt das Feuer die ganze Zeit in einer Groß vnd Stärke/ brich das Geschirz/ wenn die Zeit vorüber/ entzwey/ nimm dasjenige/ so du darinnen sublimieret findest/ heraus/ vnd laß es/ als were es ein Farb/ auff einem Stein zerreiben. Endlich nimm einen auß den gemeldten sieben gleichen Theilen/ von welchen sechs vberblieben / laß mit dem jenigen/ so auff dem Stein zerrieben worden / klein puluerisieren/ misch wol vnter einander/ setz von neuem vier vnd zwanzig Stundt / biß du siehest / daß alles auff dem Boden des Geschirrs ligen bleibe/ zu einem Feuer/ denn also wirdt dieses ganz Geschäft in sieben Tagen vollendet. Bedünck dich aber / es sey solch Medicin nicht recht versertiget/ so wiederhole sein ganze Zubereitung noch andere sieben Tage / so wirdt sie ganz vollkommen / vnd kann deren ein Theil vierzig des purgierter Kupffers in das allerbeste Silber verwandeln.

Die achte.

Das LXVII. Cap.

Nimm Salniter/ vnd Weinstein/ jedes xij. Loht/ Arsenick iij. Loht/ Römischen Vitriolij. Loht/ vermisch nach Aufweisung der Kunst zu einem Amalgama, so ist es bereitet vnd fertig.

Wasser auß Silber zumachen.

Das LXVIII. Cap.

Laß feinert Silber in einem Aqua forti dissoluiere/ nachmals bey einem Kohlfeuer fein allgemach sieden/ das Geschirz gählingen von dannen hinweg rucken/ vnd es eine weil

also stehen / nachmals eine Nacht an die heytere setzen / das es
congelire / so findestu das Silber in kleinen Stücklein wie Cris-
tall / dieselbige wasch mit einem Brunnenwasser wol ab / damit
sie noch heller werden / thu sie in ein Geschir von Glas / laß vn-
ter einem verfaulten Mist zergehen / ein kleine weil daselbst ste-
hen / so werden sie so hell vnd klar wie ein Silber.

Ein Silber von fünfß Vagen zumachen.

Das LXIX. Cap.

Nimm Baumöl / vnd Weinsteinöl / jedes ij. Loht / Sperm-
ent / vnd calciniert Weinstein / jedes j. Loht / weissen Essig /
vnd frisch Brunnenwasser / wie viel eines jeden darzu von Noth-
ten / laß / was zerstoßen ist / wol stossen / mit dem Oele vermis-
schen / in einem Nasen so lang mit einander sieden / biß es in der
dicke einem Honig gleich werde / vnd leg es endtlich mit fei-
niert Kupffer eins vmbß ander in ein Scherb / so wirdt es schön
weiß.

Schön weiß zumachen.

Das LXX. Cap.

Nimm Arsenick / vnd Eysen Feyl / jedes j. lb. stoß wol vnter
einander / laß in einem Kolben sublimieren / nimm / wenn
solches geschehen / einen Tiegel / thu so wol das jenige / so nicht
sublimiret ist / als das sublimierte in einen Kolben / oder Ge-
schirz / stoß alles wol vnter einander / laß von newem sublimie-
ren / vnd wiederhole solches zum dritten mal / was als denn in
dem dritten vnd letzten mal sublimiret wirdt / das samle / vnd
behalte fleissig auff / vermisch mit der Salben von Böcken Bns-
schlit / vnd vngelöschtem Kalck / stoß wol vnter einander / laß in
einem Kolben wiederumb sublimieren / mach erstlich ein klein
Fewerlein darunter / vnd schür demselbigen nachmals fein all-
gemach zu / laß als denn destillieren / hebe den Alembic hinweg.
thu

thū das Ole wiederum in das Geschirz / oder Kolben / rühre mit einem Holz wol vnter einander / laß von neuem destillieren / vñnd dasselbige also drey mal wiederholen / so hastu deine Medicin vollendet. Derselbigen sublimierten Medicin nimm ij. Loht / misch sie mit dem gemeldten Safft in einem Becher vber der hessen Aschen zweymal wol vnter einander / thū / wenn es einmal trucken worden / etwas von dem andern Ole hinzu / vñnd würff endlich den gemeldten / vñnd also vermischten Safft auff vier / oder sechs mal zu sechs Pfunde feinert Kupffer / laß mit ein ander schmelzen oder zergehen / vñnd gieß es als denn in einen Inguß / so wird es / das Kupffer / ganz hell vñnd weiß. Dasselbige vermisch mit dem dritten Theil so viel Silber / so bekommstu ein solch Werck / dessen dich nicht leichtlich würde gerehwen.

Ein weiß / oder Silber von acht Lagen zu machen.

Das LXXI. Cap.

Nimm ein solch Aqua vitæ, so vielmal ist durch gelauffen / vermisch mit Salniter / vñnd Alumen Rochæ, machs in einer Schüssel zu einem Pflaster / laß bey dem Feuer trucken werden / nachmals wiederum stossen / vñnd endlich in einem wol verkleibten Kolben destillieren / deß Wassers / so heraus laufft nimm vj. Loht / laß zwey Loht Cappell Silber darinnen dissoluiere / dasselbige nachmals also sieden / vñnd calcinieren / vñnd das calcinierte auß dem Wasser heraus nemen. Nachmals nimm deß purgierten Queck silbers zwey Loht / legs in den Safft von weißem Wüllkraut / also daß es damit bedeckt werde / vñnd laß wie ein Amalgama congelieren / wenn solches geschehen / so nimm deß gemeldten congelierten Queck silbers ein Loht / Goldt Blee wol gestossen / so viel du desselbigen darzu von Nöhten / misch alles wol vnter einander / laß die gemeldte Materie in einem Ges

schirz mit allem Fleiß sublimieren / nachmals von neuem stoffen / vnd dieses also drey mal wiederholen / bis es auffhöret zu sublimieren. Als denn nim̄ des calcinierten Kupffers xvj. Loht / der gemeldten Medicin ij. Loht / laß mit einander schmelzen / so wirstu deines Begerens gewehret.

Ein anders dergleichen.

Das LXXII. Cap.

Nimm gälb Messing vj. Loht / fein Silber ij. Loht / laß mit ein wenig Burzis in einem Tiegel zerschmelzen / als denn vier Loht fein Zynn hinzu thun / vnd es also in einen Inguß gießen / so bekompt es die Natur / daß es sich leichtlich zerbrechen vñ arbeiten läßt. Ein Theil dieser Medicin zu sechs mal so viel feinert Kupffer gethan / macht es zu schönem weissen Silber.

Das Weiß des M. Bonauenturæ von Sents.

Das LXXIII. Cap.

Nimm Römisch Vitriol j. lb. mach ein Wasser darauß / nim̄ nachmals des sublimierten Mercurii j. Theil / des vngelöschten Mercuriii, so zuvor wol gewaschen / halb so viel / laß miteinander todten / so wird er / der Todte Mercurius, etwas schwarz / denselbigen thu als denn in ein Geschirz also in das gemeldte Wasser / daß es zweyer Finger hoch damit bedeckt sey / laß also destillieren / jedoch nach dem die Destillation vollendet / nicht eintrucken / sondern des destillierten Wassers etwas vber die Hesen des ersten Wassers gießen / vnd dasselbige so oft vnd viel antreiben / bis es an der Farb einem Cristall gleich wüdt / denn es muß zu einem kleinen langsamen Feuer gesetzt werden. Vnd dieses Wasser halt fleißig auff / denn es ist sein wol werth.

Nachmals nim̄ sublimiert Arsenick / des Kalcks von Weinslein / vnd Mastix / thu es alles mit so viel des Wassers von Sale alcali,

le alcali, daß du es zu einem Taig machen könnest/ vnd es in der dichte einem Honig gleich werde/ in ein Glas/ laß vber sich vnd wiederumb hinab werts steigen/ damit es sich nicht congeliere/ sondern etwas feuchte bleibe/ vermisch als denn mit dem gemeldten Mercurio, vnd mit ein wenig Burris/ setz alles fünff Tag vnter einen Mist/ so soluiet es sich in ein Wasser. Wenn solches geschehen/ so laß es als denn congelieren/ vnd thu derselbigen Medicin einen Theil zu acht/ oder zehen mal so viel feinirt Kupffer/ so wird es/ wie gesagt/ zu gutem vollkommenem Silber.

Ein anders dergleichen.

Das LXXIV. Cap.

Nimm sublimat Arsenick/ vnd Saluiter/ jedes iiii. Loht/ stoß klein zu Puluer/ thu es zusammen mit anderhalb Vocal des aller schärpffsten weissen desillierten Essigs in einem verglasurten Hasen/ laß mit einander/ biß sich der Essig ganz verzehret/ sieden/ nachmals wiederumb so viel Essig/ wie zuvor darauß gießen/ wiederumb einsieden/ vnd dieses also dreymal wiederholen. Endlich nimm des purgierten Kupffers j. lb. legs mit dem gemeldten Puluer/ dünn geschlagen/ je eins vmb so ander in einen Tiegel/ thu ein Loht Burris hinzu/ vnd laß es also mit einander schmelzen/ so wird es Kupffer/ zu acht Lagen weiß.

Ein anders.

Das LXXV. Cap.

Nimm Weinsteinöl vj. Loht/ setz in einer Schüssel auff die heiße Aschen/ laß sein allgemach sieden/ thu ferners ij. Loht der reinen Feyl von feinem Silber/ vnnnd gleich so viel des klein gestossenen Sublimats/ vnnnd denn zum dritten acht Loht der Alexandrinischen klein puluerisierten Turcia, oder Nichts hinzu/ misch wol vnter einander/ laß es so lang stehen/ biß es in der Härte einem Stein gleich werde; Dasselbige stoß nachmals

wiederumb klein zu Puluer / thu es mit einem Pfunde des dünn geschlagenen / vnd in Stück zerschnittenen Kupffers je eins vmb's ander / jedoch das Kupffer von erst / vnd hernach das Puluer / in einen Tiegel / strewe oben gestossen Glas darauff / kleib mit dem Luto sapientia^e fein fleissig zu / vnd setze es also zu einem Schmelz Feuer / wenn dich bedünckt / es sey nun alles zergangen / so mach den Tiegel wiederumb auff / thu das gestossen Glas oben samptlich hinweg / vnd gieß den ganzen oberrest / in einen Inguß / so wirdt es wie du es gern hast. Wenn solches geschehen / so gieß es mit vier Loht^e feinem Silber wiederumb in einen Tiegel / so bekompt es seine Vollkommenheit / daß man allerley schöne arbeyt darauß zurichten / vnd machen kann.

Ein Weiß oder Silber von neun Lagen.

Das LXXVI. Cap.

Nimm des Metalls / auß welchem man die Spannische Nadeln zu machen pflegt / oder calciniert Kupffer / vnd fein Silber jedes ij. Loht / laß mit einander zergehen / thu nachmals des gestossenen Salis gemmei ij. Loht / vnd sechs Loht Sal armoniac hinzu / misch wol vnter einander / thu es auff drey mal in einen Tiegel / laß jedes mal ein vierteil Stunde sieden / als denn ferner einen Scrupell Euphorbium, vnd zween des calcinierten Weinstein's hinzu werffen / vnd es also mit einander wiederumb ein halb Stunde sieden / so bekommstu das Silber / dessen dich der Titel dieses Capitels vertröstet.

Ein Silber von zehen Lagen.

Das LXXVII. Cap.

Nimm des gefeylten Kupffers viij. Loht / Alumen Rochæ j. Loht / misch mit dem Dele von Weinstein wol vnter einander / lege diesen Taig auff zweymal in einen Tiegel / mach die dritte Lag vber denselbigen beyden mit Weinstein / kleib das Geschirz

Geschirz zu / daß nichts heraus dämpffe / vnnnd laß es also mit dem dritten Theil Silber zergehen / so geschicht deinem Begehren genug.

Ein anders dergleichen.

Das LXXVIII. Cap.

Nimm gemein Saltz / Gyps / gestossen Weinstein / gestossen Alumen Rochæ, vnd Salniter wie viel eines jeden von nöhten / laß in einer gleichen vnnnd genugsamern Mänge Wasser / vnd Essig mit einander sieden / vnnnd deine gemacht vnd noch glüende Arbeit darinnen löschchen / so hastu dein Begehren erfüllt.

Die Weiße / nach welcher es M. Baptista von Falckenberg zumachen pflegt.

Das LXXIX. Cap.

Laß Alumen Catinum, Alumen Roche, Alumen plumosum, Alumen Zucharinum, Alumen Iamenum, vñ Salniter / wie viel eines jeden von nöhten / mit einander cimentiern: Nimm nachmals calcinierte Kupffer / vnd Messing jedes ein halb Loth / laß das Kupffer / Messing / vnd Salniter cimentiern / nachmals alle obgemeldte Stück in einem wol verkleibten Tiegel / so oben nur ein klein Löchlein hab / in den Ofen Reuerberationis setzen / vnnnd wenn du siehest / daß kein Rauch mehr auß dem Loch heraus steigt / sondern der Ort vmb dasselbige (Loch) herum weiß bleibt / so wiß / daß es als denn bereit vnd fertig sey. Derowegen nimm es auß dem Geschirz heraus / vnnnd laß es mit dem vierdten Theil Silber zergehen / so ist es alles gethan.

Wird Kupfferseydel acht Loht/ Salniter / Sal armoniac, vnd gemein Saltz jedes vier Loht / des sublimierten Mercurii, vnd sublimierten Arsenicks jedes zwey Loht/ stoss alles rein zu Puluer/misch mit Weinsteindole wol vnter einander / setz in einem woluerkleibten Tiegel / das nichts heraus dampffe/sechs Stundt zu einem mittelmässigen Feuer / vnd gieß es nachmals vber einen Bâsen. Endlich laß es widerumb vnd von neuem zergehen/vnd zu einer jeden Dns fünf Loht fixiert Silber hinzu thun.

Läß Flandrisch Zynn mit gemein Saltz calciniern/nachmals mit einem fließenden Wasser wol waschen / vnd widerumb trucken werden : Wenn solches geschehen/ mit gleich so viel Saltz rein puluerisieren / mit Eyerklar/vnd also auff solche Weiße sublimiern : Als wenn die Feuchtigkeit samptlich hinweg ist / so kehre das Geschirz vmb / vnd mit dem Boden in die Höhe / mach ein Feuer oben darauff / so weiche das Metall / oder Mirtur herab/derselbigen nimme zwey Loht/ gebrannt Kupffer / Arsenick vnd Capell Silber jedes gleich so viel / purgier Kupffer zehen Loht / laß das Kupffer erstlich schmelzen / nachmals das Metall mit sampt dem gebrannten Kupffer darein thun / vnd endlich das Silber bey einem natürlichen Feuer sublimiern / so wirdt es ein Silber von zehen Lagen.

Wimm Zynn zwey Loht / laß in einem Tiegel zergehen /
 ein halb Loht Sublimat fein allgemach darzu thun /
 nachmals widerumb kalt werden / als denn fein pulueris-
 sieren / mit warm Wasser so lang waschen / bis es seine schwar-
 ze Farbe gänzlich verleurt. Wenn solches geschehen / so laß
 widerumb trucken werden / vermisch mit einem halben Loht
 Grünspön / legs mit zwey Loht purgieret Kupffer / je eines umb
 das ander in einen Tiegel / laß mit einander zergehen / nach-
 mals mit einem halben Loht Schwefel vermischen / vund gieß
 es endlich vber einen Bâsen / so wirdt es ein schnee weisse Ma-
 tery.

Ein andere.

Das LXXXIII. Cap.

Wimm Zynn / vund fein Kupffer jedes zwey Loht / ge-
 stossen Schwefel ein Loht / laß erstlich das Kupffer /
 vund nachmals auch das Zynn zer schmelzen / als denn
 sie beyde mit dem Schwefel vermischen: Vund wenn dich bes-
 dünckt / es sey deß Schwefels zu wenig / so thu desselbigen noch
 zwey Loht hinzu / vund gieß als denn vber die Virgam, oder
 Bâsen / so findestu deine Matery præpariert: Derselbigen ein-
 Uns zu sechs mahl so viel fein Kupffer gethan / thut deinem
 Begehren ein Genügen.

Ein andere.

Das LXXXIV. Cap.

Wimm deß congelierten Mercurii drey Theil / Cappels
 Silber j. Theil / mach ein Amalgama darauß. Nachmals
 nimm weissen Arsenick ein Theil / Sal armoniac drey
 Theil / stoß wol vnter einander / thu es in ein new Hâselein /
 vberdecke dasselbigc mit seinem ordentlichen Deckel / vnd fleiß

es rings herumb so wol zu / das niergend nichts herauf dampf-
 fe/ setz acht Stundt vber ein Sublimier Feuer / mach das Ge-
 schirz als denn widerumb auff/ fang die Materij wie zum ersten
 anzustossen/vñ verrichte dasselbige nach Art der Beschreibung
 zum vierdten mahl. Wenn solches geschehen/ so nimm dieses
 Puluers zwey Theil/ Weinsteinöle/vnnd Aqua vitæ jedes ein
 Theil / misch alles wol vnter einander / setz in einem Häslein
 vber ein sanfft klein Feuer/ vnd laß es daselbst so dörz vnnd trü-
 cken werden/das du es könnest puluerisieren. Vnd endlich nimm
 des Kupffers/so in einem Salkwasser zehen mahl ist gereiniget
 worden/zwölff Theil/laß dasselbige erstlich zergehen/thu nach-
 mals einen Theil des gemeldten Puluers auff zehen mahl hin-
 zu/rührs mit einem Stecken wol vnter einander / vnnd gieß es
 endlich in einen Inguß / so wirdt es / wie oben gemeldt / zu ei-
 nem Silber.

Ein andere.

Das LXXXV. Cap.

Wñ Weinstein/Salniters/gemein Salks/roht Wachs
 vnnd Seyffen jedes zwey Loht / laß das Wachs vnnd
 Seyffen erstlich mit einander zergehe / die andere Stük-
 cke rein puluerisiert damit vermischen / vnnd es also zu einem
 Taig machen / denselbigen (Taig) in drey gleiche Stück ab-
 theilen / gleichsam drey vnterschiedliche Ballen oder Kugeln
 darauf machen / vnnd behalt dieselbige zu deiner Noht: Nach-
 mals nimm des wol feinierten Kupffers Erzes / auß welchem
 man die Spannische Nadeln zumachen pflegt/vier Loht/Cap-
 pelsilber zwey Loht/laß alles mit einander zergehen / vnd wenn
 es in einem Tiegel ein wenig gesotten/so thu eine auß den drey
 obgemeldten Kugeln darein/laß eines Vatter vnser lang also
 stehen/thu nachmals auch die ander / vnd also endlich auch die
 dritte darein / laß den achten Theil einer Stundt mit einander
 sieden/vnd gieß es endlich vber die Virgam, oder Bäslen.

Ein

Ein andere.

Das LXXXVI. Cap.

GDer nimm fein Silber acht Loht / fein Kupffer sechs Loht /
 laß mit einander schmelzen / thu nachmals ein Loht des
 Spanische Nadel Metalls hinzu / misch mit einem Holz wol
 vnter einander / wirff endlich auch ein Loht gebrannt Kupffer
 hinein / misch widerumb wol vnter einander / vnd gieß es endlich
 in einen Inguß / so mit Baschlit ist geschmieret worden / vnd
 decke es also bald mit Kleyhen zu.

Ein schön Weiß vber Zynn zu eylff Legen
 zumachen.

Das LXXXVII. Cap.

Laß ein Pfund fein Zynn in einem irdinen Geschirz schmelzen /
 nachmals ein Pfund Mercurii auff drey oder vier mal
 darunter thun / ein jedes mahl mit einem Holz wol vnter einans
 der vermischen / es endlich also mit einander auff ein Bret gieß
 sen / solches also fünff mahl widerholen / vnd endlich vber eine
 Virgam oder Bâsen gießen / so findestu ein Silber zu eylff Les
 gen. Man darff aber solches in keinem Tiegel verschmelzen /
 sondern in einem Geschirz von Erffen / denn sonst verliert es
 seine Kräfte vñ fällt sehr ab / vñ je mehr vñ öfter man es also zers
 lassen auff ein Bret geuß / je schöner / weisser vnd härter wird es.

Ein falsch vnd betriegliche Weiß zu zwölff Legen.

Das LXXXVIII. Cap.

Zynn Operment acht Loht / sublimiert Silber vier Loht /
 weissen Weinstein / Alumen Rochæ gemein Saltz / vnd
 des Kalks von Eyerchalen jedes zwey Loht / laß alles klein
 puluerisieren / vermisch vnd machs mit Eyerklar zu einem weis
 chen Taig / laß in einem Kolben mit einem starcken Hals destils
 liern / nachmals durch ein Descensorium von oben herab fallē /
 so kömmt ein schwarz Metallin herab: Dessen ein Theil zu zwölff

mahl so viel Kupffer gethan/macht dasselbige zu einem Silber von zwölff Legen.

Ein anders dergleichen.

Das LXXXIX. Cap.

Nimm wol calcinirten vnd gestoffenē Weinstein j. Pfund/ thu es in das gewöhnliche Geschirz oder Kolben / gieß zwey Pfund des allerbesten Aqua vitæ drüber / stopff das Geschirz wol zu / setz zehē oder mehr Tag rings herum zwon Finger tieff in einen Riß / laß nachmals bey einem kleinen Feuerlin in einē Alembic destillieren / gieß das Wasser / so herauß läufft / widerumb vber seine Hefen / vnd widerhol dasselbige so oft vnd viel / biß sich das gemeldte Wasser in dem Weinstein figiere. Alsdeñ laß auff einem Stein wol zerreiben / thu ein ander Pfund Aqua vitæ hinzu / misch wol vnter einander / laß widerumb wie zum erstē destillieren / biß es abermals figiert wird / stoß klein zu Puluer / setz biß es ein Dele von sich gibe / an einen feuchten Ort. In dieses Dele thu acht Loht vngeschmelzten puluerisirten Schwefel zu sublimieren biß es fixiert bleibt / laß die Matery nachmals klein zerstoßen / vnd setz widerumb an einen feuchten Ort / biß es ein Del von sich gibe. Hernach nim̄ des Sublimats acht Loht / des Dels vier Loht / sublimiers biß es figieret ist. Nim̄ wenn solches geschehen Capell Silber acht Loht / des gemeldte Dels sechs Loht / sublimiers widerumb biß es genug ist / thu dieser Matery einen Theil zu vier vñ zwanzig mal so viel fein Kupffer / so wird es alles zu einem Silber zu zwölff Legen / welches sich probieren vnd zu allerhand Geschäften gebrauchē läßt. Vnd mit diesem Secret wollen wir dieses Sechste Buch beschliessen / vnd in Künfftigem von Höhern vnd wichtigern Sachen zureden anfangen.

Ende dieses Sechsten Buchs.



Das Siebende Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ
Birelli, deß weitberühmbten vnd fürtreff-
lichen Alchimisten.

In welchem die Kunst Gold zuma-
chen eygentlichen sürgemahlet
vnd beschrieben wird.

Von dem Lob vnd Fürtrefflichkeit
deß Golds.

Das Erste Capitel.

Als Gold wird von den Philosophis oder
Alchimisten Dominus Petre, das ist/ ein Herz deß
Steins genennet: Empfänge weder von der Luft/
noch von dem Wasser / noch von irgend einer an-
dern Feuchtigkeit einige Corruption oder Verderbung / viel
weniger von dem Feuer die geringste Diminution oder
Schmälerung/ sondern bekompt in demselbigen allererst seine
Vollkommenheit. Seine Complexion ist recht mittelmässig/
wird derowegen nicht vnbillich vnter die aller edelste Metall/ so
je in der ganken Welt sind/ gezehlet / denn von oder auß ihm

Do . ij

machen die fürtreffliche Philosophi ihren in aller Welt berühm-
 sten Elixir/in dem sie nemlich die gleiche oder mittelmässige
 Substanz/so immer vnd ewig weret / auß demselbigen heraus
 ziehen. Vnd gleich wie die Sonne alle andere Sterne des gan-
 zen Firmaments vbertriff / also hat auch es / das Gold / vnter
 den Metallen den Vorzug / vnd ist gleichsam derselbigen
 König.

Ware vnd engentliche Conterfaytung
 des Hermetis Trismegesti.



Etliche

Etliche Schöne Reden/so in des Hermetis
Schriefften sindt gefunden worden.

Das II. Cap.

Dieses finde Wort des Hermetis, welche er selbst in ei-
nem Smaradgt geschrieben / da also gelesen wirdt:
Dieses ist die gründtliche Warheit vnd kein Scherck/
das das vnterste ist wie das oberste / vnd das oberste wie das vn-
terste/die Wunder eines Dings zuersorschen/vñ wie alle Din-
ge durch Mittel eines andern an einem einzigen hangen/ also
haben auch alle erschaffene Dinge ihren Ursprung durch die
Adoption von diesem einzigen. Sein Vatter ist die Sonne/
vnd der Mon seine Mutter: Gleich wie es der Windt War-
hafftig in seinem Leibe getragen. Die Erde ist sein Säugamm
oder Ernehlerin. Denn von diesem werden alle Schätze sampt
der ganzen Welt erzehlet: Vnd dieses ist sein ganzes Vermö-
gen/Wenn es in die Erde verscharret wirdt / so scheidet es die
Erde von dem Feuer ab / wie gleichfalls auch das subtile von
dem dicken mit grosser Geschicklichkeit. Es steigt von der Erden
hinauff in den Himmel / vnd von dannen wiederumb auff die
Erde hinabwers: Empfängt ihre Stärcke von denen Dingen
in der Höhe vnd in der Tieffen/hat also die Herrlichkeit der gan-
zen Welt/vnd treibt derowegen alle Tuncelheit von euch ab.
Dieses ist die Stärcke aller Stärcke / oberwindet demnach alle
subtile Sachen / vnd durchdringet alles was dicht vnd fest ist.
Vnd umb dieser Ursachen willen werde ich Hermes Trime-
gistus genennet / dieweil ich nemlich drey Theil der Philosophi
in der ganzen Welt erfunden / wie gleichfalls auch alles
dasjenige / so ich von den Operationibus
oder Geschäften des Goldts
vollendet.

Woher
Trimegi-
stus seinen
Namen
habe.

Von der Krafft vnd Würckung des Krauts/
 Bouilla, oder wie etliche andere wollen/
 Lunatica genant.

Das III. Cap.

Dieses Kraut hat Blätter/wie die Maiorana, einer Him-
 melblawen Farbe/vnd wirdt derenthalben Lunatica
 genennet/dieweil es mit dem Mon ab vnd zunimpt/
 denn wenn der Mon eines Tags alt ist/bekompt es dz erste Blat/
 den anden oder zweyten das zweyte/den dritten das dritte/vnd
 also alle Tag eins mehr bis auff den vierzehenden Tag/da der
 Mon ganz voll ist. Denn daselbst hat es seine Blätter all/nem-
 lich vierzehen/deren es hernach/in dem der Mon wiederumb
 abnimpt/alle Tag eins verlieret/bis es derselbigen in dem neu-
 we Mon ganz ohn wirdt: Das Quecksilber/so in dieses
 Krauts Safft gesotten wirdt/wirdt wie ein rohter Stein/wel-
 chen man zu puluerisieren/vnd vber das geschmelzte Kupffer/
 zustreuwen pflegt/so wirdt es zu lauterem Goldt: Vnd kann
 man mit einer Unß dieses Puluers des Kupffers hundert mal
 so viel in Goldt verwandeln. Es wächst aber dieses Kraut ge-
 meinglich an wässerichen vnd feuchten Orten/wie gleichsfalls
 auch auff den Bergen: Hat runde Blätter/wie die Reuter
 Schildt od Tartichen: Sein Stengel ist roht vñ wol riechend/
 vnd gibt ein Milch wie Saffran von sich. Diesen Safft vber
 Silber gegossen macht dasselbige zu Erz oder Kupffer: Wenn
 man aber dz Bley damit besprenget/macht dasselbige zu Gold.
 Welches Eisen mit diesem Safft od Puluer besprenget wirdt/
 das wirdt also baldt zu Silber. In summa es wirdt viel vnge-
 reimbtres Dings von diesem Kraut gerühmet/welchem
 ich doch keinen Glauben zusell/vnd derohalben
 auch nicht wehrt acht/dasselbige allhie
 zuerzehlen.

Figur des Krauts Schällwurk/
oder Schwalben Kraut
genannt.



Wie man der Schällwurk / oder Schwal-
benkraut seine vier Elementen nehmen / vnd
ihm zu seiner Perfection vnd Voll-
kommenheit verhelffen
könne.

Das IV. Cap.

Dieses ist eins auß den allerfürnehmsten Secreten vnd
Heimlichkeiten / welches die Philosophi vnd Alchimis-
ten Donum Cœlestē, das ist ein Himlische Gabe nen-
nen / welche Gott der Allmächtige allein gibt vñ verleiht / wenn
er will / wie ich dessen in diesem meinem ganzen Werck hin vnd

wieder oft vnd viel gedache. Haben derowegen gleich im Anfang Gott vnsern Schöpffer angeruffen/das er unsere Herzen erleuchten wolle / damit wir dieser grossen Gab vnd Kunst mögen theilhaftig werden.

Wirdt demnach dieses Kraut / mit welchem wir dieses ganze Capittel gedenccken zuzubringen / vnd dessen Krafft vnd Tugenden ihrer wenig wisset / obes wol für sich selbst männiglich bekant ist / Chelidoni, das ist / Echällwurck / oder Schwalbenkraut genennet / vnd zu diesem vnserm Vorhaben mit sampt seinen Blättern / Stengel / vnd Wurckeln zu Sommers Zeiten eingesamlet / mit einem Messer klein zerschnitten / oder in einem Mörsel zerstoßen / nachmals in ein wol verstopffte Geschirz von Glas gelegt / dz nichts heraus dämpffe / mit sampt dem Glas also dreyßig Tag vnter einen warmen Mist / oder zu Sommers Zeiten an die heisse Sonne gesetzt / vnd daselbst so lang gelassen / biß es putrescirt vnd faulet : Dessen Kennzeichen denn ist / wenn es / das Kraut / ganz zu Wasser worden vnd zergangen. Wenn du dieses siehest / so nimm das Geschirz auß dem Mist / oder Sonnen hinweg / vnd las die Materij in einem wol verstopfften / vnd zu deinem Vorhaben bequemen Alembic in dem Balneo Mariae destillieren / vnd das Wasser / so heraus laufft in einem wol verstopfften Geschirz verwahren. Nachmals / wenn nichts mehr will heraus kommen / so las die Hefen / so in dem Geschirz oberbliebē / auff einem Stein wol zerreiben / vnd mit ihrem Wasser wiederumb vermischen : Setz also mit einander in einem wol verstopfften Geschirz von Glas in einen warmen Pferdes Mist / oder in das Balneum Mariae, vnd las es sieben Tag daselbst stehen / biß es sich wol mit einander vermische : Setz / wenn solche Zeit vorüber / das Geschirz / mit sampt seinem Alembic / in die heisse Aschen / mach ein mittelmaßig Feuer darunter / daß es destilliere / vnd behalt / wenn nichts mehr will
heraus

heraus lauffen / das Wasser fleissig auff / denn es hat noch zwey Elementen/nemlich/das Wasser vnd Luft in ihm. Die selbige scheid auff solche Weise von einander / als laß die gemeldte Feuchtigheit in dem Balneo Mariæ destillieren / so laufft das helle vnd lautere Wasser allein heraus/der Luft aber bleibt auff dem Boden des Geschirrs / wie ein gälb Oele sitzen / das behalt in einem Geschirz von Glas fleissig auff / die Hesen / so zuvor vberblieben / haben die andern beyde Elementen / als das Feuer / vnd die Erde in ihnen / die scheid auff die Weise / wie solget / als nimm der gemeldten Hesen ein Theil / des Elements des Wassers vier Theil / misch wol vnter einander / setz / wie oben gemeldt / in einem wol verstopfften Glas vnter einen Pferdtts Mist / oder in ein Balneum Mariæ / laß sieben Tage daselbst stehen / nachmals bey einem grossen Feuer destillieren / so laufft ein Wasser / so fast roht ist / vnd gleichfals auch zwey Elementen in ihm hat / heraus / die Hesen / so auff dem Boden des Geschirrs ligen bleibben / findt ein schwarze Matery / dieselbige bewahr gleichfals / denn sie findt das Element der Erden / was heraus tropffet / ist das lautere Elementalische Wasser / gleich wie das ander / so roht auff dem Boden ligen bleibt / das rechte Feuer. Die schwarze Erden laß zwanzig Tag bey einem grossen Feuer calcinieren / wenn solches geschehen / in ihrem weissen Wasser dissoluiieren / nachmals congelieren / vnd das Wasser durch den Alembic ablauffen / so bleib die Erde wie ein Saltz auff dem Boden sitzen. Nach diesem allen laß es / mit seinem destillierten Wasser / zum andern mal dissoluiieren / vnd congelieren / vnd solches so offft vnd viel wiederholen / biß das gemeldte Saltz oder Erde wie ein Wachs zerfließe / vnd also hastu die vier Elementen / als das Wasser / Luft / oder Spiritus, Feuer / vnd Erden präparieret. Wenn du aber diese Præparation noch besser vnd vollkommener haben wilt / so laß ein jedes auß den gemeldten

Elementen in dem Element des Wassers für sich selbst soluiert/ nachmals wenn die Solution vnnnd Congelation verrichtet/ das Wasser auff die Weise/ wie droben gemeldt/ wiederumb ablauffen/ vnnnd dasselbige sieben mal wiederholen/ so werden die Elementen ein jedes für sich selbst recht/ vnnnd nach der Gebühr rectificieret/ ihre Operation dermassen vollkommenlich zuverrichten/ als were es die andere/ oder zweyte quinta Essentia. Wiltu aber ein jedes auß den gemeldten Elementen zu seiner letzten Subtilitet bringen / so thu dasselbige ganze Element/ so du zu rectificieren gedenckest/ in das Geschirz der Circulation/ sihe daß dasselbige wol verschlossen sey/ vnnnd setze es also dreßßig Tag/ mehr oder weniger / je nach dem du spürest/ daß sich die subtile Materij des Elements von dem groben absondert / oder daß das von dem groben abgefonderte Subtile einen starcken gewaltigen Geruch bekompt/ in einen warmen Pferdes Mist. Vnd dieses sey also von der Separation oder Abfönderung der Elementen/ wie auch/ von derselbigen Rectification genug. Folget daß wir auch von ihren (der Elementen) Kräfften vnd Tugenden etwas anzeigen/ vnnnd was für groß Wunder sie in des Menschen Leib/ vnnnd in andern Dingen zu würcken pflegen/ vermelden. Wir solten zwar von dem Wasser den Anfang machen. Dieweil aber die drey Elementen/ als das Wasser/ Luft/ vnd Feuer fürnemlich zu der Medicin gehören/ als von welcher vnser Vorhaben auff diß mal zu handeln nicht ist: Wöllen wir vns zu dem Element der Erden wenden. Vnd sagen demnach/ es sey die Erde ein wunderbahrlich Element. Denn wenn sie auff die Weise/ wie oben gemeldt/ rectificieret ist / so congelieret sie den Mercurium, formieret den Coelum, vnnnd hält alle Spiritus, oder Geister beyfammen. Ja/ wenn man sie bey einem Feuer in einem Aqua vitæ, biß es roht wirdt / soluiert läßt / den Mercurium darein legt/ vnnnd zu einem Feuer setzt / so soluiert

wieret sich derselbige also baldt. Wenn solches geschehen / so thu den dritten Theil Golde hinzu / so wirdt es also baldt zu einem Corpore, oder dichten Wesen / dasselbige mit ein wenig Alaun geschmelzt / machet es gleichsam zu einem rohten Blech / welches die Feuchtigkeit des Mercurii, oder des Arsenicks austrücket / vnnnd den Elixir vber den Mercurium macht / vnd endlich / so erstreckt sich desselbigen ein Theil vber tausend mal so viel.

Vnd durch diese offft wiederholten Restaurationes, Destillationes, vnnnd Congelationes des Salzes dieser Erden / wie gleichsals auch durch die Destillation des Wassers in de Alembic / wird das gemeldte Sals weich vnd fließend gemacht. Vnd wiewol dieses gebenedeyte Kraut an allen Orten vnnnd Enden gefunden wirdt / vnnnd fast gemein ist / so haben doch die Alte Philosophi seine fürnemste Kräfte vnnnd Tugenden nicht offenbahret / sondern ganz heimlich gehalten / vnnnd verschwiegen / welche es bey ihme auff dem Rücken tregt. Der fangt also baldt an zu lieben. Es macht einen Menschen feck / vnd zu alten Geschäften mühtig vnd beherzt. Ja es wirdt auch dieses von ihm gerühmet / das wenn man das Kraut Calamintha, oder Bergmünz hinzu thu / vnd es also in einem zehnten weissen leinenen Tüchlein eingewickelt bey sich trage / so werde man von grossen Herrn vnd Potentaten hochgeehret.

Eine Kunst das Aurum potabile zu machen.

Das V. Cap.

Nimm Golde Blätter / lege dieselbige in ein gut Aquam vitæ, vnnnd laß sie als denn destillieren / so bleibt das Golde auff dem Boden sitzen / dasselbig laß in einem verglasurten Geschirz klein zerreiben / als denn in einem Urinal wie zuvor destillieren / dasselbige zum siebenden mal wiederholen / vnnnd

allwegen ein new Wasser vbergiessen. Nachmals nimm des schönsten/ vnd besten Honigs/ so du antreffen/ vnd bekommen kanst/ laß denselbigen erstlich sieden / vnd schäumen / nachmals wiederumb kalt werden/ mit dem Goldt vermische/ ein Stunde abermal sieden / als denn frisch Brunnen Wasser darüber giessen / wol vnter einander rühren / vnnnd biß zum siebenden mal durch das Filterum destillieren : Denn also bekomstu deinen Kalck/ so zum soluciren düchtig ist. Nachmals nimm etliche Eyer/ laß dieselbige erstlich hart sieden/ nachmals von einander scheiden / die Dotter heraus nemen / den Kalck des Goldtes darfür in das weisse hinein thun / vnd es also dreyßig Tag vnter einen Mist vergraben / so dissoluiet es sich gang vnd gar/ vnd wirdt zu einer Feuchtigkeit / welche man das Aurum potabile zu neuen pflegt. Es hat in der Arzney solch Vermögen vnnnd Kräfte / dergleichen kein Mensch außsprechen kann. Endtlich nimm dessen so viel du selbst wilt / laß in einem Geschirz der Circulation bey einem kleinen / vnd geringen Feuer zum wenigsten vier mal congelieren / vnnnd jedes mal auch solucieren. Dessen ein Theil zu tausend mal so viel Mercurii gethan/ verwandelt denselbigen in recht gut Goldt.

Wie man den Lapidem zurichten / vnd zu machen pflege/ ein gewaltige vnd fürtreffliche Kunst.

Das VI. Cap.

Nur allen Dingen laß dir das Aquam vitæ nach der Weiß vnd Ordnung / wie es die Philosophi beschrieben / præparieren/ vñ seß dasselbige bey seht. Nachmals weñ du die Ofen der Gebühr nach zugerichtet hast / so thu des obgemelten Wassers so viel hinein / daß das Geschirz der Circulation den zwölfften Theil läßt bleibe/ vnnnd des Aquæ vitæ ein Theil darnnter sey: Denn

Denn so balde es die Hitze empfundet / thut es sich von dem Boden in die Höhe / steigt durch den Alembic vber sich / vnd fällt hernach widerumb auff den Boden. Vnd weiß du das Aquam vitæ in das Geschirz fast hinein gethan / so sihe / daß du es mit des Hermetis Siegel wol zumachest vnd verstopffest. Setze es als denn so weit / oder hoch das Wasser reicht / in den Ofen / damit die Materij in dem Aufsteigen das Gefäß oben kalt finde / denn also leß es sich / wie wir bißher oft vnd viel gemeldt haben / viel besser destillieren / vnd in seine quintam Essentiam verbringen. Das Feuer laß sechzig Tag fein mittelmächtig seyn / vnd ohn alles Aufhören brennen / so bekompst du die rechte vnd eigentliche quintam Essentiam, deren die ganze Welt begierig / denn sie hat solche Kräfte / dergleichen nicht außzusprechen / vnd heilt / wie auch das Aurum portabile, alle Gebrechen des ganzen Menschlichen Leibs. Vnd auff solche Weise kann man die quin. ã Essentiam mit sampt dem jenigen / so sich dem Feuer vergleichet / auß allen Dingen extrahieren: Denn dieses ist die rechte vnd beste Weise solches zuerrichten.

Vnd dieses ist eben die quinta Essentia, von welcher Raymondus rühmet / daß man ohne dieselbige durchaus nichts ansfangen vnd verrichten könne. Ihren Namen belangend / nennet er sie Nigrum nigrius nigro, das ist / vnter den Schwarzen das Schwärzeste / wirdt auß dem besten rohten Wein gezogen / so man finden kann / vnd zu einem vollkommenen vnd wol rectificierten Aqua vitæ, wie es die Physici zu machen pflegen / vnd wir oben in dem Zweyten Buch in dem Capitel von des Raymondus Silberwasser vermeldet haben. Es wirdt das Aqua vegetabilis genennet / vnd hat solch Vermögen vnd Stärke / dz es ein jeglich Metall gleichsam in einem huy soluiere kann. Es ist dasjenige / durch welches man die Metall zu mutiern / oder zu verwandeln pflegt. Mit der gemeldten quinta Essentia leß sich die schwarze Erde innerhalb sechs Monaten incorporieren.

sich vermischen/vñ wirdt endlich weiß. Mit diesem wirdt Golde vnd Silber resoluiert. Das Aurum potabile aber wirdt mit/oder durch die Calcination vnd Resolution aller Corporum gemacht/in dē es sich in seine erste Matery / als da ist das Quecksilber/verwandelt.

Nachmals ersuch Gott den Herrn mit deinem Gebett / daß er dir dein Herz vnd Sinn erleuchte/vñnd den Geist deß Verstandts verleyhe. Wenn solches geschehen / so nimm deß rectificierten Silberwassers drey Theil / gemein gestossen Salt ein Theil/laß also eine Tag vber einander stehen/nachmals in dem Balneo Mariae wie ander Silberwasser destilliern/vñnd das jezige/so herauß tropff/mitt allem Fleiß verwahren/denn dieses/wie du hernacher ferner hören wirst / kann alle Corpora resoluiern.

Etliche aber machen das Aurum potabile also/sie nemmen Römisch Vitriol/vnd Salniter jedes achtzehen Pfunde / machen auß diesem allen ein Wasser. Nemmen hernach zwen sechsste Theil dieses Wassers/thū es in einen Kolben / werffen Salniter/vnd Sal armoniac eines so viel als deß andern darein/vñnd lassens in dem Alembic destillieren. Als denn nemmen sie widerumb dieses starcken vñnd drey mahl destillierten Wassers den Halben Theil/lassens noch zwey mahl destillieren/nemmen deß sen / so zwen mahl destilliert worden/zween Sestel/thun es mit einem halben Loth fein Goldt / vñnd zween Sestel gewaschen/feiniert/vñd zwey oder drey mahl durch getrieben Quecksilber in einen Kolben/machen ein Amalgama darauß / sehens in dem Kolben in die heisse Aschen / vñnd lassen das Quecksilber dissoluiern/vñnd wenn solches geschehen / das Wasser oben abgießen / so bleibt das Goldt auff dem Boden calciniert liegen. Als denn setzen sie das Geschirz widerumb auff die heisse Aschen/damit das Goldt wol truckne/vñ das Quecksilber volkends herauß dämpffe. Nemmen hernach das Wasser / so fünff mahl

mahl destilliert worden / thu einen Theil des Salis armoniaci, vñnd ein gnugsame Mänge Salniter hinzu / vñnd giessens vber das gemeldte Goldt / so dissoluiert es sich also baldt. Wenn solches geschehen / so versetz sie das Geschirz mit seinem Alembic / vñnd giessen / weñ es also in dem Geschirz vber dem Goldt steht / gählingen drey achte Theil / des zwey mahl destillierten Aquaz vitæ darüber / vñ lassen es in dem Balneo Mariæ destillieren / das Aquam vitæ von newem widerhohle / vñnd solches / wie oben gemeldt / zum vierdte mahl / bis es dem Aquaz forti ganz vñnd gar nicht mehr nach schmecke / vñ allwegen ein klein hell Feuer darunter brennen. Das Balneum oder Wasser aber / in welchem der Kolbe steht / muß allezeit milchwarm oder lawlecht seyn. Das Aquam vitæ lassen sie heraus destillieren / vñnd verrichten dasselbige also / daß alles Salz vber dem Goldt verschwinde. Wenn solches alles geschehen / so nemmen sie ein wenig von dem Aqua forti, giessens vber das gemeldte Goldt / so wirdt es zu einem röhlichen hellen Wasser / welches man das Aurum potabile zunennen pflegt. Dessen ein Quintlein eyngenommen / vertreibt alle Kranckheiten des ganzen Menschlichen Leibs.

Ist zeit daß wir anzeigen vñnd vermelden / wie man die Metall / als das Goldt vñnd Silber heraus bringen könne. Als nimm des allerfeinsten Goldts oder Silbers / so wol cimentisirt / examinirt / vñnd klein gesezelt ist / so viel als zwey Loht: Quecksilber wol feiniert / vñnd gewaschẽ gleichs falls zwey Loht / thu es zusammen in einen Kolben mit einem langen Hals / giesß so viel Essig darüber / daß es vier Finger hoch damit bedeckt sey / stopff das Rundloch des Gefäßes mit Baumwoll zu / setz in den Ofen Athanar in die heisse Asche / laß acht Tage also bey einer mittelmäßige Wärmde stehẽ / rühr die Materij täglich ein mal vier oder sechs wol vntereinander / deñ je öffter man es rührt / je eher wirdt es verrichtet / vñnd durch die Conseruation:

oder Erhaltung seiner Form ohne einige Zerrüttung amalga-
miert. Nachmals setz das gemeldte Amalgama in einem Bri-
nal/so mit seinen Alembic vnnnd Recipienten versehen sey / zu ei-
nem Feuer / damit das Quecksilber durch die destillation in
dem Balneo Marię sämpflich herauf tropffe / so bekompstu das
weisse Silber / vnd das lautere wol präparierte Goldt / allein
durch vnser vollkommene Operation. Dieses also präparier-
te Silber thu erstlich in ein Glas / laß es nachmals cimentirn/
thu drey mahl mehr der quinta Essentia als des Silbers ist/
hinzu / so soluiert es sich also baldt / vnnnd coliert sich auff dem
Boden / wie ein Oele / die quinta Essentia aber bleibt weiß wie
ein Crystall / vnd also laß es sechzehen Tag / oder mehr bey einem
mittelmässigen Feuer in dem Ofen Athanar in der Cimentati-
on zu soluiern stehen. Wenn solches alles geschehen / so fang
mit der Hülff Gottes an die Elementen / in dem darzu gehörig-
en Geschirz / in dem Balneo Mariae zu separiern vnd zuschrei-
den / so bekompstu das sůrtreffliche Oele: Dasselbige halt zwölff
Tag in der Generation / vierzehen in der Alteration vnd acht in
der Infusion / so bekompstu das gebenedeyte Oele / vnd das A-
quam permanentem, welches etliche Sperma Metall, etliche
quintam Essentiam fixam vnd so fort an / nennen / wie wir in
dem Ersten Buch weitläufftig erinnert.

Die Perlen / mit diesem Oele geschmieret vnd bestrichen / vñ
nachmals drey oder vier Tag an die Sonn gelegt / macht die-
selbige schön hell vnd klar / dergleichen in der ganzen Welt keine
mehr zu finden.

Item nimm dieses Oels zwey Loht / sublimierte Silber vier-
zehen Loht / misch wol vntereinander / vnnnd laß biß es sich auff
den Boden setz / sublimiern / so wirdt es zu einer Medicin / so da-
tingiert vnnnd penetriert / oder durchtringt / deren ein Theil sich
vber zwey hundert erstreckt / wil mehr nicht sagt / die Erfahrung
wirdt es einen jeden lehren.

Einem Weibsbildt vor andern eine schöne Gestalt zu machen/nimm ein wenig von diesem Oele/vermisch mit ein wenig Silberwasser/vñ laß sie ihr Angesicht damit wasche/ es mache ein ober die massen schöne Farbe/ vnd den Menschen einem Engel gleich/ vnd vertreibt alle Flecken/ seiner andern vnzechlichen Tugenden zugeschwelgen.

Mit diesem Oele pflegt man den Lapidem oder Stein zu speissen oder zutrencken/wenn man nemlich die Composition zurichtet/da mans denn das Weinsteinöle nehet/vnd geschickt keine Redung von der rechten vnd eygentlichen Weiße die calcinierte Corpora zu resoluiere.

Erstlich nimm des feinen vñnd auff die offtermeldte Weiße calcinierten Silbers zwey Loht / setz acht Tag in den Ofen Reuerberationis, stoß nachmals zu einem reinen vnempfindlichen Puluer / laß auff einem Marmellstein mit gleich so viel Weinsteinöle / so zu einem Salz gemacht worden/vermischen/ jedoch daß das Salz zu vor etlich vielmahl mit dem Aqua vitæ, wie wir in fünffügem melden wollen / rectificieret sey: Nachmals nach dem du es also / wie gesagt / vermischet hast/so setz in einem Kolben auff die heisse Aschen zutrücken / laß auff einem Stein klein pu'urifizieren / mit einem andern Loht des gemeldten Oels vermischen / vñnd es nachmals in einem langhälffigen Geschirz zehen Tag vnter einen warmen Mist vergraben/so wirdt das calcinierte Silber also balde mit einander zu Quecksilber. Welches du denn in einem woluerstopfften Glas mit allem Fleiß verwahren must. Wenn du nun des Silbers Quecksilber hast / so sihe / wie du auch des Goldts auff solche Weiße bekommen mögest: Denn von demselbigen behält vnd nimpt man ein Loht zu
der Composition.

F. Ein andere Weiß des Raymundi grossen Elixir mit der Solution des Goldts zumachen.

Das VII. Cap.

Wimm dicken weissen Weinstein / setz denselbigen klein zerstoffen in einem Brinal mit seinem Helm vnd Borresling auff einen Windtosen zu destillieren vber ein klein Feuer / bis alle seine Feuchtigkeit von ihm ab vnd heraus gerunnen sey / vnd wenn sich anfangt ein schwarze Feuchtigkeit zu erzeigen / so nimm den ersten Recipienten hinweg / vnd setz einen andern vor / mach das Feuer grösser / vnd erhalt dasselbige so lang bis das Oele sämplich heraus geflossen : Neme es als denn von dannen hinweg / thu es in ein ander Geschirz / oder Kolben / giesß des feinen Aquæ vitæ so viel darüber / daß es vier Finger mit demselbigen bedeckt sey / vnd einem weichen fließenden Harz gleich werde. Wenn solches geschehen / so setze es in einem Brinal / so mit seinem Helma vnd Recipienten versehen sey / zu einem kleinen Feuer / laß die Feuchtigkeit sämplich daruon herab destillieren / vnd sihe daß die Erde nicht gar zu trucken gelassen werde. Als denn neme es auß dem Geschirz heraus / vermisch mit dem Aquæ vitæ / von welchem oben Meldung geschehen / vnd widerhol dasselbige so oft vnd viel / bis es sich calciniere. Wenn solches verrichtet / so stoß auff ein neues zu Puluer / giesß ander Aquæ vitæ darüber / vnd laß es endlich in einem Kolben mit einem langen Hals sublimiern: Denn auff solche Weiße wirdt es von seiner Hesen abgesondert. Derwegen nimm der gemeldten Sublimation drey Theil / stoß wol vnter einander / vnd setz in einem wol verstopfften Geschirz an einen feuchten Ort / so würde es zu einem Oele. Vnd dieses ist die Medicin / mit welcher man die Metall ohne Endt vermehren kann. Derwegen

thu

thu zwey Loth geschmeht Goldt zu einem dritten Theil der gemeldten Composition / so wirdt es fein ^{und} / das man es arbeiten vnd biegen kann. Vnd diese Medicin kann man / wie gemeldt / ohn alles Aufffhören vermehren. Vnd ist ein vber die massen schön vnd kunstreich Magisterium / wer damit weiß vmbzugehen.

Den Lapidem Philosophicum auff ein andere

Weisse zumachen / welche offft vnd viel mahl ist probicret / vnd allezeit just vnd bewehret befunden worden.

Das VIII. Cap.

Ziel auß den Philosophis vnd Alchimisten machen ihn / den Stein / also : Sie nemmen wol geseinert Quecksilber / prepariert Salz / vnd desillierten Essig fünf Theil / der Feyel von seinem Silber ein Theil / machen auß allen diesen Stücken ein Amalgama , stossens auff einen Marmor wol vnter einander / vermischens mit dem desillierten Essig / vnd dem preparierten Salz / lassens nachmals an der Sonnen trucken werden / vnd widerhohlen solches zum wenigsten drey mahl / setzen es nachmals in einem ehernen Geschirz in den Ofen Athanar , decken Blech von Kupffer darauff / vnd lassen ein groß Feuer so lang darunter brennen / bis es sich calciniert / vnd ein blutrohte Farbe bekompt. Wenn solches geschehen / nemmen sie es fein geschicklich auß dem Geschirz herauß / vnd vermischens mit einem solchen Sale armoniac , so dermassen offft vnd viel mahl sublimicret worden / das es ein schneeweisse Farbe bekommen / setzen es hernach in ein Geschirz vierzig Tag vnter einen Mist zu soluiere / lassens als denn in einem Balneo Maris in dem Ofen Athanar vber einem kleinen Feuer desillieren / vnd solches widerhohlen / wie auch

die Congelation eines vmb das ander bis zum zehenden mahl/ bis es sich in einen schneeweißen Stein verwandelt / dessen ein Theil tausend mahl so viel des feinierten Mercurii verwandeln kann. Ist derowegen wol wehrt / daß man Gott dem H. Ern von Herzen dafür dancke.

Ein andere dergleichen.

Das IX. Cap.

Lustlich nimm ein Vns des feinen Silbers / so nach der vorgemeldten Ordnung ist calciniert worden / vnd acht Tag in dem Ofen Reuerberationis gestanden / stoß zu einem reinen vnempfindlichen Puluer / rührs mit einem Loh des Oels von Weinstein Saltz / so durch das Aquam vitæ etlich mahl ist gestärckt worden / auff einem Marmelstein wol vnter einander / laß es in einem Geschirzlein in / oder vber der heißen Aschen außstrucken / stoß widerumb vnd rührs mit zwey Loh Weinsteinöle auff einem Marmor zum andern mahl vnter einander / thu es alles in ein Geschirz mit einem langen Hals / vnd sechs zehen Tag vnter einen warmen Mist / so wirdt das calcinierte Silber also baldt zu Quecksilber / dasselbige verwehr mit allem Fleiß. Gleich wie du aber das Quecksilber auß dem Silber gezogen / also vnd auff eben dieselbige Weiß kanst es auch auß dem Goldt extrahieren / vnd dieses ist also der Philosophen Intent von diesem thewren vnd wehrten Schatz / welchen sie / allein damit sie ihn für den Thoren vnd Vuersündigen / als welche sein nicht wehrt finde / möchten heimlich vnd verborgen halten / mit so dunckelen vnd vnverständnislichen Worten haben beschriben. Ich aber hab mich vnterstanden / diese Kunst zu offenbahren / magst derowegen die Augen des Verstandts wol auff thun / vnd Gott vmb seine Hülff vnd Segen anrufen / so wirstu es ohn allen Zweifel erlangen; Wofer du nemlich der Philosophy erfahren bist /
denno

denn sonst laß anstehen / wo fern du anderst deine Mühe /
 vnd Unkosten nicht wilt verlohren haben : Sintemal als
 lein dieselbige die Heimslichkeiten der Natur erkennen / vnd
 wie sich ein Art oder Species in die ander verwandele / vers
 stehen können / wenn nemlich ein Ding corrupieret / vers
 faulet / oder verwehret ist. Vnd dieses hab ich dir als zur tres
 we Warnung / heutzigen nicht verhalten können. Derowes
 gen wenn du dich mit allen diesen Stücken / vnd Vorberei
 tungen gefast weisest / so nimm der gemeldten Materij / so
 wie ein Zynn zerschmelzen laß / j. Theil des Mercurii, so drey
 Stundt in einem Geschirz von Glas bey dem Feuer der Subs
 limation gestanden / iiii. Theil : Denn also wirdt der Mercu
 rius congelieret / zu einer linden Massa, vnd gleichsam zu einem
 Amalgama. Dieser linden Massa ein Theil zu zehen mal so viel
 Mercurii gethan / congelieret denselbigen / wie oben gemeldt / in
 eine linde Massam, vnd ist also die ganze Medicin. Nachmals
 nimm Goldt / vnd des congelierten Mercurii, jedes ein Theil /
 misch wol vnter einander / setz einen Tag in den Ofen Reuer
 berationis zur Calcination / so calciniert sich die Materij in ein
 rechte Asche / dieselbige laß auff die Weise / wie oben vermeldt / in
 vnserm scharffen Wasser soluiere / vnd nachmals congelie
 ren / als denn nimm dieser congelierten Materij / vnd der obge
 meldten Medicin jedes j. Theil / laß klein puluertisieren / wol vnt
 er einander mängen / vnd so lang vnd offte mit Essig vermis
 schen / biß es sich leichtlich vnd ohne Mühe zerschmelzen läßt /
 mach erstlich fünff Tag bey einem Feuer ein Amalgama dar
 auß / laß dasselbigenachmals in der heissen Aschen congelieren /
 vnd nimm endtlich der gemeldten Medicin j. Theil / vnd des
 Mercurii x. Theil / setz drey Stundt zu einem Feuer der Subs
 limation / so wirdt es zu einem Amalgama oder zu einer linden /
 rohten / fixierten Massa, welche sich endtlich zerschmelzen läßt /
 vnd den Mercurium ohn Ende congelieren / vnd roht machen.

kann/wenn man sie nemlich noch drey Stundt zum Feuer der Sublimation setzt: Denn es wirdt also baldt zu einem Amalgama. Es muß aber das Geschirz / so darzu gebraucht wirdt / von Glas seyn.

Nachmals nimm des weissen / oder rohten Corporis, vnd des gemeldten linden Amalgama, jedes j. Theil / vnd laß sie einander schmelzen / so wirdt es zu einer solchen Medicin / welche allen vnvollkommenen Corporibus zu ihrer Vollkommenheit verhelffen kann. Vnd auff diese Weiß wirstu mit der Hülff des Allmechtigen / des jenigen theilhaftig / nach welchem alle Welt getrachtet / kanst dich derowegen wol glückselig preisen / denn wenn du dieses hast / kan dir ferner nichts mangeln / sintes mal es alle finstere vertreibt / vnd den Menschen die ganze Zeit seines Lebens gesunde erhält.

Ein andere Tinctur auß den Schrifftten

M. Ioannis von Biterbo.

Das XI. Cap.

Nimm calciniert Kupffer / Crocum ferri, Grünspan / rohten Vitriol / Saffran / Burris / Zinnober / Goldtöl / vnd des Salis armoniaci, jedes j. Loht / stoß alles zu einem reinem Puluer / setz in einem Kolben auff ein Blatt mit Aschen / vnd laß es in einem Ofen sublimieren / so wirdt es zu einem gälben Wesen / du must aber ein Feuer von Holz darunter machen / dasselbige sechs Stundt brennen lassen / vnd dieses alles vier mal wiederholen.

Ein Kunst Goldt zumachen.

Das XII. Cap.

Nimm des roht gemachten Croci Martis, Veneris, Salis armoniaci, so mit gemeinem præparierten Salz fünfmal sublimiret worden / vnd Römischen roht gemachten Vitriol / jedes

jedes iij. Loht / laß das Saltz vñnd Vitriol wol vnter einander vermischen / bey einem kleinen Feuer drey mal sublimieren / das sublimierte mit dem andern / so noch nicht sublimiert ist / allezeit wol vermischen / allwegen vnter einander rühren / vñnd es nachmals auff dem Reibstein an einen feuchten Ort setzen / so wirdt es zu Wasser / dasselbig gieß vber die Crocos Martis, vñnd Veneris, misch fein allgemach vnter einander / vñnd laß bey einem kleinen Feuer von Aschen aufstrucknen. Nimm/wenn solches geschehen/Römischen Vitriol iij. lb. des feinierten Salniters ohn Schwefell ij. lb. mach nach außweisung der Kunst ein Aquam fortem darauf / extrahier vñnd ziehe die Spiritus, oder Geister fein wol heraus / nimm nachmals Sal armoniac ij. Loht / laß in vj. Loht dieses Wassers dissoluiere / thu endlich sein / des Wassers / noch andere sechs Loht hinzu / vñnd laß also in den zwölff Lohten zwey Loht des allerfeinsten saleinerten Goldes dissoluiere / so ist es alles gethan.

Ein andere Weiß solches zu verrichten /
daß sich ein Theil bis auff fünfßzehen
erstreckt.

Das XIII. Cap.

Nimm des fixierten Salis armoniaci, vñnd Alumen Rochæ, jedes viij. Loht / Salniter / vñnd Zinnober / jedes iij. Loht / Römisch Vitriol ein Pfundt / stoß alles klein zu Puluer / laß in einem Kolben destillieren / in demselbigen Wasser ein Ducat Goldt / vñnd gleich so viel Mercurium dissoluiere / vñnd endlich sechs Tag bey einem hellen Feuer congelieren / so findestu / daß es alles zu einem ganz rohten congelierten Stein worden : Denselbigen stoß zu Puluer / vñnd thu fein einen Theil zu fünfzehen mal so viel Silber / so wirdt es alles zu seinem Gold von vier vñnd zwanzig Carrat.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XIV. Cap.

Nimm sein Golde iij. Theil/ Queck silber ix. Theil/ mach ein Amalgama darauß / nimm nachmals des sublimierten Queck silbers/ Crocum ferri, vnd Grünspan / jedes iij. Theil/ rühr diese Stück wol vnter einander / vermisch mit drey Theilen des fixierten Salis armoniaci, thu es in ein wol verstopffte Glas/ mach ein Grub vier quer Hände tieff/ leg einer Hande hoch vngelöschten Kalck / vnd gleich so hoch Mist darein / setz das Geschir darauß/ decke es oben mit Mist zu / leg wiederumb einer Hand hoch oder mehr vngelöschte Kalck darauß/ laß drey Tag also darinnen stehen/ vnd nimm es/ wenn solche Zeit vorüber/ als denn wiederumb heraus/ so hastu einen solchen Elixir/ dessen ein Theil zehen mal so viel in Goldt von sechzehen Carat verwandeln kann.

Ein andere dergleichen / deren ein Theil sich
 vber fünfzig erstreckt.

Das XV. Cap.

Nimm sublimieret vnd abgetrieben Silber x. Loht/ vermisch mit zehen Pfundt des Wassers von dem weissen Sal armoniac, laß es nachmals colieren/ auff einem Stein zerreiben/ wiederumb / mit dem vorgemelten Wasser vermischen / jedoch zu vor drey/ oder viermal destillieren/ vnd hernach wiederumb von newem einmal / vnd wenn das Wasser abgelauffen/ vnd hinweg kommen/ so mach die zween erste Tage vnd Nacht ein klein leicht Feuerlein darunter / den dritten ein größers vnd stärkeres/ laß als denn wiederumb kalt werden/ vnd brich das Glas cutzwey / so findestu die Matery wie ein Cristall darinnen liegen/ dieselbige laß klein puluerisieren / setz zwey Loht darvon in einer Cemenscherben/ zu einem mittelmäßigen Kohlfewer/ laß
 des

des Olei Philosophici einen Tropffen nach dem andern darz auff fallen / bis es figiret ist / dessen / nach dem es kalt worden / ein wenig auff ein glüendi Eysen gestrewet / macht dasselbige wie ein Wachs zerschmelzen / vnd zwar so ist dieses seine Prob: Denn wenn es das Eysen nicht also schmelzen macht / so ist ein Zeichen / das es noch nicht verfertiget sey: Derowegen setze es in dem gemeldten Oele von neuem zum Feuer / vnd wenn es nun ganz vollendet ist / so thu sein zwey Loht zu fünfzig mal so viel präpariert Zynn / so wirdt es alles in das allerfeinste Goldt verwandelt.

Ein andere Medicin / mit deren man sechzig mal so viel eines andern Metalls in Goldt verwandeln kann.

Das XVI. Cap.

Wimm alles das Quecksilber / so auß einer Unz Silber ist gemacht worden / vnd des andern auß dem Golde extrahierten zehen Loht / misch wol vnter einander: Nimm deines auff die Weise / wie im nächstvorigen Capitel von dem Auro potabili ist vermeldet worden / calcinierten Goldes ein halb Loht / misch dermassen vnter einander / das es gleichsam zu einem Taig werde / vnd thu es alles in ein darzu tauglich gläsern Geschirz / mach dasselbige mit dem Sigillo Hermetis fein fleissig zu / setz es in ein wolgebachen jrudin Geschirz voll Aschen von Wacholder Holz / decke den darzu gehörigen Deckel dar auff / setz dieses also mit einander wiederumb in einen andern Dreyfüßigen jrdenen Geschirz in den Ofen Athanar genandt / vnd laß es in demselbigen so lang stehen / bis es sublimieret werde / vnd sich die Elementen von einander absöndern. Denn so baldt solches geschehen / wirdt es figiret / vnd für sich selbst in ein schwarze Materz verwandelt. In diesem

darzu insonderheit gemachten Ofen / laß es sechs Monat stehen / so wirdt es zu einer schwarzen Medicin / dieselbig nimme wenn die gemeldte Zeit vorüber / von dannen auß dem Geschirz Heraus / thu den vierdten Theil der gemeldten quinta Essentia darzu / misch wol vnter einander / setz es in eine Glas wiederumb wie zuvor in den Ofen Athanar zu einem kleinen Kohlfewerlein / so ein mittelmässige Hitz von sich gebe / also daß man die Handt noch daraufflegen / vnd leiden könne / vnd also laß es zehen Tag stehen / biß sich die quinta Essentia samptlich verzehret / vnd die Materij gleichsam zu einer schwarzen Erden wirdt. Wenn diese Erde noch etwas mittelmässig weiß ist / so nimme deine Materij heraus / stoß in der Ordnung / wie oben gemeldt / zu Puluer / vermisch mit einem andern vierdten Theil der obgedachten quinta Essentia, halt in solchem allem eben die Ordnung wie zuvor / vnd setz wiederumb zehen Tag zu einem Feswer / biß es ganz weiß wirdt / wie das allerfeinste Silber / recht vnd wol *pariariet* / vnd seiner feuchtigkeitt nicht ganz beraubet ist. Denn also ist es allererst tauglich den Saamen / so du darein säest / auff vnd anzunemen / vnd seine Früchte zubringen. Denn säestu Goldt darein so bekommstu wiederumb Goldt / wie gleichsals auch von dem Silber Silber / so schöner ist als das Natürliche Mineralische immer seyn kann. Derowegen merck wol auff / damit du das jenige / so von mir gemeldt worden / ja recht vnd genug verstehest.

Deine weiße Erd nachmals zu fermentieren / vermisch dieselbige mit dem vierdten Theil so viel des *Auri potabilis*, oder deiner *Lunæ potabilis* ist / setz es also in seinem darzu gehörigen / vñ mit dem *Sigillo Hermetis* verwahrte Geschirz von neuem in den Ofen / laß es / wie obẽ gemeldt / allezeit *parariieren* / mach das Feswer vmb etwann ein Kuhl grösser / vnd laß zehen Tag also stehen so bekompt das Geschirz allerl. y Farben / wirdt am End derseibigen erstlich Citrongälb / vnd nachmals roht wie.

wie ein Blut. Derowegen wenn du solches siehest/ so wiß/ daß solch dein Werck recht vñ nach der Gebühr vollendet sey. Vnd dieses ist der rechte vnd wahre Lapis, vnd Medicin der Philosophen / welche das Quecksilber in das allerbeste vñnd feinste Goldt verwandeln kan. Sie/die Medicin/ aber selbst ohn alles auffhören zu vermehren/ nimm Quecksilber hundert Theil/ laß dasselbige in einem Essig/ biß es warm wirdt/ wol waschen/ thu ein Vns der obgemeldten rohten Medicin hinzu / so verwandelt es den Mercurium mit einander also baldt in ein ganz rohe Puluer / welches denn die rechte vñnd vollkommene Medicin ist/ vnd derowegen fleißig auffzuheben. Nachmals nimm Quecksilber xx. Loht/ thu es in eine Eimenscherb / vnd wenn es warm worden/ ein Vns der gemeldten Medicin / so du von hundert Theil Quecksilber gemacht hast / hinzu / so werden die jetzige letzte zwanzig Loht also baldt auch in die Medicin verwandelt/ als welche die Krafft hat/ daß ihrer ein Theil vierzig mal so viel Quecksilber gleichsam in einem Hui in die Materij verwandeln kann/ deren ein Theil sich vber sechzig mal so viel Quecksilber erstreckt/ vnd dasselbige samplich in die Medicin verwandelt/ also daß man derselbigen fort vnd fort ohn End mehr machen kann.

Endtlich nimm des Quecksilbers / so auff die Weise / wie oben gemeldt ist / feiniert worden / tausend Pfunde / setz in einem Tiegel / zum Feuer / thu / so baldt es anfangt zu sieden / vnd zu rauchen / ein Pfundt der gemeldten Materij darzu / so wirstu hören / daß es also baldt anfangt zu krasseln : Als denn decke den Tiegel mit glüendten Kohlen wol zu / laß das Feuer ein Stunde darumb brennen / vnd gieß es endtlich vber die Virgam , so wil ich dich versichern / daß du tausend Pfundt des allerfeinsten vnd besten Goldes / welches männiglich dafür erkennen / vnd halten muß / finden wirst.

Ein andere / mit welcher man hundert mal
so viel eines andern Metalls in Goldt ver-
wandeln kann.

Das XVII. Cap.

Lliche nemen den Harn eines jungen Knaben / so nichts
als guten Wein getruncken / lassen denselbigen erstlich
acht / oder zehen Tag putrescieren / vnnnd nachmals in ei-
nem Alembic bey einem kleinen Feuer destillieren / so bleibt das
Saltz auff dem Boden des Geschirrs sitzen. Solches Saltz
lassen sie in einem andern Kolben / oder in dem Balneo Mariae,
oder in einem Mist dissoluiieren / vnd denn von newem destillie-
ren / so bleibt das Saltz wiederumb auff dem Boden ligen / vnd
bekompt die Essig / welche man den Philosophische neuet / vñ zu
diesem Geschäfte zugebrauchē pflegt. Als den nitri des Goldes /
so wol calciniert worden / ij. Loht / des Mercurii vj. Loht / des
Essigs iij. Theil / vnd von dem Saltz j. Theil / laß alles mit ein-
andern entweder in dem Balneo Mariae, oder in einem Mist dis-
soluiieren / so bekompst du das Fixum volatile, das setz in einem
Pelican zu einem kleinen Feuer / vñ laß daselbst congelieren / vñ
dissoluiieren / bis es figieret vnd durchdringet wirdt. Vnd nach-
mals auff einem Blech ohn Rauch schmelzen. Vnd dieser Mes-
sedin ein Theil kann hundert mal soviel Silber in Goldt ver-
wandeln.

Fixum vo-
latile.

Goldt auß Quecksilber zumachen.

Das XVIII. Cap.

Lß Vitriol erstlich calcinieren / nachmals in dem destil-
lierten Harn eines jungen Knaben so oft zergehen / bis
das Wasser roth wirdt. Dieses Wasser vermisch mit
dem vorgemeldten Wasser eher es congeliret worden / setz
also mit einander in einem wol versopfften Geschirz vnter ei-
nem

nen warmen Mist / damit sie sich desto besser mit einander vermischen / laß nachmals mit einander destillieren vnd congeliern / so bekompstu den rohten Lapidem, so sich einem Hiacinthen vergleicht / dessen ein Theil sieben mahl so viel Mercurium, oder Bley in die beste Solem verwandeln kann.

Ein Kunst des Arnoldi Weiß Goldt zumachen.

Das XIX. Cap.

Nimm der Blätter oder Feyel von Silber / rohen vnnnd sublimierten Mercurium, vnnnd gemein Sals jedes ein Theil / laß alles rein puluerisieren / setz in einer woluerkleibten Scherben vier Stundt oder mehr zu einẽ starcken vnd hefftigen Feuer / nimms / wenn solche Zeit vorüber / widerumb auß dem Geschirz heraus / laß widerumb klein puluerisieren / vnd wirffs in ein warm Wasser / daß sich das Sals dissoluiere: Rühr nachmals das Wasser wol herumb / laß das Silber / so auff dem Boden sitzen bleibt / bey einem kleinen Feuer trüknẽ / thu am Gewicht so viel des sublimierten Quecksilbers / vnnnd gemein Sals hinzu / verfahr mit demselbigen in eben der Ordnung / wie du zum ersten mahl gepfleget / fort / vnd widerhol daß selbige zum dritten mahl / so findestu dein Silber auff das allers subtielst calciniert. Dasselbige in ein Corpus zu redigiern / nimm Sal alcali, vnd Burzis ein Theil / laß in ein wenig Wein dissoluiern / vnd nachmals euaporiern / so bleibt das truckene Puluer auff dem Boden sitzen: Desselbigen thu einen Theil zu drey mahl so viel des gemeldten Kalks / so wirdt es zu einem weissen Goldt.

Den grossen Lapidem zumachen.

Das XX. Cap.

Nimm des besten dunkelrohten Weins / so auff Bergen gewachsen / vnd durch auß ohne Wasser ist / laß denselbigen

in einem Balneo Mariae destillieren / nachmals drey Tag in dem Ofen Reuerberationis vber ein klein Feuer setzen / als denn das Geschirz / also zu reden / doppel machen / vnnnd drey andere Tage in den andern Ofen setzen / vnnnd wean solche vorüber / auch in den dritten vier Tage zu einem größern Feuer / vnnnd denn zum letzten das Feuer die folgende acht Tag vmb / noch ein mahl so groß machen / vnnnd das Geschirz des Silbers heraus nehmen / so findestu es in den Lapidem verwandelt / des sen zwey Theil sich vber zwölff Theil Goldt erstrecken: Dasselbige Goldt vermisch bey einem Feuer mit erlff mahl so viel Mercurio, vnnnd laß es als denn congelieren. Des Steins drey Theil aber wirff zu welchem Metall du wilt. Thustu aber an statt des Goldts etwas von dem allerfeinsten Silber in diese Composition / so wirdt es gleichfalls in gut Goldt verwandelt. Vnd zwar so haben die alten Philosophi diese Kunst sehr heimlich gehalten.

Ein andere Weise solches zuerrichten.

Das XXI. Cap.

Wimm Silber / des allerfeinsten Goldts / vnnnd Kupffer jedes ein Theil / laß alles mit einander zerschmelzen / mach dünne subtile Blech darauß / legs mit dem Puluer von Vitriol / Cypri / vnnnd gemein Sals eines so viel als des andern / eines vmb das ander in ein wol verstopfte Scherben / setz zwo Stunde vber glüende Kohlen / nem es von dem Feuer hinweg / vnnnd wige es so oft vnnnd viel / biß du befindest / daß das Kupffer durch die Cimentation sämplich verzehret sey / thu vnnnd widerhol dasselbige oft vnnnd viel / streuwe das Puluer zwischen vnnnd auff alle Blech / biß sie sich verzehren / vnnnd allein das Goldt noch vnnerzehret vbrig sey. Vnnnd ver vicht dasselbige zum andern mahl / den die Tinctur des Goldts vnd

vnd Silbers wächst immer fort vnd fort/ kompt zu achtzehen Carraten vnd besteht in allen Proben/ ohn allein in dem Aqua forti.

Die dritte.

Das XXII. Cap.

Wimm Mercurium, Schwefel/ vnd des Wassers von Arsenick eines so viel als des andern/ thu einen halben Theil Silberwasser hinzu/ laß alles in einem Glas wol warm werden/ biß das Glas anfängt zuschmelken / vnd zu congeliern/ setz als denn vber die heisse Aschen zu einem Feuer/ vnd laß es daselbst congeliern/ so wirdt es zu einer rohten Tinctur/ so da durchtringet/ vermischet/ coaguliert vnd presseruiert. Derohalben thu dessen einen Theil zu hundert mahl so viel Eissen/ vnd abgetrieben Kupffer/ so macht es dasselbige zu aller Arbeit dächtig/ vnd wehret ein lange Zeit.

Die vierdte.

Das XXIII. Cap.

Wimm einen guten Theil des Salzes von der Hefen/ des Aqua forti, Vitriols/ vnd Salniters: Thu des selbigen Salzes sechzehen Loht zu acht Loht Zinnober/ leg je ein Loht vmb das ander in ein Scherbe/ also daß der Zinnober oben lige/ vnd laß es also mit einander cimentiern/ stopff vnd kleib die Scherbe wol zu/ setz auff die heisse Aschen/ mach den ersten Tag ein klein gering/ vnd den andern ein groß vnd starck Feuer darunter/ laß nachmals widerumb kalt werde/ vnd thu das Geschirz auff/ so findestu den Zinnober roht vñ als were er fixiert/ darinnen ligen: Den selbigen stoß erstlich klein zu Puluer/ vnd nimm nachmals des gebrantten Kupffers/ vnd Sal armoniac jedes acht Loht/ misch wol vnter:

einander/sez in einem jrzdinen Geschirz zu einem kleinen langsamem Feuer/ so fundiert sich die Materij gleichsam zu einem Dele/ laß zwo Stundt also stehen vnd ruhen/ nimm/ nach dem es kalt worden/ die Materij auß dem Geschirz heraus/ vnd sihe ob es sein vorig Gewicht noch habe: Denn wenn es etwas leichter worden / so thu etwas von dem Sale armoniaco hinzu/ machs wie zuuor/ vnd fahr also in dieser Ordnung fort/ bis das gebrannte Kupffer sein Gewicht widerumb hat. Wenn solches geschehen/ so stoß zu Puluer/ sez auff einem Marmelstein an einen feuchte vnd kalten Ort/ so dissoluiert es sich zu einem Dele/ desselbigen nimm so viel als des vorgemeldten Zinnobers ist/ vermisch eines mit dem andern / laß nachmals widerumb trucken werden/ sez es also mit einander auff einem Marmor an einen feuchten vnd kalten Ort/ so dissoluiert es sich widerumb zu einem Dele/ welches man congelierē muß. Dieser Materij thu einen Theil zu zwölff mahl so viel fixiert Silber/ so bekompts fein Goldt.

Die fünffte.

Das XXIV. Cap.

Läß Alchitram in einem Geschirz mit hell lauter Wasser eine Weil sieden/ bis es ganz zergeht/ nachmals etlich Delblätter zerschmelzen/ vnd so oft vnd viel hinein legen bis es wie ein Taig wirdt. Vnd brauch es als denn zu deinem Geschäfte.

Die sechste.

Das XXV. Cap.

Nimm Goldt Feyel so viel du selbst wilt/ vermisch mit Arsenick / wickele es also mit einander in ein wol verkleibt leinen Tuch/ legs ein Nacht in einen Ofen/ vnd
 extras

extrahier nachmals das Wasser auß dem Goldt / thu zu diesem ein wenig von gestoffen Saltz / vñ setz in einer Scherben so lang in den Ofen / bis es zu einem weissen Kalck wirdt.

Die siebende.

Das XXVI. Cap.

Nimm Gold Blätter so viel du wilt / laß er silich in einem Saltzwasser / vnd nachmals in einem andern Wasser / in welchem ein lange Zeit Bley dissoluiert worden / zergehen / als denn die gemeldte Blätter klein zerreib / vnd brauch das Puluer zu deinem Geschäft.

Die achte.

Das XXVII. Cap.

Laß Silber in so viel Blett / als es die Noht erfordert / zergehen / machs mit Vele zu einem Amalgama, legs fein ordentlich in ein Geschirz. Nimm nachmals der Fenel von Goldt / laß erstlich zerschmelzen / nachmals widerumb kalt werden / vñ also alles mit ein ander vermischen / so ist es gethan.

Die neunnde.

Das XXVIII. Cap.

Nimm Goldt / vñnd soluiert Sal armoniac, jedes ein Theil / misch wol vnter einander / thu es zusammen in ein Geschirz von Glas / gieß starkten vnd lautern Essig darüber / vnd laß also sieben Tag an einem feuchten Ort stehen / so soluiert es sich zu einem blutrohten Wasser / nachmals vermisch mit Quecksilber / truckene es mit Saltz auß / vñnd misch so lang vnter einander bis sein genug ist / setze es hernach an einen Ort / da es köne liquesciern / laß nachmals congeliern / vnd thu endlich / sein ein Quintlein zu dritthalb Loht Silber / so wirdt es alles zu lauterem vnd dem besten Goldt.

Acht Unß Goldt auß anderthalb Marck præ-
pariert vnnnd fixiert Silber zu-
bringen.

Das XXIX. Cap.

LAs anderthalb Marck fein Capell Silber in einem Tiegel
zer schmelzen/nachmals gleich so viel Bley darein werf-
fen/vnnnd es also mit einander sieden vnnnd vermischen.
Wenn solches geschehen/so thu es in einen Hafen oder Platt/
in welchem ein Pfundt gestoffen Schwefel ist/laß widerumb
mit einander sieden/als denn/so baldt es kalt worden/cappels-
liern/so bleibt das Silber ganz rein. Derowegen las es wider-
umb schmelzen/ein ander Pfundt Bley darzu thun/abermals
mit einander sieden vnnnd vermischen/zum andern mahl zu ei-
nem Pfundt gestoffen Schwefel in einen Hafen thun/wider-
umb sieden vnnnd kalt werden/vnnnd also die ganze Materij von
newem cappelliern/so bleibt das Silber fein rein/vnnnd wider-
hol solches alles zum dritten mahl/so hastu dein Silber auff
das aller beste præpariert vnd fixiert. Endtlich nimm Alumen
Rochæ, Salniters/vnnnd Vitriol vier Pfundt/Grünspen acht
Loht/Bolus Armena sechs Loht/mach auß diesem allen ein A-
quam fortem, nimm widerumb Grünspen/Bolus Armena,
vnnnd Zinnober jedes sechs Loht/schiebe es alles in den Rezipi-
enten/las nachmals zwey mahl nach einander in einem Alem-
bic destilliern. Vnnnd nimm endtlich dieses Wassers/vnnnd des
gemeldten fixierten Silbers jedes drey Pfundt/vnnnd setz in ei-
nem wol verstopfften vnnnd versiegelten Kolben vierzig Tag in
die heisse Aschen/so wirdt das Silber fixiert/vnnnd wenn acht
Tag herum sindt/so sihet man von derselbigen Zeit an bis zu
dem vierzigsten vnnnd letzten Tag für vnnnd für kleine Steinlein
auff den Boden hin ab steigen. Solche Steinlein bring/wenn
die Zeit vorüber/auff die Weisse/wie du weißt/in ein Corpus se-
bekompts

bekomptu ein Marc Goldt von vier vnd zwanzig Carrat.

Ein andere Tinctur zum Goldt.

Das XXX. Cap.

Wimm Salarmoniac, vnd Alumen Rochæ jedes acht Loht/ Salniter/vñ Zinnober jedes vier Loht/ Römisch Vitriol ein Pfundt/mach auß diesen allen ein Aquam fortem, laß eines Ducaten schwer Goldt /vñnd gleich so viel Spanisch Quecksilber in einem Kolben darinnen dissoluieren/vñnd mach acht Tag ein hell Feuer darunter / so congeliert es sich zu einem rohten Stein/denselbigen laß klein puluerisieren/in einem Kolben acht Tag vber ein trucken Feuer setzen /vñnd dessen allgemach einen Theil zu fünfzehen mahl so viel Silber thun/so wirdt es zu einem guten Goldt von vier vnd zwanzig Carrat.

Ein andere dergleichen.

Das XXXI. Cap.

Wimmzwo Flaschen guten Maluasier/laß denselbigen fünfzehen mahl/allwegenvber seiner Hesen / destillieren/nachmals in einem Kolben in das Balneum Mariæ setzen /vñnd fünfzehen Tage lang zwey Loht sein geschlagen Goldt hinzu thun/so dissoluiert sich das Amalgama in ein saffrangälb Wasser/das laß in dem gemeldten Balneo destillieren / so bleibt das Oele auff dem Boden sitzen /welches zu vielen Dingen/vñnd sonderlich zu allerhandt Gebrechen deß ganzẽ Menschliche Leibs sehr gut ist. In diesem destillirte Maluasier laß auch vier Loht deß fixirte/calcinirte/vñ roht gemachte Mercurii dissoluieren /dasselbige nachmals mit dem gemeldten Goldöl vermische/als den truckne/vñ etlich viel mal congelieren/

so bekompstu die Medicin zum Mercurio. Wiltu aber daß es noch mehr durchtringend werde/ so laß das roht gemachte vnd fixierte Sal armoniac, vnd Everschaln in dem Wasser dissolui ren/ so wirdt es ein ganz vollkommene Medicin: Mit dessen ei nem Theil man zwey mahl so viel Mercurium verwandeln kann/wenn mans nemlich/ wie oben gemeldt/ dissoluiert vnn d congeliere/vnd kann auch sein je länger je mehr machen. Gleich wie man aber Goldt damit machen kann/ also ist es auch düchz tig zum Silber/ vnd helt man eben die Weiße vnn d Ordnung wie im Goldt/ohn daß die Spiritus nicht müssen roht seyn.

Ein andere.

Das XXXII. Cap.

Nimm das Puluer von zweyen Eyerdottern/sublimiert vñ calciniert Queck Silber zwey Loht/ Essig zehen Loht/ vnn d sauer Granatäpfel num. 1. laß die zwey Stück in dem Essig so lang/ biß sie ganz zergangen/ dissoluiere/ nachmals Silber/ Zynn oder Kupffer hinein thun/ so wirdt es zu seinem abgetrie benem Goldt. Nachmals nimme Queck Silber sechzehen Loht/ Goldblätter/ Sal armoniac, vnn d Sal alcali jedes zwey Loht/ Schwefel vnn d Burris jedes ein Loht/ misch alles wol vnter ein ander/ setz in einem Geschirz zween Tag ober ein mittelmä ßig Feuer/ brech/ wenn solche Zeit vorüber/ das Geschirz entz zwey/ vnd stoß dasjenige/ so du darinnen findest/ zu Puluer/ es mache vñ verwandelt alles Silber/ zu welchem es gethan wird/ zu lauterein vnd klarem Goldt.

Ein andere dergleichen auß dem Abate.

Das XXXIII. Cap.

Nimm des Vitriols von der Massa, mach denselbigen von seiner phlegma vnd Schleim rein/ thu ihn in einen Kolben mit einem langen Hals/ gieß so viel Aqua vita darüber/ daß es drey

drey Finger hoch bedeckt sey/ vnd laß zum wenigsten sechs Tage putrescieren. Nachmals das Wasser in einem Balneo Maria sublimieren/ vñnd bey secht setzen: Als denn gieß new Aqua vitæ darüber/ laß putrescieren/ erflüch in dem Balneo, vñnd denn zum andern in der Aschen destillieren/ vñnd gieß allwegen das je nige/ so in dem Balneo ist destilliret worden/ vber das ander in der Aschen/ vñnd mach das Feuer/ oder Hiz der Aschen von ei ner Seiten zu der andern fein allgemach ein wenig grösser. Vñnd mit dieser Ordnung halt so lang an/ biß du ein Blutroh re Feuchtigkeit sihest herauf lauffen. Als denn nimm die Er den/ so auff dem Boden sitzen blieben/ laß dieselbige mit einem destillierten Essig so lang waschen/ biß er/ der Essig/ hell vñnd klar bleibt/ nachmals in eines Hafners Ofen/ biß sie recht weiß worden/ calcinieren/ mit Essig wie zuvor waschen/ vñnd in einem Aschen Ofen von newem calcinieren/ vñ so oft vñnd viel neuen Essig vbergießen/ biß sie/ die Erde/ so weiß wird wie ein Schnee. Von diesem siewe etwas auff glüend Blech/ den weiß es ganz vñ gar keinen Rauch erzeget/ so ist es ein Zeichen/ dz sie aller Spi ritualitet ohn/ vñnd wol präparieret sey/ derowegen laß sie als denn trucken werden/ gieß nachmals das rohete Wasser/ so du zuvor davon gezogen/ oder destillieren lassen/ wiederumb darü ber/ biß sich dasselbige vber ihr/ der Erden/ gantz congelire/ laß/ wenn solches geschehen/ einen ganzen Tag putrescieren/ setz in die Aschen zu einem kleinen Feuer/ vñnd schür dem Feuer biß zu dem Grad der Sublimation fein allgemach zu/ so sihestu/ wie die Erde mit dem schwarzen Spiritu von dem Boden in die Höhe steigt/ welche ihres gleichen nicht hat/ vñnd derowegen wol werth ist/ daß man sie in einem Glas mit Fleiß verwahre. Endlich nimm von diesem Spiritu, vñnd des Goldes/ so gleich sam in ein Honigförmiges Wesen ist soluiert worden/ jedes j. Theil/ des allerbesten Aqua vitæ ij. Theil/ misch wol vnter ein ander/ laß in einem Kolben bey einem kleinen Feuer erflüch sol-

wieren / vnd nachmals etlich viel mal congelieren / so hastu die Medicin vollendet / deren ein Theil dreyßigmal so viel fein Silber in gute Golde von vier vnd zwanzig Carrat tingieren vnd verwandeln kann.

Ein andere.

Das XXXIV. Cap.

Nimm calciniert Salz / gebrandt Kupffer / Crocum ferri, vnd Sal Armoniac ꝛ. Loht / misch alles auff einem Reibstein wol vntereinander / setz in einem gläsernem Kolben so lang vnter einen warmen Mist / oder in ein Balneum Mariæ, biß es sich resoluiert / laß nachmals congelieren / vnd solche beyde Geschäfte / nemlich die Solution / vnd Congelation drey / oder viermal wiederholen / denn je öfter man solches thut / je schöner vnd besser es wirdt / vnd macht die Materij je länger je subtiler. Diefer Medicin thu einen Theil zu vierzehnenmal so viel fein Cappellsilber / so wirdt es zu feinem Gold zu drey vnd zwanzig Carrat / es hat aber das rechte Gewicht nicht / es sey denn mit fixirt Silber componiert.

Ein andere.

Das XXXV. Cap.

Nimm des Kalks von dem allerreinsten Silber / vnd ander rein abgetrieben Silber / jedes ij. Loht / thu es zusammen in ein Urinal mit Essig / laß in einem Balneo Mariæ exsiccieren vnd trucknen / so findestu / daß das Silber in einem Tag zu Wasser worden. Das laß er stich durch ein Filtrum, vnd nachmals in einem Alembic destillieren / den exsiccierten / oder aufgetruckneten Kalk in dem Ofen Reuerberationis, wie zum ersten dissoluiere / vnd solches zum sechsten mal wiederholen / so wirdt es endlich wiederumb zu Kalk.

Ein

Ein andere.

Das XXXVI. Cap.

Nimm der Feyl von feinem Stahl / gieß gleich so viel destillierten Essig / als der Feyl selbst ist / darüber / thu es zusammen in ein jrzdin verglasurt Geschirz / vnd oben ein wenig sublimiert Silber darzu / setz zehen Tag an die Sonn / vnd fülle es mit dem gemeldten Essig allwegen auff / so wirdt es endlich trucken / vnd läßt sich mit einander vermischen. Nachmals nimm feinen puluerisierten Crocum, vermisch denselbigen mit gleich so viel Schwefel / thu es in ein solch jrzdin Geschirz / so wie ein Lucern formicret sey / vñ das Feuer erleyden könne / vnd setz es in den Ofen Reuerberationis, bis das Geschirz recht / vnd wol roht worden / als denn hebe es wiederumb auß dem Ofen hinweg / nimm den Crocum heraus / mach das Geschirz wiederumb zu / laß wie den Schwefel von newem stoffen / vnd solches so lang antreiben / bis ein Pfundt zwei Unz werde / so ist es gerecht / leicht / vnd so roht / als ein Rubin / nachmals nimm dieses jetzt gemeldten Puluers / vnd laß denn dasselbige in einer gnugsammen mänge destillierten Essig dissoluieren / so wirdt es präparieret / vñ die reine vnd lautere quinta Essentia des Croci genennet.

Als denn thu den Essig / so diese quintam Essentiam noch in ihme hat / in ein wol verkleibt / vñd verstopffte Glas / laß den Essig durch einen Alembic darvon herab destillieren / so bleibt die rohte / vñd subtile quinta Essentia auff dem Boden sitzen. Dieselbige laß mit gleich so viel von dem Sale armoniaco klein puluerisieren / präparieren / vñd drey mal sublimieren / vnd die Sublimation des Saltes allwegen trucken seyn / denn es fängt vnd nimpt für sich selbst Feuchtigkeit an. Nach dem es nun also drey mal ist subli-

micret worden / so laß von newem puluerisieren / vnd ein ganze Nacht auff einem Reibstein ligen / so dissoluiet es sich ganz vñ gar in ein destilliert Dele / das behalt in einem wol verstopfften Glas: Ziehe das Wasser also wie es dissoluiet ist / durch die Destillation in einem Alembic oben herab / so bleibt der calcinierte / vñ roht gewordene Mercurius wie zuvor auff dem Boden ligen: Den laß wiederumb mit gleich so viel des præparierten / vnd sieben mal sublimierten Salarmoniac, auff eine Stein zerreiben / so dissoluiet er sich in einer Nacht zu Dele. Als denn laß dasselbige Dele durch das Filtrum destillieren / thu es in das Geschirz / in welchem das Dele vom Croco ist / verschaff daß des einen so viel sey als des andern / vñnd verwahrs mit allem Fleiß. Es müssen aber der Dele am Gewicht zehen mal so viel seyn: Denn zehen Theil derselbigen bedürffen mehr nicht als ein Theil fein Goldt zur Fermentation. Nachmals nimm dieses einzige Theil Goldt / machs mit dem Mercurio zu einem Amalgama, laß dasselbige in einem Aqua forti dissoluiere / vnd das Wasser durch die Destillation in einem Alembic oben herab ziehen / so bleibt das calcinierte vnd rohte Amalgama des Goldts auff dem Boden sitzen: Das stoß mit gleich so viel præparieret Salarmoniac zu Puluer / laß auff einem Reibstein in einer Nacht in ein Dele dissoluiere / durch das Filtrum destillieren / vnd die gemeldte beyde Dele hinzu thun / so hastu das Dele von dem Mercurio, das Dele von Eysen / vnd das Dele von Goldt: Endtlich laß die beyde Dele bey einem kleinen Feuer in einem offenen Geschirz congelieren / vnd brauchts zu deinem Gefallen / dann dessen ein Theil kann des feinen Capells Silbers sieben mal so viel in Goldt von vier vnd zwanzig Carraten verwandeln.

Das Stiebende Buch.
Ein andere des gleichen.

329

Das XXXVII. Cap.

Nimm guten dunckelrothen wol riechenden ein Jährigen Wein/so stark/rein vnd ganz ohne Wasser ist/ laß ihn in einem Balneo Mariae destillieren / nimm von achtzehnen Theilen einen / oder ein wenig mehr / thu die Matery zu deiner Description / als welche ganz / vnd zum allerweissesten seyn muß / nachmals thu es in einen Kolbē/verkleib/oder versiegel denselbigen mit Wachs/Blech/vñ Mastix/ setz dz Geschirz einen Tag in das Balneū, laß in dē Alembic mit seinē Reipientē destillieren / vñ allezeit neue Matery hinzu thun / so hastu das Wasser in die quintam Essentiam zu redigieren / zu welchem Secret du doch sonst auff kein andere Weiß kommen / vnd gelangen kanst. Derowegen nimm dieses sūrtreffliche Wasser / thu es in einen Kolben so einen langen Hals hat / vnd so groß sey / daß allererst der dritte Theil / oder weniger davon voll werde / machs mit dem Sigillo Hermetis fleißig zu / setz einen ganzen Tag in einem Balneo zu einem kleinen Feuer zu putrescieren / laß hernach in einem Alembic / so mit seinem Vorsetzling versehen sey / drey mal destillieren / vnd thu allwegen wie zum ersten / r. ewe Matery darüber / so hastu das Wasser præparieret. Du mußt es aber dreyßig Tag putrescieren lassen / vnd nachmals destillieren. Die Putrefaction aber wirdt in einem warmen Mist verrichtet / vnd muß man alle fünff Tag einmal mit demselbigen abwechseln / so scheidet es sich in der selbigen Zeit von seiner Erden / als welche weiß vnd so zāhrt ist wie ein Bocke / vnd auff die nachfolgende Weiß separieret wirdt :

Richte das Geschirz / oder Kolben also / daß er auff der Seiten lige / vnd gegen einem andern seines gleichen gerichtet sey / vnd mach es mit warmen Tüchern sein heiß / so zeugt die Wārmde die quintam Essentiam samptlich in den Reipientē

ten/vnnd bleibt die Erde auff dem Boden des Geschirrs ligend. Vnd dieses ist die erste vnd beste quinta Essentia, eines solchem grossen Werths / daß es kein Mensch mit seiner Zungen außsprechen kann. Derwegen laß sie in einem wol verstofften Geschir mit einem engen Rundloch wol verwahren/vnd mit einem Alembic versehen/ damit du den Saft oder Feuchtigkeite könnenst herauf ziehen/vñ doch das Geschir nicht müßest auffmachen/auff daß es nicht in den Rauch verschwinde. Nachmals nimm die außgetrucknete Hefen/ so von den Alchimisten die newe/oder frische Erde genennet wirdt/vnd die ganze Substanz in ihr Wasser verbringen kann / stoß vnd wasch dieselbige zum wenigsten einmal zwey/oder drey so lang mit einem deskillierten Essig / biß er / der Essig / ganz hell vnd klar bleibt / laß an der Sonnen/oder in einer heissen Aschen trücknen/nachmals in einet wol verkleybten/vnnd verstofften Scherben in einen Hafsners Ofen setzen / die Materij hernach wiederumb herauf nemen / von newem stossen / mit dem Essig wie zuwor waschen / als bermal trücknen / in andere newe vnd solche Scherben thun / so das grosse vnd hefftige Feuer erlciden können / also wiederumb in den Ofen setzen/vnd dieses alles so offte vnd viel wiederholen / biß es ganz vollkommenlich weiß wirdt / welches denn gemeiniglich in dem dritten / oder zum höchsten im vierdtenmal zugeschehen pflegt / als denn neme es wiederumb auß dem Geschir heraus/ laß mit allem Fleiß puluerisieren/vnd behalts zu deiner Gelegenheit.

Die Hefen aber weiß zu machen / thu dasselbige in einen weiten Kolben / gieß des Köstlichen wunderbahren Wassers so viel darüber / daß sie drey Finger damit bedeckt seyen / mach das Rundloch mit dem Sigillo Hermetis fleißig zu / setz dreyßig Tag vnter einen warmen Mist / vnnd wächsel je in fünff Tagen einmal damit ab / biß es recht warm werde / so scheidet sich in solcher Zeit die Erde von der Hefen / als welche weiß vnnd
gleichsam:

gleichsam einem Nebel / oder Wolcken gleich ist / sein ab / son-
dere die Hefen / als welche die Terra damnata, das ist / die ver-
dampfte Erde genennet wirdt / dauon ab / als thu die andere in
den gelegten / vnnnd gegen einen andern gerichteten Kolben /
wie zuvor / mach denselbigen mit gewärmbdten Lächern sein
warm / so bleibt die Terra damnata auff dem Boden des Ges-
schirrs ligen / vnnnd bekompft also die quintam Essentiam der
Hefen / welche eines vnerschäslichen / vnd vnaussprechlichen
Werths ist / vnnnd derowegen wol werth / das man sie in einem
wol verstopfften Geschirz fleissig verwahre. Du must aber diese
Erden / wenn sie jekunde zum allerweissesten worden / so rein
stossen / das sie gleichsam zu einem vnempfindlichen Staub
wirdt / nachmals in einen grossen Kolben thun / vnnnd ihr Was-
ser wiederumb darüber gießen. Denn dieses ist / das der Phi-
losophus sagt / man solle dem König sein Wasser zu trincken
geben / so werden sich seine Blut Adern auffblähen. Ja du
mußt auch darauff fleissig achtung geben / das du / in dem du die
quintam Essentiam jekunde von der Hefen extrahierest / die
Gefäße fleissig herumb wendest / damit nicht etwann was von
der Terra damnata mit heraus komme. Vnd dieses ist also das
groß Secret / welches alle andere vbertrifft.

Ein Tinctur / welche das Kupffer / vnd Silber
in fein Goldt verwandeln kann.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm Citrongälb Schwefell / so viel du selbst wilt / ver-
misch denselbigen mit gleich so viel vngelöschtem Kalkt /
laß auff das allerreinste puluerisieren / in einem neuen Hasen
so lang sieden / bis das Wasser so roht wirdt wie ein Blut /
ruck es nachmals von dem Feuer hinweg / laß nach dem es kalt
worden / in einem Kürbsförmigen Kolben mit seinem Alembic

destillieren / vnnnd fass das ienige / so heraus troyffte / fleissig auff.
 Hernach wenn du es zu einem Geschäfte brauchen wilt / so nimm
 von dem Mercurio, so viel du wilt / vermisch denselbigen mit
 dem gemeldten Wasser / rührs in einem Geschirz wol vnter ein-
 ander / also daß man gleichsam nichts mehr darvon sehe vñ spü-
 re. Laß nachmals trucken werden / auff einem Stein klein zer-
 reiben / als denn sublimieren / wiederumb vñ von newem stossen /
 mit dem gemeldten Wasser vermischen / austrücknen / vnd bey
 einem kleinen Feuer vier / oder fünffmal sublimieren: Denn
 also wirdt diese Medicin recht / vnnnd nach der Gebühr figuriet.
 Dieses Puluers ein Theil auff vierzig mal so viel Suber / oder
 Kupffer gestrewet / macht dasselbige zu lauterem vnnnd feinem
 Goldt / welches die Tinctur für vnd für behält / wiltu aber noch
 besser vnnnd nusslicher Goldt haben / so nimm des Puluers ein /
 oder zween Theil. Oder nimm der Medicin vier acht Theil /
 vnd des calcinierten Goldts ein Theil / vnd laß es auff die Weis-
 se / wie oben gemeldt / fermentieren.

Auß jeder Unzen Goldt drey zumachen.

Das XXXIX. Cap.

Nimm schönen vngeschmelzten Citrongälben Schwefell in
 große Stück zerschlagen / so viel du selbst wilt / laß densel-
 bigen klein puluerisieren / vnnnd in einem starcken Capitulo sol-
 uieren: Nachmals erstlich durch ein Filtrum, vnnnd denn zum
 andern in dem Balneo Marix destillieren / so bleibt das Salz
 des Capitelis sampt dem Schwefel auff dem Boden des Kol-
 bens sitzen. Denselbigen nimm von dannen heraus / laß ihn mit
 einem destillierten Essig waschen / in einem andern von newem
 gemachten Capitulo soluiere / vnd dieses also zehen mal wie-
 derholen / so wirdt der Schwefel figuriet / also daß er das Fe-
 wer nachmals nicht mehr fleucht / den behalt in einem wol ver-
 stopfften Glas / vnd wenn du ihn zu deinem Geschäfte gebrau-
 ch:

chen wilt/so thu ihm also: Nimm sein Goldt zwey Loht/wol feis-
nierten Mercurium acht Loht / vermisch vnd mach ein Amal-
gama darauß / ses nachmals des obgemeldten Schweffels so
viel in einem Urinal zu einem kleinen Feuer zu soluiern oder
schmelzen/das du meinst/es könne das Amalgama damit be-
deckt werden / thu / wenn solcher Schwefel so weich wie ein
Wachs/vnd blutroht worden/das Amalgama hinein/ses also
mit einander drey Tag vnd drey Nacht in einem Essig zu ei-
nem kleinen Feuer/laß als denn widerumb kalt werden / die ge-
meldte Materij mit einer Vng Durris klein puluerisieren/vnd
endlich mit einander schmelzen/so hastu acht Loht fein Goldt:
Zu diesen thu gleich so viel fein Silber / so zu einem Dele ges-
macht worden / so wirdt also auch das Silber in Goldt ver-
wandelt.

Goldt auß Silber zumachen.

Das XL. Cap.

Nimm fein Silber in dünne Blech geschlagen zwey
Loht/klein gestossen Zinnober sechs Loht/Sal armoni-
ac zwey Loht / gemein præpariert Sals zehen Loht/
Marcasit von Goldt zwey Loht / stoß alles klein zu Puluer/
misch auff einem Stein wol vnter einander/leg mit dem Silber
eines vmb das ander in ein Scherbe / also das das Puluer oben
lige/ses zu einem hefftigen vnd starcken Feuer / mach das Ges-
chirz oben wol zu/schürz dem Feuer zwo Stundt dapffer zu/
das es ein Schmelzfeuer werde / laß eher du es auß dem Ges-
chirz herauß nimmst/widerumb kalt werden / vnd ses endlich in
die Asche/so findestu es endlich in fein vnd gut Goldt verwan-
delt.

Solches auff ein andere Weise zuerrichten.

Das XLI. Cap.

Nimm des Puluers von Vertinischen vngelöschten Kalk/
legs mit eilichen Blechen von Silber eines vmb das ander

in ein Scherb / vnnnd laß bey einem Kohlfewer acht Stundt cimentiern / nachmals theilen vnd scheiden / mit einem Aqua forti schmelzen / vnd diese Cimentation so oft vnnnd viel wider hohlen / bis du das Gold durch die Gewalt des Aqua fortis herauß bringest / du mußt aber in einem jeden Cimento alles Silber auff solche Weiße partiern vnnnd scheiden / damit es sich fein allgemach in einem jeden Cimento durch die Fixion in Goldt wandele / vnnnd das Silber am Gewicht nicht geringer werde.

Ein andere Weiß solches zuuerrichten.

Das XLII. Cap.

Nimm lebendigen Schwefel sieben Theil / Zinnober sechs Theil / gibts mit acht Loht Silber auff die Cap. pell / so bekompstu ein Goldt von vier vñ zwanzig Carat / so besser vnd fürtrefflicher ist / als das rechte natürliche / wofern du anderst mit diesen dreyen Stücken recht weiß vmbzugehen.

Ein andere Goldt Tinctur.

Das XLIII. Cap.

Las zwey Loht reine Goldtseyel nach Art der Kunst cimentiern / fein allgemach mit gleich so viel Mercurio vermischen / vnnnd auff einem Reibstein fein wol vnter ein ander mengen / so würde es zu einem schwarzen Puluer / dasselbige thu mit acht Loht dieses hiennten beschriebenen Wassers in ein klein Glas / laß / wenn es in demselbigen dissoluiert ist / destillieren / so bleibt das Puluer roht auff dem Bodensitzen: Das thu in zwey gläserne versiegelte Kolben / also daß die Oberste in den Vntersten gerichtet sey: Verseehe dich mit einem Ofen / vnnnd einem Hasen dessen Boden vber sich / vnnnd in die

in die Höhe gerichtet sey / seß funffzehen Tag zu einem hellen
 Feuer von vier Faden Dacht / so bleibt das Puluer glüend auff
 dem Boden ligen / dessen ein Theil sich vber sechs mahl so viel
 Goldt von vier vnd zwanzig Carrat erstreckt / vnnnd macht alles
 zu Goldt. Die Weiße aber dieses jestgemeldte Wasser zumach
 en / verhelet sich also: Man nimpt Antimonium zwölff Loht /
 sublimiert Silber sechs Loht / stößt ein jedes besonder zu Pul
 uer / vnnnd destilliert nach Aufweiffung der Kunst in einem Al
 lembic ein Wasser darauß.

F Die Weiße vnd Kunst Bernhardi von Mantua /
 des fürtrefflichen Mahlers / Bildthauwers / vnd Philos
 sophi Goldt zumachen / vnnnd das Silber in das
 aller feinste Goldt zu tins
 giern.

Das XLIV. Cap.

Wimm der Blätter von dem aller feinsten Goldt zwey
 Loht / legs zwölff Stunde in einen destillierten Essig /
 biß es ganz hell worden / seße es nachmals mit sechs
 Loht purificiert Quecksilber / vnnnd zehen Loht Weinstein Dele
 in einem wol verkleibten Kolben vier vnnnd zwanzig Stunde
 zu einem kleinen Feuer / thu als denn Drachenblut / Römisch
 Vitriol / vnnnd Salarmonic. jedes zwey Loht hinzu / rühr es
 mit einem Stecken wol vnter einander / so wirdt es in vier
 vnnnd zwanzig Stunden fertig. Es erstreckt sich vber zehen
 Theil fein Silber / vnd muß man es also zerschmelzen / in
 dem Tiegel ein ganze Stunde lassen sieden /
 so wirdt es zu feinem gutem
 Goldt.

Von der Alchimy/ Ein Kunst Goldt zumachen.

Das XLV. Cap.

Wimm des allerfeinsten Goldts so wol feiniert/vnnd in dünne Blech geschlagen ist drey Loht/ bestreuwe den Boden einer neuen Scherben mit Schwefel vnd preparierte Spermert/legs mit den Blechen also je eines vmb das ander in die Scherb hinein/das dieselbige ganz voll werde/ decke sie nachmals mit ihrem Deckel zu/vmbkleibe den Ort zwischen dem Deckel vnnd der Scherben mit Laim/ setze es/nach dem der Laim recht trucken worden/ einen Tag zu einem kleinen Feuer/vnd nachmals drey andere Tag vnnd Nächte zu einem grössern/laß/wenn solche vorüber/widerumb kalt werden/das Puluer in einen Sack thun/einen Theil davon zu zehen mahl so viel des aller feinsten Silbers legen/wie gleichsfalls auch zu dem Quecksilber/so mit Salz/vnd einem scharpffen Essig ist feiniert worden/vnnd endlich vber eine Virgam, oder Basen giessen/so wirstu befinden/das es alles zu gutem Goldt zu vier vnd zwanzig Carraten worden.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XLVII. Cap.

Wimm Sal armoniac, Römisch Vitriol/ lebendigen Schwefel/vñ Grünspen eines so viel als des andern/ laß erstlich in einem Wasser dissoluiern/vnd nachmals in einem kurbosförmigen Kolben destilliere/ so laufft ein Citrongälb Wasser herauß: Wenn solches geschehen/ so laß Goldt/Silber/vnd Mercurium mit einander amalgamieren/ von newem alles stossen/mit dem gemeldten Wasser vermischen/vnd so lang stehen/bis es so roh wirdt/wie ein Blut/vnnd stos als denn zum dritten mahl zu Puluer: Es tingiert ein jegliches Metall in Goldt/wenn man nemlich ein wenig Goldt darun-

ter vermischet. Die silberne glüende Blech/ so man in diesem Wasser ein mahl drey oder vier außschöset/ werden so gälb wie ein Goldt/ solche Blech laß mit zehen mahl so viel Mercurio schmelzen/ so wirdt es alles zu gutem Goldt.

Die dritte.

Das XLVII. Cap.

Nimm Schwefel zwey Theil/ Sal alcali ein Theil/ stoß alles klein zu Puluer/ legs mit kleinen Stücklein Kupffer eines vmb das ander in ein Scherb/ setz wenn dieselbige voll worden/ drey Stundt zu einem Feuer/ laß widerumb kalt werden/ so wirstu befinden / daß es fein lindt vnnnd brüchig worden/ derohalben laß in einem Mörsell klein pulucrifiern/ als denn mit Essig so offft vnd viel waschen/ biß der Essig gang heft vnd lauter bleibt/ das Puluer bey einem kleinen Feuer widerumb trucken werden/ sechs andere Stundt in einer starcken wol verkleibten Scherben zum Feuer setzen/ vnd nach dem dieselbige verstofften/ von dannen widerumb hinweg nehmen/ so findestu die Matery gang roht/ wie ein Blut/ dieselbige laß widerumb klein pulucrifiern: Vnd nimm als denn dieses Puluers ein Theil/ deß allerreinsten/ vnd feinsten Goldts drey Theil/ sein Silber zwey Theil/ laß so lang mit einander schmelzen/ biß es sich wol mit einander vermischet/ vnnnd gieß es endtlich vber ein Virgam, oder Bâsen/ so bekompstu dasjenige / darnach die ganze Welt getrachtet.

Die vierdte.

Das XLVIII. Cap.

Nimm einen solchen Harn/ so eine Weil gestanden/ laß denselbigen erstlich zwey mahl durch das Filterum des stilliern/ nachmals bey einem kleinen Feuer so lang siedden/ bis du siehest/ dz er ein Citrongälbe Substanz obê schwimme

men hat. Dasselbige Wasser laß widerumb bey einem kleinen geringen Feuer destillieren / so laufft erslich ein weiß Wasser herauß/welches zu nichts taug / vnd derowegen mag auß vnnnd hinweg gegossen werden: Nach diesem Weißen aber folget ein Citrongälbes / vnnnd widerumb nach demselbigen ein rohtes/ welches das beste ist/wiewol auch das andere (Citrongälbe) die Krafft hat/das es tingieren kann: Diese beyde lehte Wasser laß von newem destillieren / setz die Hesen / so darauff entsteht/ beyß Zeit / nimm des destillierten Wassers ein Theil / von einem destillierten Essig drey Theil/ setz solang zu einẽ Feuer bis der dritte Theil dauon eintrucknet. Nachmals mach silberne Blech glãt end vnnnd heiß/vnd lösche sie in dieser Mixtur auß/ so werden sie also baldt Citrongälb. Als den nimm roh/oder sublimiert/ oder fixiert Sal armoniac, Cristallfarben Schwefel/ des Salckes von Goldt/vnd des obgemeldten rohten Wassers/ eines so viel als des andern/misch in einem wol verstopfften Glas wol vnter einander/setz vier Tag vnter einen warmen Pferdtmist/vnnnd nach demselbigen/ zwo Stundi in die heisse Aschen/bis sich alle seine Feuchtigkeit verleurt/vnd verzehret ist: Alsdenn mach das Geschir: mit dem Luto sapientia wol zu / setz vier vnnnd zwanzig Stundi/bis es sich recht vnnnd wol congeliere/ zum Feuer. Dieser congelierten Matery nimm endtlich ein Theil/ vnnnd ciner seinen Lunæ drey Theil/ so wirdt es alles zu seinem gutem Goldt: Denn ein Theil dieser Matery kann allwegen vier mal so viel Silber in Goldt verwandeln / also das Männiglich das mit wirdt zufriedn seyn.

Ein andere Tinctur des Nicolai von Ferrara.

Das XLIX. Cap.

Nimm Cappell Silber acht Loht / laß zu dünnen subtielen Blechen schlagen/ das es einem Pappyer gleich werde/ mit

mit gleich so viel des hiernächst gemeldten Puluers in einer vn-
 uerglassurten wolverkleibten Scherben/drey mahl cimentiern/
 vnnnd zu einem jeden mahl ander new Puluer nehmen / zwölff
 Stundt in den Ofen Reuerberationis setzen/vnnnd dieses also
 drey mahl widerholen : Nachmals schmeltzen / zwey Loht fein
 Goldt hinzu thun/wie zum ersten mahl darmit verfahren / vnd
 alles zum dritten mahl widerholen/so wirdt es zu gutem Golde
 zu vier vnnnd zwanzig Carrat. Die Puluer aber seynd diese/
 nimm gemein Salk / vnnnd Blutstein jedes zwey Loht/roht ges-
 machten Vitriol sechs Loht/calcinirt Kupffer / vnd Crocum
 ferri jedes ein Loht / Tutia oder Nichts zwey Loht / stos alles
 klein zu Puluer / cimentiers / vermisch mit vier Loht gestoffen
 Ziegellstein/vnd brauchs wie obsteht.

Die sechste.

Das L. Cap.

Wimm Sal armoniac, Crocum ferri, vnnnd gebranne
 Kupffer eines so viel als des andern / stos alles klein zu
 Puluer/nimm nachmals gleich so viel Goldt / als dies-
 ses Puluer mit einander schwer ist / laß das Sal armoniac zu-
 uor zergehen/mit dem gemeldten Puluer vermischen/ als denn
 mit einander solucirn / vnnnd in einer heissen Aschen bey einem
 kleinen Feuer congeliern/so tingiert dessen ein Theil zehen mal
 soviel fein Silber.

Die siebende.

Das LI. Cap.

Wimm der Stücklein Zinnober/so in der Gröffe wie ein
 Bon sindt / vnnnd ein Psunde Kupffer Feyel / laß die
 Stücklein Zinnober erstlich mit Eyerklar benehen/
 nachmals in der Feyel herumb wälzen/als denn eines vmb das
 ander in ein Scherbe legen / bis dieselbige voll wirdt / vnnnd

also endlich drey Stundt zu einem Feuer/so doch nicht zuhefftig sey / hinzu setzen / mach das Feuer nachmals die drey nachfolgende Stundt etwas grösser / Lehr die Scherb herum / vnnnd las sie also auff dreyssig Stundt bey dem Feuer stehen / wenn solches alles geschehen / so nimmt Sal armoniac, Römische Biztriol / vnd von diesem Zinnober jedes ein halb Pfunde / Durris ein Loht / stoss alles wol vnd klein vnter ein ander / so wirdt es zu einer guten Medicin: Dieselbige laß in einem starcken vnnnd solchen Ziegel / so dem Feuer widerstehen könne / neun Tag schmelzen / vnnnd in dem es also zerlassen da steht / alle sechs Stundt ein Loht von der gemeldten Medicin hinzu thun / alle zeit wol vnter einander rühren / das Geschirz allwegen zu vnnnd gedeckt halten / also bis auff den neunnden Tag verfahren / vnd es endlich vber die Virgam giessen / so bekompstu dasjenige / dessen wir dich verträstet.

Die achte.

Das LII. Cap.

Wimm Kupffer / Grünspen / Sal armoniac, so roh gemacht worden / prepariert Nicht vnnnd Blutstein jedes zwey Loht / stoss alles klein zu Puluer / wirff / nach dem es zerschmolzen / drey Proiectiones von dem Puluer hinein / leg es in Blech geschlagen mit dem Croco ferri, vnd gebranntem Kupffer / eines vmb das ander in ein Scherb / fleib vnd deck dieselbige wol zu / vnnnd setze es also einen ganzen Tag zum Feuer / so wirstu deines Begehrens gewehrt.

Die neunnde.

Das LIII. Cap.

Wimm Tutia oder Nichts vierzehen Loht / rohten Biztriol zwey Loht / vnd des Bley / so dermassen wol calcinieret worden / daß es ein rohte Farbe dauon bekomme / sieben

sieben Pfund/laß alles in einem defillierten/vñ colierten Menschen Blut soluiieren/vnnd das Bley nachmals in einem defillierten Harn mit Alaun/vnd Weinslein/biß des Harns zwey Pfunde/ vber einem Pfunde Bley verschwinden/sieden/ so findestu ein rohete/ efficierte/ oder aufgetrucknete /vnd wol zerriebene Massam. Zu diesem Bley thu den achten Theil so viel Goldt/ so bekompstu des aller schönesten Goldts/ so man finden kann/ anderhalb Marck darfür.

Die zehende/ vber Silber.

Das LIV. Cap.

Nimm Alexandermisch Tutia, oder Nichts /vnd Zinnober/ jedes iij. Loht/ Salniter/ Sal alcali, vnd Sal armoniac, jedes viij. Loht/ stoß alles klein zu Puluer / nimm nachmals des calcinierten /vnd gleichsals pulueriserten Salzes einen achten Theil / misch alles wol vnter einander / laß in dem Wasser von dem Sale armoniaco dissoluiieren / an der Sonnen in einem Geschirz von Glas trucken werden / vnd von newem puluerisieren. Nimm dieses Puluers ein Theil/ der Blech von fein Silber x. Theil / legs je eins vmb's ander also in ein Scherb/ daß die Lagen vnten auff dem Boden mit dem Puluer anfangen/mach die Scherbe wol zu/ daß nichts herauf dempffe/ vnd setz zu einem Schmelzfeuer.

Die eylffte.

Das LV. Cap.

Nimm der reinen vnd subtilen Feyl von Cappell Silber /vnd Bley / jedes ij. Loht / stoß alles rein zu Puluer/ laß mit einander sublimeren / nachmals mit seinen Hesen stossen vnd reiben/vnd endlich Cappellieren/ so bleibt der halbe vñ gute Theil vberig vnd zu gegen/das vbrige vnnd böse aber verschwindet in den Rauch.

Von der Alchimie/ Die zwölffte.

Das LVI. Cap.

Nach ein Aquam fortem auß einer gleichen mæng Sal-
niter/ Vitriol/ vnd Zinnober/ laß ein solch Kupffer/ so
noch zu nichts gebraucht worden/ so viel immer mög-
lich darinnen dissoluiereu/ nimm dasjenige/ so noch nicht sol-
uiert worden herauß/ laß das fixierte Silber in dünne vnd sub-
tile Blech geschlagen glüend machen/ in diesem Wasser lö-
schen/ vnd eine Farb geben wie du wilt.

Die dreyzehende.

Das LVII. Cap.

Nimm fixiert Silber/ vnd vngebraucht Kupffer/ eins so viel
als des andern/ thu es zusammen in ein solch Wasser/ so
von zwey Theilen Vitriol/ vnd einen Theil Salniter ist ge-
macht worden/ so wirdt das Kupffer soluiert. Das Silber aber
zu Blättlein/ laß das Wasser durch die Neigung des Geschirrs
ablauffen/ vnd bring das Silber in ein Corpus, so hastu dein
begeren erfüllt.

Ein andere Kunst Goldt zumachen des

M. Laurentii Spinolæ.

Das LVIII. Cap.

Nimm des Mercurii von der Minera des Goldts / Ros-
misch Vitriol/ vnd Grünspen/ jedes viij. Loht/ laß ein jedes
besonder puluerisieren/ vnd als denn mit einander vermischen.
Nachmals nim ein eyserne Blatt/ oder Sturmhaube/ laß dein
Quecksilber/ sampt den Puluern/ vnd weißem Essig/ eines so
viel als des andern/ bey einem kleinen Feuer darinnen sieden/
damit es nicht vbersich steige/ mit einem Stecken in solchem ins-
werdar herum rühren/ bis das aller Essig eingetruckenet/ vnd
verzehret

verzehret sey/ als denn hebe es von dem Feuer hinweg / vnd laß wol waschen/ so findestu deinen Mercurium wie ein Zaig conge-
 liert/ derowegen mach ihn von aller seiner Unsauberkeit rein-
 nimm hernach des feinen Laudani j. Loht / vermisch mit einem
 Tropffen Eyerklar zu einem Zaig / mach gleichsam einen run-
 den Kuchen darauß / vnd thu deinen Mercurium darcin. Wenn
 solches alles geschehen / so nimm der rohten Erden vj. Loht / ver-
 misch mit Eyerklar / mach gleichsam ein Krust / oder Deckel vñ
 ber den Kuchen von dem Laudano darauß / streich die Riß / oder
 Spalt / so sich etwann darinnen sehen lassen / allenthalben zu /
 vnd mach also ein Kupff / oder Krust vber die ander. Endtlich setz
 ze es in einer wol verkleibten Scherben ein viertheil Stundt zu
 einem Kohlsfeuer / vñ nach demselbigen zu einem Schmelz-
 feuer / so ist es alles verriehet. Dieses Goldts thu einen Theil
 zu zweymal so viel sein Goldt / so bekommstu ein Goldt wie
 du wilt.

Ein andere Kunst Goldt zumachen.

Das LIX. Cap.

Nimm calciniert Bley / vnd Schwefel / setz in einem krustiers
 langhalsigen Kolben zwo Stundt zu ei. ein grossen vñnd
 hefftigen Feuer / nimm nachmals Silber / Weinstein / machs
 zu einem Amalgama, vnd laß zwo Stundt in dem gemeldten
 Oele sieden / es macht auß einer jeden Silberkronen schwähe
 Silber drey / oder mehr Quintlein Goldt.

Goldt auß Silber zu machen.

Das LX. Cap.

Nimm Salniter / gemein Saltz / Sal gemmeum, vñnd Sal
 armoniac. eins so viel als des andern / laß in einem von Eys-
 en Aschen gemachten Capitulo soluiere / durch das Fil-
 trum desillieren / vñnd bey einem Feuer außstrucken / daß es

zu einem Corpore, vnd dichten Wesen werde. Als denn vom newem in dem Capitulo soluiere / wiederumb durch das Filtrum destillieren / vnd fünffmal congelieren / dein in subtil Blech geschlagen Silber mit allen diesen Salcken viermal cimentieren / so findestu dessen ein guten grossen Theil / oder wenn du mit dem cimentieren noch ferner fort fahrest / alles mit einander fixieret. Du must aber darauff achtung geben / daß das Feuer bey der ersten Cimentation klein / bey der andern etwas grösser sey / vnd also je mehr vnd mehr vermehret werde: Vnd zwar bey der ersten Cimentation mustu es vier vnd zwanzig Stunde bey dem Feuer stehen lassen. Wenn solches geschehen / so setz dein Silber zu einem Schmelzfeuer / vnd gieß es als denn in einen Inguß. Nachmals nimm dieses Silbers / vnd sein Goldt / eins so viel als des andern / vnd laß es mit dieser nachfolgenden Mixtur cimentieren: Als nimm Grünspön / roht Vitriol / Spanisch Quecksilver / vnd Crocum ferri, jedes ij. Loht / Sal armoniac, vnd Lasur Stein / jedes iij. Loht / Alumen Rochæ, Alumen plumosum, gälbe Erden / vnd Blut Stein / jedes j. Loht / stoff alles wol vnter einander / laß durch ein Sieb lauffen / mit eines jungen Knaben Harn vermischen / vnd auff ein warme Aschen setzen / so wirdt es zu Dele: Als denn setze es zu einem kleinen Feuer / vermisch / so baldt es eingetrucknet / von newem mit einem Harn / wie zuvor / laß wiederumb trucken werden / vnd dieses also siebenmal / oder so oft vnd viel wiederholen / bis der Grünspön nicht mehr vbersich steigt / denn es behält auffen die Farb des Grünspöns / vnd wenn es nicht mehr vbersich steigt / so ist ein Zeichen / daß wol mit einander vermischet sey. Endtlich laß die dünne / vnd subtile Blech von deinem Silber / vnd Goldt mit einander vermischet bey einem kleinen Feuer cimentieren / die erste Cimentation vier vnd zwanzig Stunde / die ander zwölff / vnd die dritte sechs wehren. Vnd dieses letzte in einer Scherben erslich bey einem kleinen / vnd

vnd endlich bey einem Schmelzfeuer verrichten/ so hastu dein Materij inwendig vnd aussershalb tiegiert.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das LXI. Cap.

Nimm gemein gebrandt Salt/ vnd roht gemachten Bitriol/ eines so viel als des andern/ misch wol vnter einander/ legs eines guten Fingers dick vnten auff den inwendigen Boden einer Scherben/ so eines guten Fingers dick wol verkleibt sey: Nimm nachmals des Puluers von Præcipitat/ legs eines Messerzuckens dick auff oder vber das gemeldte Puluer in die Scherb/ als denn auff den Præcipitat/ dünn geschlagen Blech von feinem Silber/ nachmals wiederumb Præcipitat/ vnd als bermalts Silber/ vnd also je eins vmb's ander/ biß die Scherb gang voll wirdt/ als denn setze es mit einander fünf Tag auff glüend Kohlen/ so findestu/ wenn solche verflossen/ das alles zu Puluer worden/ allein das Silber aufgenommen/ denn das selbig wirdt in Goldt verwandelt.

Ein andere.

Das LXII. Cap.

Nimm scharpff Laugen/ gieß sie in einem solchen Geschir/ so vnten auff dem Boden allenthalben voller kleiner Löchlein sey/ vber vngelöschtem Kalk/ vñ laß durch ein leinen Tuch lauffen/ nachmals thu des gemeldten Puluers/ vñ warm Wasser fein allgemach darzu/ vnd laß es durch die Löchlein des Geschirrs in einen zahrt Napff lauffen/ vnd wiederhole solches zum andermal/ damit das Wasser desto stärker werde. In dieses Wasser thu des subtilen Puluers von Alabastr/ laß bey einem klein Fiewr mit einander sieden/ so wird das Wasser roht: Pres/ oder truckts nachmals durch ein lein Tuch in ein sauber rein Geschir auß/ gieß vber die Aschen/ so davon vberblieben/ ein andere neue Laugen/ vñ laß ein weil vber den Kohle stehen/

bis es/das Wasser/nicht mehr roth scheine. Diese Laug laß bey einem Feuer so lang sieden/bis sich das Wasser samptlich verzehre. Das Puluer/so in solchem vberblieben/vermisch/nach dem es zuvor recht trucken worden/mit Weinsteinöle/laß mit einander dissoluiern/streue es vber silberne vnd güldene Blechslein/legs also eins vmb's ander in einen Schmelztiegel/deck es mit glüendten Kohlen ein wenig zu/vnd wiederhol dasselbig so offte vnd viel/bis es alles die vollkommene Farb des Goldt bekompt.

Ein andere.

Das LXIII. Cap.

WAch einen Kuchen von Goldtseyl/vnnd den dritten Theil Quecksilber/laß in einem Geschirz von Glas mit glüendten Kohlen/so heiß vnd glüendte werden/das alles Quecksilber verschwinde/vnd allein das Silber vberbleibe/thu nachmals so viel Sal armoniac,vnd lebendigen Schwefel hinzu/als des Silbers am Gewicht selbst ist/misch wol vnter einander/setz in einem Geschirz von Glas zwo Stundt zu einem Kohlfeuer/bis sich die Stärke vnd Krafft des Salis armoniaci,vnd des lebendigen Schwefels in Silber sublimire/vnd bis an des Geschirz Hals reiche. Als denn brich das Geschirz entwey/vnnd behalt das Silber/so die Farbe des Goldts an sich genommen/præparier in solchem das Wasser mit Römisch Calchant/mit noch einmal so viel des frohten Calchanti Cypri,vnd sihe doch/das du den besten darzu gebrauchest/sintemal alle Nacht in diesem Geschäfte an ihme Gelegen:Nachmals nimm drey mal so viel Salmiter/den dritten Theil Grünspön/vnnd den sechsten Zinnober: Ziehe auß allen diesen Stücken in einem Gläsernen Kolben ein Wasser/nimm desselbigen ij. Theil/laß das Silber/so du dir auffbehalten/einen ganzen Tag darinnen sieden/vnd das Feuer der Destillation

nachmals grösser machen / so seudt / vnd trucknet das Wasser ganz ein: Was aber auff dem Boden ligen bleibt / das setze mit dem Kalck von Buris in einem wol verstopfften / vnd darzu füglichem Geschir zu einem Schmelzfeuer / so tingiert sich das Silber dermassen / daß es dieselbige Farbe nachmals nimmermehr verlieret / man setze es zu einem Feuer / oder laß es cimentieren / wie man wolle / so verlieret es doch sehr wenig / oder gar nichts.

Ein andere des M. Ioannis Teotonici.

Das LXIV. Cap.

Nimm ein Stück Goldt / vnd fixiert Silber / laß in einem Aqua forti dissoluiern / nachmals calciniern / in ein Corpus redigiern / das calcinierte Silber mit præpariert Salz sieben mal eines vnds ander also in eine Scherben legen / daß mit dem Salz von unten herauff der Anfang / vnd oben gleichsals das Ende / oder Decke damit gemacht sey. Als denn / wenn du deine Lunam auff solche Weise præparieret hast / so nimm deine Medicin / vnd tingier das Silber in die Farbe des Goldts / so ist es in recht / gut / vnd vollkommen Goldt tingiert / vnd fixiert. Ober das / wenn die gemeldte Luna in dem darzu gehörigen Wasser dissoluiert ist / so findeman sie auff dem Boden des Geschirrs ligen: Als denn laß das Wasser durch einen Alembic davon herab destillieren / so bleibt die Luna wie ein schwarze Erde auff dem Boden ligen. Es muß aber je zu zwo Unzen der Luna, des dissoluierte Wassers noch einmal so viel genommen werden. Wenn du aber die also auff dem Boden zerstreute Lunam in ein Corpus redigieren wilt / so thu Salnitro / vnd weiße schwarze Seiffen / jedes vj. Loht hinzu / misch wol vntes einander / vnd laß in einem Tiegel der Gebühr nach schmelzen / so geschieht deinem Wunsch ein vernügen.

F. Ein andere.

Das L X V. Cap.

Nimm Goldt/ vnd Quecksilber eines so viel als des andern/ Sal armoniac. ij. Loht/ Burris j. Loht/ des gereinigte Mercurii xvj. Loht/ Sal alebroch iij. Loht/ setz es alles mit einander vermische in einer solchẽ Scherben/ so mit des Hermetis Sigel wol verwahret sey/ in einem Ofen drey ganze Tag zu einem Feuer/ vnd brich/ wenn solche vorüber/ das Geschirz entzwey/ so findestu/ daß die Matery subtil/ vnd ein solch Puluer verwandelt worden/ welches man/ wie bisz hero offt vnd vielmal angehöret/ das Elixir zunennen pflegt. Vnd dessen ein Theil fünfmal so viel des allerfeinsten Silbers in Gold von vier vnd zwanzig Carat/ verwandeln kann. Vnd wie man sagt/ so sol derjenige/ so diese Art vnd Weise erstlich erfunden/ ein ober die massen reicher Mann gewesen seyn/ vnd anders nichts denn diese Kunst getrieben vnd geübet haben.

Ein andere.

Das L X V I. Cap.

Nimm fein Cappellsilber xij. Loht/ new Kupffer vj. Loht/ new Bley iij. Loht/ laß vnter einander schmelzen/ vnd cranulieren/ oder zu kleinen Körnlein gießen: Vnd nimm/ wenn solches geschehen/ Mercurium, vngeschmelzten Schwefel/ Rôsmisch Bitriol vnd Operment/ jedes j. Pfunde/ laß alles klein pulucrifieren/ in einem steinernen Mörsell so lang vnter einander rühren/ bisz sich der Mercurius mit dem Puluer recht vnd wol vermische/ vnd nicht mehrs besonder gesehen werde: Laß es nachmals also samptlich anfänglich bey einem kleinen Feuer sublimieren/ daß alle Feuchtigkeit heraus komme/ als den dem Feuer drey ganze Tag zuschüren/ die gemeldte sublimierte Matery mit sampt ihrer Hefen stoffen/ vnd durchreuttern/ wiederumb mit einander vermischen/ vnd wie zum ersten sublimieren:

mieren/abermals stossen vnd beyseits sehen: Bald hernach nit̄
 rohten klein gestossenen / vnd durchgereiterten Ziegellstein / ge-
 mein Salz / Römisch Vitriol / vñnd Blutstein eines so viel als
 des andern / vñnd laß auffebemässige Weiße / wie auch von dem
 vorigen ist gemeldet worden / stossen: Nimm dieser Materij / vñnd
 der vorgemeldten Sublimation jedes vier Loht / misch wol vn-
 ter einander / sehe es mit sampt den obgedachten Körnlein der
 Metall in einen solchen Tiegel / so wol verschlossen vñnd verklei-
 bet sey / das nichts heraus dämpffe / zween Tag in den Ofen
 Reuerberationis: Laß / weñ solches alles geschehen / mit einan-
 der schmelzen / zu dünnen subtielen Blechlein schlagen / zu klei-
 nen Stücklein schneiden / vñnd alles andere / wie zum ersten drey
 mahl nach einander widerhohlen / so bekompstu ein solch Silber
 welches männiglich für fixiert erkennen muß: Es ist aber roh
 wie Kupffer / wirdt Citrongälb / vñnd lencket sich in solchem nach
 dem Goldt / kommen je auß einem Pfundt acht Loht / vñnd ist als
 les fixiert. Das Werck aber noch vollkommener zumachen /
 nimm so viel Goldt / als des fixierten Silbers selbst ist / laß mit
 einander schmelzen / cranulieren oder zu Körnlein gießen / wie
 zuuor mit sieben Lohten cimentieren / drey mahl sechs Stundt in
 den Ofen Reuerberationis sehen / so wirdt es schöner vñnd fei-
 ner Goldt / als das natürliche selbst ist / zu vier vñ zwanzig Car-
 rat / vñnd in zwanzig Tagen vollendet.

Ein andere.

Das XLVI. Cap.

Wimm der groben Feyel von feinem Goldt / laß in einem
 Alembic in einem starcken Essig drey mahl destillieren /
 vñnd fünff Stundt also stehen / so wirstu sehen / das es
 schön hell worden: Als denn thu es mit sechs Loht eines feinier-
 ten Mercurij, vñnd zwey Loht vnuerfälschten Weinsteinoel in
 einen woluerkleibten Kolben / vñnd laß einen halben Tag also

vber einander stehen/so wirdt es gleichsam zu einem Teig/ thut
 nach diesem noch fernere hinzu Drachenblut ein halb Loht/
 Römisch Vitriol/vñ Sal armoniac.eins so viel als des andern/
 setz also mit einander einen ganzen Tag zu einem Kohlfewer/
 rühre mit einem Stecken immerdar wol vntereinander/vnnd
 brich/wenn der Abend herbey kommen/das Geschirz entzwey/
 so findestu ein solche Medicin/so die rechte/wahre/vñ eygentli-
 che Tinctur ist/vnnd ohn alles Ende wehret: Der selbigen thut
 zwey Loht zu zwanzig des allerfeinsten Silbers/laß ein stunde
 in einem Geschirz mit einander sieden/vnd gieß endlich vber die
 Virgam, so hast vnnd bekompstu gut vnd fein Goldt von vier
 vnd zwanzig Carrat.

Ein andere.

Das L XVIII. Cap.

Wimm des Silbers/so auff die Weiße/wie oben vermeldt
 der/ist präparieret worden/vnd new Kupffer jedes zwey
 Loht/laß mit einander schmelzen/wenn solches gesche-
 hen/zu dünnen subtilen Blechlein machen/dieselbige mit Zin-
 nobel/vnnd Alumen Rochæ eines vmb das ander in ein wol
 verschlossene Scherbe legen daß nichts heraus dämpffe/vier vñ
 zwanzig Stundt also eimentiern/vnnd es endlich zu einem
 Schmelzfewer setzen.nachmals die gemeldte Materie cappellit-
 ern/vnnd leßlich scheiden/so findestu ein grosse Mänge fein
 Goldt. Das Silber aber/so noch vberblieben/laß trüctnen/
 vnd von newem/wie zum ersten mal darmit verfahren/so wirdt
 es alles zu dem allerbesten vnnd feinsten Goldt von vier vnnd
 zwanzig Carrat.Es ist aber bey dieser Kunst/vnangesehen/daß
 sie sonst wahr vnd probieret ist/ein kleiner vnnd geringer Bes-
 wimm/vnnd bringet viel mehr einen Ruhm vnnd Ehr/vmb des
 keat willen man denn offemahls auch etwas thun muß.

Die

Die Kunst des M. Aldigieri von Florenz

Goldt zumachen.

Das LXIX. Cap.

Nimm Crocum ferri, calciniert Goldt / gebräut Kupf-
fer / roht gemachten Vitriol / vnd Mercurium jedes
zwey Loht / stoß ein jedes für sich selbst zu Puluer / laß
alles ohn das Goldt / als welches in einem andern Wasser dis-
soluieret wirdt / vnd gleichfalls ein jegliches allein in einem ver-
glässurten Geschirz voll Aqua forti, also daß es drey Finger
hoch damit bedeckt sey / ohne Feuer dissoluieren / denn man setz
die Geschirz oder Glässer / nach dem die Puluer hinein gethan /
oben wol verstopfft / zehen Tag in einen warmen Mist / so wirdt
es alles zu Wasser. Das Goldt thu / nach dem es auff die Weiß-
se / wie hiernächst vermeldet wirdt / ist soluieret worden / in einer
Becher oder Brinal von Glas / vnd setz / biß es ganz verzehret /
in ein warm Balneum Mariae. Als denn nimm den gemeldten
Becher oder Brinal mit sampt dem Goldt / gieß ein solch Re-
genwasser / so in einem Balneo Mariae durch den Alembic ist des-
stillieret worden / darüber / laß dasselbige darüber eintrucken /
ein anders vnd frisches auffgiessen / widerum eintrucken / vnd
solches so oft vnd viel widerholen / biß du keine Bitterkeit mehr
spürest. Wenn solches geschehen / so thu alle vnterschiedliche dis-
soluierte Materien zusammen / laß sie in einem Kolben biß auff
die Helffte destillieren / gieß nachmals des Wassers B. darüber /
laß widerum destillieren / sehe die Materie allezeit wol feucht hin /
vnd das ander oder zweyte Wasser mit dem vorgemeldten Sa-
chen beyseit / vnd laß widerum etlich mahl destillieren : Als
denn / wenn es anfangt kalt werden / so thu Burris vnd Serapi-
num jedes ein Loht hinzu / rücks gählingen von dem Feuer
hinweg / vnd laß es recht kalt werden. Ein Theil dieser Medicin
singiert zehen Theil fixiert Silber in Goldt / will geschweigt dz

man sie auch vber alle andere Geschmelzte / vnd in sonderheit darzu präparierte Metall gießen vnd sprengen kann.

Ein andere Weiß Goldt zumachen.

Das LXX. Cap.

Läß Goldt vnd Silber ein jedes in einem besondern Geschirz dissoluiern / in das jenige / in welchem das Goldt soluiert wirdt / etwas von Saltz Armoniacwasser hinz thun / die beyde Metall / nachmals in einem Geschirz mit wol feinertem Spanischen Mercurio, so viel als der Metall selbst sindt / vermischen / als denn des obgemeldten Aquæ fortis darüber gießen / dasselbige hernach durch eine Destillation bey einem langsamen Feuer widerumb herab ziehen / anders auffgießen / vnd solches zum dritten mal widerholen / drey mal allwegen bey einem Feuer abrücknen / vnd die Matery jedes mahl puluerisirn vnd stossen. Nach vollendung dieser dreyer Destillationen stoß die Matery von neuem / gieß die Wasser / so die drey mahl von derselbigen sindt herab gezogen worden / widerumb darüber / setz zusammen zehen Tage vnter einen warmen Mist / laß / wenn solche vorüber / das Wasser durch einen Alembic darvon herab desilliern / gieß ein ander new vnd frisch Wasser / so von Salnitro / vnd Römisch Vitriol gemacht sey / darüber / setz das Wasser widerumb zehen Tag in einem wol verstopfften Glas vnter einen warmen Mist / ziehe es wie zum ersten durch ein Destillation herab / stoß die Matery zu Puluer / gieß von einem andern neuen Wasser darüber / setz widerumb so lang / wie zuvor / in den Mist / vnd widerhol solches zum dritten mahl. Endlich laß das Wasser bey einem kleinen Feuer zehen Tag an einander dissoluiern / so wirdt das Silber in Goldt figiert / vnd kann ein Theil dieser Medicin zwanzig mal so viel Mercurium in Goldt verwandeln. Will mehr nicht melden / die Erfahrung wirdt es ein jeden selbst lehren.

Goldt

Goldt vnd Silber nach art der Präpara-
tion zumachen.

Das LXXI. Cap.

Nimm zween verglassurte Hasen/mach den einen vnten
auff dem Boden voller kleine Löchlein / setze ihn in den
andern ganzen hinein / thu in den mit den Löchlein pul-
uerisirt Kupffer / vnd in den andern euffersten ganzen so viel
Weinsteinöle / daß er dauon halb voll werde / vnd setz bis in die
Mitte vnter die Erde: Den andern mit den Löchlein / so auff
diesem ganzen sieht / kleibe oben mit dem luto sapientia feyn
flässig zu / mach ein Kohlfewer rings herumb / bis das Puluer
ansangt schmelzen / vnd auß dem obersten Hasen durch die
Löchlein in den Vntersten hinab fleußt. Darnach nimm Bo-
nenstengel / laß dieselbige in diesem Wasser oder Weinsteinöle
einen Tag / oder mehr in einem Balneo Mariae sieden / sihe daß
das Wasser dreyer Finger hoch vber die Stengel reiche / laß die
gemeldte Feuchtigkeiten in einem Balneo Mariae einen Tag o-
der mehr widerumb außstrücknen / nachmals die Stengel auß
dem Geschirz heraus nehmen / an der Sonnen / oder bey einem
kleinem Feuer trücknen / in einem starcken Capitello .so von
EychenAschen / vñ vngelöschtem Kalk gemacht sey / gleich wie
du es zuuor in dem Wasser gethan hattest / einen ganzen Tag
sieden / als denn widerumb heraus nehmen / vnd endlich an der
Sonnen / oder bey einem kleinen Kohlfewer trücknen. Wenn
solches alles verrichtet / so nimm der Feuel von seinem Silber
zwey Loht / Mercurium acht Loht / vermisch / mach ein Amal-
gama darauß / laß in dem gemeldten Kupfferwasser / vñ Wein-
steinöle / wie du mit den Bonenstengeln gethan hattest / sie-
den / nachmals widerumb außstrücknen / vnd auff einen Reib-
stein klein puluerisiren / nachmals nimm gereinigte Eyerklar /
neße vnd vermisch deine Stengel darmit / welch das Amalgama

in dem Puluer herum / laß an der Sonnen / oder bey einem
 kleinem Feuer trucknen: Vnd wenn die Stengell das Puluer
 nicht all an sich genommen / so neh oder vermische sie von neu
 wem mit Eyerklar / vnd wälze sie widerumb in dem Puluer her
 umb. Nach dem sie nun widerumb trucken worden / so nimm
 zwē Ziegell / deren die eine in der Mitten hohl sey / decke sie wol
 zu / vberlege der Hohlen Boden mit einem in dem gemeldten
 Eyerklar genekten Pappyer / lege die Stengell auff das Papp
 pper fein ordentlich in die Ziegell hinein / die Animam Saturni
 eines Messer Rückens dick oben darauff / vnnnd decke es erstlich
 mit einem andern Pappyer / vnd hernach mit dem andern glats
 ten Ziegell zu / verkleibs mit dem Luto sapientia allenthalben
 so wol / daß nierend nichts herauß tringe / vnnnd setze es also vier
 Tag in den Ofen Reuerberationis zu einem grossen vnd hefft
 tigen Feuer / so findestu die Stengell schwer vnd durchlöcheret /
 dieselbige stoß erstlich zu Puluer / setz dessen achtzehē Loht mit
 sechs Loht Bley in einem Schmelztiegel / so lang zu einem Fe
 wer / bis es gang vnnnd gar nichts mehr raucht / vnnnd durchauß
 rein ist / gieß es als denn vber die Virgam, oder Bāsen / schneid
 dieselbige (Virgam) nachmals zu Stücklein / vnnnd gib sie als
 denn auff die Cappell / so bleibt eben ein Quart vber / welches
 Quart widerum den viertē theil Gold in sich helt. Wiltu es aber
 vermehren / so nimm deß gemeldten gereinigten Puluers / laß
 auff einem Reibstein klein zermahlen / vnd mach auff die Weiße
 se / wie oben / ein Amalgama darauß / Du must aber dieses Pul
 uers zu einem jeden Pfundt der gemeldten Stengell / zum we
 nigsten zwey Loht nehmen / vnd die Stengell auff die Weiße
 wie oben gemeldt / zuuor præpariern / den Boden der Ziegell
 mit dem Saltz von Weinstein bestreuen / nachmals die Bes
 tenstengell darauff legen / vnd alles nach der vori
 gen Weiße anstellen vnnnd ver
 richten.

Ein Medicin auß Silber vnd Goldt zu-
machen.

Das LXXII. Cap.

Nimm Salarmonic sechs Loht / Salniter / gestoffen
Ziegellstein / vnnnd gemein repariert Salz jedes zwey
Dritte Theil von einer Dns / stoß alles zu Puluer / legs
in so viel Essig / daß es zween Finger hoch damit bedeckt sey /
laß so lang sieden / bis der Essig sämplich eingetrucknet vnnnd
verzehret ist / nachmals von neuwem puluerisirn / vnnnd Blech
von Cappell Silber sechs Stundt in einer wolverkleibten Scher-
ben damit cimentiern / die Blech hernach widerumb abwaschē /
vnnnd bis zum vierdten mal cimentiern / so befindestu / daß das
Silber vmb den dritten Theil abgenommen / dasselbige ver-
misch mit der Sole / so wüdt es alles zu einem solchen Goldt /
welchem weder das Aqua fortis, noch auch das Cimentum
reale jegtes anhaben vnd schaden kann.

Ein ander Tinctur vber fixiert Silber.

Das LXXIII. Cap.

Nimm der Dele vom Antimonio, Grünspōn / Croco
ferri, vnd Schwefel eines so viel als des andern / nem-
lich zu einem jeden Pfundt Silber sechs Loht / vnd den
halben Theil Puluer / legs also mit ein ander in ein Scherbe /
daß erstlich der Boden mit dem Sale alcali bestreuwet /
nachmals das puluerisirte Silber darauff geleeget / vnnnd als
denn die obgemeldte Dele mit einander vermischet / dar-
über gegossen werden / kleib die Scherbe mit dem Luto sa-
picaria wol zu / seß zwölff Stundt zu einem solchen Feuer /
so se von zwo Stunden zu zwo Stunden / bis die zwölff-
te gar vorüber / grösser gemacht werde / vnnnd laß es nach
wahls bey einem Schmelz Feuer zergehen / vnnnd endlich

widerumb kalt werden / so findestu dein Silber ohn alle Minderung in kleinen Stücklein / dasselbige gib auff die Cappell / wie auch die Körnlein / vnnnd laß es scheiden / so hastu von einem jeden Marck Silber vierthhalb Loht Goldt.

Ein andere dergleichen.

Das LXXIV. Cap.

Extrahier oder ziehe das erste Oele auß dem Vitriol / mach das Feuer nachmals etwas grösser / daß auch das ander oder zweyte / vnd endlich also auch das dritte herz auß komme / faß ein jedes in ein besonder Geschirz auff. Laß das Bechförmige / als welches das beste ist / noch mehr rarificiern / oder dünn machen / so wirdt es zu einem Oele wie Goldt. In zehen Loht dieses Oels laß zwey Loht Goldt / vnnnd drey Loht Silber cimentiern / dreyzehen Tag in einen Mist setzen / nachmals drey andere Tag in einem Pellican / vnnnd dem Balneo Mariae circuliern / vnnnd endlich in der Aschen bey einem kleinen hellen Feuer congeliern / so wirdt es zu einem Stein. Dessen thu einen Theil zu fünfzehen mahl so viel Zynn / so wirdt es zu einer solchen Medicin / deren ein Theil hundert mahl so viel Silber in das aller beste Goldt verwandeln kann.

Ein andere.

Das LXXV. Cap.

Imm Alumen Rocha, Salnitze / Römisch Vitriol / Grünspön / vnnnd Bolus Arimena jedes vier Pfunde / mach auß allen diesen Stückten ein Aquam fortem, thu es in einen Recipienten vnnnd Zinnober / Grünspön / vnnnd Bolus Arimena jedes sechs Loht hinzu / vñ laß das Wasser vber diese Materien destilliern / nachmals in dem Geschirz widerumb kalt werde / mit samt den Materien auß dem Recipienten in ein ne ändern / darzu taugliche Kolbe thun / bey einem starcken vnd gewalts

gewaltigen Feuer / damit die Spiritus, vnd Geister samptlich heraus kommen / zum andernmal desillieren / die Geschirz wiederumb kalt werden / das Wasser purgieren vnd reinigen / erstlich einen achten Theil Cappellsilber / vnd hernach in drey Pfundt des Wassers anderthalb Marcq Cappellsilber / auff einer heissen Aschen soluiere / als denn das Wasser / in dem die soluierte Luna ist / in einen wol verstopfften vnd verschlossenen Kolben von Glas vierzig ganzer Tag / wie du weißt / zu einem kleinen Feuer setzen / so findestu innerhalb acht Tagen schwarze Spräuwerlein vbersich steigen / vnd bekompst also in dieser ganzen Zeit / der gemelten vierzig Tag / auß anderthalb Marcq Silber acht vnz des allerfeinsten vnd besten Goldts.

Ein andere.

Das LXXVI. Cap.

Des wol ein kleiner Gewinn ist / auß Silber Goldt zu machen / kann ich jedoch die Weise / wie solches verrichtet wirdt / allhie zu beschreiben / nicht vmbgehen. Dero wegen nimm reine vnd subtile Eysensfeyl so viel du wilt / laß dieselbige in einem solchen Tiegel so starck sey / vnd das Feuer erzeiden könne / zerschmelzen / streue nachmals Vitriols / vnd etwas von rohtem Arsenick fein allgemach darein / gieß solches alles vber so viel Silber / als viel der Eysensfeyl selbst ist / laß auff das allerfleißigst purgieren vnd reinigen / vnd thu es endlich mit einẽ solchen Wasser / mit welchem man das Goldt zu scheiden pflegt / in ein darzu bereit starck vnd sauber Gefäß / vnd was sich in solchem hinab thut / vnd auff den Boden setzt / das bewahr mit allem Fleiß / denn es ist ein probierte Medicin.

Ein andere.

Das LXXVII. Cap.

Zliche lassen einer kleinen Nuß groß des roht gemachten Römischen Vitriols / oder des gemeldten Vitriols / vnd

Grünspan in vier Loht Scheidwasser dissoluiere / das Wasser / ehe es anfangt Widerstandt zu thun / durch die Neigung des Gefäses wiederumb fein allgemach herab gießen / die Lunam resoluiere / vnd finden also dieselbige in Goldt tingiert zu vier vnd zwanzig Carrat.

Dem Goldt in acht Stundt sein Gewicht
zugeben.

Das LXXVIII. Cap.

Nimm gemein calciniert Salt / Ziegelstein / vnd roht gemachten Römischen Vitriol / jedes ij. Loht / stoß klein zu Puluer / fülle die Scherb damit / misch wol vnter einander / leg oben auff das Puluer zwey Stücklein Kupffer / deren ein jedes eines Juliers / oder Reals groß sey / decke diese Stücklein Kupffer mit Kronen zu / vnd dieselbige wiederumb mit andern Kronen / oder Ducaten / damit kein Puluer darzwischen hinein kömme. Es müssen aber diese Kronen nicht auff einander ligen / sondern allezeit etwas von dem Puluer zwischen sich haben / vnd die Scherb oben mit einem Ziegelstein fein verdeckt werden: Wenn solches geschehen / so kleib die Ort zwischen der Scherben / vnd Ziegel allenthalben fein fleißig zu / laß den Laim erstlich trucken werden / setz es als denn also baldt acht Tag zu einem Rohfeuer / so nicht zu groß sey / damit die Materie nicht schmelze. Derowegen wenn diese Scherb nun mehr roht worden / so ist es genug. Endlich laß es wiederumb kalt werden / so findestu deine Ducaten nicht allein schöner / sondern auch schwächer / als sie zuvor gewesen.

Ein andere.

Das LXXIX. Cap.

Aß Goldt vnd zerlassen Silber so lang mit den Händen an einander reiben / biß das Silber außserhalb an den Goldt hangen

hängen bleibt / vnd das Goldt das Gewicht / so du bezert / bekommen / mach nachmals von lebendigem Schwefel / vnd vngelöschtem Kalk mit Goldt ein scharpffe Laugen / setz dieselbige in einem Hasen vnter die Kohlen / vnd laß es für vnd für sieden / so bekompt es seine Farb: Derowegen wenn solches geschehen / so nimm es als deun wiederumb heraus. Oder laß Eyserschalen in dem Wasser von Goldt glett bey einem grossen vnd hefftigen Feuer sieden / vnd das zerlassene Goldt darinnen auflöschern.

Ein andere.

Das LXXX. Cap.

Nidere nemen alt Ziegelstein / des allerzöchtesten Salzes / vnd präpariert Calchant / stoffens alles / wie gleichsals auch das Silber / mit einem Aqua forti, zu Puluer / legen das Goldt mit diesem Puluer je eines vmb das ander in ein Geschirz / machen vnd fleiben dasselbige nachmals fleissig zu / setzen es also acht Stundt zu einem Feur / legen es nachmals mit dem Puluer ohn die Calcination des Silbers von newem in das Geschirz hinein / vnd führen es also zum Ende.

Ein andere.

Das LXXXI. Cap.

Zel machen alte Ziegelstein in einem Feuer glüende heiß / löschern dieselbige nachmals in einem Ole wiederumb ab / stoffens / vnd vermischens mit Quecksilber / vñ Marmell / lassens bey einem Feuer sieden / glessen endelich das Oele davon ab / vnd löschern das Goldt in demselbigen auß / so bekompt es ein schwäherer Gewicht.

Ein andere.

Das LXXXII. Cap.

Laß das Goldt / vnd Silber erstlich zergehen vnd schmelzen / nachmals in dünne / vnd kleine Blechlein schlagen / vnter

dessen das Pulver von der Hefen eines Aqua fortis von Sals
miter/vnd Calchant bereit/fertig machen/dasselbige mit den ge
meldten Blechen eins vmb's ander in ein zu der Schmelzung
verordnet Geschir: legen/bis das Geschir: voll wirdt/ es nach
mals oben wol verkleiben/vnd einen halben Tag zu einem klei
nen Feuer setzen/als denn wiederumb herauf nemen/vnnd die
ses alles von neuem wiederholen/bis es/das Goldt/sein Ge
wicht bekompf.

F. Ein iber auß schöne Goldt Tinctur
zumachen.

Das LXXIII. Cap.

Nimm Spanisch Nadel Metall/roht Calchantum Cy
pri, Salarmoniac, gemein Sals/vnd Zinnober/jedes vj.
Loht/Spongrün/vnd Alumen Rocha, jedes ij. Loht/stoß als
les zu Pulver/laß mit einandern schmelzen/nachmals auff ei
nem Marmelstein wiederumb kalt werden/von neuem schmel
zen/vnd dieses alles so oft vnd lang antreiben/bis die Materij
Lichtbraun wirdt. Vnd mit dieser Mirtur laß Goldt vnd Sil
ber/eins so viel als des andern/aimentierē/so wirstu Wunder se
hen/den das Silber bekompf vnd behält die Farb des Goldts/
vnd wirdt/wenn man es mit dem Goldt vereinhahret/vber die
massen hell vnd schön.

Einen Mercurium auß Goldt zumachen.

Das LXXXIV. Cap.

Nimm calciniert Goldt/vnd Essig/oder einen alten Harn/
eins so viel als des andern/thu es zusamen in ein lang Glas/
setz also mit einander an die Sonn/so thut sich eine Feuchtig
keit/wie ein Dele/oder Häutlein in die höhe/dasselbige heb mit
einer Feder oben von dem Harn/oder Essig/sein herab/setz mit
Wasser in einem Geschir: zum Feuer/so dämpfft das Wasser
hinweg

hinweg / vnd bleibt die reine quinta Essentia des Goldts / als welche die Philosophy vnd Alchimisten das Oleum incombustibile nennen / vnd von ihner rühmen / das es den Menschen nicht allein Gesund / sondern auch gleichsam wiederumb Jung machen könne / also bald auff dem Boden sitzen.

Ein Medicin Goldt zumachen.

Das LXXXV. Cap.

Nimm calcinierten vnd rohten Vitriol / laß denselbigen in dem destillierten Harn eines jungen Knaben so effi / bis das Wasser roht wirdt / zergehen / dieses Wasser nachmals mit dem andern vorgemeldten (Wasser) eher es congelieret ist / vermischen / also mit einander in einem wol verstopfften Geschier vnter einen warmen Mist setzen / damit es sich desto besser mit einander vermische / vnd als denn destillieren vnd congelieren / so beskomstu einen rohten Stein / einem Hiacynthen gleich / dessen ein Theil siebenmal so viel Mercurium, oder feinert Bley / in das beste Goldt verwandeln kann.

Goldt auß Bley zumachen.

Das LXXXVI. Cap.

Läß das Bley erstlich calcinieren / in einer eysernen Pfannen vber einem Feuer glüendt heiß vnd roht machen / nachmals in einem destillierten Essig wiederumb ablöschten / die Matery mit einem Stecken wol vnter einander rühren / damit sie desto eher vnd besser zergehe / vnd sich der Essig färbet: Denselbigen nimm auß dem Geschir: heraus / vnd setze ihn in einem andern beyseits. Laß das Bley als denn von neuem wie zuvor wiederumb glüendt werden / in dem destillierten Essig ablöschten / den Essig von dannen herab gießen / vnd solches alles zum sechstenmal wiederholen: Als denn thu alle gefärbte Essig zusammen in einen Alembic / so mit seinem Recipienten ver-

sehen sey/ laß alle Feuchtigkeit in dem Balneo Mariae destillieren/nachmals wiederumb vber seine Hesen giessen/vnd von neuem also wie zum ersten destillieren. Hernach nim̄t gemein destilliret Wasser/gieß vber die gemeldte Materij oder Hesen/das es dieselbige vier Finger hoch bedecke/destilliers wie oben gemelt/so offte vnd viel biß die Materij wie ein Del in dem Alembic liegen bleibe. Dieses Dele thu in einen grossen gläsernen Recipienten/laß als denn ij. lb. rohten Römischen Vitriol/vnd ein Pfund Salniter in einem mit seinem Alembic versehenen Kolben destillieren/vnd nachmals alle Feuchtigkeit von der Materij/als welche du/ob sie wol zu diesem deinem Geschäfte nicht nöhtig/gleichwol beyseht sehen/vnnd verwahren kanst/herab nehmen. Diese Feuchtigkeit thu nachmals in den andern Recipienten zu dem Dele/stopff denselbigen/damit das Dele die Materialische Spiritus, oder Geister desto besser in sich empfanget/wol zu/siehe es also/biß die Spiritus verschwinden/vber ein Feuer/vnd wiederhol dasselbige so offte vnd viel/biß dich beduncket/es habe sich das Bleyete am Gewicht vermehret/das behalt wol abgesondere. Wenn solches alles geschehen/so nimm Meng/oder Bergzinnober ein Theil/vermisch es offte mit diesem Dele/laß wiederumb trucken werden biß es am Gewicht noch einmal so schwähr wird: Behalts vnd nimm des Schwefelöls/so auff diese nachfolgende Weise ist zubereitet/vnd gemacht worden: Als laß den Schwefel in einem abgeschäumten Honig sieden/nachmals auff einem Marmellstein an einem Feuchten Ort dissoluiere/so kompt ein Dele heraus/so vber die masserlößlich/vnd eines grossen Werths ist. Dieses Dele laß so lang trucknen/biß es ein doppel/oder zweifach Gewicht bekompt/vnd alles an sich zuecht/so wird die Medicin ganz vollkommen vnd just. Die Projection zumachen nimm Bley j. Theil/vnd der Medicin von Meng/oder Bergzinnober/thu es zu hundert mal so viel geschmelzt Bley/so wird es alles tingiert/

dieses

Dieses also tingierten Bleyes nimm wiederumb vj. Theil/thu es mit einem Theil fein Silber auff die Cappell/ so wirdt es gleichsfalls in fein Goldt zu vier vñ zwanzig Carrate tingiert.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXXXVII. Cap.

Nimm des Vitriols von Cypro/ vnd Wasser/ jedes j. lb. laß wol durch einander temperieren/ erstlich durch ein Filterü, so wie ein Pyramis gemacht sey/ vnd denn zum anderumal/ in einem Alembic destillieren. Dieses Wasser macht vnd gibt Bleyfarb/ wenn mans nemlich in einem zahrien Geschirz wol vñ fleßig verwahrt. Nachmals der wol gefärbte. Goldtblätter/ vnd Queck silber/ jedes ij. Loht/ laß in einem irdinen Geschirz mit einander sieden/ in dem es also in seinem sieden ist/ dieses Goldt in Blätlein geschlagen oben darauff werffen/ vnd das Geschirz als denn gählingen von dem Feuer hinweg nemen. Wenn solches geschehen/ so nimm j. lb. eines wol feinierten Bley/ thu es/ in dem es zersehmelzen/ zu dem gemeldten Queck silber/ vñ Gold/ so zuvor miteinander vermische worden/ sey also mit einander zu einem Feuer/ rührs allezeit wol vnter einander/ gieß ij. Loht des obgemeldten Wassers darauff/ vnd laß es endtlich wiederumb kalt werden/ so bekompsu fein Goldt.

Das Bley aber wirdt auff solche Weiß purificiert vnd abgetrieben/ als man laßt es erstlich schmelzen/ geußt es also in einẽ seharppfen Essig: läßt von newẽ schmelzen/ geußts in den Safft von Schellwurz/ oder Schwalbenkraut/ läßt zum dritten mal schmelzen/ geußts in einen solchen Essig/ in welchem etwas von dem Sale armoniaco ist temperiert worden/ schmelzt es zum vierdenmal/ vnd geußts endtlich in die Asche. Vnd dieses ist also das purificierte Bley/ welches man zu dieser Kunst vnd Weise Goldt zumachen als nothwendig zugebrauchen pffegt.

Dem Goldt wiederum zu seiner verlohrenen
Farbe zu verhelffen.

Das LXXXVIII. Cap.

Nimm Salniter/Salarmoniac, Calchane/vnd Ziegelstein/
stoß alles zu Puluer/machs mit Harn zu einer Mixtur / vñ
berstreich / oder bedecke das Goldt damit / vnd setze es also zu ei-
nem kleinen Feuer.

Ein ander Weise solches zuverrichten.

Das LXXXIX. Cap.

Nimm Salarmoniac, Eysenrost/vnnd Weinstein/laß mit
dem Goldt in einem Essig so lang sieden / biß es seine ver-
lohrene Farb wiederum vberkumpt.

Die dritte.

Das XC. Cap.

Läß daß Goldt erslich schmelzen / vnd wenn solches ge-
schehen/also baldt drey/oder vier Stücklein fein Salni-
ter hinein werffen/so bekumpt es nicht allein seine vorige
Farb wiederum/sondern wird auch schön hell vnd klar.

Goldt vmb hundertfältig zuvermehrren.

Das XCI. Cap.

Nimm fein Cappellsilber xxiiij. Gran/calciniert Kupffer
xij. Gran / vnnd sublimiert Silber vj. Gran / laß das
Silber so dünn schlagen wie ein Pappyr/ strewe die jehet-
gemeldte Sachen klein puluerisirt auff den Boden einer
Scherben/ leg die dünne Blechlein darauff/ mach vnd kleib die
Scherb so wol zu/ daß nichts herauf dämpffe/ setz erslich zu ei-
nem kleinen geringen Feuer/ schür demselbigen hernach ander-
halb Stundt etwas mehr zu / vnnd mach es endlich zu einem
Schmelz

Schmelzfeuer. Mach die Scherb / wenn solches geschehen / widerumb auff / thu drey Ducaten vnnnd neun Gran Goldt zu den Blechen hinein / gieß in einen Inguß / so mit frische Wachs vberzogen worden / laß das Goldt nachmals in kleine subtile Blechlein schlagen / Würffelich zerschneiden / vnnnd vier vnnnd zwanzig Stundt zu einem reali Cimento setzen / so werden die Blech fein lindt / dieselbige laß endlich in einem neuen Tiegel mit ein wenig Sublimat schmelzen / so hastu das Goldt auff die Weiße / wie oben gemeldt / vermehret.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XCII. Cap.

Lliche nehmen zwey Theil Goldt / vnnnd sieben Theil Mercurii, mit Salnitro / Burris / Sal alcali, vnd Sal armoniac, setzen es also mit einander zu einem Feuer / vnd tingiern also mit dem Benizen / so sie bekommen / das Silber zu vier vnd zwanzig Carratis.

Zuverschaffen daß das Goldt von achtzehen Carratis, biß zu vier vnd zwanzigen steige vnd wachse.

Das XCIII. Cap.

Wimm calciniret Kupffer / vnnnd rohe Alumen Rocha jedes zwey Theil / sal gemmeum, vnnnd gemein Salt jedes vier Theil / Sal armoniac drey Theil / laß ein jedes für sich vnd allein stossen / nachmals mit einander vermischen / in einem verglässerten Haselein zu einem Kohlfeuer setzen / vnnnd so lang daselbst stehen / biß es so weich wirdt wie ein Honig. Als denn laß widerumb trüctnen / setz wis zuvor / zum Feuer / vnd laß zum andern mahl trüctnen / rüctte es / wenn solches geschehen / vom Feuer hinweg / vnd setz das Goldt so lang

hinzu/bis es recht vnd genug roht worden/nachmals von daren in die freye Lufft / vnnnd endtlich drey mahl in die gemeldte Medicin/so ist es gethan.

Die Weiße vnnnd Kunst des Alberti Magni das Goldt von sechzehen Carrat/auff vier vnd zwanzig zubringen.

Das XCIV. Cap.

Nimm Salniter zwey Loht/Römisch Vitriol / vnd Sal armoniac jedes sechs Loht / laß in einem Mässigen Mörsel klein puluerisieren / vnnnd nachmals mit zwey Loht Leinöle / vnnnd gleich so viel eines scharpffen Essigs vermischen/so hastu die Medicin vollendet. Derowegen nim Goldt so viel du wilt/setze es mit der gemeldten Medicin in einem Tiegell zu einem mittelmässigen Feuer/vnnnd gieß es / nach dem es zergangen vnnnd geschmolzen / vber die Virgam, so bekompstu ein Goldt von vier vnd zwanzig Carrat. Also hat es ein Meister des König Ruberti nach der Weiße des Alberti Magni gemacht/wie ich solches in den Büchern geschrieben finde.

Ein Kunst das Silber von dem Goldt zusecheiden.

Das XCV. Cap.

Nimm Steinsalz sechzehen Loht/rohten Calchantum Cypri acht Loht/ Schwefel zwey Loht/ stoß dieses alles zu Puluer/laß in einem Alembic destillieren/thu das harte oder sonst vermischte Silber darein / so wirdt das Silber zu Wasser / vnnnd das Goldt zu Aschen: Derowegen ziehe das Silber durch ein Filtrum oben fein herab / so bleibt allein das Goldt auff dem Boden ligen/dasselbige setze / wenn du es nemlich in einem Stück oder Klumpen beysammen haben wilt / zu einem Feuer.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XCVI. Cap.

Zwei nehmen Alamen Rocha zwey Pfunde / Salniter
ein Pfunde / lassens in einem Alembic destillieren / vnnnd
legen das mit dem Silber vermischte Goldt in dasselbi-
ge Wasser hinein / so scheidet es sich sehr fein von einander.

Die dritte.

Das XCVII. Cap.

Andere machen ein Puluer auß Salniter / Römisch Bi-
triol / vnd Zinnober / lassens in einem Alembic destillieren /
vnd legen das Goldt in das Wasser hinein.

Ein wunderbarlich Wasser / so alles Kupffer
in roht / vnd das Silber in die Farbe eines Goldts
von achtzehen Carrat tingiert.

Das XCVIII. Cap.

Nimm Regen oder sonst fließend Wasser / thu Eichens
Aschen hinzu / laß in einem Kessel mit einander sieden /
mach ein starcke Capitell / wie das jenige / so von der
Seyffen zugerichtet wirdt / darauß / thu nachmals dieses Ca-
pitell in ein verglasurt Geschir / nimm zu einem jeden Pfund
des Wassers zweyen dritte Theil / eines Citrongälber pulueris-
fierten Schwefels / vnnnd laß diese Lauge biß sie so roht wirdt /
wie ein Blut / sieden. Als denn nimm sie von dem Feuer hinc-
weg / laß sie bey einem kleinen Feuer in einem Kürbsförmigen
Kolben destillieren / so laufft ein solch Wasser heraus / dessen Zus-
sammen zuerzehlen vnmöglich. Du mußt aber diese Destillation
zum zehenden mahl widerholen / so wirdt es fast Citrongälb /
als denn samtle es jein zusammen / laß es an einem bequemern

Dri kalt werden/vnd behalts zu deiner Noht. Was auff dem Boden des Geschirrs ligen bleibt/das ist das fürtreffliche vnnnd löstliche Oele/so von den Alten vnd fürnembsten Alchimisten/so hoch vnd gewaltig gerühmet wirdt/ist fixiert vnd voller Tugenden. In demselbigen laß die chrene oder silberne Blech außlöschten/so bekommen sie also baldt die Tinctur eines Goldes von achtzehen Carrat. Damit ihnen aber diese Farbe desto besser vnd beharrlicher bleibe/so laß sie nicht ein/sondern etlich viel mahl darinnen löschten.

Ein andere Tinctur.

Das XCIX. Cap.

Der nimm von einem Aqua fortis vier Loht/Grünspan zwey Loht/Goldseytel ein halb Loht/laß es also mit einander in einem woluerkleibten Geschirrsieden/ als denn die gemeldte Matery allein schmelzen/vnd endlich widerumb trucken werden/so bistu deines Begehrens gewehrt.

Ein Tinctur von neunzehen Carrat.

Das C. Cap.

Nimm Cappell Silber ein halb Loht/ stoß klein zu Puluer/vermisch drey mahl mit einem guten Wasser: Nimm nachmals schöne Teutsche Himmelblawe Farbe/vnd präparierten Mercurii jedes gleichfalls ein halb Loht/misch wol vnter einander. Nimm zum dritten Aqua fortis vier Loht/Mercurii zwey Loht/laß in dem gemeldten Wasser resoluiern/das Wasser nachmals daruon ablassen/ die Matery als denn wol trucken werden/vnd wol vnter einander vermischen. Wenn solches geschehen/so legs mit dem in dünne vnd subtile Blechlein geschlagen Silber/eines vmb das ander in eine Scherb/mach vñ kleib dieselbige oben wol zu/dz nichts herauf dämpffe/vnd setze es also erslich zwo Stundt zu einem sehr kleinen vnnnd

gerin

geringen/nachmals zu einem Schmelzfeuer / vnd giesse es/
wenn es zergangen / in einen Ingus / so hastu ein Gold von
neunzehen Carrat.

Goldt auß Eisen zumachen.

Das C I. Cap.

U Im der Meermscheln / so einem Glas gleich schei-
nen / wie viel du wilt / stoß dieselbige so rein vnd subtil
du jimmer kanst / zu Puluer / mach eine Lauge darauß /
vnd laß dieselbige in einem Alembic destillieren / so findestu das
Saltz auff dem Boden ligen: Das sey in einen wol verstopfften
Kolben von Glas zwanzig Tag in einen warmen Pferdemit /
so wirdt es alles zu Wasser. Darnach mach einen runden Ofen
an dem Ende mit zweyen Eysen gegen einander obes / sey das
runde irdine Geschirz auff dieselbige Eisen in dem Bodē hin-
ein / thu in den gemeldten Boden ein wenig Aschen / vnd sey
auff dieselbige (Aschen) den Kolben / so du auß dem Mist heraus
genommen / vnd sihe daß dasselbige Mundloch recht vnd nach
der Gebühr verstopffte sey / decke nachmals das irdine Geschirz
mit einem runden Deckel wol zu / laß die Ort zwischen dem Ge-
schirz vnd Deckel mit allem Fleiß verkleiben / damit nichts her-
auß dämpffe: Zünde / wenn solches alles also versehen / vnter
dem irdinen Geschirz / in welchem der Kolbe steht / ein hell Fe-
wer an / vnd laß es also fünff Monat brennen / so findestu nach
verfließung derselbigen / daß die Materij in dem Kolben schnee-
weiß worden / vnd düchtig daß auß dem Eisen / oder Bley ge-
machte Silber zu figiern. Ja / du kanst auch das Feuer noch
andere vier Monat darunter brennen lassen / vnd noch vmb den
halben Theil grösser machen / so findestu / wenn solche Zeit ver-
flossen / daß sie / die Materij / Citrongälb worden / die stoß also
balde zu Puluer. Endelich fülle die Scherb mit dem gemeldten
Quecksilber / laß vber einem Feuer wärm werden / nachmals

wenn es wol heiß worden / etwas von dem Puluer darauff streuen / es also ein viertheil Stundt ober dem Feuer stehen / vnnnd endlich vber die Virgam, oder Basen giessen / so wirdt es zu dem allerfeinsten Goldt.

Das Goldt von halbem Gewicht zu zwey vnd zwanzig Carratis zubringen.

Das CII. Cap.

Imm Römischen Nitriol / vnd Blutstein jedes zwölff Loht / Grünspon vier Loht / Sal armoniacum zwey vñ dreyßig Loht / laß die Materij erstlich puluerisieren / nachmals bey einem kleinen Feuer sublimiern / daß es sich auff dem Boden des Geschirrs zusammenschmelze / vnnnd was von dem Saltz nicht schmelzt vnd berauß laufft / das laß so offft vnd viel sublimieren / biß es auch zergeht / vnnnd schmelzt: Hernach stoß widerumb zu Puluer / laß alles in einem alten gestandenen Harn dissoluiieren / setz mit sampe demselbigem sunffzehen Tag vuter einen warmen Mist / laß wenn solche vorüber / destillieren / vnd den Harn sämpflich herab lauffen / so bleibe die Materij wie ein Taig von Aschen auff dem Boden sitzen / mit demselbigem laß deine Arbeit vnnnd Sachen zwo Stundt oberstreichen / so bringt es das Goldt zu zwey vnd zwanzig Carrat.

Ein Kunst Goldt zumachen.

Das CIII. Cap.

Imm fein Goldt / Cappellsilber / vnnnd calciniert Kupfffer jedes zwey Loht / laß das Metall klein puluerisieren / das geschmelzte Goldt / vnd Silber fein allgemach miteinander darmit vermischen / vnnnd endlich in einen Inguß giessen / so wirdt es alles zu einem Goldt von zwanzig Carrat.

Ein Goldt Tinctur zu zwey vnd zwanzig

Carrat.

Das CIV. Cap.

Nimm Römischen Vitriol/vñ Grünspön jedes j. Loht/
Salarmoniac; vñnd Salniter jedes ein Quintlein/
Teutsch Himmelsblaw ein halb Quintlein / Tutia
oder Nichts anderthalb Quintlein / calciniere Kupffer zwey
Quintlein / misch die vier Materialien mit einem destilliertem
Essig wol vnter einander/nachmals auch das Blawwe / Kupf-
fer/vnd Tutia, sampt den andern Puluer darunter / vñnd rühr
also alles drey oder vier mahl wol vnter einander. Wen solches
gesehehen/so nimm new abgetrieben Kupffer zwey Loht / fein
Silber ein Loht / vermisch / schlags zu dünnen Blechen/ legs
mit noch so schwer des gemeldten Puluers / als die Bleche wie-
gen/eines vmb das ander in ein Scherb. Nimm nachmals Zi-
beben/Laubennist / vñnd Rattenkoht jedes sechs Loht / mach
gleichsam einen Kuchen darauß/deck die gemeldte Puluer/vnd
Bech darmit zu/verkleib die Scherb über demselbigē mit allem
Fleiß/vnd laß es also ein Stundt cimentiern/nachmals nimm
fein Goldt / deines Silbers / vñnd tingiert Kupffer jedes zwey
Theil/misch mit dem vorigen wol vnter einander / so hastu das
Goldt wie oben vermeldt.

Ein Goldt Tinctur zu vier vnd zwanzig Carratis.

Das CV. Cap.

Nimm Goldt vnd Silber jedes vier Loht/laß mit einan-
der schmeltzen/zu dünnen subtielen Blechlein schlagen/
vnd auff nachfolgende Weiße cimentieren: Als nimm
Grünspön drey Loht/præpariert Nichts/Blutstein/vnd Cro-
cū ferris jedes ein Loht/Salarmoniac zwey Loht / stoß alles zu
Puluer/misch in dem Wasser von Vitriol / so drey mal in einē
Alembic ist destilliret worden/wol vnter einander / legs mit den

gemeldten Blechlein eines vmb das ander in ein Scherb/mach vnd fleib dieselbige oben wol zu/dz nichts herauß dämpffe/ setze es die erste halbe Stunde zu einem sehr geringen Feuer/ nachmals zehen Stundt in die heisse Aschen/ vnd denn zu einem solchen Feuer/ bey welchem es gleichwol nicht schmelze. Wenn solches alles geschehen/ so laß es als denn allererst schmelzen/ gieß es in einen Inguß/ mach widerumb dünne vnnnd subtile Blechlein darauß/ las von newem wie zuuor cimentiern/ vnnnd solches zum dritten mahl widerholen/ so bekompstu ein Golde von vier vnd zwanzig Carratis so sich beydes schmelzen/ vnnnd mit dem Hammer darfür arbeiten lest.

Ein andere dergleichen.

Das C.VI. Cap.

Siese Tinctur zumachen/ nimm Operment/ vnnnd Sal armoniac jedes anderthalb Loht/ Salniter vj. Loht/ stoß alles wol vntereinander/ mach ein Aquam kr-tem darauß/ leg ein halbe Ducaten Golde/ vnd gleich so schwer des feinierten Mercurii in dieses Wasser hinein/ vnnnd laß es in einem Kolben dissoluiere: Nachmals setze es sechs Tag vnnnd gleich so viel Nacht in einen Ofen zu einem hellen Feuer/ vnnnd fleib den Kolben oben wol zu/ so congeliert es sich in derselbigen Zeit zu einem rohten Stein. Diesen Stein stoß erstlich zu Puluer/ laß funffzehen Theil fein Silber zerschmelzen/ vnnnd werff des Puluers drey Theil zumahl darein/ so wirdt es zu einem Golde von vier vnd zwanzig Carratis.

Ein Kunst mit Schellwurk/ oder Schwalben-

kraut/ Golde von vier vnd zwanzig Carrat

zumachen.

Das C.VII. Cap.

Nimm des extrahierten Saffis von Schellwurk/ oder Schwalbenkraut ein Pfund/ setz denselbigen sechs Tag in einem

einem wol verstopfften Glas in einem Pferdes Mist / laß ihn nachmals in einem Kolben mit einem langen Hals destillieren / als denn in der heissen Aschen congelieren / vnd endlich widerumb kalt werden / diese Congelation auff einem Warmelstein an einem feuchten Ort vnter der Erden dissoluiere / vnd von neuem wie zum ersten congelieren. Wenn solches alles geschehen / so nimme fein calcinierte Cappellsilber / thu dasselbige in ein Aquam fortem, laß das Wasser darvon herab destillieren / die Aschen des Silbers sieben Tag in einen scharpffen Essig lassen / nachmals mit einem süßen Wasser / so lang vnd viel / biß es weiß worden / waschen / an der Sonnen / oder bey einem kleinen Feuer widerumb aberucknen / nach diesem allen in einem Tiegel schmelzen / vnd endlich einen Theil des obgemeldten präparierten Puluers dreyimal so viel / wie du weißt / zu diesem Silber thun / so wirdt es zu einem Goldt / zu vier vnd zwanzig Carrat.

Ein Goldt Tinctur von vier vnd zwanzig Carrat / vnd auff die Cappell zu achsehen
zumachen.

Das CVIII. Cap.

Nimm rohe gemachten Vitriol / gereinigten Salniters / Spongrün / vnd Salarmoniacum, jedes iij. Loht / stoß zu einem reinen vnempfindlichen Pulver / misch mit dem Aqua forti, so von Salniters / Alumen Rochæ, vnd Vitriol / in der heissen Aschen / oder an der Sonnen zweymal getrucknet / ist gemacht worden / wol vnter einander / nim nachmals das Golde eines ganzen Ducaten / Cappellsilber ij. Loht / laß mit vnter einander schmelzen / vber eine Virgam gießen / zu dünnen vñ subtilen Blechlein machen / vnd mit den obgemeldten Puluern ein Stundt in einer wol verkleibten Scherben / daß nichts heraus dampffe / zu einem Feuer setzen / vnd dasselbige als denn für sich selbst außlöschten. Endlich laß die gemeldte Blech wieder:

umb schmelzen / gieß sie vber einen Bâsen / gebe es auff die Cappell / machs abermal zu Blechen / vnd laß zum andernmal wie zuvor / jedoch nicht ein / sondern drey Stundt cimentieren / vnd mehr nicht denn bey den erstenmaln cappellieren / so findestu ein Goldt von vier vnd zwanzig Carzat / wie dich der Tittel dessen vertröset.

Ein solch Cappellgoldt zumachen / so in allen
Cimentationibus bessehet.

Das CIX. Cap.

S Blech Goldt zumachen nimm feinen Zinöber xviij. Loht / Salniteröle iij. Loht / thu diese zwey Stücke in einen krummen wol versiegelten Kolben / laß ein ganze Nacht also vber einander stehen / sez am Morgen früh zu einem Feuer / ziehe das Oele drey mal davon ab / vnd laß das Oele / so da heraus destilliret / allwegen vber seiner Hefen cimentieren. Nachmals nimm die Hefen des drey mal destillierten Oels / so in dem Kolben vberblieben / laß klein puluerisieren / den Boden einer Scherben damit bestreuen / ein Silberkron darauff legen / wie derumb etwas mehr als eines Messerzuckens dick von dem gemeldten Puluer darauff streuen / als denn die Scherb wol zumachen / vnd verkleiben / sie also sechs Stundt vnter die heisse Asche setzen / das Feuer die andere nachfolgende sechs Stundt gröffer machen / es hernach / biß es kalt wirdt / stehen / vnd die Kron endlich heraus nemen / so wirstu sehen vnd befinden / daß sie gang roh worden / dieselbige laß mit fünff Realn zergehen / wenn solches geschehen / vnter einander vermischen / vnd endlich vber ein Virgam gießen / so wirdt es alles zu dem allerfeinsten Cappellgoldt.

Ein andere bergleichen.

Das CX. Cap.

Nimm Römisch Vitriol / Alumen Rochæ, vnd Sal armoniac, jedes j. lb. laß alles wol puluerisieren / mach ein Aquam
fortem

Fortem darauß / vnd laß die Spiritus wol figuriren. Nachmals nimm Operment klein puluerisirt j. lb. vermisch mit dem gemeldten Wasser / thu es zusammen in einen solchen Kolben / so mit seinem Alembic versehen sey / mach daß das Wasser einen Finger hoch ober die Matery reiche / vnd laß es bey einem leichten geringen Feuer davon herab destillire / nachmal etwas / jedoch nicht zu sehr / eintrucken / damit das Goldt nicht anbrenne. Drieh hernach das Geschirz entwey / rühr vnd stoß die Matery mit einem neuen Wasser vnter einander / laß dasselbige wiederumb davon herab destilliren / beyseht setzen / solches zum fünffzehendenmal wiederholen / vnd die Matery / wie gemeldet / allwegen wieder stoßen. Endlich nimm Goldt ein es Ducaten schwähr / sein Cappellsilber noch einmal so viel / thu es zusammen in ein neue Scherb / nimm nachmals wiederumb des obgemeldten Operments eines Ducaten schwähr / gieß / wenn es zergangen / in die Scherb / laß sichs wol mit einander vermischen / gieß endlich ober eine Virgam, vnd schmier den Inguß mit ein wenig frisch vnd new Wachs / so bekompstu ein solch Goldt / wie oben in dem Tittel vermeldt.

Das fixirte Silber in ein Goldt von vier vnd zwanzig Carrat zuverwandeln.

Das C XI. Cap.

Nimm Talcum, oder vnser sieben Frauen Eyß vj. Loht / Sal armoniac. vnd gebrandt Alumen Rocha, jedes iiii. Loht / Alumen plumosum vj. Loht / Goldeglätt / vnd gemein präpariert Sals / jedes viii. Loht / laß alles klein puluerisiren / thu es zusammen in ein Brinal / so mit seinem Helm / oder Deckel versehen sey / vnd des Capitelli so von zwey Theilen vngelöschten Kalk / vnd j. Theil Eychen Aschen / gemacht worden / so viel darzu / daß das Puluer drey / oder vier Finger hoch damit

bedeckt werde/ laß es/ das Capitellum nachmals wiederumb dar
von ab/ gieß ein anders vnnnd frisches darüber (denn das erste
ist nicht mehr gut vnd tauglich) vnd wiederhol solches sechs/ o:
der siebenmal nach einander/ zum letzten aber laß es ganz ein-
trucknen/ so wirdt es durch vnd durch hart. Diese Hesen laß wie-
derumb klein puluerisieren/ vnd dein in dünn Blech geschlagen
Silber drey mal darmit cimentieren. Das erste Ciment wirdt
in sechs Stunden bey einem kleinen Feuer verrichtet: Das an-
der/ oder zweyte in gleich so viel Stunden/ bey einem andern
vnd größern/ vnd dann das dritte vnd letzte/ wiederumb in sechs
Stunden/ bey einem so noch/ vñ zum allergrößten. Die Scher-
be aber/ so darzu gebraucht wirdt/ muß allwegen in dem Feuer
ganz roht seyn. Entlichen nimm dieses Ciment auß der Scher-
ben heraus/ setz es in dem gemeldten Aqua forti zu einem hellen
Feuer/ oder in die heisse Aschen/ so wirstu alles deines Bege-
ren gewähret.

Ein schöne vnd probierte Kunst das fixierte
Silber roht/ vnd zu Goldt von vier vnd zwanzig
Sarrat zumachen.

Das CXII. Cap.

Nimm Atramentum, vnd Asat, jedes ein Pfundt/ setz in ei-
ner Schüssel/ oder Blatten voll hell vnd lauter Wasser zu
einem Feuer/ rührs mit einem Holz für vnd für/ vnnnd so lang
vnter einander/ biß alles Wasser verzehret wirdt/ vnd allein das
Asat auff dem Boden ligen bleib. Nachmals nimm allen dies-
sen Asat, truckts in einem leinenen Thuch wol auß/ setz das auß-
gepreste in einer Scherben zum Feur/ laß biß die Scherb ganz
glüendt wirdt/ daselbst stehen/ vnd rückts als denn von dannen
hinweg/ so findestu es so roht wie ein Blut. Nachmals nimm
dieses roht gemachten Asat zwey Loht/ thu es zu vier vnd zwanzig
sig

zig Unß fixiert Silber / so tingiert es sich in ein Goldt von vier
vnd zwanzig Carrat.

Wiltu es aber ober das also vermehren / daß sich ein jedes
Theil auff fünffzig erstreckt / so miß deß obgemelten rohten A-
lar, vnd deß rohten Almisandar eines so viel als deß andern / laß
in einem von Calcatus, vnd Steinfalz / mit sechs Loht Almi-
sandar, vnd zwey Loht Spongrün zu einem jeden Pfunde der
gemeldten Stücke / gemachten Aqua forti dissoluiere / nach-
mals das Wasser davon herab destillieren / dasjenige so auff
dem Boden deß Geschirrs sitzen bleibt / in einem Tiegel zu ei-
nem grossen vnd starcken Feuer setzen / wenn der Tiegel nun
mehr wol glüendt worden / ein Schmelzfeuer darunter ma-
chen / als denn die Matery wiederumb waschen / vnnnd ober die
Virgam gießen / so findestu es sein lindt / zahrt / vnd so roht wie
ein Feuer. Desselbigen Matery ein Theil mit fünffzigmal so
viel fixiert Silber vermischet / in einen Tiegel gethan / darinnen
geschmelzt / vnd ober die Virgam gegossen / verwandelt
dasselbig samptlich in gut Goldt von vier
vnd zwanzig Carrat.

Ende dieses Siebenden Buchs.

Bbb



Das Achte Buch die-
ses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ
 Birelli, des Fürtrefflichen/ vnd Weitbe-
 rümbten Alchimisten.

So da ist vnd handelt / von allerley
Edelgesteinen/ wie man dieselbige/ durch Hülf
 der Kunst/ könne nachmachen/ vnd was derselbige
 fürnehmste Kräfte vnd Tugenden
 seyen.

Von dem Carfunckel/ vnd seinen
Tugenden.

Das Erste Capitel.

Der Carfunckel ist von wegen seiner Für-
 trefflichkeit bey allen Völkern fast der thewerste
 vnter allen andern Edelgesteinen/ vnd wirdt vom
 nichts anderst/ als von lauterer Golde componiert.

Derowegē mach ein Model/ Form/ ob Patron von Wachs/
 so ganz hol/ vnd an dem Dre/ da er nicht hol/ ganz runde sey/
 thu dieselbige in ein solch Geschirz/ so durchaus kein Vnruhe
 in sich habe/ thu wiederumb ein solch Wasser/ so ein ganzes
 Jahr vnter der Erden gestanden/ vnd derowegen Aqua In-
 duratiua

duratiua, & terrestris, das ist/das verhärtende vnd irdische ges
 nemmet wirdt/hinein/decke das Geschir mit seinem Deckel also
 baldt zu / vnd laß den Modell / oder Patron von Wachs eines
 Glaubens vñ Vatter vnser lang also in dem Wasser schwim
 men/hebe ihn als denn mit einẽ güldenem/oder silbernen Zäng
 lein von dannen heraus / thu des Aquæ aeræ Solis so viel in
 den Modell hinein/das er dessen voll wirdt/vnd leg ihn also mit
 sampt dem darinnen verschlossener Goldwasser wiederumb
 so lang/wie zuvor in das Aquam induratiuam, denn das jenig
 ge/so in dem Modell verschlossen ist/congelirt sich in dem selbi
 gen zu einem Edelgestein. Hernach nimm den Patron mit ei
 nem güldenem Zänglein wiederumb auß dem Aquaindurati
 ua heraus/ fehr das vnterst zu oberst / vnd resoluiet es also/ das
 die Steine das verhärtende Wasser rühren/ (denn ob es schon
 zu Boden fällt/ ligt nicht daran) setze es also drey ganze natür
 liche Tag an die heisse Sonne / thu als denn den Patron mit
 sampt dem Stein widerumb auß dem Wasser heraus/ lege ihn
 andere drey Tag in einen Schatten / hernach neun Tag in eis
 ner Decoction / vnd endtlich wiederumb zehen Tag in der De
 coction von Schwefel in seinem darzu verordneten Glas zu ei
 nem Feuer / vnd nimm / wenn solches alles der Gebühr nach
 verrichtet/ deinen gemachten Carfunkel / so dem natürlichen/
 vnd selbst gewachsenen an der Farbe / vnd an allen Tugend
 ten ganz gleich / vnnd derowegen fast schimmerend / vnd sehr
 roht ist/ auß dem Modell heraus.

Die erste Tugendt dieses Steins ist (wiewolich in Warheit ^{I. Tugendt:}
 der Meynung nicht bin / das die gemachte Steine den natür
 lichen/ vnd selbst gewachsenen an allen Kräfften vnd Tugend
 ten gleich seyen) das er bey Nacht glänket / vnd einen Schein
 von sich gibe / wie ein Feuer/oder Flamme: Verzehret durch sei
 ne Krafft vñ vbergrosses Vermögen alles Gift/so der Mensch
 etwas mag eingenommen haben.

- II. Zum andern/wer diesen Stein bey sich tregt/dem kann kein schawen eines Basilisken/wie kein Schlangen Biß/wie giftig dieselbige auch seyen/schaden.
- III. Zum dritten/treibt er auch alle böse Pestilensische Lufft zur Zeit der Sterbensläuffte von dem Menschen ab/vnd hilfft die jenigen/so in an dem Hals tragen/von der schwähren Kranckheit/oder hinfallenden Seuche.
- IV. Zum vierdten vnd letzten/machet diejenige/so ihn also auff dem Rücken tragen/das sie auff der blossen Haut darmit berührt werden/bey allen grossen Herrn/vnnd Potentaten/angenehm/lieb vnd werth.

Von dem Demant/vnd seinen Tugendten.

Das II. Cap.

Der Diamant/oder Demant/ist nach dem Carfunckel der allerfürnehmste vnter allen andern Edelgesteinen/vnd in dem größten/vnd höchsten Werth/vnnd wirdt von den Alchimisten von lauterem Silber nachgemacht. Derowegen nimmi des Aquæ Aeræ Lunæ leg dasselbige in seinen darzu gehörigen Patron/oder Form/nach dem es in dem Aquaten eltri sein erste Veränderung empfangen/in das Aquam Aream vnd nachmals in das Induratiã. m. oder Terrestrem. zu Teutsch/das verhärtende genandt/auff ebnermäßige Weise/wie wir oben bey dem Carfunckel gemeldt haben/vnd laß es in demselbigen gleichsals so lang/wie oben gemeldt/ligen/fehre nach solchem das vnterste mit einem Zänglein zu oberst/also das das verhärtene Wasser nicht allein die Form/sondern auch den Stein in derselbigen selbst recht vnd gesamt rühre vnd laß es die obermeldte Zeit darinnen ligen. Zwar unsere Alchimisten lassen es drey Tag in der Decoction eines Schwefels stehen/deren Meynung/es werde dardurch härter: Ich aber halte dafür/es gebe diese Decoction der Härte keinen.

Keinen Zusatz/sonder halte allein den Stein beysammen/jedoch mit Hülff der Form oder Patron.

Die erste Tugend dieses Steins ist/das er sich auff keineley Weiße zerbrechen vñ zermalnen leßt/man schmier vnd bestreich ihn denn zuvor mit Bocksblut. Vnd ist wider die Feindt eines grossen Vermögens.

Zum andern dienet er auch dem jenigen / so in bey sich tregt/ vnd darneben ein keusch vñnd züchtig Leben führet / wider alles Gift vnd Fantasey/vertreibt alle giftige Thier / vñnd ist dermassen hell vñnd durchscheinend/ das man in der Sonnen alle Personen/so nächst herumb stehen/darinnen sehen kann.

Von dem Raymundo wirdt gelesen/das er einen Demant/so in der Grösse einem Hüncker Ey gleich gewesen/gemacht hat/in welchem man den vierten Theil der gansen Welt/als Menzschē/Stätte/vnd allerley Thier habe sehen können. Er wardt Edoardo dem König in Engellandt verschret / vnd kondte man alle Gespänst vnd Geister darinnen sehen/wie gleichsfalls auch die Vermischung der Elementen / wie sie sich in einander verwandelten.

Ein andere Weiße die Demanten nach
zumachen.

Das III. Cap.

Wimm deß allerschönesten vñnd feinsten Crystals / setz denselbigen in einer Platten/ oder Hafen ein Nacht in einen Glas Ofen / spreng nachmals frisch Brunnenwasser darauff / laß ihn alsdenn so klein vñnd rein du immer kanst/puluerisieren / vermisch das Puluer mit dem Salz von Weinstein/mach kleine Pilulen darauß/setz ein Nacht zu einem grossen hefftigen Feuer / das sie zwar glüend werden/jedoch nicht verschmelzen / thu sie endlich in ein Geschirz/ so das Fe-

wer leiden kann/ vnd laß es zween Tag also stehen / so wirdt es zu einem guten herrlichen Demand.

Eine Kunst die Smaragd nach zumachen.

Das I V. Cap.

Die ganze Composition vnd Vermischung dieses Steins ist allein von Silber/ vnd Kupffer / derohalben einen solchen nachzumachen/ nimm deß Aquæ æreæ Luna, vnd deß andern von Kupffer eines jeden/ so viel du selbst wilt/ füll ein Form oder Patron von Wachs damit / legs in das verhärtende Kupfferwasser/ vnd halt in solchem allem die Ordnung/ wie du dessen in dem ersten vnd andern Capitel von dem Carfunckel/ vnd Demanden der Länge nach bist erinnert worden/ so bekompstu einē guten vnd vollkommnen Smaragd.

Ein andere Weise solches zuerrichten.

Das V. Cap.

Ziel nehmen Cristall acht Loht/ Meng oder Bergzins nober ein Pfundt/ Der Füncklein/ so in dem Schmetten von dem Kupffer herab springen vier Gran / lassen alles klein puluerisirn vnd durchreirn / den vierte Theil eines wol verglaffurten Hafens damit füllen/ den Hafen wol verkleiben/ erstlich zu einem kleinen geringen / vnd denn hernach zwö Stundi zu einem Schmelkfeuer setzen/ vnd zum letzten widerumb von dem Feuer hinweg nehmen / vnd bekommen also die aller schönste Smaragd.

Die dritte.

Das VI. Cap.

Der nemmet Cristall/ vnd Alumen Rochæ, mischets wol vnter einander/ lassens zehen Tage also stehē / thue so viel Grünspōn/ als sie bedüncket genug seyn / hizu vnd

vnd machet also solche Stein darauß/welche den Smaragden zum Theil gleich scheinen.

Die vierdte.

Das VII. Cap.

Der lasset das Kupffer Pilosum genanne/ drey Tag vber einem Feuer brennen / als denn in einem Körstell stossen / von newem in einem andern Geschirz in einem Ofen setzen/ein klein Feuer darunter machen / also mit noch so viel des Sandts / auß welchem man die Glässer zumachen pflegt/vier Tag stehen/in einem starcken vnd harten Gefäß einen andern halben Tag zu einem noch geringern Feuer setzen/ vnd bekommen also solche schöne Smaragd / dergleichen man mit Augen sehen möcht.

Nach Art vnd gebrauch deren von Meylandt Smaragd zumachen.

Das VIII. Cap.

Imm ein solch Curcuma, so auß einem Mastix ist gezogen vnd gemacht worden / tingier es mit einem zu Dele getriebenen Grünspou/vñ thu ein wenig Wachs darzu/so ist es gemacht vnd fertig.

Von einer andern Art der Smaragd/
Prasius genannt.

Das IX. Cap.

Läß einen Cristall zergehen vnd schmelzen / thu den zwölfften Theil Eissen / vnd Kupffer / so zwey mal calciniert worden hinzu / setz einen Tag zum Feuer/vnd rühre mit einem Eisernen Draht ohn alles Auffhören vnter einander/bis es eine Smaragd gleich wird. Wiltu es aber noch etwas weißer hab./so thu noch de sechste Theil des Kalck's von

Bley vnd Zyn hinzu/misch wol vnter einander/ seß einen Tag zum Feuer/vnd rücke es/wenn es genug hart vnd fest worden/ endlich von dannen widerumb hinweg/so wirstu befinden/ daß es zu einem Prasio, oder Smaragd worden.

Smaragd/vnd andere Edelgestein nach zumachen.

Das X. Cap.

Wimm Sal alcal. laß in einem Wasser soluiereu / durch ein Filtrum destillieren/widerumb trucken werden vnd zum dritten mahl soluiern/nachmals puluerisieren/ feinen kleinen gestoffenen Cristall hinzu thun/vnd nimm als denn des gemeldten Cristalls fünfß Loht/Sal alcali vier Loht/ Grünspun/so zuuor in einem Essig eingeweicht vnnnd coliert worden zwey Loht:Thu diese drey Puluer in einen neuen verglassurten Hasen/kleib vnd deck denselbigen/ daß nichts herauß dämpffe/wol zu/laß drey Tag oder länger also vber einander stehen (den je länger es steht / je besser es wirdt) seß nach dem der Laim wol trucken worden/vier vnd zwanzig Stundt in einẽ Glas Ofen/nimm sie als denn von dannen widerumb herauß / vnnnd machs zu schönen hellen Steinen. Wiltu aber Rubin haben/ so nimm an statt des Kupffers Zinnober / oder so du Sapphyr zumache begerst/ Lasurstein/vnd zu den Hyacinthen Corallen.

Weissen Smaragd zumachen.

Das XI. Cap.

Sermisch die Asche von Bley mit noch so viel des Puluers von Cristall/mach kleine Kugelein darauß/ seß dieselbige ein Nacht zu einem kleinen geringen Feuer/vnd sihe / daß es sich an dem Geschirz niergend anhencke/sondern rührs mit einem eissernen Löffel für vnd für vnter einander/vnd mach das Feuer je länger je grösser / biß es zu einem Schmelzfeuer

feuer werde / so erlangstu dasjenige / darnach du getrachtet.
 Wiltu aber daß die Stein an etlichen Orten weiß / vnd an etlichen
 hell vnd klar seyen / so thu zu der gemeldten Mixtur noch
 ein mahl so viel Glas / mach mit Wasser kleine Kuglein dar-
 auß / setz ein Nacht zum Feuer / vnd rühres etwann mit einem
 Eissen vnter einander / so bekompstu Smaragd / so an etlichen
 Dreen hell vnd durchscheinend / an etlichen aber weiß sind.

Die Kräfte vnd Würckungen aber des Smaragds seynd Smaragds
Tugenden,
 diese.

I.
 Erstlich vertreibt er alles Gift / vnd bringt demjenigen / so
 ihn tregt / Glück vnd Sieg wider seine Feinde.

II.
 Zum andern heylet er auch / an dem Leib getragen / vnd dar-
 neben der Menschheit gepfleget / die Schmerzen / so allein den
 halben Theil des Haupts cymmennen.

III.
 Zum dritten hat er auch die Natur vnd Art / daß er / wenn der
 jenige / so ihn an tregt / Vnzucht oder Ehebruch vbet / also balde
 entzwey springt.

Von dem Rubin / vnd seiner Wür- ckungen.

Das XII. Cap.

Die Rubin sind bey allen Völkern in großem Wehret /
 vnd haben ihre Composition vnd Vermischung auß
 dem Goldt vnd Silber / als den aller edelsten vnd für-
 trefflichsten Metallen. Derowegen solche nach zumachen / nisi
 des Aquæ acreæ Solis, vnd des andern von der Luna, eines so
 viel als des andern / thu sie zusammen in ein Form oder Modell
 von Wachs / legs / wie oben gemeldt / in das verhärtende Sil-
 berwasser in gleicher Mänge vermischet / vnd halt in
 allem die Weiß vnd Ordnung wie
 mit dem Demand.

Ein andere Weiße solches zuuerichten.

Das XIII. Cap.

Wimm Arabisch Gummi/Alumen Zucharinum, vnd rohten Alumen Rochæ, eines so viel als des andern/ laß in einem gemeinen Wasser/ mit einander sieden/ nachmals klein geschnitten Fürniß in das Wasser hinein thun/ widerumb sieden/ vnnnd etwas von Alumine Catino darunter vermischen (denn je mehr du dieses Alauns hinzu thust/ je dunkler wirdt es) Nimm nachmals der Brosamlein von Mastix/ tingier sie mit der gemeldten rohten Farb/ mach dich mit zweyß Stücklein Messing/ so runde vnd wie ein Raht gemacht seyen/ auff die Weiß vnd Gröffe wie du selbst wilt/ gefast/ laß das oberste etwas subtiler/ vnd das vnterste allenthalben wol eingezogen vnd schmal sein/ leg das vnterste auff ein klein Feuer Schauffel/ oder kleine Eiserne Platt/ setze es also auff glüende Kohlen/ daß sich der gemeldte Crystall anfang zuerwärmen/ fange es nachmals mit dem gemeldten tingierten Mastix an zu berühren/ als mach es fornē an die Spitz eines Steckens/ vnd verschaff/ daß es auch warm werde/ vnd sein vnuerhindert von dem Stecklein herab tropffe. Wenn du nun das ein vnterste Blech mit diesen Sachen genugsam versehen/ so nimm auch das andere subtile vor die Handt/ mach es recht vnnnd wol warm/ leg von den gemeldten Sachen darauff/ vnd laß von den Brosamlein darauff treiffen/ so wirdt es alles fein hell vnd durchscheinend.

Die Dritte.

Das XIV. Cap.

Wimm Operment/ Sublimat/ Zinnober/ vnd ca' einiere Crystall jedes zwey Loht/ laß es alles in einem wol verwahrten vnnnd verkleibten Tiegell vier vnnnd zwanzig Stundt zu einem Feuer setzen/ vnnnd nachmals widerumb kalt werden/ so ist es alles fertig.

Rubin vnd Granaten zumachen.

Das XV. Cap.

Läß den Cristall in einem starcken Tiegell in einem Ofen
schmelzen / zuvor ein wenig Meng oder Bergzinnober
darunter vermischen / also einen ganzen Tag bey dem
Feuer stehen / nachmals stoßen / durchreutern / ein wenig calcie
niert Kupffer hinzu thun / von newem mit ein wenig dieses Pul
uers drey Tag zum Feuer sehen / vnd einen ganzen Tag / dar
mit aller Vnraht dauon herauß komm / vnd außgefäget werde /
ohn einiges Auffhören mit einē Eissen herumb rühren / so wirdt
es alles viel oder wenig / je nach dem du es selbst wilt / gefärbet.

Wer diesen Stein bey sich tregt / der ist bey allen grossen
Herrn lieb vnd angenehm.

Von dem Hiacinthen vnd seiner Ver
mischung.

Das XVI. Cap.

Setz Bley in einem irdinen Hafen in einen Glas Ofen /
vnd laß anderthalb Monat darinnen stehen / so wirstu
sehen / daß es die natürliche vnd eygentliche Farb eines
Hiacinthen bekompt.

Dieser Stein hat die Krafft / daß er alles Gift vnd pestilen
tischen Luft abtreibt: Vnd verwahrt / wie man ferzner von jme
rühmet / alle die jenige / so ihn bey sich tragen / daß sie von keinem
Donnerstrahl getroffen werden.

Von dem Sapphir vnd seiner Krafft.

Das XVII. Cap.

Je Composition dieses Steins ist Silber vnd Zinn:
Derowegen nimm der Aquarum aerearum ihrer bey
derley ein gleiche Mänge / laß in dē Modell vñ Wasser

wievon dem Demand ist vermeldet worden/ hart worden/ vnd auff die vorerwehnte Weiße purificiern vnd reinigen.

Die Türckis / vnd Sapphir schön zufärben.

Das XVIII. Cap.

Imm Ultramarin, thu dieselbige in ein Aquam fortē, laß sie einen ganken natürlichen Tag darinnen ligen/ nachmals daruon herab dämpffen / oder herab destillieren/ biß die Farb wie ein Senff auff dem Bodē ligen bleibt / als denn laß sie ein wenig trucken werden/ vund die Stein wol darmit reiben/ so werden sie schöner/ als sie zuuor je gewesen.

Ein andere Weiße solches zuerrichten.

Das XIX. Cap.

Imm den Türckis in den Munde/ keh vnd wels ihn ein Stundt in demselbigen herum/ laß ihn hernach widerumb trucken werden/ als denn in ein Aquam fortem, so auß einer gleichen Mänge Vitriol/ vnd Grünspō gemacht worden/ vnd ohne Spiritus oder Geister ist/ hinein legē/ vnd so lang darinnen ligen/ biß dich bedünckt er sey genugsam gefärbet/ als denn trückne ihn widerumb ab / leg ihn ein wenig in einen Essig/ vnd nach demselbigen in ein frisch Wasser.

Dieser Stein also auff dem Rücken/ oder Leib getragen/ daß er denselbigen bloß rühret/ schafft vnd würcket Frieden zwischē denen/ so zuuor einander feindt gewesen: Bewahret für Vnkeuschheit/ vund vertreibt nicht allein der Augen/ sondern auch des ganken Haupts Schmerzen.

Die erste Kunst die weiße Sapphir zu

Demanden zumachen.

Das XX. Cap.

Imm einen solchen Sapphir/ so nicht fast hoch von Farben/ sondern weißlecht ist/ setz denselbigē mit der Feuel von Eissen/

Eysen / oder Golde / als welche besser ist / zum Feuer / verschaff
 daß die Feyl nicht schmelze / sondern fast heiß / vnd bey nah rohe
 werde / verscharze den Stein darein / thu ihn ein kleine weil her
 nach von dannen wiederumb heraus / vnnd sihe ob er sich der
 Farbe nach einem Demant vergleiche: Wo nicht / so verscharze
 ihn von neuem in die Feyl / bis er sich demselbigen nachartet.

Die ander oder zweyte.

Das XXI. Cap.

Lliche nemen der weissen Farb Encaustum genandt /
 lassens auff das allerkleinst vnd reinst stossen / vnd mit
 so viel Eysen / oder Goldfeyl vermischen: Nemen nach
 mals ein wenig von diesem Encausto, so nicht mit der Feyl ver
 mischt ist / machens mit Kalck zu einem Zaig / schiebē die Sap
 phir in denselbigen hinein / lassens also bey einem Feuer wol
 trucken werden / ombbindens mit einem subtiler eysernē Traht /
 lassen das eine End des Trahts etwas weit herausragen / auff
 daß sie es damit können fassen / vnd herauslangen / lassens eine
 weil in dem Feuer ligen / bis die Feyl / wie gemeldt / fast heiß wor
 den / vnd aber doch nicht schmelzen / endlich von dannen wie
 derumb heraus nemen / vnd sehen ob sie recht vnd genug gefärs
 bet seyen / oder nicht.

Die dritte.

Das XXII. Cap.

St der Sapphir etwann gar zu weißlecht / vnnd derent
 wegen vnwerth / so laß ihn in einem jrtdinen Schmelz
 tiegel in Eysenfeyl eingegraben / bey einem starcken vnd
 grossen Feuer recht heiß werden / jedoch nicht zu lang bey dem
 Feuer stehen / damit er nicht schmelze: Sondern so baldt du
 spürest / daß er sich schön gefärbet / von dannen wiederumb
 hinweg nemen.

Von dem Carneol vnd seinen Tugendten.

Das XXIII. Cap.

Dieser Stein vertreibt vnd mildert die Vngestümme der Gallen/ erfrischt das Herz/ stillt das Vngestümme des Geblüts/ vnd ist den Weibern/ so ihre Monatsliche Zeit zu viel haben/ vber die massen dienlich.

Von dem Helitropio vnd seiner Würckung.

Das XXIII. Cap.

Dieses ist ein grünlechter stein gleich wie der Smaragd/ hat rohte Tröpflein/ oder Adern/ vnd ein Composition/ oder Vermischung/ wie auch er/ der Smaragdt. Derowegen nimm kleine rohte Steinlein/ thu dieselbige in das Aquam aeream Lunæ/ oder es congelieret/ vnd einem Gummi gleich werde/ neben zu hinein/ setz alles mit einander also balde so lang in das verhärtene Wasser/ bis es dicht vnd fest/ vnd einem Smaragd gleich worden/ vnd halt in allem die Weiß vnd vnd Ordnung wie mit dem Demant.

Dieser Stein mit dem Kraut/ so einerley Namen mit ihm hat/ vnd Heliotropium genennet wirdt/ in einer Schüssel/ oder der Becken an die Sonne gesetzt/ gibt eine solche mänge Wasser von sich/ das es einem Nebel/ oder Wolcken gleich scheidet.

Item/ wer diesen Stein mit dem Saft des gemeltē Krauts benetzt bey sich tregt/ der bekompt bey männiglich ein gut Geruch.

Gleich wie er denn zum dritten vnd letzten auch alles Gift vertreibt/ vnd das Blut stillt/ der andern Tugendten/ so man ihn vnd wieder von ihm rühmet/ dieweil sie bey mir vnglaublich scheinen/ allhie zugeschweigen.

Von dem Diasper vnd seiner Krafft.

Das XXV. Cap.

Du diesem Stein melden die Scribenten/ daß er durch Krafft vnd Mitwürckung des Planeten Saturni das Blut stille/ vnd die Heilheit des Fleisches/ oder Begierde zur Vuzucht vertreibe.

Von dem Galcedonier/ vnd wie man denselbigen könne nachmachen.

Das XXVI. Cap.

Läß Crystall so viel du wilt zerschmelzen/ thu ein wenig von der Erden/ deren wir in dem Capitel von dem Sapphir gedacht haben/ hinein/ rühre mit einem eysernem Tragt/ biß es sich recht vnd genug mit einander vermische/ wol vnter einander/ laß einen Tag also stehen/ thu nachmals gleich so viel calciniert Silber hinzu/ misch wiederumb wol vnter einander/ vnd setze abermals so lang wie zuvor zum Feuer.

Von dem Topasier vnd seinen Kräfften.

Das XXVII. Cap.

Dieser Stein hat viel Tugendten/ ist derowegen ein grossen Schazes werth: Seine Composition hat Goldt/ vnd ein gewisse mæng Eysen/ derowegen nimm des Aquæ aereæ Solis iij. Theil/ vnd des andern Eysen j. Theil/ thu es zusammen in ein Patron von Wachs/ vnd legs in das verhartende Goldwasser auff die Weise/ wie du dessen in dem Capitel von dem Demant nach Nohturfft bist erinnert worden.

Ein andere Weise diesen Stein nachzumachen.

Das XXVIII. Cap.

Mach ein Puluer von calciniert Kupffer/ Meng/ oder Bergzinnober/ vnd Crystall/ thu viermal so viel gebrandt Zynn

hinzu/ setz in einem harten vnd festen irdenen Geschirz in einen Ofen zu einem kleinen geringen Feuer/ vnd laß einen Tag also darinnen stehen / daß das Feuer nimmer außlöschet/ sondern in seinem Grad jimmer fort brenne / denn dieses Puluer läßt sich offtmals sehr baldt vnd leichtlich schmeltzen.

Wer diesen Stein vnter der Achsell bey sich trägt / dem kan kein Hiße des Feuers schaden/ ja er macht auch / daß man derselbigen nicht empfindet. Item/ wenn man ihn in einen siedenden Hasen würrt / so höret derselbige also baldt auff zu sieden. Vnd denn zum dritten/ so dicnet er auch den Nonsichtigen.

Von den Corallen/ vnd ihren Tugendten.

Das XXIX. Cap.

Wenn man den Jubilirern glauben soll / so helfen vnd dienen die Corallen wider alle Betriegeren vnd Zauberer / daher sie denn auch die Mütter ihren Kindern an die Hälse zu hencken pflegen. Sonsten aber brauchet man sie auch zu allerhandt vnterschiedlichen Arzneyen.

Ein Kunst die Corallen nachzumachen.

Das XXX. Cap.

Nimm Bocks Horn/ so schön weiß ist / laß dasselbige allenthalbten wol reinigē / mit einem scharffen vnd saubern Messer fein rein schaben/ also daß die Schabsal einem reinen subtilen Puluer gleich sey. Wenn solches geschehen / so mach ein Lauge auß der Aschen von Eschern Holz / laß dieselbige dreymal durch ein eng Tuch lauffen / nachmals Puluer von dem Horn darein thun / wol mit einander vermischen / vnd fünfzig Tag also in der Einweihung stehen. So baldt solche verfloffen / so nimm gestossen Zinnober / vermisch mit ein wenig Wasser / vnd der Lauge / formier mit der Handt Corallen/

oder was du sonst wilt/darauf/vnd laß dieselbige endlich der
Gebühr nach trucken werden.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXXI. Cap.

Nimm des aller schönsten vnd zartesten Schwefels/vnd
sein Zinnober/jedes ein Pfunde/stoß rein zu Puluer/laß
in einem eysernem Geschirz/so nicht überzynet ist/ober einen
Kohlfewer mit einander schmelzen/vnnd rühre in solchen wol
vnter einander/nachmals nimm ein Par eyserne/oder messene
Formen/oder Modell so groß du sie selbst zuhaben begerest/süß
le/nach dem du sie zuvor wol geschmieret/die gemeldte Mixtur
darein/laß dieselbige/so baldt du sie wiederumb herauf genom
men/recht trucken werden/vnd formier sie nach deinem Gefal
len. Nachmals nimm des Puluers von Tripoli, welches die
Goldtschmidt brauchen/ihre Arbeit außzubusen/vnd reib die
Coralln in einem Leder damit/so werden sie so schön hell.

Ein Coralln Taig zumachen.

Das XXXII. Cap.

Mach ein scharpffe Laugen/gleich wie die von der Seif
fen/vnd in welche ein Ey kommen/thu die vorgemeldte
Schabsal/oder Puluer von dem Bocks Horn darein/
vnd laß sie so lang darinnen ligen/biß sie wol weich/vnd gleich
sam zu einem Taig worden/nimm als denn die Formen/oder
Patronen welche du wilt/thu den Taig darein/vnd laß der Ges
bühr nach trucken werden. Wiltu sie aber roht haben/so thu
Zinnober/vnd Spongrün darein: Oder zu andern Farben etz
was anders/je nach dem es dich selbst gut dunckt.

Die zerbrochene Coralln wiederumb zuergäncken.

Das XXXIII. Cap.

Mach ein Puluer von Coralln/vermisch dasselbige mit dem
Saff von Pomerancken/laß zween Tag darinnen stehen/

machs nachmals zu einem Taig/ formiers wie du wilt/ vnd bestreichs mit dem Schaum/ mit welchem man die Corallen schön zu färben pflegt.

Die Brillen hart/ vnd von Farben so schön zu machen/ daß sie einem Demanten gleich scheinen.

Das XXXIV. Cap.

Nimm die Gall von drey Hanen/ vnd den Saff von weissen Zwiebeln/ wie viel dich selbst gut dunckt/ setz mit sampt de Brill in einẽ wol verkleibten Tiegel sechs/ oder acht Stundt/ zu einem grossen vnd hefftigen Feuer/ so wirdt er/ der Brill/ hart/ vnd hell.

Die gemachte Edelgestein von den natürlichen vnd selbst gewachsenen zu vnterscheiden.

Das XXXV. Cap.

Nimm den Stein/ vnd laß ihn auff einem Bley reiben/ denn ist er durch die Kunst gemacht/ so verlieret er als denn seine Farbe/ wo nicht/ so kanstu dich sicher darauff verlassen/ daß er gerecht/ vnd natürlich sey.

Einen Taig zu allerhandt Perlen zumachen.

Das XXXVI. Cap.

Nimm gebrandt Bley vj. Loht/ gieß so viel Wasser darüber/ daß es zween Finger hoch damit bedecket sey/ rührs mit dem Finger vnter einander/ vnd laß es sich nachmals setzen/ gieß/ wenn solches geschehen/ das Wasser oben ab/ vñ wasche die verglasurte Geschirre vnd Hesen/ in welche du alle Matery zu thun gedencckst/ damit sie sich an ihn/ den Geschirren/ nit anhencken/ damit. Hernach nimm truckene Meng/ ob Bergzinn ober gleiches fals vj. Loht/ calciniert Cristall ij. Loht/ Kupfferschaum xiiij. oder xvj. Bng/ thu es alles zu dem vorgemeldten Bley/ misch vñ stoß wol vnter einander/ vnd setze es in dein verglasurten auff

die Weiß/wie obi gemelt/gewaschenen vñ oben wol verschlossenen Hasen drey/oder vier Tag in einem Glas Ofen/oder einem Tag in einen Runder Ofen / so bekomstu ein vber die massen schöne Massam, die laß der Gebühr nach arbeiten. Die gemeldete Steine aber gälb zumachen / thu auch etwas von Eysens schlack hinzu: Oder wenn du wilt Rubin machen / Zinnober/ vnd so fort an.

Köstliche Edelgesteine nachzumachen.

Das XXXVII. Cap.

Nimm des subtilen Puluer von Cristall j. Pfunde/ des weißsen Puluers von gebrandten Hirsch Horn / vnd dessen vore Sale alcali, jedes j. Pfund/ setze es alles in einen wol verglasurte dicken Hasen sechs / oder sieben Tag / bis es wie ein Glas verschmelze/ in einem Glas Ofen/ vnd thu als denn die Farbe/ mit deren du die Steine tingiert haben wilt/ hinzu.

Die Edelgesteine weich zumachen.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm Bocks Blut/ Gänß Blut/ Slifen/ vnd destillierten Essig / eines so viel als des andern / rühre wol untereinander/ setz in einem Geschirz von Metall zu einem mittelmäßigen Feuer / vnad thu als denn die Steine / so du weich haben wilt/ darein/ so wirstu deines Begerens also balde gewähret.

Die Perlen schön hell zumachen/ vnd für allerley Flecken zubewahren.

Das XXXIX. Cap.

Thu die Perlen für sich selbst mit den Puluern von Emergel/ Bemmbsstein/ vnd Blackfisch Wein zusammen in ein Säcklein / truckts in einem Wasser mit den Händen wol auß / vnd wenn du siehest/ daß sie durch solch Mitz

tel sind schön vnnnd hell worden / so laß sie wiederumb trucken
 werden / mach ein Puluer darauß / laß in Limonen Safft zer
 gehen / nimm das Puluer / so darinnen ligt / formier runde Per
 len darauß / vnnnd bohre dieselbige mit einer Säwbürsten durch /
 fasse sie sampelich an einen Faden / hencke sie also in ein Geschirz
 von Glas / daß dasselbige niergendt anrühre / deck vnnnd mach
 dasselbige oben wol zu / vnd setze es also / damit sie recht trucken
 werden / etliche Tage an die Sonn / vnnnd sihe wol zu / daß kein
 Staub / Puluer / oder sonsten etwas / so sie möchte flecket ma
 chen / hinzu komme. Vnnnd wenn sie nun mehr recht trucken
 worden / so mach einen Zaig von Gerstenmehl / welcke sie in
 demselben herumb / laß sie in einem Ofen also mit dem Zaig
 vermischet sieden / als den den Tauben / welchen zuvor der Nas
 gen nach der Gebähr gereiniget worden / vnnnd in dem sie noch
 wüchtern sindt / zu fressen geben / dieselbige nach dem sie sie ver
 schlucke / ein kleine weil also stehen / nachmals entweder würgen /
 oder die Perlein auff ein andere Weiß / wie du kanst / wiederumb
 auß ihnen herauß nemen / an einen Faden fassen / vnd in den
 Safft / oder Milch von Feigen sieden / so bekomstu herrliche vñ
 köstliche Perlen. Wöllen sie aber dir also nicht gefallen / so laß
 sie in einem Limonen Safft / oder in einem Aqua forti wieder
 umb zergehen / in einem hellen lauterem Wasser / oder sonst in ei
 nen destillierten rein vnd sauber waschen / nach dem du auch die
 Hände zuvor wolgewaschen / damit sie nicht schwiszen / vnnnd
 mach also mit dem Wasser von einer Gluckhannen / vnd Fei
 gen Safft in einem Balneo destillierter so da siedet / oder mit
 Eyerklar / einen Zaig darauß / laß in die Ründe formieren / auff
 die vorgemeidte Weise durchbohren / vnd in dem Silber Was
 ser / von welchem in dem nachfolgendten Capitel
 außführlich gehandelt wirdt /
 bewahren.

Ein Silberwasser zu den gemeldten
Perlen.

Das XL. Cap.

Wimm wolfeinere Silber / laß mit einem Aqua fort
vermische bey einem Kohlfewer biß auff zweien dritte
Theil des Wassers einsieden / nachmals das Geschirz
gählingen von dem Feuer hinweg heben / vñ also beyseit setzen /
als denn ein ganze Nacht biß es sich congeliert / an die Heytere
stellen / so findestu das Silber in kleinen Stücklein / dieselbige
laß mit hell frisch Brunnenwasser wol waschen / damit sie fein
hell werden / nachmals in einem Glas vnter einen warmen
Nist putresciern vnd zergehen / vnd die Perlen / so du gemacht /
ein kleine Zeit darein legen / so werden sie schön hell vñ glänzend
wie ein Silber.

Was man für Bilder vnd Conterfaytungen
in die Edelgesteine graben solle.

Das XLI. Cap.

In den Amatisten findet man etwann einen Jüngling
eingegraben / welcher ein todten Laß in der Handt helt /
einen Sturmhut auff seinem Haupt vnd Flügell an den
Füssen / oder einen Hanen in der lincken Handt tregt: Welches
denn / wie Jederman weiß / anders nichts ist / als der Mercuri-
us, als der / der Natur vñnd Tugend dieses Steins nicht unges-
mäß. Denn wer ihu den Stein / bey ihm tregt / dem verheißt er
Weisheit / Verstandt vnd viel andere Gaben mehr.

In dem Stein Achate finden sich gemeiniglich Krotten /
Schlangen vñnd andere giftige Thier / oder auch etwann ein
Menschen Bildt / vnter vñnd zwischen einem hauffen Schlans-
gen stehend eingegraben. Denn an den Orten / da diese Steine
wachsen vnd entspringen / hat es sehr viel Scorpionen / wider
welche sich die Einwohner mit diesem Stein bewahren.

In dem Haematite oder Blutstein steht einer / so ein Schla-
ge tregt: Vnd ist mir recht / so hab ich gelesen / daß die Weissen
in Persia ihrem König gerathen / einen solchen Stein stätiges
bey sich zu tragen / dieweil er nach des Stacii Meynung wider
alles Gift dienet.

In dem Jaspem stehen etwann Löwen / Hanen / Adler / Siegs-
zeichen / Brustharnisch / oder auch etwann Mars / oder Gott
des Kriegs selbst / oder sonst ein gewaltiger Heldt vnnnd Kriegs-
man / welcher etliche Schlangen vnter seinen Füßen / vnnnd ei-
nen Schilde an seinem Hals hangen hat / vnd sich erzeigt / als
hab er den Sieg wider seine Feinde erlangt / welches alles denn
der Krafft vnd Tugend dieses Steins fast gemählig.

In dem Calamite, oder magnet / die Figur des Gestirns vr-
sa minor, oder der kleine Wagen genant / denn dieser Stein
tregt zu demselbigen Gestirn ein solche grosse Zuneigung / daß
es alles Eissen / so er nur anrühret / gegen demselbigen wendet /
vnd macht derowegen auch den Menschen solcher seiner Kräfte
theilhaftig.

Der Lunaris, oder Monstein hat mehrertheils die Conter-
faltung des Mons / vnnnd wer ihn mit einem silbernen Faden
umbwickelt bey sich tregt / der wirdt zu einem Lunatico.

In den Sapphirn findet man allerley Thier eingegraben /
dieweil sie nemlich die Krafft haben / daß sie derselbige Bisse
heilen.

In den Hiacintzen einen Donnerstrahl / dieweil er die jennis-
ge / so ihn bey sich tragen / für denselbigen bewahret.

In den Carneoln aber viel vnnnd mancherley Figuren vnnnd
Bilder: Vnnnd kompt solches nach der Jubilierer Meynung
daher / dieweil diese Steine so viel vnnnd mancherley Kräfte
haben.

Vnd solche Bilder sind leicht vnd ohne grosse Mühe einzus-
graben. Zwar etliche so die Ringe / in welche die Steine einges-
fasset

fasset werden/machen/richtens auß denen Metallen zu/welche sich zu den Planeten schicken/deren Würckung sie suchen/ als in das Bley den Saturnum, in das Goldt die Solem, oder Sonne in das Silber die Lunam, oder Mon/vnnd geben die Scribenten vor / daß auch die jenige Personen / so solche was gen/der gemeldeten Planete Naturen gleichsam an sich nemmen.

Von etlichen Gestirnen des achten Sphere, oder Himmels/welche ihre Würckungen in die Edelle gesteine verwenden.

Das XLII. Cap.

S In den Stellis crinitis sagt man / daß sie vber den Cris tall/ Fenchelsamen/ vnnd was dauon entspringt/ Gewalt haben/vnd dieselbige durch ihre Krafft vnd Würckung befördern/ deñ es sind lunarische vñ martialische Sterne.

Der Stern Hircus Corui genant / macht daß man einen muß lieben / welches denn allein von dem Cane minore, oder kleinern Hundt herkompt.

Der Smaragd/vnnd das Kraut Salben genant/ bekommen ihre Würckung von den beyden Sternen Spica vnd Corde Leonis, vnnd hat der letzte Gewalt vber die Chelidonium, oder Schwalbenkraut/welches die Melancholey vertreibt.

Der Diasper / hat seine Krafft das Blut zustricken von dem Stern Acamet.

Der Dopasier / wie gleichsfalls auch das Kraut tribulus, oder Wassernuß genant/haben die Natur vnd Art/ daß sie einen keine Unkuschheit begehen lassen / vnnd allezeit frölich erhalten/ vnd solches alles einig vnnd allein von dem Gestirn A-quarius oder der Wassermann genant.

Der Ametist / wie auch das Kraut Osterlucey / sampt dem Saffran machen / wie man sagt / dem Angesicht ein schöne Farbe / vnnd den jenigen / so es bey sich tragen / einen hohen fürtrefflichen Verstand / vnnd dasselbige alles durch

Krafft vnnnd Mitwürckung des Sterns Cor scorpionis genannt / als welcher des Louis vnnnd Martis Natur an sich hat. Sindt demnach solche heimliche Proprieteten / vnnnd Engenschafften deren Dinge / so von keinen Elementen herkommen / sondern auß der sonderbahren Influens der Sterne entspringen / keines wegs zuuerachten / damit man den vnuerständigen vnd groben Leuten nicht gleich werde / so nicht allein dieses verneinen / daß das Geschirz einige Influens vnnnd Würckung in die Geschäfte hienieden auff Erden habe / sondern den selbstigen auch alle andere Kräfte absprechen / welches denn nicht wehrt / daß es von einem Menschen soll gemeldet werden / sondern meines Erachtens ganz viehische Gedancken sind / sintemal in dieser ganzen weiten Welt nichts vberall erschaffen / so nicht seine besondere Krafft / Würckung vnnnd Tugenden dem Menschen damit zu dienen in ihm habe. Denn Gott der Herr hat alles allein dem Menschen zu gutem erschaffen / vnnnd ihn vber alle solche Geschäfte zu einem Herrn verordnet / denn daß auch die Sterne nicht vmb sonst / sondern dem Menschen zu Diensterschaffen seyen / sehen wir fürnemlich an den Schiffleuten / als welche ihre Reisen vnd Schiffahrten eher nicht anfangen / sie haben sich denn derselbigen genugsam erkündiget / vnnnd was für Wetter zugewahrten sey / auß ihnen erlernet: Will geschweigen / daß auch die Medici vnnnd Wundtärzte ihre Arzneyen / Aderläß / vnnnd andere dergleichen Geschäfte darnach richten. Item die Bawerleute / Handwerckleut / vnnnd dergleichen sehen in ihrer Arbeit vnnnd Handthierung auff die Zeit vnd Tage desmonds.

Den Cristall vnd Calcedonier zu calcinieren.

Das XLIII. Cap.

Nimm calcinierten Weinstein zwey Loth / vnd laß denselbigen in einer Schüssel voll hell vnd lauter Wasser dissoluiere /

ren/vnd durchsehen: Als denn nimm Stücklein Crisall / oder Calcedonier / laß in einem Eisernen Löffell vber einer Eisernen Platten wol heiß vñ glüend werden / in dem gemeldten Wasser widerumb ablöschen / hernach abermals heiß vñd glüend machen / zum andern mahl ablöschen vñd solch es alles zum sechssten / oder siebenden mahl widerholen / so wirdt es roht / vñd der Gebühr nach calciniert. Endlich stoß es zu einem Staub oder vnempfindlichen Puluer / vñd thu es vnter deine Mixtur / vñd wenn du Smaragd darauß machen wilt / so thu vñd verwarh diese Sachen in einem küpffernen Mörsel. Zu den Rubinen aber laß sie in einem von Eisen stossen vñd vermischen.

Von den Perlen / vñd wie man dieselbige könnennachmachen.

Das XLIV. Cap.

Die Perlen wachsen in den Ländern gegen Orient vñd Decident in den Meermuscheln / vñd jedoch in denen gegen Orient / vmb ein merckliches grösser / als anderst wo. Ihre Composition belangend / ist dieselbige viel anderst geschaffen / als aller anderer Steine. Denn man macht sie etwan auß andern kleinen geringen Perlen / vñd den Meermuscheln / so ihnen / den Perlen / selbst an der Farbe gleich scheinen: Denn etliche sind roht / etliche weiß / viel wie Körner von dem Santsdell / etliche Goldtsarb / etliche grün vñd so fort an.

Derowegen nimm der Perlen / so zwar auß den gemeldten Meermuscheln entsprungen / vñd aber doch fast klein sindt / so viel du wilt / setze sie in einem krummen Kürbsförmigen Kolben vber F. also daß sie zum wenigsten eines Fingers hoch / eines Glaubens vñd Batter vnser lang darinn vergraben bleiben / so werden sie soluiert / vñd sihet man gleichsam einen Latt / oder Mur oben schwimmen. Nachmals setz den Kolben mit dem Mur vber L. vñd F. so wirdt es zu einem dichten Corpore vñd

wenn du siehest/ daß dieses vollendet / so fülle die Matern / oder
 Taig / so nach der Solution auff dem Boden ligen blieben / in
 solche güldene oder silberne verguldte Formen / so auff beyden
 Seiten durchbohret sindt / laß sie / die Perlen / in dem sie einen
 Tag also gestandē / vnd noch in den Patronen ligen / mit einem
 güldenen subtilen Trath durchbohren / vnd endlich nach dem
 sie trucken worden / auß den Formen herauß nehmen / in eine
 glässerne Schal legen / wol zudecken / vnd so lang an die Sonne
 setzen / biß sie recht vnnnd wol trucken worden / als den an einen
 güldenen Faden fassen / vnd vier oder fünff Tag mit ihrem ey-
 genen Latt bedeckt so lang stehē / biß dich bedünckē / sie seyen nun
 von Farben schön / vnd sonstē auch hell vnd lauter genug: Deñ
 man siehet augenscheinlich eine Feuchtigkeit durch sie die Per-
 len / oder Edellgesteine / hindurch lauffen. Derowegen so nimme
 diese helle vnnnd lautere Perlen (wiewol sie etliche nun mehr vier
 vnnnd zwanzig Stund: stehen lassen / denn es ist auff beyder ley
 Weiße gut / jedoch auff den ersten am besten) thu der selbigen an
 einem güldene Faden eyngesast so viel in ein eyerformig Glas /
 oder außgelehrt Hüner Ey / als viel das Glas / oder Ey fassen
 vnnnd leiden kann / vnnnd laß sie also neun Tag in der Decoction
 stehen / denn wo du das recht verrichtest / so wirstu finden / daß sie
 nach verfließung solcher Zeit so schön worden / als die natürliche
 selbst. Vnnnd auff diese Weiße wie gleichsfalls auch durch die
 Hülf vnnnd Mittel des Wassers vom Mercurio kann man als
 le diese Edellgesteine nachmachen / welche die Natur jemals zu
 erschaffen pflegt.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XLV. Cap.

Wimm des drey oder vier mahl durchgesiegenen vnd ge-
 läuterten Saffts von Limonien / so schön / hell vnd klar
 ist / thu zwölff Loht des reinen Puluers von gestoffenen
 Perlen

Perlen mit gleich so viel des obgemeldten Saffts auff zwey mahl darein/ thu zwey Loht vnser lieben Frauen Eiß darunter/ thu es alles zusammen in ein wol verstopffte Glas/ verschaff daß das Puluer zweyer Finger hoch mit dem Wasser bedeckt sey/ vnd setze es funffzehen Tage also mit einander in einen warmen Mist/ so wirdt es zu einem weissen vnd zahrtten Zaig: Auß demselbigen formier deine Perlen/ laß dieselbige der Gebühr nach durchbohren/ vnd setze sie endlich an die Sonne/ wenn solches verrichtet/ so nimm Gersten Meel/ mach einen Zaig vier Finger dick darauf/ steck oder schiebe die Perlen also darein/ daß keine die ander rühre/ streich vnd stopff die Löchlein/ in welche du sie hinein geschoben/ oben mit einem andern dergleichen Zaig wol zu/ setze es also zu gleich mit dem Brot in einen Backofen/ vnd ziehe es mit demselbigen auch widerumb heraus/ so wirstu befinden/ daß sie in solcher Zeit schön/ hart vnd hell worden.

Auß vielen kleinen Perlen etlich wenig
Grosse zumachen.

Das XLVI. Cap.

Läß die kleine Perlen in einem Aqua forti zergehen/ das Wasser durch einem Alembic oben sein allgemach herab ziehen/ nachmals die zerlassene Perlen mit einem præparierten Ey zu einem Zaig vermischen/ andere grössere Perlen darauf formieren/ dieselbige einer jungen Tauben zufressen geben/ vnd sie nachmals an einen gewissen Ort einsperren/ damit der Rohrt/ den sie nach demselbigen von sich gibt/ nicht verlohren werde. Vnd diesen Rohrt laß in einem hellen vnd lautereis Wasser wol waschen/ so findestu/ daß die Perlen so schön vnd hell worden/ als weren sie natürlich.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XLVII. Cap.

Nimm der Schnecken / so an feuchten Orten gefunden werden / laß dieselbige an einem kleinen hülzernē Spiß bey einem Feuer bratten / mit Salniter besprengen vñ salzen / vnd das Wasser / so in solchem von ihnen herab tropffet / in einer Bratpfannett fleißig aufffassen / vnd endlich nach dem sie genug gebratten / alle Feuchtigkeit auß ihnen heraus pressen: Wenn solches geschehen / so nimm des reinen vnd subtielen Puluers von kleinen Perlen / vermisch dasselbige mit diesem Wasser zu einem Zaig / mach vnd formier grössere Perlen dar auß / faß dieselbigen an einen reinen vnd subtielen silbernen Faden: Mach nachmals ein Brot von Gersten Meel / schneid dasselbige in der Mitten entzwey / höhle es mitten auß / schieb die Perlen hinein / füge die beyde halbe Theil des Brots widerumb zusammē / schiebe es mit dem andern Brot / so man jezundt forchen will / also mit einander in den Ofen / laß es / biß es das Gersten Brot entweder ganz vnd gar / oder zum theil verbrannt darinnen ligen / nimm als denn die Perlen auß ihme / dem Brot / her auß / lege sie in das gemeldte Schnecken Wasser / laß ein Stundt darinnen ligen / vñnd thu sie endlich auß demselbigen in ein frisch Brunnen Wasser / so werden sie so schön / hell vñnd klar als die natürliche immer sein können.

Die dritte.

Das XLVIII. Cap.

Thu Perlen in ein sauber Geschirz / vñnd gieß des Limonen Saffts / so zum wenigsten acht Tag ist purificiert / vnd geläutert worden / so viel darüber / daß das Puluer damit bedeckt werde / mach das Geschirr oben wol zu / laß die Perlen dissoluern / truckts nachmals mit einem Schwamm / so etwas

etwas feucht ist/wol auß/ das nichts mehr zu soluiieren vberig bleibe/nimm als denn einen abgeschäumpten Honig/las den selbigen drey mal destillieren/thu desselbigen also bald/nach dem du den vorgemeldten Saft abgefondert/so viel du meinst von Nöhten seyn/uber zwey Loht der gestoffenen Perlen/wasch die Händt mit Honigwasser/vnd formier auß diesem Zaig andere Perlen wie du wilt/bohre sie mit einem silbernen Traht durch/lege sie in einen halb gebackenen aufgeloßchten vnd zusammen gefügten Brodt/das nichts heraus dämpffe/in einen Ofen/ziehe sie/wenn das Brodt recht vnd dürr außgebacken/von dannen wiederumb heraus/vnnd brich bas Brodt von einander/so findestu die Perlen hell vnd klar: Las ein Taub in sich verschlucken/dieselbige nach dem sie sie/die Perlen/eins Glaubens lang bey sich gehabt/erwürgen/vnd die Perlen auß dem Magen heraus nemen/so findestu sie noch schöner vnd heller.

Die vierdte.

Das XLIX. Cap.

Nu der Orientalische Perlen so viel du wilt in ein Glas mit einem engen Hals/vnd des durch das Filtrum des stillierten sauren Limonen Safts so viel darüber/das die Perlen damit bedeckt werden/misch den dritten Theil so viel gemein prepariert Salz als der Perlen sindt/darunter/siehe das dieses alles vier Finger hoch mit dem Saft bedeket sey/vnnd las so lang stehen/bis es zu einem Zaig werde/halt das Glas in solchem allezeit fleißig zu/misch täglich drey/oder vier mal mit dem Saft wol vnter einander/das es zu einem weissen Zaig werde/thu denselbigen in ein Gläserne Schaal/so insonderheit darzu gemacht/vnd des allerstärcksten weissen Essigs/so man finden kann/voll sey (den alle Kräfte dieses Geschäftis bestehen in der Schärpff vñ Stärke des Essigs/bevorab weiter zweymal ist destillieret worden) siehe das du das Rundeloch

der Glases / das ander / der Schalen mit einander vereinbahr
 ret / siegel vnd mach dasselbige nachmals auff die Weise / wie
 wir bisher offtt vnd viel gemeldt haben / wol zu / vnd setz drey
 Wochen an einem kalten vnd feuchten Ort vnter die Erde /
 so werden die Perlen in solcher Zeit wie ein Quetsilber resol-
 uiret. Geschicht es aber in derselbigen Zeit nicht / so laß ein
 wenig länger in dem gemeldten Ort stehen / vermisch sie nach-
 mals / so baldt sie dissoluiert / mit ein wenig Eyeröle / oder ein
 wenig Schneckenwasser / so lang / biß die Matery an der Farb
 den Perlen gleich wirdt / wenn solches geschehen / so thu den
 Zaig in ein par Formen so groß du die Perlen selbst haben wilt /
 (es müssen aber die Formen auß feinem Capellsilber zubereit-
 et vnd gemacht seyn) fülle sie mit dem gemeldten Zaig fein wol
 auß / mach vnd siegele sie als denn fleißig zu / laß sie acht Ta-
 ge also stehen / vnd mach die Formen hernach wiederumb auß /
 so wirstu befinden / daß die Matery viel schöner worden / als
 die Orientalische Perlen selbst findt. Derohalben laß sie mit
 einer silbernen Nadell durchbohren / wiederumb acht Tage
 stehen / als denn auß den Patronen heraus nemen / in einem
 silbernen Hasen / so inwendig vngläsert ist / mit frischer durchges-
 siegener Rühmisch sieden / vnd endlich an einem schattechten
 Ort / da weder Windt / noch Staub hinkompt / auff einer sil-
 bernen glatten / vnd heißen Schalen trucknen / so wirstu deis-
 nes Begerens gewähret.

Die Perlen klar vnd hell zumachen.

Das L. Cap.

Leg die Perlen in das Wasser von Terpenthin / so zum
 erstenmal heraus getropffte / so werden sie schön hell vnd
 klar.

Ein

Ein Kunst die Perlen mit geringem Vnkosten
nachzumachen.

Das LI. Cap.

Nimm der reinen vnd saubern Kreiden/ so die Hafner zur
brauchen pflegen/mach vnd formier Perlen darauß/mach
kleine Löchlein dardurch/ laß sie erslich an der Sonnen wol
trucken werden/ nachmals in einem Ofen der Gebühr nach bas
cken/ als denn mit dem Bolo Armena, vnd Eyerklar fein dünn
tingieren/ mit dünnen vnd subtilen Blättlein eines feinen Sil
bers berühren/ vnd nach dem sie trucken worden/ mit einem
Zahn auff gemeine Weiß polieren.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LII. Cap.

Nimm einen guten Theil der gereinigten Fisch Augen/ leg
dieselbige so lang in einen der aller schärpfften vnd stärcksten
Essig/ biß sie weich vnd zahrt worden/ formier vnd mach Per
len darauß/ laß dieselbige nachmals hart werden/ vnd endlich/
dieweil sie gemeiniglich bleich/ vnd trüb sindt/ auff die Weise/
wie du dessen offte vnd vielmal biß erinneret worden/ hell vnd
klar machen.

Den Stein/ als welcher wieder Gift dienet/
auff den Krotten zubringen.

Das LIII. Cap.

Nimm ein alte dicke vnd grosse Krott/ setze dieselbige an einen
Ort/ da die Sonn fast vnd am allerheißesten scheineth/ vnd
laß sie mit einem Stecken/ oder Ruyten offte vnd vielmal schlas
gen/ auff das sie entrüstet vnd zornig werde/ du must sie aber in
etwas hols/ als etwann in ein Becken auff ein roht Tuch/ so in
der Mitten durchlöchert ist setzen/ damit sie/ in dem sie nach dem

Schlägen begint zu ruhen/den Stein/welche sie in dem Kopff ligen hat/durch den Rachen von sich außspenen/vnd durch das Loch in das Becken fallen lasse: Denn wo er ihr durch das Tuch nicht auff dem Gesicht kompt/ ist sie so neidisch/ daß sie in einem Grimm noch einmal in sich verschlucket. Er ist einem langlechten schwarzen Bein gleich/vnd an dem einen Ort etwas außgehölet/wenn man ihn einer Krotten von fernem entgegen legt/ so exlet sie hinzu/vnd vnterstehet sich denselben zu verschlucken/welches denn die rechte vnd beste Prob ist/ daß es ein wahrer vnd vnverfälschter Krotten Stein sey.

Von dem Clite vnd seiner Krafft.

Das LIV. Cap.

Dieser Stein ist Purpurfarb/vnnd dem Rubin bey nahe gleich/jedoch etwas röhter/vnd wirdt auß Goldt/Silber/vnd Eysen zugleich componiert.

Derowegen nimm der Aquarum aerearum, dieser dreyerley Metall/eins so viel als deß andern/vnnd laß sie in dem verhärtendten Goldwasser/vnd den andern Steinen gleich werden. Die Jubilierer geben vor/ daß wenn einer diesen Stein zu sich neme/vnd zwischen zweyen/so einander spinnen seind vnd gram findt/hinzu gehe/so werden sie also baldt Freunde/vnnd welche schwangere Fraw diesen Stein bey sich trägt/die kann kein vnzeitige Geburt/noch Mißgeburt bringen vnd gebähren. Item/wo etwann ein Speiß oder Tranck bey einer Mahlzeit mit Giffte vermischt ist/da läßt dieser Stein den jenigen/so ihn bey sich trägt nicht das geringste davon essen.

Von dem Chrysocoll.

Das LV. Cap.

Wie die Scribenten von diesem Stein zeugen/so findet er sich fürnemlich an den Orten deß Jüdischen Landts/hat ein

ein vierecketer Flamme dem Goldt gleich / ist einerley Natur mit dem Calamita. oder Magnet / vnd macht das Goldt zunesmen vnd wachsen.

Von dem Chelonia.

Das LVI. Cap.

Diesen Stein nennen etliche *Oculum testudinis Indicae*, das ist / das Auge der Indianischen Schildkröten. Welcher Mensch / sagen die Schwarzkünstler / seinen Munde inwendig mit Honig bestreicht / vnd diesen Stein auff die Zung nimpt / der fängt also baldt an zu weissagen. Ich aler halt es für aberglaubische Landtmähr der alten Zauberer.

Von dem Camaseo vnd seinen Würckungen.

Das LVII. Cap.

Dieser Stein hat die Gestalt eines Menschen Angesichts mit krausen Haupt Haaren / wie ein junger Knab / wiewol auch etliche einer Jungfrawen gleich scheinen / denn also hat die Natur in den Geschöpfen der grossen Welt ihren Lust. Etliche sindt von viererley Farben / etliche roht / etliche weiß / vnd etliche dem Chelidonia, oder Schwalbenstein in solchẽ gleich / vñ hat ein jeder seine besondere Kräfte vñ Tugenden. Ihre Composition belangendt / ist der rohte vnter allen der fürnembst vnd thewerste / vnd nach demselbigen der weisse / als welcher auß drey Theilen des *Aquae aereae Lunae*, vnd gleich so viel des andern von Zynn in dem Metall / vnd verhärtenden Wasser gemacht / vnd formieret wirdt. Der rohte aber wird auß dem *Aqua aerea Martis*. vnd einer gleichen Mänge des andern von Goldt formieret / vñ in dem *Aqua aerea induratiua Solis* hart gemacht.

Oder man nimpt / den weissen nachzumachen / des *Aquae aereae Solis* iij. Theil / *Aquae aereae Lunae* ij. Theil (als ohn wels

ches man allhie durch auß nichts aufrichten kann) vnd läßt es in dem Aqua induratiua Martis hart / vnd zu einem Stein werden.

Über vnd beneben den bisher gemeldten findet man auch etwann schwarz: Welche auff ebenmäßige Weise / wie auch der Calcedonier gemacht werden / als auß de Aqua aerea Louis, vnd dem Aqua aerea Lunæ, eines so viel als des andern / in dem Aqua induratiua Louis hart / vnd zu einem Stein gemacht. Ja man macht diesen schwarzen auch etwann auß dem Aqua terrestri Louis, vnd läßt ihn in dem Aqua induratiua Saturni, hart vnd zu einem Stein werden.

Vnd das allhie insonderheit zu mercken ist / daß die Decoction aller dieser Stein auff einerley Weise zubereitet vnd gemacht wirdt.

Der Weiß bewahrt vnd erhält das Herz desjenigen / so ihn bey sich trägt / für Vnzucht / vnd Hürerey / bringt grossen Verstandt zu allen Künsten. Behüt die junge Kinder für allerley zauberey / vnd macht Gunst vnd Gnad in reden. Der rothe macht einen Menschen bey grossen Herren lieb vnd an genem / bringt bey denselbigen Beförderung / vnd hat noch viel andere Tugenden mehr / deren ich allhie fürse halben nicht gedencke.

Von dem Stein / welcher in Italianischer

Spraach Mandina genennet wirdt.

Das LVIII. Cap.

Dieser Stein hat sein Composition allein auß Eysen: Derowegen nimme Aquam aeream Martis, laß in demselbigen Aqua induratiua hart vnd zu einem Stein werden / vnd hilff ihm als denn zu seiner Vollkommenheit.

Er füillet alles vnmäßige Bluten / wenn man ihn dem Menschen an Hals hengt / vnd begegnet / auff den Bauch gelegt / der rothen Ruhr.

Von dem Türckis vnd seinen Würckungen.

Das LIX. Cap.

SEr Türckis hat seine Composition vnd Vermischung ganz auß Kupffer vnd Silber. Derwegen nimme des Aquæ aereæ Lunæ iij. Theil/ vnd Aquæ terrestris eiusdem ein Theil/ laß in einem Modell von Wachs auff die oft ermeldte Weise hart/ vnd zu einem Stein werden/ so geschicht deinem Begeren genue.

Wer diesen Stein an seinem Halse trägt/ der darff sich kein nes Blasregens/ Wassergüsse/ vnd wilden Thier besorgen/ vnd findet bey männlichen Günst.

Von dem Achate vnd seiner Tugendt.

Das LX. Cap.

Sieser Stein wird in Sicilia an dem Ufer des Flusses Achatis gefunden/ ist einer grünen Farbe/ mit etlichen weissen Aderlein unterstrichen/ vnd dienet wieder die Stich vnd Biß der Scorpion vnd Schlangen.

Von dem Calochite.

Das LXI. Cap.

SEr Calochites ist der grössste vnter allen Edelgesteinen/ wirdt sarnemlich in der Insel Corsica gefunden/ vnd hat/ wenn es wahr ist/ was man von ihm schreibet/ die wunderbahrsiche Krafft/ daß er dem jenigen/ so ihn auff die Handt legt/ dies selbige/ als were es ein Gummi/ zusammen/ oder zuruck zeugt.

Von dem Caratobate.

Das LXII. Cap.

Er wirdt auß etlichen Tröpflein Golde vermischet/ heilet die Biß vnd Stich der Krotten vnd Scorpion/ vnd ist

an der Gestalt einem Wasser/ Berg/ Busch/ oder Gesträuch/
Kindt/ Eppheuwe/ kleinen Statua, oder Bildnus/ vñ Pfer des
zierde gleich. Vnter andern seinen Tugendten auch dem Ges
sicht sehr ersprießlich/ vñnd vertreibt dem jenigen/ so ihn in den
Mundt hält den Durst.

Von dem Stein Cornu Hammonis, oder
Arietis, das ist/ das Widder Horn
genennet.

Das LXIII. Cap.

Sieser ist der sarnembst Edelgesteine eins in ganz Aethyo-
pia, oder Morenlandt/ an der Farb vñnd Gestalt einem
Widder Horn gleich/ daher er denn auch seinen Namen bekom
men/ vñnd wirdt von den aberglaubischen Wahrsagern zu vie
len Dingen gerühmt.

Von dem Chelidonio, oder Schwal
ben Stein.

Das LXIV. Cap.

Sieser wirdt auß dem Leib einer Schwalben heraus gezo
gen/ vertreibt die Melancholy/ vñnd macht/ daß man den
Menschen/ so ihn bey sich trägt/ muß lieben/ denn er ist Zo
niacisch.

Von dem Cyano, oder Lasur Stein.

Das LXV. Cap.

Ser Cyanus dienet wieder das viertägige Fieber/ wieder die
Sycopen, oder gefährliche Ohnmacht/ vñnd wieder die
Melancholy.

Von dem Galondrino.

Das LXVI. Cap.

Helcher diesen Stein auff seinem blossen Leib/ oder Rücken
wägt/ der ligt in allen Zäncken vñnd Streitsachen ob/ wirdt
stark.

stark vnd mächtig/vnd aller Fantaseyen/Verblendungen der bösen Geister/vnd anderer schweren Gedancken so auß der Melancholey herkommen vnd entspringen/loß.

Von dem Stein Dionysias genant.

Das LXVII. Cap.

Dieser Stein ist schwarz vnd hart/vnd hat etliche rote Flecken. Wenn man ihn in ein Wasser legt/so bekomt dasselbige also baldt einen Geschmack wie Wein.

Von dem kalten Glazia, oder Eiszstein.

Das LXVIII. Cap.

Dieser Stein ist hart wie ein Demant / vnd hat seine Composition auß dem Silber vnd Zynn: Derwegen einen solchen nachzumachen / nim den Aquæ aeræ Lunæ fünf Theil/ des Aquæ induratiuæ Iouis ein Theil/ thu alles in ein wächzene Patron / laß in dem Aqua indurati argenti hart vnd zu einem Steine werden / vnd hilff ihme anff die offterzehlte Weiße zu seiner Vollkommenheit.

Er ist einer solchen Eiszkalten Natur / daß ihn auch das Feuer nicht erwärmen kann / wil geschweigen / daß er sich durch dasselbige solte verzehren vnd verbrennen lassen: Heilet alle geschwinde vnd gefährliche Fieber / vnd vertreibt / wenn man ihn in der Handt oder in dem Mund tregt / nicht allein den Durst / wie groß derselbige auch sey / sondern stillet auch den Zorn / vnd alle vnzüchtige oder vnkeusche Gedancken.

Von dem Galactite, Milchstein / oder
weißen Marmelstein.

Das LXIX. Cap.

Dieser Stein ist wie die Scribenten von ihm zergeu / nicht allein an der Farb der Milch gleich / sondern bringt vnd

vermehrte auch den Scugammen so ihn an dem Hals tragen / die Milch / erregt den jungen Waiglein einen vielfältigen Speichel / vnd hat die Natur / daß er einem in dem Munde zergeht: Verhindert aber vnd benimpt hergege das Gedächtnuß.

Von den Steinen Hienix genant.

Das LXX. Cap.

Diese erwecken vnd richten Zauck vnd Zwitteracht in den Häuffern an: Welche aber eynerley Farbe sind / die machen einen Menschen stark vnd vnüberwindlich. Wiltu aber wissen / welche gut sind / so laß sie mit Oele / vnd Mahler Farbe in einem Hasen so viel als zwo Stundt sieden / denn so balde sie warm werden / bekompt alles / so in dem Hasen ist / die Farbe vnd Ansehen einer Meng oder Bergzinnobers.

Von dem Stein Pentaurea vnd seinen Würcungen.

Das LXXI. Cap.

Nter allen Steinen / so durch / oder von der Sonnens regieret werden / ist dieses der fürnehmste vnd größte / vnd wie man sagt / von dem Appolio Trianeo erslich erfunden worden / vnd empfängt von der Sonnen ein solch Gewalt vnd Krafft / daß er alle andere Stein an sich zeugt / gleich wie der Calamita, oder Magnet das Eissen. Wer in bey sich tregt / dem kann kein Gift schaden: Vnd hat / wie man fernner von ihm rühmet / die Kräfte vnd Tugenden aller anderer Steine in ihm.

Von den Zaspern.

Das LXXII. Cap.

Dieser Stein erhelt den Menschen von aller Vnkuschheit vnd Vnzucht / stillt das Blut / vnd vnmäßigen Blutgang

gang der Weiber / dienet wider die Wasserfucht / vnd Fieber / macht den Menschen mächtig vnd starck / vertreibt alles Gifft / stärckt den Magen / wenn man ihn / alldieweil er noch vnpollisiret vnd sonst grün ist / an den Hals hengeret / vnd bis auff den Magen hinab gelangen leßt. Item / wenn man ihn also vnter den freyen Himmel legt / daß er halb an der Sonnen / vnd halb im Schatten ligt / so gibt er der nächsten Mater darbey ein solchen Widerschein / vnd das Ansehen / als sey an derselbigen ein Regenbogen: Man muß ihn aber zu solchem Geschäfte sechseckecht schneiden / denn sonst thut er es nicht.

Von dem Hepistrite.

Das LXXIII. Cap.

Nangesehen daß dieser Stein ganz durchscheinend ist / so wirdt doch von ihme gerühmet / daß man sich in ihme / wie in einem Spiegel / besehen könne. Wenn du wilt erkennen / ob er gut sey / so leg ihn in ein heiß siedend Wasser / so wirdt dasselbige also baldt vnd gählingen kalt. Vnd wenn du ihn mit vnd beneben einer dörren Mater an die heisse Sonnen legest / so gählet er dieselbige also baldt an.

Von dem Prontea.

Das LXXIV. Cap.

Dieser Stein vergleiche sich dem Kopff einer Schildtkrotten / dienet wider den Donner / löschet dasjenige / so von einem Donnerstrahl getroffen worden / vnd wirdt etwann wie Erdknollen in dem Regen gefunden.

Von dem Eumece.

Das LXXV. Cap.

Du diesem Stein meldē die Wahrsager / daß er sich eine Rißelstein vergleiche / vnd mach demjenigen / so ihn vnter

sein Haupt lege/solche Träume/ so fast lauter Oracula/ oder
Wahrsagungen seyen/wer will/mag es glauben.

Von dem Aletonio, so auß dem Magen eines
Hanen heraus genommen wirdt.

Das LXXVI. Cap.

Er hat seine Krafft vnd Vermögen von der Sonnen/
derowegen wer ihn antregt/ der kañ von Niemand übers
wunden werden.

Zum andern hat er auch das Vermögen/ daß er den Durst
vertreibt/bringet grosse Ehr/macht wolredend/vnnd das Weib
ihrem Mann lieb vnd angenehm: Es muß aber der Han/ auß
welchem du den Stein heraus zeugest/ nicht todt/ sondern leb
endig/vnd darzu auch zu einem Cappauen gemacht/vnd vier
Jahr alt seyn/denn sonst ist er zu nichts nutz.

Vnd eben also muß man mit dem Schwalbenstein verfahr
en/nemlich der Schwalben/in dem sie noch lebet/ den Bauch
auffschneiden: Denn so baldt das Thier stirbet/verlihren auch
solche Stein ihre Kräfte. Solang aber er/der Vogel/ lebt/
hat vnd behelt der Stein die Proprieteet vnd Engenschafft des
Gestirns/welchem er von andern vnterworffen ist.

Von einem andern Aletonio, so auß des Ha
nen Kamm genommen wirdt.

Das LXXVII. Cap.

Diese Stein findt einer Bohnen groß/vñ dienen sonderlich
den Kriegsleuten/vnd zu Schlägereyen/denn sie machen
den Menschen vnüberwindlich.

Von dem Amethyst vnd seinen Tugenden.

Das LXXVIII. Cap.

Dieser Stein ist an der Farb Violbraun/ macht daß einer
nicht leichtlich truncken wirdt/ oder da etwan einer schon
truncken

trucken ist / hilfft er demselbigen bald widerumb zum Verstande
 Die sonderlich den jenigen / so da wollen studieren / vnd hat wie
 wir gleichfalls kurtz zuvor in dem 14. Cap. dieses Buchs ver-
 meldet haben / viel vnd mancherley Charactern. Daher denn
 Ptolomæus zusagen pflegt / es seyen die Figuren dieser Welt
 hienieden auff Erden den Figuren vnd Affecten des Himmels
 vnterworffen / als durch deren Hülff vnd Mittel die alte Philo-
 sophi oftmals grosse Wunder gewürcket / in dem sie die Imagi-
 nes vnd Bilder componiret vnd beschrieben / wie bey etlichen
 Egyptiern zulesen. Denn vnter andern wirdt gemeldet / daß ei-
 ner auff ein Zeit von einem Scorpion gestochen / vnd durch dies-
 ses Mittel widerumb sey geheilet worden / in dem er eben zu der
 Zeit / da das Zeichen des Scorpions mittē am Himmel gestanz-
 den / einen Ringl an seinen Finger bekommen / in welchem das
 Bild vnd Conterfaltung eines Scorpions eingegraben gewes-
 sen / dessen denn auch Serapio in seinen Schriffteu gedenckt.
 Vnd meldet auch Porphirius / daß man ein solch Bild machen
 könne / welches die Schlangen vertreibe / wenn nemlich das Zei-
 chen der Schlangen an dem Himmel in einem guten Affect ist.
 Zum letzten macht dieser Stein den Menschen / so ihn bey sich
 iregt / auch fleissig vnd embsig: Des andern / so hin vnd wider /
 von ihm gerühmet wirdt / Kürze halben zugeschwizen.

Von dem Andromadas.

Das LXXIX. Cap.

Dieser ist an der Farbe dem Silber / vnd einem Demand
 gleich / sonsten vierecket wie ein grosser Würffel / vnd hat
 daher seinen Namen / dieweil er die vngestümme des Zorns still-
 let / vnd den Menschen begütiget.

Von dem Aspilate.

Das LXXX. Cap.

Wen diesem sagt Democritus / daß er in Arabia erwachse /
 ist an der Farbe dem Feuer gleich ; Dienet mit Roß Mist

418 Von der Alchimy/ Das Neundtze Buch.

vermischet vnd angehenckt/ den jenigen / so bösse Milche haben/
vnd wirdt in Arabia in den Vogellnestern gefunden.

Von dem Apilto.

Das LXXXI. Cap.

WENN man diesen Stein ein mahl bey dem Feuer fest warm
werden / so bleibt er sieben ganze Tage warm / ist sonst
schwarz / schwer / vnd mit rohten Aderlein vnterwachsen.

Von dem Alabaster.

Das LXXXII. Cap.

Dieser entspringt in Egypten / Damasco vnnnd Syrien / ist
weiß / vnd mit vielerley Farben vnterschieden. Dient son-
derlich mit Sals gestossen vnd vermischet wider die Schmercken
des Mundts / vnd der Zähne.

Von dem Acopis.

Das LXXXIII. Cap.

Der Stein Acopis ist dem Niter gleich / vñ bembsteinig / vñ
hat hin vnd wider kleine güldene Sternlein. Das Oel in
welchem dieser Stein gesotten worden / vertreibt alle Rüdige-
keit / die Glieder darmit geschmieret.

Von dem Arabico, oder Wallstein.

Das LXXXIV. Cap.

Der Wallstein ist dem Helffantbein fast gleich / also daß
man ihn / wo nicht die Härte einen Vnterscheid mache /
auch gänzlich für dasselbige ansehen könte: Vnd dienet / wie
man sagt / wider die Schmercken der Nerven.

Ende des Achten Buchs.



Das Neundte Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ
Birelli, des Fürtrefflichen vnd Weltbe-
rühmbten Alchimisten.

So da ist vnd handelt von allerley
Leimen/Mixturn vnd Spiegeln.

Einen Glasleim zumachen.

Das Erste Capitel.

Inn gemein Saltz vnd reine gerei-
terte Aschen jedes ein Quintlein / rein gebeuz-
telt Weel zwey Quintlein / laß das Saltz in eis-
nem Wasser bey einem Feuer zergehen / nach-
mals mit den andern beyden Stücken vermis-
schen / vnd leim die zerbrochene Glässer bey einem grossen Jes-
wer damit zusammen / so kanstu dich der selbigen nachmals ohne
alle Hindernuß gebrauchen.

Ein andere Weiß solches zuerrichten.

Das II. Cap.

Inn klein gestoffenen weissen Weyrauch / vnd Eyz-
klar / misch wol vnter einander / so wirdt es zu einem
Leim.

Ggg ij

Von der Alchimy/

Die dritte.

Das III. Cap.

Nimm weichen Färniß/vnnd Bleyweiß/ misch wol vnter einander vnd machs zu einem Leim.

Die vierdte.

Das I V. Cap.

Nimm der Puluer von Kalck / Bein vnnd Bleyweiß jedes zwey Loht/Meng oder Bergzinnober / Grünspen / vnnd Weinstein jedes vier Loht/laß alles auff das aller subtilste puluerisieren / vnnd mit einem weichen fließenden Färniß vermischen/so wirdt es zu einem Leim.

Die fünffte.

Das V. Cap.

Liche nehmen Eyerdotter/frische Bonen / vñ vngelöschten Kalck eines so viel als des andern / mischens wol vnter einander/vnd machens zu einem Leim.

Ein ander lößlicher vnd bewehrter Leim / welcher nach dem er ein mahl trucken worden/sich von keinem Wasser/oder Feuchtigkeit löst ab oder auffweichen/ sondern den Erstickall/vnd andere dergleichen Sachen gewaltig zusammen helt vnd leimet.

Das VI. Cap.

Nimm Grünspen/Meng oder Bergzinnober / vnd Mahler Färniß eines so viel als des andern / laß was zustoßen ist / zerstoßen / nachmals alles mit einander vermischen/vnnd machs zu einem Leim.

Ein Leim/so sich weder von dem Feuer/ noch
von Wasser auffweichen läßt.

Das VI. Cap.

Nimm klein gestossenen vngelöschten Kalck / vermisch mit
Eyerdotter/ vnd weichen stießenden Färnis / thu es auff ei-
nen Reibstein / als were es Farb / so wirdt es steiff vnd zu einem
Leim.

Ein andere dergleichen.

Das VII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalck / Spanisch Holz / Eysenschlack /
vnd new Wachs / eines so viel als des andern / stoß alles zu
Puluer / laß durch ein Sieb lauffen / vñ machs mit dem Wachs
bey einem kleinen zeringen Feuerlein zu einem Leim.

Ein anderer.

Das IX. Cap.

Nimm Mastix ein Theil / weiß Wachs / gestossen Glas /
vnd Stein Puluer / jedes fünf Theil / thu dieses alles zus-
sammen in ein new Geschirz von Glas / laß etlicher massen
warm werden / vnd nachmals wol mit einander vermischen / so
wirdt es zu einem Steinleim.

Ein Leim für Stein vnd Glas.

Das X. Cap.

Nimm der beyderley Puluer von Glas / vnd vngelöschten
Kalck / vermisch mit dem Saft / oder Milch von Feigen/
so wirdt es also baldt zu einem Leim.

Ein guter vnd bewährter Steinleim.

Das XI. Cap.

Nimm Schwefel / Mastix / Wehrauch / vnd weiß Bech /
eines so viel als des andern / stoß ein jedes für sich selbst zu

Puluer / thu nachmals ein wenig reine durchreuterte Aschen
hinzu / vnd misch endtlich alles vnder einander / so hastu einen
Leim wie im Tittel vermeldt.

Ein anderer dergleichen.

Das XII. Cap.

R Als Mastix wol zwischen den Zähnen zerlauwen / nach
dem er warm worden / vnd noch also zerlauwet ist / auff
den Bruch / oder Riß des Geschirrs streichen / die Stüs-
cker fein wol vnd eng zusammen fügen / vñ also an einander bins-
den / vnd den auffgestrichenen Mastix / so balde er trucken wor-
den / mit einem heissen Eysen wiederumb weich / vnd fließend
machen / damit er sich desto besser in den Bruch / oder Riß hin-
ein thu / vnd die Stücke fein steiff zusammen halte.

Der dritte.

Das XIII. Cap.

Nimm Spanisch Holz / Mastix / der Stücke von einem
zerbrochenen Gefäß auff daß aller subtilst puluerisiert / vnd
frisch new Wachs / eines so viel als des andern / misch bey einem
kleinen Feuer wol vnter einander / vnd machs so offft du es zu ei-
nem Leim gebrauchen wilt / allwegen warm.

Der vierdte.

Das XIV. Cap.

Nimm der beyderley Puluer von weissem Stein / vnd ge-
stossenem durchgereutertem Wachs / eines so viel als des
andern / laß mit so viel Mastix als diese Stücke mit einander
sindt / bey einem solchen Feuer / so keinen Rauch von sich gibe /
in einem neuen Hasen zergehen / vnd in solchem Im-
merdar vnter einander rühren / so wirdt es zu
einem guten Leim.

Der

Der fünffte.

Das XV. Cap.

Nimm Bleyweiß / vnd Bolus Armena, jedes so viel als ij. Loht / laß klein zerstoßen / mit einem weichen vnd fließenden Färniß auff einem Stein wol vnter einander reiben / vnd es also zu einem Leim gebrauchen.

Der sechste.

Das XVI. Cap.

Zel nemen Wachs zwey Theil / Griechisch Bech ein Theil / des aller subtilsten Puluers von einem Marsmellstein / mischen es bey einem Feuer wol vnter einander / vnd machens zu einem Leim.

Der siebende / für steinerne vnd irdene Gefäß.

Das XVII. Cap.

Nimm Meng / oder Bergzinnober / Bleyweiß / vngelöschten Kalck / vnd Schreib Färniß / jedes ein Loht / stoß alles klein zu Puluer / misch mit vier Eyerklar / vnd den Tragacanth / so in einem Wasser ist zerlassen worden / alles wol vnter einander / vnd brauchs eher es hart worden / zu einem Leim.

Der erste Leim gläserne vnd irdene Geschirz zusammen vnd an einander zu leimen.

Das XVIII. Cap.

Nimm Rastox / Spanisch Bech / Bolus Armena. new gebacken Ziegelstein / vnd Glas / jedes ij. Loht / stoß alles klein zu Puluer / vermisch mit frischem newem Wachs / vnd achs Loht weichen vnd fließenden Färniß / vnd machs so offti du es zu einem Leim gebrauchen wilt zuvor warm.

Von der Alchimij/
Der ander oder zweyte.

Das XIX. Cap.

Nimm Mastix/vnd Fichten Holz/vermisch bey einem klei-
nen Feuer mit weissem Wachs / vnd machs zu einem
Leim.

Der dritte.

Das XX. Cap.

Nimm Kalck/Bleyweiß/vnd Eyerklar/ eines so viel als des
andern/vermisch vnd machs zu einem Leim.

Der vierdte.

Das XXI. Cap.

Nimm Spanisch Bech/new frisch Wachs/gestossen Ma-
stix/vnd Schiff Bech/ jedes ij. Loht/ misch bey einem klei-
nen langsamen Feuer wol vnter einander / machs so oft du es
für einen Leim gebrauchen wilt/warm/ laß sieden/vnd leim als
denn die zerbrochene Geschirz damit.

Ein Leim für irdene Geschirz.

Das XXII. Cap.

Nimm der Puluer von Marmelstein/Weyrauch/Mastix/
vnd Wachs / misch bey einem Feuer wol vnter einander/
vnd leim damit was du wilt.

Ein anderer dergleichen.

Das XXIII. Cap.

Nimm den Dotter von einem Ey/vnd ein wenig Spons
grün / rührs wol vnter einander / so wirdt es zu einem
Leim.

Ein Leim die feuchte Steine mit einander
zu vereinbahren.

Das XXIV. Cap.

Nimm weichen vnd fließenden Färniß/ Bleyweiß/ vnd Bo-
lus Armena, eines so viel als des andern/ misch alles wol
vnter einander/ vnd brauchts zu deinem Gefallen.

Ein Leim für zerbrochene steinerne Särc
vnd Eisternen.

Das XXV. Cap.

Nimm Eyerklar/ vngelöschten Kalk / vnnnd klein zerschnit-
ten Berck / misch alles wol vnter einander / vnd brauchts in
dem es noch frisch ist/ zu einem Leim.

Einen Leim Holz vnd Stein an einander
zuleimen.

Das XXVI. Cap.

Nimm Mastix / vnd frisch Wachs / laß in einem Geschirz
warm werden/ die Stein vnd Holz/ so du beyssamen has-
ben wilt/ damit leimen. Nachmals fein hart zusammen binden/
vnd wenn es trucken worden/ die Ort / an denen es zusammen
gefügt ist/ noch einmal darmit bestreichen.

Ein anderer dergleichen.

Das XXVII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalk iij. Theil / Weinstein j. Theil/
laß ein jedes für sich selbst pulucrifieren / vnnnd nachmals
mit weichen zerlassenen Färniß vermischen / so wirdt es zu ei-
nem guten bewahrten Leim.

Das XXVIII. Cap.

Nimm new Wachs/ Griechisch Bech/ vnd der Puluer von Mastix/ Weyrauch/ vnd gebackten Stein/ eines so viel als des andern/ misch alles bey einem Feuer wol vnter einander/ vnd machs zu einem Leim/ zu dem Ende wie obsteher.

Ein Leim für Holz / vnd Bein.

Das XXIX. Cap.

Nimm Stücklein / oder Abschnitzlein von Pergamene iij. Loht / der Milch / oder Saffis von Fengen/ vnnnd Wolffs Milch/ jedes ij. Loht / misch alles wol vnter einander / vnnnd laß mit ein wenig Wasser sieden/ so wirdt es zu einem Leim.

Ein Holz Leim.

Das XXX. Cap.

Nimm weiß Mehl/ vngelöschten Kalk/ Eyerklar/ vnd Pappelln Safft / misch alles wol vnter einander / vnd presß dasjenige / so du damit leimest / also baldt sein vnnnd hart an einander.

Ein Leim allerley Edelgesteine vnd Cristall
auff Holz zu leimen.

Das XXXI. Cap.

Nimm Meng / oder Bergzinnober / vnnnd Bleyweiß / misch mit dem Puluer von new gebackenen Ziegelstein / vnnnd einen weichen fließenden Färniß wol vnter einander / laß auff einem Stein wol zerreiben / das Holz damit bestreichen / die Steine darauff sügen / vnd es endlich an der Sonnen trucken werden.

Ein Leim für hölzene vnd steinerne
eingelegte Arbeit.

Das XXXII. Cap.

Nimm Mastix/ Weyrauch/ vnd Burris/ jedes viij. Loth/
Wachs j. Pfundt/ laß alles zerschmelzen/ misch wol vnter
einander/ vnd brauchts zu einem Leim.

Ein Leim für Messer Hefft.

Das XXXIII. Cap.

Diesem Leim nemen etliche Griechisch Bech / Wey-
rauch/ vnd Sals: Etliche aber mehr nichts als Wachs/
vnd Mastix.

Ein Leim von Pergament zu Büchern.

Das XXXIV. Cap.

Nimm der zähen Bröhe/ oder Wassers / in welchem allerley
Fell/ vnd Klauen eingeweicht vnd gesotten worden/ wie
gleichsals des gestossenen Schäffenen Pergaments/ vnd an-
derer Thier Häute (wiewol das Pergament von Schäffen/
vnd Geissen besser ist) laß zween Tag/ vnd gleich so viel Nacht/
vber einander stehen/ vnd weichen / nachmals ein ganz Handt
voll vngelöschten Kalkt hinzu thun vnd alles wol vnter einan-
der vermischen: Wenn solches geschehen / die Pergament vnd
Fell mit einem lautern Wasser abwaschen / als denn des Was-
fers von Ulmbäumen Laub so viel darüber gießen/ daß die Fell
zween Finger hoch damit bedeckt seyen / bey einem Feuer so
lang sieden/ biß die Fell ganz weich worden/ vnd zerfahren/ vnd
es endlich durchseyhen / vnd an ein Ort setzen / da es möge kalt
werden/ so gesteht vnd wird es wie ein Gallrey/ als denn schneid
es zu langlichten Stücken/ setz daß es trucken werde/ an die freye
Lufft/ vnd brauchts zu deiner Noth.

Von der Alchimij/
Ein anderer desgleichen.

Das XXXV. Cap.

Nimm der Schabfal von Pergamen/ so viel du wilt / setz in einem Kessel voll frisch Wasser vber ein Feuer / vnnnd laß biß auff die helffte einsieden/ nimm nachmals desselbigen Wassers/ gieß es in ein Gefäß mit Rothen Mehl/ vnd machs zu einem weichen Taig/ laß denselbigen in einem dünnen vnd zarten Kessel vber einem kleinen Feuer sieden/ rührs immer zu vnter einander/ biß es hart wirdt/ vnd die Farbe verändert/ vnnnd wenn du solches vernimpst/ so thu es also baldt in ein ander steinern Geschirz vom Feuer hinweg/ vnnnd behalts zu deinem Gebrauch.

Ein Leim von Papyr.

Das XXXVI. Cap.

Läß Abschnitzlein von Papyr einen ganzen Tag in einem Wasser einweichen / nachmals in eben demselbigen eine weil sieden/ das Wasser mit gleich so viel Mehl vermischen/ vnd wiederumb also mit einander sieden/ so hastu einen zähen/ vnd guten Leim.

Ein Leim für Papyr.

Das XXXVII. Cap.

Nimm Arabisch Gummi/ laß denselbigen in einem Mörset eine weil stossen/ nachmals in ein Geschirz thun / Eyerklar darüber gießen/ vnd so lang vber einander stehen/ biß der Gummi zergethet.

Ein ander desgleichen.

Das XXXVIII. Cap.

Liche nemen Haußblasen/ lassen dieselbige klein zerstoßsen/ vnd nachmals vier/ oder sechs Stundt in einem Wasser

ser zergehen: Machens als denn mit den Händen gleichsam zu einem Teig lassen denselbigen fein dünn aufdähnen/ vñ mahlen/ setzen ihn/wenn sie ihn gesunde brauchen wollen/ in einem jrdrinen Geschirz mit ein wenig Wasser zum Feuer/schäumens wol ab/lassens ein wenig sieden/ vñnd also so lang sie es brauchen/auff der heissen Aschen stehen.

Ein Leim von Schleyen.

Das XXXIX. Cap.

Wimm der Schleyen/ oder anderer schleimigten Fisch auf einem faulen Sumpff/ oder Teich/ so viel du wilt/ laß sie in einem Wasser wol sieden/vñnd nachmals widerumb trucken: Die Brühe aber kalt werden vñnd gestehen/ heb das Fett oben sämptlich herab/ laß sie/ die Brühe/ widerumb zergehen/ vñnd so eng du immer kanst/ durchsehen vñnd läutern/ gieß in formen wie du wilt/ laß widerumb kalt werden/ vñnd nach der Länge/wie andern Leim zer schneiden.

Einen solchen Spiegell zumachen / in welchem sich viel vñd mancherley vnterschiedtliche Imagines vñd Bildnussen sehen lassen.

Das XL. Cap.

Wimm einen grossen oder kleinen Circel wie du wilt/ theil denselbigen mit einem Circel erstlich in fünf/ vñnd nachmals in sechs gleiche Theil ab/ schneid zum ersten einen fünfften Theil/ vñnd als denn auch einen sechsten Theil wo du wilt/auff mathematische Weisse dauon hinweg: Höhle nachmals den Bogen des fünffseckichten in einer Taffel von Holz oder Eissen also auß/ daß es sich fein drein schicke/ vñnd auff dieser Seiten ausgehölet scheine/ Auff der andern aber gegen vber sechseckicht/ sein ganze Grösse in die Taffel eingefasset sey/vñnd das Ansehen hab/ als sey der Bogen auffgewäl-

Ist zu
sehen / so
groß ein
fünffter
Theil eines
rundt Cris-
talls/ vñnd
widerans
ein sechster
Theil ist/
vñd man

concaulch
h. rein si
her / wie in
einen auß
gehöhlet
Spiegell.

bet vnnnd erhöhet. Nachmals mach dir ein Blatt von Wachs /
oder Bley einer rechtmässigen Dicke / vnnnd also groß / daß sich
die Breite vber des sechseckichten Bogen / vnnnd die Länge von
einem biß zum andern erstrecke / krümm vnnnd biege das Blech
also in das außgehöhlete Holz hinein / daß dasselbige inwendig
ganz vnd gar an allen Enden also damit vberzogen werde / daß
nirgend kein Riß / Spalt / oder Falde bleibe. Wenn dieses alles
also verrichtet / so mach den Spiegell von Stahl / oder einer
andern Mireur / denn so baldt derselbige recht außpolieret ist /
zeigt er dir allerley Bilder / als diejenige / so auff der rechten
Seiten gegen ihm / dem Spiegell / stehen / auff der Rechten /
vnnnd die auff der lincken Seiten / auff der Lincken / welches
doch sonst andere gemeine Spiegell nicht thun / denn was
auff der rechten Seiten gegen ihnen steht / das sihet man in ih
nen auff der Lincken. Vnnnd wenn du ihn / diesen Spiegell / hin
dersich zurück trágst / so scheinets / als gehen die Bilder / so du
darinnen sihest / vor sich. Schauwestu aber gegen der andern
verkehrten Seiten darein / so haben diejenige / so du darinnen
sihest / ein scheußliches Ansehen / wie die vnuerünstige Thier /
vnnnd dasselbige je mehr vnnnd scheußlicher / je näher du zu ihme
hinzu gehest / denn sie bekommen die Gestalt eines Kopffopffs /
welcher sich / so baldt man den Spiegell hinabwert sincken laßt /
auch gegen der Erden zu bücket vnd neiget / vnd je nach dem der
man den Spiegell hie oder dahin wendet / nach demselbigen ver
ändert sich auch dasjenige / so man darinnen sihet / als daß es
etwann den Kopff gegen der Erden / die Füße vber sich kehret /
vnd so fort an / das sihet man in einem solchen Spiegell / viel
andere Sachen mehr / welche allhie zuerzehlen vnnnöthig. Ja
man macht auch solche Spiegell / in welchen sich alle Sachen
vnd Bilder / welche man auch in alle andern zusehen pflegt / als
haben sie etliche viel / baldt grosse / bald kleine Mäuller / jezunde
auff der Rechten / vnnnd denn auff der Lincken / etwann nah vnd
balde

balde hernach fern/vnd also durch auß vngleich erzeigen. Denn wenn man den Spiegell an einen solchen Ort setzt/ der auff der einen Seiten winckelicht/auff der andern hohl oder außgewölbet/vnnd in der Mitten gleich vnd eben ist/ so sihet man einen grossen Vnterscheidt der Bilder.

Item wenn du das Maull gegen einem Cylinder/ als einem langen runden Spiegell wendest/ so gibe es auch ein scheußlich Ansehen/denn je vngestalter es seiner Länge halb ist/je scheußlicher wirdt es wegen seiner Subtilitet. Vnd wenn man seine/ des Spiegells/ Länge vberzwerch gegen die Mitte des Angesichts helt/so zeigt es ein solch Angesicht/ so sich einem kleinen Frosch vergleicht/ also daß man mehr nicht sehen kann/ als die Zähne/gleich als sehe man nur auff ein blosser hellglännde Kling einer Wehr/oder sonst auff etwas dergleichen/so langlecht vnd außpolieret ist. Vnnd wenn du einen solchen Spiegell vor dir hinabwers sincken läst/ so erzeigt sich ein Bildt eines grossen Leibes mit einer breiten Stirn vnd einem kleinen subtilen Kin/ dergleichen die Pferde haben. Hergegen aber/ wenn man von hinten hinein sihet/so gibe ein einziges Ding viel Widerschein/auff die Weisse wie oben gemeldet. Richtest du aber dein Aug auff das Centrum, als in die Mitte des Spiegels/ so scheinest du beides von Leib vnd allen andern Gliedmassen/ als an der Stirn/ Kin/ Maull/ vnnd andern so groß vnnd breit seyn/ daß du den ganzen Spiegell erfülltest/ vnnd anders nichts/ als dich sehen kanst. Oder wende den Spiegell herumb/ daß sich das Gesicht nach der Breite verkehre/so scheinets/ als wende sich auch das Haupt vnnd alle vorgemeldte Stücke in dem hohlen Spiegell zugleich vnnd mit herumb. Item/ sähe in einen solchen Spiegell/ so wie ein Pyramis formieret ist/ so gibe es den Schein/ als habstu ein breite Stirn/ dick Kin/ vnnd ein vber auß lange Nase. In den hohlen Spiegeln sihest du an dir allein viel Mäuller/ fürnehmlich wenn derselbige in viel

Stücke abgetheilet vnd unterschieden ist/ denn so viel der Stoffe sindt/ so viel Widerschein gibt es. In summa je nach dem der Spiegell ist/ nach dem spüret man auch einen Unterschied deren Bilder/ so sich darinnen erzeugen/ ohn allein in den Glätzen vnd Ebenen.

Einen runden hohlen Spiegell zumachen/ in welchem dasjenige/ so sich sehen lest/ sich einct/ als hange es in der freyhen Luft.

Das XLII. Cap.

Wimm einen runden kugelförmigen hohlen Spiegell/ setze denselbigen an einen dunkelen vnd finstern Ort/ tritt ein wenig fern daruon hinweg/ vnd sihe als denn stoff vnd ein gute Weil auff sein des Spiegells Centrum, oder Mitte/ so bedünckt dich endlich/ es hang dasjenige/ so du darinnen sihest/ in der freyhen Luft.

Runde außgewälbtte Spiegell zumachen.

Das XLIII. Cap.

Wimm ein Geschirz von Glas/ so ein wenig groß/ vnd wie ein runder Mörsellstein formieret ist/ dergleichen man in den Glasformen zumachen pflegt/ laß dieselbige/ wenn es heiß vnd glüend worden/ in dem Bauch mit einem darzu tauglichen Instrumēt/ oder sonst auff ein andere Weise brennen/ vnd wenn das Glas weich worden/ so verschaff/ daß es das Geschirz rühre/ vnd laß denjenigen/ so zu dem Blaffen verordnet ist/ das seine verrichten/ so springt das außgeblähete Wesen an dem Ort auff: Derowegen streuwe durch dasselbige Loch diese nachfolgende Mixtur hinein: Als nimm Antimonium, vnd der Feyel von Zynn eines so viel als des andern/ streuwe es/ nach dem das Glas weich worden/ vnd in ein ander Geschirz gethan/ hinein/ vnd wende es von einer Seiten zu der andern

dern damit die Mixtur allenthalben hinkomme: Vnd wenn du siehest / daß das inwendige Hohle allenthalben mit der Mixtur überzogen / vnd das Loch widerumb zu ist / so schütt das vbrige von ihr / der Mixtur / heraus / denn du kanst es zu zween oder drey Spiegeln gebrauchen / vnd laß das Glas oder Spiegel kalt werden.

Einen solchen Spiegel zumachen / in welchem sich mehr vnd anders nichts / als daß man selbst will / erzeiget.

Das XLIV. Cap.

Nimm einen glatten vnd ebenen Spiegel in einem Ziegellstein / so schnurstrack vber einen andern glatten Ziegell gerichtet sey / vnd sich mit dem Haupt / oder Obertheil zu einem scheinbahren vnd sichtlichen Theil der Ecken / oder Winkels neige : Gegen dem Obertheil vber leg einen andern in zwey Theil gespaltenen Ziegellstein / vnd vnter denselbigen ein solch groß Gemähl oder Bildt / daß es der Proportion des Spiegels vnd Steins gemäß sey / vnd decke das Bilde auff allen Seite so zu / daß es derjenige / so in den Spiegel hinschauwet / nicht sehe / noch auch dahin gehen könne. Derjenige / so hinein siehet / kan / so ferr er anderst recht gegen ihm / dem Spiegel vber / vnd an dem Ort / wie er soll / stehen / weder sich selbst / noch irgend etwas anders sehen / ohn allein das Bild / vnd weiß doch nicht wo dasselbige herkompt.

Ein langen hohlen Spiegel / sonsten Cylind der genannt / zumachen / in welchem die Bilder / vnd andere Sachen / so man darinnen siehet / scheinen / als hangen sie in der Luft.

Das XLV. Cap.

Sch dir einen solchen Spiegel / so langlecht / vnd wie ein Cylind oder Seul gemacht sey / richte denselbigen mit

ten in eine Saal auff einer Taffel/ oder Dreyfuß/ so sein strack
 gestellet sey/ auff/ verschaff daß er vnten allenthalben gleich
 auffstehe/ stelle dich nachmals zu dem Loch/ so vnfern von dem
 Spiegell auffgerichtet worden/ verschaff vor allen Dingen/
 daß der Spiegell steiff steh/ vnnnd weder da/ noch dort hin wan-
 cke/ laß die Wandt oder Mauer des Gemachs/ in welchem der
 Spiegell steht/ stracks gegen demselbigen vber also durchbrechē
 daß es einem Fenster vnnnd Pyramide, oder Schießloch gleich/
 das ist/ in dem Gemach gegen dem Spiegell eng/ heraussen aber
 weit sey/ wie man sie in den Thürnen vnnnd Stadtmawren zu-
 machen pflegt: Setze Gemächte oder etwann ein Bildnuß auß-
 serhalb vor dieses durchgebrochene Fenster/ daß man es in dem
 Spiegell/ vnd doch sonst an sich selbst nicht sehen könne/ vnd
 sihe als denn durch das vorgemeldte auffgerichtete Loch in dem
 Spiegell hinein/ so scheinets / als hange das Bild in der freyen
 Luft/ darüber sich alle die/ so es sehen/ vnnnd von dem Bildt vor
 dem Fenster nichts wissen/ verwundern. Vnnnd einen solchen
 Schein geben auch die andere hohle Spiegell/ so wie Pyrami-
 des formiret/ vnd also/ wie jetzt gemeldt / geordnet vnd gesche-
 findt/ von sich.

Wie man die Quick auff die Spiegell stretche.

Das XLVI. Cap.

Die helle Spiegell pflegt man auß Glas / oder Crystall
 zumachen/ vnd die Crystalline inwendig mit etlichen ge-
 wissen Blättern/ die hohle vnd auffgewälbtē gläserne
 aber mit einer andern darzu tauglichen Mixtur zu überlegen vñ
 zubestreichen. Zu den Crystallinen ebenen macht man ein dünn-
 zahrt vnd subtiel Blech oder Blatt auß eben derselbigen Mix-
 tur/ so gut vnd fleißig man jimmer kann: Denn wo die Gläser
 vnd Crystall solches Bley auff der andern Seiten nicht hetten/
 könnte man burch auß nichts sehen: Denn das Glas ist dünn vñ
 durchs-

durchscheinend/kann derowegen den Schein der jenige/so hinein sehen/oder sonsten dargegen vber sehen / ohn das gemeldte Bley oder Mixtur nicht auffenthalten/sondern lests von wegen seiner Heytere entweder also baldt widerumb fahren vnnnd verschwinden/oder nimpt derselbigen keinen an/gleich wie auch ein jeder Glans gegen der Sonnen zu nicht wirdt vnnnd verschwindet. Derowegen nimm das obgemeldte Blat/streich mit deinem Finger Queck silber darauff/vnd wenn du siehest / daß es dasselbige allenthalben angenommen/vnnnd also einem Silber gleich worden/so fass es auff die Hand/streichs auff die eine Seite des Spiegells allenthalben mit alle Fleiß/vnd also auff/daß durch auß kein Luft darzwischen konn / vnnnd darinnen verschlossen bleib/denn derselbige verderbt vnd macht alles zu nicht: Wenn solches geschehen/so legs einen Tag auff ein bretteerne Taffel/oder glatten breite Stein/oder sonst auff etwas dergleichen / vñ etwas schweres oben darauff/so ist es fertig vnd gethan.

Allerley Mixtur/ oder Quick zu Spiegelln.

Das XLVII. Cap.

Wimm Kupffer vnnnd Zynn jedes drey Theil /vermisch mit ein wenig Weinstein/vnd Arsenick / laß mit einander zergehen/vnd brauchts zu dem Ende wie obsteht. **D**er nimm Zyn ein Theil/Kupffer drey Theil /vermisch mit ein wenig Antimonio, vnd Silber, vnd mach ein Mixtur darauß. **E**liche nemmen Bley/vnd noch ein mahl so viel Silber/vnnnd machen/wie gleichsfalls auch auß andern Metalln / ein Quick darauß.

Die Spiegell auß zupollieren / vnd schön hell
zumachen.

Das XLVIII. Cap.

SElche Spiegell vnflätig vnd vnfauber/oder vneben sindt/
die schickt man anff ein Schleiffmühl/vnnnd lest sie daselbst

aufbuzen / glatt machen vnd polieren. Ist aber derjenige / welchen du polieret haben wilt / etwann hohl oder auffgewälbet / besorgest dich derowegen / es möchte ihn der Schleiffstein zerbrechen / so nimm ein Holz / formier vnd mach dasselbige dem Spiegell gleich / kleib in / den Spiegell / mit Bech also darauff / daß er sich niergendes bewegen könne / vnd laß ihn mit einem Tuch / auff welches das reine Puluer von Schmergell vnd Bembstein gestreuet sey / sein wol reiben / oder nach dem du ihn zuuor auff einer Taffel fest gemacht / des Kalcks von Zynn dar auff streuwen / vnd denn zum letzten mit Weinstein / vnd der Aschen von Wenden vnd Wachholder Holz wol reiben / so wirdt er ganz hell vnd klar.

Einen Schmergell für die Spiegel

zupreparieren.

Das XLIX. Cap.

Wimm einen guten Schmergell / laß denselbigen klein puluerisieren / nachmals durch ein Tuch reitern / vnd denn zum dritten in einem Wasser waschen / so ist er recht vnd wol præparieret.

Ein gemeine Regel Spiegell vnd Mixturen

zumachen / vnd die Spiegell aufzubuzen
vnd zupolieren.

Das L. Cap.

Lß dir erstlich ein Form von Wachs wie du dieselbige selbst haben wilt / vnd denn einen irzinen Deckel / auff die Weisse / wie du dessen nachmals felt erinnert werden / zurichten / dieselbige / damit sie dem geschmelzten Metall desto besser widerstehen können / vnd von der Hitze des Feuers nicht zerspringen / innwendig mit dem Staub von gestossenen Ziegellsteinen bestreuwen / ein klein Löchlein hinein machen.

machen/das geschmelzte Metall dardurch hinein zugießsen/vñ endlich also wiederumb kalt werden / so hastu den Spiegel in der Form/wie du ihn begerst. Der Erden aber/so man darzu gebrauchen pflegt/sindt nicht ein/sondern vielerley/als Schmelzgel/Bembstein/die Schaalen von Mehrspinnen/alt gestossen Ziegelfein/gebrandt Wein von Böcken/Eysenrost/ vnd was dergleichen mehr ist. Denn man läst diese Stücklein puluerisieren/nachmals durchreutern / von newem in einem Mörsell stossen/in einem Geschirz bey einem Feuer warm werden / bis sie zu einem vnempfindlichen Staub werden / auff einem Stein zerreiben / mit Wasser noch subtiler machen/das Menstruum genandt/vermischen. Wenn dieses geschehen/so nimpt man einen Hasen voll Sals/ setz es zu einem Kohlfewer / läst es wenn es nicht mehr Krafft/in dem Wasser zergehen / mit dem Aqua ardente, oder gebrandten Wein waschen / vñnd die geschmelzte Metall in/oder auff die kalte Erd giessen/denn sie sollen vnd müssen die gemeldte Erde auff vnd annehmen.

F. Spiegel von Metall auff ein andere Weise
zumachen.

Das LI. Cap.

Nimm des allerfeinsten Zynns iij. Theil / fein Kupffer ein Theil / laß mit einander schmelzen / nimm wiederumb cal einierten Weinstein viij. Loht / Marcasit von Silber vj. Loht / Crystall Arsenick xij. Loht / Sublimat iiij. Loht / gemein Oele viij. Loht / laß alle diese Stück klein puluerisieren. Derselbigen Mixtur zu einem jeden Pfundt des vorgemeldten geschmelzten Metalls iij. Loht hinzu thun / wol außbrauchen vñnd läutern/nachmals ein wenig Griechisch Bech darauff giessen / dasselbis ge so lang da lassen / bis es anfangt brennen / vnd die Spiegel wie du wilt/darauf formieren.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LII. Cap.

Nimm Messing j. Pfunde/ Zynn/ vnd Marcasit von Silber/ jedes iij. Loht/ laß alles mit einander schmelzen/ thu es mit x. Loht sublimiert Silber eine weil in einen Tiegel/ würff ferner Salar moniac ij. Loht hinzu/ laß ein gute Stundt bey einem Feuer stehen/ thu ein Handt voll præparierter Salniter hinzu/ laß mit einander schmelzen/ so wirdt es zu einer Mixtur.

Ein andere.

Das LIII. Cap.

Nimm Eychene Rinden / so viel du wilt / laß dieselbige fünfß Stundt in einem Essig sieden / vnnnd ein wenig Arabisch Gummi hinzu thun: Nachmals nimm den Harn eines jungen Knaben/ laß mit Salniter/ vnd gemein Salz/ biß auff die helffte/ oder einen dritte Theil mit einander einsieden / als den Bley sieben mal in demselbigen zergehen / das Glas mit dem vorgemeldten Essig wol waschen / das Bley endtlich zerschmelzen/ vnd auff/ oder vber das Glas gießen.

Einen Spiegel auß Stabel zumachen.

Das LIV. Cap.

Nimm Blocken Metall iij. lb. fein Kupffer j. lb. Messing iij. Loht/ Zynn ij. lb. Marcasit ij. Loht / laß alles mit einander zergehen vnnnd schmelzen / in eine runde Form gießen / vnd endtlich mit einem Smergel / wie man die Harnisch außsaget/ außbugen vnd polieren.

Einen Spiegel zu machen / in welchem es scheint
als gehe einer hinweg / der ander hinzu.

Das LV. Cap.

Nimm zween glatte vnd gleich ebene Spiegel / welche zwey/
oder anderthalbmal so lang seyen / als sich ihre breite erstreckt /

et/ denn die Proportion trägt in diesem wenig vor / verschaff
 daß sie / die beyde Spiegel / einander an der Länge gleich seyen/
 mach ihnen beyden einen Fuß / also daß sie sich mit einander
 vereinbahren / vnd setze sie auff einer Ebenen in der Mitte also
 auff / daß sie sich gegen den Seiten zubegeben / so bedunckt dich/
 es gehen etliche der jenigen / so du darinnen siehest / herzu / etliche
 hinweg.

**Einen flachen Spiegel zumachen / in welchem
 einer das Ansehen hat als seyen ihrer viel.**

Das LVI. Cap.

Nimm ein glatte ebene Taffel / oder ein halb runde Kugel/
 vnd schneid so viel Ecken daran / wie viel du wilt / daß sich
 der Bilder erzeigen sollen / mach einen Spiegel darüber / vnd
 stell einem Menschen / oder sonsten was du wilt / davor / so scheis
 net es als seyen ihrer viel.

**Einen flachen Spiegel also zustellen / daß man
 alles dasjenige / so von fernem geschicht / in
 ihnen sehen kann.**

Das LVII. Cap.

Wie hefftig sich die alte Philsophi bemühet allerhande
 künstliche Spiegel zu machen / ist auß diesem leichtlich
 abzunehmen / dieweil sie mit solchem ihre Fleiß auch biß
 dahin gelanget / daß sie die glatte Spiegel also stellen lehrnen/
 daß man alles dasjenige / so von fernem ist vnd geschicht / in ih
 nen sehe. Als stelle ihn / den Spiegel / an einen Ort / wo du hin
 wilt / gegen ein so gegen deinem Gesicht gerichtet sey / richt ihn
 daselbst sein strack auff / oder faß ihn / da es von Nöhten / in ei
 nem Stein ein / laß ihn auff die Seiten / vnd hinab werts bewe
 gen vnd biegen / biß er dir dasjenige / so du zusehen begerest / zeige
 vnd weist. Ist es aber so fern / daß du es mit deinem Gesichts

Schwährlich erreichen kanst/ so thu ihm also: Nimm eins der Instrumenten/ mit welchen man die Höhe eines Dings abzumessen pflegt/ richte den Spiegel nach demselbigen Schnuhrstrack nach dem Dinge/ so du sehen wilt/ also daß die Liny den Angulum zertheile/ so kanstu alles das jenige/ so an dem Ort/ dahin der Spiegel gerichtet ist/ sehen.

Die erste Mixtur das Eysen zu härten.

Das LVIII. Cap.

Nimm Sal armoniac, gebrandt Rindts Klaw/ Rifag Alum, vnd des Ruß auß einem Camin/ oder Schornstein/ eines so viel als des andern/ laß alles klein puluerisieren/ auff ein leinen Tuch streuen/ die Kling/ Beysel/ oder ander Eysen/ so du härten wilt/ darein wickeln/ nachmals mit dem Luto sapientia allenthalben umbkleiben/ nach dem es trucken worden/ also mit einander in ein Feuer legen/ vnd so baldt es heiß worden/ in dem Wasser von Weyden gleichsals also mit einander ablöschen/ so wirdt das Eysen so hart/ daß man allesley damit graben/ außhawen/ vnd arbeiten kann.

Die zweyte.

Das LIX. Cap.

Nimm klein Hauswurz/ Nesselkraut/ vnd Wegerich/ eins so viel als des andern/ laß in einem neuen verglasurten Hasen/ mit dem Luto sapientia wol verkleibt/ daß nichts hers auß dringe/ also bey einem Feuer dörien/ daß es doch nicht anbrenne/ vnd stoß es hernach zu einem groben Puluer. Bestreue vnd umbwickle das Eysen damit/ laß von neuem heiß werden/ dasselbige etlich mahl wiederholen/ vnd endelich in einem Wasser wiederumb ablöschen/ so ist es gethan.

Die dritte.

Das LX. Cap.

Nimm des Krauts vnd Zäserlein von Kettig / wildt vnd zahm Burgelkraut / Erdt vnd Regenwürm / eins so viel als des andern / laß in einem Alembic von Glas destillieren / vnd temperier das ganze Eysen in dem Wasser / so wirdt es hart / wiewol ich es für rahtsamer achte / daß mans allein auff der einen Seiten damit temperiere.

Die vierdte.

Das LXI. Cap.

Nimm gebrandt Kindes Klawe / vnd gemein Sals / eines so viel als des andern / weiß gestossen vnd durchgereutert Glas ein Theil / weiche Seiffen iij. Theil / laß mit einander vermischen / das Eysen / nach dem du es zuvor heiß gemacht / rings herum damit bestreichen / also mit einander in ein Käse / oder Seiffen Haut einwickeln / in ein andere eyserne Köhr schieben / dieselbige vnten vnd oben mit Leim wol verkleiben / daß das Feuer niergende hinein könne / es also biß du siehest daß das Köhr roht worden / samptlich in das Feuer legen / vnd endlich in einem Wasser wiederumb ablöschen vnd kühlen.

Die fünffte.

Das LXII. Cap.

Nimm Menschen Raht / so an einem truckenen Ort gelegen / laß denselbigen erstlich wol dürr werden / nachmals puluerisieren in einem solchen Kolben / so mit seinem Alembic vnd Reipienten wol versehen / vnd an dem Mundloch / vnd allen Fügen wol verkleibt sey / in einem Ofen so lang destillieren / bis nichts mehr heraus tropfft / vnd das Eysen / Wehr / Dolchen / vnd dergleichen / in dem Wasser temperiern / so wirdt es so hart / als kein Demant.

Von der Alchimij/

Die sechste.

Das LXIII. Cap.

Nimm des Wassers von Campher/ Brunnen Wasser/ des
 aller schärffsten weissen Essigs/ Kettichsafft/ vnd des and
 dern von Schlangenkraut einen guten Theil/ laß mit einander
 vermischen/ der Wärme so man im Merzen/ wenn man zas
 etert/ zu finden pflegt/ drey Tag darein legen/ nachmals durchs
 seyhen/ das Wasser mit einem dritten Theil gemein Oele vers
 mischen/ vnd das Eysen/ oder Stahel darmit temperieren/ so
 wirdt es hart vnd fest.

Die siebende.

Das LXIV. Cap.

Der nimm Bocks Blut/ Kindes Gall/ vnd des Saffts
 von klein Hauswurz/ vermisch vnd lösch das heisse Eys
 sen darinnen ab/ so wirdt es ober alle Massen hart.

Die achte.

Das LXV. Cap.

Zel nemen des Saffts von Weidenwurzel/ vermis
 schens mit Kettigsafft/ vnd temperieren das Eysen
 damit.

Die neundte.

Das LXVI. Cap.

Liche nemen des Saffts von dem Kraut Hundszun
 gen genandt/ vermischen denselbigen damit er nicht zu
 stark sey/ mit drehmal so viel frisch Brunnen Wasser/
 vnd temperieren ihre Wehr/ Dolchen/ vnd andere Waffen
 damit: Denn allein ist der Safft zu stark/ vnd sprengt das Eys
 sen entwey vnd von einander.

Die

Die zehende.

Das LXVII. Cap.

Die Sliche nemen frisch Brunnen Wasser/ vñnd Seiffen/
mischens in einem Haselein wol/ vñnd so lang vnter einans
der/ bis es zu einem Seiffenwasser wirdt/ thun darnach
ein wenig Rühelacht hinzu/ mischens wiederumb vnter einans
der bis das Wasser dünn wirdt/ vñnd lassen das Eysen darin
nen temperieren/ so wirdt es gewaltig hart.

Die eylffte.

Das LXVIII. Cap.

Der nimm Kindes Gall / starcken Essig / Menschen
Harn/Sal armoniac, vñnd des Safftis von Nesselkraut/
eines so viel als des andern / mischen alles vnter einans
der vñnd temperieren das Eysen damit.

Die zwölffte.

Das LXIX. Cap.

Der nimm der Rinden von Granat Apffeln/ des Gum
mi von Eypheuw/Sal gemmeum, vñnd gemein Sals
zerlassen/ jedes zwey dritte Theil/machens zu einer Mi
xtur/ bestreichen das Eysen/ so sie temperieren wollen/ damit/
vñnd lassens hernach in den Safftten von Kettig/ vñnd Schlan
genkraut waschen/ so wirdt es sehr hart.

Die dreyzehende.

Das LXX. Cap.

Nimm Nesselsafft / Kindes Gall / vñnd jungen Knaben
Harn/ oder scharpffen Essig / vermisch alles mit ein wenig
Sals/vñnd temperier das Eysen damit/ es wirdt so hart/ das du
alles ander Eysen damit schneiden vñnd zerhaben kanst.

Von der Alchimy/

Die vierzehende.

Das LXXI. Cap.

EIn excellent vnd fürtreffliche Mixtur / vnd Eysen Temperatur zu machen / nimm gemein Oele / vnd Wasser eines so viel als des andern / vermisch vnnnd lösch das heisse Eysen darinnen auß: Oder wo du es noch härter haben wilt / so thu etwas von Bocksblut hinzu. Oder mach da du wilt / daß es nicht roste / ein Mixtur von Bleyweiß / vnnnd weich zerlassen Wech / vnd laß damit bestreichen.

Die fünffzehende.

Das LXXII. Cap.

Der nün Ochsen Rah / so nichts anders frist als Gras / machs mit Wasser / vnd Seiffen / biß das Wasser weiß wird / an / vnd temperier das Eysen damit.

Ein Mixtur die Waffen zu härten.

Das LXXIII. Cap.

Nimm Wolfs Milch / Kettichwurzeln / vnd Burgelkraut / jedes ein Handt voll / stoß wol vnter einander / pres vnnnd trück den Saft heraus / nimm desselbigen Saftes / vnnnd des Harn von einem rothhärigen Knaben / jedes ein Pfundt / Salnitri / Sal alcali, Sal gemmeum, vnd Salarmoniac, jedes ein Quinlein / setz alles in einem wol verstopfften vnd verkleibten Glas zwanzig Tag vnter die Erde / laß / wenn solche Zeit vorüber / bey einem Kohlfewer destillieren / vnd die Weßr vnd Wasssen / so du damit schmieden laßt / damit temperieren.

Ein andere dergleichen.

Das LXXIV. Cap.

Nimm der beyderley Puluer von Galgant / vnd Euphorbium, eins so viel als des andern / vermisch mit den Säfften von Kettich / vnd Schlangenkraut / vnd temperier das Eysen damit.

Der dritte.

Das LXXV. Cap.

Der nimm Hausblas von den Fischen acht Loht/Mas
stir zwey Loht/vnd misch wol vntereinander: Es mache
die Wassen so hart/das man sie weder durchhawē noch
durchstechen kann.

Ein solche Mixtur zumachen / mit deren man die
Wassen dermassen harten kann/das sie auch nicht
können durchseyelt werden.

Das LXXVI. Cap.

Imm Eppheuw Safft vnnnd vermisch denselbigen mit
so viel Honig/das du das Eissen darinnen temperieren
kannst.

Ein andere / welche das Eissen so hart macht das
man es weder durchbohren/nach durchseyelen kann.

Das LXXVII. Cap.

Nimm der rohten Wärme/so im Merzen in der Erden
gepunden werden/vnnnd Kettich eines so viel als des and
ern/stoß wol vnter einander / truckt den Saffe durch
ein Tuch auß / thu den vierdten Theil Del zu dem Saffe hin
zu/vnd lösch das Eissen/in dem es noch heiß ist/darinnen ab.

Ein andere dergleichen.

Das LXXVIII. Cap.

Nimm Calamit/vnnnd Antimonium oder Spießglas
eines so viel als des andern/stoß ein jedes allein zu Pul
uer/vermisch vnd streuwe es auff das heiße Eissen/legs
von newem in das Feuer/laß also balde mit dem Hammer dara
uff schlagen vnd schmietten/vnd wie du wilt formieren: Wente

solches geschehen/so laß es in dem Safft/ so von Schellkraut/ vnd auß den Blättern vñ Wurzeln von Schell oder Schwale denkraut ist außgepreß worden/nach dem derselbige einen dritten Theil eingekochet/temperiern/so wirdt es so hart/das man alles andere Eissen damit zerhauen vnd durcharbeiten kann.

Die dritte.

Das LXXIX. Cap.

Ras das Puluer von Calamit ein Stunde in Wasser/vnnd dem Safft von klein Hauswurz sieden/vnnd ein glüend Messer/Dolchen/Behr/oder ander Eissen/was du wilt/darinnen ablöschen/so wirdt es hart.

Die vierdte.

Das LXXX. Cap.

Der wickel das Eissen in ein Geißhaut/oder eines andern Thiers Fell/so mit Bnschlitt geschmieret sey/vnnd nachmals in ein leinen Tuch/verstreichs rings herum dick mit Kreiden/machs wol glüend/würffs in ein lauter Wasser/so wirdt es so hart/das man alles andere Eissen ohne Wähe darmit zerschneiden kann.

Die fünffte.

Das LXXXI. Cap.

Imm Sal armoniac,vnnd vngelöschten Kalk/stoß wol vnter einander/vermisch mit frischem lauterem Wasser/vnnd temperier das Eissen darmit.

Das Eissen hart vnd so weiß zumachen/
wie ein Silber.

Das LXXXII. Cap.

Imm Vitriol/vnnd gebrannt Hirs/oder Geissen Horn/stoß vnnd schab es zu Puluer/schmier das Eissen mit dem Bnschlitt

Vnschlitt eines verschnittenen Hammels / streuwe wenn solches geschehen / das Puluer darauff / machs in einem Feuer glüend heiß / vnnnd lösche es endlich in den destillierten Wassern von Kettig vnnnd Erdwürmen widerumb ab / so wirdt es hart vnd weiß.

Ein andere Weiß solches zuerrichten.

Das LXXXIII. Cap.

Schlag das Eisen zu Blech / leg es in das Feuer / vnnnd streuwe dasjenige darauff so du wilt / so wirdt es ganz linte vnd weich: Als denn laß es neun mahl glüend machen / vnnnd allwegen in dem Saft von Stichwurz widerumb ablöschen / so wirdt es sehr schön.

Ein besondere Mixtur den Stahl zu härten
vnd sehr fest zumachen.

Das LXXXIV. Cap.

Imm Ochsenkocht / laß denselbigen in einem hellen vnd lauterem Wasser sieden / vnd den Stahl darinnen temperieren. Wirdt er dir aber auff solch Weiße etwan zu gar hart / so nimm ein wenig Scherer Saßfen / thu sie ins das Wasser hinein / vnd laß als denn den Stahl darinnen temperieren / so wirdt er recht vnd wie du ihn begehrest.

Das weiche Eisen ober diemassen hart
zumachen.

Das LXXXV. Cap.

Imm Senffamen / die Haupthaar von einem Menschen / vnd Erde oder Regenwürm / laß alles mit einander sieden / vnd das Eisen damit temperieren.

448 Von der Alchimy/ Das Neundte Buch.
Solches auff ein andere Weiße zuverrichten.

Das LXXXVI. Cap.

Nimm des Saffes von Stichwurz/ so viel dich bedünckelt von nöhten seyn/ vnnnd lösch das glüende Eissen zehen mahl darinnen auß/ so wirdt es so weich wie Zynn/ vnd so weiß wie ein Silber: Derowegen laß mit Schwefellvnnnd Sayffen reinigen/ das es so weiß werde/ wie ein Silber/ vnnnd darauß formieren vnd machen was du wilt. Als denn nimm der Säfte von Kettig vnd Regenwürmē/ so durch ein Tuch außgetruckt worden/ misch wol vnter einander/ vnd würff das Eissen/ nach dem es zuor wol heiß vnd glüend gemacht/ darcin/ so wirdt es so hart/ das du alles ander Eissen damit durchschneiden kanst.

Ende des Neundten Buchs.!

Das



Das Zehende Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ
Birelli, des Fürtrefflichen/und Weitbe-
rühmten Alchimisten.

So da ist vnd lehret von allerley vnd
jeder Art des Salzes/wie man dieselbige
könne zurichten/vnd worzu ein
jedes diene.

F. Von dem Sale gemmeo, vnd seiner Qua-
litet oder Eyzentschafft.

Das Erste Capitel.

Dieses halbe Minerale hat fast das Anse-
hen eines Marmelsteins/denn es ist vber die massen
hell/vnd gleichsam durchscheinend: Vnnd finden
sich seiner in Calabria ganze grosse Berge / auf
welchen es die Inwohner mit besondern Schroteissen heraus
graben/vnnd allerley Arbeit darauß machen / wie man sonst
bey vns mit dem Alabaster zuthun pflegt. Es leßt sich auch
schmelzen/vnnd nimpt man dessen ein Pfundt/ Weinslein vier
Loht/Salnitier zwey Loht/leßt also mit einander in einem Kol-
ben von Glas mit einem destillierten Essig/bis es auff dem Was-

den außgetrücknet ligen bleibet/sieden: Als denn widerumb reiben/so viel gemein Wasser auff den Boden des Geschirrs gießen/so viel die Hefen von sich gegeben/nachmals widerumb eintrucknen/vnnd dasselbige so offft vnnd viel widerhohlen/bis es wie ein Oele auff dem Boden ligen bleibet: Denn wenn es so weit kommen/wirdt es/so baldt es den eusserlichen Lufft empfindet/zu Wasser. Dieses Oele hat vnd helt alle Spiritus volatiles in sich: Vnd ist dasjenige/welches die Alchimisten so ein lange Zeit vnd mit vnablässlichem Fleiß gesucht/vnd vermag in des Menschen Leib vber alle Massen viel.

Wie man das gemeldte Saltz pfllege zu präparieren/vnnd durch die Kunst nach zumachen.

Das II. Cap.

In solch Saltz nachzumachen/lest man die Aschen des Krauts Salicornia, oder Glasschmalz genant/welches etliche Sal alcali nennen/zergehen/durch ein Filtrum destillieren/vnnd bis auff zween dritte Theil einsieden/so setz sich das Saltz auff den Boden wie ein Cristall.

Von dem Saltz Alebroth genant/vnd seiner Natur.

Das III. Cap.

Ver diesem Saltz sindt die Scribenten nicht einerley Meynung: Denn etliche wollen/es sey roht/vnnd in der Farbe einem Blut gleich: Etliche es sey natürlich/welches doch bey mir der Warheit nicht gemäß schainet: Denn man macht es auß einer gewissen Erden/so auß Alepo gebracht wirdt/vnnd kommen vierzehen sonderbare Stücke in seine Composition vnd Vermischung. Die Erd aber ist vnter allern das fürnambste/als ohn welche es nicht gut vnnd vollkommener gemacht

gemacht werden kann/vnd solche Erde ist roht/vnd lencket sich in der Farbe nach dem Blut.

Die Weiße aber solch Salz zumachen/ist diese: Man nimt rohten Weinstein / Sal Armoniac, ein wenig Marcassit von Goldt / des Bluts von einem rohtehäurigen Menschen / rohten Arsenick / alexandrinisch Alaun / Zucker Alaun / Sal Gemmeum, Burris / Dohsenzungenkraut / Sal Alkali gestossen / des Salzes auß Tunis / der obgemeldten rohten Erden/vnd des Saffes von wild Eneumern / vermischts vnd macht ein Salz darauff/vnd dieses ist das Sal Alebroth, so von den alten Alchimisten so hoch gerühmet worden. Vnd zwar so ist es wol wehret/ das man es für einen thewren vnd köstlichen Schatz halte/denn es constringirt denn Mercurium gewaltig / werwandelt das Kupffer in Goldt/vnd hilfft demselbigen zu einer solchen Vollkommenheit vnd Güte / das es alle Cimentationes außstehet. Wiltu aber erkennen / ob ein solch Salz / so dir etwann zu handten koupt / gut sey / so leg ein wenig davon auff glüende Kohlen/denn das beste fengt an zubrennen / vnd wirdt zu einer schwarzen Aschen.

Von einem andern Sale Alebroth, so die Krafft hat zuschmelzen / vnd den Kalk in ein Corpus zuredigiert.

Das IV. Cap.

In solch Salz zumachen / nimt Sal Armoniac, gemein prepariert Salz / Sal gemmeum, Alumen plumosum, Alumen Scissile, Alumen Rocha, vnd Alumen Saccharinum eines so viel als des andern / laß alles klein puluerisieren / in einem Geschirz von Glas in einem warmen Pferdsmist dissoluiere / nachmals auff der heissen Aschen congelieren / zum andernmal soluiere / vnd wie zuuor / congelieren / so wirdt es zu einem solchen Salz / wie dich der Tittel vertrittet.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das V. Cap.

Wimm Wüllkraut / Schellwurz oder Schwalbenkraut / vnser Frauen Haar / vnnd Nägeleintraut eines jeden so viel dich bedüncke von nöhten seyn: Preß auff allen diesen Kräutern den Safft so gut du kanst heraus: Nimm nachmals gemein Salz ein Pfund / Sal alcali ein halb Pfund / Sal armoniac acht Loht / misch diese Sals in dem gemeldten Safft wol vnter einander / laß durch ein Filtrum lauffen / vnnd setz so lang zum Feuer / biß das Sals auff dem Boden ligen bleibt.

Die dritte.

Das VI. Cap.

Lliche nemmen rohte Erden / deß Bluts von einem rothhärigen Menschen / rohten Alexandrinischen Arsenick / Marcasit von Goldt / Sal gemmeum, Steinburz / Luniser Sals / Glas Sals / vnnd deß Saffts von wilde Cucumer / vnnd machen auff die Weiße / wie oben gemeldt / ein Sals darauf / es stringiert das Quecksilber / verwandelt das Zynn in fein Goldt / vnnd wirdt von den alten Philosophis sehr hoch gerühmet.

Ein Salinam zumachen.

Das VII. Cap.

Las das gemein Sals erstlich in einem hellen lauterem Wasser zergehen / biß es sich in demselbigen wol temperieret / nachmals dasselbige durch das Filtrum herab ziehen / vnnd so lang sieden / biß die Salina auff dem Boden sizen bleibt.

Von einem Saltz/so wie ein Wachs zergethet
vnd verschmelket.

Das VIII. Cap.

Dynn guten Salniter / laß denselbigen in einem Wasser
zergehen / nachmals durch ein Filterum colieren / vnnnd endt-
lich außstrücken. Wenn man dieses Saltz zu einem Feuer set-
zet / so zergethet vnd zerfleußt es wie ein Wachs.

Von dem Stein Saltz / sonsten das süsse
genandt.

Das IX. Cap.

Dieses ist vber die Massen weiß / vnd so hell glänckend /
wie ein Crystall / stringiert das Queck Silber gewaltig /
vnd verwandelt das Dynn in fein Goldt. Wirdt für-
nemlich in Thunis bey Marocco gefunden / vnnnd halten es die
Inwohner des Orts für ein guten Alaun / mit dem vermelt-
den / daß es auff glüendie Kohlen gelegt ein grosse Flamm vnd
Gebraffel erzege.

Von dem Saltz von Harn genandt / vnd was
für ein Ordnung in derselbigen Præparation
zuhalten sey.

Das X. Cap.

Dieses Saltz wirdt von einer destillierten / vnd calcinierten
Weinhefen gemacht / vnd muß man sie nachmals in dem
selbigen ihrem Wasser wiedrumb vnd von newem destillieren /
soluieren / vnd endtlich congelieren.

Von dem Sale alcali vnd seiner Krafft.

Das XI. Cap.

Dieses Saltz ist gleichsals schneeweiß / vnd ganz hell / vnd
glänckend / hat aber inwendig etliche rohete Aederlein / ist

sonsten einer starcken vnd scharpffen Natur / durchdringet der
vowegen gewaltig: Stringiert den Mercurium, vnd Vene-
rem nach dem allerbesten / vnd wurde von den Alchimisten vber
Kupffer gethan / denn es verwandelt dasselbige in gut Goldt/
vnd mache es sonsten auch ganz weiß. Wirdt fürnemlich in
Alexandria / vnd etwann auch in Armenia gefunden: Vnd
haben die Saracenische Weiber in Alexandria im Brauch/
das sie ihre Angesicht darmit waschen / denn es mache
weiß.

Wiltu es aber recht erkennen / so thu das jenige / so du dar-
für heltest / in einen weissen Essig / laß eine Weil darinnen/
thu es widerumb heraus / reibe es so lang mit den Händen/
bis es warm wirdt / vnd würffs als denn auff glüendte Koh-
len: Denn ist es das recht vnd natürliche / so gibt es ein blau-
we Flamme von sich. Das böse vnd falsche aber springt auß
den Kohlen heraus / vnd erregt keine Flamm / ist derowegen
zu der Alchimy nichts Nutz. Von diesem Saltz haben der
grosse Philosophus vnter den Saracenern / vnd Michael Sco-
tus lang vnd viel gescriben: Denn jener war der Meynung/
es sey dieses Saltz das edelste vnd firtrefflichste vnter allen/
welches doch Scotus mit allen Kräfften widerspricht / vnd
gibt dem Sali Agro den Preis. Diueil nemlich Hermes der
grosse vnd gewaltige Philosophus, als dessen Lob vnaussprech-
lich / dasselbige so hoch gerühmet / als sey ihm kein ander Saltz
an Kräfften gleich. Vnd zwar wer das Sal agrum probieret/
der würde befinden / das des Hermetis Meynung freylich die
beste sey. Denn es hat fast vnglaubliche Kräfte vnd Vermö-
gen. Vnd dieses ist das jenige / so das Kupffer in ein solch
Goldt verwandeln kann / welches besser ist denn das
natürliche / wie ihr an seinem Ort ferner
hören werdet.

F. Von einem andern Sale alcali.

Das XII. Cap.

Es findet sich ein gewisser Schaum von Crystall / welchen diejenige machen / so das Glas von Crystall zurichten / vnd kann alle Metall fundieren vñ schmelzen. Seine Preparation wirdt auff eben solche Weise angestellet vnd verrichtet / wie auch bissher von den andern Salsen ist vermeldet worden / jedoch auß der von calcinierten Weinstein / vnd gemein Wasser zugerichter Laugen gemacht / vnd figiert es diese Preparation fast sehr / vnd macht es fließend. Etliche sagen es werde auß der Aschen des Krauts / so man Soda, oder Glas schmals nennet / gemacht / als auß welcher man das Glas zumachen pflegt / daher es sich denn auch so balde zerschmelzen läst: Es dienet zwar auch zur Alchimy / wie das erste / hat aber meines Erachtens sonst kein so vielfaltig Vermögen.

Von einem andern dergleichen.

Das XIII. Cap.

Nimm der Wurzeln vnd Frucht von wildt Cucumern / des Krauts Weydt genandt / Bohnstengel / Weyden / als Kraustengel / Wolffsmilch / Meerzwibeln / vnd das Kraut Soda, auß dessen Aschen das Glas gemacht wirdt / laß alle diese Stück zu Aschen verbrennen / dieselbige in einem gemeinem Wasser destillieren / als denn durch das Filtrum lauffen / vnd endlich drey / oder viermal coageliern / so ist es gethan vñ fertig.

Dieses gemeldte Salt auß unsere Kunst vnd Weise zu preparieren.

Das XIV. Cap.

Nimm Sal alcali ein Pfunde / laß klein puluerisieren / in zwey Pfunde lauter Wasser temperieren / durch das Fil-

trum destillieren/ vnd damit es sich stringiere/ vnnnd zusammen
thu/ in ein Eysen Becklein thun. Denn also scheidet es sich von
dem Wasser ab/ vnd ist praxariert.

Von dem Sale agro, oder Barach/ vnd

seiner Natur.

Das XV. Cap.

Dieses Salt ist vber die Massen scharpff/ subtil/ vnnnd
durchdringende/ stringiert den Mercurium gewaltig/
vnd macht/ das er sich mit dem Hammer arbeiten vnd
schlagen läst/ macht das Kupffer schön weiß/ das Gold fürtreff-
lich vnd gut/ (wie dessen denn auch hiebevor in dem eylfften Cap-
itel/ von dem Sale alcali, ist gedacht worden) ja so außbündig/
das mans besser nicht machen vnd wändtschen kann. Das beste
ist allwegen etwas langlecht vnd subtil/ nicht fast weiß/ vnd kei-
nes gefalshenen/ sondern essechten Geschmacks. Wenn mans
auff glüendte Kohlen legt/ vnd dieselbige ein wenig auffbläst/ so
erzeget es also baldt ein Flamm/ springt vmb sich/ vnd läst sich
das jenige/ so davon auff den Kohlen ligen bleibt/ schwärlich
davon herab bringen. Wirdt fürnemlich zu groß Cayro in Ba-
bylonia gefunden/ von dannen in Alexandriam vnd zu den Sa-
racenern gebracht/ welche es Barach nennen/ deren Meynung/
als sey es Alaun. Ja man findts auch etwan in Hispania auff
einem gewissen Berg bey Pragan: Wirdt von den Spaniern
Alumen agrum genennet/ denn sie glauben nicht/ das es ein
Salt sey. Unser grosse Philosophus, als welchem seine Krafft
vnd Würckung sehr wol bekandt gewesen/ rühmt vnd erhebt es
sehr hoch: Denn als er auff seinem Todtbethe lag/ vnd jekund
sterben solt/ endeck er es seinem Sohn/ mit dem Befehl/ das er
es solte probieren/ so würde er selbst erkennen vnd sehen/ was für
grossen Gewalt vnd Vermögen es habe: Sintemal man das
allerbeste Goldt vnd fein Silber darmit machen könne. Denn
dessen

dessen so viel als eines Weizen Kornes schwäch zu vier Loth Kupffer gethan / verwandelt dasselbige in das allerbeste Gold / so auff allen Proben bestehet.

Von dem Indianischen rohten Sals.

Das XVI. Cap.

Sieses Sals wirdt darumb das Indianische rohte genennet / dieweil es auß denselbigen Orten zu vns kompt / vnd dem rohte Wachs gleich scheinet / ist fast verfalsen / vñ sehr gut Goldt vnd Silber zunnachen / stringiert den flüchtigen Knechte sehr fein / vñnd macht daß man ihn mit dem Hammer arbeiten vnd schlagen kann : Verwandelt das Kupffer in das allerbeste Goldt / vnd gibt ihm eine schöne Farb / daß es auff allen Proben bestehet. Wirdt von den Philosophis sehr hoch gerühmet / als verinöge es grosse Ding. Ist einer vberaus scharpffen Natur / bringt gewaltig durch / vñnd macht das Kupffer schön weiß. Wer es recht vñnd eygendlich erkennen wil / der lege es auff glüendte Kohlen / so fängt es / wo fern es gut / vnd das rechte ist / also baldt an zu brennen / läst ein Asche hinder sich / so nicht roht / sondern hell / vñnd einer Erden gleich ist / vñnd macht kein Gebrassel. Wirdt in der Alchimey sicher / vnd ohne Gefahr gebraucht. Vnd kann niemant dardurch verführet / vñnd betrogen werden / denn es ist den andern Salsen an der Farbe nicht gleich / sondern roht / vñnd scheinet als sey es von der Erden gemacht / da doch die andere samptlich weiß sindt.

Von dem Sal Armoniac, oder Salmiar.

Das XVII. Cap.

Imm Menschen Blut 1. Pfundt / gemein Sals 1. Pfundt / hell lauter Wasser 1. Pfundt / misch wol vnter einander / seyhe es durch ein leinen Tuch / vñnd laß bey einem Feuer / bis das Wasser gänzlich eingetrucknet sieden : Denn dasjenige

M m m

so auff dem Boden ligen bleibt/ ist das Saltz / von welchem allhie gehandelt wirdt. Du mußt es aber/ wenn du es zur Alchymy gebrauchten wilt/ zuvor in einem Wasser temperieren/ dasselbige in einem Alembic destillieren/ vnd gleich so viel des Wassers von dem Alumine Iameno hinzu thun.

Von einem andern desgleichen.

Das XVIII. Cap.

Letliche aber lassen es an statt des congelierens / an einem feuchten Ort gleichsam zu einem fließende Wasser werden. Vnd findet man deren viel/ so da sagen/ es sey besser/ als alle andere Saltz / dieweil es nemlich den Mercurium soluiet. Es wirdt von den Philosophis sehr hoch gerühmet/ ist einer hitzigen vnd truckenen Natur/ subtilen Substanz/ vnd fast durchdringendt. Vnd hat beneben andern seinen Tugenden / deren wir allhie fürshalben geschweigen / auch das Vermögen daß man das Elixir / vnd den Lapidem generationis sampt desselbigen Saamen daraus machen kann.

Von der Præparation/ oder Vorbereitung

dieses Saltzes.

Das XIX. Cap.

Nimm Menschen Harn funff Theil/ gemein Saltz 1. Theil/ Ofen Ruß ij. Theil / laß alles biß der Harn ganz eingetrocknet/ mit einander sieden / nachmals sublimieren/ vnd zweymal soluiieren : Wenn solches geschehen/ mit gemeinem Saltz wiederumb einmal sublimieren/ oder erstlich mit gemein præpariert Saltz stossen/ vnd darnach wiederumb also sublimieren/ so wirdt es ganz rein.

F. Ein andere dergleichen.

Das XX. Cap.

Letliche nemen Geissen Vnschlitt / so zuvor gesotten worden/ lassens durch ein Filtrum lauffen / als denn das Saltz darinn.

Darinnen soluiere/wenn solches geschehen/congelieren/dieses alles dreyimal wiederholen / vnd brauchens als denn zur Alchimy. Vnd dieses Salz wirdt von den Alchimisten Aquila volans, das ist/ der fliegendte Adler genennet / denn es obertriff/ wie gemeldt/ alle andere Geschlecht des Salzes. Verzerret/ wie sie vorgeben/ also präpariert / vnd dissoluiere/ das Goldt/ erhelte Silber / vnd ist ein Spiritus; so die Medicinas mit dem Metallen vereinbahren kann.

Von dem Croco Syloatico, von etlichen

Sal Armoniac genandt.

Das XXI. Cap.

DOn diesem Salz wirdt gerümbt / daß es die Krafft hab den Mercurium also zu constringieren / daß man ihn nachmals mit dem Hammer arbeiten / vñ schlagen könne: Vnd denn zum andern auff Goldt zumachen. Wiltu aber wissen / ob dasjenige / so dir darfür gebracht wirdt / der rechte Crocus sey / so würff es auff glüendte Kohlen/ denn wenn es nicht omb sich hüpfft / noch ein Rumor oder Gebrassel macht/ sondern gählingen ganz verbrennet / vnd zu einer gesalkenen Aschen/ wie ein Kalck wirdt/ so ist es gut. Man findet es fürnemlich in Hispania bey Tunis / vnd verkauffen es die Materialisten zu Genua zu runden Ballen gemacht.

Von dem Weinstein.

Das XXII. Cap.

Nim des Steins von altem fürnen Wein / laß denselbigen in einem neuen Geschirz ober einem grossen Feuer so lang stehen / bis er anfangt zu brennen / vnd wenn er nun zu einem weissen lufftmässigen Wesen worden / vnd dich / in dem du versuchest / bedunct als brenn er dich auff die Zung / so laß ihn in einem warmen Wasser zergehen / mit seinem darzu gehörigen Instrument in einem neuen Hasen durchscheyhen / vnd die Dün-

ste davon hinweg dämpffen/ den was von diesem auff dem Boden ligen bleibt / das ist der Schwefel / welchen man zu der Alchimy zugebrauchen pflegt.

F Von der Natur des Aluminis Rochæ, vnd etlichen desselbigen verborgenen vnd offensbahren Qualiteten.

Das XXIII. Cap.

Ales ist ein solche Materij / so erstlich durch die Solution auß einer weissen Erden gemacht / nachmals durch das Sieden gereiniget / vnd also geläutert wirdt. Wenn solches geschehen / läst man es wiederumb kalt werden / nachmals conzelieren vnd in Stück zerbrechen. Seiner Natur halben constringiert es fast sehr / vnd pflegt man den jenigen / so etwas verwundet / oder fräsig findt / Bäder davon zumachen / denn es heilet gewaltig / vnd stillt den Bauchfluß / wenn man den Menschen ein Stundt nach dem Mittag Essen / vnd wiederumb ein Stundt nach dem Nacht essen in demselbigen Badsitzen läst. Nach dem es gebrennet worden / pflegt man es wiederumb zu reinigen / denn es dienet wieder die alte vnd stinckende Wunden / vnd andere dergleichen Gebrechen sehr wol. Auß diesem Alaun macht man auch ein groben Burzis / welchen die jenige / so in Gyps arbeiten / viel gebrauchen / vnd den Cursum nennen / die weil er fast lauffen vñ stießen / oder schmelzen macht / wie wir hiebevorn in dem 115. Cap. des ersten Buchs weitläufftig vermeldet haben.

F Von dem Vegetabili, vnd was es sey.

Das XXIV. Cap.

Nimm Weisstein / laß denselbigen in dem Fornace Reuerberationis calcinieren / nachmals eine Laugen darauß machen / dieselbige durch ein Filtrum davon abziehen / vnd bey eisnem

nem kleinen Feuer austrückne/ so bleibt ein weisse Massa Saltz auff dem Boden des Geschirrs ligen/ dieselbige las mit dem Saie gemmeo, vnd Burris eines so viel als des andern klein zerstoffen/ in einem Regenwasser dissoluiere / durch ein Filterum destillieren/ nachmals widerumb austrücknen/ von newem calcinieren vnd dissoluiere/ vnd solches alles zum dritten mahl widerhöhlen.

Von dem Saltz/ Sal Naticum genannt.

Das XXV. Cap.

Dieses Saltz ist gälb/ starck von Kräfften / vund tringt gewaltig durch: Ist wenigen bekant. Zwar die Schrifftten / auß welchen ich solche Heimlichkeit bekommen/ waren sehr alt / vund derowegen fast vnleslich / also daß ich den Namen des Authoris nicht erforschen kundt / vund war in denselbigen gemeldt / es hab dieses Saltz viel wunderbarliche vnd grosse Würckungen/ vnd könne den Mercurium constringieren. Etliche sagen sie haben Kupffer in das beste Goldt darmit verwandelt. Welcher es recht vnd eygentlich erkennen will/ der lege es auff glühende Kohlen / denn wenn es nicht herumhüpffet noch prasselt oder fracht/ sondern ganz verbrennt/ vnd ein fast versalkene Asche hinder sich lest/ so ist es gut. Man mache das beste Goldt vund Silber darmit. Findet es sarnemlich in Hispania/ bey Taragona/ vnd auch etwann vber Meer / denn die Venuesische Kauffleut bringen es oft vund viel vnter ihren Wahren mit sich herauf.

Von dem Croco Syluatico.

Das XXVI. Cap.

Seren/ so dieses Saltzes ein rechte vnd eygentliche Wissenschaft haben/ sindt sehr wenig. Es hat die Natur/ daß es den Mercurium constringiert. Wenn es auff den Kohlen ohne

alles Prasseln also balde anbrennet/ vñ nicht vmb oder vber sich springt/ so ist es gut vnd bewehrt/ wird fürnemlich in Hispania bey Tarracona gesunde/ vñ bringen es die Genuesische Kaufleute gemeiniglich mit sich herauf.

Von dem Sale Massæ.

Das XXVII. Cap.

Woch einander Saltz findet sich im Vngerlande/ Saltz Masse genant/ ist versalkener als alle andere Geschlechte des Saltzes/ allein das Rohste außgenommen/ sonst weiß/ vñ wird auch an etliche Orten der Insel Corlice gesunde.

Von einem andern Saltz / Salarcus genant.

Das XXVIII. Cap.

Ruß ein Brot von dem allerweissesten Meel zu Puluer brennen/ in einem Wasser temperieren/ durch ein Filtrü colieren/ vnd auff den Boden congelieren/ so hastu das Saltz/ welches man Salarcus zunennen pflegt.

F. Das Steinsaltz fließend zumachen.

Das XXIX. Cap.

Dieses Saltz wirdt auß einem gewissen vnd sonderbahrigen Stein genommen/ vnnd derselbige Stein also gemacht: Man nimpt vngelbschten Kalch wie viel man will/ geußt so viel Wasser darüber/ daß der Kalch zween Finger hoch damit bedeckt wird/ rührets wol vnter einander/ leßt es nachmals einen ganzen Tag still stehen vnd ruhen/ so entsteht oben auff dem Wasser ein weiß Häutlein/ welches das Saltz ist/ das selbige hebe mit einem Löffel fleißig herab/ thu den dritten Theil Weinsteinsöl hinzu/ vnnd misch wol vnter einander/ so wirdt es fließend. Es ist zu der Glaskunst in sonderheit gut/ denn es macht die Gläser vber alle Massen schön/ alle Metall zerschmelzen/

schmelzen / vñnd sich mit den Alchimistischen Medicinis ver-
einbahren.

Von dem Salt Saporitum genannt.

Das XXX. Cap.

Dieses Salt ist vber die Massen weiß vñnd glänzt wie ein
Cristall / von Natur sehr scharpff / durchtringt gewaltig /
stringiert de Mercurium sehr fein / verwandelt das Kupffer in
Golde / gibt demselbigen ein schöne Farbe vñnd macht es so volla-
kommen / das es auff allen Proben besteht. Wirdt fürnemlich
vmb Ternis / vñnd in der Marcē (verstehe in Italia) gefunden /
die daselbst herumb wohnen / halten es für einen Alaun / sinde
aber vnrecht daran / das Gute gibt auff den flüenden Kohlen
also baldt eine Flammen vñnd Geprassel von sich / welches doch
die andere Salt nicht thun. Ist von natur also beschaffen / das
man es billig für eines der fürnembssten Salt halten / vñnd zu der
Alchimy wol gebrauchen kann. Saracenus commendiert es sehr
hoch / will geschweigen / das es auch andere Scribenten hin vñnd
wider rühmen / vñnd zubrauchen befehlen.

Vom Schieß Salt / bey den Italianern

Sparato genannt.

Das XXXI. Cap.

Dieses Salt ist einer starcken Natur / von Farben fast
weiß / gefalzen / vñnd vber die Massen scharpff. Wirdt
in den Orten Clarantanz , vñnd fürnemlich in dem
Berg bey Sant Peter gefunden / helt vñnd stringieret den
Seruum fugituum mit allem seinem Anhang / vñnd macht
das Kupffer weiß : Vñnd seiner andern Geschäfte auff diß
mahl zugeschwigen. Das Gut von dem Bösen vñnd Nichts-
tügenden zu vnterscheiden / nimm ein wenig Harn von einem
jungen Knaben / vñnd pra pariert Salt / laß ein kleine Weil vber

einander stehen / thu es nachmals widerumb herauf / reibs so lang in vnnnd zwischen den Händen bis es warm worden / vnnnd würff als denn das Saltz auff glüende Kohlen. Denn das Geste lest sich nicht verbrennen / sondern springt also balde auß den Kohlen herauf. Welches aber nicht gut ist / das bricht oder springt nicht auff / ist derowegen weder zu dem constringieren / noch auch zu dem Clarificieren dächtig.

Von dem Saltz von Bonenstengeln.

Das XXXII. Cap.

Wenn die Bonenstengel erstlich zu Aschen / vnnnd laß sie nachmals / bis das Wasser gänzlich verzehret ist / sied den / so bleibet das Saltz auff des Kessels Boden ligen.

Von einem andern desgleichen.

Das XXXIII. Cap.

Liche machen / nach dem sie die Stengel zu Aschen gebrannt / ein Lauge darauß / vnnnd lassen dieselbige nachmals sieden / so bleibet das Saltz so wie ein Wachs zer geht / auff dem Boden ligen. Wenn solches geschehen / so nimm sie als denn guten Salniter / lassen ihn in einem Wasser temperieren / vnnnd so lang sieden / bis dasselbige gänzlich eingetrucknet / temperieren es derowegen mit einem neuen Wasser / lassens durch das Filtrum ablauffen / vnnnd endlich widerumb trucken werden / so bleibet das Saltz / wie gemeldet / auff dem Boden ligen.

Eine Kunst die jetzt gemeldte vierley Saltz nachzumachen.

Das XXXIV. Cap.

Nimm einen grossen hauffen Beyden / laß dieselbige schätz lich brennen / so findestu in der Aschen einen harte schwarzen Stein. Denselbigen laß klein puluerisieren / in einem warmen

men Wasser zergerhe/durch ein Filtrum destillieren/die faeces, oder Hefen/so auff dem Boden liegen blieben/sämptlich hinweg schütten/vnd das dauon herab gelassene Wasser in einem Geschirz von Glas in einen Glas Ofen setzen/so wirdt es zu einent schneeweissen Laig/welcher die Kräfte vnnnd Würkungen der letzt gemeldten viererley Sals in ihm hat.

Alumen Iamenum zumachen.

Das XXXV. Cap.

Nimm Schaffslohe mit sampt der Erden/auff welcher derselbige ligt/so viel du wilt/thu es mit einander in ein solch Geschirz/so auff dem Boden ein Loch hab/stürz ein Platt oder Schüssel vber dz Loch/fülle dz Geschirz in welche die Schaffsbonen sind/voll Wasser/laß das jenige/so von ihm/dem Wasser/heraus laufft/in einem Kessel siede/nachmals in eben demselbige Kessel kalt werden/vñ ein Staudē von dē Kraut Psymmen genant/hinein stoffen. Den alles was an derselbige hangē bleibt/das ist das rechte vnd wahre Alumen Iamenum.

Von dem Alumine Zucharino.

Das XXXVI. Cap.

Nimm Limonen Saft/das weiß von einem Ey/so nur eines Tags alt ist/gebraüt Alumen Rocha einer Richern groß vnd Zucker Candi gleich so viel/misch alles wol vnter einander vnd laß widerumb trucken werden/so ist es gethan.

Von der Preparation des gemeinen Salkes.

Das XXXVII. Cap.

Nimm gemein Sals/so viel du wilt/setz mit einē zugedeckē Hafen auff vnnnd zwischen glüende Kohlen/vnnnd laß/nach dem es wol rohē worden/in einem frischen Wasser widerumb abkühlen/so findestu das Sals weiß vnnnd fließend in dem Geschirz liegen.

Ende dieses Zehenden Buchs.

Nus



Das Fyffte Buch

dieses gangen Wercks Ioannis Baptistæ
Birelli, des Fürtrefflichen/ vnd Weitbe-
rühmbten Alchimisten.

In welchem gelehret vnd gehandelt
wirdt/ von allerley schönen Farben/ wie man
dieselbigenicht allein zurichten vnd machen/ son-
dern auch gebrauchen/ vnd damit
mahlen könne.

Vonder Fürtrefflichkeit der Kunst zumahlen.

Das Erste Capitel.

Wennich gedencke wie einen geringen
vnd schlechten Anfang der Mensch hat/ kann
ich mich vber seinen vber grossen Stolz/ Hoch-
mut nicht allein nicht gnugsam verwundern/
sondern muß mich auch desselbigen selbst schä-
men. Denn das vns Gott der Allmächtige zu
Herren aller seiner Geschäfte gesetzt hat/ ist mit nichten daruff
geschehen/ das wir vns desselbigen solten vberheben/ sondern
wir sindt viel mehr schuldig Gott dem H Erzen herzlich darsür
zudancken/ das er vns in vnd auffer vnserer Mutter Leib bis
auff diese gegenwertige Stunde so gnädiglich erhalten/ vnd
mit

mit Verstande allerley Künste zuüben bezabet / denn darzu sind wir fürnemlicher erschaffen / vnter allen freyen Künften aber so heutiges Tages in der Welt im Schwang gehen / ist die Kunst zumahlen nicht die geringste / sondern der allerfürnembssten eine / als in welcher fürnemlich Apelles, vnnnd darnach auch Parrasius so fürtrefflich gewesen / daß sie ihre Gemählt vnnnd Bilder dermassen anzustellē vnd zuziehren gewußt / daß sie auch die allerverständigste / vnd in dieser Kunst geübteste für lebendige Bilder angesehen. Jedoch wie außbändig die Mahler zur selbigen Zeit gewesen / so waren doch die Farben so gut vnnnd schön nicht / als sie auff den heutigen Tag sind / welches mich denn verorsachet hat / dieses cylvffte ganze Buch mit ihnen / den Farben zuzubringen / vnd wie man sie / sonderlich aber schön vñ fein Himmelblaw / allerhandt Lacc / Zinnober / Miny / Bleyweiß / Indich / Fleischfarb vnd dergleichen zurichten / vnnnd mit Goldt auff Pappyer vnnnd Tuch schreiben könne / der Länge nach zuerklären.

Wie viel Gummi man zu einer jeden Farb
nimm vnd gebrauche.

Das II. Cap.

WEr die Farben recht temperieren wil / der muß dieses in sonderheit wissen vnnnd warnemen / daß das Feldtblaw viel Gummi / das Grün / die Lacc / Miny / vnd Zinnober / dessen ein mittelmaßige Mänge / das Bleyweiß aber zum allerwenigsten erfordert vnd bedarff / denn es gibt dem Fleischfarben ganz keinen Schein vnnnd Glantz / wie wir bey einer jeden in sonderheit hören werden.

Den Gemählten einen schönen Glantz zumachen.

Das III. Cap.

Wñ die weiß Harz ein Pfund / des Gummi von Pflaumbäumen / Benedischen Terbenthin / vnd Leindle jedes vier
N n n ij

Lohet/laß das Hartz erstlich zergehen / vnd also warm durchseyhen / das Gummi in einem gemeinen Oele so lang ligen vnnnd weichen / biß es ganz zergangen / in dem es noch also warm ist / den Terbenthin vnd Del hinzu thun / alles mit einander in einem saubern Häselein bey einem kleinen Feuer so lang vnter einander rühren / biß es sich recht vnnnd wol miteinander vermischet / nachmals von dem Feuer widerumb hinweg heben / vnnnd biß du sein bedarffst / bewahren. Es müssen aber die Figurn vnd Gemälte / so du damit anstreichen wilt / ganz rein / sauber vnd trucken / vnd er / der Fürniß / selbst ein wenig warm seyn.

Einen andern Fürniß für die Gemälte zu machen / welcher also balde vnd gleichsam in einem huy trucken wirdt.

Das IV. Cap.

Wimm des reinen vñ subtielen Puluers vnn Weyrauch / Brosamlein / vnd Schreiberfürniß / so viel eines jeden von nöhten / misch wol vnter einander: Nün nachmals Benedischen Terbenthin / laß in einem zährten kleinen Häselein zergehen / thud das gemeldte Puluer fein allgemach darein / rührs wol vnter einander / sihe daß es nicht zu dünn werde / vnd laß es also warm durchseyhen / vnnnd wenn du es jezundt brauchen wilt / so mach es zuuor warm / vnnnd streichs fein dünn auff / so wirdt es in einem huy trucken.

Einen Fürniß für die Bücher / welche die Apoteker / Barbierer / Mahler / vnd andere gebrauchen pflegen.

Das V. Cap.

Wimm Tannen oder Fichtensöl / vnd des hellen lautern Oels von Ziegellsteinen etwas mehr denn jenes / misch wol vnter einander / laß warm werden / vnd bestreich die Büchsen darmit. Vnnnd wenn du wilt / daß es balde trucknen soll /

so/ so thu vnnnd vermisch ein wenig Goldglätt darunter/ so
trucknet es auff der Stätt.

Ein Safft/ oder Feuchtigkeit mit welchem man
die Figuren vnd Gemälte an statt eines
Furniß anstreichen kann.

Das VI. Cap.

Nimm Leinsaamen/ laß in einem Alembic von Glas des
stillieren / nimm hernach des Furniß von Ambra so
schön sey vj. Loht/ vnd des gemeldten destillierten Oels
ij. Loht/ misch bey einem kleinen Feuer wol vnter einander/ vnd
oberstreich die Gemälte warm damit.

Ein besondere Kunst Farben zureiben.

Das VII. Cap.

Nehie soltu zuvorderst wissen/ daß man die Blawe nicht
reiben darff/ denn sie wüdt weiß: Das Grün in Blaw
aber/ wie gleichfals auch der Zinnober/ Menge/ Koht/
Law/ vnnnd alle andere Farben/ müssen wol/ vnd auff das aller-
subtileste gerieben werden. Die Purpurfarb reibt man nur ein-
mal herumb/ vnd dasselbig mit hell lauter Wasser/ vnd temper-
sirt sie nach Ausweisung der Description mit Gummi.

Zinnober zumachen.

Das VIII. Cap.

Nimm Quecksilber ein Pfunde/ gäiben Schwefel ij. Loht/
vnd der Soda, oder Aschen/ welche die Barbierer zugebrau-
chen pflegen vj. Loht/ laß die Aschen vnd Schwefel klein pul-
uerisieren/ mit dem Quecksilber vermischen/ vnnnd nachmals
acht Stunde in einem Glas bey einem mittelmässigen Feuer
stehen vnd weichen. Denn wenn es gekocht/ so wächst vnd steigt
es biß an den Hals in die Höhe/ wenn solches geschehen/ so laß

es wiederumb kalt werden/ vnd brich das Glas entzwey/ so findestu den Zinnober gemacht.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das IX. Cap.

Nimm Quecksilber iij. Pfunde/ Schwefel j. Pfunde/ laß den Schwefel in einer Schüssel schmelzen/ wenn solches geschehen von dem Feuer herab heben/ das Quecksilber darein thun/ vnd wol mit einander vermischen/ als denn also mit einander klein puluerisieren/ vnd in ein solch groß Glas thun/ das der dritte Theil desselbigen lähr bleibe: Endtlich lasse es biß sein gnug ist/ sublimieren/ vnd das Loch des Geschirrs offan/ so ist der Zinnober gemacht.

Die dritte.

Das X. Cap.

Nimm Schwefel/ vnd Quecksilber/ jedes j. Pfunde/ (oder wie etliche andere zu thun pflegen/ des Schwefels etwas weniger) misch wol vnter einander/ setz in einem verglasurten Geschirz/ so starck sey vnd die Hitze er leiden könne/ zu einem Feuer/ also das ein dritter Theil des Geschirrs dieser Mixtur voll sey/ deck vnd fleiß das Geschirz mit seinem verglasurten Deckel/ vnd Laim nach Gewonheit oben wol zu/ vnd setze es so weit die Materie reicht in den vierecketen Ofen/ laß sieben Stunde/ biß der Ofen von sich selbst kalt wirdt/ vber dem Feuer stehen/ vnd brich als denn das Geschirz entzwey/ so findestu dein Zinnober gemacht. Der beste Weg aber das Quecksilber mit dem Schwefel zu vermischen/ ist dieser: Man läßt puluerisieren Schwefel in einem eysernen Geschirz bey einem mittelmaßigen Feuer zergehen/ thut als denn das Quecksilber hinzu/ vnd näschens wol vnter einander. Wirdt es aber etwann eher kalt/ eher es recht vnd wol mit einander vermischet ist/

ist/ so setze das Geschirz auff die heisse Aschen/ bis sie/ die Mate^r
ry/ widerumb ein wenig zergethet/ so misch sie als denn recht vnd
wol vnter einander.

Die vierdte.

Das XI. Cap.

Nimm Quecksilber ein dritten Theil/ galden Schwefel ij.
dritte Theil/ laß den Schwefel in einer eysernen Pfannen
dissoluiere/ als denn das Quecksilber hinzu thun/ vnd darins
nen tödten/ nachmals wol stossen/ vnd in einem solchen grossen
Glas/ daß allein der dritte Theil davon voll werde/ sublimie
ren/ daß Geschirz nach Gewonheit wol zu halten/ erstlich ein
klein Feuerlein darunter machen/ das Geschirz/ wenn du sie
hest/ daß das Gald zunimpt vnd wächst/ wol zu halten/ vnd so
lang also stehen/ bis der Rauch anfängt roht werden/ als denn
thu es von dem Feuer hinweg/ brich/ wenn es kalt worden/ das
Geschirz entzwey/ vnd nimm den Zinnober heraus.

Die fünffte.

Das XII. Cap.

Lichte nemen Quecksilber fünff Pfunde/ thun es vber
vier Finger hoch Sandt in ein groß Glas/ nemen nach
mals zwey Pfundt vnd sechs Loht Schwefel/ setzen
in einem jrdenen Geschirz zu einem kleinen Kohlfewer/ lassen
jedoch/ damit kein Feuer hinein komme/ den Schwefel zuvor
wol stossen/ giessen denselbigen/ wenn er in dem jrdenen Ge
schirz zergangen/ vber das Quecksilber in das Glas/ rührens
mit einem Eyslein so lang vnter einander/ bis es samptlich zu
einem Puluer worden/ setzen also mit einander in ein wol vere
kleibten Kolben in einem Ofen auff/ vnd bis an den Hals in die
heisse Aschen/ machen nachmals ein klein Feuerlein darzu/ vnd

lassens gehen Stundt also brennen/so wirdts sublimiert: Wenn solches geschehen/so machen sie von dem gemeldten Laimen einen solchen Deckel vber den Kolben/so wie ein runde Scheib formieret vnnnd voller Löcher ist/vnnnd nachmals andere zwölff Stundt an einander grösser Feuer darunter/so gibt es erstlich einen schwarzen/nachmals einen gälben/vñ endlich einen roten Rauch von sich/vnd ist der Gebühr nach gemacht. Deros halben nemen sie es als denn von dem Feuer hinweg/brechen/nach dem es kalt worden/das Geschirz entzwey/vnd nemen den Zinnober/so auff dem Boden ligt/vnd sehr schön ist/heraus.

Den Zinnober also anzumachen/dasß man ihn zum mahlen gebrauchen kann.

Das XIII. Cap.

Ruß den Zinnober auff einem Reibstein mit hell frisch Brunnen Wasser wol reiben/nach dem er wiederumb trucken worden/in einem Becher mit Harn wol vermischen/vnd abermals trucken werden. Vnd wenn sich der Zinnober auff den Boden gesetzt hat/so gieß den alten Harn fein allgemach darvon herab/vnnnd einen andern vnd frischen darüber/laß biß an den Morgen also stehen/vnnnd wächsel also vier/oder fünff Tage mit dem Harn ab/so wirdt er nach dem allerbesten purgiert. Wenn solches alles verrichtet/so nimm Eyerklar so viel du meynest darzu von Nöhten seyn/rühr dasselbige mit einem truckenen vnd dürren Holz biß es zu einem hellen vnd klahren Wasser werde/wol vnter einander/gieß vber den Zinnober/also dasß derselbige einen guten quer Finger damit bedeckt sey/rührs mit einem truckenen vnd dürren Nußbaumens Holz wol vnter einander/laß sich den Zinnober setzen/vnnnd wächsele/wie mit de Harn/also auch mit dem Eyerklar zween/oder drey Tag ab/so wirdt der Zinnober seines vbrigen Unrahts samptlich loß. Endtlich gieß ander Eyerklar darüber/rührs

rühres vnd misch wol vnter einander / vnd laß also / biß es gar & vollkommen werde / sehen.

Ein Miny zumachen.

Das XIV. Cap.

S Es Bleyweiß zu einem Feuer / vnd rühres hey demselbis gen so lang vnter einander biß es roht wirdt / so ist / vnnnd heist es eine Miny.

Die Miny zummahlen zu zurichten.

Das XV. Cap.

L Aß die Miny auff einem darzu verordneten Stein mit dem Wasser von Arabisch Gummi wol vnd rein reiben / mit Eyerklar vermischen / vnd nach dem es trucken worden / mit einem andern Gummiwasser vnd Eyerklar temperieren / so wirdt es zu einer schönen Farb.

Ein schöne rohte Dinten zumachen.

Das XVI. Cap.

R Eg Presilgen in Stück zerschnitten in eine Laugen / laß ein ganze Nacht darinnen ligen / thu als denn ein wenig Alumen Rochæ hinzu / laß biß auff zween dritte Theil mit einander einsieden / nachmals durchsehen / vnnnd brauchts als denn zu deiner Noht : Als nimm allwegen so viel / als du auff ein mahl zuverbrauchen gedenckest / laß mit Arabisch Gummi wiederumb sieden (denn je mehr du dieses Gummi hinzu thust / je heller vnd glänzender die Dinten wirdt) vnd schreib / in dem es noch warm ist / darmit. Wiltu es aber noch heller haben / so thu allwegen noch ein wenig Alumen Rochæ hinzu.

Die erste Weise die Farb auß Presilgen zu extrahieren.

Das XVII. Cap.

S Wir wol in dem nächstvorigen Capitel vermeldet haben / wie man ein rohte Farb / vnnnd Dinten auß dem Presilgen Holz machen vnd zurichten könne / hat vns doch für gut angesehen / noch etliche Capitel damit zuzubringen. Derowegen thu die Presilgen in Stück zerschnitten mit einer gnugsamen mänge Alumen Rochæ in ein Glas voll Essig / vnd setz zu Sommers Zeiten an die Sonn / so bekompsstu seine Farb.

Die zwenyte.

Das XVIII. Cap.

M Zel nemen Alumen Rochæ, vnd Essig / eines so viel als des andern / lassens mit der zerschnittenen Presilgen steyden / den Alaun / nach dem er zergangen / mit Gummiwasser temperieren / vnnnd wenn es warm / vnd nicht fast hart worden / für eine Farbe gebrauchen.

Die dritte.

Das XIX. Cap.

S Der nimm der weissen Blumen / welche breit sindt / in der Mitte einen rohten Cristall / oder Kreis haben / auß einem Stengel / so eines Arms hoch ist stehen / vnnnd in den Stoppeln wachsen / nimm / sag ich / des rohten / so diese Blumen in der Mitte haben / laß mit einem starcken Gummiwasser wol zerreiben / vnd hart werden / so kanstu es nach deinem Gefallen gebrauchen / vnd mit einem Benschel damit mahlen.

Die vierdte.

Das XX. Cap.

Nimm der auff die vorgemeldte Weise zerschnittene Presilgen / vnd das Weis von einem Ey / so denselbigen Tag ist gelegt worden / thues in eine reine vnd zehree Schüssel / rühre mit eine saubern Schwain wol vnter einander / nim nachmals zweyer Weizen Körner groß zerflossen Alumen Rochæ, vermisch mit der Presilgen / vnd dem Eyerklar / laß also zwanzig Stunde / vnd mehr nicht vber einander stehen / trucke nachmals durch ein eng leinen Tuch in ein verglasurt Geschirz wol auß / setz ein wenig an die Sonn / laß in deinem Hauß in eben demselbigem Geschirz trucken werden / vnd endlich in ein Lederin Säcklein thun / vnd so offte du es brauchen wilt / so stich / oder schneid mit einem Messer ein Stück davon heraus / thu es in ein Geschirz (also daß du es mit den Händen ja nicht anrührest / denn es verderbt also balde) machs mit einem lautern vnd hehlen reinen Wasser ohn ander Gummi an / vnd mahl was du wilt damit / denn es ist ein vber die massen schöne Farbe.

Die fünffte.

Das XXI. Cap.

Nimm guten weissen Essig / so viel du zu dieser Composition bedarffst / thu Alumen Rochæ, vñ ein wenig Gummi darz ein / laß zehen Tag wol vnter einander rühren vnd vermischen / nachmals das klein zerschnittene Presilgen Holtz auch hinein vnd auff den Essig schütten / also zween / oder drey Tag vber einander stehen / vnd endlich alles mit einander in ein leinen Tuch thun / vnd durch dasselbige in ein verglasurt Geschirz außpressen / so bekompstu ein außbündig schöne rohte Farber welche du zum Schreiben vnd mahlen gebrauchen kanst.

Ziel nemen eines guten weissen Weins so viel als ein Pfunde / zerschnitten Presilgen ij. Loht / weissen Essig rof. Loht / lassens drey Tag also ober einander stehen vñ weichen / nachmals bis auff die helffte einsieden / als denn zwey Loht Aluminis Kochæ hinzu thun / vnd darunter vermischen / von newem ein wenig siedem / das Geschirz in solchem offen halten / hernach vom Feuer wiederumb hinweg heben / ein Loht Gummi / so zuvor in Wein zerlassen / darunter thun / wol vnter einander rühren / damit es sich auff dem Boden nicht anhencke / das Geschirz als den wiederumb zudecken / vñ es endtlich zween Tag also stehen. Endtlich seyhen sie es durch ein leinen Tuch / thuns in ein wol verstopfft vnd verwahrt Glas / vnd sprengen / wenn sie es gesunde brauchen wollen / auff der einen Seiten ein wenig lauter Wasser darauff.

Die siebende.

Das XXIII. Cap.

Andere nemen ein Geschirz von Glas / füllen dasselbige voll des allerstärcksten Essigs / thun den dritten Theil eines wol zerstoffenen Aluminis Kochæ darein / lassen es acht Tag also darinnen stehen / mischens alle Tag wol vnter einander : Nemen nachmals des klein gefeyelten / oder geschabten Presilgen / sezens mit noch einmal so viel des Essigs / vnd einer gnugsamen Mänge des puluerisirten Arabischen Gummi in eine verglasurten Hasen zu einem Feuer / vnd lassens bis auff zween dritte Theil einsieden / vnd wenn sie wollen wissen / ob es der Gebühr nach gemacht vnd fertiget sey / so legen sie ein wenig daven auff den Nagel eines Fingers : Denn wenn es auff demselbigen an einander henckt / oder stehen bleibe / vñ nicht

nicht zerfließt/so ist es der Gebühr nach vollendet: Wo nicht
muß man es noch mehr vnd ferner lassen sieden.

Dieachte.

Das XXIV. Cap.

W In der klein geschabte Presilgen anderthalb Pfunde/
laß in zwey Pfunde eines weissen starcken Essigs drey
Tag einweichen/nachmals in einem verglasurten Ges
schirz einen vierdten Theil ein sieden/ als denn von dem Feuer
hinweg heben/ des Aluminis Sacharini zwey Loht/vnnd des
klein puluerisirten Aluminis Rochæ zehen Loht hinzu thun/
mit einem Stöcken wol vnter einander rühren/hernacher biß es
kalt worden/also still stehen vnd ruhen/vnd endlich destillieren/
so wirdt es zu einer feinen vnd vollkommenen Farb.

Ein Farb von Presilgen zumachen / mit deren
man auff ein Tuch mahlen kann.

Das XXV. Cap.

W Istu die Presilgen also annachen / daß man auff
Tuch damit mahlen könne/so laß sie erstlich klein stof
fen/nachmals in einem neuen Hasen mit Wasser ein
wenig sieden/mitten in demselbigen ein wenig Arabisch Gum
mi darcin werffen / vnd wenn du sihest/ daß es nun bereit vnnd
fertig ist/so hebe es von dem Feuer hinweg/vnd maal mit einem
Bensel damit: Dieses aber soltu allhie in sonderheit wissen/ daß
alle Farben / mit welchen man mit dem Benseln zumahlen
pfllegt/mit Gummi müssen gerieben vnnd temperieret werden/
allein die Presilgen außgenommen / denn dieselbige reibt man
mit hell vnd lauter Wasser/vnnd denn den Saffran mit Eyer
klar/das Gummi aber muß mit Wasser gewaschen seyn/vnnd
gehört se zu einem haben Teller Gummi einganker Teller
Wasser / so ein wenig lawlecht sey. Ich aber hab die Farben

Artemahllich auch etwann die Zeit zuuertreiben zumahlen gepfleget) allwegen mit einem gälben Gummi angemacht / als die Weiße/rohre vnd gälbe/ ein jede für sich selbst / vnnnd die andere Farben/ so nich zu diesem oder jenem Gemahlte dienstlich seyn bedauchten / darunter vermischet vnnnd also eine mit der andern temperieret. Vnnnd zwar so geben die Gemahlte / so mit solchen Farben gemahlet werden / keinen solchen bösen Geruch vnnnd Gestand von sich/ wie die andere mit dem Leimwasser/ also das man sie vor Fürsten vnd Herren darff kommen lassen / wofers sie anderst mit Fleiß gemahlet sind / sintemal es an den Farben allein nicht gelegen: Sondern es gehört auch ein gute vnd fleißige Handt darzu.

Einrohre Farb zu kleinen Schüssellein.

Das XXVI. Cap.

Wimm Glas Schmalz/ laß dasselbige vber einem Kohls Feuer bis auff die Hälffte einsieden/ denn was sich langsam vnnnd yngern sieden lest/ das ist zu diesem Geschäfte das beste/ derowegen behalts vnd setz bey seit: Nachmals nimm des Croci sylvatici, laß denselbigen ein Stundt an der Sonnen trüchken/ als denn puluerisieren / in ein Säcklein von newem dichten wol genäheten leinenen Tuch thun/ vnnnd in demselbigen austrüchken/ bis ein hell lauter Wasser heraus laufft/ wenn nichts mehr will heraus lauffen / so nimm es auß dem Sack heraus / thu es mit vier Loht puluerisierte Glasschmalz in einen verglasurten Napff / laß wol durchreutern / misch beydes wol vnter einander/ reitere es durch ein rein vnnnd eng leinen Tuch/ thu baldt hernach das Tuch mit sampt der Mixtur oben auff ein solche Flasch oder ander irdinn Geschirz / so oben ein Loch / vnd vnten vier quer Finger vber dem Boden vier andere hab/ stopff die selbige Löcher sämplich zu/ gieß hell lauter Was-

fer auff die Mixtur / laß durch das gemeldte leinene Tuch lauffen biß es fein allgemach roht hindurch kompt / thu nachmals für ein jedes Pfundt achtzehen Loht guten weissen Essig hinzu / rührs mit einem Stecken wol vnter einander / laß also biß auff den andern Tag / vnd eben auff die Stundt / in welcher du es hinein gethan hast / stellen / mach als denn erstlich das oberste Loch / vnd nach demselbigē auch die andere auff / thu dasjenige / so noch vbrig ist / mit zweyen Blättern bedeckt in einen verglasurten Napff / leg ein wenig alte Baumwoll auff die Blätter von Pappyer / damit es das Wasser sämptlich an sich ziehe. Vnd wenn es der Farbe so viel an sich gezogen / daß das Wasser gleichsam weiß bleibt / so nimm es hinweg / machs mit einem hülzernen Messer fein rein / thu das Roht / so sich an dem Pappier angehencket / mit sampt dem andern in den Napff. Vnd nimm endtlich durchgesiegenen Limonen Saft / gieß denselbigen fein allgemach / vnd so lang vber die Farb / biß sie so weich werde / daß sie könne stießen / vnd laß einen Tag also stehen. Hernach nimm deine verglasurte Schüssel ein / thu die Farben so viel du bedarffst mit einem Bessel darein / wende vnter bewege die Schüssel ein von einer Seiten zu der andern / damit sie die Farben allenthalben annemmen / vnd laß sie endtlich trucken werden. Es ist ein fürtreffliche schöne vnd frische Farb / vnd kann zu allerley Gemählten gebraucht werden.

Ein schöne rohte Farbe zumachen.

Das XXVII. Cap.

In Presilgen zwey Loht / laß dieselbige / wie du weißt / klein seylen vnd schaben / vnd in so viel Wasser / daß es damit bedeckt werde / einweichen / vnd endtlich einen dritten Theil einsieden: Nachmals nimm Aluminis Rochæ, vnd Eyserschaln so viel eines jeden von nöhten / stoß wol vnter

einander/ thu es mit dem Wasser von Presilgen in ein Schüssel so nicht verglasurt sey / vnnnd laß also mit einander tructen werden / so wirdt es zu einer guten vnnnd vollkommenen roten Farb.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XXVIII. Cap.

Lliche nehmen Presilgen ein halb Loht / weissen Marmelstein zwey Loht / vnnnd des puluerisiereten Alaminis Rocha vier Loht / lassen den Marmell / wie auch den Alaun auff das allerreinste stossen / nachmals alles mit einander in einer verglasurten Schüssel voll Laugen vnnnd Harn drey Tage einweichen / vnnnd alle Tag wol vnter einander rühren / seyhen nachmals alles durch einen Zendell / nehmen dasjenige / so nach dem Durchseyen vberblieben / widerumb auß dem Sack herauß / lassens nach bester Gelegenheit außsträcknen / vnnnd behaltens zu ihrem Gebrauch.

Hell Rosenfarb Carmesin zumachen.

Das XXIX. Cap.

Inn der Farb von Presilgen / deren du in den nächst vorigen Capitelln bist vnterwiesen worden / vermisch mit ein wenig Bleyweiß / so mit einem hellen vnnnd lauterem Wasser ist zerrieben worden / so hastu die Farb / wie du sie begehrest.

Ein ander dunkel Carmesin Roht zumachen.

Das XXX. Cap.

Inn liecht Rosenfarb Carmesin / vermisch mit ein wenig gerieben Indich / so mit einem hellen lauterem Wasser ist gerieben worden / so wirdt es zu einer solchen Farbe / wie dich der Tittel vertritt.

Solches auff ein andere Weise zuverrichten.

Das XXXI. Cap.

Nimm Zinnober/Himmelblaw/vnd Bleyweiß/ laß als
les mit einem hellen lauterem Wasser wol zerreiben/
thu/ wenn es zu gar dunkel werdey will/ noch ein we-
nig Bleyweiß hinzu: Oder da sie dir will zu hell werden / mehr
Himmelblaw/vnd Zinnober/so wirdt sie wie du wilt.

Schön Biolfarb zumachen.

Das XXXII. Cap.

Nimm ein wenig Indich/vnnd ein wenig Presilgen Farb/
laß was zu zerreiben ist/ zerreiben/ vnnd thu ein wenig
Bleyweiß darauff/so wirdt es zu einer schönen Biolfarb.

Einweißlechte Farb zumachen.

Das XXXIII. Cap.

Nimm des allerschöneste Himmelblaw / vnnd ein wenig
Bleyweiß/ reibs mit hellem vnnd lauterem Wasser wol
vnter einander/so wirdt es wie du es begehrest.

Die allerschöneste Purpurfarb zu-
machen.

Das XXXIV. Cap.

Nimm vngeschmelzten zährten Schwefel drey Loht /
Quecksilber/Sal armoriacum, vnd Zynn jedes zwey Loht:
Nimm nachmals einen solchen grossen gläsernen Kolben / wels-
cher/so viel du wilt/saffen kann/ mach dich mit der Mixtur von
gestoffener Kreiden vnnd Eimatur gefast / leg es vmb den Kols-
ben herumb/laß an der Sonnen trücfnen: Vnter dessen Saltz
vnnd Schwefel jedes besonder gestossen / nachmals eines mit

PPP

dem andern vermischen / das Quecksilber / vnd Zynn in einer neuen vnd zarten hülznen Schüssel bey einem Feuer zergessen vnd durchseyhen / alle andere Sachen in einem Kolben darunter vermischen / zu einem Kohlfewer setzen / ein gemein Feuer darunter machen / vnd dasselbige allwegen in einer Größe erhalten. Vnd sihe in solchem wol zu / daß der Rauch / so das vortheraus steigt / allwegen einerley bleibe / denn wenn er einmahl größer wirdt / als das ander / so wirdt nichts guts darauß. Derwegen laß das Feuer sechs Stundt darunter brennen / so ist es gemacht vnd fertig.

Ein andere Weiße solches zuerrichten.

Das XXXV. Cap.

Läß ein Pfundt fein Zynn zerschmelzen / nachmals dem achten Theil Quecksilber hinzu thun / vnd es so lang vnter einander rühren / biß es gleichsam zu einem Taig wirdt. Wenn solches geschehen / so nimam Schwefel / vnd Salarmoniac jedes ein Pfundt / laß klein zerreiben / vnd mit dem gemeldten Taig von Zynn / vnd Quecksilber vermischen / in einem Wörffel / oder anderem hülznen / oder steinernen Gefschir: (nur daß es kein Messing sey) wol vnter einander rühren / vnd endlich also mit einander in einem wol verkleibten Kolben auff einen Ofen setzen / erslich ein klein gering Feuerleit darunter machen / demselbigen nachmals fein allgemach zuschüren / damit es also in einem Thun bleibe / vnd die Materie etwan mit einem Stecken vnter einander rühren. Vnd wenn du sihest / daß die Farb gälb worden / so rücks von dem Feuer hinweg / vnd laß widerumb kalt werden / so wirdt es zu der aller schönesten Purpurfarben Goldt gälben.

Farb.

Die dritte.

Das XXXVI. Cap.

Wimm Sal Armoniac, Zynn / Schwefell / vnd Queck-
 Silber jedes ein halb Loht. (Es muß aber nicht des
 Schwefells in den Köhrrn / sondern des andern seyn)
 thu es in einen solchen kurtz hälligen weiten wol verkleibten
 Kolben / daß etwas weniger als der halbe Theil darmit erfüllet
 werde / laß was zu zerreiben ist / in einem steinernen Geschirz zer-
 reiben / (denn kein Eissen oder ander Metall ist dar zu tüchtig)
 misch nachmals wol vnter einander / setze zwö Stundt zu einem
 kleinen Kohlfewer / wenn solche vorüber / fünff andere Stundt
 zu einem Größern / stoß etwann ein subtil Hölzlein zu dem
 Hals des Geschirrs hinein / denn wenn es sich verschleust /
 würde der Rauch verhindere / daß er nicht heraus dämpffen
 kann / dar auß denn endlich entsteht / daß das Glas zerspringt /
 vnd wenn du nach Verfließung solcher obgemeldten sieben
 Stundt vermerckest / daß wenig Rauch mehr heraus kompt /
 vnd eine Matery wie Goldt zu dem Hals des Geschirrs hin-
 auff steigt / so rücks / vnd nimm es von dem Feuer hinweg /
 laß / bis es kalt worden / stehen / vnd brich als denn das Ge-
 schirz entzwey / so findestu die Farb nach deinem Willen bereit
 vnd fertig.

Scharlach Farb zumachen.

Das XXXVII. Cap.

Wimm ein Pfundt geschorne Scharlach Woll / laß sie /
 in einem neuen Hasen in einer Laugen / so nicht fast
 scharpff sey / bis die Farbe annimpt / sieden / mach / wenn
 solches geschehen / ein solch Säcklein / so oben weit vnd vnten
 eng vnd spiz sey / thu die Scharlach Woll darein / gieß Lau-
 gen dar über / setz ein Geschirz vnter / vnd truck den Sack ders

massen auß/das alle Substanz mit sampt der Farb/dardurch
herauf tringe: laß den Sack/vnnd die Woll also waschen/das
nichts von der Farb daran hangen bleibe: Nach diesem allen
die also gefärbte Lauge also mit einander bey einem Feuer
warm werden/vnnd doch nicht sieden/ setze als denn ein ander
klein Häselein mit reinem lauterem Wasser zu einem Feuer/
thu/wenn es kalt worden/ zehen Loht des puluerisierten Alu-
minis Rochæ darein/nachmals alles mit einander in den vor-
gemeldten Sack/setz ein verglasirt Geschirz darunter/vnnd so
balde es anfangt roht durch den Sack herauf lauffen/ so gieß
heiß Wasser in den Sack hinein/nachmals auch alles das je-
nige/so in das Geschirz hindurch gelauffen/vnnd dasselbige so
offt vnnd viel/bis es nicht mehr roht/sondern weiß wie ein Lau-
ge hindurch laufft. Denna wenn das Wasser sämptlich hind-
durch gesiegen ist/ so bleibt die Farb in dem Sack ligen/ diesel-
bige rühr mit einem Eissen/ oder (welches besser ist) mit einer
Spatell von Holz auß/mach gleichsam eine Mallam darauß/
schneide es endtlich zu Stücken/vnnd laß an dem Schatten-
trucken werden.

Ein schöne Lacc zumachen.

Das XXXVIII. Cap.

W Inm des Harns von einem Menschen vngesähr ein
Pfundt oder zwanzig/ laß in einem Kessell/bis du es
mit einem löcherichten eisernen Löffel wol abgeschäu-
met hast/sieden. Nimm nachmals desselbigen Harns sechzehen
Pfundt/setz in einem reinen vnnd sauberen Kessell zum Feuer/
thu des Gummi von Lacca ein Pfundt/vnd Alaun zehen Loht
darein/ laß bis es färbend (welches du denn mit einem weißen
leinenen Tüchlein probierē kanst)sieden/ thu nachmals fermer
so viel des puluerisierten Aluminis Sacharini, als viel dich
bedün-

bedunck genug seyn/hinzu/ seyh es in einem Napff durch/vnnd
 laß so lang stehen/bis es von newem anhenckt/vnd endtlich wie-
 deramb/ bis es ganz hell vnd lauter wirdt/ durch ein trucken
 Luch lauffen: Denn was in dem Sack ligen bleibe/das ist die
 gute vnd vollkommene Lacc.

Ein andere noch feinere Lacc zumachen.

Das XXXIX. Cap.

Nimm der Aschen von dem besondern Eychbaum Cerrus
 genandt/ oder sonst ein andere/ so noch stärker/ mach ein
 solche starke Laugen darauß/das sie dich/wenn du nur ein we-
 nig davon in den Mundt nimpft/als baldt auff die Zunge beißt:
 nimm derselbigen Laugen drey/oder vier Pocal/sez in einen ne-
 wen Hasen auff glüendte Kohlen/ thu/wenn sie so heiß ist/das
 du die Handt kaum darinnen leiden kanst/ ein Psundt Rosin-
 farb/ oder Scharlachfarb Woll fein allgemach darein/rührs
 mit einem saubern Stecken wol vnter einander/vnd laß so lang
 sieden/bis die Woll ihre Farb gänzlich verlohren/vnnd vnge-
 färbt darinnen ligt: Seyhe es/wenn solches geschehen/durch
 ein solch Leinen Luch/so dick vnd in einer süßen Laugen gewas-
 schen sey/ thu die Laugen/in welcher der Alaun gelegen/in eine
 Schüssel/oder Napff/ laß dasjenige/so auff dem Boden ligen
 blieben/rein durchseyhen/rührs mit einem dünnen Stecklein
 mit dem andern wol vnter einander/vnnd treib die Laugen mit
 dem Alaun so lang in einem Cirkel herumb/bis sie einen gewis-
 sen Schaum bekompt. So baldt du dieses siehest/so thu der an-
 dern Aschen nichts mehr hinzu/ sondern rührs mit dem Ste-
 cken so lang vnter einander/bis du dich mit einẽ warmen Was-
 ser gefaßt gemacht/dasselbige gieß mit grosser Mänge vber die
 gemeldte Brühe/rührs eine Weil wol vnter einander/ laß
 nachmals ein Stunde still stehen vnd rühren/vnd wenn du sie-
 hest/das die Farbe der Lacc samptlich auff den Boden sincket

oder das Wasser oben hell vnd lauter / oder zum wenigsten obit alle Farbe bleibt / so thu keinen Alaun mehr hinein: Sondern wenn das Wasser noch etwas gefärbt bleibt / so nimm den gemeldten zerlassenen Alaun / temperier denselbigen mit einem frischen Wasser / daß er fein gelinde wirdt / gieß ihn nachmals fein allgemach darauß / rühre / wie zum ersten / mit einem Stecken für vnd für / vnd so lang vnter einander / bis das Wasser / wenn du es jegunde still stehen vnd ruhen läßt / entweder ganz lauter vnd ohne Farb / oder doch zum wenigsten nur ein wenig roht bleibt: Als denn laß sich die Materie recht setzen / gieß das Wasser davon hinweg / so findestu die Lacc auff dem Boden ligen / dieselbige laß durch ein eng leinen Säcklein / so wol zugemacht / vnd zuvor genug gewaschen sey / durch seihen / einen Napff vnter setzen / vnd alles das jenige / so durch den Sack heraus laufft / drein fassen: Das jenig aber / so trucken worden / thu von neuem in den Sack / vnd wiederhol dasselbige also zum dritten vnd zum vierdtemal / bis kein hell vñ lauter Wasser mehr hindurch laufft: Vnd wenn du siehest / daß weder Wasser / noch anders heraus laufft / so lehre den Sack vmb / schab alle Lacc / so sich die ganze Zeit vber an ihm / dem Sack wie ein Leim angehengt / mit einem reinen vnd saubern Löffel herab / streichs zweyer guter Finger dick auff new gebackene Steins / laß bis die Stein alles Wasser in sich gezogen / stehen / so bleibt die Lacc voller Spalt vnd Schründen auff ihnen ligen. Kanstu aber keine gebachene Steine haben / so nimm ein solch iridin Geschir: / so noch nicht genug gebackten ist / vnd streichs gleichsals / wie von den Steinen ist gemeldt worden / auff. Endlich wenn dich bedunckt / es sey nun etwas hart worden / so schab es mit einem Messer von dem Stein herab / spreits auff einer dünnen Taffel auß / vnd laß an dem Schatten wol trucken werden / so bekommstu ein gute vnd vollkommene Lacc: Denn je eher sie trucknet / je besser vnd köstlicher ist sie. Willu sie aber von Farben noch völliger machen /

so nimm den vierdten Theil des Gummi von Lacca / vnd wie derumb ein Quart fein Scharlach / laß das Gummi in einem Hasen mit zwey Schüsslein voll Wasser besonder ein wenig sieden / vnd wenn du die Scharlach Woll zehunde wilt durchscheyhen / so seyhe zugleich auch die andere Sachen mit durch / vñ thu viel Gummi darcin / so wirdt es von Gummi fast vollkoffen.

Ein andere Lacc mit Presilgen zumachen.

Das XL. Cap.

Nimm der allerstärcksten vnd schärfffsten Laugen zwey Eymerlein voll / thun ein Pfundt geschorne Scharlach Woll darcin / vnd laß so lang sieden / biß die Woll gänzlich zerfahren vñnd zu Wasser worden / gieß / wenn solches geschehen / in ein hölzern / oder steinern Geschirz / würff also baldt ein Pfundt des Aluminis Rochæ fein allgemach darcin / rührs mit einẽ Holz wol vnter einander / spreng zwey andere Eymerlein frisch vñnd lauter Wasser fein allgemach darauff / seyhe es nachmals alles durch einen leinenen Sack / thu die durchgesiegene Bröhe in ein Geschirz von Glas / setz ein Pfundt zerschnitten Presilgen mit der Laugen so viel als zwey Pocal zu einem Feuer / vñnd laß einen quer Finger hoch einsieden / nachmals widerumb durch ein Säcklein lauffen / die durchgesiegene Bröhe mit zwey Loht puluerificirt Arabisch Gummi einen halben Finger einsieden / mit einem Holz wol vnter einander rühren / vñnd zum dritten mal durch einen Sack treiben / so bleibt die Presilgen in einem Sack ligen / dieselbige laß zu runden Kugeln gemacht an dem Scharsten trucknen / so ist es alles gethan vnd fertig.

Ein schlecht vnd gering Indich zumachen.

Das XLI. Cap.

Nimm Alumen Rochæ, laß denselbigen in einem Schilero farben Wein biß es in der dicke einem Honig gleich wirdt.

sieden / nachmals von dem Feuer hinweg nemen / mit einer Kreiden / so wol gesotten sey / vermischen / vnnnd wiederum so lang sieden / biß es gleichsam zu einem dicken Taig wirdt / als denn streichs fein dünn auff ein Brett / oder Taffel / vnd schneid es wie du wilt zu Stücken.

Ein ander fein Indich zumachen.

Das XLII. Cap.

Nimm der Blüht von dem Kraut Weyde genandt / vj. Loht / Ammelmehl ij. Loht / laß alles rein stossen vnd reiben / mit einem Harn vnd starcken Essig einen Kuchen darauff machen / vnd denselbigen an der Sonnen trucken werden. Wiltu aber solche Farbe etwas thewerer vnd köstlicher haben / so thu der Weyde noch etwas mehr hinzu / machs wiederum zu einem Taig / so bekompstu ein schön vnd gut Indich.

Ein anders dergleichen.

Das XLIII. Cap.

Nimm den Safft von gestossenen Wirtzen Aepffeln / so wol zeitig worden / neß Stücklein leinen Tuch darinn / vnd laß dieselbige an dem Schatten trucken werden.

Ein solche blawwe Farb zumachen / mit deren man auff Pappyr mahlen kann.

Das XLIV. Cap.

Nimm der feinen vnd allersubtilesten Himmelaw Farb ein Theil / Ehermesin zwey Theil / misch wol vnter einander / temperiers mit einem hellen vnnnd lautern Gummiwasser / so wirdt es zu einer schönen Farb.

Ein Pisantsch Weiß / oder Bleyweiß zumachen.

Das XLV. Cap.

Nimm der Blech von Bley / lege sie ober den Geruch eines scharpffen Essigs in ein wol verstopft Geschirz / seze sie also

so mit demselbigen an einen warmen Dre / vnd laß sie endlich
schaben vnd seylen / so wirdts ein Farb nach deinem Willen.

Ein anders dergleichen.

Das XLVI. Cap.

Nimm erstlich zerlassen Bley / gieß mit einem grossen eysers
nen Löffel auff einen glatten Stein / daß es zu dünn Blech
lein werde / vnd mach derselbigē so viel du selbst wilt: Nachmals
nimme einen Hasen / schneid die Blechlein in der Ründe so groß
als der Hasen ist: Nimm zum dritten mal der Spräuer von
Rocken / oder Weizen Korn / legs mit den Blechen eins vmb
ander in ein Scherbe biß dieselbige ganz voll wirdt / machs oben
wol zu / mach mit einem Strick ein Handthab daran / setz fünf
vnd zwanzig Stundt in / vnd vnter einen Mist / so fast warm
sey / vnd neme es endlich von dannen wiederumb heraus / so
findestu / daß alle Blechlein weiß worden / vnd daß sich alle
Spräuer wie ein Mehl an dieselbige angehencket. Derohal
ben spreit also balde ein Leilachen an die Sonne / strewe die
Spräuer darauff / vnd laß sie daselbst wol dürz vnd trucken
werden / reitere nachmals die Blumen durch ein Sieb sampt
lich davon ab / laß sie / wenn solches geschehen / wol stossen / in ein
klein Häselein thun / vnd zu einem jeden Pfundt dieser Blumen
vier Loht Wasser hinzu gießen / setz also zu einem Feuer / temper
riers wol vnter einander / laß so lang bey dem Feuer stehen / biß
sich ein Rauch davon erhebt / als denn hebe es von dannen hin
weg / gieß eine Form / wie du wilt / vnd laß an der Sonnen wol
trucken werden. Endlich neme es wiederumb auß der
Formen heraus / vnd thu es in die Spräuer /
so ist es ein schön vnd gut

Bleyweiß.

Eine Weiß dasselbige zu temperieren.

Das XLVII. Cap.

SAs Bleiweiß wird mit ein wenig weissen Weinrauch / vñ hernach mit einem Gummiwasser temperiret / vñ durch solche Mittel sehr schön.

Ein Roht alle Sachen zu vergulden / vñ zu schattieren.

Das XLVIII. Cap.

In klein zerschnitten Presilgen / laß in einem wol zerfloßten Eyerklar einweichen / vñ vier Tag also stehen / rühre täglich wol vnter einander / thu / wenn es durchgesiegen / Alumen Kochæ einer Kirchern groß hinein / laß nachmals an der Sonnen trucken werden / vñ behalts zu deinem Gefallen. Vñ weiß du es jekund gebrauchen vñ damit mahlen wilt / so schneid ein wenig davon herab / laß in eine frischen Wasser einweichen / so kanstu alle Farben damit schattieren vñ vergulden. Du mußt aber ein wenig Honig hinzu thun / vñ das Wasser mit ein wenig von Risagallo acht Tag darüber lassen / vñ es endlich an einem Schatten wiederumb trucknen.

Ein Kunst mit der Feder zureissen.

Das XLIX. Cap.

Lliche brauchen hierzu solche Federn / so kein Spalt haben: Ich aber hab oft vñ vielmal eben diejenige / mit welchen ich auch zuschreiben gepflegt / gebraucht / vñ etwas grössere Spalt darein gemacht / als in die andere.

Ein jedes Gemahld rings herum zu verschattieren.

Das L. Cap.

Sagran wirdt mit Lilien Stihle / oder mit der Blumē von Saffran schattieret / wie gleichfalls auch das Himmelsblaw.

Das

Das Roth oder Lacc streicht man auff ein weiß Pappyr / vnd schattierets hernach mit dem Weissen / so temperiert / vnd nicht gar Weiß ist / schattieret es mit der Presilgen herumb auß.

Die Riny / oder Minien Farb wirdt mit Zinnober schattiert / in dem man nemlich eins mit dem andern temperiert / vnd mit der Presilgen herumb schattieret.

Ein Vmbra, oder Schattierung von Presilgen.

Das LI. Cap.

Schneid die Presilgen erstlich zu kleinen Stücklein / temperiers hernach mit einem Eyerklar / laß vier Tag also ober einander stehen / temperiers weñ du es jekund brauchen wilt / wiederumb mit Eyerklar vnd frischem Wasser / vnd laß die Presilgen an einem Schatten trucken werden / biß sich die Farb desselbigen recht anzünde.

Ein Schattierung von Himmelblaw.

Das LII. Cap.

Als die Himmelblaw mit Indich ein / vermisch wiederumb mit gleich so viel Himmelblaw / vnd der Schattierung von Presilgen : Das Goldt / so in / oder auff ein Buch gelegt ist / wirdt Weiß / vnd mit diesen dreyen Stückken gleichsam verschattieret / als Bleyweiß / Goldt gälb / vnd Saffrangälb / oder mit dem Bleyweiß / oder auch mit dem Saffran allein. Vnd weñ es / das Gold / also ist auffgelegt / vmb schattieret / vnd mit dem Operment weißgemacht / so wirdt vnd ist es viel schöner als zuvor.

Ein andere vber auß schöne Farb zumachen.

Das LIII. Cap.

Miß ein Håner Ey / mach oben ein klein Lochlein darein / thu durch dasselbig ij. Loht Queck silber hinein / stopff das Loch fein fleißig wiederumb zu / vñ setz es also fünff vnd zwanzig Tag vnter einen warmen Mist / so bekompstu ein köstliche vnd schöne Farb.

Von der Alchimy/ Eingälbe Farb zumachen.

Das LIV. Cap.

Nimm der Früchte von Kreuzbeer / oder Weghedorn / so noch nicht recht zeitig worden / schneid dieselbige zu kleinen Stücken / laß in einer Zwaglaugen einweichen / nachmals biß auff zween dritte Theil der Laugen einsieden / als denn sein eng vnd wol durchsehen / die Lauge wiederumb zum Feuer setzen / ein wenig von dem gestossenen Alumine Rochæ hinzu thun / so baldt es anfängt sieden / wiederumb von dem Feuer hinweg heben (denn sonst steigt es samptlich heraus) vnd zum andernmal durchsehen / vnd behalts zu deinem Gefallen. Vnd wenn du es sekunde brauchen wilt / so machs ein wenig trüb / vñ streichs so dünn auff / als du jimmer kanst / so findestu / daß es vber die Massen schön gälb worden / welches ein lange Zeit wehret. Vnd wirdt noch schöner / weñ du vber das noch zwey Härlein Saffran hinzu thust.

Weiß auff Schwarz zuschreiben.

Das LV. Cap.

Nimm des reinen vnd lautern Saffis / oder Milch von Fengen Holz / setz ein halbe Stunde in einem Becher an die Sonn / vermisch nachmals mit einem Gummiwasser / vñnd schreib als denn damit. Vnd wenn du geschriben hast / so bestreiche das ganze Pappyr mit sampt der Schriefft mit schwarzer Dinten / reibs so baldt es trucken worden / mit einem Stücklein leinen Tuch / so bleibe die Schriefft / so du mit der Milch gemacht hast / Weiß : Denn sie / die Milch / oder Safft von dem Fengen Holz / läßt sich durch die Dinten nicht verdunkeln.

Himmel

Himmelblawe Farb zumachen.

Das LVI. Cap.

Ruß Sonnen Wirbell / oder blawe Kornblummen ein Nacht in einem Harn einweichen / am Morgen früh mit ein wenig vngelöschtem Kalk / je nach dem du sie hell / oder dunckel haben wilt / auff einem Marmellstein zerreiben. Vnd zwar wenn du sie mit anders nichts / als mit dem Harn temperierest / so wehret sie etlich Monat / vnd bleibt allwegen eiserley. Wenn du sie aber zehunde brauchen wilt / so misch in ein Glas wol vnter einander / versuchs vnd schreib mit einer Feder fein rein damit / so wirstu sehen / wie schön es sey.

Die erste Weiße Spongrün zumachen.

Das LVII. Cap.

Nimm einen grossen verglasurten Hasen / thu des allerstärckesten Essigs vnd Kupffer in dünne vnd kleine Blechlein geschnitten / darein / mach einen Triangel von Erden vnten auff dem Boden / daß sie den Essig nicht rühren / deck nachmals den Deckel oben darauff / fleibs mit dem Luto sapientia, daß nichts herauß dämpffe / zu / setz fünf vnd zwanzig Tag in einen Mist / oder sonst an einen warmen Ort / in die Sonne. Nimm als denn das Geschirz von dannen widerumb hinweg / vnd mach es auff / so wirstu befinden / daß sich die Blech daran angehencket. Derowegen schab sie mit ein Messer widerumb herab / vnd laß sie in den Essig hinein fallen / machs noch ein mahl zusammen / wie man mit den Ziegellsteinen in den Ofen zuthun pflegt / setz von newem fünfzechen Tag in einen Mist / oder warme Ort / schabs wie zum ersten von dem Hasen herab / vnd widerhol dasselbige so oft vnd viel / biß die Blechlein sämpflich verzehret sind. Endelich seye den Essig fein allgemach dauon hinweg / samle den Grünspen auff / vnd thu ihn nach Gewonheit in ein Blas.

L Inen solchen Grünspön / wie man ihn sekhunde zuges
 brauchen pfleget / zumachen / nimm Kupfferschaum / so
 von allem Diraht ist gereiniget worden / oder desselbi
 gen Puluers sechzehen Loht / gemein Sals acht Loht / Weins
 stein von rohtem Wein vier Loht / Sal Armoniac ein Loht / starr
 ten Essig / vnd Sawertaig / (als welcher den Grünspön zu ei
 nem dichten Wesen / oder Corpore mache) jedes sechs Loht /
 temperier es mit dem Essig / vnd den andern Stücken klein
 puluerisiert / wol vntereinander / mach alles zu einem Taig /
 setz in einem neuen verglasurten Hasen / so mit seinem Deckel
 versehen vnd wol verkleibet sey / fünffzehen oder zwanzig Tag
 vnter einen warmen Mist / nemme es / wenn solche vorüber / von
 dannen widerumb heraus / rühr den Essig fein allgemach her
 umb. Vnd wenn du es umb etwas mehr vermehren wilt / so thu
 des mit den vorgemeldten Materyen temperierten vñ vermische
 ten Sawertaigs noch mehr hinzu / bis es nach deinem Begeh
 ren hart wirdt. Endelich thu es in einen wol verwahrenen Sack /
 setz widerumb acht oder zehen Tag in einen Mist / vnd damit der
 Mist den Sack nicht anrühre / so mach vñ ordne subtile Bret
 lein umb denselbigen herumb / vnd nemm es nach Verfließung
 solcher Zeit widerumb von dannen heraus / so bekompsu ein
 schön Grünspön.

Die dritte.

Das LIX. Cap.

S Zil nemmen der dünnen vnd subtielen Blechlein von
 Silber / Weinstein / vnd Sals eines so viel als des and
 dern / stoffen die beyde letzte Stück vnter einander / legen
 es mit den Blechen eines umb das ander in ein Scherbe / bis
 dasselbige

Dasselbige ganz voll wirde / strewen ein wenig Waigen oder Roockensprewer daruff / vnd ober dieselbige widerumb Klämplein Sals / besprengens ein wenig mit einem scharpffen Essig / strewen wiederumb ein wenig Spräwer daruff / machen das Geschirz oben wol zu / sezens zween Tag an einen feuchten Ort / vnd nachmals zu einer Hitze / biß die Spräwer anfangt rauchē / als denn widerumb zween andere Tag an einen feuchten Ort / schaben dasjenige / wenn es nach diesem alles vollendet / so an den Blechen hangen blieben / herab / damit nichts Grünes daran bleibe / thun es in ein reine vnd saubere Rindtsblaß / die Klumpen aber / so nicht grün sindt / thun sie wie zum ersten in das Geschirz ober die Blech.

Die Grünspon also zutemperieren / daß es zu einer oberauff schönen Farb werde.

Das L X. Cap.

Ruß den Grünspon klein zerräben / nachmals ein wenig an einen feuchten Ort sezen / vnd nimm als denn der frischsten Blätter von Weinrauten gleich so viel / stoß vnnd preß den Safft heraus / vermisch denselbigen mit klein puluerisieretem Abrabischen Gummi : Vnd wenn der Gummi ganz zu Wasser worden / so nimm des Grünspons so viel du wilt / thun es in den gemeldten Safft / vnd rührs wol vnd hefftig herum / damit es sich desto besser vermische.

Stücklein Pelnen Tuch mit weissen Bilgen grün zufärben.

Das L X I. Cap.

Imm des Saffts von weissen Bilgen / thun es mit so viel des Aluminis Rochæ, so viel dich bedüncket genug seyn / in ein Rüpffern Geschirz / sez fünf Tag an einen feuchten Ort / also daß ihm das Puluer nicht schade / thun nachmals so viel puluerisieret Gummi hinzu / daß du

es mit einander könnest vermischen. Endlich nimmt der reinen vnnnd zährten Stücklein leinen Tuch / in welchen Gyps vnnnd Honig eingewickelt gewesen / vnnnd wenn sie dieses Saffts voll sind / so nimmt sie von dannen widerumb heraus / laß widerumb trücknen / vnd endlich abermahls in den Safft werffen / bis sie denselbigen sämpflich in sich gesoffen / so sind sie gefärbt.

Grüne Mahl Tüchlein zumachen.

Das LXII. Cap.

Nimm gestossen Grünspön / vnd vier Haar Saffran / temperiers mit einem scharpffen Essig / vnd gleich so viel Rauten Safft / laß die Tüchlein mit einem Harn wol abwaschen / nachmals widerumb trucken werden / in die gemeldte Mixtur drey mahl eintauchen / vnd in dem Schatten / wie oben gemeldt widerumb abtrucknen / so werden sie schön grün.

Tüchlein von allerley Farben zumachen.

Das LXIII. Cap.

Nimm Sperment ein Quintlein / scharpffe Laugen vier Loht / des aller vnflätigste Messings so du finden kanst / ein wenig / Spongrün ein Loht / kleine Wachholderbeerlein gestossen zwey Loht / laß alles mit einander einen vierdten Theil einsieden / die Tüchlein mit derselbigen Mixtur benezen / vnnnd endlich an dem Schatten widerumb trucknen / so bekommen sie viel vnd mancherley Farben.

Die erste grüne Farbe zumahlen vnd zuliniern.

Das LXIV. Cap.

Laß weissen Honig durch ein Stücklein leinen Tuch seihen / mit ein wenig eines starcken Essigs temperieren / nachmals in einem wol verstopfften Geschirz drey Tag in einen

in einen warmen Mist sehen/ so wirdt es eine auß den aller schön-
nesten grünen Farben.

Die zweynte.

Das LXV. Cap.

Setz den Grünspion mit Essig wol vnter einander/ thu ein
wenig Saffran hinzu/ temperier die gemeldte Farb mit eis-
nem wol gesottene Eyerdotter/ vñ laß es/ eher du es gebrauchst/
zuvor durchsehen.

Die dritte.

Das LXVI. Cap.

Nimm des Saffts von Weinrauten/ vnd Grünspion/ reib
es wol vnter einander/ vñnd temperiers mit Eyerdotter/ ein
wenig Essig/ vnd zweyen Härlein Saffran/ so wirdt es zu einer
schönen Farb.

Die vierdte.

Das LXVII. Cap.

Nimm weissen Weinstein/ vñnd Grünspion/ laß mit einem
starcken weissen Essig/ in welchem zuvor etwas von Ara-
bisch Gummi zerlassen worden/ wol temperieren/ so ist es ge-
than.

Die fünffte.

Das LXVIII. Cap.

Nimm des Saffts von blawē Gilgen/ thu ein wenig gestoß-
sen Alumen Rochæ darein/ damit es desto heller werde/
dupff die Lümplein etlich mahl darein/ vnd laß an dem Schat-
ten trucken werden. Wiltu es aber Blutfarb haben/ so mach ein
Farb von Scharlach/ vñnd dupff/ wie gemeldt/ die Lümplein
darein. Blawe zumachen/ nimm Leinblummen/ oder blawe
Gilgen/ vñ machs wie oben gemeldt. Wiltu aber die Farbe auß
einem Tuch widerumb heraus haben/ so wasche es in einem

Gummi Wasser/ vnd trück's wol auß/ so hastu die Farben/ wse du sie begehrest.

Ein grüne Dinten zumachen.

Das L X I X. Cap.

Nimm gestossen Grünspon/ weissen Essig / Arabisch Gummi/ vnd ein wenig Rautensafft/ thu es zusammen in ein Glas/ stopffs/ weñ es ganz voll worden/ wol zu/ sechs funffzehen/ oder zwanzig Tag an die Sonn/ laß nachmals sieden/ vñ durchseyen/ vñ in einem Glas verwahren: Vnd weñ du es jekunde brauchen vñnd darmit schreiben wilt/ so misch zu uor wol vnter einander/ so wirds zu einer grünen Dinten.

Ein solche grüne Farbe zumachen/ so sich etnem Smaragd vergleicht.

Das L X X. Cap.

Nimm Baumöle/ oder Leinöle/ so fein hell vñd klar ist/ laß in einem Hasen bey einem Feuer heiß werden/ thu zu einem jeden Pfunde desselbigen ein Loht des feine puluerisierter Aluminis Rochæ hinzu/ vñnd wenn dasselbige zergangen/ gleich so viel fein/ vñd mit einer genugsamen Mänge Oele wol zerrieben Grünspon/ decke das Geschirz bey dem Feuer wol zu/ hebe es nachmals von dannen widerumb hinweg/ laß acht oder zehen Tag also vber einander stehen: Nachmals von newem reiben/ so wirdt es an der Farbe einem Smaragd gleich: In dē du es aber also reibst/ mustu ein wenig Fiechten Harz hinzu thun/ so wirdt es so schön/ daß sich männiglich darüber verwundert.

F Ein grüne Farb/ so zum Mahlen vñd Schreiben kann gebraucht werden.

Das L X X I. Cap.

Nimm Grünspon/ Goldschäum/ vñnd Quecksilber eines so viel als des andern/ temperiers mit dem Harn eines jungen

gen Knaben / misch wol vnter einander / setz in einem Glas zwanzig Tag vnter einen warmen Pferdsmist / laß nachmals von neuem reiben / so wirdt es eine auß den aller schönsten grünen Farben / welche man beydes zum Mahlen vnd Schreiben gebrauchen kann.

Ein andere desgleichen.

Das LXXII. Cap.

Wimm Grünspon so viel du meinst von nöhten seyn / laß es in einem Essig zergehen / nachmals wol durchsehen / auff einem Stein mit hell lauter Wasser zerreiben / in solchem Reibē auch etwas von Honig hinzu thun / nachmals widerumb trucken werde / vnd gegen dem Abend widerumb mit einem Gummitwasser reiben / so ist es gemacht.

Ein grün Wasser.

Das LXXIII. Cap.

Wimm guten scharpffen Essig / Sal Armoniac, gemein Sals / vnnnd der Feyel von Kupffer jedes vier Loht / thue es zusammen in ein Glas / laß sechs oder acht Tag also ober einander stehen / so wirdt es zu einem grünen Wasser.

Ein ander Wasser.

Das LXXIV. Cap.

Wimm der Früchte von Creusbeer / oder Weghedorn / so wol zeitig worden / laß dieselbige wol zerstoßen / mit ein wenig puluerisirt Alumen Rochæ, in einem zarten vnnnd dünnen Hasen thun / vnnnd sechs oder acht Tag an einen warmen Ort stellen / da es sein allgemach könne sieden / gleich wie die Trauben / oder Most in einem Kessel / wenn solches geschehen / so seyhe es durch ein eng vnd dicht leinen Tuck / lego zwischē ein Kestel / vñ pres also die Substanz mit einander

heraus / thu nachmals ein wenig der Teutschen blawen Farbe hinzu / so erhebt sich ein schöne Grün. Vnd so dich bedüncke / es sey dieselbige etwas zu dunkel / so temperiers mit ein wenig Alaun / thu endlich die ganze Composition in ein Glas / vnd laß an einem Schatten trücker / so wirdt es zu einer vber auß schönem Farb.

Ein grün Wasser / vnd wie man dasselbige

pflege zugebrauchen.

Das LXXV. Cap.

Nimm des Saffts von Weinrauten / Grünspan / Arabisch Gummi / vnd Alumen Rocha, thu es alles zusammen in ein scharpffen weissen Essig / laß also zween / oder drey Tag vber einander stehen / thu nachmals ein wenig gestossen Saffran hinzu / seh etwann einen Tag an die Sonn / oder da es im Winter ist / ein halbe Stundt zu einem kleinen Feuer / sehhe es endlich durch / vnd behalts zu deinem Gefall / es ist einer auß den aller subtielsten grünen Säfften ohn einiges dicke Wesen / vnd dienet zu dem jenigen / wie oben vermeldet.

Ein grüne Farbe zu / oder vber Glas zumachen.

Das LXXVI. Cap.

Nimm feinen weissen Terbenthin ein Pfundt / Mastix so well gewaschen / vñ an keiner Sonnen / sondern an einē Schatzen getrücker worden / sechs Loht (weñ es nemlich zu Winters Zeiten ist / denn im Sommer hat man mit zwey Lohten genug) new frisch Wachs ein Loht / laß alles also mit einander in einem neuen verglasurten Hasen vber einem mittelmässigen Rohlfeuer sieden / vñ in solchem mit einem dünnen vñ zahre Bretlein inder dar vnter einander rühre / als den von dem Feuer widerufft hinweg nehmen / in einen andern verglasurte Hasen durchsehen / damit kein Vnruhe darinnen bleib / vnd ein wenig widerumb kalt werde / damit es nicht sieden / ob es gleich sehr heiß ist.

Wenn

Wenn dieses alles verrichtet / so thu zu allen diesen Stücken ij. Loht Grünspou hinzu / misch allgemach darunter / vnnnd rührs mit einem Stecklein für vnd für vnter einander / damit es sich ja recht vnd genug vermische. Du must aber den Hasen mit einer Baumwoll wol aufsegen / damit dir der Grünspou keinen Schaden thu / rühr die heisse Aschen in dem Hasen / mit sampt den vorgemeldten Sachen / so gleichfals fast heiß sindt / vbersich / sach der Farbe in einen Benschel / streich in dem sie noch warm ist das Glas / so du färben wilt / danie an / legs also balde auff glüendte Kohlen / kehrs für vnd für von einer Seiten zu der andern herumb / damit sich die Farb allenthalben sein dünn / vnnnd gleich außspreite / vnnnd laß nachmals wiederumb kalt werden. Wiltu aber in drey / oder vier Tagen solche grüne Farb etwas heller vnd liechter haben / so nimm einer kleinen Hasselnussers groß der klein gestoffenen Curcuma / vnd vermisch vnter einem Becher voll dieser Composition / denn es macht die Farb fast frisch. Wenn solches geschehen / so streich das Glas also balde mit einem Benschel / wie oben gemeldt / damit an / vnnnd sihe / daß die Curcuma als denn erst vnter die gemeldte Sachen vermische werde / nach dem sie zuvor gestoffen sindt / vnnnd daß diese Curcuma das letzte Stück sey / vnd rührs in solchem für vnd für vnter einander. Diese Curcuma aber ist anders nichts / als ein gälbe Curcuma
was es sey. Wurzel / welche die Materialisten den Wällenwäbern verkauffen / denn dieselbige machen die Leib / oder Rosenfarb damit hell / wo ferz sie nemlich noch frisch ist / denn solches gehört darzu.

Die Himmelblaw Farb zu probieren / ob sie gut sey oder nicht.

Das LXXVII. Cap.

SPreng / oder strewe etwas von dieser Farb auff ein heisse enferne Blatt / so fein glatt vnd eben sey / denn wenn sie gut

ist/ so bekompt sie auff einem solchen Eysen ein bessere Farb/ da hergegen die böse vnd nichts taugendte verbrennt.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXXVIII. Cap.

Lliche nemen ein frisch Ey/ vnd legens mit einem Salz beyblat auff die Farb: Denn wenn sie sich als denn nicht verändert vnd anderst wirdt/ so ist sie gut: Gleich wie hers gegen die andere/ so der Erden an der Farb gleich wirdt/ vnd nichts taugendte.

Die Krafft vnd Güte des Lasursteins zuerkennen ein rechte eygendtlich vnd vnverfälscht Ultramarin darauf zumachen.

Das LXXIX. Cap.

Lichtlich benehe diesen Stein mit Speichel/ oder Wasser/ lege hernach ein Tuch/ so fast weiß ist/ gegen ihm ober/ so bekompt das Tuch ein vber die Massen schönen Viole farben Schein/ so einem das Gesicht erfreuet. Wiltu es aber noch ferner probieren/ ob er der Stein gut sey/ so lege ein wenig davon mit Fleiß zwischen glüendte Kohlen/ vnd laß ihn dar selbst wol heiß vnd glüendte werden. Vnd wenn es/ nach dem es wiederumb erkaltet/ nicht bleich worden/ so darffstu ihn sicher vnd gewiß für gut halten/ vnd auch dafür rühmen vnd gebrauchen. Oder laß ihn auff einer fewrigen Blatten wol heiß werden/ vnd nachmals in einem weißen scharpffen Essig wiederumb ablöschen: Denn der gute verändert in solchem seine Farb durchaus nicht: Wenn er aber durch solche Prob noch ein bessere Farbe bekompt/ so ist er auß der allerbesten/ vnd wenn du einen solchen nicht haben/ oder bekommen kanst/ so nimm zum wenigsten des andern/ so die Farbe nicht verlieret. Wiltu aber

aber wissen/ ob auch der jenige/ so allbereit puluerisiret ist/ gut sey/ oder nicht/ so laß ihn auff einer glüendten Platten heiß werden/ vnd nachmals wiederumb erkalten/ denn was in solchem zerfleußt wie ein Wachs/ das ist böß vnd nichts werth/ das ander aber/ so in seinem vorigen Wesen/ vnd Farb/ vnd ein Stein bleibt/ gut vnd tauglich. Man nimpt aber zu allen dreyerley Himmelblaw/ zu einem Pfunde eines jeden eylff Loht Ultrasamarin Lasurstein.

Wie/ vnd auff was Weise man den Lasurstein/
damit man ihn desto besser könne reiben/
calciniere.

Das LXXX. Cap.

Nimm des Lasursteins/ so Goldt Aederlein hat/ vnd zehern mal ist cimentiret worden/ wie viel du wilt/ brich ihn zu kleinen Stücklein/ wasch dieselbige mit lauterm Wasser/ setz in einem Tiegel auff glüendte Kohlen/ nimm/ nach dem es alles heiß worden/ ein Stücklein nach dem andern heraus/ lösch in einem weissen Essig/ so drey/ oder viermal durch ein Filterum ist destilliret worden/ in einem auff ebenmäßige Weise destillireten Harn eines gesunden jungen Knaben (wiewol der Essig besser ist) widerumb ab/ vnd wiederhol solche Calcination sechs/ oder sieben mal/ so läßt es sich je länger je lieber/ vnd leichtlicher reiben vnd stossen. Denn wenn es erstlich nicht wol vnnd genug gerieben ist/ läßt es sich nachmals mit desto grösserer Mühe stossen/ denn es thut sich in das Kupffer hinein. Der ander Stein aber so sich durch das Feuer nicht regieren läßt/ behält seine eygene natürliche Farbe in dem Cimentiren nicht/ kann dero wegen kein Cimentation leiden/ sondern verliert in derselbigen all seine Kräfte vnd Tugendten.

Die Himmelblawe Farben / wenn sie nicht mehr zu
Kügelin gemacht sindt / sie haben sonst was Qualitee
vnd Zeichen sie wöllen / zu purificieren
vnd zu reinigen.

Das LXXXI. Cap.

So baldt die erste Himmelblaw heraus kompt / hat sie
das Ansehen / als sey sie gröber vnd dicker / als die ande-
re / dessen denn die Goldt Aederlein / so dieser Stein an
sich hat / einig vñ allein Schuldte sind. Die andere / oder zweyte
scheint etwas subtiler / hat aber kein solche schöne Farb. Die
dritte scheint wieder mit etwas subtiler / jedoch auch etwas mehr
hell. Nachmals wenn sie nicht mehr zu Kugeln / oder Ballen
gemacht sindt / vnd du das Wasser von ihnen abgezogen hast /
so gieße ein linde vnd helle Lauge darüber / wasch mit den Hän-
den fleissig ab / vñnd verfahr mit einer jeden insonderheit also /
gieß das Wasser / nach dem sie sich zuvor gesetzt / von einer je-
den fein allgemach ab / vnd wiederhol das waschen so offt vñnd
viel / bis sie ganz rein / vnd der Dicke der Kugeln durchauß frey
worden / nachmals wasche sie zum wenigsten einmal drey / oder
vier mit einem frischen lautern Wasser ab / so werden sie noch
mehr purificiert vnd rein.

Die Himmelblaw Farb mit Eyerdottern
zu purificieren.

Das LXXXII. Cap.

Wimm sechs / oder sieben Eyer von solchen Hünern / so
allein mit Korn vnd Weizen / vnd keinem Gras / oder
andern dergleichen sindt gespeiset worden: Stech oben
kleine Löchlein darein / vnd spreng die Dotter hie vnd dahin / wie
man das Oele vber einen Salat zu sprengen pflegt / vber die
blawe Farben / auff eine jede ein wenig / misch mit den Händen
wol vnter einander / wasch nachmals so offt vnd viel mit süßser
vnd

vnd linder Laugen/ biß dieselbige so hell vnd lauter bleibt/ als sie gewesen/ da du sie erslich zu den Farben hinein gethan/ machs nachmals mit einem lautern Wasser einmal drey/ oder vier frisch. Denn dieses ist der beste Weg sie zu waschen vnd zureinigen/ welches allen Himmelblawen Farben ein schönen Glantz gibt. Wenn sie nun endlich wol/ vnd genugsam gewaschen/ so nimm die Gall von einem Kind/ spreng dieselbige/ wie du mit den Eyerdottern gethan/ vber die Farben/ reib es nachmals mit den Händen wol vnter einander/ vnd laß wiederumb wie zuvor waschen. Vnd zwar so geschehen alle diese Reinigung nicht zumal/ sondern sein in der Ordnung/ eine nach der andern.

Die Himmelblawe Farben zu Pastillen/
oder Kugeln zumachen.

Das LXXXIII. Cap.

Nimm Fiechtenholz ij. Loht/ Mastix/ vnd frisch Wachs/ jedes iij. Quintlein/ laß alles klein puluerisieren/ nimm nachmals einen kleinen irdinen verglasurten Hasen/ setz denselbigen auff glüendte Kohln/ thu erslich das Holz hinein/ rührs biß es zergangen mit einer höhenen Spatel für vñ für vnter einander/ thu nachmals auch den Mastix hinzu/ vñ laß ihn mit de Harz zergehen. Wenn solches geschehen/ so nimm ein Becken mit frisch Wasser/ span ein zahrt leinen Tuch darüber/ seyhe die gemeldte Composition durch dasselbige Tuch/ vnd wenn es wol außgedruckt/ so nimm das durchgesiegene Wesen/ machs mit de Händen/ gleich wie die Becker mit ihre Taig zu thun pflegen/ gleichsam zu einem Pastillo/ oder dicken Kuchen/ rührs mit den Händen immer vnter einander/ schmier vnd bestreich die Hände offte vnd viel mit Leinöl. Wenn solches alles verrichtet/ so nimm deß Puluers von Lasurstein/ vermisch mit diesem Taig/ rührs allgemach vnter einander/ vnd schmier die Hände offte vnd viel mit dem gemelten Del: Vnd wenn es nun gnugsam vermischet ist/ so thu es mit dem Del in ein Schüssel/ vnd laß acht Tag also

stehen. Endtlich wenn du das Hünneblaw auß diesem Laig wile
 Heraus ziehen/ so nimm einen steinern verglasurten Napff/ mach
 dich mit zweyen Holzlein einer Spannen lang/ vñ zweyer Fin-
 ger dick gefast/ thu ein wenig süsse vñ lawlechte Laugē mit sampt
 dem Laig in den Napff hinein/ rührs vñ ziehe es mit den bey
 den gemeldten Stecklein fein allgemach heraus. Oder wenn es
 im Sommer ist/ so verziehs mit hell frisch Wasser. Vñ nach
 dem du nun ein wenig blaw hast heraus gebracht/ so thu es in
 ein Schüssel/wechsel mit der Laugen/ oder dem Wasser ab/ thu
 es also fort vñ fort in vnterschiedliche Schüsseln/ bis du es alles
 Heraus gebracht. Den endtlich findestu das feinste bey sammen/
 das mittelmässige auch bey sammen/ vñ das letzte des gleichen.

**Die Ultramarin auß den Pastillen/ oder dicken
 Kuchen zuziehen.**

Das LXXXIV. Cap.

NIm dem präparierten Pastill/ oder dicken Kuchen/ so außers
 halb in dē gemelten frischen Wasser mit dē Händen wol ge-
 waschen wordē/ thu ihn in einen Napff/ dessen Bodē zuvor mit
 dem gemeldten Oel geschmieret sey/ gieß nachmals eines law-
 lechten Wassers so viel drüber/ daß das Pastill zweyer Finger
 hoch damit bedeckt werde/ vñ zwar wenn dieses Wasser zuvor
 durch ein Filtrum were destilliert worden/ were es vñ so viel des-
 sto besser/ ja die Blawe Farb mit desto grösserer Vollkommenheit
 heraus zubringen/ pflegt man den Pastillum abzuwägen/ denn
 so wils man/ nach dem er gewaschē/ desto besser/ was man thun
 soll/ vñ wie man der Farb zugewartē habe/ in Betrachtung
 des Oels/ so in ihm/ den Pastillum/ oder Kuchen hat können
 hinein fließen/ vñ zwar wenn es im Sommer/ läst mans ein vier-
 theil Stunde also in dem lawlechten Wasser stehen/ in dem
 Winter aber etwas weniger. Du must aber alle diese Wasser
 mit Fleiß abgießen: Vñ wenn du das erste abgegossen/ das an-
 dere

bere / in dem es noch fast lawlecht / darüber schütten / damit der
 Kuchen fein weich werde / vnd also das gute fein allgemach her
 auß kofne / denn alle auff einmal herauß zuziehen / ist nicht rahts
 sam: Derhalbē rühr mit den beyden Stecklein fein allgemach
 dz vnterst zu oberst: Vñ so sich v ielleicht der Kuche auff dē Bo
 den des Geschirrs hette angehencke / so schmier die Handt mit dē
 Del / vnd rühr / oder wende es fein sanfft so lang vnd viel hie vnd
 da hin herumb / bis alles Wasser anfängt blaw zu werden. Als
 denn weiß du solchs sihest / so gieß es vber das andre / vnd enthalte
 den Kuchen mit dē Stecklein allwegen also / dz er sich vnten auff
 dē Boden nit anhencke. Vnd zwar so färb ein wenig Blaw von
 diesem ersten des Wassers sehr viel. Vnd wenn er / der Kuchen /
 so weit gebracht / daß er blawe von sich gibt / so spreit er dasselbig
 in dē Wasser hin vnd wieder von sich auß / dz es das Ansehen bes
 kompt / als seyen es Himmelblawe Stral der Sonnen. Derowes
 gen gieß auch dieses Wasser vber die andere beyde davon ab:
 Samle die Brosamlein des Kuchens / so auff dem Boden zwis
 schen dē Blawen ligen blieben / in dem Napff fein zusamen / gieß
 als denn fein allgemach ein ander lawlecht Wasser vber / wende
 den Kuchen / oder Kugel mit dem Stecklein gleichsals fein all
 gemach von einer Seiten zu der andern herumb / damit er zuvor
 gewaschen werde / vnd doch nicht zerfahre / oder zerbreche / noch
 das Blawe auff einmal von sich gebe / denn damit were der Sa
 chen nicht gedient. Nach dem du einmal vier / oder sechs also mit
 dem Wasser abgewechselt / so samle den Pastillum zu hauff / so
 wirstu befinden / daß er in dem ersten mal auff vier / oder fünff
 Nutzen von sich gelassen / (welches denn allhie von dem feinen /
 vñnd besten Lasurstein soll verstanden werden) dasselbige lege
 beyseit / vnd sihe wie du auch das andere / oder zweyte herauß
 bringest / lege auch dasselbige beyseit / vnd tracht nach dē dritten /
 vnd vierdtē / vnd halt eben solche Weiß vnd Ordnung / wie bey
 dē ersten. Eher aber alle diese Blaw samptlich herauß kofnen an

der Zeit zum wenigsten acht Stundt vorüber: Wie gleichfalls eher sich solche Farben auff den Boden gesetzt/weniger nicht als zwölffe. Derowegen gieß das Wasser mit allem Fleiß ab.

Diese Farben also anzumachen/ daß man damit könne mahlen.

Das LXXXV. Cap.

L Als das Himmelblaw mit Honig/ wie man mit der Pres silgen zu thun pflegt/ reiben/ wiewol mans anderst nicht purgieren darff/ vnd temperiers mit zerklöpfften Eyerklar oder einem Leimwasser.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das LXXXVI. Cap.

Ziel nemen des gestoffenen vnd durchgerickerten Puluers/ lassens mit dem Safft fein allgemach befeuchts gen vnd nehen/ vnd truckens so eng inmier müglich zusammen/ denn sonst/ wo mans zu lufft läßt/ verlieret es sich fast/ vnd wirdt auch nicht so geschwindt gerieben/ als sonst: denn ein jedes Pfundt des Puluers von Lasurstein muß zum wenigsten zwo Stundt gerieben/ vnd mit dem Safft/ dessen in dem nächstvorigen Capitel ist gedacht worden/ rings herumb benetzt werdet/ damit es sich an den Reibstein nicht anhencke. Wiltu aber wissen/ ob es genugsam gerieben sey/ so nimm ein wenig davon zwischen die Zähne/ denn wenn du es/ in dem du darauff beißt/ zwischen denselbigem nicht empfindest/ so ist es recht vnd gnug gerieben/ derowegen so setze es als denn auff einen saubern Stein an den Schatten/ vnd laß es daselbst der Gebühr nach trucken werden.

Wie man die jetzt gemeldte Farb pflege zu waschen.

Das LXXXVII. Cap.

Diese blawe Farbe zu waschen/ nimm ein zahrt Becken/ thu deine Farb darein/ gieß so viel linde Lauge darüber/ daß sie vier

vier quer Finger hoch damit bedeckt werde/rührs mit den Hän-
den wol vnter einander/laß nachmals so lang still stehen vnnnd
ruhen/bis es sich recht vnnnd genug gefest habe / rühr als denn
die Matery ein wenig mit den Händen herumb/gieß die Lauge
in ein ander Geschirz fein allgemach dauon ab / laß die Matery
in eben demselbigen Becken an einem Schatten trucken wer-
den/nichts als denn mit Fleiß herauß/spreit es auff einen Mars-
mell/oder Reibstein/laß vollends trucken werden/vnnnd machs
also trucken von neuem zu einem Pastillo, oder runden dicken
Ruchen.Nachmals nach dem es gerieben/vnd auff die Weisse/
wie oben vermeldet/angeordnet ist/so nimm des gemeldten Ru-
chens ein Pfundt / wasch vnnnd reinige es außserhalb mit den
Händen fein leiß vnnnd gemächlich ab / schneid es nachmals in
kleine Stück/sez dieselbige in einem verglasirte vnd gewasche-
nen neuen jrzdinen Hasen auff die heisse Aschen / laß darinnen
zergehen/vnd sihe/das es da nicht kitz oder krache/oder da es et-
wann von vngefähr kitzend würde/so thu/wie offtt vnnnd viel er-
wehnet worden/einen Tropffen Leinole darunter/so hört es als
so baldt auff. Wenn solches alles verrichtet / so nimm du ein
glatt Stecklein/schmier denselbigen mit dem gemeldten Oele/
vnd rühr den Pastillum, als welcher zergangen/wol darmit vns-
ter einander / einen andern aber laß alles Puluer von dem ge-
meldten præparierten Lasurstein / auff die Weisse / wie oben an-
gezeigt/sein nach einander hinein streuen/bis desselbigen nichts
mehr vbrig/vnd rühr es in solchem fort vnd fort/vnd so lang vns-
ter einander / bis du sihest / das es recht vnnnd wol mit einander
vermischet/vnd sich außserhalb nichts mehr von dem Pastillo se-
hen leß. Als denn nimm den Hasen also siedend von dem Feuer
hinweg/schütt alles/was darinnen ist/in einen Napff voll frisch
Wasser/wasch den Hasen also baldt fein wol vnnnd fleißig auß/
vnd wenn der Pastil so kalt worden / das du ihn in den Händen
herumb werffen kanst / so schmier vnnnd bestreich die Hände mit

dem offtegentelbten Oele: Vnnd wenn du siehest / daß er wol gefärbt ist / so halt es für ein gut Zeichen / vnd temperier es derowegen ein ganze Stundt wol vnter einander / ziehe es allwegen nach der Länge vnnnd Quere / damit sich die Bläsflein / so etwann darinnen entstehen / verlihren. Denn je mehr man es mit den Händen also reibet / je mehr bringet man es von innen heraus. Endtlich formiere es nach der Länge / oder in die Runde / thu es in einen kleinen saubern Napff voll frisch / hell / vnd lauter Wasser / vnd laß funffzehen / oder mehr Tag darinnen ligen / denn je länger es einweicht / je besser vnnnd schöner wirdt es / vnd kompt auch vmb so viel desto eher / vnnnd mit geringer Mühe auß dem Pastillo heraus.

Was man / in dem man den Lasurstein auff dem darzu verordneten Stein reiben laß / für ein Ordnung zuhalten pflege.

Das LXXXVIII. Cap.

Wimm das letzte Wasser vnter denen / so obgemeldet / nach dem die Farb gereiniget worden / laß durch einen leinenen oder härenen Sack lauffen / als denn durch ein ander Tuch / so noch enger / durchsehen / allwegen biß es sich setzt / vnnnd hell wirdt / ruhen / mit einem Schwamm oben herab nehmen / vnd wenn alles Wasser also hinweg kommen / die Farb in dem Napfflein ligen / vnnnd an einen schattechten Ort also trüeknen / daß durch auß kein Staub / oder andere unreinigkeit hinzu komme. Nach dem es nun alles also trocken worden / so lese ein jedes besonder mit allem Fleiß zusammen / vnnnd thu es in ein zahre ledern Säcklein. Denn je eher vnd geschwinder du solches verrichtest / je mehr bekompstu der Farben.

Ein Regel vnd Kunst Goldt auß dem Lasurstein
zubringen/nach dem derselbige gestossen vnd
gerieben.

Das LXXXIX. Cap.

Dieweil die größte Zierd / so man einem Gemählte jers
gend geben kann / mit Goldt verrichtet wirdt / hat vns
e vor gut angesehen / allhie auch anzuzeigen vnnnd zuuers
melden / wie / vnd auff was Weise dasselbige auß diesem Stein
zubringen sey: Denn gleich wie man eine blawe Farb darauß zu
extrahieren pflegt / also gibt er auch gleichsfalls Goldt von sich.
Derowegen nimm des gemeldten präparierten / vnnnd in einem
Küpfernen Mörsel klein zerstoßenen vnd zerriebenen Steins
ein Pfundt / vnnnd des purgierten Mercurii zwey Loht / sasz zus
sammen in ein Stücklein leinen Tuch / pres vnnnd trücks so wol
auß / daß aller Mercurius durch das Tuch herauß tringe / denn
er bringt das Goldt mit sich: Derowegen setz ihn / den Mercu
rium, mit sampt dem darunter vermischten Goldt / als denn in
einem Tiegel zum Feuer / so verschwindet vñ dämpfft der Mer
curius von dannen herauß / das Goldt aber / als welches zwar
fein vnd perfect / jedoch eines kleinen Gewinns ist / bleibt auff des
Tiegels Boden ligen.

Ein Ultramarin Himmelblaw zumachen.

Das XC. Cap.

In excellente Ultramarin himmelblaw Farbe zumachē
nimm des sublimierte Mercurii vier Theil / stoß alles klein
zu Puluer / setz es in einem nach Gewonheit verschlossenē
vnd verkleibten Glas zu einem kleinen Feuer / mach / wenn du
sibest / daß es ein weißsen Rauch von sich gibt / kein Feuer mehrs
darunter / vnd wenn das Glas kalt worden / so brichs entzwey /
so findestu die Farbe nach deinem Willen darinnen ligen / deren
du dich zu allerley Arbeit gebrauchen kanst.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XCL Cap.

Honig/
wasser.

Wimm des allerfeinsten Lasursteins / so du irgend an-
treffen vnd finden kannst / thu ein wenig Honigwasser in
ein solche gläserne Schaal / so viel als drey Becher in
sich fassen vnd halten kann: Nimm / ein solch Wasser zumachen
ein Loht oder ein wenig mehr eines weissen rohen Honigs / thu
denselbigen in einen Hasen voll frisch Wasser / laß bey einem
Feyer sieden / vnd für vnd für abschäumen / vnd endlich wenn
es keinen Schaum mehr von sich gibt / von dem Feyer wider-
umb hinweg heben / denn es ist genug gesotten / vnd bleibt schön:
Als denn nim gleich so viel Drachenblut / vnd ein Muscatnuß /
laß wol puluerisieren / mit dem Honig Wasser fein allgemach
temperieren / nachmals durch ein leine Tuch seihen / so viel Ho-
nigwasser zu dem Drachenblut thun / daß es ein mittelmäßige
Farbe behelt / vnnnd in dem Purpurfarben roht schinet: Denn
die Purpurfarb ist den Violn gleichsam ähnlich / frischer vnnnd
schöner anzusehen / vnnnd gib dem Himmelblawen auch einen
schönern vnd hellern Glanz: Derowegen nimm des obgemeld-
ten Steins ein Pfundt / vnnnd laß denselbigen mit dem gemeld-
ten Wasser / vnd einen halben Becher des jetztgedachten Was-
fers von Drachenblut auff einem Stein so lang reiben / bis er
gang subtil / vnd gleichsam einer Salben ähnlich wirdt. Vnd
wenn du wissen wilt / ob er genugsam gerieben sey oder nicht / so
leg ein wenig dauon auff die außwendige Handt / vnnnd reib es
mit den Fingern auff derselbigen herum / so findestu baldt / ob
noch etwas grobs darunter sey. Derohalben / wenn es sich an-
greiffen leßt / wie ein reiner Sann / so laß von newem so lang
reiben / bis du es zwischen den Fingern / vnnnd auff der Hande
nicht mehr empfinden kannst / vnd es gleichsam zu einem vnem-
pfindtlichen Wasser worden. Derowegen / wenn du es so weit
gebracht /

gebracht/ so scharre es auff dem Stein / oder auff einem glatten
Bretlein fein zusammen/ setze es also an einen warmen Ort/ da
zwar die Luft / aber doch kein Corn hin könne/ vnd lasse es da
selbst/ bis es trucken worden/ stehen: Den andern Tag hernach
aber kanstu es mit diesem nächstvolgenten Pastill vermischen:
Als nimm einen Hasen / so zwo Schaalen mit Wasser halte/
thu sechzehnen Loht hellen vnd lautern Terbenthin drein / lasse
bey einem Feuer / bis der Terbenthin zergangen / sieden / als
den geschwindt darauff zwölff Loht sein vñ rein Fiechten Harz
darzu hinein thun / wiederum sieden vñ mit ein ander zergerhe/
wenn es wol vnd genug zergangen / mit einander temperiern:
Noch ferners vierzehnen Loht Griechisch Bech in Stücklein ei-
ner Bonen groß zerbrochen / vnd widerumb also alles mit ein-
ander ein viertheil Stunde / oder etwas länger siede / vnd wenn
du siehest/ das es genugsam gesotten / so nimm ein klein Bret-
lein / thu ein wenig von der Composition mit demselbigen in ein
Schüssel voll hell vnd lauter Wasser: Denn wenn es / in dem
man die Schüssel hie vnd dahin bewegt vñ rüttelt / gleichwol
beysammen vnd an einander hangen bleibt / vñ nicht zerreist /
so ist es ein Zeichen / das es genug / vñ nach aller Gebühr ge-
sotten sey.

Die dritte.

Das XCII. Cap.

Als den Lasurstein erstlich mit einer warmen Laugen er-
stlich mahl wol waschen / hernach mit einem Tuch wider-
umb abtrücken / als denn in einem neuen Häselein zum
Feuer setzen / vnd dasselbige also auffblasen / das er / der Stein /
wol heiß vnd glüend werde. Wenn solches geschehen / so thu ihn
in ein Schüssel mit destilliertem Essig / trücke ihn hernach an
einem Schatten wiederumb ab / lasse ihn in einem Kupffernen
Mörser wol puluerisiren / durch ein rein subtil leinen Tuch

reitern / in einem engen vnnnd verstopfften Geschirz / daß nichts davon herauß stäube / eine Weil verwahren / als denn auff eine Stein von newem reiben / in ein verglaste Geschirz mit destilliertem Essig thun / vnnnd so lang stehen / bis es sich in demselbigen setze. Endtlich nimm den Essig mit einem Schwamm das von herab / vnd laß die Matery an cinem Schattē trucken werden / damit du sie von newem könnenst puluerificiren.

Die vierdte.

Das XCIII. Cap.

Wimm der Blätter von feinem Silber / vnd weissen starcken Essigs jedes ein Quintlein / Calniter / der Blätter von Bley / vnd Lasurstein jedes ein Loht / faß alles in ein Stücklein rein leinen Tuch / thu es mit dem Essig in ein solch irdin Geschirz / so rings herumb voller Löcher sey / binde nachmals das Tüchlein wol zu / laß einen Theil in dem Essig einweichen / thu vier kleine Stecklein / in das Geschirz hinein / mach ein Grub eines Arms tieff in die Erde / setz das Geschirz wol zugedeckt daß nichts herauß dämpffe / darsin / leg einen warmen Pferdmist rings herumb / vnd laß dreyßig Tag also darinnen stehen / so findestu nach Verfließung solcher Zeit ein schöne Himmelblaw Farbe.

Ein Himmelblaw auff die Teutsche Art
zumachen.

Das XCIV. Cap.

Wimm Lasurstein ein Pfundt / Myrrhen / vnd Arabisch Gummi jedes vier Loht / mach / wenn du solches bey sammen hast / ein Capitellum auß der Aschen von Käbenholts / misch den gemeldten Stein mit dem Gummi / vnd Capitello auff einem Reibstein wol vnter ein ander / vnd sihe jedoch / daß die beyde Gummi / eher du es mit dem Stein anfangst zu reiben /

reiben/zuuor gestossen seyen. Nach nachmals das Capitellum zusamt dem Stein so weich / daß man es in einer Stunde gar wol reiben könne/vnd wenn es alles geriebt ist / so thu es zusammen in einen Napff/stürk ein Schlüssel von dem offte gemeldten Capitello warm darüber / laß eines Vatter Vnsers lang also stehen/sangs nachmals mit den Händen an zuermischen / biß sich die Gummi wol darmit vereinbahren. Endlich schütt das Capitellum in einen andern Napff/vnd wasch das Hümelblaw mit einẽ frischen/vnd lautern Wasser/biß du siehest/daß es ganz rein worden/vnd schütt also das Wasser je auß einem Geschirz in das ander/biß das Waschen vier mahl widerhohlet.

Ein andere Weiße solches zuterrichten.

Das XCV. Cap.

Lliche nehmen den besten Lasurstein auß Armenia, so sie finden können/ vnd probieren ihn/ob er gut sey/also/ sie legen in entweder also gang / oder puluerisiert auff ein heiß/oder glüend eisern Blech/daß er daselbst zerschmelzt/ so ist es kein Stein/sondern ein Encaustu, oder besondere Fatbe zumahlen: Schmelzt oder zerfleust aber nur ein Theil dauon/ wie es denn offtmals zugeschehen pflegt / so ist zwar etwas von dem Stein darbey/jedoch mit dem Encausto vermischet. Oder ist er noch gang / so setz man ihn in einem Tiegel auff glüende Kohlen/lest ihn daselbst heiß vnd glüend werden/vnd wirfft ihn hernach also heiß in einen scharpffen Essig / denn wenn er (wie gleichsfalls auch hievor ist erwehnet worden) die Farbe nicht verändert/so ist er gut/vnd zu diesem Geschäfte tüchtig. Derowegen wenn sie in auff solche Weiße probieret vnd just besunden/stossen sie ihn in einem Mörffel zu kleinen Stücklein/nemmen die schöneste vnnnd wolgefärbte vnter denselbigen heraus/ setzen in einem wolverkleibten Tiegel sechs Stunde zu einem Rohlfeuer / lassens nachmals widerumb kalt werden / vnnnd mit diesen nachfolgenden Stücken vermischen/vnnnd reiben:

Als / sie nehmen gemein Wasser / vnd Honig jedes einen Becher voll / lassens mit einander sieden / vnd so lang schäumen bis es keinen Schaum mehr von sich gibt / vnnnd nachmals widerumb kalt werden / nehmen als denn Drachenblut / so viel als einer Haselnuß / oder andern kleinen Nüssen groß / lassens auff dem darzu verordneten Stein reiben / vnnnd so lang mit dem gesottenen Honigwasser vermischen / bis es Purpurfarb wirdt / reiben nachmals mit diesem Wasser ihren Stein ganz rein vnd subtel / lassen ihn hernach an einem Schatten widerumb trucken werden / vnd wenn es so weit kommen / mit diesem nachfolgenden Pastill vermischen : Als / sie nehmen Baumöl sechs achte Theil / Griechisch Bech / vnd Fiechten Harz jedes sechs Loht / Terbenthin vier Loht / Mastix / vnnnd frisch new Wachs jedes drey Loht / setzen alles in einem Hafen zu einem kleinen Feuer / bis es sich lütert / lassens durchauß nicht anbrennen / vnnnd gießen / wenn es sich zehunde setz / einen Tropffen frisch Wasser darauff / so ist es alles gethan. Derowege sehen sie es / den Pastill / durch ein leinen Tuch in einen Napff voll frisch Wasser / lassens in demselbigen kalt werden / rühren ihn mit den Händt / nach dem sie dieselbige zuuor mit Leinöl geschmieret / ein ganze Stundt wol vnter einander / mischen den Stein darunter / rührens widerumb auff das allerbeste vnter einander / vnd lassens für vnd für / bis sie es widerumb wollen heraus nehmen / in dem frischen Wasser ligen. Wenn solches alles geschehen / so legen sie ihn / den Pastill / in einen Napff / vnnnd gießen ein solch heiß Wasser darüber / in welchem er allein könne zährt vnd weich werden : Fangen ihn hernach mit zweyen dünnen vnd zährten Stecklein an zu tractiren / vnd dermassen zureiben / daß das Wasser ganz blau wirdt : Dasselbige Wasser gießen sie / nach dem es wol blau worden / in einẽ andern Napff / vnd ein ander warm Wasser vber / reibens wie zuuor / gießens wenn es blau worden / in einem andern Napff / wie das erste /

vnd

und wiederholen solches zum dritten vñ vierdtenmal. Endlich schütten sie wiederumb ein ander warm Wasser vber / wie zum ersten / werffen vndwenden den Pastill in demselbigen das vnterste zu oberst heruñ / machens alles wie obẽ gemelt / giessen das gefärbte Wasser in einen andern Napff / vnd wiederholen das selbige zum vierdten mal. Vnd dieses ist also das ander Sors, oder der zweynte Gang. Zum dritten reiben sie / auffeben solche Weiß / wie auch zum andern mal geschehen / den Pastillum so lang / bisz durchauß kein Himmelblaw mehr in ihm bleibe: Darz zu denn ein besonder Iudicium vnd Verstande gehöret / daß man nemlich das Wasser also wisse anzustellen / daß es nicht zu heiß sey / vnd etwann den Pastillum von einander treib / vnd in Stücke zerbreche. Wenn nun alles Blawe heraus kommen / so lassen sie den Pastillum in einem Tiegel brennen / so bleibt dasjenige / so in dem Stein gewesen / darinnen ligen.

Das gemeldte Blaw aber nachmals zu reinigen / legt mans in das obẽ gemelte Wasser / läßt daselbst durch ein leinen Tuch lauffen / damit es von dem Pastillo gereiniget werde / vnd endlich trucknen. Wenn solches geschehen / so nimpt man der Doter von einem Ey / läßt das dünne Häutlein darvon herab / thut deß Blawen so viel man wil hinzu / daß es gleichsam wie ein erkaltet Wachs werde / rührt es mit den Händen in einem Napff voll frisch Wasser wie ein Wachs herumb / so bleibt aller Unraht / so zuvor se vnd se in ihm / dem Blawen / gewesen / in dem Wasser ligen. Wenn solches geschehen / so wascht mans widerumb in einem frischen lautern Wasser wol ab / bisz es recht vnd wol purgieret werde / vñnd läßt es endlich trucken werden / so wirdt es ein herrlich vnd gut Ultramarin.

Die dritte.

Das XCVI. Cap.

Nel machen es also : Sie nemen Sublimat viij. Loht / Schwefel / vnd Grünspen / jedes ij. Loht / Sal Armoniac
Et ij

vier Loht/ stossen alles klein zu Puluer/ vnd lassens in einem Geschirz bey einem Feuer/ wie man den Zinnober pflegt/ sublimieren: Denn so baldt ein blauer Rauch davon auffsteigt/ so ist es gethan/ hebens derowegen vom Feuer hinweg/ vnd lassens widerumb kalt werden.

Die vierdte.

Das XC VII. Cap.

Wiltu aber ein herrlich/ vnd außbündig Himmelblaw zurichten/ so nimm gewaschen Terpenthin/ vnd Griechisch Bech/ jedes ʒ. Loht/ Mastyx ij. Loht/ Leinsamen wie viel desselbigen darzu von Nöhten/ vermisch alles mit einer gnugsamen Mänge Essigs/ setz in einem verglasurten Hasen so lang zum Feuer/ bis es alles gesotten sey: Vnd wenn du wilt sehen ob solchs geschehen sey/ so nimm einen Stecken/ stoß denselbigen ein wenig darein/ vnd gleich darauff in ein frisch Wasser. Als denn schmier vnd bestreich den inwendigern Theil deiner Handt mit ein wenig Leinöle/ vermisch das Puluer vom Lasurstein in einer Blatten darunter/ gieß frisch Wachs darüber/ laß acht Tag also stehen/ nimms endtlich wiederumb herauß/ vnd laß es trucknen/ so ist es gethan.

Die fünffte.

Das XC VIII. Cap.

Wimm Sal Armoniac vnd Grünspon/ jedes sechs Loht/ misch mit dem Wasser von Weinstein wol vnter einander/ vnd mach es also zu einem weichen Taig/ thu denselbigen in ein Geschirz von Glas/ stopff es oben auff das allerbeste zu/ vnd laß etlich Tag also stehen/ so ist es gethan.

Die sechste.

Das XC IX. Cap.

GDer nimm Sal Armoniac ʒ. Theil/ Kuyffergrün/ oder Grünspon zwey Theil/ stoß diese beyde Stück erslich zu Puluer/

Puluer / vermisch mit ein wenig Bleyweiß / hernach also mit einander mit dem Oele von Weinslein / vnd setz in einem wol verstopfften vnd verkleibten Glas mit dem Brodt in einen Backofen / denn so baldt das Brodt gebacken / ist auch diese Farb bereit vnd fertig.

Die siebende.

Das C. Cap.

In des blawen Steins / so voller Farben sey / vnd zwar viel Goldtäderlein / jedoch wenig Marmeladern habe / laß deselbigen auff die offermelte Weise probieren / nach dem er gut vnd just befunden / in einem verglasurten Haselein / so das Feuer leiden könne / vnd mit seinem Deckel / vnd kleinen Löchlein in demselbigen versehen sey / einen Tag bey einem Feuer heiß werden vnd calcinieren / nachmals den Marmell so viel möglich davon absondern / nach dem er kalt worden / in einem Kuppfern Mörsell klein puluerisier / durch ein eng Sieb / oder Harin Tuch reitern / nachmals auff einem Reibstein auff das aller subtilste zermalmen / vnd in dem du solches verrichtest / so nimm die hienächst verzeichnete Mixtur / vnd Honig vj. Loht / laß in einẽ neuen verglasurten mässigen Hasen voll Wasser zu einem Feuer setzen / jimmerdar wol abschäumen / vnd den dritte Theil einsieden. Nachmals nimm gut vnd fein Drachenblut j. Loht zu einem jeden Pfundt der gestoffener Himmelblawen Farb / reibs mit dem Gummi / oder dem gemelten Wasser auff einem Reibstein wol vnter einander: Schütt nachmals vber das gemeldte Drachenblut der puluerisireten Farb j. lb. vñ Eyerdotter iii. j. misch alles wol vnter einander / laß von newem reibẽ / nachmals mit einer lautern vñ scharpffen Zwaglaugẽ / so lang waschẽ / biß das Blaw von den Dottern ganz rein wirdt / als den wasche sie widerum vier mal mit einem hellen vñ lautern Wasser / laß end

lich trucken werden / vnd thu sie in den hienächst vorgezeichneten Pastill: Als nimm Fiechtenholz xij. Loht/frisch new Wachs/ Beyrauch/ Terpenthin/ Leinöl/ Griechisch Bech/ vnd Mastix/ jedes ij. Loht/ vermischs vnd machs / wie du weißt/ so hastu ein fein vnd gut Ultramarin.

Die achte.

Das CI. Cap.

Nimm des geblätterten/ oder gespaltenen Talci, oder vnser lieben Frauen Eyß / leg es mit den beyderley in gleicher Mänge mit einander vermischten Puluern von Salmiax, vnd Grünspön eins vmb das ander in ein Scherbe bis dieselbe voll worden / mach es/ das Geschirz / mit dem Luto sapientia oben wol vnd fleißig zu / setz in einen warmen Pferdtts Mist/ leg vngelöschten Kalk rings herumb / laß zwanzig Tag also stehen/ vnd nimm es endlich von daunen wiederumb heraus / so findestu die allerschönste vnd feinste blawe Farb.

Die neundte.

Das CII. Cap.

Nimm Fiechtcharx vj. Loht/ Terpenthin/ frisch new Wachs/ vñ Leinöl/ jedes ij. Loht/ Griechisch Bech iij. Loht/ laß alles in einẽ neuen verglasurten Hasen mit Wasser warm werde/ misch so lang vnter einander/ bis es gleichsam zu einẽ Zaig wird/ vnd laß dir es also zu einẽ Pastillo dienẽ. Nachmals nimm der Himelblaw von Farb/ misch mit diesem Zaig wol vnter einander/ würffs in ein frisch lauter Wasser / wasch von der Erden so wol vnd fleißig du immer kanst ab / mach den gemeldten Pastillum wiederumb warm/ oder gieß warm Wasser darüber/ misch wol vnter einander/ gieß das Wasser / so baldt du siehest/ daß es das Blawe angenommen/ in einen andern Napff davon ab/ vñ ein anders darüber/ vnd wiederhol dasselbige so oft vnd viel/ bis du siehest.

Das Eylffte Buch.

521

sthest / daß alles Blaw heraus kommen: Derowegen laß es als denn an der Sonnen trucken werden / so ist es gethan vnd verrichtet.

Die zehende.

Das CIII. Cap.

Nimm gebrandt Kupffer / vnd Weinhefen / jedes *iiij.* Lohe / vngeschmelzt / oder lebendig Schwefel *ij.* Loht / stoß erstlich zu Puluer / vermisch mit Essig / oder Harn / thu es in ein wol verstopfte verglasurt Geschirz / vnd laß fünfzechen Tag also stehen / so wirdt es wie es seyn soll.

Die eylffte.

Das CIV. Cap.

Nimm Quecksilber *iiij.* Loht / Bley / vnd Sal Armonias, jedes *ij.* Loht / stoß alles klein zu Puluer / setz / wie man den Zinnober zumachen pflegt zu einem Feuer / so baldt du einen Himmelmelblawen Rauch auß dem Geschirz sihest heraus steigen / stillen / die Materij kalt werden / vnd das Geschirz endlich zerbrechen / so findestu das es einer Ultramarin fast gleich worden.

Die zwölffte.

Das CV. Cap.

Nimm Quecksilber zwey Theil / Schwefel drey Theil / Sal Armoniac vier Theil / misch / vnd stoß alles wol vnter einander / temperier es mit Wasser / setz in einem wol verkleibten Geschirz in einen Ofen ober ein Kohlfewer / vnd brich das Geschirz / wenn du einen blawen Rauch davon sihest auffsteigen / vnd nach dem es kalt worden / entzwey / so findestu sin Himmelmelblawe Farb der Ultramarin fast gleich.

Das CVI. Cap.

Nimm ein grosse Mänge zerflopfte Eyerklar / setz dieselbige in einem wol verstopfften verglasurten Geschirz in einen feuchten Ort / vnd laß zween Monat daselbst stehen / so wirdts zu einer Himmelblawen Farb. Ist es aber etwann noch nicht / wie es seyn so / so laß noch länger stehen.

Ein jedes Himmelblaw / welches man /
will / zureinigen.

Das CVII. Cap.

Du die Farb mit zerflopfte Eyerklar / vermischet in ein dünn vnd zahrt Rûhe Horn / stopff dasselbige oben wol zu / legs sechzehen Tag also mit einander in / oder vnter einen warmen Pferdes Mist / nimms / weñ solche Zeit vorüber / von dannen wiederumb heraus / laß erslich mit Honig wol vnter einander stossen vnd reiben / vnd endlich mit allem Fleiß waschen / so ist es gethan.

Ein dick vnd grob Himmelblaw zumachen.

Das CVIII. Cap.

Nimm weissen wolgereitertē Sand iij Theil / Syrisch Glas / vñ des groben Puluers von blawen Stein / jedes ij. Theil / Weinstein j. Theil / laß was zerstoßen ist / zerstoßen / nachmals durchreutern / mit einander vermischen / mit Wasser zu runden Ballen / oder Kugeln machen / dieselbige zwölf Stundt in ein wol verkleibten Geschirz / daß nichts heraus dämpffe / in einen Fornacē Reuerberationis , so zuvor eingeheisset worden / hinz ein setzen / weñ solche Zeit vorüber / von dannen wiederumb heraus nemen / die Kugeln auff einem Marmellstein mit Wasser zerreiben / so bleibt die Farb auff dem Boden sitzen. Derowegen laß sie der Gebähr nach trucken werden / vnd war zu du wilt / gebrauchen.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CIX. Cap.

Nimm Sal Armoniac einer kleinen Nussen groß / thu es in ein Becher / gieß zweyer Finger hoch Wasser darauff / laß darinnen einweichen / nimm nachmals Römißch Vitriol / vnd vngelöschten wol gereiterten Kalck / jedes ein Pfunde / vermisch mit dem gemeldten Wasser / so wirdt es in zween Tagen / vnd gleich so viel Nächten durchauß vollkommen / vnd wie es seyn soll.

Ein Benedlisch Himmelblaw zumachen.

Das CX. Cap.

Nimm vngelöschten Kalck j. Pfunde / vermisch / vnd machs mit einem starcken weissen Essig zu einem Laig / laß denselbigen ein halbe Stundt also stehen / vnd wenn er hart worden / mehr Essig hinzu gießen / damit er wiederumb weich werde / weiß solches geschehen / so thu zwey Loht puluerisirt sein Indich hinzu / misch erstlich wol vnter einander / setz in einem Geschirz von Glas zwanzig Tag vnter einen warmen Mist / vnd sihe / wenn solche vorüber / einmal hinzu / ob es nemlich schön worden / wo nicht / so setze es wiederumb so lang / wie zuvor / in dem Mist / so ist es / wie es seyn soll.

Ein Himmelblaw Wasser zumachen.

Das CXI. Cap.

Nimm des Aetichsamens / so zwischen den zeitigen vnd grünen einer mittelmäßigen Art ist / so viel du wilt / laß denselbigen in einem Kessel sieden / nachmals den Saft durch ein leinere Tuch darauff trucknen / vnd denselbigen in einem Glas / oder andern verglasurten Geschirz dermassen verwahren / daß er seine Farb nicht verliere / sondern allezeit schön bleibe : Als denn nimm des durchgereiterten Puluers von truckenem vnnd dars

ren Hunds Dreck/temperiers mit Harn/vnd wenn du es sechund brauchen/vnd damit mahlen wilt/ so nimm ein Benschlein/dunckte es in den gemeldten Safft/vnd bestreich die Mixtur fein leich damit/so wirdt es zu dem allerfeinsten Himmelblaw.

In zehen Tagen ein Himmelblaw von Silber zu machen.

Das CXII. Cap.

Nimm Alumen Rocha, vnd Sal gemmeum, laß in einem der allerstärcksten vnd schärpffsten Essig dissoluiere/in einem neuen Hasen mit etlichen Blechlein des allerfeinsten Silbers in Wein Treffer vergraben/nach zehen Tagen wiederumb herauß nemen/die Farb von dem Blech herab schaben/wiederum an seinen Ort hinein hengen/das Geschirz wol zumachen/also wie zum erstenmal verrichten/vnd also je ober zehen Tag einmal darnach sehen.

Ein andere Weiß solches zu verrichten.

Das CXIII. Cap.

Nimm der durchgesiegenen Säfte von Limonen/vn lang Desterlucen/thu sie zusamen in ein verglasurt Geschirz/vnd die Blech von seinem Silber darein/nimm sie nachmals von dannen wiederumb herauß/henckts/wie offit gemeldt/ober einen Essig/kleib vnnd stopff das Geschirz wol zu/das nichts herauß dampffe/seh zehen Tag/oder länger/da es die Noht erfodere/an einen feuchten Ort/sihe/wenn solche Zeit vorüber/einmal darzu/so findestu das Himmelblaw wie du es begerest.

Ein andere.

Das CXIV. Cap.

Nimm der Puluer von Salmiax/vnd Grünspen/jedes iij. Loth/thu es zusamen in einen neuen verglasurten Hasen/gieß

gies so viel Essig darüber als dich bedünckt genug seyn: Nimm nachmals ein subtil vierecket Blech von dem allerfeinsten Silber/so mitten ein Loch hab/vñ mit einem messingnen Tracht in der Höhe gehalten werde/damit es den Essig bey vier Finger hoch nicht rühre/mach den Hasen mit dem Siegel vnd Laimen fleißig zu / daß nicht heraus dämpffe / vnd laß jedoch oben ein Loch / durch welches der Tracht / wie gemeldt / hinein gelangen könne: Setze das Geschirz also mit einander in einen warmen Mist / leg vngelöschten Kalk rings herumb / verkleib vnd deck es allenthalben zu / laß funfzehen Tag also stehen / vnd mach nach solcher zeit das Geschirz widerumb auff / so findestu daß Blech mit der aller schönsten himmelblawen Farbe vberlegt vñ bedeckt / die hebe mit allem Fleiß auff. Nachmals mach die Geschirz widerumb zu / setz widerumb acht Tage wie zuuor in dem Mist / vnd zwischē den Kalk / vnd wo am Essig mangeln wol / so gies andern darüber / so bekompstu ein solche schöne Farbe / dergleichen man mit Augen sehen möcht.

Ein andere.

Das CXV. Cap.

Nimm der Blech von Silber / so groß als ein Münchs kopff/oder halber Thaler/vnd so dünn wie ein Pappier geschlagen seyen/thu sie zu einem Psunde scharpffen Essig/vñnd vier Loht Sal Armoniac klein puluerisirt in einen neuen verglasurten Hasen/mach denselbigen mit einem gewächsten leinenen Tuch oben wol zu/vnd setz fünfzehen / oder zwanzig Tag vnter einen warmen Pferdismist / so findestu die aller schöneste himmelblawe Farbe auff den Blechen hangen/ dieselbige schab herab/laß sie der Gebühr nach trucken werden / vñnd brauch sie worzu du wilt.

In dreyen Tagen auß Silber Himmel-
blawe Farb zumachen.

Das CXVII. Cap.

Will Sal gemmeum, Sal Alkali, vnd Alumen Rocha.
laß in einem der allerschärfffsten weissen Essig solui-
ren/etliche Blechlein von Silber in diesem Essig gene-
set drüber hengen / den Hasen in frische Weinträster ver-
graben/die Blech alle drey Tag ein mahl heraus nehmen / die
Farb/so sich darauff gesamlet/mit einem Hasenfuß davon her-
ab streichen/vnd in einem Häfelein auff heben.

Zein funffzehen Tagen himmelblawe Farb
auß Silber zumachen.

Das CXVIII. Cap.

Ris dir ein Geschirz / oder Kächelein anderhalb Hande
lang vnd breit / oder weit / vnnnd vier Finger hoch zurich-
ten / dasselbige mit seinem Decklein versehen / vnnnd es
nach Gewonheit damit zumachen: Nachmals nimm der subs-
tielen Blech von feinem Cappellsilber / mach viereckete Stück-
lein mit zweyen Löchern darauff / lege zu beyden Seyten des
Geschirrs zwey kleine Stecklein: Nimm hernach zu einem jeden
Pfundt Salarmonic drey Pfund Essig/leg die silberne Blech
drey quer Finger hoch von dem/der vber den Essig/mach das
Geschirz nachmals zu / setz funffzehen Tag also mit einander
vnter einen warmen Pferdtsmist / schab die Farb se in so viel
Tagen von den Blechen herab / bis es nichts mehr geben will/
als denn laß das Silber widerumb schmeltzen / mach / vnd ver-
richte alles wie zuuor / vnnnd kehre doch die Blech allezeit zuuor
vmb. Vnd auff solche Weiße / wie bisher von dem Silber ist
vermeldet worden / kan man auch mit dem Goldt vmbgehen/
vnd die allerschöneste Farben darauff extrahieren.

Ein Encautum von vielen Farben zumachen.

Das CXIX. Cap.

Nimm des Glases / so ein solche Farbe habe / wie du das Encautum habē wilt / ein Pfundt / Kupffer vier Loht / laß mit einander schmeltzē / so hastu ein gut vnd herlich Encautum zu aller Arbeit.

Das Goldt also zu reiben / daß man damit
kann schreiben.

Das CXX. Cap.

Setz ein wenig Honig auff einem Reibstein an die Sonn / bis er auff demselbigē zerschmeltzē / lege nachmals Goldt blätlein darauff / vnd reibs sehn allgemach so lang vnter einander / bis der Honig ganz zergangen : Nachmals thu das Goldt mit sampt dem Honig in ein Gefäß mit Laugen / vnd wasche es mit derselbigen so lang vnd viel / bis es recht rein / vnd des Honigs ganz loß worden : Wenn solches geschehen / so temperiers mit Arabisch Gummi / so lest sichs sehr schön darnit schreiben.

Ein andere Weisse solches zuverrichten.

Das CXXI. Cap.

Nach oben ein Loch in ein Ey / laß das Weiß dardurch
heraus lauffen / thu an dessen Statt calciniert Quecks
silber zu dem Galben hinein / stopff das Loch mit dem
Taig von Gersten Meel / vnd Eyerklar mit Fengen Safft zers
klopff zu / leg das Ey einer Nennen mit den andern / so sie zes
hundert außhecken sollen vnter / laß es / bis die Hinkel ein außges
schlossen / darunter ligen / vrd brichs als denn entzwey / so findes
sin eine ober die massen schöne Farb wie ein Goldt darinnen /
mit welcher man sehr schön schreiben kann.

Das CXXII. Cap.

Nimm der Blätter von geschlagen Goldt / Queck silber vier Theil / misch bey einem Feuer wol vnter einander / thu es in ein Wasser / laß wol waschen / saß zusammen in ein Widderfell / vnd presß dermassen auß / daß nichts von dem Queck silber vbrig bleibt: Hernach nimm Schwefel / so viel als deß Goldts gewessen / laß auff einem Wärmellstein klein vnd rein zerreiben / in einer eisernen zugedeckten Pfannen / so lang zu einem Feuer setzen / biß es an der Farb einem Citron gleich wirdt / als denn nimm es von dannen widerumb hinweg / thu es in ein Geschirz von Glas / vnd laß so lang waschen / biß es sein alte Farbe widerumb bekompt / vnd temperiere es endlich mit Gummiwaser / so kanstu darmit schreiben was du wilt.

Das Goldt vnd Silber zureiben.

Das CXXIII. Cap.

Nimm deß geschlagenen Goldts so viel als ein halbe Eron / Arabisch Gummi zwar kleinen Nüssen groß / laß in so viel Wasser einweichen / daß es kaum damit bedeckt werde / also ein ganze Nacht ober einander stehen / nachmals auff einem Wärmellstein ein wenig reiben / vnd mit dem Gummi wol vermischen: Wenn solches geschehen / so reib es widerumb zwö Stundt etwas mehr vnd hefftiger / halts auff dem Reibstein fein bey sammen / denn wenn es sich zusehr außbreitet / kompt sein zuviel davon hinweg / mach es mit einem Benschel rings herumb feucht / damit es / das Goldt / nicht zutrucken werde / vnd sich gegen dem Gummi zurechnen verlichre. Nachmals nimm Salniter ein Loht / thu es mit so viel Wasser in ein Eiserne Pfann / daß es damit bedeckt sey / laß bey einem Feuer so lang sieden / biß man es genug könne schäumen / seyhe es als denn durch ein doppelt

Stück

Stücklin leinen Tuch / laß wiederumb kalt werden / so conge-
lirt es sich / vnd wirdt weiß: Derwegen laß es als denn mit safft
dē Goldt anderthalb Stundt reiben / mit einē Benschel fein fleis-
sig zusammen suchen / in ein gläserne Schal thun / alles in Was-
ser resoluiren / das Wasser nachmals vber Goldt gießen / mit der
Spitzen deines Fingers von dē Gummi vñ Salniter wol reinigē /
das Wasser fein allgemach auß der Schal abgießen / vñ zahre
dürre Feigen drein legen / vnd weñ das Goldt in der Schal wol
gewaschen vñ gereiniget wordē / so thu ein wenig Wasser darzu /
kehr das Goldt mit einem kleinen subtilen Stecklin darinnen
herumb / vnd gieh so viel davon herauß / als du sebst wilt: Was
zu grob ist / das setz sich in dem herumb rühren auff den Bo-
den / vnd kan mans hernach noch einmal rühren. Wenn du es
aber in dem Geschirzlein hast / so halts vber ein klein Kohlfewer-
lein vnd laß nicht still stehen / sondern sich allwegen fein allges-
mach bewegen / so wirdt es trücken / vnd vmb viel schöner anzuse-
hen. Endlich wickle es in ein Pappyr / vnd verwahrs nach als
sein Gebrauch / damit kein Staub hinzu komme.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXXIV. Cap.

Wiltu aber das Goldt gar fein reiben / so nimm deß feinen
Goldts ein Theil / laß mit viermal so viel Quecksilber
amalgamiren: Dasselbige Amalgama mit frisch vnd
lauter Wasser auff das aller fleissigste waschen / in ein zahre
Fell fassen / vñnd daß Quecksilber dardurch herauß trucken /
so bleibt das Goldt allein in dem Fell ligen / vñnd ist vber die
Massen rein / da mans doch sonst auff andere Wege nicht wol
rein machen kann. Derowegen nimm das gemeldte Goldt /
aß mit gleich so viel deß allerzahrtesten gälben Schwefels
auff einem Stein wol reiben / also mit einander in einem eyser-
nen Löffel so lang in vñnd vber ein Feuer halten / daß es gälb

wirdt wie ein Citron/ als denn thu es wiederumb von dem Feuer hinweg / laß in einem Glas voll Laugen wol waschen / so wirdt es nicht allein schön hell/ sondern auch ganz rein vnd vnschuldig. Vnd wenn du es brauchen wilt / so vermisch zuvor mit einem Gummiwasser/ so ist es bereit vnd fertig.

Ein andere / so von vielen fürtrefflichen
Mahlern ist probiret vnd gebraucht
worden:

Das XXV. Cap:

Nimm so viel geschlagen Silber vnd Goldt / als du selbst wilt / vermisch in einer Schal oder Schüssel von Glas mit Rosensyrup / vnd rühre mit einem Finger fein allgemach vnter einander / schütte es als denn mit einander auf einen Reibstein / reibs so wol du immer kanst / vnter einander. laß das Goldt mit sampt dem Syrup in ein verglasurt Schüssel fallen / vnd wasch den Stein in dem Wasser dermaßen wol ab / daß nichts davon vbrig vnd hangen bleibe / wasch vnd rühre das Goldt in der Schüssel mit einem Finger herum / vnd laß es sich nachmals setzen vnd ruhen: Seyhe / wenn solches geschehen / das Wasser davon ab / gieß ein anders feklar vnd warm ist / vber / wasch von neuem damit / vnd wiederhol dasselbige so oft vnd viel / bis es / das Goldt / alles Syrups los wirdt / vnd das Wasser keinen süßen Geschmack mehr bekompt. Endlich laß es widerumb trucken werden. vnd wen solches geschehen / so thu es in ein zahrt vnd subtil gläserne Schal / setz es etwas weit von dem Feuer abgesonder ein wenig auff die heiße Aschen / daß das Goldt rechte warm werde / vnd seyn vorige vollkommene Farbe wiederumb vberkomme / vnd wenn du es gesundt brauchen wilt / so temperirs mit einem Gummiwasser.

Ein andere dergleichen.

Das CXXVI. Cap.

Wenck vnd wasch den Stein/auff welchem du das Golde reiben wilt/mit Gummiwasser / spreit die Blätlein von dem geschlagenen Golde darauff / fangs allgemach an zu reiben : Vnd weiß es genug gerieben/ so thu ein wenig Zucker Candi zuzu/reibs von neuem so lang/ bis es sein hell wirdt/ laß nachmals mit einem ganz hellen vnd lautern Wasser wol waschen/ als denn still stehen vnd sich sehen/ vnd endtlich das Wasser allgemach herab gießen/ so findestu das Gold auff dem Boden liegen.

Ein andere.

Das CXXVII. Cap.

Nimm Goldblätter / so viel du wilt/ vnd Quecksilber vier mal so viel als des Goldes / thu ein jedes besonder in einen Tiegel / setz dieselbige so weit von dem Feuer/ daß das Quecksilber allein warm oder heiß werde / einen Rauch von sich gebe/ vnd nicht verschwinde / das Gold aber gleichesfall heiß vnd glühet vnd bey nahe roht werde. Als denn wenn es so weit kommen/ so rück sie beyde von dem Feuer hinweg/ nimm den einen mit dem warmen Quecksilber / rührs wol unter einander / vermisch mit dem geschlagenen Golde/ rühre so lang als du ein Aue Maria sprechen möchtest / mit einem Hölzlein unter einander/ schüt also alles in ein Schüssel voll lauter Wasser/ so bekommstu einen Taig von Quecksilber vnd Golde / wiewol die Farbe des Goldes ganz verliichen/ daß man durch auß nichts mehr davon spüre kan: Die Goldschmid vñ Alchimisten nennen diesen Taig d; Amalgama: Vnd kan mans gleichesfalls vngewarnt vñ in der Kälte machen/ weiß man nemlich die Blätlein/ oder auch eine Goldseyl mit Quecksilber ein gute Weil auff eine Stein reibt/

bis es wol amalgamieret vñnd mit einander vermischet ist/vñnd
 thut in dem Reiben auch etwas von stärckent Essig / oder Limos
 ni Safft hinzu/oder läst es/damit es sich vññ so viel desto ehe ins
 corporier vñ vermische/zwey oder drey mal mit frischem Wasser
 waschen. Wenn solches alles verrichtet/ so seyhe es durchein
 eng Stücklein leinen Thuch/ so gehet ein Theil deß Quecksil
 bers hinweg/ dasjenige/ so in dem Thuch ober vñnd ligen blies
 ben/nimm herauß/ thu den halben Theil so viel vngeschmeltz
 ten lebendigen Schwefel hinzu/ laß den Schwefel zuvor wol
 zerreiben/nachmals mit dem gemelten Laig vermischen/ in eis
 nem eisernen wol verschlossenen Tiegel zum Feuer setzen/vñnd
 so lang daselbst stehen/bis der Schwefel anbrennet/vñnd das
 jenige/so da vberblieben/sämtlich gälb worden. Als denn laß
 es wiederumb kalt werden/in einer Schüssel voll kalt Wasser
 so lang vñnd viel waschen/bis es an der Farb dem aller schönstern
 Goldt gleich werde. Wenn du solches siehest/so verwahrs in eis
 nem gläsernen/oder verglasurten irdinen Schüssellein/vñnd
 machs/wenn du es jezunde brauchen wilt/mit Rosenwasser/
 in welchem hell Arabisch Gummi ist eingeweicht/vñnd dissol
 uirt worden/an. Biewol mans auch ohne Rosenwasser ge
 brauchen kann.

Die Erste Kunst vñnd Regel Goldt ohne:
 Goldt auff Pappyr vñnd Thuch zu
 schreiben.

Das CXXVIII. Cap.

Nimm Sal Armoniac / vñnd Grünspan / laß in einem
 scharpffen Essig sieden / nachmals lauwlecht werden/
 schreib damit was du wilt: Vñnd spreng / nach dem du
 geschrieben/ Quecksilber darauff / so bekompt es das Ansehen/
 als sey es Goldt.

Die

Die ander oder zwenyte.

Das CXXIX. Cap.

Wimm Saffran/vnd Operment / stoß vnnd rühre mit
Geyssengall wol vnter einander / sess vnter einen wars
men Pferdsmist biß es dick wird / vnnd brauchts wie obs
steht.

Die dritte.

Das CXXX. Cap.

Lliche nemmen Operment / lassens auff einem Stein
mit Rosmarin wol zerreiben / vnd schreiben damit wor
auff sie wollen.

Die vierdte.

Das CXXXI. Cap.

Der nemmen des Cristalls / so klein gestossen / vnd auff
einem Stein wol zerrieben worden / temperirens mit
Eyerklar / lassens / nach dem sie damit geschriben / tru
cken werden / vnd reibens hernach mit einem Metall / wo mit sie
wollen / so bekompt es das Ansehen / als sey es Gold.

Die erste Weiße vnd Kunst Gold mit

Gold zuschreiben.

Das CXXXII. Cap.

Wimm ein hart gefotten Ey / thu das Gel oder den Dot
ter mitten auß dem Weissen heraus / vnnd geschlagen
Gold so viel du wilt / mit ein wenig von dem Dotter
darfür hinein / sess auff die Erde an einē Ort / da es frisch sey /
stopff das Loch mit ein wenig Wachs zu / vñ laß also ein Nacht
daselbst stehen. Nachmals nimm das Gold / temperire mit
Gutti / schreib oder formier mit dem Venßel was für Schrifte
vnd Buchstaben du wilt damit / vnd machs / nach dem es truckē
worden / mit einem Zahn fein glatt.

Die zweyte.

Das CXXXIII. Cap.

Wenn des Leyms von Papier / thu denselbigen in ein wenig hell lauter Wasser / laß also drey Tag an dem Schatten stehen / seß nachmals sechs oder sieben Tag an die Sonn / bis der Leym ganz weich / faul vnd stinckend wird / vnd so des Wassers in dē sieben Tagen mit genug seyn wolte / so thu desselbigen etwas mehr hinzu: Nimm / nach dem er also zergangen / der süßker von gebackenen Steinen / vnd weiße Kreiden oder Gypss / stoß alles zu Puluer / vermisch mit dem gemeltē Leym / streichs / so dünn du immer kanst / auff den Ort / den du vergulden wilt / laß widerumb trucken werden / blasß allenthalben darauff / das mit es widerumb ein wenig feucht werde / leg die Goldblättlein mit einer Baumwoll darauff / vnd reib / nach dem es trucken worden / mit einem Hunds: oder Säwzahn fein allgemach darüber her.

Die dritte.

Das CXXXIV. Cap.

Laß Sal armonicac in einem Harn zergehen / schreib an die Ort / da du das Gold hinlegen wilt / damit / laß widerumb trucken werden / nach dem solches geschehen / darauff hauchen oder athemen / die Goldblättlein alsobald aufflegen / mit einer Baumwoll formieren / vnd anderst nicht glätten.

Die vierdte.

Das CXXXV. Cap.

Eliche nemmen den Cassi oder Milch von Feygenholz / fassens in eine Feder vnd schreiben auff Papier darmit / legen / nach dem es trucken worden / die Gold oder Silberblättlein darauff / vnd machen also vber die Massen schönne Buchstaben.

Die fünffte.

Das CXXXVI. Cap.

Andere lassen Sal armoniac in einem scharpffen Essig sol-
uieren / zween oder drey Tag darinnen liegen / vnnnd damit
schreiben / vnnnd eher solche Schrift trucken worden / die
Blättlein von Gold oder Silber daraufflegen / nach dem es
trucken worden / mit einer Baumwoll reiben / vnnnd mit einem
Zahn fein glätten.

Ein Grund für güldene Buchstaben / welche
man schön glätten vnd polieren kann.

Das CXXXVII. Cap.

Znen solchen Grund zumachen / nimm subtilen Gyps /
Zinnober / Leyn von Papier vnd Bolus armena, stoß alles
auff einem Reibstein fein rein vnter einander / vnd schreib damit
was du wilt. Endlich mach die Buchstaben mit einem Wenssel
feucht / lege das Gold mit einer Baumwoll darauff / laß widers-
umb trucken werden / vnd machs mit einem Zahn fein glatt.

Ein anderer Grund.

Das CXXXVIII. Cap.

Nimm Bleyweiß / Zinnober / Arabisch Gummi vnd Sera-
pinum, vermisch vnnnd temperier alles mit Essig / lege das
Gold mit Baumwoll darauff / vnnnd laß endlich widerumb truck-
en werden.

Ein anderer.

Das CXXXIX. Cap.

Nimm Sal armoniac, Gummi vnnnd Bolus armena, stoß
vnd temperier alles auff einem Reibstein mit einem weissen
Essig / biß es weich wird wie eine Dinten / schreib auff ein Pa-

pier darmit / lege nachmals das Gold darauff / vnd reibs / nach dem es trucken worden / mit einer Baumwoll fein fleissig ab.

Einem andern Grund zumachen / auff welchen man dermassen schöne subtile güldene Buchstaben legen kann / das man meinet / es sey mit einer Feder geschrieben.

Das CXL. Cap.

W In des Saffis oder Milch von Eychbaumen Holz / so auß etlichen vielen in stück zerschnittlinen Zweglins ist her auß geprest / vnnnd gesamlet worden / vermisch mit ein wenig Zinober / reibs auff einem Stein wol vnter einander / das es sich davon färbe / thu es in ein verglasurt Geschirz / vnd schreib damit was du wilt / vnnnd rührs jedoch zuvor mit einem Stecklein wol vnter einander. Ja man kann das Papier auch mit Firniß anstreichen / vnd muß dasselbige ganz rein / vnd ohn alle Flecken seyn / damit der Firniß nirgend Klumpenweisse hangen bleibe / vnd also an einem Ort dicker sey als an dem andern. Wenn nun das jenige / so du geschrieben / genug trucken worden / so mach deine Stücklin oder Blättlin Gold / je nach der Grösse wie es die Noht erfordert / fertig / vnnnd legs auff die Schrift / reib / nach dem auch das Gold trucken worden / mit einer Baumwoll fein darüber her / so wird es vber die Massen schön: Du must aber in zween Monaten nicht darauff tasten vñ greiffen lassen / damit es seinen Glantz nicht verlichre / sondern stelle es an einen sichern Ort / weiter oberziegs mit einem Glas oder Tafell / so bleibt es immer schön vnd sauber.

Ein anderer Grund zu güldenen Buchstaben vnd Schriften.

Das CXL. Cap.

W Inm Serapinum ij. Theil / Arabisch Gummi j. Theil / laß in so viel Essig / das es damit bedeckt wird / einweichen /

Bis es zergangen/also stehen/nachmals mit einem Finger wol vnter einander rühren/ als denn durch ein Stücklein Leinen Tuch auff einem Reibstein durchpressen/vond einen Tropffen Honig vnd Kindts gall/vnd so viel Bolus armena, das es sich davon färbet/(denn die Gall sampt dem Honig macht das es sich fein aufbreitet) hinzu thun. Wiewol ihrer viel auch etliche Tropffen Knoblochsaft darzu nemmen. Alle diese Stücke reib auff dem Stein wol vnter einander/samle es in eine Schüssel/seyhe es von neuem/wie zum ersten durch ein Tuch: Vnd weis du es in die Feder fassen vnd damit schreiben wilt/so thu es in ein Geschirz/rühre/wie man den Zinnober zumachen pflegt/mie einem Stecklein wol vnter einander/vnd schreib was du wilt damit.

Ein Grund Bücher zuvergulden.

Das CXLII. Cap.

Wimm des durchgesiegenen Leims von abgeschabte Papier/vnd subtielen Gyps/reibs mit diesem Wasser wol vnter einander/thu/damit es roht werde/ein wenig von dem Bolo armena hinzu/vnd so du wilt/auch ein wenig Zucker vnd einer Rühren groß Honig/thu es zusamme in ein Schüssel/machs/wenn du es jekund brauchen wilt/ein wenig warm/damit es desto besser fließe/laß/wenn du damit geschrieben/auff dem Papier trucken werden/radiere es ein wenig hinweg/auff das es fein subtiel werde/wasch vnd neß mit lauterem Wasser/lege das Gold also bald darauff/laß widerumb trucken werden/vñ machs mit einem Stein oder Zahn fein glatt. Du mußt aber ein jedts Stück für sich selbst wol reiben/damit es desto subtieler werde: Als den Gyps reibt man mit dem Wasser von Glashschmalz/vnd darnach alles mit einander mit dem Leim/wie oben gemelt. Ist aber die Lauge etwann zulinde/so thu ein wenig Eyerwasser darunter/vnd brauchts wie obsteht.

Ein Grund für kleine Schrifften vnd Sachen.

Das CXLIII. Cap.

In subtile vnd kleine Schrift zu machen / nimm Armoniac
iij. Theil / Arabisch Gummi j. Theil / Serapinum eine vierde
ten Theil / laß alles / biß es genug ist / in einem Essig einweichen /
nachmals wol stossen vnd reiben / vnd durch ein Leinen Tuch
seyhen / so ist es bereit vnd fertig.

Ein andere desgleichen.

Das CXLIV. Cap.

Mel nemmen Hauffblasen / temperirn dieselbige erstlich mit
Essig / vnd Arabisch Gummi / hernach mit warm Wasser /
sehen sechs oder sieben Tage an die Sonn: Nemmen / wenn sol
ches geschehen / ein wenig Zimmober / temperirn denselbigen mit
einem rothefärbigē Harn / thun ein wenig Salarmoniac hinzu /
gehen / wie zum ersten damit vmb: Nemmen endlich Winy / Für
niß / vnd ein wenig Leinöle / stoffens alles vnter einander / mache
einen Leyn darauß / schreiben allein mit Arabisch Gummi / vnd
Eyerklar / vnd legen das Gold darauß: Denn es heft dasselbige
gewaltig an sich.

Ein Grund Gold / Metall oder Kupffer / oder
auch auff Eyssen zuschreiben.

Das CXLV. Cap.

Imm weichen Firniß j. lb. Terbentin vnd Leinöle jedes lb.
Loth / misch wol vnter einander / vnd brauchts zu einem
Grund wie obsteht.

Ende dieses Fylfften Buchs.

Das



Das Zwölffte Buch

dieses ganzen Wercks Ioannis Baptistæ
Birelli, des Fürtrefflichen vnd Hoher-
fahrnen Alchimisten.

In welchem gehandelt wird/von viel
vnd mancherley Metallischen Sachen.

Vergöldete Sachen vnd Arbeit zureinigen
vnd außzubusen.

Das I. Cap.

Wenn Salarmoniac vnd Alumen Rochæ,
laß in einer scharpffen Lauge/so von einer gewissen
reinen vnd subtilen Aschen gemacht sey/sieden/
thu dasjenige/so du außbuseu wilt/darein/neh ein
Tüchlein in der Lauge/vnd wasch oder reib die Sachen damit
ab/so werden sie sein rein vnd sauber/ schwencks als denn in ei-
nem frischen vnd lautern Wasser auß/vnd trückne es mit einem
leinenen Tuch sein sauber ab/vnd auff solche Weise kann man
sonsten allerhand Gefäß/als Mässinge Leuchter vnd derglei-
chen/ außbuseu vnd reinigen/nach dem man sie zuvor in einer
andern Lauge/ damit das Wachs/ Vnschlitz vndd andere
Vnraht/so daran hangen blieben/hinweg komme/sieden laß
sen: Vnd wie von den vergöldeten Sachen ist gemeldet worden/
abläutern oder außschwemcken vnd trücknen.

7. Allerley alt Arbeit von Silber dermassen außzubuzen / daß es scheine / als sey es noch new.

Das II. Cap.

Nimm der allerschärffften Laugen / so von Aschen / vnnnd der Hefen von Alaun ist gemacht worden / mach / wenn du das Silber jezund waschen wilt / mit einem Stück Seyffen ein Seyffenwasser darauß / ein stücklein Tuch darinnen naß / vnd reib das Silber / so wol vnd fleißig du jimmer kanst / damit / so wird es so schön vnd sauber / als were es noch new : Wiltu es aber auch hell vnd polieret haben / so mach dir ein Instrument wie einen Glätzahn auß Etahl / vnd laß es damit poliern.

Ein andere Kunst / das Silber dermassen außzubuzen / daß doch im geringsten nichts davon abgeht.

Das III. Cap.

Liche nemmen truckene Weinhefen / lassen dieselbige in einem weissen Wein zergehen / vberstreichen die Gefässe gleich wie mit einem Pflaster damit / lassens eine Weil an der Sonnen also stehen / vnnnd waschens hernach mit gemeinem schlechten Wasser ab / so werden sie so rein / sauber vnnnd schön / als weren sie noch new.

Ein jeglichs Metall / welches man will / zu reinigen vnd zusaubern.

Das IV. Cap.

Läß die Blatten oder Blech deren Metall / so du feiniern vnd reinigen wilt / erstlich glüend werden / in dem sie noch also heiß vñ glüend sind / gestossen Glas darauß streuw / mit einē Hammer darauß schlagen / vnd solches alles zum öftern mal wiederholen : Wenn solches geschehen / so würff es in dieses Wasser /

Wasser/ so ist es nach dem aller bestesten gereiniget. Als nimme
des Harns von einem jungen Knaben iiii. Pfunde/ Honig/ ges
mein Salz/ vnd des Puluers von Weinstein jedes j. Pfunde/
gemein Del ein halb Pfunde/ Sal Armoniac viii. Loht/ vnd laß
alles mit einander biß auff zween dritte Theil einsieden/ vnd
brauchs wie obsteht.

Die Flecken auß allerley Geschitz zubringen.

Das V. Cap.

Wimm des besten Spermets / so sich in Schuppen
zerspalten läßt/ vnd fein hell ist/ machs mit der Feyl ei
nes Metalls drey oder viermal rein/ strewe Weinstein
darauff/ vnd reibe die Flecken damit auß.

F. Das Messing dermassen hell vnd rein zu
machen/ das es dem Goldt ganz
gleich wirdt.

Das VI. Cap.

Wimm der allerstärcksten Laugen/ so viel dich bedunckel
genug seyn/ thu für ein jedes Pfunde derselbigen ij. Loht
Alumen Rochæ hinzu/ laß das Messing erstlich mit
einem truckenen Thuch/ vnd nachmals mit eben demselbigen in
dieser Laugen geneht/ so lang reiben/ biß alle Flecken hinweg
kommen/ als denn mit Wasser wol waschen/ vnd wiederum
abtrucknen. Wenn solches alles geschehen/ so nimme der golden
Erden/ oder des gälben Sandts/ so in der Stadt Senis ge
funden vnd gebraucht wirdt/ strewe dieselbe über das Messing/
so du außbuzen wilt/ vnd reibs mit einem Stucklin Wollen
Thuch/ so wirdt es so schön/ das sich männiglich darüber vera
wundert.

F. Ein Kunst das Kupffer außzubuzen vnd bey
seiner schönen Farbe zuerhalten.

Das VII. Cap.

Nimm des weissen Weins / so nicht recht zeitig worden / ʒ.
Pfundt / Alumen Rocha ʒij. Pfundt / gemein Honig ein
Pfundt / calcinirt Weinstein ʒij Loh / laß alles mit einander stes-
den / thu die Kupfferne Arbeit vnd Sachen / so du außbuzen
wilt / darein / laß nachmals mit einem Lümplein in dieser Virtus
genest wol reiben / als denn wenn es rein vnd hell worden / bey
einem Feuer warm machen / vnd mit einer in einem Kessel gerö-
sten Kleyen wol reiben vnd poliren / so wirdt es ober die massen
schön vnd hell / vnd bleibt ein lange Zeit also.

F. Die Geschirz von Zynn dermassen außzubuzen
vnd zu reinigen / daß sie schön hell werden.

Das VIII. Cap.

Nimm der allerstärcksten vnd schärfffsten warmen Laugen /
so viel du deroselben darzu bedarffst / thu die zynnerne Ge-
schirz / so du rein vnd sauber haben wilt / sämplich darein / laß ein
kleine weil darinn liegen / nimm sie als denn widerumb herauß /
trückne sie wol ab / vnd reib sie mit einem wüllenen Lumpen
wol ab / so werden sie sehr schön vnd hell: Wiewol sie etliche mit
Kleyen reiben / vnd damit gleichsam widerumb new machen.

F. Alle harte vnd vngeschlachte Metall lündt
vnd weich zumachen.

Das IX. Cap.

Nimm Griechisch Bech / calcinirt Weinstein / Sarcocol
vnd Ail. ꝑcc. da, oder Teuffels Dreck / eines so viel als des
andern / misch vnd mach alles mit gemeinem Del gleichsam zu
einer Salsa / vnd wen das Metall also geschaffen ist / daß mans
zerschmelzen kan / so laß zerschmelzen / vnd strewe die gemelte
Medicin

Medicin darauff / so wirdt es weiß vnnnd so linder wie ein Taigz
 Rañ mans aber nicht zerschmelzen / so laß sonst seylten / misch die
 gemelte Materij etlich mal darunter / so wirdt es ober die massen
 linder vnd schön: Denn alle harte Metall werden von wegen eis
 ner gewissen schwefelichten vnd erdtmässigen Materij / so sie in
 ihnen haben / so linder vnnnd geschlachte / daß man sie nachmals
 wol biegen vnd arbeiten kann.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das X. Cap.

Wer mach ein Loch in ein Stück von einem gebackenen
 Stein / gieß dasjenige so du wilt darein / vnnnd laß für sich
 selbst kalt werden.

Die dritte.

Das XI. Cap.

Wer nimmt sublimire Quecksilber / Euphorbium, Bus
 ris / vnd Sal Armoniac / eines so viel als des andern / laß als
 les puluerisieren / vnd strewe es ober das geschmelzte Metall.

Ein Sophistisch oder falsch Metall geschlachte.

vnd linder zumachen.

Das XII. Cap.

In Sophistisch vnd falsch Metall geschlachte vnd linder zu
 machen / nimm schwarze Seiffen vnd gemein Sals / jedes
 liij. Loth / des Puluers von gedörtem Menschen Roht viij. Loth /
 Alumen Rochæ j. Quare / Salniter x. Loth / thu es alles zusam
 men in ein Geschirz / vermisch mit gemein Oele / laß bey einem
 Feuer sieden / biß es ganz weich vnd vnempfindlich wirdt / vnd
 gieß von demselbigē in einen Tiegel ober dz geschmelzte Metall.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XIII. Cap.

Licheneennen Grünspan / vnd Saliniar / lassens erstlich
 krennen / nachmals puluerisieren / mit einem starken Essig

vermischen / in einem darzu gehörigen Geschirz destillieren / vnd
die Metall / wenn sie noch heiß sindt / damit besprengen,

Die dritte.

Das XIV. Cap.

Der nehmen Sal Armoniac viij. Loht / der Feil von
Bley xij. Loht / eines scharpfen Essigs ij. Pfundt / mis-
schens alles wol vnter einander / setzens in einem wol ver-
stopfften engen Glas / oder Gutruff fünfzehen Tag vnter ei-
nem warmen Mist / so wirdt es zu einem Wasser wie ein Milch /
vnd löschen in diesem die heiße Metall offft vnd vielmal auß / so
werden sie so lindt vnd weich wie ein Bley.

Die vierdte.

Das XV. Cap.

Andere aber nennen Teuffels Dreck / Euphorbium, Lau-
danum vnd Serapinum, mischen alles wol vnter einan-
der / vnd sprengens vber die geschmelzte Metall.

Die fünffte.

Das XVI. Cap.

Der machen einen Kuchen / oder Brodt auß Weins
heffen / lassen dasselbige erstlich trucken werden / nachs
mals in einem Alembic destilliren / vnd die Metall ein-
mal / zwey / oder drey in demselbigen Wasser auflösen / so
werden sie gelindt vnd weich.

Die sechste.

Das XVII. Cap.

Der lassen Weinheffen in einem Wasser sieden / vnd
die Metall nach dem sie sie zuvor wol gliendt gemacht /
in dasselbige Wasser hinein legen / so werde sie geschlachte
vnd

vnd linder. Denn wenn du die Schabfal von einem Horn in dieses Wasser hinein legest/ so werden sie zu einem ganzen Horn/ wie sie zuvor waren.

Die siebende.

Das XVIII. Cap.

Der nimm des destillirten Wassers von Terpenthin/ vnd Menschen Blut/ gieß das Wasser/ so oben auff dem Blut stehet/ hinweg/ laß das Blut destillieren/ vnd behalts zu deiner Noht: Nimm nachmals ein gnugsame Mänge Honig/ laß sieden/ vnd in solchem wol vnd fleißig schäumen/ vermisch mit den beyden obgemelten Wassern/ vnd tüpff die heiße Metall in dieser Mixtur.

Ein Mixtur die Metall schön weiß
zumachen.

Das XIX. Cap.

Nimm fein silber viij. Loht/ Quecksilber xxiiij. Loht/ machs zu einem Amalgama, thu desselbigen einen Theil zu zwölff mal so viel feiniert vnd gereinigt Kupffer/ so wirdt es/ wie dich der Tittel vertröstet.

F Ein schön Silbermäßige Weiß.

Das XX. Cap.

Nimm gereinigt Salniter/ calcinirt Weinslein/ sublimirt Arsenick/ vnd rothten Talcum, oder FrauenEys/ eines so viel als des andern/ laß mit einander puluerisieren vnd reiben/ in einem wol verkleibten Tiegel bey einem Feuer zergehen/ nachmals sechs Stundt zu einem Schmelzfeuer setzen/ vnd endlich vber einen Båsen giesen/ so wirdt es zu einem Stein/ denselbigen laß mit gleich so viel weich Färniß reiben/ so erstreckt sich ein Theil derselbigen Medicin vber fünf mal so viel Quecksilber/ vnd verwandelt dasselbige gleichfalls auch in die

Medicin/ bereite ein Theil sechs mal so viel feinert Kupffer schön weiß vnd dem Silber gleich machen kann. Du mußt aber das Metall/ wenn es jehunde zerschmolzen/ erslich mit Lemöl obers decken/ vnd nachmals erst die gemelte Medicin darauff gießen/ vnd so lang vber einander lassen/ bis es in dem Geschürz schön hell vnd glänzent wirdt.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXI. Cap.

Nimm vnberaiten oder vngeschmelzten Schwefel/ Alexanderinisch Nichts/ Sal Armoniac/ vnd Zinnober eines so viel als des andern/ stoß alles zu Puluer vermisch mit Eyerdotter vnd Rindts Gall zu einem Laig/ hencke es in ein leinen Tuch eingebunden in den Rauch/ stoß/ nach dem es daselbst trucken worden wiederumb zu Puluer/ vnd setz mit den Blechen von Bley je eins vmbt ander in eine Scherbe gelege zum Feuer.

Die dritte.

Das XXII. Cap.

Nimm Crystall Arsenick viij. Loht/ Weinstein vnd Salniters jedes ij. Loht stoß alles zu Puluer/ laß in dem allerbesten weißen Wein sechs Stundt sieden/ nachmals an der Sonnen/ oder bey einẽ kleinen Feuer trucknen/ vnd thu einen vierte Theil davon zu drey Theil gereinigt Kupffer/ so macht es dasselbige in einer Viertheil Stundt weiß vnd wie ein Silber.

Die vierde.

Das XXIII. Cap.

Der nimm des Safft von dem Kraut Flammula genaüt/ vnd lösch die heisse vnd glänzte Metall siebenmal darinne aus/ so werden sie so weiß/ wie ein Silber.

Die

Die fünffte.

Das XXIV. Cap.

Nimm Sal Armoniac / Grünspan vnd Essig / las mit einander sieden / vnd die Metall drey Tag darinnen liegen / so werden sie fein weiß.

Die sechste.

Das XXV. Cap.

Der nimm gemein Saltz / Salniter vnd Risagallum / stoss alles zu Puluer / setze es in einem Glas auff glüente Kohlen / vnd las biß aller Rauch davon heraus gestiegen / daselbst stehen / vnd nachmals widerumb kalt werden: Denn ein Theil desselbigen / macht zweymal so viel Eysen / Kupffer / oder Messing weiß.

Die siebende.

Das XXVI. Cap.

Nimm Sal Armoniac ij. Loth / Bleyweiß ein halb Loth / vnd Alumen plumosum ein Pfundt stoss alles zu Puluer / setz in einem Glas neun Tag vnter einen warmen Mist / las nachmals das Wasser durch ein Filterum desillieren / als denn miteinander congelirn vnd so trucken werden / daß mans wiederum puluerisire könne. Von diesem Puluer thu ein Theil zu fünffzig mal so viel Eysen oder Kupffer / so wirdt es so weiß wie ein Silber.

Das erste Secret das Kupffer so weiß
wie ein Silber zu machen.

Das XXVII. Cap.

Nimm Quecksilber vnd Kreiden / stoss vnd misch mit Speigel wol vnter einander / vñ reib das Kupffer damit / so wirdt

es wie ein fein Silber/hat aber kein Bestand/vnd wehret nicht lang.

Das zweyte.

Das XXVIII. Cap.

Nimm hellen vnd lautern Terpenthin ij. Pfunde/ gemein Salz/vnd Salniter/jedes xx. Loht/stoß vnd misch wol vntereinander/ laß in einem Alembic destilliren/vnnd in dieses destillirte Wasser zehen Loht Quecksilber hinein thun/das es sich darinnen verzehre: Nachmals nimm der glüenten Stücklein Kupffer/ stoß drey/ oder viermal in dieses Wasser hinein/ laß nachmals in einem Tiegel schmelzen/vnd wenn solches geschehen/drey oder vier mal in dieses Wasser hinein gießen/so wirdt es schön vnd so weiß wie ein Silber.

Das dritte.

Das XXIX. Cap.

Läß Korn oder Kocken dermassen putresciren vnd faulen/das es gleichsam zerfällt/vñ nachmals wie ein Salz be stossen: Nimm/wen solches geschehen/calcinirt Kupffer/stoß dasselbige zu Puluer: Nimm wieder umb zu einem jeden Pfundt dieses Puluers acht loht des gestoffenen Kornes/vnnd zwey loht calcinirt Weinstein/stoß alles in einem Mörsel wol vntereinander/thu es/nach dem es genug vermischt worden/in einen grossen Tiegel/kleib vnd mach denselbigen oben wol zu/ setze es/nach dem der Leim zuvor wol trucken worden/ zwölff Stundt auff vñ zwischen ein groß Kohlfewr/vnd nachmals zu einem Schmelzfeuer/vnd schür demselbigen also zu/das die Materie endlich schmelze: Wen solches geschehen/so giesse sie vber eine Vase/so ist es ein preparirt Kupffer/vñ nimt die weißse Farbe gern vnd willig an. Hernach nim Sal Armoniac/calcinirt Weinstein/Christallarsenick/vnd sublimirt Quecksilber jedes vj. Loht/laß ij. lb. des gemelten purgirt Kupffers schmelze/

gief

gies die obgemelte Materien auff die Projection / rühre mit einem Stecken wol vnter einander / decke nachmals den Tiegel mit einem Ziegel zu / vnd verschaff / daß es zum wenigsten zehen Stund also geschmelzt stehe / vnd gies es endlich vber den Däsen / vñ oben vber dasselbige etwas von Kleyhen / damit die Rindden hinweg kommen / so wird das Kupffer so weiß / als es immer seyn kann / vnd dem allerfeinsten Silber gleich. Dasselbige vermisch mit feinem Silber / so wird desselbigen (Silbers) also desto mehr.

Das vierdte.

Das XXX. Cap.

Nimm Sublimat vj. Loht / Quecksilber viij. Loht / rohen Weinstein j. Pfund / Crystallarsenick vj. Loht / stoß mit schwarzer Seyffen / vnd ein wenig Nalschmalz / so in dem man ihn bracht / herab treiff / vnter einander / thu es in ein Irudin verglasurt Brinal / decke dasselbige mit feinem gläsernen Deckel zu / sehe es also vierzig Stund in einen solchen Ofen / in welcher man ein Feuer von Holz machen könne / schür dem Feuer immer nach dem allerheftigsten zu: Laß / wenn solche Zeit vorüber / widerumb kalt werden / brich das Geschirrentzwey / laß alle sublimirte Materij zusammen / stoß von neuem zu Puluer / wasch so lang vnd viel / biß das Wasser ganz hell vnd lauter bleibe / laß als denn trucken werden vnd reiben / vnd zu einem jeden Pfund dieser Materij der Blättlein oder Feyl von Silber ij. Loht / des Oels von Weinstein iij. Loht / vnd des calcinirten Kupffers vj. Loht hinzuthun: Mach auß allen diesen Stücken ein Corpus, laß in einem Tiegel zerschmelzen / vnd in eine Massam Giesen. Vnd dieses ist die Medicin / mit deren man das Kupffer weiß machen kann: Wenn man nemlich / wie gleichfalls oben gemeldet / je zu einem jeden Pfund des gereinigten vñ geschmelzten Kupffers iij. Loht / der gemelden Medicin hinzu thut / es als

so mit einem Stecken wol vnter einander rühret/ vnnnd zum wenigste vier Stund also geschmelzt stehen läßt/ so wird es so schön vnd weiß wie ein Silber.

Das fünffte.

Das XXXI. Cap.

Mach ein Laug auß dem Geräsy von Rabholz / vermisch dieselbige mit gleich so viel Schweinsblut / vnd der zähen Erden oder Lätts / laß diese Composition so trucken werden / daß du es könnest puluerificiren / vnnnd reib die Geschirz / welche du wilt / damit / so werden sie so schön vnd weiß wie ein Silber.

Das sechste.

Das XXXII. Cap.

Zimm des Puluers von Cuperossa / vermisch mit nüchtern Spengell vnd Queck Silber / vnd reib was du wilt damit / so wird es an der Farbe dem Silber gleich.

Das siebende.

Das XXXIII. Cap.

Mach ein Amalgama auß Queck Silber / laß / wenn solches geschehen / etwas von Sperment sublimiern: Nüñ nachmals der gemelten Sublimation j. Theil / vnd von dem gemelten Amalgama gleich so viel / thu beyde Stücke zusammen / vñ so viel Weinstein öle hin zu / daß du es gleichsam zu einer Salben machen könnest / vud misch bey einem kleinen geringen Feuer wol vnter einander / so wird es zu einer Medicin / mit deren man das Kupffer weiß machen kann: Du mußt es aber in einem Tiegell sehr hefftig vnd so lang sieden lassen / bis es so weiß wird wie ein Silber.

Das achte.

Das XXXIV. Cap.

Als Niederländisch vnd sonderlich Flandrisch geschmelzten Zynn drey mahl in einem weissen Rabwasser auflöschten/ nachmals widerumb heraus nehmen/ vnd glüend Kupffer vier oder fünff mahl darfür hinein stossen/ so wird es nicht allein gewaltig weiß/ sondern auch fast lind vnd weich.

Ein Wasser damit man das Kupffer weiß machen kann.

Das XXXV. Cap.

Nimm den vierdten Theil Römisch Bitriol / sublimiere Quecksilber/ Salarmoniac. vnd Harn eines so viel als deß andera/ laß biß auff zween dritte Theil mit einander einsieden/ vnd als denn das heiß vnd glüende Kupffer darinnen auflösche/ so wirds so weiß wie ein Silber.

Das Kupffer vnd Messing dem Silber an der Farbe gleich zumachen.

Das XXXVI. Cap.

Besch die gemelte Metall/ nach dem du sie zuvor heiß vnd glüend gemacht. erstlich fünff oder sechs mahl in einem Caspitello von Seyssen/ nachmals drey andere mal in dem Saßs von Schwalbenkraut/ vnd denn zum dritten vnd letzten in dem Weinslein öle ab/ so werden sie vber alle Massen weiß vnd wie ein Silber.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXXVII. Cap.

Nimm sublimiert Quecksilber/ vnd Salarmoniac. laß in eine Essig sieden/ nachmals das jenige/ so du weiß hab wilt/ in ein Feuer legen vnd heiß machen/ vnd als dann in diesen Essig.

stoffen. Vnd solches kann man mit allen Metalln verrichten. Wiltu sie aber gälb/oder an der Farbe dem Gold gleich machē/ so stoß sie in den Saft von Eysenkraut/vnd laß sie alsdenn an der Sonnen widerumb trucken werden/ so geschicht deinem Begehren genug.

Die Metall dem Silber auff ein Sophistische
vnd betriegliche Weiße an der Farbe gleich
zumachen.

Das XXXVIII. Cap.

Nimm Risagallum, vnd Weinstein jedes viij. Loht/stoß vñ
misch wol vnter einander/legs mit vier Pfund alt Kupffer
in kleine Stück zerschnitten eins vmb's ander in einen Hasen/
mach vñ deck denselbigē oben wol zu/das nichts herauß dämpf-
fe/setze vier Stund in einen Ofen zu einem Kohlfewer/vnd laß
es also calcinieren/hebe es als denn widerumb von dem Feuer
hinweg/vnd nimm das Kupffer herauß/so wirstu befinden/das
es ganz zerfallen/denn so bald mans anrühret/zerfällt vnd wird
es zu einem Puluer: Was aber nicht zu Puluer worden/das
wirff als vntüchtig hinweg/laß das Kupffer in dem gemelden
Geschirz schmelzen/vnd gieß es in einen Inguß/so wird es dem
Silber gleich/also das man allerley Arbeit darauß machē kan.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XXXIX. Cap.

Nimm calciniert Kupffer/schiefferich Sperment/vnd calcis-
niert Weinstein/eines so viel als des andern/stoß alles klein
zu Puluer/machs mit Essig zu einem Taig/laß in einem Tieg-
gell in einen Glasofen so lang/bis es ganz zu Puluer werde/
calcinieren/dasselbige Puluer so offte vnd viel waschen/bis es als
les Wassers loß worden/als denn trucken werden/vnd zu einer
jeden Vnz des Puluers/einen Scrupel puluerisiert Burris
hinzu

hinzuthun/ vnd dasselbige wol mit einander vermischen: Denn ein Brat geschmeist Silber vber dieses Puluer gegosse/ mache auch dasselbige schmelzen/ vnd desselbigen zehē mahl mehr/ also das alles dem allerfeinsten Silber gleich vnd ähnlich scheint.

Ein andere.

Das XL. Cap.

Nimm des Geräspels von Rübholz/ Benenstengel/ der Stiel von Cappeskraut/ vnd Feygenholz/ eines so viel als des andern/ brenn vnd mach ein Aschen darauf: Nimm der selbigen Aschen vnd vngelöschten Kalk jedes j. Theil/ machs nach der Kunst zu einem Capitello/ vnd setze dasselbige beyseyt: Nimm widerumb gestoffene Schwefel vñ gemein Honig eines so viel als des andern/ thu es zusammen in einen Hasen/ so der Recept ent sey/ gieß des Cap. telli so viel darüber/ das es vier Finger hoch damit bedeckt werde/ vnd laß so lang sieden/ bis gleichsam alles Wasser eingetrucknet vñ verzehret sey/ schäume es wol vnd fleißig ab/ vnd widerhole dieses alles zum wenigsten sieben mahl/ laß nachmals wol trucken werden/ waschen/ vnd mit des stilliert Eyerklar in einen Hasen thun/ vñ dasselbige gleichesfalls auch sieben mahl widerholen/ so bleibt endlich ein weiße vñ hellglänzende Materie/ wie ein Perle auff dem Boden liegen. Von derselbigen setz einen Theil mit zehen mahl so viel Quecksilber in einem Tiegel zum Feuer/ vñ laß es sieden/ so wird es ganz schwarz. Laß leglich kalt werden/ so findestu ein weiße Massam, wie ein Silber/ darunter liegen.

Ein jeglich Metall dem Silber dem Ansehen nach/ gleich zumachen.

Das XL I. Cap.

Thu ij. Loth Scheidwasser in ein Glas/ leg einen dünn geschlagenen vñ in stück zerschnittenen Julier oder Ortos
 Ua

Thaler drein/vnnd setz es also zu einem Kohlsfeuer/das es vber demselbigen herum heiff werde/so wird es alsobald zu Wasser. Als denn hebe es von dem Feuer hinweg/ thu soviel des Puluers von weissem Weinstein darzu/ bis es gleichsam zu cinem Teig wird/vnd reib allerley Geschirz von Messing/vnnd was du fonsen wilt/damit/so wird es so weiff wie fein Silber.

Das Silber an der Farbe dem Gold

gleich zumachen.

Das XLII. Cap.

Nimm des von gebrannt vnnd zerlasen Kupffer/gemachten Antimonii,vnnd halb so viel Silber/so wird dasselbige so gälb wie ein Gold: Vnd dieses Gold oder Mirtur mit gleich so viel feinem Gold vermischet/macht alles dem feinen Gold gleich vnd ähnlich.

Ein jeglich Metall also zu versilbern/das es ein lange Zeit weret.

Das XLIII. Cap.

Nimm Aqua fort j. Loht/Quecksilber j. Scrupel/des Steins von weissem Wein vñ Salz eines so viel als des andern/ setz in einem Geschirz vber die heisse Aschen/rühre wol vnter einander/vnd versilbere was für Metall du wilt/damit.

Das Messing dem Silber ähnlich zumachen.

Das XLIV. Cap.

Nimm wolgeschlagen Kupffer j. Pfund/ Tutia oder Nichts vnd Knoblochs Saft jedes ij. Loht/stos vnd misch alles wol vnter einander/ laß mit dem Messing in einem Tiegel schmelzen/vnd gieß es an einen Ort/wohin du wilt.

Ein andere Weiße solches zu verrichten.

Das XLV. Cap.

G Der nimm Schweinsblut / vnnnd Quecksilber / stoff vnter einander / vnnnd reib das Messing darmit / so wird es dem Silber ähnlich / hat aber keinen Bestand / vñ weret nicht lang.

Das Meyländisch Nadel Metall weiß zumachen.

Das XLVI. Cap.

Nimm geschlagen vnnnd gerieben Opereant / Eyssenschlack / vnd vngelöschten Kalk jedes iij. Loht / misch wol vnter einander / laß für sich selbst solutieren / nimm nachmals des jenigen / so sublimiert ist ij. Loht / vnnnd thu es zugleich so viel dieses gereinigten Metalls / so wird es weiß.

Das Eyssen so weiß wie Silber / so mörb vnnnd brüchig wie Glas / vnd so weich wie ein Bley zumachen.

Das XLVII. Cap.

Wimm der weissen gebräuten Kamm oder Rappen von Weintrauben / vermisch mit Baumöl: Nimm nachmals derselbigen Mirtur ij. Loht / Eyssenschl. vj. Loht / misch wol vnter einander / thu es in einen Tiegel / mach denselbigen allenthalben wol zu / daß nichts heraus dampffe / mach ein Feuer rings herum / vnnnd laß das Geschirz so lang darinnen stehen / biß dich bedänckt / es sey die Materij nunmehr zerschmolzen: Als denn thu das Geschirz widerumb auff / mach ein größser Feuer darzu / biß die Materij in die Geschirz heruß springt / nimm alsden von dem Feuer hinweg / vñ gieß in einen Inguß / so ist es so weiß wie ein Silber. Dieses Wasser hat die Eigenschafft / dz es das Eyssen / Kupffer vnd alle Metall weich macht: Nachmals nimm der Aschen von Traubenkammen / vnnnd Salz eines so viel als des andern / laß in dem Wasser zerfallen / vnd gieß dasselbige Wasser vber welche Metall du wilt / so wird es weiß / woferr du nemlich es / das Metall / zuvor heiß vñ glühend gemacht hast.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das XLVIII. Cap.

GDer nimme Bleyweiß / Dragacanth / Alumen Rochæ / vnd Salt eines so viel als des andern / misch alles wol vnter einander / sey das Eyssen damit in einem Geschirz eine ganzen Tag vnd eine Nacht zum Feuer / so wird es weiß. Im fall es aber in solcher Zeit nit geschicht / so widerhole es von newem / wie zum ersten mahl.

Die dritte.

Das XLIX. Cap.

Gliche nemmen Weinstein Seile iij. Pfund / Spermēt ij. Pfund / mischens wol vnter einander lassens nachmals wiederumb trucken werden / nemē / wenn solches geschehen / stücklein Eyssen / vnd haktens so lang in einem Tiegel bey dem Feuer / bis es roht vnd glüend wird / vnd gleichsam anfängt zusieden / vnd gießen als denn fünff Pfund des gemelden Spermēts hinzu / so maci es das Eyssen weiß. Wann aber das Eyssen nach dem aller besten ist heiß vnd glüend gemacht worden / so nimpt man der gemelten Medicin etwas weniger.

Die vierdte.

Das L. Cap.

Nimm der Eyssensyl / so mit dem Puluer von Risagallo ist zer schmelt worden / vnd Zynn jedes ij. Loht / laß widerumb mit einander schmeltzen / so hastu was du begerest.

Die fünffte.

Das LI. Cap.

Nimm des Puluers von Sal armoniac, vnd vngelöschtem Kalk / thu es in ein kalt Wasser / rühr das Wasser eine Weil herumb / vnd lösch das glüende Eyssen darinnen ab / so wird es so weiß wie ein Silber.

F. Die sechste.

Das LII. Cap.

Nimm weissen calcinierten Weinstein viij. Loht/ Salniters
ij. Loht/gerieben Bley iij. Loht/misch mit Baum-Dele wol
unter einander / daß es gleichsam zu einer Salben werde / thu
nachmals je zu sechs Loht dieser Matery achtzehen Loht Eys-
senfeyl hinzu / thu es in einen Tiegel/ deck gestossen Saltz dar-
auff/machs mit dem Luto sapientie also zu/daß nichts heraus
dämpffe/ setz in einen Wind Ofen/so voller glüender Kohlen
sey/vnd laß so lang darinnen stehen / bis die Matery anfangt
aus dem Geschirz heraus zuspringen / als denn gieß es vber eis-
nen Bâsen/so wird es lind/weiß vnd einem Silber gleich.

F. Die erste Weiße dem Zynn sein Kirren vnd

Krachen zuvertreiben/vnd es so hart zumachen
wie ein Silber.

Das LIII. Cap.

Nimm das Zynn hart vnd weiß machen wie Silber/so laß es
in einem Geschirz von ^{Stah} ~~Stah~~ schmelzen / zu einem jeden
Pfund desselbigen ein Loht. Antimonii, ein halb Loht rohten
Arsenick/vnnd zwey Loht gemein Dele hinzu thun/es also mit
einem Stecken wol unter ein ander rühren / vnnd so lang ge-
schmelzt stehen/bis das Dele samptlich verbrennet ist/als denn
strewen Roggenkleyhen darüber/laß widerumb so lang stehen/
bis auch dieselbige verbrennet ist/vnnd gieß es endlich vber ein
Kuhle oder Bâsen/so hastu ein Zyn/ welches dem Silber gleich
ist/also daß man die Geschirz / so darauf gemacht werden / für
den silbernen kaum vnterscheiden vnd erkennen kann. Den der
Arzenick gibt ihm einen schönen vnd hellen Glantz: Das An-
timonium aber macht es hart vnd klingend/ So vertreibt vnd
benimbt ihm das Dele seine Schwärze/ vñ poliert es die Kley-
hen gleichsam auß.

Vonder Alchimij/
Die andere oder zwoente Weiß.
Das LIV. Cap.

SEs so viel Zynn als du wilt in einer eyssernen Pfannen zum Feuer / gieß nach dem es zerschmolzen / so viel gemein Oele darüber / daß es damit bedeckt werde / rührs mit einem Stecken so wol vñ fleißig du zimmer kanst / vnter einander / biß das Feuer das Oele sämplich verzehret / decke es nachmals mit Kockentleyhen vberall zu / laß auch dieselbige verbrennen / vñnd rührs vnter dessen wol vnter einander: Thu endlich zu einem jeden Pfund dieses Zynns j. Loht calciniert Kupffer hinzu / gieß nach dem es zergangē / vber das geschmolzte Zynn / rührs wol vnter einander / laß also geschmelzt ein Stund vber einander stehen / vñd brauchhs nachmals nach deinem Gefallen.

Die dritte.

Das LV. Cap.

Nimm drey Schüsseln / thu in ein jede zwey Loht Leindleß vñnd vier Scrupel Sublimat / laß nachmals dein Zynn drey mal schmelzen / zum dritten mit feinem Silber vermischet. Endlich widerumb schmelzen / vñ allwegen etwas davon in die Schüsslein / in welchen das Oele mit dem Sublimat ist / hinu ein giessen / so wirstu deines Begehrens gewehret.

Die vierdte.

Das LVI. Cap.

Nimm Zynn vñnd Quecksilber jedes ein Pfund / setz in einem wolverkleibten Geschirz so lang zu einem Feuer / biß es wol sublimieret worden / vñnd laß es als denn in einem Kupffernen Mörstel wol stoßen. Wenn solches geschehen / so thu sublimiert Silber ein Pfund hinzu / stoß wol vnter einander / thu
ferner

ferner für ein jedes Pfund des Zynns sechs Loht des also präparierten Wässing hinzu / laß in einem Tiegel mit einander schmelzen / vnd gieß vber einen Bâsen / so bekompstu ein solch schön Zynn / das man es für dem Silber kaum erkennen kann.

Die fünffte welche Keyser Friedericus Bar-
barossa selbst probiret.

Das LVII. Cap.

Zynn des Saffts von Schweinsbrot / lösch das heisse Zynn darinnen ab / laß nachmals etlich mahl schmelzen / vnd allwegen in einen scharpffen Essig giessen.

Die sechste.

Das LVIII. Cap.

Zel nehmen rohten Arsenick / kossen denselbigē mit Eyerklar wol vnter einander / machen also ein Massam darauß / vnd vermischen das geschmolzte Zynn darmit.

Das siebendte.

Das LIX. Cap.

Der lassen das Zynn erstlich schmelzen / nachmals auff Dachsenloht gießen / vñ endlich mit dem Safft vñ Lauchblättern fünff mahl vermischen.

Das achte.

Das LX. Cap.

Der lassen das Zynn erstlich schmelzen / als denn in einem hellen vnd lautern Wasser / vñ nachmals in einem andern von Lauch / oder Sal armoniac, oder in einer weissen Erden / mit deren die Kirschner ihre Fell vnd Holz weiß machen / ablöschē / hernach von neuem schmelzen / vnd ein wenig Spermēt / biß es brennt / hinzu thun.

Das LXI. Cap.

SDer nimm des Saffts von Zwiebeln oder Lauch/thu demselbigen in ein Eyssern Geschirz/laß nachmals das Zynn schmelzen/sunffzehen mahl nach einander in diesen Safft gießsen/zu einem jeden Pfund des Zynns vñ. Loht puluerisirt Colophonia hinzu thun/wol mit einander vermischen/es also sämptlich in einem Tiegel schmelzen/mit einem Stecken drey Stund in dem Tiegel herumbrühren/vnnd endlich ober einen Bâsen gießen/so wird es dem allerfeinsten Silber gleich.

Das Zynn/Rupffer vnd Bley dem Gold an der Farbe gleich zumachen.

Das LXII. Cap.

Nimm rohten Schwefel roht Operment/grüne Erden vñ roht gemacht Quecksilber eines so viel als des andern/stoß alles zu Puluer/thu ein Rindesgall hinzu/vñ setz/bis es sämptlich trucken worden/zu einem Feuer. Nachmals laß das Metall schmelzen/von diesem Puluer darüber streuen wol vnter einander rühren/vnd formiere es endlich wie du wilt/so wird es dem Gold durchauß gleich.

F Das Bley hart/sehr hell vnd schön zumachen.

Das LXIII. Cap.

Laß das Bley in einem Geschirz von Eyssen schmelzen/weiß solches geschehen/zu einem jeden Pfund desselbigen zwey Loht Zynn vnnd ein Loht Silber Marcasit hinzu thun/alles mit weichem Färniß oberdecken/mit einander so lang herumbrühren/bis der Färniß sämptlich verzehret vnd verräucheret/also denn Griechisch Bech darauff gießen/vnnd widerumb so lang vnd viel vnter einander rühren/bis es alles fast schwarz worden/vnd es also brennen/nachmals thu ein anders vnd frisches hin-

ein/ vnd widerhol dasselbige so offft vnd viel/ bis das Wechnichs mehr schwarz wird/ vnnnd gieß es endlich auff die Erde/ so ist es schön weiß vnd hart.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das LXIV. Cap.

Las das geschmelzte Bley erstlich in ein hell vñ lauter Wasser/ vnd nachmals in das Wasser von Lauch/ oder Salis armoniaci gießen/ vnnnd alsdenn von dannen widerumb heraus nehmen/ so ist es so weiß wie ein Silber.

Das Silber goldgälb zufärben.

Das LXV. Cap.

Nimm Antimonium vnd Salniter/ stoß klein vnd rein zu Puluer/ setz in einem neuen Hasen mitten in ein Feuer/ daß das Feuer in den Hasen hinein schlage/ vnnnd die Materie brenne: Wenn solches geschähen/ so nimm es vom Feuer hinweg/ laß widerumb kalt werden/ stoß die Massam. so auff des Hasens Boden liegen bleiben/ klein zu Puluer/ las in einem Glas voll des allerstärcksten Essigs soluiere/ vnnnd so lang darinnen liegen/ bis der Essig roht worden/ gieße denselbigen alsdenn in ein ander Glas davon ab/ vnnnd über die Hasen einen andern frischen vnnnd neuen Essig/ bis derselbige auch roht wird/ vnd widerhol dasselbige so offft vnd viel/ bis sich der Essig nicht mehr färbet. Hernach nimm den gemelten Essig/ laß in einem Kolben/ so mit seinem Alembic vnnnd Recipienten versehen sey/ distillieren: Vnd wenn der Essig nunmehr heftig distilliret ist/ so fangt er an roht zu werden/ derowegen setz als denn einen andern Recipienten vor/ vnnnd schür dem Feuer so lang zu/ bis ein Rauch von dem Geschirz in die Höhe steigt/ so findestu auff dem Boden ein rohte Materie liegen/ so da anderst nichts ist/ als des Antimonij Sele/ dasselbige setz in einem

W B b

Glas beyseits: Nach diesem allen nimm des allerstärcksten vnd
 schärpffsten Essigs zehen Pfund/ Römisch Vitriol iij. Pfund/
 laß mit einander destillieren/ das Feuer so lang darunter erhal-
 ten/ biß es von neuem einen Rauch von sich gibt/ vnd es als
 denn beyseit setzen. Hernach nimm Alexandrinisch Nichts/ laß
 wol glüend werden/ lösch in einem destillierten Essig mit Vitri-
 ol ab/ nimm von dannen widerumb herauf/ widerhol solches ab-
 les zum wenigsten funffzehen mahl/ laß/ wenn solches verrich-
 tet/ wie das Antimonium. destillieren/ das Oele besondern vñ
 auff ebenmäßige Weiße verwahren. Endlich nimm der gemel-
 ten beyden Oele zwölff Loht/ des Oels von Eyerdottern sechs
 Loht/ thu es zusammen: Nimm nachmals puluerisiert Silber/
 vnd sublunirt Quecksilber/ misch wol vnter einander/ laß in
 einem Geschirz calcinieren/ nachmals mit einem lautern Was-
 ser mit allem Fleiß waschen/ in ein klein Kölblein thun/ vnd des
 Oels so viel darüber gießen/ daß es einen quer Finger hoch dar-
 mit bedeckt sey/ stopff das Mundloch des Gefäßes wol zu/ daß
 nichts heraus dämpffe/ sechs dreyßig gähe Stund vber ein hell
 Feuer/ laß nachmals schmelzen/ vnd thu/ damit solches desto
 besser verrichtet werde/ ein wenig Burris hinzu/ so findestu/
 daß es nach dem es geschmelzt/ gologälb vnd dem allerfeinsten
 Gold gleich worden.

Das gebrannte Kupffer dem Gold an-
 der Farbe gleich zumachen.

Das LXVI. Cap.

Nimm Calcant / Salaiter / Alaun / Zinnober vnd
 Spongrün / mach ein Aquafort. darauß / spreht das
 gebrennte Kupffer wol darinnen auß / las nachmals
 schmelzen vnd widerumb kalt werden / so ist es so gälb wie ein
 Gold.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXVII. Cap.

Umm des Kupffers/so Pilosum genennet wird/vnnd noch zu nichts ist gebraucht worden/schneid dasselbige zu kleinen Stücklein/thu dessen so viel in einen Tiegel/das zwene dritte Theil davon voll werden. Nün nachmals Gellaminam, stoß zu Puluer/thu es in den gemelten Tiegel/das alles Puluer damit bedeckt werde/vnd fülle dasjenige/so oben in dem Geschirz noch lár ist/mit gestossen Glas/setz zu einem Schmelzfeuer/las zum wenigsten vier vnnd zwanzig Stund schmelzen/vnd gieß endlich ober ein Ruht oder Bâsen/so wird es dem Gold an der Farb gleich/auf welchem man allerley Arbeit machen kann/denn es ist lind/lást sich mit dem Hammer/wie man wil/arbeiten/vnd erstreckt sich am Gewicht von zwanzig bis auff hundert.

Das Eysen vnnd Kupffer an der Farbe dem Gold gleich zumachen.

Das LXVIII. Cap.

Umm Beyssen vnd Bocksgall/las mit Arsenick destillieren/vnd das heisse Eysen vnd Kupffer darinnen ablöschen/so wird es so gálb wie ein Gold.

Das Zinn zuvergúlden.

Das LXIX. Cap.

Somit die Handbecken/Gießfässer/Salzfässer/vnnd andere dergleichen Geschirz desto schöner sene vnnd zierlicher scheinen/pflegt man sie auch etwann zuvergúlden/vnnd dasselbige auff diese nachfolgende Weiße: Man nimpt Saffran/Kirschbaumen Harz/vnnd rohten Essig/mischts alles vnter einander/thut es ein Nacht zusammen in ein Geschirz/vand

den nächstfolgenden Morgen so viel Leym hinzu / so viel man
dessen bedarfft / läßt / biß es alles zergangen / siedet / vñ schmie-
ret / in dem es noch lawlecht ist / das Zynn / oder andere Metall
damit vnd bestreichs hernach mit ein wenig Färniß / so wird es
goldgälb.

F. Das Bley also zufärben / daß es dem aller-
feinsten Silber gleich wird.

Das LXX. Cap.

L Als des Vitriols / so auß Eypern gebracht wird / destillie-
ren / das Wasser / so davon herauß tropffet / in einem Ges-
schirz fleißig verwaren : Nimm nachmals calciniert Kupf-
fer / vnd Goldblätter jedes zwey Loht / las mit Queck Silber klein
reiben / thu weichen Färnis hinzu / vnd machs gleichsam zu einer
Salbē. Zum dritten nimm Bley ein Pfund / las auff die Weiße /
wie oben gemeld / reinigen vnd schmelzen / gieß auff die gemelte
Composition / rührs mit einē Stecken wol vnter einander / vnd
sihe / daß kein glüende Kohl darauff komme / gieß / wenn die ge-
melte Materij nun gebrannt ist / des vorgedachten Wassers
darauff / vnd las also stehen / biß es widerumb kalt wird / so wird
es dem allerfeinsten Silber an der Farbe gleich.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das LXXI. Cap.

G Der las Bley so viel du wilt / schmelzen / nachmals in
Wachs gießen / vñnd mit einem Eyssen so lang vnter ein-
ander rühren / biß es zu einem Puluer wird / so wird es zugleich
auch roht.

F. Die Mässinge Gefäß dem Gold gleich
zufärben.

Das LXXII. Cap.

Nimm Sal armoniac, las in einem Mörsel mit nächstern
Speichel wol vnter einander stossen / gleichsam zu einer
weichē:

weichem Salbe machen / die Gefäße überall damit schmieren / dieselbige nachmals auff glüende Kohlen legen / vñ also wol außstrucknen: Darnach reibe sie mit einem wüllenen Lumpen wol ab / so werden sie nicht allein hell vnd klar / sondern auch Goldes gälb: Vnd ist dieses ein sehr leichte Kunst / so mit geringem Vnkosten kan verrichtet werden.

Ein andere Weiß solches zu verrichten.

Das LXXIII. Cap.

Nimm Saffran / Tutia oder Nichts / Kupffer vnd Salmi-
ter / thu es alles zusammen in einen solchen Tiegel / so dem
Feyer widerstehen könne. Nimm nachmals der Kohlen von
Weidenholz / vñnd Nichts / laß mit einander stossen / als denn
Rosinlein für sich selbst vnd allein puluerisieren: Die Blech
von Messing mit Honig bestreichen / von diesem Puluer dar-
auff streuen mit Kreiden in einen wol verkleibten Tiegel thun /
vnd es also schmelzen / so wirdt es an der Farbe dem Goldt
gleich.

F. Ein solche Mixtur zumachen / so dem aller
feinsten Goldt gleich scheinet.

Das LXXIV. Cap.

Nimm des Kupffers / so Pilosum geneanet wirdt / vnd noch
zu nichts ist gebraucht worden / laß in einem Glas Ofen als
so calcinieren / das es durch vnd durch zu Puluer werde: Nimm
nachmals dieses Puluers ein Pfundt / des purificirten Bley
iiij. Pfundt / laß mit einander schmelzen / vber ein Ruht oder
Bäsen gießen / vnd zum andern mal calcinieren / so findestu eine
Mallam Goldt so fast vngeschlacht ist: Derowegen nimm die-
ser Materij ein Theil des Cappelsilbers / gleich so viel / laß mit
einander schmelzen: Nimm dessen ein Theil / vnd gleich so viel
Goldt / laß auch mit einander schmelzen / so hastu ein solche Mi-
xtur / so dem allerfeinsten Goldt gleich scheinet: Wiltu aber

dein Goldt wieder haben / so las es auff der Cappell abtreiben
 so geschicht deinem Willen genug / vnd kompt von der Mater
 ey wenig vmb.

Ein jeglich Metall vnd Stein dem Goldt
 ohne Goldt gleich zufärben.

Das LXXVI. Cap.

Nimm Sal Armoniac / weissen Vitriol / Steinsalz vñ Span
 grün / las alles / so rein du immer kanst / puluerisieren / vnd
 auff das Metall oder Stein / so du Goldtgälb färben wilt / also
 streuen / das es ganz vnd vberall damit bedeckt werde / setz nach
 mals also ein Stundt zum Feuer / vnd lösche es endlich in ei
 nem frischen Harn wiederumb ab / so ist es gethan.

Ein Wasser / welches alles / was man
 will / dem Goldt gleich
 färbet.

Das LXXVII. Cap.

Nimm der Aschen von Eychenholz zwey Pfunde / der andern
 von Eychenholz / Goldtglätt / Delbäumen Aschen / vnges
 löschten Kalch vñ Operment / jedes ein Pfunde / stos alles klein
 zu Puluer / mischs wol vnter einander / nimm nachmals Ingber
 zwey Loht / eines zehrent subtilen Wassers iiii. Pfunde / thu es
 alles zusammen in ein jrudin verglasurt zugedeckt Geschirz / las
 bey einem kleinen Feuer vnd genug sieden / thu es / wenns / in
 dem du ein wenig davon auff ein Holz legest / goldtgäibe wirdt /
 als welches die rechte vnd eigentliche Prob ist / das es genug
 gelotten / sey) also baldt wiederumb von dem Feuer hinweg /
 laß erstlich kalt werden / nachmals durch ein Filtrum destillie
 ren / vnd in einem wol verstopfften Glas mit allem Fleiß bewah
 ren / denn je älter es wirdt / je besser ist es. Wenn du es aber jet
 zundt brauchen wilt / so las es zuvor bey einem Feuer ein wenig
 warn.

warm werden / vnd legß mit ein wenig Baumwol auff das jenige / so du gefärbt haben wilt.

F. Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXXVIII. Cap.

Nimm Salniter vnd Alumen Rocha, jedes ein Pfund / Tutia oder Nichts vnd Gelamina, jedes ein 1/2 Pfund / Römisch gedruckneten oder gedörten Vitriol 1/2 Pfund / Zinnober 1/2 Pfund. Loht / las alles auff das allerfleißigst stoffen / in einem wol verstopfften vnd mit seinem Alembic vnd Recipienten versehenen vnd allenthalben verkleibten Kolben sechs Tag / vnd gleich so viel Nacht zu einem Feuer setzen / so fleußt ein Wasser das von heraus / welches alles Kupffer vnd Silber dem Golde gleich färbet.

Das geringe Silber dem Goldt am Gewicht gleich zumachen.

Das LXXIX. Cap.

Nimm Römisch Vitriol ein Pfund / Salniter 1/2 Pfund / Zinnober 1/2. Loht / mach auß allen diesen Stücken ein Wasser / thu gleich so viel gesehelt Bley in dasselbige hinein / als des Wassers am Gewicht selbst ist / setz die gemelte Materie in einen wolverkleibten vnd verstopfften Geschirz / fünffzehen Tag vnter einen warmen Pferds Mist: Nach endlich das Goldt oder Silber / dessen Gewicht du zuvermehrē gedencckst / recht heiß / vnd lösch in diesem Wasser wiederumb ab / so geschicht deinens Begehren genug.

F. Das ungeschlachte Goldt löndt vnd geschlacht zumachen.

Das LXXX. Cap.

Nimm gestoffen Glas / Sal Alkali, der Rinden von Eufomat / vnd gemein Oele / eines so viel als des andern / laß als

les auff das allerbest zerstoßen / wol mit einander vermischen /
vnd mach es gleichsam zu einer weichen Salben. Nachmals
laß das Goldt schmelzen / gieß von der gemelten Materij dar-
auff / vnd laß so lang geschmelzt / bis es in dem Tiegel fein hell
vnd klar wirdt / so wirdt es zugleich auch lindt vnd geschlacht.

Ein Puluer das vngeschlacht Silber vnd
Goldt lindt vnd geschlacht zu
machen.

Das LXXXI. Cap.

Nimm Sal Armoniac / Salpeter vnd Burzis / eines so
viel als des andern / stoß alles klein zu Puluer / misch
mit ein wenig Wein wol vnter einander / vnd laß es end-
lich wiederumb trucken werden. Nimm dieses Puluers einen
vierdten Theil / Goldt oder Silber drey Theil / so wirdt es lindt
vnd geschlacht.

F Das Silber gelindt vnd brüchig
zumachen.

Das LXXXII. Cap.

Nimm Sal Alkali, calciniert Weinstein / Sal Armoniac /
vnd Quecksilber / eines so viel als des andern / stoß vnd
machs zu einer Medicin / thu nachmals daß Silber auff
die Capell / vnd wenn es eine Weil gesotten hat / so gieß ^{dar} vber
die jergemelte Mixtur / so wirdt es nicht allein gelindt / sondern
auch fein hell / weiß vnd alles Unrahts los.

Das Goldt dem Kupffer gleich
zumachen.

Das LXXXIII. Cap.

Nimm Kupffer vnd Goldt / eines so viel als des andern / laß
mit einander schmelzen / gieß gestoßen Schwefel darüber /
vnd

vnd thu dasselbige so lang/ bis das Goldt halb hell vnd glän-
gend werde/ wie ein Spiegel/ so bekompt es die Farb/ als were es
Kupffer/ vnd bleibt jimmer also.

Ein Ciment von Goldt zumachen.

Das LXXXIV. Cap.

Nimm fein Goldt vnd Kupffer / jedes ij. Loht/ las mit einan-
der schmelzen/ gies vnd mach dünne Blechlein daraus/ vnd
cimentirs mit diesem nachfolgende Ciment: Als nimm des rohs-
ten Puluers von gebackenen Steinen vj. Loht/ Blutslein ij.
Loht/ roht Römisch Vitriol iij. Loht/ gemein Sals x. Loht/
stoß alles zu Puluer/ vnd cimentir/ wie gemelt/ das Gold damit:
Es muß aber vier vnd zwanzig Stundt in dem Fornace Re-
uerberationis bey einem Feuer stehen/ vnd fünffzehen mal
cimentirt werden/ allwegen vier vnd zwanzig Stundt bey dem
Feuer stehen/ durchgesiegen/ vnd von neuem mit Kupffer
eins vmbt ander in die Cimentscherb gelegt werden/ bis du das
Goldt/ so nicht allein nicht weniger worden/ sondern auch am
Gewicht zugenommen/ findest: Es ist durch die Hitze fast alles
eingetrucknet/ vnd hat das Kupffer an sich genommen/ mit wel-
chem man zwey Theil Silber mit einem Theil Goldt vermis-
chen kan/ bis es drey mal geschehen/ so wirdt es zu einem sol-
then Goldt/ welches jeder in an das für erkennen muß.

Allerley Arbeit zuvergülden.

Das LXXXV. Cap.

Als Kindes Gall mit ein wenig Aloe in einem Geschirz von
Glas sieden/ in dem es also in seinem Sieden ist/ deine Ring
oder andere Arbeit/ so du vergülden wilt/ hinein thun/ ein halbe
Stundt darinnen liegen/ als dann von dauncn wiederumb her-
aus langem/ vnd in einen Essig legen/ zum dritten auß diesem in

ein Wasser / als denn mit einem reinen vnd saubern Lumpen
 fein außwaschen vnd trucknen / vnd endlich außspolien vnd hell
 machen / so ist es verguldt.

Ein Mixtur so dem allerfeinsten Goldt
 gleich scheinet.

Das LXXXVI. Cap.

Wimm Quecksilber / Zynn / Sal Armoniac / vnd des aller
 reinesten gälben Schwefels / eines so viel als des and
 ern / mach erslich ein Amalgama darauf / laß nach
 mals / biß es durch vnd durch gereiniget worden / wol stossen /
 thu es in einen solchen grossen Kolben / daß mehr nicht als ein
 dritter Theil davon voll werde / kleib vnd mach denseligen der
 Gebühr nach zu / setze ihn / nach dem er mit seinem Alembic vnd
 Recipienten versehen / so lang zu einem mittelmässigen Feuer /
 biß der Hals des Kolbens gälb vnd gleichsam verguldet wirdt /
 suchs als dann von dem Feuer hinweg / laß wiederumb kalt
 werden / vnd brich endlich das Geschirz enswey / so findestu ein
 solche Massam. so an der Farbe dem Goldt fast gleich ist / vñ mit
 deren man alle Ort / welche man nur will / dem Goldt gleich
 färben / vnd also gleichsam vergulden kann.

Das Bley in ein Puluer zuver
 wandeln.

Das LXXXVII. Cap.

Thu das Bley mit sampt einem puluerisirten Schwefel
 in ein Eysern Geschirz / misch ein gute grosse Stunde
 wol vnter einander / so wirdt das Bley zu einem Alch
 mistischen Puluer.

Das erste Wasser das Eysen zu vergulden.

Das LXXXVIII. Cap.

Nimm Alumen Rochæ vi. Loht/ der Steine auß den Weinfässern iij. Loht/ gemein Saltz ij. Loht/ Römisch Vitriol/ Operment/ vnd Sal Armoniac/ jedes ein halb Loht/ Spongrün iij. Quintlin/ laß alles mit ein ander in zwey Mess Wasser bis auff die Hälfte einsieden/ als denn das wol polierte Eysen hinein stossen/ so wirdt es nach dem allerbesten verguldet.

Das zweyte.

Das LXXXIX. Cap.

Nimm Alumen plumosum viij. Loht/ Spongrün vnd Alumen Rochæ/ jedes dritthalb Loht/ Sal Armoniac drey Loht/ der Stein auß einẽ Weinfasß vj. Quintlin/ gemein Saltz vj. Loht/ las alles klein Puluerisierẽ/ mit ein wenig frisch Brunnenwasser in einem neuen verglasurten Hasen bis auff die Hälfte einsieden/ vnd in einem Geschirz von Glas verwahren.

Das dritte.

Das XC. Cap.

Nimm der Steine auß einem Weinfasß zwey Loht/ Sal Gemeum, Alumen Rochæ, Alumẽ plumosum, Spongrün/ Römisch Vitriol vnd gemein Saltz/ jedes ein halb Loht/ stöß alles klein zu Puluer/ las in einer Mess Wasser sieden/ vnd behalts in einem wol verstopfften Glas.

Das vierdte.

Das XCI. Cap.

Nimm gebrant Kupffer vnd Sal Armoniac, jedes j. Punder/ Alumen plumosum ij. Loht/ gemein Saltz viij. Loht/ las alles klein puluerisieren vnd desfilieren/ vnd das Eysen offi vnd viel in das Wasser hinein stossen/ so wirdt es verguldet.

Von der Alchimie/

Das fünffte.

Das XCII. Cap.

Der nimme Alumen Rocha ein Loht/ des Gummi von
Wein/ vnd gemein Salk/ jedes zwey Loht/ Sperment
vnd Römisch Vitriol/ jedes ein halb Loht/ Sal Armo-
niac vnd Grünspan eines so viel als des andern/ stos alles klein
zu Puluer/ las in einer Mez Regenwasser bis auff zween dritte
Theil einsieden/ vnd das wol außpolierte vndd glatt gemachte
heisse Eysen in das Wasser hinein stossen/ so ist es verguldet.

Das sechste.

Das XCIII. Cap.

Nimm des Saffis von Schwalben Kraut/ sex denselbigern
mit einem Loht Sal Armoniac/ vñ ein Blättlein Goldt in
einem wol verstopfften Glas fünffzehen Tag vnter einem warmen
Mist/ so wirdt es vollkommen.

Das siebende.

Das XCIV. Cap.

Andere nemmen Sperment vj. Loht/ Marcasit xij. Loht/
Goldt glät vj. Loht/ gemein Salk vnd Arsenick/ jedes iij.
Loht/ stossen alles klein zu Puluer/ lassens mit einer Mez
weiß Essig in einem Alembic destillieren/ das Wasser/ so her-
aus tropfft in einem wol verstopfften Glas mit allem Fleiß ver-
wahren vnd das Eysen/ so siedarein stossen/ vnd damit vergul-
den wollen/ allwegger zuvor heiß vnd glüend machen.

Das achte.

Das XCV. Cap.

Der nemmet Alumen Rocha iij. Pfunde/ Römisch Vi-
triol iij. Loht/ Grünspan/ Sal Gemmeum vñ Sperment/
jedes

jedes sechs Loht / lassens alles in einem Brunnen oder andern
fließenden Wasser sieden / in dem es also in seinem vollen Sied
den ist / der Stein auß einem Weinsas / vnnnd ein Loht gemein
Salt darzu thun / wenn es nach demselbigen ein wenig gesot
ten / von dem Feuer hinweg heben / das Eyssen mit dem Was
ser besprennen / nachmals bey einem Feuer wol abtrücknen / vñ
endlich aufpolieren.

Das neundte.

Das XCVI. Cap.

Wimm der Blech von Eyssen / vnnnd ungeschmelzten
Schwefel / setz in einem wol verkleidte Hasen zu einem
Feuer / vnnnd nemme es hernach von dannen widerumb
hinweg / so findestu die Blech so lind / das du sie mit den Hän
den zerbrechen kanst: Derowegen stoß sie also bald zu Puluer /
setz in einem Geschirz mit einem weiten Hals mit Essig in den
Hunds Tagen / biß es roht wird / an die Sonn / oder in ein heiß
siedend Wasser / vnnnd widerhol dasselbige so oft vnd viel / biß
das Eyssen ganz soluiere / vñ die Feuchtigkeit wie ein Dampff
oder Dunst sämptlich durch das Glas herauß komme / vnd das
Puluer auff dem Boden liegen bleibe: Das gieß vber Silber
vnd alle andere weisse Metall / so werden sie also bald goldgälb.

F Das zehende.

Das XCVII. Cap.

Wimm Spongrün / calciniert Weinstein / vnnnd gemein
Salt eines so viel als des andern / misch mit gemeinem
Wasser wol vnter einander. Es ist gut / das Eyssen da
mit zuvergülden. Denn die Hize hat die Krafft / das sie an sich
zeugt / vnnnd macht das sich der Schwefel / welcher sonst das
Gold nit anrühren / noch mit dem Eyssen vereinbaren läßt / auß
dem Eyssen hinweg kompt.

Ein Puluer den Stahl zu vergulden.

Das XC VIII. Cap.

Nimm gemein Sals/Sal Armoniac, Sal Gemmeum, vñ Vitriol so viel eines jeden vonnöhten / vermisch ein mahli mit einem destillierten Essig/las an der Sonnen oder bey einem Feuer widerumb trucken werden / vñnd vbergülde den Stajl damit.

Ein andere Mixtur den Stahl oder

Eysen zu vergulden.

Das XC IX. Cap.

Nimm Weinstein vñd hart gesottene Eyerdotter jedes iiii. Loht/ deß Oels von Leinsamen viii. Loht / stoß vñd mischs wol vnter einander / nimm nachmals Citrongälben Aloe ij. Loht/ Saffran xv. Gran / las alles mit einander in einem neuen Hasfen ein gute Weil sieden / vñd wenn deß Oels nicht genug ist / dz es die Materij bedeckt / so thu noch mehr hinzu / vñ bestreich das ganze Eysen / oder was du vergulden wilt / mit dieser Mixtur / nach dem du es zuuor recht vñd genug poliere.

F. Die kuppferne Geschirz zu verzinnet.

Das C. Cap.

Nimm das Geschirz oder Gefässe / so du verzinnet wilt / zuuor allenthalben fein fleissig ab / legts nachmals auff ein Kohlfewer / thu das Zinn mit dem dritten Theil Bley vermische darein / streuwe deß Puluers von Griechisch Bech darauff / vñd wenn das Zinn zergangen / so nimm ein Büschlein Werck / saß von dem Zinn drein / vñd vber streich das ganze Gefäß damit / so wird es allenthalben weiß: Das vbrige aber / so noch von Zinn in dem Gefäß ist / das schüt heraus / vñd also werden die kuppferne Geschirz verzinnet / dz man ohne Schaden darinnen kochen kann / wil geschweigen / daß auch das Kupffer keinen solchen bösen Geruch mehr / wie zuuor / von sich gibt.

Das

Das Zynn vnd Eysen/oder andere Me- tallen zusammen zulöhten.

Das C I. Cap.

Nimm fein Zynn/vnd Griechisch Bech vnnnd brauchs zum
Löhten. Wiltu aber Eysen vnd Zynn zusammen löhten/so
nimm des Löhts von Zynn vnd Griechisch Bech/vnd brauchs
wie du weißt.

F Die Geschir von Kupffer auff die Weissse zulöht-
ten/wie man das Silber zulöhten pflegt.

Das C II. Cap.

Nimm fein Silber/vnnnd Teutsch Mässing eines so viel als
des andern laß mit einander schmelzen/vnd löht das Kupf-
fer darmit: Als lege ein wenig davon mit seinem Burris/vnnnd
ein wenig klein puluerisirt Eysen auff de Spalt/so du zulöht
gedenckst/rührs mit dem heissen Löhteyssen so lang/bis es/das
Löht/zer geht, vnd streich den Spalt mit dem Eysen fein zu.

Ein andere Löhtung.

Das C III. Cap.

Nimm fein Silber ein Theil/Messing 3. Theil/vnd gebrannt
Kupffer einen vierdten Theil / laß erstlich mit einander
schmelzen/nachmals dünn schlagen/vnd zu kleinen Stücklein
schneiden/vnd wenn du etwas damit löhten wilt/so nimm ein
Stücklein davon/thu ein wenig Burris darzu/legs also mit
einander auff den Ofen/so du zulöhten gedencckst/vnnnd streichs
mit dem heissen Eysen fein auff. Vnnnd zwar so schmelze dieses
Löht etwas eher/als das andere Metall/wird fürnemblich zum
Gold/Silber vnd Kupffer gebraucht/vnnnd heilt der massen zus-
ammen/daß man das jenige/so damit zusammen gelöhtet
ist/nicht für zwey oder mehr/sondern für ein Stück anseyes
fangt.

Das feine Gold durch die Kunst der Alchimie zu erkennen.

Das CIV. Cap.

Die Alchimisten lassen das Gold erstlich schmelzen vñ
als denn des Puluers von Schlangenkraut darauff
streuwen: Denn ist es gut/ so bleibt es in seinem alten
Wesen/ vnd empfenget durch auß keinen Schaden: Das Böse
aber wird starck vnd steiff.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das CV. Cap.

Der sieneßen Salarmoniac vñ Spongrün/ mischens
mit einem Harn wol vnter einander/ vñnd sekens nach
mals mit sampt dem Gold ein wenig zum Feuer/ denn
wenn es gut ist/ so behelt es seine vorige vnd schöne Farbe/ das
Böse aber wird schwarz.

Die dritte.

Das CVI. Cap.

Andere nemmen Salarmoniac vñnd Essig/ thuns in eine
Eyerschal/ vnd das Gold darzu: Denn das Gute befoñne
darinnen ein vnflätiges vbeles Ansehen/ wird aber mit ein
wenig Quecksilber sehr bald widerumb zurecht gebracht.

Göldene Schrifften oder Buchstaben auff Eysen zumachen.

Das CVII. Cap.

Nimm des Puluers von Marcasit/ laß es einen ganzen
Tag vñnd ein Nacht in dem allerschärfßten Essig/ so du
finden kanst/ einweichen/ nachmals in einem jrzdinen verglas
surten Geschirz gleich so lang sieden/ vñnd da es die Noht ersort
dert/

vert/ des Essigs noch mehr hinzuthun: Als denn von dem Feuer hinweg rucken/ an einen Ort setzen/ da es könne trücten/ bey einem kleinen Feuer destillieren/ vnd schreib auff Messer oder ander Eyssen wohin du wilt damit. Denn ob wol solche Schrift erstlich schwarz scheint/ so ist sie doch hernach: wenn man sie nemlich/ nach dem sie zuvor wol trücten worden/ mit einem leinenen Tuch eine Weil reibet/ galden.

Ein andere Weise solches zuerrichten.

Das CVIII. Cap.

Nimm der Feyl von Eyssen ij. Loht/ stoß dieselbige mit einer schwarzen Dinten in einem Mörsel wol vnter einander: Nimm nachmals der Aschen von einer starcken Essig Hefen/ las dieselbigewol temperieren/ alsdenn bey einem kleinen Feuer zehen oder zwölff mahl destillieren/ vnd allwegen ein frische Dinten darzu nehmen/ so fleuß ein rohter Safft heraus/ welcher die Krafft hat/ daß er das Eyssen vnd andere Metall dem Gold gleich färben kann.

Das Eyssen zuschmelzen vnd zugiessen.

Das CIX. Cap.

Nimm ein dick Eyssern Blech/ machs in einem Feuer glüend heiß/ streuwe das Puluer von einem Theil/ schwarz Calamit/ vnd zwey Theil Antimonij darauff/ so verbrennet sie ganz vnd gar: Derwegen nimt alles das jenige/ so etwann auff die Aschen gefallen/ vnd verwaris mit allem Fleiß: Nimm alsdenn das Blech/ mach es widerumb glüend vnd roht/ streuwe das Puluer/ so du in der Aschen gefunden hast/ darauff/ so verbrennt das Blech gleich wie das ander von Kupffer. Alsdenn lese das jenige/ so in die Asche gefallen/ widerumb zusammen/ setz das Eyssen in kleine Stücklein zerschnitten in einem Tiegel zu einem Schmelzfeuer/ vnd streuwe es/ wenn es/ das Eyssen/

in dem Geschirz wol vnd recht glüend worden/darauff/ so wird es wie Wasser/vnnd läst sich giessen wie/vnnd in welche Form man wil.

Das Eysen lind vnd geschlacht zumachen.

Das CX. Cap.

Wimm des Saffis von Schmar oder Stickwurk/ thu denselbigen in ein kuppfern Geschirz/vnd lösch das glüende Eysen darinnen ab: Oberstrew es/weñ du siehest/das es nicht mehr roht vnnd glüend ist/ allenthalben mit Kleyhen/das es nicht mehr rauche/vnd laß für sich selbst kalt werde/ so wird es fein weich vnd lind.

Die erste Regel vnd Kunst allerley schöne Arbeit vnd Schrifften auff Messer/ Wehr/ Dolchen vnd andere Waffen zu machen.

Das CXI. Cap.

Berstreich das Messer erstlich wol mit einem weichen Firnis/ kleib vnnd decke nachmals den gangen Ort/darauff du die Arbeit machen wilt/ mit Wachs allenthalben zu/mach die Arbeit/vnd was du wilt mit einem eysernen oder subtielen Nadel durch das Wachs/dz es bis auff das Eysen rühre/vnd fülle das jenige/so du in das Wachs eingegrabe hast/mit einem solchen scharpffen Essig/in welchem etwas vom Spongrün eingeweicht worden/so frist es also bald in das Eysen hinein.

Die zwenyte.

Das CXII. Cap.

Laß Salniter vnd Römisch Vitriol eines so viel als des andern mit einander destillieren/nachmals der Feyl von Eysen mit ein wenig dieses Wassers vermischen/vnd die Sach also aufstellen/dz ein wenig Farb zumahlen vbrig bleibe. Hernach

nimm

nimm wolgeriebenen Zinnober / vermisch denselbigen mit Eyers
klar / mach vñ arbeite auff die vorgemelte Composition / was du
wilt damit / vnd laß alsdenn widerumb trucken werden. Endlich
nimm der vorgemelten Composition des Wassers / gieß es in die
aufgegrabene Arbeit hinein / vñnd laß ein kleine Weil darinnen
auff dem Eysen stehen / so frist es vnter sich / vnd in das Eysen
hincin.

Die dritte.

Das CXIII. Cap.

SDer nimm Spongrün / vnd Sal armoniac, laß in einem
Alembic destillieren vnd in das Eysen / nach dem es zu
vor auff die Weiße / wie oben gemelt / ist præpariert wor
den / damit ehen.

Die vierdee.

Das CXIII. Cap.

Ndere nennen Römisch Vitriol / Salniter / Salarmo
niac, Zinnober vnd Schwefel jedes vier Loß / stossen als
les zu Puluer / lassens mit einander destillieren / sehen das
erste Wasser als vntüchtig beyseit / vnd ehen mit dem andern / so
nächst nach dem ersten heraus läufft / auff die obermelte Weiße
in das Eysen.

Die fünffte.

Das CXV. Cap.

In ein wenig Galläpfel / vnd Sal armoniac gleich so
viel / laß in dem allerstärcksten Essig einweichen / vnd eß
damit in das Eysen. Eher du dich aber solches vntersie
hest / mußt zuvor einen solchen Fünß machen / vñnd das Eys
sen damit bestreichen. Als nimm new frisch Wachs / Griechisch
Bech / Fiechtenhars / vñnd Terpentin eines so viel als des an
dern / misch bey einem Feuer wol vnter einander / streichs mit

einem Benschel also warm auff das Eyssen / laß erstlich trucken werden / vñnd mach alsdenn mit dem vorgemelden Schwasser was du wilt darein / es verricht seine Wirkung in zwölff Stunden.

Die sechste.

Das CXVI. Cap.

Nimm sublimat iij. Loht / wol gestossen Sponggrün ij. Loht / temperiers mit einem scharpffen Essig / vñ brauchs zu dem Ehen wie du wilt.

Das Eyssen so weich wie einen Zaig zumachen.

Das CXVII. Cap.

Nimm Vitriol vñnd Salnitel eines so viel als des andern / stoh zu Puluer / las in einem Alembic destillieren / leg stücker Eyssen in das Wasser hinein / vñnd nachmals fünfzehen Tag vnter einen warmen Pferdes Mist / so werden sie so weich wie ein Zaig.

Ein andere Weiße solch es zuverrichten.

Das CXVIII. Cap.

Mel nemmen Alumen Rocha. lassen denselbigen in einem hellen vñd lautern Wasser zergehen / vñ das glüende Eyssen etlich viel mahl darinnen ablöschten / so wird es endlich weich.

Die dritte.

Das CXIX. Cap.

Nimm Weinstein x. Loht / gemein Salt vñnd Sponggrün jedes iij. Loht / las in einem Wasser zergehen / vñ das glüende Eyssen darinnen ablöschten / so wirstu Wunder sehen.

Die vierdte.

Das CXX. Cap.

Nimm Stahl oder Eyssen / oberstreich oder bedeck den Ort / da du es weich haben wilt / eines Messerrucks dick mit frisch
nem

neue Wachs: Nimm nachmals löß Erden/vermisch vnd temperier dieselbige mit Oele/oberstreich vnd decke das Wachs das mit zu: Nimm als denn leinene Lämplein/nach derselbigen drey oder vier in dem Oele/vnnd etliche andere im Wasser/leg eins auff oder vber das ander/vnd nachmals also mit einander in die heisse Aschen biß sie trucken werden/vnd endtlich auff ein Feuer von Holz oder Kohlen/las ein gute Weil darinnen liegen/vnd wiederholts zum öffternmal.

Ein Stein zumachen/so sich der Ultramarin
vergleichet.

Das CXXI. Cap.

Nimm der durchscheinenden weissen Stein oder Crystall/las dieselbige auff das aller subtilste calciniren/mit Teutscher Himmelblawen Farbe vermischen/vnd mit ein wenig Marcasit in einen Schmelz Ofen setzen/so geschihet deinem Begehren genug.

Flocken Speiß zumachen.

Das CXXII. Cap.

Nimm des aller schneissen Kupffers ij. Theil/Thu/nach dem dasselbig zerschmolzen/noch fermer hinzu der Marcasit von Silber ij. Pfunde/calcinire Weinslein ij. Pfunde/las zum wenigsten drey oder vier Stunde also zerschmolzen stehen/gieß nachmals je zu hundere Pfunden dieses Metalls vier Pfunde Griechisch Bech hinzu/rührs mit einem Eßlen wol vnter einander/las bis das Bech gänzlich verzehret ist/also stehen/vnd seyhe es endtlich durch/so wirdt es schön hell vnd klingend.

F Ein Metall zu grossen Stücken vnd
Büchsen.

Das CXXIII. Cap.

Nimm Kupffer hundert Pfunde/ Zynn xij. Pfunde/ las mit einander schmelzen/ vnd brauchts zu dem Ende/ wie obsteht: Denn das Zynn macht das Kupffer hart/ vnd hat die Krafft/ daß es macht fließen. Dieweil es aber bey viel möchte vnglaublich scheinen/ wil ich dessen ein Exempel von dem Kalck geben/ denn derselbige ist ein zahre vnempfindlich Puluer / vnd würde durch das Wasser so doch viel subtiler ist / als er selbst / hart gemacht/ weñ mans nemlich damit vermische. Ist demnach nicht Vnmüglich/ daß das Zynn/ ob es wol weicher ist/ als das Kupffer selbst / dasselbige hart macht.

Ein Mixtur vnd Zaig allerley Figuren

von Metall zumachen.

Das CXXIV. Cap.

Seda wollen das Kupffer dem Silber gleich machen/ vnd allerley Figuren darauf formiren/ die nemmen des Harns von einem jungen Knaben/ so nichts als guten Wein gedruncken/ vnd gemein Sals ij. lb. calcinirten weissen Weinstein xij. loht/ Alumen Roche viij. loht/ lassens bis alle Materij wol zergangen mit euander sieden/ giessen nachmals ein lb. geschmelzte Kupffer darein/ vnd wiederholen dasselbige zum wenigsten einmal oder fünff. Nemmen/ weñ solches geschehen/ Sublimat ij. Loht/ Crystall Arsenick ein Loht/ calcinire Weinstein iij. Loht/ lassen alles klein zerreiben/ mit so viel Oele/ als der Materij am Gewicht mit einander ist/ vermischen das vorgemelte Kupffer/ als denn in einen Tiegel giessen/ vnd wenn es zerschmolzen auff die gemelte Materij hinzu schütten/ vnd so lang mit ein ander bey dem Feuer sehen/ bis das Oele sämpflich verbrennet vnd dz Kupffer ganz hell vnd schön worden / giessens als denn vber ein Ruht oder Bâsen/ reibens endlich wol mit Sals vñ Essig/ giessens in die Formen / lassen das Metall von neuem schmelzen/ vnd formiren darauf was sie wollen.

Das

Das Messing zu schmeltzen vnd zugiessen.

Das CXXV. Cap.

Sieses zuverrichten nim̄ der Aschen von Rabenholz / Ofen / Rues / subtilen reinen Sand vnd Weiden Kohln / eines so viel als des andern / stoß alles klein zu Puluer / treibs durch ein Sieb / misch wol vntereinander / machs mit der Lacc oder Brüh he von Meerfischen zu einer Mixtur / formier dasjenige / so du giessen wilt / darmit / las wol trucken werden / vnd gieß / in dem es noch heiß ist / das Messing darcin.

Den außgegrabenen alten Sachen / so wiederumb new nachgemacht worden / wiederumb zu ihrer alten Figur vnd Gestalts zuverhelffen.

Das CXXVI. Cap.

Tu solche außgegrabene Sachen in einen Sack voll Bersien / rührs vnd m̄angs so lang vnter einander / bis sie ganz rein werde: Sindt sie aber groß / so reibs erslich auff allen Seiten mit der Kleyen von Bersien / wasch nachmals mit Harn wol ab / las wiederum trucken werden / vnd mit ein wenig Bnschlit oder Speck schmieren / so wirstu Wunder sehen.

Ein Mixtur oder Taig auß welchen man Formen machen kan die Metall hinein zugiessen.

Das CXXVII. Cap.

Nim̄ die Köhr eines vnter Schenkels / auß welche Thier du wilt / setz in einẽ wol verdeckten Hasen so lang in einẽ Glasofen / bis man in wol köñe zerreibẽ / laß ihn als den auff einẽ Marselstein klein zermalmẽ / vñ mit einẽ starcken vñ scharpffen Essig so lang vermischen / bis es gleichsam zu einer Salbẽ werde: Als den thu es in einẽ andern Hasen / decke denselbigẽ wol zu / setz von

newem in den Ofen vnd las drey oder vier Stundt darinnen
stehen/ nachmals nach dem es kalt worden/ auff dem Marmel-
stein wiederumb zerreiben/ mit ein wenig Aqua vita bespren-
gen vnd endtlich widerumb trucken werden. Wenn solches alles ver-
richtet/ so nimm der gemelten Materij ein Schüssel ein voll/ des
ersten Puluers von de Bein zwei Schüssel voll/ misch wol un-
ter einander/ machs wenn du die Sachen darcin gieffen wilt/ mit
einem Salzwasser oder scharpffen Essig an/ truck die Sachen
woldarcin/ machs also zu Formen/ vnd gieß das geschmelzte
Metall hinein.

Ein andere Weiß solches zu verrichten.

Das CXXVIII. Cap

Nimm der reinen durchgereuterten Lischen von Rebenholz/
machs mit Eyerklar zu einem Taig/ truck alle Arbeit so du
wilt darcin/ (denn es nimpt die aller subtilste an) las wol truck-
en werden/ vnd gieß die Metall darcin/ so bekommen sie die
Figur vñ Gestalt des jenigen/ so zuvor darcin gedruckt worden.

Ein Wasser alles das jenige/ so man nur
will/ zu vergulden.

Das CXXIX. Cap.

Nimm gebrannt Alumen Rocha, Spongrün vnd Sal Ar-
moniac/ jedes zwey Loth/ Salniter ein Loth/ las alles klein
puluerisieren/ thu es in ein Kupffern Geschirz voll des allers-
scharpffsten weissen Essigs/ misch wol vnter einander/ las einen
dritten Theil einsieden/ in ein wol verstopft Glas thun/ vñ wenn
du es jehundt brauchen wilt/ in einem Alembic destillieren.

Die erste Kunst die Edellgesteine vnd Glas so
weich zumachen/ das mans kann scheiden.

Das CXXX. Cap.

Nimm Bocksbhut/ Gänßblut/ Delmorcken vnd scharpffen
Essig/ misch alles wol vnter einander/ thu es in ein Geschirz/

so weder von Erden/noch von Glas sey/vnd lege endtlich die E.
dellgesteine oder Glas darein / so würde es weich vnd läst sich
schneiden.

Die zweyte.

Das CXXXI. Cap.

Nimm Koffhub mit sampt seiner Wurzel / las in einem Bri-
nal bey einem kleinen Feuer destillieren / vnd das Glas in
das Wasser hinein legen.

Die dritte.

Das CXXXII. Cap.

Nimm die Gänse Huff von einem Kofffuß mit allem dem/ so
darinnen ist/ schneide es mit einem Messer klein zu Stücken/
las in einem Brinal bey einem kleinen vnd sanfften Feuer des-
tilliere/ dasjenige/ so heraus tropffe/ in ein wol verstopfftes Glas
fassen/ das Glas / so du weich haben wilt / zuvor heiß machen/
vnd viermal in dieses Wasser hinein stossen/ so wirdt es zu einem
weichen Taig.

Die erste Kunst das Glas so hart zumachen
wie ein Eysen.

Das CXXXIII. Cap.

Als die Gläser / so bald sie jesund auß dem Glasofen kömten
vnd zum erstenmal gemacht werden/ in das destillierte Was-
ser von Koffhub hinein setzen / so werden sie so hart wie Eysen.

Die zweyte.

Das CXXXIV. Cap.

Nach das Glas erstlich heiß/vnd lösche es hernach etlich viel
mal in dem Saft von Brennesseln ab / so wirdt es so hart/
daß es sich mit dem Hammer arbeiten vnd schlagen läst.

Die Gläser hell vnd schön zumachen.

Das CXXXV. Cap.

Nach ein Lauge auß der Aschen von Bienenstengellin/
gieß dieselbige in einen Kessel: Nimm nachmals der
weissen Kisel Stein auß den fließenden Wassern/brech
dieselbige erstlich zu Puluer/sek es mit sampe der Watery/so
sich in der Lauge auff dem Boden des Kessels zusammen ge-
than vnd gesetzt hat/in einem Tiegel zum Feuer/so thut es sich
zusammen/vñ wirdt zu einem Glas/auß welchem man allerley
Gefäße machen kann.

Ein falsch Glas/die Edellgestein damit
zuverfälschen.

Das CXXXVI. Cap.

Nimm der zerflopfsten Eyerklar ein gute grosse Mänge/fül
dieselbige in ein Glas/las in einem Hasen mit Wasser ein
gute geraume Zeit sieden/nachmals wieder umb heraus nem-
men/etliche viel Tag an einem Ort/da kein Staub hinkomme/
trucknen: Denn weiß es keinen Glanz hat/helt mans nicht für
schön/vnd wirdt so hart wie ein Stein. Wiltu es aber gefärbet
haben/so las es in einem gefärbten Wasser sieden. Als wenns
du wilt/das es die Farb eines Topasiers bekomme/so las Saff-
fran in dem Wasser zergehen/oder Stücklein Presilgen/wenn
es einem Carfunkel gleich seyn soll/vnd so fort an. Damit es
aber den andern vñ wahren Edellgestein auch an dem Gewicht
gleich werde/so thu ein Farbe/so fast schwer ist/als Zinnober vnd
einen guten Theil Quecksilber hinzu. Vnd mit diesem Steins
kan man die Gefäß vnd was man sonst will zieren.

Wie man den Crystall fließende
mache.

Das CXXXVII. Cap.

Laß den Crystall erstlich zerstoßen vnd durchreutern / nach-
mals mit dem halben Theil Weinstein saltz vnd Wasser ver-
mischen / vnd kleine Kügelein darauß formieren / wenn solches
geschehen / so setze es in einem der allerstärcksten vnd rohen irdis-
nen Gefäß ein ganze Nacht in einen Ofen / jedoch daß es nicht
schmelze / laß nachmals in einem andern tauglichen Gefäß
schmelzen / vnd von allem Unraht reinigen / denn sonsten spüre
man / daß es falsch ist. Oder so du wilt / daß es desto eher schmel-
ze / so thu ein wenig mehr Saltz hinzu.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXXXVIII. Cap.

Äliche legen ihn in ein groß eysern Becken / kleiben dasselbige
ge an allen Orten vnnnd Enden wol zu / sehen es / nach dem
der Laim wol trucken worden / in den Ofen / vnd lassens so lang
darinnen stehen / biß es ganz glüendt wirdt / sprengen nachmals
etlich vielmal Weinstein Dele darein / vnnnd lassens endlich
in einen Kupffernen Worsell stossen / damit es desto eher zers-
schmelze.

Den Crystall also weich zumachen / daß

man ihn könne arbeiten.

Das CXXXIX. Cap.

N. N. N. indorn / Wermut / Tausendt Blat oder Schaffogara-
ben / Steinbrech / vnnnd scharpffen Essig / laß den Safft von
den Kräutern aufpressen / vñ mit dem Essig vermischen. Nach-
mals nimm dz Herz von einem Fuchs / stoß dasselbige zu Puluer /
vermisch mit gleich so viel Bocksblut / thu den Crystall darein /
vnd laß drey Tag darinnen stehen / so wirdt er so weich / daß man
damit machen kan / was man will. Endlich nimm Eyserschalm
vnd weissen Pferdsfoht / vermisch mit Wasser / laß den gear-
beiteten Crystall so lang darinnen sieden / biß das Wasser ver-
zehret ist / so wirdt es so hart / wie zuvor.

Ein andere Weis solches zuverrichten.

Das CXL. Cap.

Nimm gebrannte Bley vnnnd Crystall eines so viel als des andern / las auff einem Marmellstein zerreiben / in einem Tiegel mit einander schmelzen / vnd was du wilt darauff giessen.

Den Crystall zu præparieren.

Das CXLI. Cap.

Nimm des Arsenicks / so viel Schwefel hat / mach ein Feuer damit an / vnnnd las den Crystall darinnen brennen / so zerschmelzt er in kuzer Zeit.

Den Crystall sehr hell vnd glänzend zumachen.

Das CXLII. Cap.

Den Crystall noch heller vñ glänzender zumachen / las denselbigen zwey oder drey mal schmelzen / nachmals in einem warmen Essig giessen: Nimm als denn desselbigen zwey Loht / Calchant ein Loht / misch wol vnter einander / las wie Bley in einem Tiegel schmelzen. Vnd wenn du wilt / das es wie ein Wasser zerfließe / vnd vber den Stein lauffe / so gies purgiert Oele darüber / vnd gies vber Silber / so sihestu ein schön Experiment.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXLIII. Cap.

Mache den Crystall also zurichten / das man Schalen vnd andere dergleichen Geschirz darauß machen könne / so nimm des Oel von calcinirtem Weinstein / las Tropffenweis auff den Crystall fallen / so fangt er an zu schmelzen / vnd wenn er zerschmolzen ist / so stos ihn zu Puluer / sech zwölff Stundt oder länger vnter einen warmen Pferdes Mist / vnd thu erstlich etwas von dem Sal Armoniac darcin / so sihestu ein schöne Prob.

Die

Die dritte.

Das CXLIV. Cap.

Stoß erstlich den Crystall rein zu Puluer: Nimm nachmals Alumen Rochaz, temperiers mit Essig / thu das Puluer darcin / laß ein par Tag also stehen / vnd mit gebranntem Bley in einem Tiegel schmelzen / so bekompstu es / wie du es begerst.

Die vierdte.

Das CXLV. Cap.

Nimm der weissen vngelöschte Stein / laß dieselbige in dem Feuer wol heiß vnd glüend werden / vnnnd nachmals in ein kalt Wasser werffen / so zerfahren sie also bald / vnnnd werden zu Puluer: Nimm dieses Puluers ij. Loth / vnd der Stein auß einẽ Weinfasß gleich so viel / misch wol vnter einander / setz in einen Glasofen / vnd wirffs in das Gefäß / in welchem das Puluer ist / ein wenig Saltz von Bonen Stengeln hinein / so ist es gethan.

Auß vielen Crystalln einen einzigem
Grossen zumachen.

Das CXLVI. Cap.

Nimm gebrannt Bley j. Pfund / Crystall ij. Pfund / stoß alles zu Puluer / setz in einem wol verstopfften Tiegel zu einem Schmelzfeuer / so wird auß vielen kleinen Crystalln ein einziger vnd grosser / denn sie wachsen all zusammen.

Das Glas vnd Crystal zu harten.

Das CXLVII. Cap.

Nimm Hiacythenfarb / vnd ein wenig Saltz / misch wol vnter einander / vñ stoß das Glas vier mahl darcin / so wird es also bald hart.

Ende dieses Zwölfften Buchs.



**Das dreyzehende vnd
 letzte Buch dieses ganken Wercks Ioan-
 annis Baptista Birelli, des Fürtrefflichen vnd
 Hoherfahnen Alchimisten.**

**So da ist vnd handelt / von allerley vn-
 terschiedlichen / verborgenen vnd kurz-
 weiligen Künsten.**

**Eingewisse vnd bewerte Kunst das alte Wachs
 gleichsam widerumb frisch vnd new
 zumachen.**

Das Erste Capitel.

Wimm Saffran / lege denselbigen in einem
 Leinenen Tüchlein eingebunden einen Tag vnnnd
 ein Nacht in einen weissen Essig / trück's nachmals
 wol auß / vnnnd thu den Safft vnter das geschmelz-
 te Wachs / so bekompt es das Ansehen / als sey es noch frisch
 vnd new.

Weiß Wachs zumachen.

Das II. Cap.

Nimm des Wachs / so auß Epidauro oder Maluasia ge-
 bracht wird j. Pfund / laß erstlich klein stoffen / nachmals in
 einens

einem Salkwasser so lang / als man sonst ein Hun oder Kalbs
fleisch zusieden pflegt / siedend / nimm als denn widerumb her
auf / laß abermals siede / thu zwey Loht gestossen Salaiter hino
zu / vnd schütte es endlich mit einander in ein frisch Wasser / so
wird es weiß.

Grün Wachs zumachen.

Das III. Cap.

Thu se zu ij. Pfund Wachs / iij. Loht Spongrün vnd vj.
Loht Terpentin / misch auff die Weiße / wie das Gälbe /
wol vnter einander.

Roht Wachs zumachen.

Das IV. Cap.

Nimm Wachs zwey Pfund / Zinnober zwey Loht / Terpens
tin sechs Loht / laß das Wachs vnd Terpentin erstlich mie
einander zergehen / nachmals den wolgestossenen Zinnober /
nach dem er zuvor in einem Oele gelegen / darunter thun / wol
vnter einander mischen / vnd Achtung geben / daß es nicht siede /
vnd es endlich / wie du wilt / formieren.

Das Wachs widerumb new vnd frisch
zumachen.

Das V. Cap.

Nimm Terpentin j. Loht / der Burgeln von Schwalbens
fraut ein oder zwo / vermischs mit de Wachs / so wird es so
schön / vnd bekompft ein solche frische Farb / als were es durchs
auf noch new.

Ein solch Wachs nach zumachen / daß Män
niglich meinet es sey natürlich.

Das VI. Cap.

Mach dir ein Lauge von Cedern Äschen / vnd vngelöschten
Kalk / thu des subtilen vnd reingestossenen Puluers von
Schwefel darsin / rühre in einem irdnen Geschirz mit

einem Holz wol vnter einander / so wird die Lauge oben dick / dasselbigelass mit einem hellen vnd lautern Wasser wol waschē / vnnnd bey einem Feuer widerumb aberäcknen : Denn wenn es zwar brennet / vnnnd doch nicht sinckē / so ist es gut : Was aber sinckē / das lass so offft vnd viel waschen / bis ihm der Gestanck vergeht / vnd gies die Lauge allwegen ab vnnnd hinweg : Nachmals nimm Wachs zwey Pfund / dieses Schweffels j. Pfund / misch wol vnter einander / so hastu ein solch gut Wachs / welches sich zu vielen Sachen gebrauchen läst.

Das Wachs zu vermehren.

Das VII. Cap.

Nimm des Vnschlits von einer Kuh oder verschnittenem Hammel / lass wol stossen / nachmals drey ganze Tag in einem scharpffen Essig einweichen / als den widerumb in einem solchen Essig zwö Stund sieden / offft vñ viel abschäumen / endlich widerumb kalt werden / in einem kalten frischen Wasser resoluieren / mit einem Stecken inuner herum rühren / so lang waschen / bis es congeliret ist / vnnnd dieses alles zum dritten mahl widerholen. Nachmals nimm der oberste Knüpflein von Rosmarin / Lorbeer vnd Beyment oder Balsam / stoß wol vnter einander / lass in einem Wasser bis es wol gekocht ist / sieden / nachmals das Wasser durchseyhen / vnnnd das Vnschlit darinnen sieden / so verliert es allen bösen Geruch. Damit es aber auch ein schöne Farbe bekomme / so thu zwey Loht der gestossene Wurzeln von Curcuxa (welche die Apoteker verkauffen) zu einem jeden Pfund des Vnschlits hinzu / so ist es gethan.

Die Flecken von Fett auß Wällen Tuch zubringen.

Das VIII. Cap.

Nimm Rockenkleyhen / lass in Wasser wol sieden / nachmals durchseyhen / mit durchgesiegen Rindsgall wol vermischē /
den

den Ort des Fleckens mit dieser Mixtur benetzen/ vnd so bald es trucken worden/ mit frisch vnd lauter Wasser waschen/ so kommen die Flecken sehr fein heraus.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das IX. Cap.

GDer nimm des Safts von Seyffenkraut/ laß ein wenig harte vnd dicke Seyffen darinnen zergehen/ die Flecken damit reiben/ vnd nach dem sie trucken worden/ mit warm Wasser wol waschen/ so geht es alles heraus.

Die dritte.

Das X. Cap.

Mel mischen Eyerklar vnd Honig wol vnter einander/ legens auff die Flecken/ vnd bringen sie also darmit heraus.

Die vierdte.

Das XI. Cap.

GDer nemmen der allerhellesten Laugen/ lassen dieselbige sieden/ thun ein wenig Kleyhen darein/ vnd lassens/ bis es weder zu dünn noch zu dick wird/ also stehen/ sehens nachmals an einen gewissen Ort/ vnd decken endlich die ganzen Flecken damit zu.

Die Flecken auß Wollen Tuch/ Doppeldaffet/
Sammet vnd allerley Sendengewandt heraus
auffzubringen.

Das XII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalk/ beneß vnd rühr denselbigen in einem Geschirz voll Wasser wol herumb/ mach ein starke Lauge darauß/ laß zween Tag also ober einander stehen/ rühre offte vnd viel herumb/ seyhe es nachmals in ein ander Ges

schirz durch/ vnd wenn es hell worden/ so thu es widerumb in ein
ander Geschirz von Glas/ wickle das Gewandt oder Zeug
vmb ein runde Koll/ vnd beneß die Flecken so oft vnd viel mit
diesem Wasser oder Laugen/ so oft es die Noht erfordert.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XIII. Cap.

Werb die Flecken erslich mit Rindts gall/ streuwe nach
mals der weissen Seyffen/ so ohne Feuer ist gemacht
worden/ darauff: Vnd wenn der Seydenzeug weiß ist/
so ist nicht genug/ daß du die Flecken vertreibest/ sondern du
muß auch die Ort widerumb weiß vnd dem andern gleich ma-
chen/ daß man nicht sehe/ wo die Flecken gestanden: Deroweg
nimß Bleyweiß/ vnd Dragacanth/ laß mit einander vermischen
vnd soluiere/ vnd helff dem Ort der Flecken damit widerumb
zu seiner rechten Farb.

Die Blawve Flecken auß dem grünen Tuch zubringen.

Das XIV. Cap.

Wimm frisch Wasser/ vnd helle lautere Laugen/ misch
wol vnter einander/ beneße die Flecken (jedoch die ande-
re Ort darneben vnberührt) sein allgemach damit/ vnd
laß an dem Schatten widerumb trucken werden/ so bekompt es
seine alte Farb.

Die Flecken/ sie seyen von Fett/ Oel oder an- derm/ auß Blawven vnd andern Seydenem Zeug her auß zu bringen.

Das XV. Cap.

Nach die Flecken erstlich mit dem destillierten Wasser von
Bürzell oder Bürzellkraut/ vñnd nach demselbigen mit
einem andern schlechten hellen vñnd lautern Wasser/ so verlieren
sie sich also bald.

Die Flecken auß Carmosin Farb vñnd andern
Seydenen Gewandt zubringen.

Das XVI. Cap.

In dem des Aqua vitæ, so drey mahl ist destillieret wor-
den/ neh den Ort der Flecken auff allen beyden Seiten
damit/ nimm nachmals das Weiß von einem frischen
Ey/ streichs vber den Flecken/ laß an der Sonnen trucken wer-
den/ endlich mit frischem Wasser waschen/ vñnd wol austrucke/
so verliert er sich also bald/ wenn man nemblich alles dieses/ wie
gemele/ zum andern mahl widerholet.

Die Flecken auß Schaarlach oder Purpur-
farben Sammet zu bringen/ also das es ihme
an der Farb im geringsten nicht schadet.

Das XVII. Cap.

In dem des Saffis von Seyffentkraut einen guten Theil/
lege etwas davon auff die Flecken / laß zwo oder drey
Stund darüber liegen / wasch nachmals mit warmem
Wasser wol ab / leg / wenn dich bedünckelt/ es sey der Fleck noch
nicht heraus kommen / widerumb etwas von dem Saffi dar-
auff/ vñnd wasch wie zuvor. Ist aber der Zeug nicht Purpur-
farb/ so nimm ein wenig Seyffen/ vñnd ein wenig von dem ge-
melten Saffi/ misch wol vnter einander/ vñnd reib den Flecken
damit auß.

Die Flecken auß einem alten güldenem Stück/
oder andern köstlichen Zeug zubringen.

Das XVIII. Cap.

Nimm weissen Zwiebellsafft / vnnnd des Harns von einem jungen Knaben eines so viel als des andern / thu ein gnugsame Mänge Sals hinzu / misch alles wol vnter einander / besuch die Flecken damit / laß an der Sonnen widerumb trucken werden / vnd solches alles drey mahl / oder so oft es die Noht erfordert / widerholen.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XIX. Cap.

Der seyff die Flecken erstlich mit Seyffen ein / wasch nachmals mit hell frisch Brunnenwasser widerumb ab / vnd widerhol solches so oft vnd viel biß der Flecke vergangen.

Die dritte.

Das XX. Cap.

Der nimm rohen Risagallum, vnd sublimiert Silber eines so viel als des andern / laß in einem fließenden Wasser biß auff die Hälfte einsieden / vnnnd den Flecken damit bestreichen: Als denn nimm des gemelten Wassers vnd Fünfffingerkraut / laß mit einander sieden / sey drey Stund an die Sonn / vnnnd wasch den Flecken wol darmit / vnnnd sey so lang an die Sonn / biß es widerumb trucken worden.

Die Flecken von Wachs auß allerhand Farben

Sammet zubringen.

Das XXI. Cap.

Nimm ein gut Kockenbrot / so fein hart sey / schneid dasselbiß in der Mitten entzwey / laß auff einem Roß röste / schab die Aschen vnd allen Vnraht davon ab / vnnnd reib die Flecken also warm fein allgemach / vñ so lang damit / biß du nichts mehr von Flecken vermerkest: Vnd solches kann man zu allen Farben gebrauchen / allein die Carmesin außgenommen.

Ein

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXII. Cap.

Schmier das Wachs mit weicher Senffen/ vnd laß so
lang an der Sonnen liegen/ biß es warm worden/ vnd
wasch als denn mit Wasser ab/ so kompt der Flecken
heraus.

Ein andere.

Das XXIII. Cap.

Merdecke den Fleck mit einẽ zarten subtilẽ leinene Thuch
lein/ so in einem gemeinen Wasser genest sey/ zu: Nimm
nachmals ein Blech oder Blatt von Eysen/ vnd legs auff das
geneste Thuch/ so kompt das Wachs samptlich heraus/ vnd
thut sich in das geneste Thuch.

Einem Thuch seine Farbe welche es/ in dem
man die Flecken heraus getrieben/ verlohren/
zu wiederbringen.

Das XXIV. Cap.

Nimm weissen calcinierte Weinstein ij. Loth/ weissen scharpff
fen vñ lautern Essig ein Pocal voll. thu de Weinstein darein/
setz mit eiander zum Feuer/ hebe es/ so bald es anfangt sieden/
von dannen wiederumb hinweg/ vnd wasch die Ort/ da das
Thuch die Farbe verlohren/ so offft vnd viel damit/ biß es diesel-
bigẽ wiederumb bekompt.

Den Sammet also zu waschen/ daß er
gleichsam wiederumb new wirdt.

Das XXV. Cap.

Nimm Harn vnd Wasser/ jedes zwey Pocal voll/ Alumen
Roch. iij. Loth/ gebrannte Weinsheffen vnd weissen Weins-
stein/ jedes zwey Loth/ stoß alles wol vntereinander/ laß in dem

Harn vnd Wasser in einem Kessel ein halbe Stunde sieden/ vnd als denn etwas von Aleyen hinein werffen. Nachmals nimm einen Kessel/ leg ein hauffen Tuch mit Aleyen vñ Aschen darauff/ gieß von dem Harn vnd Wasser/ so du in dem Kessel sieden lassen/ oben darauff/ laß in das Becken durchlauffen/ leg/ wenn solches geschehen/ den Sammet in ein Bütte/ gieß die lauge ein wenig warm vnd also darüber/ daß der Sammet allenthalb gleich damit benetzt werde. Endlich wasch es mit einem küssen fließenden Wasser ab/ vnd laß es an einem Schatten widerumb trucken werden/ so wirdt es seiner Flecken loß.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das XXVI. Cap.

Nimm Kindes Gall ein Pfundt/ Honig/ Seiffen vnnnd des rein gerenterten Puluers von Schwertel/ jedes vj. Loht/ thu alles in ein Geschirz von Glas/ misch vnd machs gleichsam zu einem Teig/ las zehen Tag an der Sonnen stehen. Nachmals wenn du ein Gewandt/ es sey was es woll/ von Goldt oder Sammet/ waschen wilt/ so mach ein hell vnnnd lauter Wasser von Aleyen/ schmier vnd bestreich es mit der vorgemelten Masse/ machs an dem Ort/ da du es waschen wilt/ naß/ vnd wasch so lang mit dem laulichsten Wasser/ biß du siehest/ daß das helle Wasser herauß laufft: Endlich truckne es an dem Ort/ da Goldt oder Seiden eingedrucket ist/ mit einem reinen vnd saubern Tuch wiederumb ab/ wickle es in ein zarten Leinwand/ laß an der Sonnen recht trucken werden/ vnnnd leg einen schweren Stein oder Gewicht darauff/ so wirdt der Zeug gleichsam neu.

Daß ein Zeug/ in dem man ihn wäscht/
seine Farbe nicht verlieret.

Das XXVII. Cap.

Nimm

Sie Seydene vnd andere Zeug/in welchen Seyden mit ein
gewäbt ist / muß man mit einem Aqua forti von Kleyen/
vnd ein wenig puluerisirt Alumen Roche gemacht/waschen/
so verlieren sie ihre Farb im geringsten nicht.

**Die Vnchlittflecken auß den Büchern
vnd andern Pappyr zubringen.**

Das XXVIII. Cap.

Nimm des Geräsps von Käbholz / mach ein Asche darauff/
vnd strewe dieselbige ober die Flecken von Vnchlitt oder
Dele/thu vnd schließ das Buch hart zu / vnd laß also den ganz
en Tag sampt der darauff folgenden Nacht darinnen liegen/
so kommen die Flecken heraus.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXIX. Cap.

Es erstlich ein Stücklein weiß leinen Thuch auff den Fle
cken / strewe nachmals puluerisirt Gyps oben auff das
Thuch / vnd schließ oder mach das Buch hart zu / so verlieren
sich die Flecken in einer Kürze.

Ein andere.

Das XXX. Cap.

Nimm die Röhr auß dem vnter Schonckel eines Kalbs / so
zuvor in einem Feuer verbrant vnd calciniert worden/
soß dieselbige zu Puluer / vermisch mit ein wenig süß Wasser/
neß den Flecken damit / so zeucht es denselbigen sehr fein heraus.

Allerley Fell zubereiten.

Das XXXI. Cap.

We man allerley Fell in gemein arbeiten vnd bereiten soll/
wirdt in diesem Capitel summarischer Weise angezeigt / in

den andern aber / so nächst hernach folgen / wollen wir von einem jedern insonderheit ausführliche Meldung thun. Der wegen nimm Geiß oder Bockfell / laß dieselbige / im Fall sie noch frisch sindt / ersilich trucken werden / nachmals ein Nacht oder einen ganzen Tag in einem Wasser einweichen / als denn in ein ander Wasser / so mit vngelöschtem Kalkt angemacht worden / hinein legen / biß es die Haar verliere / auff der inwendigen Seiten wol reinigen vnd fleischen / vnd auff der andern außwendigen der Gebühr nach schaben: Wenn solches alles geschehen / so nimm ein Bütt voll hell vnd lauter Wasser / decke die Bütt oben zu / wasch vnd ring die Fell so lang vnd hart auß / biß das Wasser herauß laufft. Als denn lege sie in einen Kessel voll heiß siedendt Wasser / laß so viel Kleyen mit sieden / als du darzu bedarffst. Vnd wenn du das Fell in einer Eyl zubereiten wilt / so setz den gemelten Kessel auff die Erde nieder / decke ihn / damit die Hize nicht herauß dämpff vnd verschwinde / mit einem Tuch fein zu / laß ein ganze Nacht also stehen / thu das Fell den nächstfolgenden Morgen darein / vnd laß es biß auff den Abendt darinnen liegen / als denn nimm es von dannen wiederumb herauß / rings wie zuvor auß: Nimm hernach Alumen Rochæ vj. oder viij. Loht / stoß klein zu Puluer / vermisch mit feinem siedenden / sondern sonst mit einem warmen oder heißen Wasser / thu es in einen Recipienten oder Vorsehling / leg das Fell darein / rührs drey mal mit den Händen wol vntereinander / vnd mach das Wasser allwegen widerumb warm: Als denn nimm einen ganzen Laib Brodt / vnd Schmalz einer halben Nussen groß / ein wenig Saltz vnd fünff Eyerklar / mach ein Composition darauß / laß wiederumb warm werden / temperiers wie oben vermeldt / laß ein Nacht in dem gemelten Wasser liegen / nachmals an den Schatten trucken werden / als denn / wie du weißt / auff allen Seiten herumb stossen / vnd endtlich außringen. Wiltu es aber weiß vnd schön machen / so nimm

ein solch Eysen / so die Kürber brauchen / steck's mit dem einen Theil in die Erde / vñ schab d; Fell mit dem obern Theil fein darmit ab. Vnd zum allerlesten reib es mit einẽ Bembstein / so ist es bereit vnd fertig. Wiltu es aber also bereiten / daß die Haar daran bleiben / so mustu es / wie die Belze einbeizen / vnd auff die Weise / wie die Kirchner pflegen / damit umbgehen.

Die erste Weise vnd Kunst die Fell also zubereiten / daß man sie hernach wie man will / kan färben.

Das XXXII. Cap.

Nimm was für Fell du wilt / laß sie in einem Wasser wol fleischen / waschen vnd von allem daran hangendem Fleisch / Vnraht vnd Flecken reinigen / als denn einen ganzen Tag in ein Wasser / so mit vngelöschtem Kalck angemacht vnd vermischt worden / vnd zuvor einen ganzen Tag also gestanden / hinein legẽ nachmals von dainen widerumb heraus nehmen / mit einem frischen Wasser / biß es hell wirdt / waschen / widerumb abtrucknen / von newem in das Kalckwasser hinein legen / vnd dieses alles also zum dritten mal wiederholen : Endlich laß sie mit Stecklein wol aufklopfen / vnd färbe sie wie du wilt.

Die zwenyte.

Das XXXIII. Cap.

Wiltlich las der Fell eins oder hundert / mehr oder weniger / wie es dich selbst gutdünckt / recht trucken werden / vnd hernach in einer Büttten voll frisch Wasser vier vnd zwanzig Stundt einweichen / biß sie wiederumb frisch werden / vnd zum dritten wol vnd sauber waschen : Als denn nimm einen Sester vngelöschten Kalck / schütt denselbigen an einen saubern Ort auff die Erde / spreng Wasser darüber / thu deß Kalcks in ein Bütt / so halb voll Wasser ist / also d; die hundert Fell fein auff;

einander außgespreit darinnen können liegen / thu sie als denn
 von dannen wiederumb heraus / wasch sie wol vñ fleißig ab / leg
 sie eins nach dē andern also / daß die Haar vber sich vñ in die Ho-
 he gerichtet seyen / in eine Bütt / las sie einen Tag vñ ein Nacht
 also in dem Wasser liegen / henncke sie hernach auff eine Staug /
 daß das Wasser sein darvon herab tropffe / vñnd wiederhol solt
 ches je vber den andern Tag / biß auff den fünffzehenden. Vñd
 wenn sie sich anfangen haaren / so nimm so viel Aschen / als du
 bedarffst / misch wol vnter einander / thu sie zu dem Kalck / rührs
 mit einem Stecklein wol vnter einander / leg die Fell eins nach
 dem andern darein / las zwanzig Tag also vbereinander liegen /
 nachmals der Gebühr nach reinigen / vier oder fünffmal was-
 schen / wiederumb außbringen / acht Pfundt Alaun / vñnd drey
 Pfundt Sals hinzu thun / abermal in einen Kessel legen / drey
 Eymmer mit Wasser darüber gießen / einen Sud mit einander
 auffthun / den Alaun vñd Sals wiederumb heraus nemmen /
 vñd die Fell mit allem Fleiß schaben / vñd endtlich wiederumb
 abtrucknen.

Ein andererohe Bereitung der Fell / so in einer
 kürzer Zeit kan verrichtet werden.

Das XXXIV. Cap.

LAs die Fell erstlich nach gemeinem Brauch einweichen /
 nachmals abwaschen / vñd an einem schattechten Ort truck-
 nen / als denn widerumb mit Essig waschen / vñd auff der inwers
 wendigen Seiten / da sie auff dem Fleisch gelegen / wol vñd fleiß-
 sig schaben : Wenn solches geschehen / so nimm pulucrifirt
 Harz / vñd deß Mehls oder Kleyen von Gersten / misch vñd fire-
 we es vber die Fell / schlag ein feucht Thuch darumb / las ein
 ganze Nacht oder etwas länger also liegen / hernach wiederumb
 außspreiten / ein wenig trucken werden / vñnd wie zuvor reiffen
 vñd buhen.

Ein noch schlechtere rohe Bereitung oder
Einbeisung der Fell.

Das XXXV. Cap.

LAs die Fell erslich wol trucken werden / nachmals mit
Schmaltz oder Butter allenthalben fleissig schmieren/
als denn auff ein Holz oder Bloch / vnd endtlich auff
dem darzu gehörigen Eysen mit den Händen wol reiben vnnnd
schaben.

Die Fell Purpurfarb zufärben.

Das XXXVI. Cap.

Nimm Alumen Rochæ / las in einem warmen Wasser wol
zergehen / die Fell mit demselbigen benetzen / vnd wiederumb
trucken werden : Nachmals nimm der Presilgen / so mit einem
Glas herabgeschabet worden / las in Wasser so lang sieden / bis
das Wasser die Farb der Presilgen annimpt / hebs als denn
wiederumb von dem Feuer hinweg / las kalt werden / nachmals /
wie zum ersten / von neuem sieden / vnnnd dieses also zum drittens
mal wiederholen : Wenn solches geschehen / so färbe die Fell
zum ersten mahl mit der Handt damit / las wiederumb trucken
werden vnd als denn fein wol glätten vnd reiben / so sindt sie
gefärbet.

Ein Fell Chermesinroht zufärben.

Das XXXVII. Cap.

LAs das Fell / nach dem es zuvor wol geschabt / vnd ent
fleischet worden / in einem Wasser wol einweichen / als
denn wiederumb außbringen / ein gute Weil sieden / vnd
etlicher Massen wiederumb trucken werden. Wenn solches als
les verrichtet / so nimm Alamen Rochæ , las in einem Wasser
zergehen / leg das Fell in dasselbige Wasser hinein / rührs wol

vnter ein ander/ las wiedrumb trucken werden: Vnd nimm zum dritten der Presilgen/ so in einem Wasser gesotten worden/ als thu zu einer jeden Vns der Presilgen ein gewisse Mänge hell vnd lauter Wasser/ las einen dritten Theil einsieden/ nachmals das ganze Fell mit der Presilgen bestreichen/ als denn wiederumb trucken werden/ mit einem Dembsstein fein glat reiben: Welches man denn in allen Fellen/ sie werden gefärbt/ wie sie wollen/ verrichten kann.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das XXVIII. Cap.

Wasch das geschabte Fell/ so zuvor in der Weiß gelegen/ in einem hellen vnd lautern Wasser erslich wol ab/ das mit der Kalk so viel möglich heraus komme/ vnd das Wasser hell vnd lauter bleibe/ las nachmals acht Tage einweichen/ vnd nimm als denn Alumen Rochæ zwey Loht/ temperir denselbigen/ mit gesotten Wasser/ gieß ein wenig frisch vnd kalt Wasser darauff/ leg das Fell/ so du färben wilt/ darein/ las acht Tag darinnen liegen/ nemme es als denn wiederumb heraus/ rings wol auß: Nimm der Farb von Presilgen den dritten Theil einer Vns/ streich dieselbige mit den Händen auff das Fell/ thu ein wenig von dieser Tinctur vnd Farb in ein weit/ flach vnd zahre Geschir/ oder Schal/ ring das Fell wiederumb auß/ oberstreichs zum andern mal mit der Farb/ rings abermal auß/ vnd wiederhol so offti vnd viel/ biß alles Wasser verbraucht vnd verzehret ist/ laß an einem Schatten etlicher Massen trucken werden/ auffhengen/ kâmmen oder auffreiben/ vnd endlich/ wie bißhero offti vnd viel gemeldet worden/ recht trucknen.

Ein Fell dunkelgrün zufärben.

Das XXXIX. Cap.

Nimm Eysenfeyl vñ Sal Armoniac/ jedes zwey Theil/ las in einem Dara so lang temperirn/ biß es weich vnd fließend worden/

den / bestreich das auffgespannete Fell auff der Inwendigen Seiten / da es dem Thier auff dem Leib gelegen / damit. vnd laß an einem Schatten widerumb trüeknen / so schlegt es durch vnd wird auff der andern außwendigen Seiten auch gefärbet.

Ein Fell recht Himmelblaw zufärben.

Das XL. Cap.

Nimm zu einem jeden Fell zwey Loht Indich / thu es mit einem halben Mess sied heiß Wasser in ein Geschirz / laß ein Nacht darinnen stehen / nachmals von neuem ein wenig warm machen / vnd das Fell mit einem Benschel zwey mahl damit außstreichen vnd färben.

Ein Fell goldgälb zufärben.

Das XLI. Cap.

Nimm Aloe Epatica ij. Loht / Leinöle ij. Pfund / laß mit einem ander zergehe / nachmals durchseyhen / die Fell damit mahlen / vnd hernach mit einem Farniß vberstreichen.

Ein Mixtur für Handschuch.

Das XLII. Cap.

Rehre oder wende die Handschuch erslich vmb / vnd schmier die Ort / da sie zusammen genähet sind / mit Gel seminole / oder mit sonst einem andern wolriechenden Oele / vnd so sie etwas vbel riechen / so wasch sie mit Maluaßier oder einem wolriechenden Wasser / truck sie hernach wol auß / wasch mit gutem Muscatenwasser / mach sie widerumb weit / streck die Finger mit den darzu gehörigen Stecklein wol auß / vnd laß sie also auffgehau vnd auß gespreitet stehen / biß sie anfangen trucken werde / als den thu die Stecklein davon heraus / laß sie an eine Schatten recht vnd wol trucken werden / fehr sie widerumb vmb / streiff sie an deine Hand biß sie erwärmen. Wenn solches geschehen /

so schmier sie / in dem du sie noch an der Hand hast / einen nach dem andern mit einem wolriechenden Schmalz / reibs allenthalben wol ein / laß widerumb trucken werden / vñnd mit einem Wällenen Tuch so lang reiben / bis man nicht mehr sihet / daß sie geschmiert sind. Als denn nimm ein weit Geschirz / fülle das selbige mit einem feine vñ gute Muscatenwasser / leg die Handschuch fein außgebreitet / vñnd also hinein / daß keiner den andern rühre / vñnd laß sie zween Tag vñnd gleich so viel Nächte darinnen liegen / hernach an einem Schatten widerumb trucken werden / an die Hand streiffen vñnd zurückwerk gegen dem Arm zu / wol reiben. Nach diesem allen nimm Ambra so viel du wilt / thu es mit dem Dele von Been oder dem Gelsaminöle / oder dem andern von Melonsamen je nach der Mänge vñnd Gewicht der Ambra in ein wol vberzynnnt Rüpffern Geschirz / set es also mit einander auff die heisse Aschen / bis das Dele zerfließe / thu ein wenig Zibeth hinzu / vñnd schmier die Handschuch inwendig damit / reibs mit den Händen wol hinein / streck sie nachmals wol auß / reib das Dele vñnd anders mit den Händen auff das beste / so du immer kanst / hinein / spreite sie auff ein Papier auß / lego zwischen zwo Wällene Decken / vñnd laß sechs oder sieben Tag darzwischen liegen / so werden sie in solcher Zeit fertig vñnd bereit.

Ein andere.

Das XLIII. Cap.

Uliche lassen die Handschuch inwendig an den Näten / wie oben gemeld / schmieren / nachmals waschen vñnd trucknen / als denn gleichfalls zween Tag vñnd zwo Nacht in einem Muscatenwasser einweichen / vñnd vnaufgetruckte an dem Schatten widerumb trucken werden. Nemmen des guten Puluers Cipri vñnd Pomata ij. Scrupel / des Oels von Citronblüet / Belzoinöle / vñnd des Gelsaminöls jedes ein halb Scrupel / Bisam vñnd
 Ambra

Ambra jedes *iiij.* Gran/stossen vnd mischen alles vnter einander / reiben die Handschuch bey einem Feuer an der gansen inwendigen Seiten damit / vnd die Aufwendige mit dieser nachfolgenden Mixtur: Als nimm des Puluers Eipri vnd Belzoin jedes *ij.* Scrupel/Nägelin/Muscatus vnd Styracis Calamitæ jedes zwey Quintlein / des Oels von Citronblüt ein halb Scrupel/vnd ein wenig Gelfeminöle/reib vnd misch alles vnter einander/schmier die Handschuch/wie gesagt / zwey mahl vber einander darmit/reibs wol ein/vnd gib ihuen hernach diese andere nachfolgende Mixtur: Als nimm Bisam ein Quintlein/Ambra vnd Zibeth jedes ein halb Quintlein/ Beenoöle oder des andern von Melonsamen / so viel du vermeinst darzu vonnöthig seyn/misch alles wol vnter einander/schmier die Handschuch darmit/vnd laß sie endlich widerumb trocken werden.

Ein andere.

Das XLIV. Cap.

Nach die Handschuch erstlich mit dem Wasser von Citronblüt naß/laß widerumb trucknen / schmiers mit einem wolriechenden Schmalz/streiff eine kleine Weil an/ legs hernach in ein Schüssel voll Gelsaminöle / oder Pomeranzen Blüetoöle/vnter welches etwas von Ambra/so viel du wilt/vermischet sey/sey die Schüssel so lang auff die heisse Aschen / bis die Ambra zergeth / thu als denn des wolriechenden Wassers so viel hinzu/als des Oels selbst ist / schmier die Handschuch in vnd außwendig damit/vnd lege sie / nach dem sie zuvor wol trucken worden/in ein Papier.

Ein andere mit Bisam.

Das XLV. Cap.

Die gleiche nehmen so viel Bisam/als sie selbst wollen/thun zween Theil Ambracanis hinzu / lassens mit dem Oele

von Beem auff einem Stein wol reiben/ thue / wenn sie dieser Mirtur ohn grossen Vnkosten begehren viel zu haben/ zu einem jeden Carrat der Composition zwey Gran Muscatnußelē hinzu/ mischen alles wol vnter einander / lassen die Handschuch erstlich wol waschen/ vnnnd widerumb trucken werden/ nemmen nachmals der gemelten Composition/ vñ deß Oels von Beem/ mischens vnter einander vnnnd schmieren die Handschuch darmit.

Ein andere ohne Bisam.

Das XLVI. Cap.

Nimm Belzoin, Gummi. vnnnd Styracis calamitæ, Zimmet vñ dörre Pomeranzē Scheln jedes ij. Loht/ Neglin x. Loht/ aufferlesene Muscatnuß j. Loht/ stoß ein jedes für sich selbst zu Puluer / seyhe es durch ein Sieb / vermisch mit Rosenwasser/ vnd laß in einem verstopfften Glas für sich selbst trucken werde. Hernach nimm deß Gelfeminöls oder eines andern wolriechenden/ so viel du vermeinst zu einem par Handschuch von nöhten seyn / laß sie / die Handschuch / erstlich mit dem Wasser Aqua Angeli genaht / oder mit Rosenwasser wol vnd fleissig waschē / vnd allwegen/ widerumb trucken werden / bis das Fell oder Leder seinen Geruch verliert. Nachmals nimm ein wenig ange- macht vnd gestossen Schmalz/ vermisch mit dem gemeldten Oele vnd ein wenig Curcuma, oder so du sie wilt gälb habē/ so nimm an statt deß Schmalzes Pomata, reib die Handschuch mit der gemelten Composition in den Händen wol herumb/ richte vnd streck die Finger mit dem Stecklein auff/ vnd verware sie wie du weißt. Du mußt aber die Composition mit dem gemel- ten Oele wol weich machen / die Handschuch allenthalben darmit schmieren/ von newem mit vñ in den Händen reiben/ nach- mals fein außstrecken/ vnnnd endlich an einen schattechten

Ort sein der Gebühr nach
trucknen.

Die Händschuch gälb zufärben.

Das XLVII. Cap.

Nimm der kleinen gälben Blümlein so mitten in den Rosen gefunden werden/ laß sie in ein wenig Rosenwasser wol zersreiben vnnnd stossen/ die Händschuch in einem Geschirz mit Rosenwasser nach dem allerbesten damit vermengen vnnnd reiben/ als denn von dannen widerumb heraus nehmen/ mit dem gemeldten Wasser/ vnd gleich so viel Pomeranzenwasser von neuem hinein legen/ zwern Tag/ bis sie benezt vnd gewicht worden/ also liegen/ mit dem gemeldten Wasser offft vnnnd viel mahl waschen/ in ein zart subtiel vnd trucken Gefäß thun/ so viel eines wolriechenden Oels drüber gießen / als sie in vnd an sich ziehē können/ daselbst wol vnter einander stossen vnd herumb welschē/ von dannen widerumb in ein ander Geschirz mit fein Rosenwasser thun/ bey einem Feuer warm machen / etwas von dem gemeldten Schmals/ Bisam vnd Ambra hinzu thun/ wean es einen Ball auffgesotten/ in die Schüsselin mit wolriechendem Rosenwasser heraus schütten/ vnd endlich nach dem es also der Gebühr nach zubereitet / in eine Schachtel so wol beräuchert/ vnd mit Baumwoll versehen sey/ hinein legen/ vnd daselbst verwaren.

Die erste Kunst vnnnd Weiße Helfantbein oder andere dergleichen Sachen also zumachen / daß es einem Smaragd gleich wird.

Das XLVIII. Cap.

Las so viel Mässing in einem Aqua forti zergehen / als das Wasser erleiden kann / lege das Wein/ so du färben wilt/ nach dem es zuvor formieret vnd gearbeitet worden/ nachmals in dasselbige hinein/ vnd laß ein Nacht darinnen liegen/ so bekompt es die Farb wie ein Smaragd.

Von der Alchimie

Die ander oder zwenyte.

Das XLIX. Cap.

Thu stücklein Kupffer vnd Spongrün eines am Gewichte so viel als des andern in ein Geschirz / gieß Essig drüber / leg das Bein darzu hinein / deck vnd mach das Geschirz fleißig zu / vnd setze es funffzehen Tag vnter einen warmen Pferdes Mist / so nimpt es die Farb eines Smaragds an / vnd wird vber die Massen schön.

Die dritte.

Das L. Cap.

Daß wolgestossen Spongrün in Beyßmilch einweichen / vñ biß es grün wird / darinnen liegen: Thu es / wenn solches geschehen / mit sampt dem Bein in ein Kupffern Geschirz / mach dasselbig wol zu / daß nichts her auß dampffe / vnd setze es acht Tage vnter einem warmen Pferdsmist / so wird es wie es seyn soll.

Die vierdte.

Das LI. Cap.

Gesch ein Stück vngelöschte Kalk in einem Geschirz ab / laß einen Tag also stehen / rühre den andern Tag hernach mit einem Holz wol vnter einander / laß biß auff den Mittwoch still stehen vnd ruhen / rühre als denn / wie gleichsfalls auch auff den Abend widerumb vnter einander / seyhe es auff den darauff folgenden Morgen fein rein vnd sauber durch / vnd bewars mit allem Fleiß. Wenn solches geschehen / so laß die Beine / so du färben wilt / in einem andern gemeinen Wasser / in welchem ein gnugsame vñ gleichsam vberflüssige Mänge Alumen Roche ist zerlassen worden / ein gute Weil wol sieden / als denn vordannen widerumb her auß nehmen vnd trücken / außershalb oder oben fein fleißig schaben / mit Spongrün in das gemelde Kalk

Kalckwasser hinein legen/nach dem allerbesten sieden/vnd end-
lich widerumb trüeknen/so wird es ober die Massen schön/vnd
kanjt deines Gefallens darauß machen was du wilt.

Die Beine roht zufärben.

Das LII. Cap.

Nimm Aqua fort, Harn/vund vngelöschten Kalck eines jes-
den ein wenig/misch wol vnter einander/leg das Beine/ so
du färben wilt/mit gleich so viel Presilgen/als sein/des Beins/
ist/(wiewol es noch besser wird/wenn man der Presilgen ein
wenig mehr nützt)hinein/laß in einem verdeckten Geschirz feins
allaemach sieden/vnnd also einweichen/bij es die Farbe an-
nimpt.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LIII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalck xij. Pfund/calciniert Alumet
Rochamij. Loht/laß in Wasser bij auff zwey dritte Theil
einsieden/nachmals noch zwey andere Pfund vngelöschten
Kalck hinzu thun von newem sieden/eine Weil still stehen vnd
ruhen/vnd durch ein Filterum destillieren. Nimm dieses Was-
sers zwölf Pfund/geschabt Presilze ein halb Pfund/Echava-
lach/Scherwoll acht Loht/laß ein Weil sieden/dasselbige helle
vñ lautere Wasser beysejt setze/ober die Hesen oder Grundruhe
ein ander frisch vñ new Wasser gießen/dz es dreyer Finger hoch
damit bedeckt werde/vnd abermals so lang/wie zuvor/sieden.
Dieses helle vñ lautere Wasser vermisch mit de vorigen gefärb-
ten/vnd widerhoi dasselbige so oft vnd viel-bis sich das Wasser
durchauß nit mehr färbet. Als denn nützt des Echapsula von de
Wurz/so zum ersten ist gesottet worden/thu es mit de gereinigtem
vñ zelöschten Kalck in ein Urinal von Glas ober die Quert in
Lentiam, daß es dreyer Finger hoch darinn schwimme/

setz auff die heisse Aschen zu einem kleinē Feuer / bis alles Wasser eintrucket vnd verschwindet / gieh ein anders von dem vorgemeldten darüber / setz widerumb so lang zum Feuer / bis auch dieses (Wasser) ganz verzehret sey / vnd widerhol dieses alles so offt vnd viel / bis das Schabtel so weich werde wie ein Taig / vñ thu es endlich in die Form wie du wilt / laß / eher du diese vbrige widerumb auffstuehest / einen Tag also stehen / vñnd polier es als denn wol auß / so ist es gemacht vnd fertig.

Die Beine Himmelblaw oder anderst / wie man wil zufärben.

Das LIV. Cap.

Leg die Beine erstlich in ein Wasser von ein wenig Alumen Rochæ, nimm nachmals eines andern Wassers von vagelöschtem Kalk / thu Presilgen oder andere Farbe / wie du wilt / drein / vnd laß die Bein darinnen sieden.

Allerley Horn vñnd Beine / wie man wil zufärben.

Das LV. Cap.

Nimm Brunnenwasser / des Harns von einem fünff oder sechs Jährigen Knaben / scharpffen weissen Essig / vngelöschten Kalk / vñnd der Aschen von Eychenholz / laß alles mit einander einen dritten Theil einsieden / nachmals durch das Filtrum destillieren / ein wenig Alumen Rochæ, Weinstein vñ die Farbe welche du wilt / hinein thun / vnd das jenige / so du färben wilt / darinnen einweichen / das Geschirz mit einem Stücklein Leinen Tuch wol zubinden / vñnd zwanzig Tag in einem warmen Pferdtsmist setzen / so nimpt es die Farb / so du hinein gelegt hast / an.

Die Beine weich zumachen.

Das LVI. Cap.

Nimm

Wimm Sals / gestossen Alumen Rochæ, vnd pulueris
sierten Römisch Vitriol / thu es alles in ein Mæß des
aller schärfffstien Essigs von weißem Wein / las die
Wein darinnen sieden / etlich Tag darinnen liegen / vnd auch et
wan darnach sehen / ob sie seyen weich worden: Wenn solches
geschehen / so nimm sie von dannen herauß / mach vnd formiere
darauß was du wilt / poliers wol auß / vnd setze es in einen Back
ofen / nach dem das Brodt jekt herauß gezogen / so wirdt es wie
derumb so hart / wie zuvor.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LVII. Cap.

Leg das Wein also in ein Vitriolwasser / daß es ganz vnd
gar damit bedeckt sey / mach das Geschirz oben wol zu
damit nichts herauß dämpffe / vnd sihe off / ob es weich
worden / (denn etwan geschicht solches sehr baldt / etwan lang
sam) so findestu es endtlich wie ein Zaig in dem Geschirz liegen
also daß du daraus machen kanst / was du wilt / wenn nemlich
die Stämpffel / so du darzu gebrauchst sein heiß oder warm
sindt.

Die Marmellstein vnd Alabaister Himmel
blaw vnd Castaneenbraun zufärben.

Das LVIII. Cap.

Wimm des Saffis von dem Kraut rohe Bierlein oder
Zahm Garten Kapuzeln genant / vnd des andern
von blawē Gilgen / (dieweil man aber diese beyde Kräu
ter nicht auff eine Zeit frisch findet / muß man den einen Safft
behalten / bis man den andern auch bekompt) misch wol vnter
einander / las nach dē es durchgesiegen vñ geläutert worden / mit
gleich so viel weiß Essig sieden / zu einē jeden Pfunde des gemel
ten Saffis vnd Essigs / zwey Loht gestossen Alumen Rochæ

Hinzu thun / ein gute Weil also mit einander sieden / als denn den Warmell oder Alabaster hinein legen / vnd bis es sich järe bet sieden.

Das Holz auff allerley Weise / wie man will /
zu färben / schon Tisch vnd andere Arbeit
daraus zumachen.

Das LIX. Cap.

Mith am Morgen früe einen gute Theil des feuchten Kohls /
so ein Pferd des Nachts von sich gelassen / mit sampt dem
Mist / Stroh vnd Spräwer so darumb liegt / lege etliche Höl-
zer oberzwerch fein hoch auff einander darauff / setz einen Napff
oder Rachel darunter / laß dasjenige / so auß dem Mist her auß
tropffe / so lang es laufft / darein / seyhe dasselbige nachmals wol
durch / thu zu einem jeden Pocal dieses Wassers einer k. einen
Nussen groß Alumen Rocha / vñ gleichso viel Arabisch Gum-
mi / las die Farb so du wilt / darinnen temperiren / vnd wenn du
etliche viel Farben zu haben begerst / etliche unterschiedliche
Geschirz darzu erwählen / leg die Stücklein von dem Holz nach-
mals darein / halts an die Sonne oder in den Rauch / leg bey
Seyes vnd nachmals an Statt derselbigen andere darein / so
werden sie alle fertig / denn je länger du sie darinnen liegen läßt /
je besser nehmen sie die Farbe an.

Eben Holz nachzumachen.

Das LX. Cap.

Man kan zwar ein jedes Holz schwarz vnd diesem gleich
machen / jedoch das harte vnd dichte / als da ist das
Buchsbaumene vnd deraichen viel eher vnd besser /
denn solche werden fein hell / vnd vnter andern das Maulbeers
Bäumen am aller weißten: Derowegen nim dieses Holzes / las
es drey Tag in einem Alunwasser an der Sonnen oder so nah
bey

bey einem Feuer stehen / daß das Wasser allein warm bleibe.
 Wenn solches versehen / so nimm Baumöle oder Leinöle / setze
 es mit einer Ruffen groß Römisch Vitriol / vnnnd gleich so viel
 Schwefel zu einem Feuer / las das Holz eine Weil darinnen
 sieden / so wirdt es so schön / als du es möchtest wündtschen.
 Denn je mehr mans läßt sieden / je schöner vnd schwärker werde
 es: Jedoch macht es das allzuhefftig Sieden anbrennen vnd
 gar zu mürb / daß es nachmals nichts hält / vnnnd leichtlich zer-
 bricht. Ist derowegen wol von Nöhten / daß man fleißig auff
 sehe / vnd es weder zuviel noch zu wenig sieden lasse.

Die Beine auff ein andere Weise weich zumachen.

Das LXI. Cap.

Wimm der Beine / so in der Mitten hohl sindt / füll die
 Säße von Eypfich / Tausendblat oder Schaffgarben /
 Reitsich / Andorn / vnd Essig eines so viel als des andern
 darein / stopffs mit Werc wol zu / vnnnd legs etlich Tag als
 mit einander vnter einen Pferdis Mist / so werden sie / die Be-
 ine / weich.

Die weisse Haupt Haar schwarz zumachen.

Das LXII. Cap.

Wimm der Knöpfte von Feigenbäumen / so im Mär-
 zen abgebrochen / vnd derowegen noch frisch vnd grün
 sindt / fass dieselbige an einen Faden / laß an dem Schat-
 ten truckenen / setz in einem wol verstopfften Geschirz voll
 Baumöle ein Monat lang oder etwas länger an die Sonn vnd
 hextere / (denn je länger es daselbst steht / je besser es wirdt) vnd
 bestreich den Kamm oder Strel off vnd viel damit / so werden
 die weisse Haupt Haar schwarz.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das LXIII. Cap.

Nimm des Capitelli ein Meislein voll/Goldt glät f. Pfunde/
Weinsteinsler. Loh/ laß das Capitellum eine Weil siedens/
wenn es in seinem vollen Sud ist/die Goldt glät klein pulueris
sieret/vnd nach derselbigen auch das Weinsteinsle hinein gief
sen/vnd es an einem weissen Pferd probieren: Denn wenn es
desselbigen Haar nicht schwarz macht/ so mustu es noch mehr
vnd länger sieden lassen: Das Weinsteinsle aber thu eher nicht
hinein/es hab denn die Matery zuvor wol gesottten.

Die dritte.

Das LXIV. Cap.

Der nimm der Aschen von dem besondern Eychbaum
Cerrus genannt zwey Theil/Salniters ein Theil/misch
wol vnter einander/mach ein Capitellum darauß/vnd
thues/damit seine Kräfte nicht verschwinden/in ein wol ver
stopffte Geschirz. Vnd wenn du es sekunde brauchen wilt so ses
ze es in einem Hafen zum Feuer/saß/nach dem es warm wor
den in einen Schwamm vnd schmier die Haupthaar/jedoch die
Haut sampt dem Fleisch vnberühret/damit.

Die vierdte.

Das LXV. Cap.

Laß die Galläpfel/welche die Färber brauchen/vier vnd
zwanzig Stundt in einem der aller stärcksten Essig einwei
chen/nachmals in einem Hafen sieden/für ein jede Unß der
Aepffel/acht Loh gemein Wasser/vnd ein Quintlein Alumi
nis Rochæ darüber gießen/vnd biß auff die Hälfte mit einan
der einsieden: Vnd wenn du einem die Haar/auff dem Haupt
oder an dem Bahr schwarz machen wilt/so laß dieselbige zu
vor

vor mit einer Laugen vnd Seyffen wol zwagen / nach dem sie trucken worden / mit diesem Galläpfelwasser / so warm es der Mensch erleiden kan / waschen / vnd nachmals in einem solchen Essig / in welchem Römisch Vitriol zerlassen worden / von neuem baden / so werden sie ganz beschwärtzt / vnd wenn sie nach diesem wiederumb trucken worden / so schmier vnd bestreich sie mit dem Oele von Eyerdottern / so werden sie noch darzu auch fast glänzendt.

Die fünffte.

Das LXVI. Cap.

Das Feigenblätter ersilich dürr werden / nachmals pulueris siern / mit Chamillöle vermischen / vnd den Dahr / so etwan weiß oder roht ist / vnd schwarz werden soll / damit sel. m. eren.

Die Haupthaar Goldgälb zufärben.

Das LXVII. Cap.

Nimm des Honigs / so etwas gälb vnd dick ist / zwey Psunde / Saffran zwey Loht / Curcuma vier Loht / las was zustoßen ist / stoßen / mit sampt dem Honig in einen solchen grossen gläsernen Kolben thun / das fünff Theil desselbigen lähr bleiben / damit es in dem Sieden nicht vbersich herauß steige / decke den Kolben mit seinem Helm zu / ses den Recipienten vor / kleib die Fügen nach Gewonheit zu / vnd ses es so lang zum Feuer / bis es anfängt einen gewissen Rauch von sich zugeb / mach das Feuer als denn / bis aller Rauch verdrucknet / grösser / so laufft ein trübe / vnflätige vnd vbel riechende Materij herauß / dieselbige seyß durch ein leinen Thuch / behalts bis sie hell vnd Rubinroht wirdt / wasch dem Menschen das Haupt zu vor mit einer guten Laugen / vnd beneß / nach dem es von der Laugen trucken worden / alle Tag einmal mit dem gemelten Safft von Honig / so wirstu deines Begerens gewehrt.

Ein gewisse vnd bewehrte Kunst die
Haupthaar schön zumachen.

Das LXVIII. Cap.

Nimm ein Asche von Stickerwurz / oder Teuffels Kürbs/
Nimm zu einem jeden Pfunde derselbigen Aschen sieb
ben Pfunde Wasser / mach ein Lauge darauß: Nimm
nachmals Römisch Vitriol iiii. Loht / laß mit der gemelten Lau-
gen temperirn vnd sieden / rucks weiß dich ket ändt / es habe sich
genugsam gefärbet / von dem Feuer hinweg / setze es durch ein
leinen Tuch / setz in ein Glas drey Nächte an die heytere / wasch
die Haupthaar damit / laß dieselbige nachmals wiederumb trü-
cken werden: Nes / wenn solches geschehen / einen reinen vnd
sauberen Schwamm in der gemeldten Lauge / oberstreich die
Haupthaar damit / vnd laß sie abermals trucknen / so werden sie
ehr schön.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das LXIX. Cap.

Laß Honig in einem Alembic destillieren / so viel Römisch
Vitriol vnd Galles / als seyn genug ist / in demselbigen destil-
lierten Wasser dissoluirn / vnd wenn sich das Wasser gefärbet /
die Haupthaar vnd Bahrt damit benetzen / so werden sie schön /
vnd wie du sie begereß.

Zuverschaffen daß einen die Haar auff dem
Haupt nicht krauß werden.

Das LXX. Cap.

Nimm der Wurzeln von Attich / laß dieselbige erstlich wol
koffen / nachmals in einem Wasser einweichen vnd sieden /
vnd die Haar damit waschen.

Die Haar auff dem Haupt vnd anderstwo
machen wachsen.

Das LXXI. Cap.

Nimm die Dotter von fünff oder sechs hart gesottenen Hühner Eiern / set sie in einer Pfannen zum Feuer / vnd laß sie so lang vnter einander / biß sie ein Oele von sich geben / so bald du solches sihest / so faß die Dotter sämptlich in ein leinen Tuch / trück das Oele heraus / vnd schmier die Ort / da du Haar haben wilt / damit.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das LXXII. Cap.

Lliche nehmen der grünen Heydöchsen / vnd Frösche / schneiden den Heydöchsen die Köpff vnd Schwanz ab / thun gleich so viel Eppfich hinzu / lassen alles mit einander in einem Hasen bey einem Feuer zu Puluer brennen / nachmals mit dem obgemelten Oele temperiren / vnd die Ort / da sie Haar zuhaben begeren / damit schmieren / es hilfft den Haarn in kurzer Zeit heraus.

Die dritte.

Das LXXIII. Cap.

Lß Menschenblut zu Puluer brennen / dasselbige in einem Wasser sieden / vnd die Ort / da Haar mangeln / oft vnd viel damit waschen.

Die vierdte.

Das LXXIV. Cap.

Lß Blumbäumene Rinden in Wasser sieden / die Ort / da du Haar zumachen begerest / damit waschen / vnd als denn des Puluers von Weintrauten darauff streuwen.

Vonder Alchmy/

Die fünffte.

Das LXXV. Cap.

Der las ein lebendig Spizmauß in einem neuen Hasen zu Puluer brennen / den Ort / da du Haar machen wilt / erslich mit Honig bestreichen / vnd als denn dieses Puluer darauff streuen.

Zuverschaffen / daß einem Kahlkopff die Haar wiederumb wachsen.

Das LXXVI. Cap.

Las ihm die Haupt mit dem warmen Oele von Weinstein schmieren / so wachsen ihm die Haar innerhalb zehen oder zwölff Tagen wiederumb.

Die erste Weiß vnd Kunst zuverhüten / daß keine Haar wachsen.

Das LXXVII. Cap.

Wissher haben wir gelehrt / wie man die verlohrene vñ außgefallene Haar auff dem Haupt / Bahrt vnd anderst / wo solle wiederbringen : Folget daß wir im Gegentheil auch anzeigen / wie man sie könne verhüten vnd verschaffen / daß keine wachsen : Derowegen nimm vier vñ zwanzig junge Schwalben / laß dieselbige in einem neuen Hasen zu Puluer brennen / dasselbige mit vier Loht Bibergehl / vnd zween Becher eines weissen in einem Alembic destillierten Essigs vermischen / vnd die Ort des Leibs damit Baden vnd waschen.

Die andere oder zweyte.

Das LXXVIII. Cap.

Schmier vñ bestreich die Ort / da du keine Haar haben wilt / mit dem Blut von kleinen Fröschen / mit der Aschen von Köhlkraut vnd Essig vermische.

Die

Die dritte.

Das LXXIX. Cap.

Nimm gebrannt Hirschhorn / vermisch mit einem halben Pfund Sperment / so in einem fließenden Wasser ist temperiret worden / laß alles mit einander sieden / vnnnd wasch oder schmier die Ort damit / so fallen die Haar also bald auß.

Die vierdte.

Das LXXX. Cap.

Nimm Sperment vier Loht / vngelöschten Kalck ein Loht / misch vnter einander / temperiers mit einem Becher Wasser / laß biß es ein wenig dick worden / mit einander sieden / vnnnd schmier die Ort / da du die Haar abschaffen wilt / damit.

Die fünffte.

Das LXXXI. Cap.

Nimm Ameissen Eyer / des Harnes oder Gummi von Epps few vnnnd Sperment so viel eines jeden vonnöhten / thu es alles in einen Wein / vnd berühr die Ort damit / so macht es die Haar / so jekund zugegen / nicht allein außfallen / sondern läßt auch kein andere hernach wachsen.

Die sechste.

Das LXXXII. Cap.

Äliche nemmen des Saffis von Bilfenkraut / vnnnd so viel Sperment / daß sie den Saffi ein wenig damit können dick mache / vermischens also gleichsam zu einer Salben / vñ schmieren die Ort etlich viel mal damit.

Die siebende.

Das LXXXIII. Cap.

Andere nemmen Sperment vnnnd vngelöschten Kalck jedes iij. Loht / vermischens mit gleich so viel Oele / daß es gleich

sam zu einer Salben wird / denn welche Haar damit berühret werde / die fällt auß. Wiltu aber / daß kein andere hernach wachsen / so nim den Harzes oder Gummi von Cypreus iiii. Loht / vermisch mit einem destillirten Essig / vnd schmier die Ort damit.

Ein Arhney für diejenige / so das Angesicht in der Sonnen verbrennt haben.

Das LXXXIV. Cap.

Nimm Bleyweiß / Rosenwasser / vnd Violöl / misch wol vnter einander / vnd laß sie das Angesicht damit bestreichen vnd schmieren.

Ein andere Weiß solches zu verrichten.

Das LXXXV. Cap.

Nimm lebendigen Schwefel / Campher vnd Myrrhen / jedes zwey Loht / weissen Weyrach iiii. Loht / stoß alles zu Puluer / misch wol vnter einander / gieß Rosenwasser j. Pfund drüber / nim auff den Abend / wenn du dich jezund zu Bette begeben wilt / etwas von demselbigen Wasser / rührs wol vnter einander / schmier das Angesicht damit / vnd wasch es den nächstfolgenden Morgen hernach mit einem hellen vnd lautern Wasser widerumb ab.

Ein Arhney für diejenige / so grosse Hitze im Angesicht haben.

Das LXXXVI. Cap.

Nimm Gilgenwasser ein halb Pfund / Rosenwasser ein Pfund / der Beine von einem Blactfisch / vnd lebendigen Schwefel / jedes zwey Loht / Camphora ein wenig mehr als ein Quintlin / stoß was zustoßen ist zu Puluer / misch wol vnter einander / set vier Tag an die Sonn / vnd streichs fein dünn vber das Angesicht / es hilfft gewiß.

Den gelben vnd bleichen Leuten ein gute
Farbe zumachen.

Das LXXXVII. Cap.

Gib dem Patienten fünff Tage nach einander ein Muscat-
nus zuessen/oder zu Puluer gestoffen in einem gute Wein/
oder in einer Brähe am Morgen frühe/wenn er noch nüchtern
ist/zutrinken. Es müssen aber solche Nüsse nicht dürr vñ leicht/
sondern alle fünff sein dick/schwer vnd gut seyn.

Zuverschaffen daß ein Weib im Schlaß
redet.

Das LXXXVIII. Cap.

Nimm der Zungen von den Fröschen/so in keinem fließens-
den Wasser/sondern in Teichen vñnd Sümpffen wonen/
oder der andern von Krootten/leg sie dem Weib auff die Begne
des Hersens/vñ sonderlich auff den Ort/da der Puls schlegt/
laß eine Weil dar auffliegen/vnd frage sie hernach/was du von
Ihr zuwissen begerest: Du must dich aber des offte Fragens nicht
verdreissen lassen/denn sie antworten nicht allwegen gleich auff
das erste mahl/sondern lassen sich etwann viel mahl fragen/vnd
entdecken endlich all ihre Heimlichkeiten.

Ein andere Wisse solches zuerrichten.

Das LXXXIX. Cap.

GDer leg ihr/in dem sie schläfft/ein Gänßzung auff die
Brust/so sagt sie dir alles/was sie die ganze Zeit ihres Le-
bens geihan vnd bezangen hat.

Zuerkennen/ob eine ein Jungfrau sey
oder nicht.

Das XC. Cap.

Nimm des Samens von Dursel oder Bürgelkraut / streue we denselbigen auff glüende Kohlen / laß den Rauch dem Weibsbild zu dem Gemächt hinauff gelangen: Denn wenn sie ist geschwächt vnd beschlaffen worden / treibt sie solcher Rauch dermassen / daß sie also bald Harnen muß: Den Jungfrauen vnd Vngeschwächten aber gibt er nichts zuschaffen.

**Ob ein schwangere Frau ein Knäblin/
oder ein Tochter trage.**

Das XC I. Cap.

Nimm mit einem wetten / was ein schwanger Weib trage / so nimm etliche Tropffen von derselbigen Frauen Milch / vnd gieß sie auff ein frisch Wasser / denn wenn sie sich nicht zerscheyt / sondern also bald auff den Boden fällt / so ist dasjenige / so sie trägt / ein Knäblin: Zerscheyt sie aber vnd verliert sich in dem Wasser / so ist es gewiß eine Tochter.

**Zuverschaffen / daß ein Frau / so zuvor anders
nichts als Töchter gezeuget / nachmals
Knäblin gebäre.**

Das XC II. Cap.

Inem Weib / so ganz vnd gar vnfruchtbar ist / zuhelffen / daß sie fruchtbar werde vnd empfangen / ist ein ober die Massen schwer Ding / vnd wird allein von Gott erlangt / den der Ursachen dieses Gebrechens sind viel vnd mancherley vnd vnzahlbar. Ist aber etwann ein Weib / so in ihrem Ehestand bis her anders nichts / als Töchter gezeuget / vnd auch etwann gern einen Sohn haben wolt / deren kann man mit Gottes Benedeyung noch helfen / Als verschaffe daß sie sich auff der lincken Seiten zuschlaffen gewöhne / vnd allezeit auff derselbigen liege / sich wenn der Mann mit ihr zuschaffen hat / mit dem rechten Hüfft sein hart zu ihm nahe / nachmals wenn er sich widerumb
von

von ihr gelassen / eine kleine Weil also liegen bleibe / sein allgemach bewege / nach einer viertheil Stund sich sein sänfftiglich zu dem Mann herumb weade / ihn freundlich umbfasse / vnd wo es ihr möglich also einschlaße. Eher aber der Mann anfangt der Liebe mit ihr zuspielden / soll er ihme den manlichen Samen vnd das Schabsel von Elephanten Zähnen steiff vnd fest einbilden / vnd Gott darneben fleissig anrufen / so werden sie beyde ihres Begerens gewert.

Vorauß diejenige sonderlich Achtung zugeben / so da schöne Kinder vnd Söhne zuzugen begeren.

Das XCIII. Cap.

Wie groß Vermögen vnd Kräfte die Imaginatio oder Einbildung habe sihet man in sonderheit in den schwangeren Weibern / denn dieselbige lassen sich oftmals dermassen nach einem Ding gelüsten / vnd fassens ihnen also steiff vnd fest in ihre Gedancken / daß sie es durchaus nicht vergessen können / daher ihnen denn die innerliche Spiritus oder Geister dermassen alterieret werden / daß auch die Geburt / mit deren sie schwänger gehen / die Gestalt desjenigen / so sie so hefftig begeret / vnd aber nicht bekoñnen können / annimpt: Denn die Spiritus oder Geister bewegen das Geblüt / welches den in das zarte Fleischlein des Kindts leichtlich wirket / vnd also das Wahlzeichen des begerten Dings für vnd für in demselbigen hinderläßt. Nun zwar so ist dieses die einzige Ursach / vmb deren willen die Naturkündiger so fleissig nachgeforschet / wie nemblich vnd auff was Weise ihr die Seel oder das Gemüht etwas einbilde vnd einem Ding nachdencke / bevorab in den fürnemmen Geschäften / als da sind die Geschäfte des Herrkens vnd dergleichen: Den des Menschen Imaginatio ist sehr schnell vñ geschwind: Die Fertigkeit des Verstandts aber bildet dem Gemüht viel

vnd mancherley vor/daher denn der Mensch weit vielfältigere
Imaginationes oder Einbildungen hat/als alle andere Thier:
Denn das Gemüt der vnvernünfftigen Thier ist vnweglich/
vnd ihnen auch zu nichts anders gegeben/denn daß sie mögen
ihres Gleichen zeugen/vnd ihrer Speiße nachdenken.

Die schwangere Fraywen sehr frölich
zumachen.

Das XCIV. Cap.

Nach ein Liecht von dem besten Nasenschmalk / so du bes
kommen kanst / setze es in ein Gemach / da sonst kein
Liecht ist / mitten vnter die schwangere Fraywen hinein/so sangen
sie also bald an lustig vnd frölich zuseyn.

Zuverschaffen / daß ein Weibsbild nicht
könne Harnen.

Das XCV. Cap.

Indem Schwanz des schädlichen Meerfisches Gaffrohs
genannt / findet sich ein Stachel / von welcher die Scribena
ren rühmen / daß sie sehr viel vnd wunderbarliche Ding vermö
ge / vnd sonderlich vnter anderm diese Krafft vnd Eygen schaffe
hab / daß wenn man sie an den Ort / da ein Weibsbild ihr Was
ser von sich gelassen / ganz vnd gar in dieselbige Erde hinein
schiebe / so könne dasselbige Weib / die nachfolgende ganze Zeit
vber / so lang sie / die Stachel / also in der Erden steckt / nicht
mehr harnen / bis man sie widerumb von dannen heraus ziehe.

Daß einer in dem Raissen des Gehens
nicht müde werde.

Das XCVI. Cap.

Nimm zerlassen Böcken Dinschlic / vermisch mit gestoßem
Knobloch / vñ schmier die Nacht zuvor / ehe du deine Raiss
anfangen wilt / die beyde Fuffsolen warm damit.

Die erste Kunst Floh zu vertreiben.

Das XC VII. Cap.

Szweil man in dem Raissen mächmal vn saubere Würtso
hänffer antriffi / vnnnd darinnen losieren muß / wil ich dich
eine Kunst lehren / wie du dich verhalten sollest / daß du keine
Floh überkommest: Als nimm einen Stecken / schmier denselb
bigen mit Fuchs oder Zgelschmaltz / vnnnd leg ihn in dem Ges
mach an einen Ort / so lauffen vnd springen sie demselbigen als
gu / vnd bleibt keiner bey dir.

Die zweyte.

Das XC VIII. Cap.

Der füll ein Schüssel voll Boocksbloe / vnnnd setze sie neben
dein Bett / so begeben sie sich alle vmb dasselbige herum /
daß du sie ohne Mühe erödtten kanst.

Die dritte.

Das XC IX. Cap.

Der nimm der kleinen Wärmlein / so des Nachtes scheinen /
vnd henge sie an das Haus / so kompt kein Floh hinein.

Die vierdte.

Das C. Cap.

Der laß Fenzbonen vnd Bermut in Wasser sieden / vnnnd
das Haus mit dem Wasser besprennen / so verlieren sich alle
le Flohe.

Die fünffte.

Das CI. Cap.

Indere lassen Bermut / Coloquinten vnd Persichblätter in
Wasser sieden / vnnnd alle Ort / da des Ungezieffers viel
ist / damit besprennen. Vor allen Dingen aber muß man die
Dre / da man keine Flohe haben wil / fein rein halten / denz

wenn man stättiges dahin harnet / oder sonst vnfauber helt /
hielfft es nicht / man strewe vnnnd sprenge dahin / was man
wölle.

Die erste Kunst allerley Läuse zuvertreiben vnd zutöden.

Das CII. Cap.

Wiltu dieses Ungezieffers ohn seyn / so must du erstlich an
kein Ort kommen vnd daselbst wohnen / da leusechte Leute
sind / denn dieselbige könen sie einem gar bald anhencken / Derowegen
fliehe vnd meide die Würtshäusser / Hurenhäusser vnd
andere dergleichen Gesellschaft / so viel dir immer möglich / vñ
sihe wol zu / daß du deinen Leib gesund erhaltest / denn wie alle
Medici bezeugen / so kommen sie / die Läuse / auß etlichen Cor-
ruptionibus vnd Verderbungē des Gebläts / Daher man den
auch etwann grosse Herzn findet / so voller Läuse sind / vnd sich
derselbigen nicht erwehren können. Wiltu aber jhrer loß vñnd
befreyet seyn / so mach ein Lauge auß der Aschen von Stechas-
kraut / vnd zwage das Haupt offt vnd viel damit / so wirstu jhrer
also bald loß.

Die zwoyte.

Das CIII. Cap.

Wer nimm gemein Oele vñnd Essig / thu das Puluer von
Stechaskraut darein / machs gleichsam zu einer Salben /
vnd schmier die Ort / da die Läuse sind / damit / so sterben sie also
so bald.

Die dritte.

Das CIV. Cap.

Nimm des Saffis von S. Johannisbrot / streuwe weissen
ungelöschten Kalk darein / misch wol vnter einander / vñnd
reib

reib die Ort des Leibs fein wol damit / so sterben sie gleichsfalls also baldt.

Die vierdte.

Das CV. Cap.

Lliche lassen Nesselsaamen wol zerstoßen / Tag vnnacht in einem Essig liegen / das Haupt mit einer Laugen zwagen / vnd nach dem es wiederumb trucken worden / mit dem gemelten Essig schmieren: Denn der scharpffe vnd beißende Geruch treibt sie alle von dannen.

Die fünffte.

Das CVI. Cap.

SDer nemmen zehen Gran Läußkraut / stoffens vnd vermischens mit einem dicken rothen Wein / vnd waschen die Ort / da die Läuß sindt / damit.

Die erste Kunst / die Fliegen oder Mücken vnd Brämen zuvertreiben.

Das CVII. Cap.

Nimm gestoffen Salbey / misch mit Oele vnd Essig wol vntereinander / vnd schmier die Ort / da sich dieses Ungezieser hält / damit / so stirbt es also baldt.

Die zwoente.

Das CVIII. Cap.

Der laß des Puluers von Schwefel in wasser sieden / vnd die Ort mit der Brühe besprengen.

Die dritte.

Das CIX. Cap.

Der nimm Kürbisblätter / vnd laß sie in dem Hauß / da dieses Ungezieser innen ist / verbrennen / so fliegen sie also baldt

darvon / denn sie können diesen Rauch vñnd Geruch nicht leiden.

Die vierdte.

Das CX. Cap.

Nimm bittere Kürbisen / las sie in einem Wasser sieden vñnd das Haus mit derselbigen Brühe besprenzen / so fallen sie allesamt Todt auff die Erde.

Die fünffte.

Das CXI. Cap.

Nimm gestossen Wermut / misch mit Rühmisch / so gut du kanst / vñnd las wol sieden / denn alle Fliegen / so sich daselbst hin nahen / fallen nieder vñnd sterben.

Die sechste.

Das CXII. Cap.

Nimm des Saffis von Wolgemußt einen guten Theil / gieß Milch vñnd Schweins Gall darein / vñnd bespreng das Haus mit dieser Brühe / so flucht alles Ungeziefer davon.

Zuverschaffen daß die Hunde keine Flöhe bekommen.

Das CXIII. Cap.

Nimm des Saffis von Wermut / thuetwas von dem Oleo sapiente, vñnd ein wenig gestossen Schwefel darein / vñnd schmier die Hunde damit: Denn der Geruch tödtet alle Flöhe / vñnd macht auch / daß keiner mehr hinzu darff.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXIV. Cap.

Nimm den aufgedreßten Safft von gestossenen grünen Nüssen / vñnd schmier die Hunde damit / so bekommen sie weder Flöhe noch Fliegen.

Die

Die Spinnen/ Scorpion/ vnd ander dergleichen
Ungezieser auß den Häusern zuvertreiben.

Das CXV. Cap.

Nimm Federn von einem Widhopff / laß dieselbige in der
Kammer/ in deren solch Ungezieser ist / anzünden vnd vers
brennen/ so fleugt es alles hinweg/ vnd kompt nicht wieder/ denn
es kan den Geruch nicht leiden.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXVI. Cap.

Nimm Ingber/ des Samens von Stückwurz / der Schals
von Krebsen / Hirschhorn / Hirschschmals/ Kress/ Wolges
mut / vnd Diptam / eines so viel als des andern / misch wol vns
ter einander/ vnd laß anzünden/ denn wo der Rauch hinkompt/
da kan dieser giftigen Thier keins bleiben.

Zuverschaffen/ daß keine Brämen/ Schnacken/
Fliegen/ noch ander dergleichen Ungezieser
in ein Hause komme.

Das CXVII. Cap.

Nimm rein gepulverten Künnich/ vermisch denselbigen mit eine
guten weissen Wein/ nim nachmals der Zweiglein von Räs
ben oder andere/ so grüne Blätter haben/ neh in dem gemeldten
Wein/ vnd bestreich alle Fenster vnd Thüren des ganzen Haus
ses damit: Denn so baldt das Ungezieser den Geruch spüret
vnd empfängt/ gibt es die Flucht/ das ander aber/ so noch nicht
in dem Hause ist/ kompt nicht hinein.

Daß keine Würm/ Schaben oder Motten
in die Kleider vnd Gewandt komme.

Das CXVIII. Cap.

Nimm zwo oder drey Citronen / legs in die Käffen oder Truhen zwischē die Kleider hinein / so kompt kein Wurm / Schab oder Mott hinzu / denn der Geruch ist ihnen zuwieder.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXIX. Cap.

Nimm Stabwurz oder Wermut / der Blätter von Citronbäumen vñ Spicanardi / leg es zu den Kleidern / so geschicht denselbigen von den Würmen kein Leid: Denn diese Blätter vnd Kräuter sindt eines bittern Geschmacks / vnd eines solchen Geruchs / so diesem Ungeziefer fast zuwieder.

Einen Wein ein ganz Jahr süß zuerhalten.

Das CXX. Cap.

Nimm ein Faß / so außserhalb vnd inwendig verpicht ist / thut den Most / eher er verjahren hat / darein / stopff das Geschirz allenthalben fleissig zu / daß nichts herauß dämpffe / leg also in ein fließend Wasser / daß es ganz vnd gar damit bedeckt sey / las vnbeuēgt darinnen liegen / vnd leg hernach auß dem Wasser / wohin du wilt / so bleibt er das ganze Jahr süß vnd trüb / wie ein Most. Es muß aber der Weingarten / auch auß welchem der Wein gemacht wirdt / von alten Stöcken vnd für sich selbst also geschaffen seyn / daß er keinen herben vñ sauren Wein bringt.

Dem Wein einen lieblichen Geruch

zumachen.

Das CXXI. Cap.

Thut so viel Negelein in einen Pomeranzen oder Citronen / daß derselbige deren ganz voll werde / hencke es nachmals mit einander also in dieses Faß / daß es den Wein nicht rühre / vnd schlag das Faß oben wol zu / damit der Geruch nicht herauß steig vnd verschwinde.

Ein

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXXII. Cap.

Liche nehmen gebrannten Wein / thun etwan ein gute Kräutlein oder sonst etwas wolriechends hinein / je nach dem sie einen Geruch begeren / seyßens nachmals durch / lassens / wenn es seiner Hefen also los worden / eine Weil still stehen vnd ruhen / vnd mischens endtlich vnter den Wein.

Einen Wein das ganze Jahr ober zuerhalten /
daß er nicht verderbe.

Das CXXIII. Cap.

Nimm ein Glas voll Quecksilber / stopff vnd binde es mit einem Spaget oder Faden wol zu / las es durch den Spunt bis in die Mitte in den Wein hinab / schlag nachmals das Faß wol zu / daß es / das Glas / nicht gar auff den Boden sincke / vnd las also stehen / so darffstu nicht besorgen / daß der Wein in einem ganzen Jahr verderbe.

Dem Wein / so jehundt verderben will /
zuhelffen.

Das CXXIV. Cap.

Nimm zwey oder drey Eyer / (als wenn der Wein roht ist / allein die Dotter / wie gleichfalls auch bey dem weissen allein das weisse) deß Puluers von Rieselsteinen vj. Loht / klein gestossen Sals iiii. Loht / thu es alles vnter den Wein / währs täglich drey oder vier Tage nach einander fünf oder sechs mal vnter einander / es hilfft dem Wein sehr fein wiederumb zu recht / wofern er nicht allbereit verderben ist / denn wenn es so weit kommen / ist all deine Mühe vmbsonst.

Den Schimmel auß einem Wein zubringen.

Das CXXV. Cap.

Nimm der Nespeln / so eine Zeitlang auff dem Stroß gelegen / vnd derowegen wol weich vnd zeitig worden / sonders dieselbige in vier Theil ab / binde sie mit einem Faden in ein Faß eenetlein / las sie also zu dem Spunt in das Faß hinein / daß sie allenthalben mit dem Wein bedecket seyen / vnd thu sie / nach dem sie einen ganzen Monat darinnen gehangen / von dannen widerumb herauß / so ist dem Wein geholffen.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXXVI. Cap.

Der hencke einen Pomcrancken drey Finger in oder zwischen den Wein / las denselbigen einen ganzen Tag mit sampt der darauff folgenden Nacht darinnen / vnd thu ihn als denn widerumb heraus / so ist es genug.

Zuverschaffen / daß der Wein nicht zu stark vnd vnlieblich werde

Das CXXVII. Cap.

Nimm ein Stück gefalzen Speck / henck dasselbige also in das Faß / daß es den Wein niergend den allein zu aller oberst rühret / so helt es den Wein mit der dicke des Salzes / daß er nicht kan stark noch vnlieblich werden.

In einem Hui / In dem man allbereit ober Tisch vnd bey dem Essen ist / einen Essig zumachen.

Das CXXVIII. Cap.

Als zwö oder drey Handtvoll Sawrampffer stossen / mit ein wenig eines weissen reinen sawren Essigs vermischen / zu runden Kügelin machen / vnd derselbigen eines lasser trucken werden. Vnd wenn du ober Tisch in Gegenwart der andern Gasse Essig machen wilt / so las dasselbige in einem Becher oder Glas voll weissen Wein zergehen / so wirdt es auff der Statt zu einem Essig / welchen man also baldt gebrauchen kan.

Ein

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXXIX. Cap.

Nimm der Cornioli / so jezunde anfangen roht werden / vnd Maulbeern / las dieselbige / eher sie recht zeitig worden / dören / zu Puluer stossen / mit einem scharpffen Essig vermischen / zu runden Kugelein zusammen ballen / vnd dieselbige außer Sonnen trucknen. Nachmals las Wein / so viel du meinst genug seyn / warm machen / vnd diese Composition darein werffen / so wirdt es also balde zu einem sawren vnd scharpffen Essig.

Einen vberaus sawren vnd wol riechenden Essig zumachen.

Das CXXX. Cap.

Nimm Nezelein / Pfeffer / Ingber / vnd Zimmetrinden / eines so viel als des andern / stos alles mit einander zu Puluer / nim nachmals die Brosam von einem Warmen Brode / so allererst auß dem Ofen kommen / vermisch mit dem gemelten Puluer / las in dem Ofen wol dören / jedoch daß es nicht anbrenne / stos endlich wiederumb zu Puluer / vnd thu etwas davon in einen Wein / so wirdt er also balde zu dem allerstärcksten vnd sawrsten Essig / den man zu allen Sachen gebrauchen kan. Wenn man aber auch etwas von Demascenischen oder rechten Rosen hinzu thut / so wirdt er noch sawrer vnd besser.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXXXI. Cap.

In verdorbenen Wein / las denselbigen so lang siedern / bis aller Schaum hinweg / vnd ein dritter Theil davon verzehret ist / thu ihn als denn in ein solch Geschirz / in welchem sawer Essig gestanden / vermisch ein wenig Quendel drein / vñ stopff das Geschirz / damit nichts heraus dämpff / obē

wol zu/so wirdt es in einer kurzen Zeit zu einem scharpffen vnd
sawren Essig.

Ein jedes hart Fleisch in einer kurzen Zeit weich
zusieden vnd gar zumachen.

Das CXXXII. Cap.

Nimm der Wurzeln von Brennesseln / setz mit dem Fleisch
zu einem Feuer / so wirdt es in einer kurzen Zeit gar vnd
gefotten.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXXXIII. Cap.

Der bind Stücklein Glas in ein leinen Tuch / vnd las sie
mit dem Fleisch sieden.

Ein andere.

Das CXXXIV. Cap.

Der wärff das Fleisch / wenn es jekundt in seinem vol
sieden ist / in ein frisch kalt Wasser / las eines Batter
vnser lang darinnen liegē / nemms nachmals von dan
nen wiederumb heraus / schmiere mit Baumöl / vnd las von
neuem sieden / so wirdt es also baldt weich vnd gar.

Zuverschaffen daß das gefottene Fleisch
scheine / als sey es noch roh.

Das CXXXV. Cap.

Nimm Blut von ein jungen Geistlein oder Lämlein / las truckt
vñ dör werdē / zu Puluer stossen / vñ das gefottene Fleisch dar
mit bestreuen / so bekompf es das Ansehen / als sey es noch roh.

Dem Bildtbret das wildtzen zuvertreiben.

Das CXXXVI. Cap.

Wenn das Fleisch etwan halb gefotten ist / so nimm es auß
dem Hasen heraus / las ein Stundt außserhalb also liegen /
vnd

vnd nachmals widerumb sieden/ so verliert es den wilden Geschmack.

Die Schwämme also zuzurichten / daß man sie ohn Gefahr vnd Schaden könne essen.

Das CXXXVII. Cap.

Es sind die Leute an allen Orten nun mehr so schlechterhaftig / daß sie sich auch nach denen Dingen gelüsten lassen / so ihnen fast schädlich sind / vnd sie in Gefahr Leibs vnd Lebens stürzen können / damit ihrem Rachen nur genug geschehe. Vnter allen solchen Speissen aber sind meines Erachtens die Schwämme fast die allergefährlichste / vnd werden gleichwol von keinem Menschen / weder Man noch Weib / Groß oder Klein geschmecket / sondern mit grosser Begierde gefressen. Welches mich denn verursachet hat / auß Mittel vnd Wege zudencken / wie man sie also zurichten vnd verbessern könne / daß sie dem Menschen am Leben nicht schädlich seyen. Derowegen laß sie erstlich wol reinigen / nachmals in einem Wasser mit Wilden Holzbirn / als welche fast rauch vnd herb sind / sieden / so bald sie einen Sud auffgethan / von dannen heraus nehmen / so viel immer möglich abtrocknen / mit Oele / gestoffen Knoblauch / Majoran / Beymöl oder Balsam oder andern dergleichen wolriechenden Kräuttern anmachen vnd sieden / so verlieren sie alles Gift / daß man sie ohn allen Schaden essen vnd genießen kann.

Zuverschaffen daß Schwämme wachsen.

Das CXXXVIII. Cap.

As einen Eychbaum von der Erden an hinweg haben / nimm nachmals warm Wasser / laß Sawertaig darinnen zergehen / vnd es also mit einander rings herum vñ die Wurzel des abgehawenen Baums schütten / so wachsen in

dreyen oder vier Tagen Schwämme an demselbigen Ort hervor.

Das Salz auß den allzuhart gesalzenen Speissen zubringen.

Das CXXXIX. Cap.

Nimm einen Schwamm in der Brühe dieser Speissen wol herum / vnd truck denselbigen nachmals anderstwo hin auß / so findestu das Salz all beysammen: Iss aber mit einem mahl nicht genug / so verrichte es mehr vnd öfter.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CXL. Cap.

Nimm Kockenmeel / bind dasselbige fein hart vnd eng zusammen in ein Leinen Tuch / laß in der Brühe sieden / so zeugt es alles Salz heraus.

Das Fleisch zuerhalten / daß es nicht verdürbe.

Das CXXI. Cap.

Äliche legen vnd verscharren es / das Fleisch / in Meel oder Kleyhen / vnd erhalten es also / daß es nicht verdürbe.

Das Fleisch im Sommer einzumachen.

Das CXXII. Cap.

Laß das Fleisch erstlich eine Weil sieden / nachmals auß dem Wasser heraus nehmen / eine Stund an den Schatten legen / vnd an einen Ort / da der Wind hinkommen kann / wol trucken werden: Hernach nimm ein Hasen voll sawein / weissen Essig / bestreue das Fleisch mit gestossen Ingber vnd Salz / leg also in den Essig hinein / setz mit dem Hasen an einen kühlen Ort / wende vnd lehre es alle Tag ein mahl in dem Essig herum / vnd laß / so lang du wilt / darinnen / vnd wenn du es gesund zu Tische tragen vnd verspeissen wilt / so laß eines Sup auffieden / so wird es sehr gut zuessen.

Ein solch Süß zumachen/ so sich zwey ganze
Jahr läßt halten.

Das CXLIII. Cap.

Nimm des Puluers von einem gebrannten weissen Brot/
legs in einen Essig/ laß mit Rosmarinblumen wol stossens/
Nimm nachmals Zimmet/ Galgant/ Kümmel/ Pfeffer/ Nä-
geln vnd Muscatenblumen/ stoss alles zu Puluer/ laß mit saime
dem Brotpuluer auff einer heissen Ziegel trucken werden/ also
daß mans noch kleiner pulucrificiren könne/ vñ wenn du es bey
Tisch gebrauchen/ vnd dauon essen wilt/ so nem ein wenig das
von/ temperiers mit einem Essig/ oder Saurichsafft/ so bekomms
es einen herzlichen guten Geschmack.

Ein ander Süß von guten Gewürcken zu-
machen.

Das CXLIV. Cap.

Nimm Coriander acht Loht/ feinen Zimmet vñnd Nägeln
jedes zwey Loht/ Myrrhen Beerlin ein Loht/ thu die Kerz-
ne heraus/ stoss alles zu Puluer/ thu zu einem jeden Pfund aller
dieser Stück so viel Fenchel vñnd Salz/ als dich bedüncket von
nöhten seyn/ vñnd ein wenig gestoffen Pomerancken Schälen
hinzu/ so ist es gemacht.

Zuerkennen ob irgend ein vergiffte Speisse bey
einer Mahlzeit vber Tisch sey.

Das CXLV. Cap.

Nimm ein Schaal von Messing oder Zyn/ vnd seth dieselbis
ge auff den Tisch/ denn wenn irgend ein Gift vorhanden/
so bekompt dieselbige alsobald viel vnd mancherley Farben/ vñnd
je mehr mans anschawet/ je mehr sihet man der selbigen Farbe
verändert/ Derohalben laß dir dieses ein Warnung seyn/ vñnd
iß ja nichts von den Speissen so auff der Taffel stehen.

Zuverschaffen daß einer von den Speissen/ so da
auffgetragen sind/nicht den geringsten Bissen
essen könne.

Das CXLVI. Cap.

Nimm ein wenig grün Basilgen/ legs weñ man das Essen
auffregt / verborgener Weiße vnter die Schüsseln oder
Blatten / so kann der Gäste keiner von denen Speissen vnter
welchen das Kraut liegt/ jegtes essen.

Ein andere Weiße solches zuerrichten.

Das CXLVII. Cap.

Leg das Kraut Enzian mit sampt seiner Wurzel/ daß es
Niemand sihet/ vnter die Schüssel/ so kann der Beladenen
keiner die Speissen anrühren / wil geschweigen / daß er etwas
davon solte essen.

Die dritte.

Das CXLVIII. Cap.

Mach ein Licht von newem Wachs / misch gestossen Holz
der blüet darunter/vnd zünde es an / also daß kein andere
Lichter mehr zugegen seyen / so wirstu seine Wirkung spüren
vnd sehen.

Die Oluen in einer kurzen Zeit essig
vnd gut zumachen.

Das CXLIX. Cap.

Nimm frische Oluen / so vor wenig Tagen abgebrochen/
vnd nicht zertrüekt oder zerstoßen seyen: Item nimm der
Aschen von Eychenholz/vnd einen dritten Theil frischen vnd
gelöschten Kalk/misch wol vnter einander / besprengs mit ein
wenig frisch Wasser/ laß zwo Stund vber einander stehen vnd
warm machen/thu es in ein Becken oder Geschirz/ so vnten ein
Loch

Loch hab/ gieß drey oder vier Kübel warm Wasser drüber / laß allgemach durch das Loch ablauffen/ als denn widerumb zween Kübell frisch Wasser vbergießen: Wenn solches geschehen/ so nimm dieses Wassers zween Kübell voll/ thu die Oliuen an vier oder fünff Orten zerspaltten drein/ vnd laß sie so lang darinnen liegen/ biß sie sich auff den Boden setzen/ als den nimm sie auß diesem Wasser widerumb heraus/ leg in ein ander frisch Wasser / auß demselbigen widerumb in ein anders biß zum dritten oder vierdten mahl/ also daß das Wasser allwegen darüber gehe/ vnd sie/ die Oliuen/ allenthalben damit bedeckt seyen / denn sonst werden sie also bald schwarz: Endlich laß sie drey oder vier Tag in einem frischen Wasser stehen / das Wasser des Tags zwey mahl abwechseln/ vnd sie/ als denn in ihre Brühe legen/ so kanstu den vierdten Tag hernach anfangen davon zu essen. Wechseltu aber die Brühe nach zwanzig Tagen ab/ so werden sie noch besser.

Die Pfersig also einzumachen/ daß sie sich ein gute Zeit halten lassen/ vnd nicht verderben.

Das C L. Cap.

Als die Pfersig oder andere Früchte/ so du einmachen wilt/ vor allen Dingen in einem hellen / schönen vnd truckenen Wetter einsamlen/ die Steine heraus nehmen/ vnd sie hernach einen Tag an die Sonne legen: Als denn nimm gesotten vnd wol gereinigten Zucker/ laß die Pfer sich damit bestreichen/ hernach widerumb einen Tag an die Sonne legen/ so bald der Zucker trucken worden/ mit einẽ andern vñ frische bestreichen/ wie zuvor/ an die Sonne legen/ vnd solches so oft vnd viel wiederholen/ biß sie recht trucken werden. Vnd endlich in einem verglasurten Geschirz fleißig verwaren.

Zuver schaffen daß die Hüner den gangen Winter durch Eyr legen.

MMIII

Das CLI. Cap.

Nimm der obersten Gypffelin oder Spisslin von Brennesseln / wenn sie jehund anfangen Saamen bringen / laß dies selbige erstlich trucken vnd dörz werden / vnnnd den Hünern mit Kleynhen vermischet zuzessen vorwerffen / so hören sie den ganzen Winter nicht auff zulegen.

Daß man wissen vnd erkennen könne / auß welchem Ey ein Han / vnd auß welchem ein Hun außschliessen werde.

Das CLII. Cap.

Wie die Bawersleute bezeugen / so bringen die runde Eyer gemeiniglich Hänlein / vnd die langlechte Hänlein: Denn in den Hänlein sind die Kräfte fein beyssammen / vnd würcker gleichförmig: In den langlechten Eyern aber sind nicht allein sie / die Kräfte / zertheilt / vnd weichē von innen herauß / sondern es findet sich auch die Wärmde nicht so fein beyssammen.

Junge Hänlein ohn eine Glückhänne außzubecken.

Das CLIII. Cap.

NErgrab die Eyer in einen solchen Hüner oder Taubers Mist / so klein puluerisirt vnnnd gestossen sey / lege sie also / daß sie nicht zerbrechen / vnnnd die dick sie Spitze vber sich gerichtet sey / wechsele in vier oder fünff Tagen allwegen ein mal mit dem Mist ab / vnnnd verschaff / daß sie allenthalben gleich warm gehalten werden: Denn wenn der zwanzigste Tag vorüber / so fangen die Hänlein an die Schalen der Eyer durch zupicken / So bald du solches siehest / so komm ihnen in solchem zu hülff: Denn oftmals geschicht es / daß sie ihnen selbst von wegen der Härte der Schaalen nit können herauß helfen / Derwegen brich du die Schaalen fein geschicklich entzwey / vnd gib die Hänlein einetwer Glückhennen / so sie leyet vnd sühet.

Zuverschaffen daß ein Hünlein von vngleichem
Art Thiern erzielet werde.

Das CLIV. Cap.

W Erschaff daß sich ein Taub Mänliches Geschlechts / oder
ein Favian / oder Pfawe / oder Indianischer Han mit einẽ
schlechten gemeinen Hun vermische / so bringen ihre Eyer über
die Massen schöne junge Hünlin.

Zuverschaffen daß ein Hun mit vier Flügeln / vnd
gleich so viel Füßen aufgehacket werde.

Das CLV. Cap.

S Beh der Eyer / so zwen Dotter haben / vndd gemeiniglich
vonden allergeschlachtesten Hünern gelegt / vndd an der
Größe / oder wenn man sie gegen die Sonne helt / erkennet wer-
den / vndd lege sie einem Hun vnter / so werden solche Jungen
darauf / wie gemeldt / wenn nemblich das Häutlin / so zwischen
den beyden Dottern ligt / ganz bleibt / vndd sie beyde allenthals
ben mit dem Weissen umgeben sind: Denn wo das Häutlein
zerreißt / schliessen nicht solche vierfüßige / sondern zwey schlechte
vnd gemeine auß einem Ey heraus.

Ein solch Thier hervor zubringen / so vngleichem
vnd unterschiedlicher Art sey.

Das CLVI. Cap.

S Beh dir ein solch Thier / so viel Jungen zumal erzielet / vñ
einer vnkeuschen Natur ist / laß es sich mit einem andern
seiner Größe / wenn es die rechte Zeit ist / vermischen / so ents-
springen Thier zweyerley Art daraus. Denn wenn sich ein
Wolff vnd Hundt mit einander vermischen / so entspringt ein
Thier Crocuta genant daraus / gleich wie auß einer Löwin
vnd Leopartin ein scheeckchter rothhärtiger Löwe.

Zuver schaffen dasz Schaaß/ Pferdte vnd andere Thier von vielerley Farben erzielet werden.

Das CLVII. Cap.

Nimm der Esen von Pfersich oder Mandelbäumlin / laß dieseibige halb schälen / also dasz sie an etlichen Orten die Rinden noch haben / an etlichen aber geschälet vñnd also bund seyen / lege sie an die Ort / da das Viehe hingehet zutrinken / vñ in den Stall wenn es zu der Zeit ist / dz sie sich mit einander vermischen: Denn sie bilden ihnen diese bunde / Steckten dermassen ein / dasz auch die Thier / so sie in solcher Zeit empfangen / also bund vñnd schecket werden.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CLVIII. Cap.

Der decke dem Pferd ein solche Farbe ober / wie du wilt / dasz das Füllin seyn soll.

Pfarven vñnd andere Thier zuver schaffen / so weiß von Farben seyen.

Das CLIX. Cap.

Als das Nest oder Ort / da die Thier wohnen vñnd hecken / mit etwas Weißoberdecken / oder weiß anstreichen / also dasz sie anders nichts als weiß vor vñnd umb sich sehen / so wirstu deines Begehrens gewert.

Die Tauben kitz oder zam zumachen vñnd zugewöhnen.

Das CLX. Cap.

Als Enys in einem Wasser / biß derselbige auffspringt / sie de / nachmals Früchte oder Korn drey Tag in diesem Wasser einweichen / vñnd es den Tauben mit sampt dem Enys zusprechen.

fen geben. Denn welche davon fressen/ die weichen vnd bleiben nimmermehr von dem Ort auß/vnd bekompst also dein Taubshaus ohn grossen Vnkosten in kurzer Zeit voll.

Zuverschaffen/das die Tauben Sterben.

Das CLXI. Cap.

Lß Korn einen ganzen Tag in Kindes Gall einweichen/ als den ein wenig trucken werden / vnd den Tauben vorwerffen / denn welche davon essen / die fallen vmb vnd sterben.

Dasß einen kein Hundt anbelle.

Das CLXII. Cap.

Stech einem schwarzen lebendigen Hundt ein Aug auß/ vnd trags bey dir/so kan dich kein Hundt anbelln: Vnd solches geschicht entweder/ dieweil die Hunde das Auge riechen / oder es sagt ihnen gleichsam die Natur / das sie einen solchen Menschen sollen fliehen / damit ihnen nicht auch der gleichen wiederfahre.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CLXIII. Cap.

Der nim ein Hundts Zahn/so einem lebendigen Hundt mit Gewalt ist außgerissen worden/oder das rechte Aug von einem Wolff in deine Handt/ so bisu für den Hundten sicher.

Ein andere.

Das CLXIV. Cap.

Der trag Eisenkraut / so im zunehmenden Mon / vnd in dem Zeichen des Mercurii ist gesamlet worden / in deiner Handt.

Das Eysen mit den Händen zuzerbrechen.

Das CLXV. Cap.

Nimm Hundes Gall / zwey Stücklein Quecksilber / vnd ein Stücklein Calamit / stoß vnd misch wol vnter einander / vnd schmier die Hände darmit / so kanstu alles Eysen ohn alle Mühe damit zerbrechen.

Ein Ey in ein eng Glas oder Gutruff zuthun.

Das CLXVI. Cap.

Leg das Ey / mit geschabte Geysenhorn / drey Tag in einers scharpffen vnd sawren Essig / vnd nachmals von dannen auff einen glatten ebenen Tisch / strecke es mit den Händen nach der Länge sein auß / schiebe es sein allgemach durch den Hals des Glases hinein / vnd gieß frisch Wasser darüber / so bekompt es seine Schal wiederumb / vnd wirdt so hart wie zuvor.

Ein Kunst wieder alle Zauberey.

Das CLXVII. Cap.

Setz einen Meerzibel vber die fürnemste Thür deines Hauses / so bistu für aller Zauberey sicher.

Daß es scheine / als sey ein Haus ganz voll Schlangen.

Das CLXVIII. Cap.

Mer allen kurzweilige Künsten / so wir in diesem Buch zubeschreiben gedencken / ist dieses fast der lächerlichsten eine / da man nemlich machen kan / daß ein Haus das Ansehen bekompt / als sey es ganz voller Schlangen / dessen sich denn alle Vmbständler verwundern. Derowegen solches zuwegen zubringen / setz ein getödtte Schlang mit frisch new Wachs zu einem Feuer / las daselbst also zergehen / bis sie ganz trucken worden / mach nachmals ein Liecht auß demselbigen Wachs / vnd

vnd zünde es auff den Abendt in einem Gemach/da sonst kein
andere Liechter brennen/au/so scheint es/als sey dasselbige Ge-
mach allenthalben voller Schlangen.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das CLXIX. Cap.

Nimm das Schmalz von etlichen Schlangen/vermisch mit
Jungfrauen Wachs/ thu es in einen irrdinen verkleibten
Ziegel/rühre wol vnter einander/mach mit Dacht ein Liecht
daraus/vnd brauchts/wie von dem vorigen ist gemelt worden.

Das die Umbständler scheinen/als haben
sie keine Köpffe.

Das CLXX. Cap.

Nimm klein gepülvert Operment / las mit Oele in einem ne-
wen Hasen ein viertheil Stundt sieden/nachmals des Oels
in einer Lampen anzünden vnd brennen/vnd reib zuvor die Au-
gen ein wenig/mit den Fingern / so bedünckst dich/ es haben die
Umbständler weder Köpff noch Hände.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das CLXXI. Cap.

Nimm gälben ungeschmelzten Schwefel vnd Schwämme/
vermisch mit Oele/rühre wol vnter einander / vnd laß es in
einer Ampel anzünden/also das kein ander Liecht darumb oder
darneben sey.

Das die Umbständler scheinen/als haben sie
Pferds oder anderer Thier Köpffe.

Das CLXXII. Cap.

Laß einem lebendigen Pferd oder Esell den Köpff abhawen/
thu denselben in einen grossen Hasen/gieß so viel Oel vnd
Schweinschmalz darüber/das es damit bedeckt werde/deckts

den Hasen zu/ setz es also mit einander zu einem kleinen Feuer/ daß es fein allgemach siede/ vnd des Oels die drey ganze Tag/ welche es daselbst verbleiben/vñ iñmerdar sieden muß/genug sey: Denn in solcher Zeit löst sich das Fleisch fein herab/vnd bleiben die Beine bloß in dem Oel liegen/ dieselbige laß in einem Rörzsel stossen/ das Puluer mit Oel vermischen/ den Umbständen die Häupter damit schmieren/ des Oels zu einem Licht gebrauchten/ vñnd die Umbstände weder zu nahe noch zu weit davon stehen/ so bekommen sie alle das Ansehen/ als haben sie Pferdes oder Esels Köpffe.

Solches auff ein andere Weise zuverrichten.

Das CLXXIII. Cap.

Nimm des Saamens von einem Hengst/ gieß denselbigen in ein neue Lampe oder Ampel/ thu einen Dacht darein vnd zünde es an/ so scheinen alle diejenige/ so herum stehen/ als hab sie Köpffe wie das Pferd/ dessen der Saam gem gewesen ist. Vnd solche Art hat auch der Same eines Esels.

Daß die Umbstände scheinen/ als seyen sie vnter dem Angesicht ganz schwarz.

Das CLXXIV. Cap.

Vermisch das Oele mit einer solchen Dinten/ so von Blackfisch ist gemacht worden/ vnd zünde einen Wiechen darinnen an.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CLXXV. Cap.

Nimm Rußlaub/ laß auff die Weise/ wie man das Rosenwasser pflegt/ destillieren/ nachmals die Umbstände vnter den Angesichtern/ oder wo du sie schwarz haben wilt/ damit waschen/ so werden vnd scheinen sie allesamt schwarz. Wiltu ihnen

ihnen aber wiederumb zu ihrer vorigen Farbe verhelffen / so wasche sie mit Wegrichwasser / so werden sie wiederumb weiß.

Die dritte.

Das CLXXVI. Cap.

Der nimm ungeschmelzten Schwefel vnd Galläpfel / jedes ein halb Psundt / laß in einem Alembic destillieren / vnd wenn du wilt / damit waschen / vnd nach demselbigen etlich viel mal mit destilliertem Essig / so werden sie wiederumb weiß.

Die vierdte.

Das CLXXVII. Cap.

Wach ein Aschen von Eychenholz / vermisch dieselbige mit ein wenig Wasser / laß in einem Alembic destillieren / vnd wenn du wilt damit waschen / so wirdt er schwarz.

Einem das Angesicht so schwarz zumachen / daß mans kaum wiederumb hinweg bringen kan.

Das CLXXVIII. Cap.

Will der Kohln von Röhholz / vñ deren von Birckenrinne den / laß klein puluerisieren / vermisch mit Delmörcken / vnd bestreich einem das angesicht / oder was du wilt / das mit / so wirdt es so schwarz / daß mans mit nichts / ohn allein mit vnzeitig Traubensafft / abwaschen kan.

Ein andere Weise soiches zuverrichten.

Das CLXXIX. Cap.

Nimm Ofenrueß / Römisch Vitriol / vnd Delmörcken / oder Delhesen / misch wol vnter einander / thu einen Dacht darein / vnd zünde denselbigen Mitten vnter den Umbständern an / so wirstu wunder sehen.

Das Angesicht schön vnd lauter zumachen/
vnd die Linsen/oder Leber vnd Sommerflecken
darauff zuvertreiben.

Das CLXXX. Cap.

Nimm Goldglätt xij. Loht / Essig ein Pfunde / weissen
Wein/ so viel du darzu bedarffst/ las den Glätt wol zers
stossen/ mit den andern Sachen/ bis auff die Hälfte
einsieden/ vnd das Angesicht offte vnd viel damit reiben/ so wirdt
es schön vnd aller seiner Flecken los.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CLXXXI. Cap.

Nimm Camphora ein halb viertheil / gemein Salz ein halb
achteil/ gemein Wasser ein Pfunde / misch erstlich wol vnter
einander/ las nachmals mit Essig sieden/ vnd das Angesicht dar
mit waschen.

Ein andere.

Das CLXXXII. Cap.

Nimm Galbanum, las denselbigen erstlich klein puluerisier
ren vnd durchreutern / nachmals mit Essig vnd Honig wol
vermischen/ vnd gleichsam zu einer Salben machen/ vñ schmier
am Abendt / wenn du jekundt schlaffen gehen wilt / das Ange
sicht damit: Am Morgen früe aber/ wenn du auffstichest/ so wasch
mit hell lauter Wasser / vnd truckne es fein wol wiederumb ab/
so wirstu seine Würckung in wenig Tagen spüren.

Ein andere.

Das CLXXXIII. Cap.

Lliche nemmen der Wurzeln von Ibisch/ Schlangena
fraut/ vnd weissen Gilgen / waschens erstlich wol ab/ las
sen nachmals eine auß diesen Wurzeln recht vnnnd wol
sieden/ in einem Mörstel stossen / Weinsteinöle / Hirzen Dne
schlit:

schlie/ vnd ein wenig Camphora darunter mischen/ vnd das Aug
gesicht mit dieser Salben schmieren.

Ein Dinten Puluer zumachen.

Das CLXXXIV. Cap.

Nimm Galläpfel xx. Loht/ Römisch Vitriol vj. Loht/ Ala-
men Rochæ iij. Loht/ vnd Arabisch Gummi gleich so viel/
las alles rein puluerisieren: Vnd wenn du eine Dinten damit
machen wilt/ so nimm ein wenig weissen Wein in einen Becher/
vñ thu von de Puluer darein/ so wirdt es in kurzer Zeit schwarz.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CLXXXV. Cap.

Nimm weissen hellen Wein dritthalb Pfunde/ vngestossen
Galläpfel vj. Loht/ setze es mit ein wenig Eschbäumen Rins-
den in einem zarten subtilen Geschirz zum Feuer/ vnd so balde
es sich läßt ansehen/ als wölle es sieden/ so rucks von dem Feuer
hinweg/ las durch ein leinen Thuch seyhen/ setz wiederumb zum
Feuer/ vñnd wenn es begert zusieden/ wiederumb von dannen
hinweg/ vnd nimm Arabisch Gummi/ vnd Römisch Vitriol/
jedes vier Loht/ stos/ vermisch mit Wein/ rühre ein halbe
Stundt mit einem Stecken vnter einander/ mach das Geschirz
zu/ das nichts heraus dämpffe/ vñnd las denselbigen Tag/ wie
auch die andere drey/ so nächst hernach folg: n/ also stehen/ rühre
täglich einmal drey oder vier mit einem Steck vnter einander/
seyhe es wiederumb durch/ vñnd verwahr es in einem saubern
gläsernen oder jrudinischen Geschirz/ so allezeit zugedeckt sey/ vnd
wenn du es gebrauchen wilt/ so nimm etwas davon heraus/ vnd
rühr oder beweg das vbrige durchaus nicht.

Ein andere Dinten/ welche ich offtmals selbst ge-
macht hab/ ist ober die Massen schwarz/ wer sie recht
weiß zuzurichten vnd zugebrauchen.

Das CLXXXVI. Cap.

¶¶¶ ij

Nimm Kueß so von Del gemacht/vñ von dē Specialn verkaufft
 wirdt/so viel du selbst wilt/mach mit Vitriol/Galläpffel/vñ
 ein wenig Arabisch Gummi/ein wenig schwarz Wasser dar
 auß/thu bey vier Loht des gemelten Gummi in ein Schüssel/in
 welcher dieses Wasser ist/las darinnen zergehen/gieß es also
 mit einander mit vier Loht Kueß fein allgemach in einen Kueß
 fernen Mörsel/vnd rührs/biß es hell wirdt/vnter einander/den
 dieses ist ein Zeichen/das es wol vnd genug mit einander ver
 mischt sey/Als denn thu dieses gefärbte Wasser fein allgemach
 hinzu/vnd rührs ohne auffhören vnter einander.Vnd wenn du
 es jehund brauchen wilt/so nim alle Baumwoll auß dem Din
 tenfaß heraus/gieß die Dinten/so auff dem Boden dicht vnd
 dick ist/hinein/leg die Baumwoll oben darauff/vñ rührs biß sie
 sich mit der Baumwoll vermischet/mit einem Eyslein oder
 Holz wol vnter einander/so kansiu damit schreiben/was du
 wilt.Du mußt aber harte/helle vnd solche Federn darzu gebrauch
 en/so lange Ecklich oder Spält haben/denn solche geben die
 Dinten am allerbesten vnd liebsten von sich.

Dasß einem im Winter die Händt nicht trauch
 werden oder auffschrunden.

Das CLXXXVII. Cap.

Nimm einen dicken grossen Kettich/Kosnölvj. Loht/Ter
 pentin iij. Loht/las die beyde leste Stück mit dem Kettich
 bey einem Feuer biß auff die Hälfte einsieden/vñnd mit dem
 Oele/so daselbst noch vbrig blieben/die Händt schmieren vnd
 reiben.so schrunden sie den ganzen Winter nicht auff.

Die Rosen fast wol riechendt zumachen.

Das CLXXXVIII. Cap.

Nimm die Rosen/wie gemelt/an einem Schatten dürr werden:
 Nimm nachmals Negelein ein Loht mit ein wenig fein Am
 braß.

bra, thu diese beyde Stücke in eine Hasen/laß mit Rosenwasser ein wenig sieden/vnd sprengs vber die Rosen/ so bekommen sie einen solchen lieblichen Geruch/ daß sich Männiglich darüber verwundert.

Ein schöne rohte Schminck zum Angesicht.

Das CLXXXIX. Cap.

Nimm die beste Presilgen/ so du haben vnd finde kanst/ laß die fein klein zerschneiden/in einem zarten vnd dünnen Glas voll Regenwasser zween Tag einweichen/nachmals biß auff die Helffte einsieden/vnd eher du es vom Feuer hinweg ruckest/ zu einem jeden Pfund/ Alumen Rochæ ij. Loth/ Bisam j. Carrat/ vnd ein wenig Arabisch Gummi hinzuthun/widerumb so lang siede/ biß diese letzte Stücke sämptlich zergangen/vont Feuer hinweg heben/durchseyhe/ vñ das Angesicht/ nach dem du dasselbige mit einem hellen vñnd lautern Wasser zuvor wol gewaschen/ (damit nicht etwann ein Gesantck von Weinsteinöle vñnd dergleichen zugegen bleibe/ welches denn der Presilgen die Farb verändert) damit anstreichen.

Ein schöne weisse vnd vollkommene Anmelung zumachen.

Das CXC. Cap.

Diese Anmelung hab ich offte vñ vielmal selbst gemacht/vnd allwegen vber die Massen weiß zuwegen gebracht. Als ich nemme def allerbesten weissen Waisen/ laß denselbigen wol reinigen/ in einem weiten Geschirz oder Büttz/vnd so viel Wasser/ daß es zum wenigsten vier Finger hoch drüber gehe/einweichen/das Geschirz/ weñ es in Sommerszeiten ist/an einen solchen Ort setzen/ da es die Sonne von Morgen an biß auff den Abend haben könne/ das Wasser alle Tage durch das Loch/so unten an dem Boden ist/ein mal ablauffen/

vnd anders auffgießen / (den so wird es nicht stinckend / sondern bekumpt viel mehr einen guten lieblichen Geruch / wiewol etliche meynen / es sey vmb so viel desto besser / je mehr vnd hefftiger es stincke) vnd so lang also stehen / bis sich die Haut vnd Hülßen vom Weizen / wenn man ihn zwischen die Hände fasset vnd drucket / ablösen / welches denn durch nichts anderst / als durch die einzige Erfahrung erlernet wird / Den wenn du es zu lang in dem Wasser liegen läst / so fangts hefftig an zu stincken / Derwegen wenn du den Weizen / wie gemeldt / eingeweicht hast / so laß ihn als denn in steinernen Mörseln wol zerstoßen / in einem weiten irdinen Geschirz voll Wasser widerumb einweichen / durch ein Sieb in ein Becken oder andere irdine Geschirz reitern / vnd den gestossenen Weizen so offt wasche / bis nichts als die Kleyhen vberig / vnd das Wasser ganz hell vnd lauter bleibe: Wenn solches geschehen / so gieß die Kleyen hinweg / laß sich den Weizen sehen / vnd das Wasser läutern. Was sich aber nicht läutern wil / das seyhe widerumb in ein ander Geschirz durch / laß die Ammelung / so du auff dem Boden dick liegen findest / in einer neuen vnd frischen Mixtur zergehen / ander frisch vnd lauter Wasser darauff gießen / vnd dasselbige so offt vnd viel widerholen / bis du vermeinst / es sey aller Gestanck hinweg / als denn spreute es auff ein dick leinen Tuch / vnd lego an den Schatten / damit es trucken werde. Wiltu es aber an die Sonne legen / so laß es länger nicht daseibst / als bis es halb trucken wird / denn sonst reißt vnd springt es alles auff. Du solt aber dieses allhie insonderheit wissen / daß der dicke vnd grosse Weizen zu diesem Geschäfte mit so gut ist / als der Edle / Den wenn er recht trucken worden / so läst er sich zerreiben / wie ein Puluer oder Meel / vnd ist nicht so fein zehet wie der Edle. Den die Ammelung ist dreyerley Art / als die Schwarz / Blawo oder Schwarzgälbe / die Beste vnd Geringste vnter allen / wird von dem Weizen gemacht / so zeitiger als der ander / Magst derwegen

wegen wol zu sehen / daß du einen solchen bekommest / so auff einem einzigen vnd solchen Feld gewachsen sey / so sämtlich einerley Qualitet vñ Art habe. Die andere hat ein wenig Kleyen / vñ wird mittelmässige Ammelung genannt / die dritte ist die allerweisseste / vñ wird allein von fürnemmen Personen gebraucht / vñ für grosse Herrn gemacht. Wiltu aber Ehr vñ Ruhm haben / so vnterstehe dich ja keine im Winter zumachen / denn die Sonn kann ihre Würkung zur selbigen Zeit nicht recht haben.

Ein Brick oder Lampret also zuzurichten / daß sie zugleich vñ zu einer Zeit gesotten / gebacken vñ gebraten sey.

Das CXCI. Cap.

Als sie ersilich mit einem Tuch abziehen vñ streiffen / nachmals in ein Geschirz legen / die Ort / so du backen vñ sieden wilt / drey oder vier mahl mit einem reinen Leinenen Tüchlein umbwickeln / in das eine vnter den selbigen Pfeffer / in das ander Peterzilgen / Saffran / Beyment oder Balsam / Rosinlin mit Wasser gestossen / vñ Salz hinein legē / in einem Oele welsch / bey dem Feuer herumb wenden / mit einem Büschlin Wolgemuht in Oele gedunckt allwegen nehen / vñ wenn der eine Theil gleichsam gebraten ist / so nimm sie von dem Feuer hinweg / thu die Tüchlin davon herab / vñ trag sie deinen Gästen vor / so scheinet sie an dem Dre gebraten / an dem andern gebacken / vñ an dem dritten gesotten.

Ein Kunst viel Fisch zu fangen.

Das CXCVI. Cap.

Nimm der kleinen Resern oder Mücklin / die des Nachts scheinen / ein grosse Mänge / laß in einem gläsernen Alembic bey einem geringen Feuer lin destillieren / gieß das Wasser in einen engen Guttruff oder rund hauchechte Glas / thu acht

Loht purgiert Quecksilber/ so durch ein Corduan Leder getriebe worden/ darzu/ stopff vnd binde das Glas/ das nichts von außen hinein könne/ wol zu/ binde es mitten in dein Nez/ doch also das es nicht zerbreche/ vnnnd lasse es also mit einander in das Wasser/ so gibt es einen hellen Glanz vnnnd Schein von sich/ welchem alle Fische/ so bald sie es erschen/ zulauffen.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CXCIIL. Cap.

GDer nimm groß Baldrian/ binde es unten in dein Barn oder Nez/ so kommen alle Fische/ so in derselbigen gansen Begne sind hinzu.

Ein andere.

Das CXCIIV. Cap.

Nimm des Krauts Wolffsmilch genant/ laß wol zerstoßsen vnd in das Wasser legen/ so schwimmen alle Fische/ als weren sie todt/ empor.

Ein andere.

Das CXCV. Cap.

Nach ein lange Latern von Glas/ zünd ein Liecht darinnen an/ mach es also zu/ das das Wasser dem Liecht nicht schaden könne/ vnd laß es also vnter das Wasser hinab/ so versamslen sich alle Fische/ so daselbst herumb sind/ hinzu.

Zuverschaffen/ das einem die Fische selbst in die Hände schwimmen.

Das CXCVI. Cap.

Nimm Nesseln vnnnd Hauswurz jedes fünff Blätlin/ stoß wol vnter einander/ preß den Safft auß vnnnd bestreich die Hände darmit/ so schwimmen dir alle Fische entgegen.

Ein

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CXCVII. Cap.

Nimm den Saft von dem Kraut Wolffsmilch genant/
 thu ihn zween oder drey Tag in ein Geschirz / biß er dick
 wird vnd gesticht: Nach nachmals kleine runde Küglein dar-
 auß / vnnnd wirff sie in das Wasser / so versamlen sich alle Fisch
 hinzu / vnnnd kehren das Weiß vber sich / also daß man sie mit
 den Händen vnd ohne Mühe fangen kann.

Ein andere.

Das CXCVIII. Cap.

Nimm die Zung vnd Herz von einem Necht / binde es in ein
 leinen Tüchlein zusammen / vnd heffie es also vnten oder an
 der Mitte an das Neck / so eylen ihm alle Fisch zu / vnd kommen
 in das Neck.

Ein Nas für die Fisch in Wassern.

Das CXCLIX. Cap.

Nimm des Bluts vnnnd gestoffenen Fleisches von einem
 Kalb / laß zehen Tag in einem Geschirz stehen / nachmals
 kleine Klümplein darauß machen / vnnnd wirff dieselbige in das
 Wasser.

Ein anders.

Das CC. Cap.

Nimm gestoffen Bilsensamen numero dreyßig / gestoffene
 Nüsse numero sieben / gute alten geriebene Käß sechs Loht /
 Kummel drey Quintlin / Schierling oder Wüterich ein Loht /
 stoß alles wol vnter einander / laß rein durchreitzern / mit gleich so
 viel weißem Wein vermischen / kleine runde Küglein darauß
 machen / vnd dieselbige in Wasser wo du wilt hinwerffen / denn
 welche Fische dauon essen / die schwimmen empor / vnnnd kehren
 das Weiße vber sich / als weren sie todt.

Vögel ohne Netz vnd Bogelleim zuzufangen

Das CCI. Cap.

Las Korn oder ander Frucht in Wasser sieden / ein wenig pulverisiert Arsenick darunter vermischen / vnd es den Vögeln zuzufressen vorweissen / oder an die Ort streuen / da viel Vögel sind / denn welche davon fressen / denen wird so schwer / daß sie durch auß nicht fliegen können.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCII. Cap.

Im Darme von einem Thier / schneid dieselbige zu Stücken / streuwe des Puluers von der nucem vomica darauff / vnd legs an Ort / da Bäume sind / denn so bald es die Vögel erschrecken / fliehen sie hinzu vnd fressens auff vnd kommen darauff vermessen von sich selbst / als weren sie todt.

Ein andere.

Das CCIII. Cap.

Las die nucem vomicam klein stossen / mit Waksen sieden vnd nachmals an den Ort streuwen / da Vögel sind / den welche davon fressen / die kann man ohne Nähe vnd mit den Händen fangen.

Ein andere.

Das CCIV. Cap.

Imm des Saffts von Schierling oder Wüterich wie viel du wilt / thu des Samens / welchen die Vögel am liebsten essen / drein / laß zwei Stund also ober einander stehen / vnd strewe es an den Ort / da viel Vögel sind / Den welche davon essen / die werden dumm / vnd lassen sich mit den Händen greiffen vnd fangen. Sind es aber solche Vögel / so da anders nichts als Fleisch fressen / so leg Fleisch in den gemeldien Safft / laß einen

ganzen

ganzen Tag darinnen liegen / vnd wirrffs ihnen nachmals vor /
alle die davon essen / die sterben also bald.

**Fuchs / Wölff vnd andere dergleichen schädliche
Thier ohne grosse Mühe zufangen.**

Das CCV. Cap.

Nimm des rein geseyleten Puluers von der Nuce vomica,
vermisch mit etwan einer Frucht / so die Thier zuessen pfle-
gen / mach grosse Klümpeln / wie die Balln / damit man spielt /
darauf / vnd strewe sie hin vnd wider an die Ort / da diese Thier
viel hinkommen / Du aber bleib vnter dessen an einem verborges-
nen Ort / als etwann in der Höhe auff einem Baum / daß du
darzu sehen könnest / stehen / bis du vermeinst sie habens gefressen /
vnd spür ihnen als denn nach / so findestu sie entweder halb
tode / oder doch also geschwächet liegen / daß du sie leichtlich fang-
en vnd binden kanst.

**Zuverschaffen daß die Hünner von keinem Fuchß
angezrieffen werden.**

Das CCVI. Cap.

Gib den Hünnern von Fuchßlungen zufressen / so hat kein
Fuchß das Herz / daß er sich zu ihnen nahet / vñ sie angreiffe.
Etliche schmieren die Hünner mit dem Safft von Weirauten /
so darff auch kein Fuchß hinbey.

**Ein Hun ohne Wasser zubrühen / vnd zuverschaffen
daß es das Ansehen bekompt / als sey es todt.**

Das CCVII. Cap.

Nimm Asa foetida, oder Teuffelsdreck / vñnd gibs einem
Hun oder Han zufressen / so fallen ihm die Federn also
bald mit ein ander auß / also daß man meint / es sey todt.

¶¶¶

Ein jung Hun also zuzurichten/dasß man es mit
den Beinen essen könne.

Das CCVIII. Cap.

Als das Hun erslich allenehalben wol beropffen vnd brühē/
nachmals einen ganzen Tag in einem sawern Essig/ mit
welchem allerley wolriechende Species vermischet seyen/ einwei-
chen/ als denn fein waschen vnd reinigen/ vñ endlich sieden oder
braten/ so werden die Beine so weich/ dasß man sie ohne Scha-
den essen kann.

Dasß ein Fleisch scheine/ als sey es voll
Wurm vnd Maden.

Das CCIX. Cap.

Im das Herz von einem Hasen/ schneid dasselbige zu kleine
Stücklein/ vñ strewe es auff gesotten Fleisch/ so bekompt
es das Ansehen/ als sey es voller Wurm vnd Maden.

Dasß ein gesotten Fleisch scheine/ als sey
es noch blutig.

Das CCX. Cap.

Im Hasenblut/ stoß zu Puluer/ vñ streiche es auff das
Fleisch/ so bekompt es das Ansehen/ als sey es noch blutig/
welches denn allen denen/ so zugegen sind/ einen Eckel vnd Ab-
schewen macht/ dasß ihrer keiner das geringste davon zuessen be-
gert.

Eine Kunst Fisch in einer papiernen
Pfannen zubacken.

Das CCXI. Cap.

Diese Kunst dient sonderlich für die Armen/ als welche nie-
alle Gelt haben/ dasß sie eyserne vnd andere Pfannen kauf-
sen können. Derowegen nimme einen Bogen Papier/ formier/
vñ

vnd mach ein Pfann oder Schüssel darauf / thu Oele vnd die Fische darein / vnd mach ein hell Flammenfeuer oben drauff / so kochen sie ohne Mühe.

Ein Gans lebendig zubrahten.

Das CCXII. Cap.

Nimm ein Gans / Antvogel / oder sonst für ein Thier / so ein hart Leben hat / was du wilt / las sie allenthalben ohn allein an dem Hals vnd Kopff berupffen / mach ein Feuer rings herum / jedoch nicht zu nahe hinzu / damit sie der Rauch nicht erstecke / oder sie zu baldt vñ gählingen brahte / noch auch zu weit von ihr / damit es / das Feuer / seine Wirkung auch haben könne. Nach dich mit Wasser / Honig / vnd Saltz gefast / misch dieses alles wol vnter einander / nimm ganze Schüsseln voll gesotten vnd gestossen Honig / schmier vnd treiff die Gans allenthalben mit zerlassenem Schmalz vnd Speck / damit sie desto besser zu essen sey / vnd desto eher brahte / las das Feuer zwar brennen / jedoch nicht zu gählingen oder geschwinde : Vnd wenn du siehest / daß sie anfängt brahten / so nimm das Feuer rings herum von ihr hinweg / vnd gib ihr das Wasser / so in den Schaln steht / zu trincken / denn solches fület nit allein die Hitz / vnd erfrischet ihr das Herz vnd andere Glieder / sondern erweitert auch den Magen. Wenn sie nun außershalb wol warm worden / so las sie auch innerhalb brahten / neß vnd besuechtige ihr vnter dessen das Haupt oder Hirn / vnd Begne des Herzens für vnd für mit einem Schwamm / so fangt sie an dumm werden vnd sellt umb / den die Feuchtigkeit des Herzens geht ihr je länger je mehr ab / derowegen nim sie als denn gählingen von dem Feuer hinweg / vnd setze sie deinen Gästen zu essen vor / denn in dem man Stück von ihr herab schneide vnd ißet / schreyet sie immer fort vnd fort / biß sie fast gar auffgefressen ist / vnd man ihr an das Herz kompt.

Ein solch groß Ey zumachen / daß sich
männiglich darüber verwundert.

Das CCXIII. Cap.

Nimm zwölff oder vierzehen Eyer / sündere das Weiß von dem gälben ab / thu alle Dotter / wie gleichfalls auch alles weiße zusammen / floss wol vnter einander / thu es in ein Glas / mach ein rundt Kugel oder Ballen daraus / thu denselbigen in einen Hasen voll Wasser / vnd wenn es so lang vbersich gesotzen / daß es hart worden / so nimm es von dannen wiederumb heraus / thu das weiße hinzu / verschaffe / daß das gälbe sämptlich in der Mitten liege / las von neuem sieden / so wirdt es alles zu einem Ey / jedoch ohne Schaln. Ein Schal aber zumachen / nimm die Schaln von etlich viel Eyern / stos dieselbe klein zu Puluer / las / biß sie weich worden / in einem sawren Essig stehen / schlags vñ streichs nachmals vmb das gemachte grosse Ey herum / vnd legs etlich Tag in ein frisch lauter Wasser / so wirdt die Schal hart / vnd das Ey recht vnd wol formieret / daß man meint es sey natürlich.

Ein solch Ey zumachen / daß vbersich in
die Luft steigt.

Das CCXIV. Cap.

Nimm ein ganze Eyerchal / füll dieselbige voll Meyen Law / setze es vmb den Mittag an die heisse Sonn / so erhebt sichs von der Erden in die freye Luft. Du mußt aber das Loch / durch welches der Lawe hinein kommen / mit Wachs wol zustopffen vñ vermachen. Steigt es aber etwan schwerlich vbersich / so halt ihm einē Stecken oder Bretlein vnter / so wirstu Wunder sehn.

Ein solch Geschirz zumachen / auß welchem /
wenn man gleich vmbkehret / jedoch
nichts heraus laufft.

Das CCXV. Cap.

Läß dir ein Glas mit einem sehr langen Hals zurichten /
 fülle dasselbige mit heiß Wasser / so noch in seinem Sud
 ist / kehre es / in dem es noch also heiß ist / umb / daß der
 Hals hinabwärts gerichtet sey / vnd das Rundloch das Was-
 ser rühre / so laufft kein Tropff heraus.

Ein solch Geschirz zumachen so einen Windt
 oder Arhem von sich gibts.

Das CCXVI. Cap.

Wach ein runde hohle Kugel oder Balln von Kupffer
 mit einem kleinen Löchlein / so biß in die inwendige Höhe
 le reiche / gieß heiß Wasser durch dasselbige hinein / oder
 las es / das Wasser / im Fall es nicht heiß genug blieben / also in
 der Kugel zu einem Feuer setzen / vnd sihe wol zu / daß es sonst
 nirgendi kein Loch hab / so dämpff das Wasser heraus / vnd
 gibt einen gewaltigen Rauch von sich.

Den ungehaltenen Appetit / oder unmaßfige
 Begierde zu Essen / zuvertreiben.

Das CCXVII. Cap.

Nimm Weinsrauten vnd Camph. .a. vnd iß etliche Tag dar
 von / so verzeht dir aller böse Lust: Denn diese Stück verzeht
 den die spiritus oder Geister.

Daß ein Fleisch / so alibereit von einander
 gehawen / widerumb zusammen wachse.

Das CCXVIII. Cap.

Nimm der Wurzeln von dem Kraut Wallwurtz genant / vnd
 sonde lich der jenigen / so auß rhalb schwarz vnd inwendig
 weiß sindt / laß sie mit dem von einander gehawenen Stückern
 Fleisch sieden / so wachsen sie so fein vnd fest wiederumb zusam-
 me / daß man nicht sehen kan / wo sie von einander geschnitten
 gewesen.

Daß einem kein Gespänste vorkomm.

Das CCXIX. Cap.

Nag Corallen also bey dir / daß sie dir den blossen Leib rüh-
ren / so bistu für allem Gespänst sicher.

Das Salz auß dem Salniter zuziehen.

Das CCXX. Cap.

As den Salniter drey oder vier mal mit frisch Wasser was-
schen / vnd das wasser bey einem Wasser sieden / so wirdt es ge-
salzen / der Salniter aber bleib süß vnd ohne Salz.

Daß ein Tauber den Klang einer Leyern höre.

Das CCXXI. Cap.

Stopff einem die Ohren dermassen zu / daß er niergende
nichts höre / las ihn hernach das Corpus der Leyer steiff
vnd fest zwischen die Zähne fassen / vnnnd einen andern auff der
Leyer Spielen / so befindet er in seinem Hirn einen schönen liebs-
lichen Klang vnd vielleicht einen holdtseligern / als er an ihme
selbsten ist. Ja man gibt ihnen auch etwan nur ein Rohr oder
Stanglein / so biß auff die Leyer rühret / zwischen die Zähne.

Zuverschaffen daß alle die / so den Klang
einer Leyern hören entschlassen.

Das CCXXII. Cap.

As dir ein solche Leyer zurichten / deren ober Boden von weiß
Thannen Holz / der vnter aber mit sampt den neben Bret-
tern von Eppheuw Holz / vnd denn die Seyten von Därmen
oder Schlangenhäuten gemacht seyn. Die Schlang aber mu-
stu also halten / daß allein der Kopff außershalb dem Wasser / der
ganze Oberrest aber darinnen sey / vnnnd gleichsam faule / vnnnd
mach als denn / wie du weißt / Seyten darauf / vnd beziehe die
Leyer

Leyer damit / es gibe einen solchen lieblichen Thon vnd Klang
von sich / daß alle die / so es hören / entschlaffen.

Daß ein Zitter oder Leyer von dem Windt
lautend gemacht werde.

Das CCXXIII. Cap.

Genck das Instrument gegen den Windt / wenn derselbige
hart vnd streng wähet / so tringet er sich in desselbigen in-
wendige Höhle hinein / durchlaufft alle Ort vnd Endt / vnd
macht es lautend.

Zuverschaffen / daß die Kinder nichts essen.

Das CCXXIV. Cap.

Nimm einen Wolffs Schwanz / vnd leg ihn an den Ort / da
man die Kinder füttert / so hören sie also baldt auff zuessen.

Den Flachs so weich zumachen / wie
eine Seiden.

Das CCXXV. Cap.

Nimm des besten Flachs / so viel du wilt / las denselbigen hecht
len / als woltestu ihn spinnen / nachmals mit frischem Kalbs
Fohr bestreichen / vñ ihn eine Stundt oder fünff darinnen liegen /
so wirdt er so weich / wie ein Seyde.

Rosen einer vnflätigen Farbe zumachen.

Das CCXXVI. Cap.

Nimm einen Rosen Stauden / spalte denselbigen ein wenig
ober der Wurzel biß auff das Marck hinein von einander /
vnd thu die Farbe / nach deren du die Rosen haben wilt / durch
den Spalt zu dem Marck hinein / so bekommen alle Rosen des
selbigen ganzen Stocks die Farb: Du mußt aber das Loch fein
fleissig wiederumb zustopffen / vnd der von einander gespalt-
ten Stammen nach dem allerbesten zusammen binden.

Daß die Kettich ein Form vnd Gestalt bekom-
men / wie man will.

Das CCXXVII. Cap.

Nimm des Saamens von Kettich / da der oberste lange / der
unterste aber kleine Kettich bring / mach mit einem Pfahl ein
Loch in die Erde / so groß vñ weit du es selbst hab / wilt / füll dassel
biß mit Mist vñ Sand vnter einander vermisch / vñ leg die Sa-
men oben darein / so werden die Kettich so groß als das Loch ist.

Daß die Früchte ein Form vnd Gestalt
bekommen / wie man will.

Das CCXXVIII. Cap.

Nimm ein Holz formier vnd setz es nach der Form / wie
du wilt / vnd nach der Größe der Früchte / wenn sie recht zeit-
ig findt / nimm nachmals Gyps mit Wasser temperirt truck
dß Holz drein / las den Gyps eines Fingers dick seyn vnd nach-
mals trucken werden / als den das Holz widerumb heraus nimm
men die Form oder Model umb die Frucht / in dem sie noch an
dem Baum hengt vnd wächst / herumb binden / vñ biß sie zeitig
worden / darumb lassen / so bekommen sie die Gestalt des Models.

Daß ein Kraut hervor wachse / so vielerley
Geruch vnd Geschmack habe.

Das CCXXIX. Cap.

Nimm der Samen von Lattich / Endiu / Eppich / Enslan /
Lauch vnd Petersilzen / eines so viel als des andern / scharre
es sämplich / mit Pferdesmist vmbgeben / also in ein Loch / das
eins das ander rühre / so erwächst vnd entspringt ein Kraut dar-
aus / so aller deren Kräuter / von denen die Samen findt / Ge-
ruch vnd Geschmack an ihm hat.

Daß die Früchte oder Obs auff den
Stämmen nicht faulen.

Das CCXXX. Cap.

Nimm einen glüenden Nagel/vñ schlag oder schieb ihn in den Stamm/oder bohr sonst ein zümmlich Loch hinein/damit die vbrige Feuchtigkeit/ als welche sonst der Fäule Ursach ist/ heraus künne.

Schöne vnd vollkommene Melonen

früe zeitig zumachen.

Das CCXXXI. Cap.

Siehe den Samen dieser Früchte an einen guten vnd warmen Ort/bezieh denselbigen je vber den dritten oder vierden Tag einmal mit warm Wasser/decke es/wenn etwan böß Wetter vorfällt/mit einem Rasen von Bast vnd Seroh zu/vnd laß ihn fort vnd fort also pflügen/so bekömpstu einen ganzen Monat eher Melonen/ als andere Leute.

Daß die Melonen vnd ander Obs nicht vor der Zeit vnd eher sie zeitig werden/abfallen.

Das CCXXXII. Cap.

Nimm früe zeitige wilde Feigen/hencke sie an die Bäume/welche die Art haben/daß sie die Früchte/ eher sie zeitig worden/ lassen abfallen/ so bleiben dieselbige nicht allein hangen/ sondern werden auch recht zeitig.

Die Feigen das ganze Jahr frisch zuerhalten.

Das CCXXXIII. Cap.

Als die Feigen als denn/wenn sie recht zeitig worden/vnd das Wetter schön hell vnd trucken ist/abbrechen/ also in ein subtil steinern Gefäß legen/daß keine die ander rühre/nachmals fleißig zudecken/daß niergendt nichts weder her auß noch hinein dämpffe/vnd das Geschir also in einen Wein setzen/ so bleiben sie das ganze Jahr frisch/ wo ferz. anderst der Wein keinen Schaden nimpt vnd verdurbt.

Daß die Granatäpfel nicht auffschründen.

Das CCXXXIV. Cap.

P P p ij

Nimm drey grosse Kieselstein auß einem fließenden Wasser/
lege sie vnter die Wurzel des Stammens : Oder setz ein
Weerzwibel zu dem Stammen des Granatapfels/so springen
oder flecken sie nicht auff.

Weintrauben den ganzen Winter ober
grün vnd frisch zuerhalten.

Das CCXXXV. Cap.

L Als die Trauben in gutem truckenem Wetter/ da es ein
gute Zeit nicht geregnet/einsamen/nachmals fein reinis
gen/vnnd die faule Beer hin vnnd wieder herauf suchen
vnd abschaffen/die Stiel ein kleine Weil in siedendt heiß zerlas
sen. Bech stossen/als denn zween Tag an die Sonne setzen/vnd
endlich also auff Stroh legen/das sie einander nicht anrühren.

Grosse Lauch ziehlen.

Das CCXXXVI. Cap.

S Aehle den Saamen dieses Gewächses an einen solchen
Ort/ da viel Weerzwibeln stehen/ so werden sie grösser/
denn sonst ihr Natur vnnd Art ist / dieweil nemlich
diese Zwibel einer hitzigen vnd truckenen Complexion sindt.

Den ganzen Winter frische vnd grüne

Blumen zu haben.

Das CCXXXVII. Cap.

Nimm/all dieweil der Sommer noch wehret/der neuen Ge
wächse/ setz sie an einen sehr heissen Ort/ als etwan in eine
Stuben oder sonsten/vnd las sie daselbst also stehen : Denn die
Wärmde hilfft ihnen zu ihrer vollkommenen Grösse/also das
sie auch mitten im Winter blühen.

Das die Wurzeln ein Gestalt bekommen

wie man will.

Das CCXXXVIII. Cap.

Nimm der grünen Wurzeln/so einer grossen Art sind/ als Stichwurz/Rüben/Kettich vnd dergleichen / schneyd vnd formier sie mit einem Messer/wie du wilt / vnd scharre sie nachmals widerumb in die Erde / bis sie ein andere Haut oder Rinde bekommen. Bñ auff solche weisse künstl falsche Alraun oder Galgen Männlin nachmachen / wenn du nemlich die Wurzel einē Menschē nach formierest. Du mußt aber sonderlich Sticks wurz darzu nemmen/die formirte Wurzel mit dem Haupt vnter sich in die Erde setzen/vnd Hirsch vnter das Haupt sähen/so wächst der Hirsch an das Haupt hinan/ als sey es Haupthaar.

Schöne Mandelln mit allerley Buchstaben/vnd
anderem Gezierde zuzielen.

Das CCXXIX. Cap.

Läß ein frisch Mandell so lang einweichen / bis sie sich von sich selbst anfangt zu öffnen/als den mach sie vollends auff/ nimm denn Kern heraus / schneid vnd formier darein was du wilt/thu ihn widerumb in seine Schaal hinein / binde es mit einem Faden fleissig zu/vnd setz oder pflanze es in die Erde/so bekömme die Mandeln desselbigen Baums/so darauf erwächst/ solche Formen vnd Zeichen/dergleichen du in die erste geschnitten hast.

Bonen oder andere Samen in vier Stunden
machen wachsen.

Das CCXL. Cap.

Leg die Bonen oder ander Samē in heiß Dele/ laß sie neun Tag darinnen liegen/nachmals widerumb trucken werden/vnd pflanze sie als denn/wenn du wilt/ so wachsen sie in vier Stunden hervor.

Kürbsen mit sampt ihren Blättern vnd Blumen in vier Stunden machen wachsen.

Das CCXLI. Cap.

§ Eg die Samen dieser Früchte in das Blut eines rosthärtigē Menschen/ so noch jung sey/ laß funffzehen Tag an einem feuchten Ort in einem wolverdeckten Geschirz darinnen liegen/ nachmals von dannen heraus nehmen / vñnd an der Sonnen trücken. Vñnd wenn du es seen oder seuen wilt/ so nimm ein Schüssel oder zwo voll gute Erden oder Grund/ laß erstlich trucken werden/ nachmals mit ein wenig frisch Wasser beuchē/ als denn mit warm Wasser besprenzen / biß sie recht vñnd wol weich worden/ vñnd schieb den Samen endlich drein/ so wächst er in drey oder vier Stunde also hervor / daß er nicht allein Kraut oder Blätter/ sondern auch Blumen bekömpt.

Daß die Früchte vñnd Gewächse bald zeitigen.

Das C C X L I I. Cap.

Nimm ein Horn von einem Widder/ vergrabes zu der Wurzel des Baums / so werden desselbigen Früchte allezeit eher zeitig/ als andere.

Auff die Rosen vñnd Viole zu verzeichnen/
was man wil.

Das C C X L I I I. Cap.

Nimm Salarmoniac, laß auff einem Marmorstein klein zerreiben/ thu Essig / vñnd ein wenig Zucker Candi hinzu/ vñnd behalts in einem Geschirz: Nachmals nim die Rosen / bestreich die Blätter damit/ machs sie mit Wachs fein steiff/ glatt vñnd strack / mahle mit einem subtilen Benzelein darauff / was du wilt/ laß widerumb trucken werden/ das Gold oder Silber darauff legen/ vñnd mit einer Baumwoll fein auffstrücken : Denn was von dem Gold oder Silber nicht an dem Blatt hart anhenckt/ das fällt herab/ vñnd bleibt dasjenige so du darauff verzeichnet/ mit dem Gold vberdeckt sein darauff.

Die Rosen also zuzurichten/ daß sie noch einen bessern vñnd lieblichen Geruch bekommen.

Das C C X L I V. Cap.

Spreit die Rosen auff einen Tisch/ so mit eine weissen Tuch verdeckt sey/ auß decke sie mit einem andern weissen Tuch zu/ laß sie an einen solchen Ort/ da der Wind vnd keine Sonne hinkomme. truckne nachmals in ein abgesondert Kistlin thun/ vnd mit einem guten/ vnd solchen Rosenwasser/ so mit Bisam gemacht worden ein wenig besprennen vnd besuchtigen: Weß solches geschicklich/ so nimm Belzoin vnd Syrax/ Calamita/ beräuchere die gemeldte Rosen drey oder vier mal damit/ leg sie widerumb in das Kistlin: Nimm ein wenig Bisam/ Zibeth vnd Belzoin klein gestoßen/ behalt ein jegliches besonder/ nimm nachmals den halben Theil des gemeldten Bisams/ vñ gleich so viel Zibeth temperiers mit Rosenwasser/ sprengs vber die gemeldte Rosen: Nimm endlich ein wenig puluerisirt Ambra/ vermisch mit Bisem vnd Belzoin/ thu es zu den Rosen/ vnd wenn du sis in das Säcklin hinein gelege/ so bind dasselbige fleissig zu/ laß ein par Tag also darinnen liegen/ vñ schließ sie endlich in ein Schachtel zwischen reine Baumwolle ein.

Ein andere Weis solches zuverrichten.

Das CCXLV. Cap.

Nimm Näglin i. Loth/ vnd feine Ambra/ laß in einem Häßlin voll Rosenwasser ein wenig miteinander sieden/ vnd die Rosen/ nach dem diese bige/ wie gemeld/ zuvor an einem Schatten der Gebühr nach darr vnd trucken worden/ damit besprennen.

Alle Zeit vnd durchs ganze Jahr frische Rosen zu haben.

Das CCXLVI. Cap.

Laß die Rosen auff den Abend spät/ wenn die Sonne nunmehr untergange/ also abbrechen/ dz man sie mit den Händen nicht berührt vnd betastet/ lege sie auff eine Hurd auß/ spreitet/ ein Nacht in der freyen Luft: Nimm nachmals einen neuen verglaserten Hosen/ so in vñ außwendig verglasirt ist/

thue die Rosen am Morgē frühe / ehe die Sonne auffgeht / drein /
kleib den Hasen allenthalben auff das allerfleißigste zu / vnd seß
ihn an einen truckenen Ort vnter die Erde / so hastu ein ganzes
Jahr / vnd wenn du wilt / frische Rosen.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCXLVII. Cap.

GDer laß die Rosen gleich im Anfang / eher sie auffgangen
vñ noch Knöpffe sind / abbrechē / thu sie in ein hohle Baums
Rinde / kleib dieselbige mit Wachs wol zu / binde das Estlin / das
ran die Rosen hangē / mit einem Faden also / daß die Feuchtig-
keit von demselbigen nicht hinein tropffe / leg vñnd vergrab die
Rinde also vnter die Erde / vnd biege das Estlin fein allgemach /
daß es nicht zerbreche / vnd das Rohr allenthalben mit der Erdē
bedeckte sey / daß nichts herauf dämpffe / vnd laß so lang du wilt
darinnen liegen. Nachmals wenn du sie von dannen wilt her-
aus nehmen / so lege sie außserhalb der Rinden ein kleine Weile
an die Sonn / so gehen sie so schön auff / als wenn es noch mits-
ten im May were.

Die Apffel von den Bäumen machen
herab fallen.

Das CCXLVIII. Cap.

Nimm vngeschmelzten Schwefel vnd Salniter jedes vñ.
Loht / stoß klein zu Puluer / sprengs auff ein Ziegel voll glü-
ende Kohlen / vñ schütte es zu der Wurzel eines Apffelbaums /
so fallen die Apffel sämtlich herab.

Ein Wasser ohne Feuer warm zumachen.

Das CCXLIX. Cap.

Nimm des Puluers von vngeschmelztem Schwefel / vnd
vngelöschtem Kalk / seß mit einem Geschirz in einen Kes-
sel oder Becken voll frisch Wasser / so wird es also bald heiß.

Zumachen?

Zumachen/das ein Becker das Brot nicht in den
Ofen schieben könne.

Das CCL. Cap.

Nimm einen Diebskrietz/an welchem allbereit einer erwür-
get ist/vnd binde denselbigen vmb die Stange des Schiefs-
fers ob Brotschüssels/ damit er das Brot hinein schiebet/so ist
dem Becke unmöglich ein einiges Brot damit in den Ofen zu
schieben/ sondern fährt bald hie/ bald da hin/vnd kan das Ofens-
loch niergend finde/oder läßt die Stang wol gar auß den Hän-
den fallen. Wiewol mich bedüncket/ es sey diese Kunst nicht gar
gewiß.

Das einem die wilde Thier keinen Schaden
zufügen.

Das CCLI. Cap.

Nimm Löwen Schmals/ vnd schmier dich vberall an deinē
ganzē Leib damit/so darffstu dich/du sehest/wo du wöllest/
der wilde Thier nicht besorgen/ den so bald sie dieses Schmals
riechen/ fliehen vnnnd lauffen sie davon: Derowegen es stoß dir
ein Wolff/ Bähr/ oder was es sein mag/ auff/ so entsetze dich
nicht/ sondern gehe ihm getrost entgegen/ denn sie dörffen dir
nichts nicht warten.

Wie du dich für den Schlangen kümmeßt versichern.

Das CCLII. Cap.

Nimm Kettig Safft/vnnnd schmier die Hände darmit/vnnnd
greiff als denn die Schlangen getrost an/ so kann dir keine
einigen Schaden zufügen: Denn der Geruch dieses Saffts ist
ihnen dermassen züwider/das sie gleichsam davon sterbe: Kön-
nen dich derowegen von wegen seiner Schärpffe nicht beißen
oder stechen.

Das ein Ding in der Nacht zum theil grün/
zum theil schwarz scheinē.

Das CCLIII. Cap.

Siefes zuverrichten / nimm etwann ein Büschlin Baumwoll vñ duncke es in ein von Blackfisch gemachte Dinte/ vnd in Grünspen/vñ laß die Umbständler auff den Abend bey einem Licht sehen/so scheint es zü theil grün/zü theil schwarz.

Dasß ein Hausß gangß grün scheine.

Das CCLIV. Cap.

Nimm Spongrün vñnd der Dinten von dem Blackfisch/ rühres wol vnter einander/press den grünen Safft heraus/ thu es in eine Lampen von grünem dünnen Glas/ zünde eine Wieggen darinnen an/vnd verschaff/ daß alle andere Liechter aufgelöschet werden/vñnd allein dieses brenne/ so scheint das ganze Gemach/vñ alles/was darinnen ist/durchauß grün seyn.

Dasß alles scheine gälb seyn.

Das CCLV. Cap.

Nimm Safran/ Sperment/vñnd der Schälten von Fenzbonen/stoß klein zu Puluer/vermisch mit dem Oele/ zünde es in einer Lampen von gälbem Glas an/so bekompt alles/so in demselbigen ist/das Ansehen/als sey es gälb.

Dasß ein Hausß oder Gemach gangß silberfarb scheine.

Das CCLVI. Cap.

Nimm der grünen Heydechsen oder Ederen / schneid ihnen die Schwänze ab/laß das Wasser/so auß derselbigē Wunden herausläufft/ biß du dessen ein grosse Mänge bekompst/ auß/vermisch mit dem Oele/mach dir von Pappyr oder Binzel gemachte Dacht darinnen naß/vñnd zünde denselbigen nochmals an/so scheint es als sey alles daselbst herumb silberfarb.

Dasß eine Kammer desß Nachts so hell vñd heyter werde/als am Tag.

Das CCLVII. Cap.

Las den glänckenden Ort oder Theil der Wärmelin so des Nachts leuchten / stossen / in einem wol verstopfften Glas funffzehen Tag vnter einen Mist sehen / nachmals von damier widerumb herauß nehmen / in einem Alembic bey einem sanfften Feuerlin destillieren / vnd das Wasser in einem reinen vnd saubern wolverstopfften Glas in die Cammer oben an einen Balsken hengen / so macht es die ganze Kammer des Nachts hell vnd henter.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCLVIII. Cap.

GDer laß die Stück der gemeldten Wärmelin auff einem Stein klein zerreiben / das Puluer mit Leinöl / gleich wie ein Farbe wol anmachen vnd vermischen / vnd was du wilt das mit schmieren / so gibt es einen solchen Schein von sich / als were es am hellen heyttern Tag.

Daß ein Fenster von Pappir schein als sey es gläsern.

Das CCLIX. Cap.

Nimm so viel Schäffen oder Geyssen Pergamen / so ohne Kalck bereit ist / als du zu einem Fenster bedarffst / laß dasselbige fein wol vnd dünn schaben: Nimm nachmals Arabisch Gummi / thu es mit ein wenig geschäumte vñ geläutert Honig in ein Geschir: Nimm widerumb das Weiß von acht Eiern / kloppfs wol vnter einander / vermisch mit den vorigen Stücken / schneid das Pergamen in der Form / wie du das Fenster haben wilt / tauchs in die gemeldte Mixtur / daß es recht feucht werde / spanne es nachmals in einen Keyff / laß widerumb trucken werden / Glasscheiben oder was du sonst wilt darauff mahlen / vnd endlich mit einem weichen Färniß oberstreichen / so wird es einem rechten Glassenster ganz ähnlich.

Daß einem liebliche Träume fürkommen.

Das CCLX. Cap.

Nimm das ganze Gewächse Bilsenkraut genant/ vnd leg es
deinem Krancken auff die Brust/ vnd vnter die Schültern:
Den es hat die Eynschafft/ daß es liebliche Träume macht/
vnd lindert die Hitze des Fiebers.

Angenehme vnd fröliche Träume zumachen.

Das CCLI. Cap.

Begerestu fröliche vnd holdselige Träume zuhaben/ so such
dir Zäpfflinkraut oder Zungenkraut/ Ochsenzungekraut/
Borreisich vnnnd andere dergleichen Kräuter zur Hand/ is am
Ende der Nachtmal Zeit davon/ vnd lege dich nachmals schlaf
fen/ so wirstu sehen/ daß dir im Schloff schöne Bilder/ lustige
Felder/ Bäume vnnnd Blumen vnnnd allerley fröliche Sachen
fürkommen.

Daß einem böse vnflätige vnd verdrüßliche
Träume fürkommen.

Das CCLXII. Cap.

Wiltu daß einem böse vnflätige vnnnd verdrüßliche Sachen
träumen/ so geb ihm Bonen zuessen: Denn dieselbige sind
einer truckenen vnd blästigen Natur. Daher den fast alle Scris
benten wollen/ man solle sich für Bonen vn̄ allem Hülsen Ge
müß/ vnd sonderlich dem jenigen/ so in den Gärten gepflanzt
wird/ wie gleichsals auch für den Linsen/ als welch ein dick mel
ancholisch Geblüt gebären/ vn̄ für dem Knoblauch/ Zwiebeln/
Lauch/ vnd endlich für allen Rüben/ was Art vnnnd Geschlecht
dieselbige auch seyn mögen/ hüten/ vnd wo man sich derselbigen
nicht ganz vnnnd gar enthalten könne / jedoch auff den Abend
nichts dergleichen essen.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCLXIII. Cap.

Leg dem jenigen/ welchem du solche Träume machen wilt/
wenn er gesund ligt vnd schläfft/ ein Affenherz/ so frisch auß
auß dem lebendigen Affen herauß genommē/ auff das Haupt/
so

so träumet ihm anders nichts/ als von wilden Thierm/ vnd als wenn er von denselbigen werde zerrissen/ vnd was dergleichen scheussliches Dinges mehr ist/ welches ich allhie fürze halb vnterlasß.

**Daß einem allerley wilde Thier im
Schlaff fürkommen.**

Das CCLXIV. Cap.

Nimm das Herz von einem Affen/ Wolff/ Fuchs/ vnnnd Hunde/ vnnnd legs einem Schlaffenden auff das Haupt/ so träumet ihm/ als sehe er einen Hunde/ etlichen wilden Thieren nachlauffen.

**Daß einem wunderbarliche Sachen im
Schlaff fürkommen.**

Das CCLXV. Cap.

Nimm des Bluts von einem Wydhopff/ vnd bestreich einem die Schläffe damit/ vnd las ihn darauff zu Bette gehen vnd schlaffen/ so kommen ihm wunderbahrliche Sachen vor.

**Daß einem nichts böses vnd vnflätiges
träume.**

Das CCLXVI. Cap.

Leg Rosmarin vnter das Bett/ so bleibt kein Schlang oder Scorpion in dem Haus/ vnd kompt dir auch nichts böses vnd vnflätiges im Traum vor.

Daß man die Stern am Tag sehen könne.

Das CCLXVII. Cap.

Suß ein jeglich groß Liecht das ander/ so kleiner ist/ verfinstere/ ist männiglich bewußt: Welches den die einzige Bruch ist/ daß man die Sterne am heyttern hellen Tag/ wie auch etwan bey dem hellen Mondschein/ nicht sehen kan/ denn sie werden durch die Sonne/ als das grössere Liecht/ verfinstert. Deswegen solchem zu begegnen vnnnd zuverschaffen/ daß du die

Sterne gleichwol bey heyterem hellem Tag sehen könnest / so steig in ein Tieffen vñ engen Brunnen / der von wegen der grossen Tieffe etwas finster sey / vnd sehe auß demselbigem ober sich / gen Himmel / so kan dir die Heytere nicht schaden / vnd sihest die Stern ohn alle Hindernüß: Denn die Finstere / so in de Brunnen ist / hält die Kräfte des Gesichts / so sonst in der Heytere vertheilet werden / sein beyammen / vnd je tieffer der Brunnen ist / je leichter vnd besser erlangstu / was du begerest / wo ferz du dichs / nemlich / allein an dem Mittag / da die Sonne am höchsten ist / vñnd stracks in den Brunnen hinein scheint / nicht vnter siehest / denn es kan als denn nicht seyn.

Das gesaltene Wasser also zu corrigiern
vnd zu verbessern / daß mans könne
trincknen.

Das CCLXVIII. Cap.

Nach vñnd formier ein groß Geschirz von Wachs / vñnd würffs also lähr in das Meer / denn alles Wasser / so durch die Lufftlöchlein des Wachs hinein dringt / ist süß vñnd gut zu trincken.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CCLXIX. Cap.

Nimm des groben Riß oder Sands auß einem fließenden Wasser / würff denselbigen in das gesaltene Wasser hinein / las ein kleine Weil darinnen liegen / span ein leinen Thuch ober das Geschirz / vnd laß das Wasser dardurch heraus lauffen / so verlichrt es das Salt allgemach.

Auß wenig Seyffen viel zumachen.

Das CCLXX. Cap.

Nimm vngelöschten Kalc ij. Theil / Alumen Catinum ein Theil / vermisch vñ mach ein Capitellum daraus / nisi nachmals Seyffen x. Pfunde / des gemelten Capitelli xxv. Pfunde / weisse

weißen Gyps viii. Pfunde / laß das Capitellum heiß werden / als den die Seyffen drein thun / wie gleichfalls die in ein Wasser zerlassene Erden / misch alles wol vntereinander / las ein ganze Stundt sein allgemach mit einander sieden / vnd endelich wie du wilt formieren.

Das das Gemüß bald vnd geschwind siede.

Das CCLXXI. Cap.

Bespreng oder bestrewe den Samen des Gemüses / wenn du ihn jehundt sähen wilt / mit Salniter / vñ sähe ihn gleich darauff in die Erde / so läßt sich das Gemüß / so daraus entspringet / sehr balde / vñnd weit eher als das andere sieden vñnd lochen.

Die Zeichen / so etwan mit einem Stämpffel sindt auffgedruckt worden / mit schwarzer Seyffen heraus zubringen.

Das CCLXXII. Cap.

Nimm schwarze Seyffen j. lb. scharpffe Laugen sechs Vocal / las bis auff zween dritte Theil mit einander einsieden / nachmals / wenn du sie zu dem Ende / wie gemelt / gebrauchē wilt / ein Pappyr fein gemächlich darinnen einsenffen / dasselbig also feucht auff das Wahl oder Zeichen legen / mit den Händen fein leiß auffirucken vñnd steiff halten / so zeucht es das Wahl ganz vñnd gar heraus / daß mans in fünfftigen nicht mehr sihet.

Ein Pappyr also hell zumachen / daß man allerley kleine vnd subtile Sachen darauff schreiben vnd mahlen kan.

Das CCLXXIII. Cap.

Nim des allerstübtlesten Pappyr / so wol geleympf ist / schmier dasselbig mit Leinöle. reibs vñ stopffs hernach mit einē leinenen Thüchlein so lang vnd viel / bis alles Oele widerumb hinc

weg komme / vnd laß an einem Schatten wiederumb trucken werden / so kanstu mit Dinten vnd Farben die aller subtilste Sachen / was du wilt / darauff schreiben / reissen vnd mahlen.

Einen Haffners Zaig auß gestossen Pappyr zu machen. Das CCLXXIV. Cap.

Nim d'gestossen Abschmissling von weissem Pappyr / laß sechs oder acht Tag in einem frischen vnd lautern Wasser einweichen / das Wasser täglich einmal abwechseln / nachmals das Pappyr mit einem andern frischen Wasser in einem Hasen zwei Stund siedē / als den auß demselbigē wiederumb herauß nehmen / so gut du kanst abtrucknen / in eine Morfel fein klein stossen / also gestossen in ein Säcklein thun / in einē frischen lautern Wasser einweichen / vnd das Wasser / damit es nit verderbe / in der Wochen einmal abwechseln. Wenn solches alles geschehen / so nim einen hollen Stämpffel / truck das Pappyr erstlich etlicher Massen auß / thu es nachmals in den Stämpffel hinein / truck den Stämpffel zu / truckne das Wasser / so in dem ztrucknen herauß laufft / aufferhalbe an demselbigen mit einē Schwam̄ fein fleißig ab / setze es nachmals an die Sonn / oder in ein warme Stuben / vnd wenn es trucken worden / so vberstreichs einmal oder zwey mit dem Leym / laß wiederumb trucken werden / vnd mahle es endlich mit Farben / wie du wilt.

Daß die Frösche des Nachts nicht schreyen.

Das CCLXXV. Cap.

Nach ein Licht von Delfin / oder Meer schwein Schmalz / vnd weiß Wachs mit einem Baumwöllenen Dacht / zünde es an vnd setze es an den Vßer des Wassers / da die Frösche finde / so schweigen sie also balde still / vñ läßt sich ihrer keiner / so lang das Licht da stehet vnd brennet / hören.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CCLXXVI. Cap.

Der mach ein Loch in eine Maur / leg oder schieb einen Frosch darein / mach ein Papyr / auff welches ein Rab gemahlet sey davor / vnd zünde außserhalb ein Licht o: der Feuer an / so fänge der Frosch also balde an zu schreyen / wie ein Rab / welches denn die andere / so es hören / dermassen erschreckt / das sich ihrer keiner im geringsten oben darff.

Die erste Kunst ein Ambra zumachen.

Das CCLXXVII. Cap.

In wol zerloffte Eyerklar / thu es in ein wol verstopfte Rohr / leg das Rohr fünfzehnen Tag in einen scharpffen sawren Essig / nimm es von dannen allgemach wiederumb herauf / vnd laß an einem Schatten trucken werden / so ist es gethan.

Die zewente.

Das CCLXXVIII. Cap.

Nimm ein guten Theil Eyerklar / laß dasselbige mit einem in vier Theil gespaltene Holz wol zerklöpfen / den Schaum / so sich oben samlet / hinweg schütten / das vbrige in einem wol verstopfte Glas mit Wasser zwei Stunde sieden : Als denn von dem Feuer wiederumb hinweg heben / das Glas zerbrechen / dasjenige / so du darinnen findest / zehen Tag an die Sonne setzen / als denn auff Röhlblättern an einen feuchten Ort stellen / endlich in Stück zerschneiden / vnd ein Leinöl sieden / so wirdt es zu einer schönen Ambra.

Die dritte.

Das CCLXXIX. Cap.

Nimm des subtilen vnd reinen Puluers von Crystall vñ so viel Eyerklar als du selbst wilt / klöpfs wol vnter einander / thu so viel Saffran / das die Ambra damit könne gefärbt werden / hinzu / misch das Puluer in dem Eyere

klar wol vnter einander / setz an die Son / oder las in einem Glas
sieden / vnd formiers / cher es hart worden / wie du wilt.

Die vierdte.

Das CCLXXX. Cap.

Nimm das weisse von zweyen Eyern / klopfss wo' vnter ein-
ander / heb den Schaum mit einem Schwamm oben ab / thu
ein wenig Saffran hinzu / las in einem wol verstopf ten Glas in
einem Kessel voll heiß Wasser / bis es hart worden / siedn / als
denn von dannen wiederumb herauß nehm / mit einem Pferds
Haar / wie du wilt / zerschneiden / endtlich an der Sonnen trus-
cken werden / vnd offt vnd viel mit Leinöl / vnter welchem etwas
von Saffran vermischt / benehen.

Ein gut Pomambra zumachen.

Das CCLXXXI. Cap.

Nimm Laudanum ij. Loht / Sty'ax c. lamita j. Loht / Paras
deishholz / Negelein / weissen Weichrauch / Myrthen / Maios-
ran / vnd Ambra, jedes ein halb Quintlein : Rosen vnd feinen
Bysem / jedes ein Quintlein / Rosenwasser / wie viel du dessen bes-
darffst / vnd machs hernach also : Als rühr das Laudanum mit
Rosenwasser benezt / so lang in den Händen herumb / bis es sich
wol erhitziget / las es hernach stossen / wol vnter einander män-
gen / das Puluer vom Weirauch hinzu thun / / immer vnter ein-
ander rühren / nachmals auch die Myrthen auff ebenmäßige
Weise / als denn den Bysem / also eins nach dem andern / vñ den
zum aller letzten / die in einem Geschirz zerlassene Ambra : Weñ
solches geschehen / so misch alles wol vnter einander / mach die
Hände allwegen feucht / vnd formier runde Kugeln oder Aepffel
daraus / wie es dir selbst gefällt. Wiltu ihnen aber auch ein schö-
ne Farb machen / so las Arabisch Gummi in Rosenwasser ein
Nacht einweichen / thu nachmals ein wenig Bleiweiß hinzu /
bestreich die Kugeln damit / vnd las sie endtlich wiederumb trus-
cken werden.

Ein andere Weise solches zu verrichten.

Das CCLXXXII. Cap.

Nimm der calcinierten Kindes oder Pferdis beine xx. Loht/Tragacanth viij. Loht/ Fiechtenharnz vnd weichen Farnuß jedes iij. Loht/vermisch alles mit Laugen vnd formiers/ wie du wilt.

Ein Arzney für das Rückenwehe/ vnd andere Kranckheiten der Pferde.

Das CCLXXXIV. Cap.

Nimm der gebrannten Aschen von alt Schuch Leder/ vermisch mit vngelöschtem Kalch vnd Honig/ mach runde Kugeln darauß/ laß dieselbige in eine Ofen oder anderswo backen/ machmals widerum zu Puluer stossen/ vñ de Pferd auff die Orte der Schmerzen vnd Schädē strewe/ so heylet es in kurzer Zeit.

Ein andere dergleichen.

Das CCLXXXV. Cap.

Laß Speck in einer Pfannen sieden/ also heiß in einen sauren Essig werffen/ ein Stundt darinnen liegen/ vnd das Pferde mit dem Speck schmieren/ so heilet es in kurzem ganz vnd gar.

Ein andere.

Das CCLXXXVI. Cap.

Der nimmt den Schwanz von einer Sau/ vnd ein wenig Speck/ laß wol heiß werden/ vnd das Pferde also warm dar mit schmieren.

Den Pferden gute Hüß zumachen.

Das CCLXXXVII. Cap.

Nimm Schsenkocht/ machs mit saurem Essig gleichsam zu einem Pflaster/ vñ schlags de Pferde auff den Abendt warm vber/ vnd binde es/ damit es desto besser liegen bleibe/ mit einem Tuch auff/ es verricht seine Wirkung in kurzer Zeit.

Die erste Kunst/ ein Pferd/ so zu vor ganz schwarz gewesen/ an welchen Orten du wilt/ Weiß zumachen.

Das CCLXXXVIII. Cap.

Ras zwei oder drey Maß in einem Wasser so lang siedend / bis sie ganz zerfahren / nachmals wiederumb kalt werden / das Fett / so oben schwimmt davon herab heben / die Ort an dem Leibe des Pferdes / so du weiß haben wilt / zuvor bescheren / mit gesottener Eselsmilch wol waschen / vnd endlich nach dem es wiederum trucken worden / mit dem gemelten Fett schmieren / so wirdt es daselbst ganz weiß.

Die zwenyte.

Das CCLXXXIX. Cap.

Der nimm Hünere Dreck / binde ihn / wie ein Pflaster / dem Pferde / wo du es weiß haben wilt / ein Nacht auff / vnd thu es als denn am Morgen früe wiederumb hinweg / so ist es / so weit das Pflaster gereicht hat / weiß.

Ein Pferde schwarz zufärben.

Das CCXC. Cap.

Nimm des destillierten Wassers von gestossenen Galläpfeln / vnd wasch das Pferde / so etwan weiß oder sonst einer andern Farbe ist / damit / so wirdt es ganz schwarz.

Ein Mixtur / welche das Leder vnd Silber dem Goldt ähnlich macht.

Das CCXCI. Cap.

Ras einen neuen Hasen in einen Ofen einmauwren / vnd also ordnen / das das Feuer oder Flamme in denselben nicht könne hinein schlagen. Wenn solches verseyh / so nimm des Oels von Leinsaamen iij. lb. vñ acht Loht / laß in dem gemelten Hasen sein allgemach recht vñ wol sieden / vñ so du wissen wilt / ob es genug gesotten / ein Hünere Feder hinein stossen / den wenn seyn genug ist / läßt sich dieselbige also baldt abstreiffen / als den thu in das Oel hinein des Puluers von Fiechten Harz xvj. Loht / Leberfarb Aloe viij. Loht / misch mit einem Holz alles wol

wol vnter einander / machs also zu einem Laig / schür als denn dem Feuer etwas mehr zu / laß von dem Rühren nicht nach / bis es alles weich vnd fließend wird / laß allgemach ein wenig auff siedern / auff einem Pappyr oder auff einem deiner Nägel probieren / ob es nemlich sey wie ein Julep / als denn nimm es von dem Feuer hinweg / sihe daß kein Flamme hinzu komme / laß durch zween darzu verordnete Säcke / in dem es noch warm ist / durchsehen : Denn wenn es kalt worden / bleibe die Matery in den Säcken liegen / welches denn nicht gut ist / Vnd also mit dieser Mixtur kanstu / wie gemelde / vergulden / sie läßt sich ein lange Zeit halten / vnd wird je länger je besser / wofers man sie nemlich der Gebühr nach verwaret / damit kein Staub hinzu komme. Denn sonst wird sie vnflätig / vnd fangt an zu fließen.

Alles grüne Laub vnd Blätter dermassen nach zu machen / daß man meinet / es sey natürlich.

Das CCXCII. Cap.

Nimm grün Laub / welches du wilt / füge vnd fleibe sie an der außwendigen Seiten mit dem mitlern Grad oder Ripp an ein Stecklin: Nimm nachmals gemein Oele oder Leinöle / zünd es in einer Lucernen oder Lampen an / stütz einen Hasen drüber / daß sich aller Rauch darein versamle / vermisch denselbigen (Rauch) in einer Schüssel mit ein wenig Oel vñ Firniß / rühr wol vnter einander / beschmier oder besudel das Blat auff der außwendigen Seiten mit einem Lämplin damit / legs also mit derselbigen auff ein Pappyr / truckts mit den Händen wol auff / bis dich bedunckt / es habe sich die Mixtur sämplich an dem Pappyr angehenckt / hebe das Blat als denn fein geschicklich widerumb von dem Pappyr herab / so findestu das Blat auff dem Pappyr ganz engentlich vnd nach dem Leben abconterfaytet. Wiltu es aber auch grün haben / so nimm Essig / Sponggrün vnd Arabisch Gummi / laß bey einem Feuer siedern / vnd es das mit bestreichen / so wird es so grün / als sey es natürlich.

Das Ungewitter von den Häusern abzutreiben.

Das CCXCIII. Cap.

Nimm ein Haus für dem Ungewitter bestreyen / so trag eine Haut von dem Thier Bielskras genant / oder eine von einem Crocodill / oder das Fell von einem Meerkalb / omb dasselbige herum / so schlegt kein Hagel darein.

Den Durst zuvertreiben.

Das CCXCIV. Cap.

Nimm der Säfte von Hundszwibel / Cucumer / des Samens von Citrulln / vnnnd Bürgel oder Dürzelskraut eines so viel als des andern / vermisch samptlich mit ein wenig Dragacanth / vnnnd dem Weissen von vier Eiern / rühre wol vnter einander / vnnnd nimm sieben Tag nach einander alle Morgen vnd Abend ein wenig davon ein.

Dasz einer im Angesicht bleich werde.

Das CCXCV. Cap.

Nimm Rümnel vnd Granatapffel Rinden / temperiere mit Holdersafft / vnnnd bestreich dem jenigen / so du serieren vnnnd für andern beschämen wilt / das Angesicht damit / so wird er also bald bleich / vnnnd behelt auch dieselbige Farbe so lang / bis er sich mit warm Wasser vnd Essig waschet.

Dasz die Umbstände scheinen / als seyen es entel grosse Riessen.

Das CCXCVI. Cap.

Mach ein Salb von Delfin Schmalz / vnnnd Judenkirschen / laß dieselbige mit Ochsen oder Rührot brennen / vnd mach ein stättige Flamme darunter / so scheinen die jenige / so stracks gegen demselbigen Ort vber stehen / als seyen es lauter grosse vnd vngewere Riessen / vnd dasselbige omb so viel desto mehr / wenn der jenige / so sie anschawet / an einem widerrechtigen

tigen vnd tieffen/ die andere aber/ so dafür angesehen werden/
an einem erhöhten Ort stehen/ denn sie scheinen als dean so
groß vñ hoch/ als stossen sie obē mit den Köpfen an/ allermeist
aber sihet man solches auff den Abend oder in der Nacht bey
dem Mondschein/ oder wenn es sonst nebelicht ist/ am aller
besten.

Zuerkennen ob ein Krancker an derselbigen seiner
Kranckheit werde sterben oder nicht.

Das CCXCVII. Cap.

Nimm ein wenig Brodbrosam/reibs dem Krancken auff die
Stirn/vnd gib sie hernach einē Hund zueffen: Den wenns
derselbige annimpt vnd frist/so ist es ein gut Zeichen/wo nicht/so
wiß/das der Krancke desselbigen Lagers nicht auffkompt.

Ein andere Weiß solches zuverrichten.

Das CCXCVIII. Cap.

GDer gieß Weibermilch in des Krancken Harn/ denn wenn
sie in demselbigen auff den Boden fällt/ so ist es vmb den
Krancken geschehen: Bleibt sie aber oben schwimmen/so hat
man noch Hoffnung.

Viele vnd mancherley Künste allerley schöne Kunst-
reiche vnd verborgene Schrifften zumachen/ vnd
fürnehmlich solche/ welche man im Finstern
lesen kann.

Das CCXCIX. Cap.

In Gummi/ temperiers mit ein wenig Bleyweiß/ schreib
was du wilt/ damit/ laß recht trucken werden/ vnd halts als
denn gegen die Sterne oder gegen ein Licht/ so kanstu es alles
lesen: Denn die Sachen/ damit die Schr.afft gemacht worden/
läßt das Licht oder Hentere nicht durchdringen.

Ein Schriefft zumachen welche man anderst nicht/
ohn allein bey Nacht lesen kann.

Das CCC. Cap.

Nimm die glänckende Stücklin von den Würmlin/so des Nachts leuchten / laß dieselbige erstlich dörren/ nachmals puluerisieren/ mit Eyerklar vermischen vnd damit schreiben: Es läßt sich durchaus nicht lesen/ ohn allein bey Nacht: Etliche bestreichen ihre Gefässe/ Schüsseln vnd dergleichen mit dem Wasser/ so von diesem Würmlin ist destillieret worden/ vnd machen also/ daß dieselbige des Nachts mehr scheinen vnd gläncken/ als bey Tag.

Ein andere Weise solches zuerrichten.

Das CCCI. Cap.

Der nimme Frosch Gall/ Wendenholz vnd Fischschuppen/ temperiers alles mit Eyerklar / vnd schreib damit / es läßt sich nicht lesen/ ohn bey Nacht.

Ein Schrift zumachen/ welche man allein bey dem Feuer lesen kann.

Das CCCII. Cap.

Nimm des Puluers von Salarmonicac, temperiers mit hell vnd lauter Wasser / jedoch also daß es nicht zu dick werde/ sondern daß man damit könne schreiben/ schreib fein rein damit/ vnd laß recht trucken werden / so scheinets als sey durch auß nichts dahin geschrieben/ bis mans zu einem Feuer hält / denn daselbst kann mans sehr wol lesen.

Ein andere dergleichen Dinten.

Das CCCIII. Cap.

Der nimme Sal Armonicac, stoß/ so rein du kanst/ zu Puluer/ thues in ein Wasser / onnd brauchts für eine Dinten/ laß die Schrift nachmals trucken werden / vnd halts zu einem Feuer/ so kanstu es alles lesen.

Ein Schrift zumachen/ welche man allein vnter dem Wasser lesen kann.

Das CCCIV. Cap.

Nimm

Nimm Vitriol vnnnd des Wassers von Galläpfeln/vnnd misch vnd brauchs für deine Dinten/so kann dir keiner dasjenige/so du geschrieben/ nachlesen/ er halte es denn vnter ein Wasser.

Ein Schrift von vielerley Farben zumachen.

Das CCCV. Cap.

Nimm Crystall/ oder den besten Smergel/ laß denselbigen klein puluerisieren/ mit einer gnugsamē Mänge Eyerklar vermischen/ schreib was du wilt damit/ laß widerumb trucken werden/vnd mit dem Metall/ welches du wilt/ darüber hinreiben/so nimbt es desselbigen Farbe an.

Die erste Kunst in ein Ey zuschreiben.

Das CCCVI. Cap.

Nimm Alumen Rochaz, laß in einem Essig zergehen/ oder stoß/ damit du solches desto eher vnnnd geschwinder verrichtest/ das Alumen zu Puluer/ thu es in den Essig/ schreib außserhalb auff die Schaal des Eys damit/ laß an der Sonnen rechte trucken werden/ leg hernach drey oder vier Tag in ein Fischlac oder Essig/ laß/ nach dem es zuvor widerumb trucken worden/ hart sieden/ vnd löß die Schaal davon ab/ so findestu dasjenige/so du zuvor auff die Schaal geschrieben/ auff dem harten gesottenen Beissen oder Klaren also stehen/ daß mans ohn Mühe kann lesen.

Die zwenyte.

Das CCCVII. Cap.

Verziehe oder bestreich das Ey außserhalb mit Wachs/ schreib mit einem Grieffel/ was du wilt/ durch das Wachs bis auff die Schaal/ fülle die Schrift mit der gemeldten gesaltzenen Fischlac/ laß nachmals einen ganzen Tag in einem Essig einweichen/ so läst sich die Schrift sehr schön vnnnd augenscheinlich sehen/ vnd scheint gewaltig durch.

Den Büchern / so etwann in ein Wasser gefallen vnd davon vnflätig vnd fleckicht worden / widerumb zurecht zubelffen.

Das CCCVIII. Cap.

Nimm ein genezt Leinen Tuch vnd legs zu beyden Seiten auff den Dri des Pappirs / da es naß vnd feucht gewesen / biß das Pappir widerumb feucht werde: Laß alsdenn widerumb trucken werden / zu andern mahl mit dem Tuch wie zuvor feucht machen / vnd dieses also zwey oder drey mal widerholen: Als denn wenn es zum letzten mahl feucht ist / so strewe weissen Kalk dar auff / thu das Buch hart zu / so kompt es widerumb zu Recht vnd dasselbige vmb so viel desto eher / wenn man den Kalk im Anfang / so bald es naß worden drauff strewet.

Schäffen Pergamen zureinigen vnd zubereiten.

Das CCCIX. Cap.

Nimm alt Schäffen Pergament / laß neun Tag in einer Laugen einweichen / nachmals wol reinigen / vnd zwischen den Händen reiben vnd ringen / biß alle Feuchtigkeit heraus kompt / so ist es bereit vnd fertig.

Ein weisse Schrift auff schwarz Pappir zumachen. Das CCCX. Cap.

Nimm Eyerklar / vermisch mit gälber Farb / vnd schreib das mit was du wilt / laß nachmals recht trucken werden / das Pappir mit schwarzer Farb vberstreichen / vnd wenn du es bey Tag oder zu Nachts lesen wilt / so reib vnd schab die Buchstaben fein sanfft vnd mit allem Fleiß so lang / biß das Schwarz bedeckt wird / so scheinen die Buchstaben fein weiß hervor / das man es wol lesen kann.

Die erste Kunst ein Schrift oder Buchstaben von einem Pappir vnvermerck außzulöschten oder hinweg zubringen.

Das

Das CCCXI. Cap.

Nimm des weissen Saffts von Feygen / thu denselbigen in ein klein rund Glas / misch ein wenig gestossen Bleiweiß darunter / das es zu einẽ weichen Taig wird / laß an einẽ Schatzten trücfnen / stoß widerumb zu Puluer / vermisch wie zuvor / mit einẽ andern vnd frischen Feygensafft / widerhole solches zum dritten vnd vierdten mahl; Vnd wenn du eine Schrifft wilt außlöschẽ / so nim ein Stücklin leinen Tuch / so in Wasser genetzt worden / trücf es wol widerumb auß / reib die Schrifft oder Buchstaben fein seiß damit / streue nachmals des Puluers drauff / laß ein ganze Nacht darüber liegen / nimm widerumb ein Stücklin leinen Tuch / in welches Baumwolle eingewickelt / reib die Schrifft widerumb damit / so geht es alles hinweg / das man nicht wissen kann ob je etwas dahin geschriben gewesen.

Die zweyte.

Das CCCXII. Cap.

Gder nimm Pomeranzen Safft oder sonst einen andern so sawer vnd herb ist / beneß das Pappyr vnd Schrifft damit / laß ein Stund also beneß stehen / vnd reibs endlich mit einẽ nassen Lämpin / so geht alle Schrifft / so mit dem Safft berührt worden / hinweg.

Die dritte.

Das CCCXIII. Cap.

Nim gemein Saltz / Sal gemmeum, vnd Alumen Rochæ jedes vier Loht / Sal armoniac acht Loht / laß alles in einẽ Alembic destillieren / vñ die Schrifft oder Buchstaben mit dem Wasser beneßen.

Die vierdte.

Das CCCXIV. Cap.

Nim Salpeter / Römisch Nitriol / vñ gekochet Terpentlin eines jeden gleiche Theil / stoß es alles zu Puluer / beutels

wol durch ein Sieb / destilliers durch einen Alembic / neß einer Schwamm in demselbigen Wasser / reiß die Buchstaben fein sittiglich darmit / vnd wasch nachmals mit einem andern / der sauberer sey / gar ab.

Solche Schrift vnd Buchstaben zumachen /
welche man nicht austradieren kann.

Das CCCXV. Cap.

Nimm vngelöschten Kalk / vnnnd jungen Knaben Harn / misch wol vnter einander / vnnnd brauchts für eine Dinten / Was ein mahl darmit geschriben ist / läst sich hernach nimmer außlöschten.

Ein solche Schrift zumachen / so auff ein gewisse
Zeit widerumb außgeht vnd verschwindet.

Das CCCXVI. Cap.

Nimm sawern / reinen vñ weissen Essig ein Pfund / Scheidwasser acht Loht / des Harz vñ Terpentin / weich zerlassen / Wech vnd Ruß / so fast schwarz sey / soviel eines jeden darzu vñ nöhten / thu es zusammen in ein Geschirz / decke dasselbige wol zu / laß einen gansen Tag also ober einander stehen / als denn auff einem Reibstein wol vnter einander rühren / vnnnd was du wilt / damit schreiben / es löschet von sich selbst allgemach widerumb auß.

Auff des Menschen Leib ein solche Schrift zumachen / so sich nicht läst außlöschten / sondern
für vnd für weret.

Das CCCXVII. Cap.

Nimm Cantarides oder Spannische Mücken ein Loht / laß vier vñ zwäckig Stund in eine Aqua fort oder Scheidwasser / so man zum Gold zubrauchen pflegt / einweichen / duncf einen Brieffel oder Feder darein vnnnd schreib / auff welch Glied des Leibs vnd / was du wilt / vnnnd laß also stehen / so enspringen
bald

Balde kleine weiße Blätlein an den Orten / welche du mit dem Wasser berühret hast / vnnnd bleibe nachmals von wegen der Stärke des Wassers / nach dem die Blätlein vergangen / allezeit also stehen.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CCCXVIII. Cap.

Der gehe in eine Badstüb / schreib / nach dem du zuvor wol geschwitzt hast / auff dieses oder jenes Glied / was du wilt / schlag oder rize die Haut darauff du geschriebē / der Schrift nach / mit einer Flieten auff / reib Rues / oder was trucken Farben du sonsten wilt / darein / vnd laß es also stehen / so beschleußt sich die Haut von der Wärmde wiederumb / vnd bleibe die Schrift allezeit stehen.

Verborgene Schriften zu lesen / vnd zuverschaffen / daß diejenige / so man sieht / vnsehbar werden.

Das CCCXIX. Cap.

Läß das Badt / da du wilt / daß man die Schriefft soll sehen / mit gebranntem Wein wol benetzen / vnnnd darnach darauff schreiben. Denn wenn die Buchstaben trucken werden / so kan man sie nicht mehr sehen : Als denn schreib zwischen die Lymien mit einem Strohalmen / was du wilt.

Daß ein Schriefft gleichsam in einem Hut / vnd Augenblick schwarz vnd gefärbet werde.

Das CCCXX. Cap.

Schreib mit Harn oder Essig in dein selbst eigene Hand / laß trucken werden / so sieht mans nicht mehr : Als denn reib Rues oder gebrannt Pappyr darauff / so werden die Buchstaben also balde schwarz : Willen aber ein weiße Schriefft haben / so nimme ein Pappyr darzu / schreib mit Fengen Saft.

darauff/ vnd strewe/ wenn es trucken worden/ des Staubs vorn
gestossenen Kohlen darauff/ so werden sie weiß.

Guldene Buchstaben vnd Schrifften zumachen/
wohin man will.

Das CCCXXI. Cap.

Nimm des Puluers von gelbem Marcasit/ las vier vnd zwanzig
Stundt in einem weissen Essig einweichen/ nachmals
in einem irzinen verglasurten Geschirz/ bey einem mittelmaßi-
gen Feuer gleich so lang/ mit emander sieden/ so offte dich be-
dünck/ es sey vmb etwas eingetrucknet/ mehr Essig hinzu gieß-
sen: Als denn die ganze Wirtur an einem schattichten Ort trucken
werden/ zu Puluer stossen/ in einem Alembic deijllieren/
vñ das Wasser/ so heraus laufft/ fleissig auffgeben/ den es ist sehr
köstlich: Was du damit schreibst/ das wird erstlich schwarz/ des-
rowegen las es erstlich trucken werden/ vnd nachmals sein allges-
mach mit einem reinen vnd saubern Lumplin reiben/ so bekompft
es das Ansehen/ als sey es mit Goldt geschriben.

**Ein Nixtur/ welche/ wenn man damit
schreibt/ das Ansehen bekompft/ als sey
es Goldt oder Silber.**

Das CCCXXII. Cap.

Nimm Armenischen Gyps/ Essig/ Quecksilber/ vnd ein we-
nig Haußblas/ thu es mit einander in ein Geschirz/ las bey
einem Feuer warm werden/ vñnd schreib damit was du wilt/
es bekompft das Ansehen/ als sey es mit Silber geschriben/
oder ab er mit Goldt/ wenn du nemlich ein wenig Saffran hinzu
zu thust.

Verbergene Brieffe zuschreiben.

Das CCCXXIII. Cap.

Wiltu

Nimm deinem guten Freundt deine Heimlichkeit zu wissen thun / vnd besorge dich / es mochte dir jemandt ober die Brieffe kommen / vnd dieselbige lesen: So nimm Sal Armoniac, temperier mit Wasser vnd schreib deine Brieffe damit / so kan es dir niemandt lesen / er mache es denn bey einem Kohlsfeuer warm / denn daselbst wird es ein wenig schwarz / vnd laß sich lesen.

Ubergug oder Deckel zu Büchern.

Das CCCXXIV. Cap.

Nimm Hausblas vier Loht / Liecht Vnschlitt ein Pfundt / Wachs zehen Loht / misch bey einem Feuer wol vnter einander / bestreich vnd wächs ein Tuch damit / vnd mach Ubergug zu Büchern darauß / es läßt dieselbige weder von Wasser noch von Oele beschädigen.

Ein anders dergleichen.

Das CCCXXV. Cap.

Nndere lassen Arabisch Gummi in Wasser zergehen / mischen Bleiweiß darunter / machens ein wenig Dünn / leygen oder pappen viel Papyr damit auff einander / vnd machens also Bücher Deckel darauß.

Ein Feuer ohne Schaden in der blossen Handt zutragen.

Das CCCXXVI. Cap.

Nimm des Saffis von Sanct Johannis Kraut / vnd schmier die Hände damit / so kanu dir kein Feuer schaden / ob du es schon bloß darinnen trägst.

Daß ein Dinge von dem Feuer nicht könne verzehret werden.

Das CCCXXVII. Cap.

Nimm Hausblas / vnd Alumen Rochæ, jedes ein Theil / gieß Essig darüber / misch wol vnter einander / vnd bestreich

oder befeuchtige / was du wilt damit / so läst es sich das Feuer nicht verbrennen / ob man es schon Mitten in dasselbige hinein würfft.

Das ein Papyr oder Buch nicht könne
verbrennen.

Das CCCXXVIII. Cap.

Suche das Papyr drey oder vier mahl in einen der aller-
schärpffsten vnd sauersten Essig / in welchem zuvor Exers
flahr vnd Quecksilber zerlassen worden / laß wiederumb truck-
en werden / vnd würffs in das Feuer / so wirstu sehen / das es
sich im geringsten nicht verbrennen läst.

Einen Ertrunckenen / welchen man eine zeitlang
gesucht hat / vnd niergendt finden können / baldt
vnd ohne Mühe anzutreffen.

Das CCCXXIX. Cap.

Wirff ein Brodt in das Wasser / in welchem der Mensch
vntkommen vnd ertruncken / so fleust vnd treibt es also bald
dghin / da er / der Mensch ligt.

Die Arbeit von Gyps schön hell zumachen.

Das CCCXXX. Cap.

Nimm gestoffene weisse Seyffen / las in einem Hasen / bis sie
subtil worden vnd zergangen / sieden / vnd den Gyps mit ei-
nem Benschel bestreichen / so wirdt er schön hell vnd glänzendt.

Das Gyps dem Kupffer an der Farbe
ähnlich zumachen.

Das CCCXXXI. Cap.

Nimm Leym vnd Kueß / misch wol vnter einander / streichs
vber deinen Gyps / nimm / nach dem es trucken worden /
Purpursarb / streichs mit einem Finger vber das schwarz / so be-
kompt es das Ansehen / als sey es das schönste Kupffer.

Kalch

Kalch zu mauren/ vnd zu allerhandt Formen.

Das CCCXXXII. Cap.

Nimm der Aschen von Rübholz / vnd weissen gebranten vnd calcinierten Hundts Dreck / laß ein jedes besonder puluerisiren / in einem Wasser zu einem Taig mit einander vermischen: Formiers gleichsam zu runden Käsen / seß zwölff Stund in dem Fornacem Reuerberationis, laß daselbst calcinieren / vnd endlich / wenn du es zu Formen machen wilt / mit ein wenig durchgesiegen Wasser benetzen.

Ein sehr köstliche vnd gute Natvrspeiß.

Das CCCXXXIII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalch zwen Theil / des reinen vnd vns empfindlichen Puluers von gebachene Steinen / wie viel du darzu bedarffst / vermisch mit einer genugsaamen Mänge Eyerklarhr oder Leinöl / vnd brauchs / wie oben gemeldt / es macht die Mawrn ober alle Massen fest.

Ein rohte Terram Cadmiam zumachen.

Das CCCXXXIV. Cap.

Nimm der Feyl von glüende Eysen / vnd Sal Armoniac, misch wol vnter einander / thu es in ein grosse weite Schahl oder Becher / stoß von neuwem vnter einander / mach ein Feuer darvnter / thu es in ein Geschirz mit destilliertem Essig / seß vier Wochen vnter einen warmen Pferdts Mist / vnnnd gieß nachmals den Essig davon ab / so wirdt die Hesen zu einer rohten Terra Cadmia oder Kobaldr Erden.

Daß das einmal polierte Eysen nicht verroste.

Das CCCXXXV. Cap.

Nimm calciniert Zynn zwen Loht / gemein Dele achte Loht / destilliert Wachs Dele drey Loht / misch wol vnter einander /

laß acht oder zehen Tag also stehen / sek nachmals vierzig Tag vnter einen warmen Pferdts Mist / nimms als denn von dannen wiederumb heraus / vnnnd den hellen vnd lautern Theil das von herab / mach das Eysen / als Rüstung vnd dergleichen bey dem Feuer fein mittelmässig heiß oder warm / vnnnd schmiers hernach mit dem gemelten Oele / so darffstu nicht sorgen / daß es der Rost angreiffe.

Die Weyt nachzumachen.

Das CCCXXXVI. Cap.

Dieses zuverrichten nimm des Saamens von Attich / so wol zeitig worden / laß vier oder fünff Tag also stehen / nachmals mit den Blumen dieses Krauts wol vermischen / auff einem Stein mit ein wenig Essig reiben / als denn bey dem Feuer wiederumb abtrücknen / vnd runde Kügeln darauß machen / so wirdt es der Weyt fast gleich.

Zuverschaffen / daß einer ohne Vrsach /
vnd wieder seine Gewonheit
weine.

Das CCCXXXVII. Cap.

Nimm einen Froschkopff / vnd ein wenig Taubenblut / legs einem / welchem du wilt / vnter das Haupt / so fangt er also balde an zu weinen.

Worbey man spüren vnd erkennen könne / daß
ein grosser Plaz oder Schlag Regen ers
folgen werde.

Das CCCXXXVIII. Cap.

Der Zeichen / darauß man abnehmen vnnnd erkennen kan / daß balde ein grosser Plaz oder Schlag Regen ers folgen werde / sindt vnzehlich viel / vnnnd werden zum
Theil

Theil auß dem Firmament des Himmels / zum Theil von der Erden / vnd denn zum dritten vnd letzten von den vnvernünftigen Thieren genommen vnd entlehnet. Diweil es aber allzulang würde / dieselbige sämpelichen allhie zu erzehlen / wöllten wir allein die fürnehmste vor vns nennen vnd beschreiben. Ist derowegen dieses das erste / vnd fast das fürnehmste vnter denen am Himmel / wenn der Himmel am Morgen früe von der Zeit an wenn die Sonn auffgehet / drey Stundt aneinander grünleucht / lauter vnd ganz ohne Wolcken ist: Das andere / wenn er des Nachtes hell vnd klar vnd mit viel mehr Sternen den sonstigen / gezieret ist. Das dritte / wenn die Wolcken allesampt einerley Farbe haben / also das man nicht den geringsten Unterscheidt zwischen ihnen spuren kan. Oder wenn sich am Morgen vor Mittag an dem Ort / da die Sonne auffgehet / oder nach Mittag gegen der Sonnen Niedergang zu einem Regenbogen erzeiget: Wenn er sich aber gegen Abende oder Niedergang sehen läßt / so ist's ein Zeichen / das der Platz Regen lang werde wehren. Das fünffte vnd letzte ist / wenn die Wolcken vnd Winde all einem Ort oder Gegne zulauffen.

Zeichen
 an dem
 Himmel.

1.

2.

3.

4.

5.

Das erste Zeichen vnter denen / so man auß oder von der Erden zunehmen pflegt / ist / wenn dieselbige viel Dämpffe von sich in die Höhe steigen läßt: Welches man denn in den Höhlen oder Gräben vnter der Erden / in den Städten / vnnnd sonderlich in den Häusern am aller besten warnemmen kann / denn in denselbigen hat man etwann Brunnen / welche / so baldt etwann ein solcher Regen vorhanden / viel böse vnnnd sinkende Dämpffe von sich geben: Vnd kann man dar auß leichtlich abnemmen / das die feuchte vnnnd wasserreiche Dämpffe niergende anderswo / denn auß der Mitte oder Tieffe der Erden herkommen / vnnnd also in die Höhe steigen / da sie den die Luft auß sonderbarer natürlicher Instinction in Wasser resoluiet / vnd also einen Regen verorsacht. Das

Zeichen
 des Platz
 regens
 auß der
 Erden ge-
 nommen.

1.

2. ander Irdische Zeichen ist/wenn sich am Morgen eher der Tag anbricht/ ein Nebel nächst vber der Erden sehen läßt/ welcher denn/wenn nachmals die Sonne darauff scheint/ das Ansehen bekompt/als sey es das ganze grosse Meer: Hernach aber/wenn die Sonne auffsteigt/wirdt der Luft ganz dunckel/ nebellicht vnd schwarz/ vnnnd folgt mit sampt dem Nebel ein grosser vngestümmer Regen: Vnd fürwar/wenn sich solche Vorboten erzeigen/ so hat man sich nichts gewissers zuversehen/ denn vieler vngestümmer vnnnd grausamer Regen/ so ein lange Zeit wehren/vnd grosse Gewässer verursachen.

Zeichen
von den
Thiern.

1.

Das erste Zeichen aber vnter denen/ so von den Thieren hieniden auff Erden genommen werden/ ist/ wenn die Rükken oder Fliegen ämbfziger vnd geiziger fressen/ als sonst ihr Gewonheit ist/vnd den Menschen/ Pserden/ Rükhen/ vnd andern Viehe fast zusehen/ vnnnd verdrüsslich sindt: Denn sie nehren sich auff dem Felde bey dem Viehe/ oder von dem Aß/ oder von den Früchten auff den Bäumen/ als Feigen/ Trauben/ Melonen/vnd dergleichen: Derwegen so baldt sie auß sonderlicher Ansußung der Natur vermercken/ daß etwan ein solcher grosser vngestümmer Regen erfolgen werde/ stellen sie ihrer Nahrung desto ämbfziger nach/ damit sie derselbigen nachmals im Regen nicht dörfen nachfliegen: Welches denn die Ursach ist/ daß sie die Menschen vnnnd Viehe vor dem Regen so hefftig plagen. Die Gänse führen/ so baldt sie einen solchen Regen mercken/ein groß Geschrey/schlagen mit den Flügeln/lesen die oberste Federn auß einander/ vnnnd sprengen sie/ so gut sie können/ auß/ damit ihnen der künfftige Regen nicht durchdringe/ vnd den Leib naß mache. Die Schwalben fliegen ämbfzig vmb her/ stellen den Fliegen/ als ihrer Nahrung/ viel hefftiger als sonst nach/vnd versehen sich also mit einem Vorrath/ damit sie in werdendem Regen zu leben haben/ vnnnd nicht dörfen mit Vngeliegenheit außfliegen. Will geschweigen/ daß sie auch all-

dieweil

diewel der Regen noch wehret/ keine Fliegen finde/ welches sie denn von Natur wissen. Ja es erzeugen vnd lassen sich auch die Thier in den Wassern/ Sümpffen/ vnd Teychen mehr vnd in grösserer Mänge sehen/ wenn sie etwann einen Regen spüren/ denn sie wissen daß eine Veränderung der Zeit vorhanden ist/ vnd zeigens also dem Menschen an. In dem Meer erzeugt sich ein Geschlecht von Fischen/ so den Sternen gleich sehen/ vnd nicht ein/ sondern viellerley Art sind. Diese fange in dem Meer an vber sich zuspringen/ diewel sich nemlich auß der Tieffe des Meers Dämpffe von süßem Wassern erheben/ vnd sich bis zu oberst des Wassers herauff thun/ vor welchen die Fische einen solchen Abschewen tragen/ daß sie/ so bald sie darinn kommen/ sterben/ derowegen springen sie/ so bald sie dieselbige vermerck/ also vber sich. Vnd solches haben auch viel andere Meer Fisch im Brauch/ daß sie sich nemlich zu allerberst auß der Tieffe des Meers heraus begeben/ vnd solches alles vmb der Ursachē willen/ wie vorgemeldet/ als da in sonderheit sind die Delphin/ Meerdrachen vnd dergleichen/ Die Frösche in den Teychen vñ Sümpffen machen sich/ so bald sie eine Regen vermercken/ sehr lustig/ deren Hoffnung/ es werden ihre Pfüßen vnd Wohnungen ein mahl durch das Regenwasser erfrischt werden. Item in den eingeschlossenen Wassern/ als Stadtgräben/ Weyern vñ dergleichen thun sich die Fische in die Höhe/ vnd stellē den Fliegen vñ andern dergleichen Thier lin mehr/ denn sonst ihre Gewonheit ist/ nach. Die Schweine thun sich von der Herd/ vnd laufft ein jedes seinem Stall zu/ vnd wälē mit dem Rüffel alles vmb/ was sie auff dem Wege antreffen/ vnd geben damit ungezr eiffel zuversichen/ daß entweder ein großer vngesünder Wind/ Vngewitter oder Plasregen werde erfolgen. Ja es sorgen auch die Amsen für ihre Eyer/ vnd tragen sie auß ihren Löchern. Die Kinder heben die Köpffe empor/ sel. nauffen mit der Nasen in vnd gegen die Luft vnd bliken hin vñ her. Die

Schaffe geysen / springen vnnnd sind lustig mit einander. In summa es erzeigen sich der Vorbotten/darauff man den künfftigen vnnnd bald nahenden Plas oder Schlagregen erkennen kann/so viel/das ich es dieselbige alle sampt zuerzehlen / für vnsmöglich achte/wöllens derowegen bey Besazten bewenden lassen/vnd forter schreiten.

Was für Vngemach vnnnd Vngelegenheit fürnemlich in dem Sommer auff solche vngestümme Regen erfolge.

Das CCCXXXIX. Cap.

Wie wir in dem nächstvorigen Capitel weitläufftig vermeldet haben / so steigen auß der Tieffe der Erden vielfältige Dämpffe/welche nachmals Nebel erregen / die sich in die Luft erheben / zu Wasser werden / vnd also einen Regen verursachen / vnd dieweil solche Dämpffe mehrer Theils einer feuchten Natur sind / geschicht es offtmals / das allerhand böse beschwerliche Kranckheiten / als Fieber / Hüfft vnd Gliederwehe / Flüsse / böse giftige Flecken vnd dergleichen darauff erfolgen / vnnnd endlich auch et wann die Pestilens selbst. Derowegen wenn sich zur Zeit des Sommers vielfältige Regen erzeigen / so fehlet es selten / es folgen die Kranckheiten / wie gemeldt / hernach. Ist demnach von nöhten / das sich der Mensch / so bald er solche Vorbotten vermercket / im Essen vñ Trincken vñ andern zu der Diet gehörigen Stücken wol halte. Denn wie Ptolomæus sagt / so werden die Sterne durch die Weisse vnd verständige Leute regieret: Sintemal die jenige / so Verstand haben / sich der Gebühr nach wissen zuhalten / vnd die böse Influenzen zufliehen / das ihnen also nichts schädlich vnd zuwider seyn kann.

Vorbey man in Gegenwart eines bösen vnbequemen Wetters erkennen könne / das bald ein bessers erfolgen werde.

Das CCCXL. Cap.

Wenn

Wenn die Wolcken allesampt einem Ort zuenlen/ der
 Wind aber ihnen stracks entgegen geht / so ist ein
 Zeichen/ daß gut Wetter vor der Thür sey/ die Br
 sach ist diese: Diweil der Wind die Wolcken / in dem er ihnen
 also entgegen laufft / dermassen trucknet / daß es fernere nicht
 mehr regnen kann. Das ander Zeichen ist / wenn sich ein Re
 genbogen mehr nicht / denn von zween Farben / nemlich rothe
 vnd gälb/ gegen der Sonnen vber erzeiget. Item wenn sich der
 Himmel des Nachts entdeckt/ vnd schön blaw wie ein Lurekis
 wird/ wenig Sterne hat/ vnd sich sonst wenig Lawe erzeiget.
 Oder wenn sich am Morgen früe / wenn die Sonne auffgeht/
 Nebel sehen lassen / welche / wenn die Sonne auffsteigt/ hinab
 werz weichen/ auff die Erde fallen / vñ auch nicht mehr vbersich
 begeren/ sondern in die Tieffe der Erden hinein tringen/ dz man
 sie niergend mehr sihet. Ja man sihet auch an vielen Orten ein
 gewisse Art kleiner grüner Frösche / so nicht in den Wassern
 wohnen/ den Regen von Natur hassen/ sich derowegen / wenn
 etwann einer einfält/ in die Erde verbergen/ vnd so lang der Re
 gen weret / nicht hervor kommen / bedeut demnach ein gut/ hell
 vnd trucken Wetter / wenn dieselbige mit grosser Eyl heraus
 kriechen vnd anfangen zusingen. Item es findt sich auch etliche
 Vögel/ welche den Regen dermassen anseinden vñ hassen/ dz sie
 gleichsam auß Angebē der Natur zuvor merckē vnd wissen könn
 en/ weñ etwann einer vorhanden/ thun sich derowegen nit hers
 vor/ sondern bleiben in den Löchern vñ Hölen der Bäume sitzē:
 Denn weñ sie der Regen betrifft/ werden sie naß vnd können nit
 fliegen/ als da insonderheit sind die Berghünz/ Rausz/ Nachts
 eulla vñ dergleichen. Derowegē weñ du des Nachts dieser Vö
 gel viel auff dem Felde schreyen vñ heulen hērest/ so sey v̄ gewis
 sen Hoffnung / es werde sich das böse Wetter enden / vnd ein
 Gutes darauff erfolgen. Der Han kann mit seinem Krähen
 nicht warten / biß etwann die Stund oder Vhr schlagen wil/

Sondern widerholet solchen seinen Gefang auch zwischen dess
selbigen offte vnd viel/ vnd freuet sich sehr/ daß er vnd seine Mä-
ner ein mahl widerumb auff den Mist vnd Staub gehen dörf-
fen/ da sie/ so lang der Regen geweret/ innen sitzen. mü-
ßen/ vnd
keine Vbung haben können. Endlich so freuwen sich auch die
Raben des künfftigen guten Wetters/ machen sich auff den
Bäumen lustig/ scherzen vnd singen/ so gut sie es können/ vnd
thun also dem Menschen die Besserung des Wetters kund.

Daß Feuer auß einem Becher voll

Wasser heraus gehe.

Das CCCXLI. Cap.

Nimm daß Feuer auß einem Becher voll Wasser heraus
gehe/ so nimm ein Ey/ mach oben auff der Spitzen ein Löch-
lin drein/ thu das/ so darinnen/ alles heraus: Nimm als denn le-
bendigen Schwefel/ vnd vngelöschten Kalck/ rühre vnter ein-
ander/ füll das Ey damit an/ mach das Löchlin mit Wachs zu/
leg das Ey also vnten auff den Bodē eines Bechers voll Was-
ser/ daß das Löchlin vber sich gerichtet sey/ vnd thu die Hand
alsbald hinweg/ so springt von stund an ein Feuerflam̄ auf
dem Wasser heraus.

Feuer ohn einige Mühe vnd Schaden

auszuspeyen.

Das CCCXLII. Cap.

Nimm gestossene vnd wolgebeutelte Weydenkohlē/ vnd
frische Baumwoll/ mach ein Ballen darauß/ wickels wol
vmb dieses Puluer/ nehe es rings herumb fleißig zu/ schneid ein
wenig vor der einen Seiten davon ab/ vnd leg ein wenig Feuer
darein/ oder ein angezündete Kürzen/ nems darnach sein allge-
mach in den Mund/ faß sein leis zwischen die Zähne/ vnd wenn
du Feuer ausspeyen wilt/ so halt die Kugel starck vnd blaß/ so
wirstu ein groß Feuer auß dem Mund sehen gehen/ darauß die
nichts Uebels entsteht.

Ein Feuerwerck/ so vnter dem Wasser brennet/
vnd nicht aufgelöschet werden kann.

Das CCCXLIII. Cap.

Nimm vngelöschten Kalck/ lebendige Schwefel/ ein wenig
Wachs/ vnd Petroleum; rührs vnter einander/ mach/ was
du wilt/ darauff/ vnd stoß ins Wasser/ so fangt es also bald an
zubrennen: Wiltu es aber auflöschen/ so schütt Del darauff/ so
geschicht deinem Begeren genug.

Sehen Schuß auß einer Büchsen oder Rohr zu-
thun/ mehr oder weniger/ je nach dem das
Rohr lang ist.

Das CCCXLIV. Cap.

In des Salniters so an den Mawren gesunde wird/
Nacht Loht/ Schwefel vnd gestossen Kohln jedes zwey
Loht/ Camphora einen dritten Theil/ stoß alles rein zu
Puluer/ vermisch mit dem allerbesten Aqua vitæ oder gebräu-
ten Wein zu einem Taig/ so etwas weicher sey als ein Brot
Taig/ lade das Rohr erstlich mit einer Kugel/ wie du sonsten
pflegst/ stoß nach vnnnd gekawet Pappyr hinein/ treibs mit dem
Ladsticken bis hinab zu der Kugel/ thu widerumb ein andere La-
dung wie die erste gewesen/ jedoch ein wenig kleiner vnd geringer
von gemeinem Puluer vnd einer Kugel drein/ als denn ein we-
nig Puluer/ vnd von dem gemeldten Taig drauff/ buß vnd sege
das Rohr zu einer jeden Ladung fein sauber auß/ laß die Ladung
von dem Taig zum wenigsten zwey mahl so schwer vnnnd groß
seyn als die gemeine Kugel/ mehr oder weniger/ je nach dem du
wilt/ daß ein Schuß geschwind oder langsam auff den andern
soll erfolgen. Nach widerumb ein gemeine Ladung von Pul-
uer/ stoß die Kugel drauff/ nach der selbigen fein vnnnd gut Pul-
uer/ als denn den Taig/ vnnnd also je eins vmb's ander/ so viel du
der Schüsse zu haben begereest/ vnnnd nach dem auch das Rohr
lang oder kurz ist/ denn dasselbige muß fornen oder an dem euf:

ersten Ende zum wenigsten eines dicken Fingers breit lár / vnd die letzte Ladung von dem allerbesten Puluer gemacht seyn.

F Ein Puluer/welches die Büchsen zersprengt / wenn man damit scheußt.

Das CCCXLV. Cap.

Nimm Salniter dritthalb Pfund / lebendigen Schwefel viij. Loht / der Kohln vñ de Kraut in Italianischer Sprach Niseglia genannt / xij. Loht / mach auß allen diesen Stücki nach Aufweisung der Kunst ein Puluer / es hat die Art wie im Titetel vermeldet.

Daß ein Mensch brenne vnd doch weder Schaden / noch Schmerzen davon empfangt.

Das CCCXLVI. Cap.

Nimm Schwefel / Sperment vnd gemein Oele / vermisch gleichsam zu einer Salben / schmier einem Menschen die Haupthaar / Bart / Aleyder oder was du sonst wilt / damit / vnd zünde es nachmals an / so fangt er an zubrennen / vnd empfängt doch der Mensch nicht den geringsten Schaden oder Schmerzen.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCCXLVII. Cap.

Nimm der Säfte von Ibisch vñnd Schlangenkraut / vermisch mit Eyerklar / schmier einē Menschen die Hand vñd Füße darmit / strewe lebendigen Schwefel drauff / vñnd zünde es nachmals an / so fangt es ohne Schaden vñd Schmerzen an zubrennen.

Die dritte.

Das CCCXLVIII. Cap.

Wer nimmt Quecksilber / neh wol mit Essig / bestreich ein Brot darmit / laß an der Sonnen trucken werde / nachmals widerumb bestreichen vñd schmieren / von new ein trucknen / solches alles zu zehende mal widerholen / vñd es endlich in das Fe

wer werffen/so wirksamen/das es ganz vnd gar nicht verbrennet: Vnd wenn du ein solch Brot puluerisierest/ das Puluer mit Eyerklar vermischest/ vnd einen Menschen damit schmierest/ so mag derselbige künlich zu dem Feuer hinzu gehen/ also das er daran rührt/ denn es thut ihm durchaus keinen Schaden.

Die vierdte.

Das CCCXLIX. Cap.

GDer nimme weissen Ibisch/ vermisch mit Eyerklar/ vnd schmier das Glied/ so du etwañ anzünden wilt/ damit/ laß dasselbige erstlich trucken werden/ als denn des Puluers von Schwefel drauff streuen/ vnd das Glied endlich mit Feuer anzünden/ so brennet es ohne Schaden.

Einem mit einem brennenden Liecht oder Lampen/ einen Schrecken vnd Furcht einzujagen.

Das C C C L. Cap.

Nach eine Bieggen von einem Büschlin Leinen Tuch/ binde eine Schlangenhaut/ in welche etwas von Salniter geschobē sey/ sein nach der Länge drein/ vñ gibs ein in die Hand/ das er es anzünde/ vnd gieß erstlich ein wenig Oele hinzu/ denn so bald die Flamm den Salniter erreicht/ fängt es an zu frachē/ vnd die Schlangenhaut krümme sich herum. Vnd solches vermag auch die Haut von einem Wolff vñ andern dergleichen Thiern.

Ein Feuer/ welches/ wenn man die Hand darüber hält vnd hart zutruckt/ hell brennet/ wenn man sie aber widerumb auffstret/ keinen Flammen mehr von sich gibt.

Das C C C L I. Cap.

In dem Wassers von Camphora/ beneh den gantz inwendige Theil deiner flachen Hand damit/ vñ halt sie ober das Feuer/ denn wenn du sie zuehust/ vñ ein Faust machst/ sonzt das Feuer hell anzubrennen/ wenn du sie aber hernach widerumb auffhust/ so gibts keine Flammen mehr von sich.

Ein Liecht zumachen so nicht verlöscht:

Das CCCLII. Cap.

Nimm Jungfrauen Wachs/ vnd gereinigten Schwefel/ eines so viel als des andern/ las vber einem Feuer mit einander zergehen/ mach ein Kerz oder Liecht darauf/ Es löschet nit auß/ bis es gar verbrennet.

Ein brennend Liecht von gefrorenem

Eys zumachen.

Das CCCLIII. Cap.

Nimm ein wächsine Kerz/ wie oben gemeldt/ nimm nachmals Schwefel vñ Kohln/ stoß rein zu Puluer/ treibs durch ein Sieb oder Leinen Tuch/ mach die Kerze warm/ wall vnd reib sie wol mit dem obgenannten Puluer/ bis sie ein Rinde eines Messer Rückens dick bekompft/ demnach binde Pappyr rings herumb/ hencke sie zu eufferst an das Dach/ da der Dachtrauff herab fällt so lang/ bis rings herumb eines Fingers dick Eys gefroren (welches denn in zweyen oder dreyen Tagen geschehen mag/) darnach nimm sie hinweg/ vñnd zünde sie an/ so brennet sie/ als were sie ganz wächsine.

Ein Liecht oder Kerz zumachen/ welchenach dem sie ein mahl angezündet/ nimmermehr verlöscht/ oder da sie erwann außgelöschet wird/ von sich selbst widerumb angeht.

Das CCCLIV. Cap.

Nimm einen Gänß vñd Hünner Kiel mit lebendige Schwefel vberziegs mit Wachs als wie eine Kerzen/ mach nachmals ein Wieggē von Baumwolle/ nez dieselbige in Baumöl/ schiebe sie in den Kiel hinein/ vberzieg den ganzen Kiel mit der Wirtur von zerlassnem Wachs/ dem Puluer von Camphora vñd lebendigem Schwefel/ vñd formiers zu einem Liecht: Es löscht wie gemeldt/ nit auß/ oder zündet sich/ da es je außlöscht/ von ihm selbst widerumb an.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CCCLV. Cap.

Nimm einen Hauffstengel / füll denselbigen mit dem Puluer von lebendigem Schwefel / ombwinde es mit einem leinenen Thuch / vberziech das Thuch / mit sampt dem Stengel / mit Wachs / vnd machs also zu einem Liecht.

Die dritte.

Das CCCLVI. Cap.

Der nimme die gedörte Ruht von einem Schwein / vberziech dieselbige mit Wachs oder Rinschlit / vnd zünde es an / so wirdts ein Liecht / wie oben gemelt.

Die vierdte.

Das CCCLVII. Cap.

Äliche machen ein Kerz auß Wachs / vnnnd lebendigem Schwefel / vberziehen dieselbigerings herum mit Schnee / vnd zünden es also an: Es verbrennt vnd verzehret alles / was es umb sich herum findet.

Ein Liecht oder Kerz so im Wasser brennet.

Das CCCLVIII. Cap.

Nimm Salniter acht Loht / Weyrauch / lebendigen Schwefel / vnnnd gemein Saltz zwölff Loht / des weissen Safftis von Springkraut sechs Loht: Stoß was zu stoßen ist / zu Puluer / misch wol vnter einander / nimme nachmals Wachs sechs Loht / misch vnter die vorige Sachen / mach ein Liecht darauß / thu es in ein Glas mit Wasser / vnd zünde es an / so brennet es biß vnter das Wasser hinab.

Ein andere Weise solches zuverrichten.

Das CCCLIX. Cap.

Nimm frisch neuw Wachs zehen Loht / Terpentiu / so viel du wilt / lebendigen Schwefel sechs Loht / vngelöschten Kalch

vier Loth/ misch alles wol vnter einander / thu ein wenig Camphora hinzu/ vnd mach ein Liecht daraus.

Ein andere.

Das CCCLX. Cap.

Nimm Wachs/ Schwefel/ vnd Essig/ las in einem verglas surten Nasen/ bis das aller Essig eingetrucknet/ sieden/ vnd mach das vbrige zu einem Liecht.

Etliche viel Liechter/ so etwan auff einer Tafel stehen/ mit einem einzigen Faden anzuzünden.

Das CCCLXI. Cap.

Nimm Schwefel/ Sperment/ vnd Dele/ misch wol vnter einander/ vnd mach ein Salbe daraus/ setz nachmals so viel Liechter/ als du wilt/ sein in der Ordnung je eins eines halben Arms lang von dem andern auff eine Taffel/ spann einen Faden/ so mit der gemelcten Salben geschmieret ist/ nach der Sträck oben vber den Liechtern hin/ zünd eins auß den bey den eusserste Liechtern an/ daß die Hitze derselben zu dem Faden gereiche/ so zundet derselbe die andere alle nach einander an.

Ein Liecht so alles Eysen zerspaltet vnd zerbricht.

Das CCCLXII. Cap.

Nimm Terpentin/ Harz/ Bech/ Dele/ weichen Firniß/ frisch neuw Wachs/ eines so viel als des andern/ vermisch mit so viel Arsenick/ vnd Sublimat/ als du darzu bedarffst/ mach ein Liecht daraus/ vnd sehe dich/ wenn du es angezündet hast/ für dem Rauch wol vor/ vnd halts so lang zu einem Eysen/ bis dasselbige heysß wirdt/ vnd las nachmals wiederumb kalt werden/ so kanstu es mit den Händen ohne Mühe zerbrechen.

Ein Liecht zumachen / welches das Ansehen
hat / als seyen es Sterne / so hin vnd
her lauffen.

Das CCCLXIII. Cap.

Lliche verbrennen ein Schildkrot / vnd sehen durch den
Rauch in die Flamme / so scheint es / als seyen es Sternlein /
so hin vnd her lauffen / vnd sich von einem Ort zu dem andern
bewegen. Vnd zwar so thut solches dieser Rauch nicht allein /
sondern es läst sich auch durch alle Dinge / was es auch seyn
mag / sehen / vnd je dicker der Rauch ist / je besser scheint es. Wilt
tu aber einen noch mehr betriegen / vnd machen / daß er sich ver-
wundere / so verberg das Feuer / daß er allein die Sterne vnd
dasselbige niergende sehe.

Ein beharlich vnd lang werende Liecht zumachen.

Das CCCLXIV. Cap.

Nimm ein solch groß Geschirz von Eysen / als du selbst wilt /
fülle dasselbe mit Leinöle / nimm nachmals Spanisch
Bech / Schiffbech / Griechisch Bech / Fiechten Harz / der Puls-
uer von Kieselstein / Nichts / Nußbäumen Kohlen zwey Loht /
Terpentin Hesen ein Pfunde / las alles in dem gemelten Ges-
chirz bey einem Feuer zergehen / thu einen doppelten Wies-
chen darein / rühr ihn wol darinn heruñ / vñ zünde ihn entdlich
in einer Lampen an / es brent vnd wehret vber die Massen lang.

Ein Liecht von Oele so vier ganze Nacht wehret.

Das CCCLXV. Cap.

Nimm des Oels von Leinfaamen ein halb Pfunde / Griechisch
Bech f. Loht / misch wol vnter einander / thu es in einen Lies-
gel oder Ampel / vnd zünde ein Dacht darin an / so brennet es
vier ganze Nacht.

Einem Stein zumachen / welcher / wenn man
darauff speukt / Feuer von sich gibt.

Nimm vngelöschten Kalch / feinen gereinigten Salmiter / Alexandrinisch vnprzpariert Turia oder Nichts / vnd Calamita, jedes ein Theil / lebendigen Schwefel / vnd Camphora, jedes zwey Theil / stoß dieses alles rein zu Puluer / treibs durch ein Sieb / binde es fein eng vnd steiff in ein neuw leinen Thuch: Nimm nachmals zween grosse Tiegel / thu das Puluer in sie beyde hinein / füge sie mit den Mundlöchern zusamen / machs mit einem eysernen Tragt fest / kleib die Fugen mit dem Luto Sapientix allenthalben fleissig zu / daß nichts heraus dämpffe / laß an der Sonnen trucken werden / setz nachmals in einen gebackenen Stein Ofen / laß so lang darinnen / biß die Steine recht vnd wol gebacken / vnd nemme es endlich / wenn die Tiegel kalt worden / auß demselben heraus / so siehestu daß die Materii so roht worden / wie die gebackene Steine / ist demnach Vollkommen vnd gut. Vnd wenn du ein Feuer damit anzünden wilt / so speus ein wenig darauff / oder nehe es sonsten mit einem Tropffen Wasser / so springt also baldt Feuer heraus / also daß du einen Schwefel sehr fein darbey anzünden kannst.

Einen Stein zumachen / der da brennet
wie ein Oele.

Das CCCLXVII. Cap.

Nimm des Puluers von Calamita ein Pfundt / vngelöschten Kalch / Griechisch Bech / vnd lebendigen Schwefel / jedes acht Loht / stoß alles zu Puluer / misch eins nach dem andern zusammen / setz dreyzehn Tag in einem wol verkleibten Tiegel in einen Back Ofen / stoß wiederumb zu Puluer / setz wie zuvor in den Ofen / vnd wiederhole solches zum drittenmal / so wirdt es endlich zu einem Stein / wie gemelt / den zünde bey einem Feuer an // so brennet er / wie ein Liecht.

Einen Spiegel von Feuer zumachen.

Das

Das CCCLXVIII. Cap.

Nimm Opellum, vnd Queck Silber / rührs wol vnter einander / machs mit ein wenig Baumwol rein / nimm nachmals einen glatten vnd ebene Feuwerspiegel / streuw diese jetzt gemelte Mixtur auff der andern Seiten darauff / vnd vberstreichs mit Eyern / vnd Serpentin / so ist es gethan.

Ein Feuer mit einem Glas voll Wasser anzünden.

Das CCCLXIX. Cap.

Dieses wol diese Kunst fast bekant ist / hat mich doch für gut angesehen / der selbigen auch allhie in diesem meinem Werk den Vnwissenden zu gut zgedencken: Als nimm ein rund Glas voll Wasser / halte es stracks gegen der Sonn / lege etwas / so sich gern vnd leichtlich anzünden läst / an den Ort / da sich die Strahl der Sonnen gleichsam versamen / welcher du denn mit etwan einem Dinge / so da glänket / innen werden kanst / so zündet es sich also baldt an.

Ein Feuer mit einem runden Crystall anzünden.

Das CCCLXX. Cap.

Eliche zünden das Feuer mit einer runden Kugel von Crystall an / oder machen einen runden Brill / auß einem darzu präparierten Glas / legen das jenige / so sie anzünden wollen / an den Ort / da sich die Strahl der Sonnen zusammen thun / halten das Glas an der Sonnen stracks dargegen / so zündet sich das Ding also baldt an: Je grösser aber die Kugel ist / je besser läst sichs thun.

Von den Materien / so zu den Künstlichen gemachten Feuern gebraucht werden / vnd erstlich von dem Fürniß.

Das CCCLXXI. Cap.

Nimm Leinöle iij. Theil/ Siechtenhart ij. Theil/ Pferdes Aloer ein Theil/ laß wol vnd so lang sieden/ bis aller Oberstus das von hinweg kommen denn es muß hell vnd reyn seyn/ soll es anderst ohn alles Gebrassel brennen.

F. Von dem Färniß/ so von etlichen der gemeine genannt wirdt.

Das CCCLXXII. Cap.

Nimm Leinöle / vnd Griechisch Bech / so viel eines jeden von Nöhten / gemein Oele ein Theil/ Hart ij. Theil/ laß/ bis es nach dem allerbesten vermischt ist/ mit einander sieden/ vnd weiß du wilt wissen ob es gut sey / so würff etwas davon auff oder in ein Feuer / Denn wenn es fein still vnd ohne prasseln dahin brennt/ so ist es gut: Vor allen Dingen aber will vnd muß es fein hell vnd lauter seyn.

Ein anderer dergleichen.

Das CCCLXXIII. Cap.

Nimm Färniß / laß denselbigen in einem Hasen warm werden vnd zergehen / nachmals den dritten Theil Leinöl bey einem Mittelmäßigen Feuer damit sieden: Vnd wenn es zu dick worden/ so thu noch ein wenig Leinöl hinzu/ vnd sehe/ daß das Feuer nicht zu groß sey / noch der Flamme in den Hasen hinein steige.

Ein anderer.

Das CCCLXXIV. Cap.

Nimm des Gummi von Wachholderholz/ vnd Leinöl/ jedes j. Pfunde/ laß in einem verglasurten Hasen/ bey einem Feuer/ wol mit einander zergehen/ den Färniß nachmals darcin thun/ sein allgemach/ bis es warm worden/ vnter einander rühren/ als denn durchsehen/ vnd in einem verglasurten Geschirre bewahren.

Die erste Kunst Griechisch Bech nach zumachen.

Das CCCLXXV. Cap.

Nimm

N^{im} Bleyweiß vj. lb. Fichtenhartz/ vnd Wasser/ jedes viiij. lb. laß bey einem Feuer zergehen/ vnd mit einander sieden/ rühre immerdar herumb: Vnd wenn du wilt wissen/ ob es genug gesotten sey/ so laß ein wenig davon auff einem Messer kalt werden/ Den weiß es sich daselbst zerbrechen läßt vnd eine weiße Farbe hat/ so ist es genug gesotten.

Die zwenfte.

Das CCCLXXVI. Cap.

Liche machen einen Ofen/ dergleichen die Kalkbrenner zugebrauchen pflegen/ brechen unten in die Seyte ein Loch drein/ legen Fichtenholz in den Ofen hinein/ machen ein Feuer durch das Loch darunter/ versehen die vnterste Seyten zuvor ein wenig mit einer zähen Kreyden oder Erden/ damit das Hartz auß dem Holz desto besser könne vber sich steigen/ vnd machen einen Canal darin/ welcher das Holz sämptlich in sich empfängt/ vnd nachmals in eine Gruben/ so insonderheit darzu gemacht ist/ geleitet. Vnd wenn es genug gesotten ist/ so henckte es sich/ wenn man ein wenig davon in den Munde nimpt vnd kauwet/ an den Zähnen nicht an: Du mußt es aber/ all diuweit es in seine Sieden ist/ mit einẽ Stecken für vñ für herumb rühre.

F Was für Qualität vnd Eigenschafften das Griechische Bech an ihm haben müsse/ daß man künstliche Feuerwerck damit machen könne.

Das CCCLXXVII. Cap.

Sas Griechisch Bech/ so man zu den Feuerwercken zugebrauchen pflegt/ ist ein gewisse Materij von Fichtenhartz gemacht/ vñ dasselbig auff diese nachfolgende Weise: Man nimme dz gemelte Gummi/ vnd läßt es in eine grossen Kessel bey einem Feuer zergehen/ vnd ein wenig sieden/ nachmals von seinem Bracht absehen/ vñ grosse runde Stück oder Brodt daraus formiren/ zu dem Ende/ wie oben gemelt. Es muß aber hell/ lauter vñ also geschaffen seyn/ daß es sich leichtlich puluerisieret läßt.

F. Von der Gelegenheit des Oels von Harz/
vnd wie man es mache.

Das CCCLXXVIII. Cap.

Dieses Oele wirdt auß dem Harz destilliret / hat zu dem Feuerwerffen wunderbarliche Krafft / vnd wirdt also bereitet: Man läst es / das Harz / erstlich zergehen / setzt in einem krummen Kolben in einen Windt Ofen / vnd macht endtlich ein starck Feuer darunter / bis die Substantz sämptlich heraus komme. Diweit aber so wol Wasser als Oele heraus tropff / muß man eins von dem andern separieren vnd vnterscheiden / vnd ein jedes besonder auffheben / denn das Wasser ist zu nichts nutz / sondern verhindert viel mehr des Feuers Geschäfte vnd Wirkung. Das Oele aber muß roht vnd in solchem einem dunkeln Rubin gleich seyn / denn wenn es diese Farb vnd die obermelte Qualität hat / so ist es zu dem Vorhaben / wie gemelt / das allerbeste.

F. Von der Qualität des Leinöls / vnd wie
mans zurichte.

Das CCCLXXIX. Cap.

Laß den Leinsamen erstlich auff einer Mühl zerreiben vnd mahlen / nimma nachmals desselbigen Mehls ein gewisse Maß vnd Mänge / vnd legs auff die Oel Press oder Oelmühl / thu zu einem jeden Pfundt dieses Mehls zwey Loht hell frisch Brunnenwasser hinzu / laß von neuem mahlen vnd reiben / bis es wiederumb zu einem Puluer wirdt / in einer Kämpffernen Pfannen so heiß werden / bis du die Nasdt nicht mehr darinnen leiden könnest / thu als denn ein groß Stück Woll darein / gibs wiederumb vnter die Kelter / vnd press so wol auß / als du immer kanst / so lauffen je auß hundert Pfunden des Mehls zwölf Pfundt Oele / dasselbige laß durchseyhen / abläutern / vnd eher du es zum Feuerwerck gebrauchst / wol siedt / damit es nachmals desto besser brenne.

Von

F. Von der Qualitet des Salniters/ so zu diesem
Werck/ wie gemeldet/gebraucht wird.

Das CCCLXXX. Cap.

Sieser Salniter muß nicht gereiniget seyn/ denn der Ge-
reinigte verbrennt all zu bald/ vnd macht ein zu groß Ges-
prassel: Der andere aber brennet sein langsam/vnd macht/ daß
sich das Feuer nicht so bald verzehret.

F. Von der Qualitet des hierzu gehörigen
Schwefels.

Das CCCLXXXI. Cap.

Wievillerley Art vnd Gattungen des Schwefels seyen/
haben wir hievor offte vnd viel mahl angezeigt/ vnoht
dasselbige allhie zu widerholen. Derjenige aber/ so zu dem Fe-
werwerck gebraucht wirdt/ muß sonderlich gälb seyn/ derselbige
ist zu diesem Geschäfte trefflich gut/ Den er hat keinen Vnraht
in ihm/vñ macht man etliche gewisse runde Kuchen oder Brot
daraus/welche nachmals hin vnd wider verführet/ vnd zu vns
fern Apotekern gebracht werden.

F. Ein künstlich Feuer zumachen/welches das
Hellische genennet wird.

Das CCCLXXXII. Cap.

Sieses Feuer wirdt darumb das Hellische genennet/ die-
weil dessen ein einziger Tropffen einen Menschen ver-
brennen kann/so grausam vnd gewaltig ist es. Ein solches zu
machen/ nimm Färniß/ damit man das Leder zuvergülden
pfliget/zehen Pfund/lebendigen Schwefel vier Pfund/ destils-
liert Harz Dele zwey Pfund/ Salniter zwey Pfund/ Weins-
rach ein Pfund/Camphora ein halb Pfund/ des besten brann-
ten Weins acht vnd zwanzig Loht/misch alles bey einem klei-

nien Feuer auff das allerbeste vnter einander / stoß Büschlein
Werck drein / rühre wol darinnen herumb / thu es in einen sol-
chen grossen Hasen / wie du selbst wilt : Vnd wenn du es her-
nach brauchen wilt / so nimm solche Hasen / wirff Feuer drein /
vnd laß also vnter die Feinde werffen / sie seyen zu Wasser oder
zu Land / es thut gewaltigen Schaden vnd brennet durch Har-
tisch vnd Panzer hindurch.

Ein Feuerwerck zumachen / das durch die
Lufft fleugt.

Das CCCLXXXIII. Cap.

Nimm Spanisch Bech / vñ Schwefel eines so viel als des
andern / Salniter drey Theil / Lorbeeröl vñ Petroleum
jedes dritthalb Theil / laß alles klein puluerisieren vñ in dem
gemeldten Öle soluiere / thu es endlich in ein hol Holz vñ
wirffs oder schieß es / wo hin du wilt.

Ein andere Weiße solches zuverrichten.

Das CCCLXXXIV. Cap.

Nimm süße Köhln / Salniter / Schwefel / Camphora vñ
weiß Harz / laß das Harz zergehen / thu alle andere Sacht
hinzu / stopff Büschlin Werck drein / vñ zünde es an / so wird es
zu einem solchen Feuer / welches Niemand löschten kann.

Ein andere.

Das CCCLXXXV. Cap.

Der nimm Beyden Köhln zwey Pfund / Salniter drey
Pfund / Schwefel ein Pfund / stoß alles klein zu Puluer /
thu es in einen Hasen / zünds mit Feuer an / vñ würffs wohin
du wilt.

Ein andere.

Das CCCLXXXVI. Cap.

G Der nimme Schwefel vund Beyden Kohln jedes vier Loht/Salmiter ein Pfund/stoß alles zu Puluer/seh an einen warmen vnd truckenen Ort/vnd sihe/ daß kein Feuer hinzu komme/denn es geht also bald an vund schwingt sich in die Luft. Derwegen wenn du es anzünden wilt / so bleib ja nicht in deinem Haus/ sondern gehe hinauf in das freye Feld / vund würffs daselbst in die Höhe/ es fleugt dermassen hoch/ daß sich Männiglich darüber verwundert.

F Ein künstlich Feuerwerck / welches / wenn mans in einen Nasen thut / ein groß Rumor macht.

Das CCCLXXVII. Cap.

Nimm grob Schießpuluer zehen Pfund / Griechisch Bechacht Pfund / Leinöle sechs Pfund / des allerschärffften vnd sawersten Essigs vier Pfund / misch alles bey einem geringen vnd langsamen Feuer wol vnter einander / thu nachmals zwey Pfund Sals hinzu / stopff Büschlin Werck darein / fülle es in irrdine Nasen / zünde es an / vund würffs also vnter die Feinde: Es macht ein solch groß Rumor vnd Gerümmel / daß dessen die Feinde gewaltig erschrecken / denn was es ein mahl ergreiff vnd anstecket / das kann man mit keinem Wasser vnd auff keinerley Weiße löschen.

F Ein anders dergleichen.

Das CCCLXXVIII. Cap.

Nimm Leinöle so viel du wilt / laß so lang sieden / bis sich etz Nüner Feder also bald darinnen verbrennen läßt / nimme nachmals desselbigen zwölff Pfund / vnd zum dritten Tiejchertz Harn / Terpentin vnd Wachs eines so viel als des andern / laß in einem krummen Kolben so lang destilliern / bis die Substantz sämptlich heraus kommen: Nimme wenn solches geschehen / des selbigen Oels iij. lb. / thu es zu zwey lb. des vorgemeldten / nimme widerumb Spanisch Bech xiiij. Pfund / Salmiter vi. Pfund / Schwefel zwey Pfund / vermisch alle vorgemeldte Materien:

bey einem kleinen Feuer mit den andern Stücken wol vnter einander / vnd machs zu einem Feuerwerck / formiers wie du wilt vnd wirffs vnter die Feinde. Es ist von den Alten vnsern Vorfahren viel gebraucht worden.

Ein Feuer so sich nicht verzehren noch gar verbrennen läßt.

Das CCCLXXXIX. Cap.

Nimm Baumöl / gemein præpariert Salz / vñ vngelöschten Kalk ein Pfund / misch wol vnter einander / laß in einem Alembic fein allgemach destillieren / die Hefen vnd Oele von newem mit einander vermischen / vñ zü andern mal destillieren / vnd dasselbige also zum dritten oder vierten mahl widerholen / so wird es zu einem solchen Feuer / so für vnd für breñet / vnd doch nicht verbrennet.

Ein solchen Stein zumachen / auß welchem man mit einem jeden feuchten Dinge / es sey was es wölle / Feuer bringen kann.

Das CCCXC. Cap.

Nimm Calamitstein / vnd vngelöschten Kalk / thu es zusammen in einen Hasen / sihe daß des Kalks oben liege / thu so viel Scammonea als des Kalks ist / hinzu / mach das Geschir / wenn es voll ist / mit Kreiden wol zu / vnd setz in einen Ofen / laß so lang darinnen stehen / bis die Materie recht weiß worden / stoß nachmals zu Puluer / vnd machs / wenn du es anzünden wilt / mit Wasser oder Spenchel naß / so gibt es also bald einen Flammen von sich. Hernacher aber wenn du es außgelöschet hast / so setz es an einen warmen Ort / so kanstu es gebrauchen wenn du wilt.

Ein Feuer einer gewaltigen Würckung.

Das

Das CCCXCI. Cap.

Nimm Harz von Terpentin / weich Bech / weichen Fürs
niß / Weyrach vnnnd Camphora jedes ein dritten Theil / leb
bendigen Schwefel einen halben dritten Theil / klein gestoffen
Salniter noch so viel / gebrannten Wein vnd Petroleum jedes
drey mahl so viel / thu ein wenig Weyden Kohlen hinzu / rühre
wol vnter einander / mach runde Kuchlein darauß / oder fülle es
in gewisse Häfflein / vnd zünde es an / es brennt dermassen / daß
mans auff keinerley Weise löschen kann.

Ein Mixtur / welche sich von der Sonnen / vnd son
derlich vmb den Mittag / vnd wenn es in den heißen
Hundstagen ist / anzünden läßt.

Das CCCXCII. Cap.

Nimm Camphora / lebendigen Schwefel / Terpentinharz /
Wachholderöle / Eyerdotter / weich Bech / puluerificirt
Scammonea vnnnd Salniter / eines so viel als des andern / ge
brannten Wein / Arsenick vnd Weinhefen jedes noch ein mahl
so viel / als der vorigen Stücke / stoß vnnnd misch alles wol vnter
einander / thu es in ein Geschirz von Glas / stopff / vnnnd mach
dasselbige wol zu / setz zween Monat vnter einen Mist / wechsele
allezeit mit dem Mist ab / rühre so offft du solches verrichtest /
von newem vnter einander / laß das Wasser auß dem Geschirz
herauß / vermisch dasselbige mit deinem Puluer oder mit einem
rein puluerificirten Taubentot / damit es die Form / wie du wilt /
annemmen könne / decke es mit einem Holz oder etwas anders /
so sich gern verbrennen läßt / zu / vnnnd setze es / wenn es in den
Hundstagen ist / oder die Sonne sonst heiß scheint / an die Son
ne / so zündet es sich von der selbstigen selbst an.

Ein andere dergleichen Mixtur.

Das CCCXCIII. Cap.

Nimm Salniter/Schwefel vnd Wendenkohln/vermisch vnd laß es sich an der Sonnen anzünden: Es ist so mächtig/das es alles das/so es antrifft vnd ergreiff/ in die Luft erhebt.

Ein Puluer/so grossen Schaden thut/ vnd doch nicht fast knalt oder kracht.

Das CCCXCIV. Cap.

Nimm gemein Dele mit Wasser vermische/ weissen gereinigten Salniter/ calciniere Hundsbeine vnd Schwefel/ misch alles wol vnter einander / vnd machs zu einem Schießpuluer.

Ein anders dergleichen.

Das CCCXCV. Cap.

Nimm des Salniters/so mit der Brüche von Wenden wol gereinigt worden/ der klein gestossenen Kohln von Nüßbaumholz/ rohen Schwefel vnd Camphora eines so viel als des andern/ misch alles wol vnter einander / vnd mach eine Composition daraus.

Ein ander Art Feuer.

Das CCCXCVI. Cap.

Nimm vngelöschten Kalk/ thu denselbigen in ein Geschir/ so voll sey/ thu halb so viel Calamit hinzu/ setz das Geschir in einen Kessel mit Wasser/ damit es nicht zerspringe. Vnd wenn es genug gesotten ist/ so thu den Kalk heraus/ vnd stoß zu Puluer/ nimm/ wenn du es brauchen wilt / desselbigen Puluers/ thu es in ein wenig Wasser/ vnd zünde es bey einem Feuer an. Es ist von König Alexander dem Grossen gebraucht/ vnd viel Stätt vnd Länder damit gewonnen worden. Denn er grub es vnter die Erden/ vnd ließ es/ wenn die Feinde darüber kamen/ angehen/ so flogen sie sämptlich in die Luft: In Sommerszeiten verbrennet die Hitze der Sonnen die ganze Composition/ es mit keinem Feuer anzünden darffe.

Ein ander Feuer.

Das CCCXCVII. Cap.

WDer nimm Petroleum, lebendigen Schwefel / frischen ungelöschten Kalk / Griechisch Bech vnd Schiffbech eines so viel als des andern / misch wol vnter einander / vnd verschiecks / wo du hin wilt / denn so bald es ein Wasser antriffet vnd berühret / brennet es dermassen / das mans durchaus nicht mehr kann löschen.

Ein Feuer / so vnter dem Wasser brennet / vnd welches je mehr man Wasser hinzu geußt / je mehr vnd mehr brennet.

Das CCCXCVIII. Cap.

In einen guten ungelöschten Kalkknollen / mach ein Höle in der Mitten darein / leg Terpentindole hinein / vñ vermisch mit lebendigem Schwefel / beschleuß die Höle mit ungelöschtem gestoffnem Kalk / leg der obgemeldten Knollen in einen Hasen / vnd setz ihn an den Regen / denn je mehr es regnet / je stärker es brennet.

Ein anders / so vnter dem Wasser brennet.

Das CCCXCIX. Cap.

In ein Ey / bore obē ein klein Löchlin drein / thu den Dotter mit sampt dem Weißen heraus / fülle die läre Schal nachmals mit lebendigem Schwefel / vnd ungelöschtem Kalk mit einander vermischet / fleiß / vnd mach das Loch mit Wachs zu / legs in ein Wasser / vnd ziehe die Hände also bald davon hinweg / denn es faugt gewaltig an zubrennen / vnd beschädigt / was es antriffet.

Windlichter / so man vber Land tragen kann / vnd welche nicht auflöschten.

Das CCCC. Cap.

Nimm der Fackeln von Wachholder oder Nussbäumern
Reissen/ vberziehe dieselbige mit Wachs vnd Schwefel/ vñ
zünde sie in Fall der Noht an/ so kann ihnen kein Wind noch
vngewitter schaden.

Ein Liecht/ mit welchem man ein Kriegsvolck bey
Nacht vber Landt führen kann.

Das CCCC I. Cap.

Laß das Werck/ so du anzünden wilt/ in Salniter vnd Was-
ser sieden/ nachmals/ wenn es trucken worden/ in brannten
Wein setzen. vnd etwas von Schwefel hinzu thū als deñ diese
Mixtur mit Schwefel/ Hartz vñnd Camphora von Terpens-
tin den halben Theil/ Scammonea noch so viel/ vnd drey mahl
so viel Wachs vermischen/ vier Liechter darauß machen/ diesel-
bige an einander sügen / daß es zu einer rechten Fackel werde/
vnd etwas von lebendigem Schwefel mitten drein werffen. Es
läßt sich weder vom Wind/ Vngewitter noch Regē auflösche.

Ein Feuer/ welches sich anderst nicht/ denn durch ein-
gute Mänge Erden auflöschen läßt.

Das CCCC II. Cap.

Nimm Petroleum, lebendige Schwefel/ getödtten Schwefel/
frischen vngelöschten Kalk/ Griechisch Bech/ vñnd
Schiffbech so viel eines jeden von nöhten/ misch wol vnter ein-
ander/ machs mit Wasser naß/ vñnd schick's hin/ wo du wilt/ es
brenet so gewaltig/ daß mans auff keinerley Weiße löschē kan.
Vñnd also habet ihr der Länge nach verstanden/ was für Feuer
die Alten wider ihre Feinde gebraucht haben. Wellens dem-
nach bey Gefagtem beruhē lassen/ vñnd dieses dreyzehende vñnd
leyte Buch beschließen.

Ende dieses dreyzehenden vñnd letzten Buchs.

Beschrei-

Beschreibung des ganzen Lebens
HERMETIS TRISMEGISTI,
des fürtrefflichen Philosophi, und
Herzogen aller Alchimisten.





ERMES TRISMEGISTVS

ward auß Egypten bürtig / lebt etlich viel
 Jahr / nach dem Propheten vnnnd Manu
 Gottes Mose / vnnnd wardt von wegen
 seiner vber grossen Weißheit von dem
 Volck erstlich zu einem Priester / vnnnd
 nachmals gar zu einem König erwehlet /
 vnnnd dershalden von wegen solcher seiner Dreyfachen Für
 trefflichkeit TRISMEGISTVS genanet / Ist ein Griechischer
 Nam / vñ bedeut in vnserer Sprach so viel / als Drey mal groß
 ser vnd gewaltiger. In seiner Jugendt beschloß er sich der Astro
 logy / richtete viel fürtreffliches darinnen auß / vnnnd war der ers
 ste in Egypten / der dessen eine Wissenschaftt hatte: Schrieb
 viel von den Stellis fixis, bracht derowegen etliche Fest auff / so
 man dem Auffgang der Sonnen halten muß: Forschet den
 Heimlichkeiten der Natur gewaltig nach: Vnd schrieb sechs
 vnd zwanzig tausendt / fünff hundert / vnd fünff vnd zwanzig
 Volumina oder Bücher / von den allgemeinen Principiis oder
 Ursprüngen aller Dinge / aller Künste vnnnd Materien / vnd
 etliche schöne Dialogos, so biß auff diese vnser Zeit behalten / vñ
 von etlichen auß Griechischer Sprach in andere sindt trans
 ferieret vnd verbracht worden. Vnter andern aber fande sich
 vnter seinen Schriefften auch ein Werk / so von dem heylig
 en Lehrer Augustino sehr hoch gehalten / Denn in demselbi
 gen erweist er sonderlich / daß nur ein GOTT / Schöpf
 fer vnd Erhalter aller Dinge sey / dessen Weißheit vner gründe
 lich / vnerforschlich / vnd ohn alles Ende sey. Können sich dñnach
 die jenigen für selige Leute preisen / welche zu seiner Zeit gelebt
 haben / daß sie nemlich seine grosse vnnnd fast Vnmenschliche
 Weißheit sehen vnd hören können: Sincemal er ja billich vnd
 mit gutem Rechten TRISMEGISTVS ist genanet worden /
 Diweil Er nemlich nicht allein ein Aufbundi vnnnd Herzog
 aller

aller Philosophen vnnnd Alchimisten / sondern auch ein gewaltiger
 Priester / vnnnd großmächtiger König gewesen. Er blieb
 aber nicht allein in Egypten / sondern reysset der Weisheit / als
 welche er vor andern vber alle Massen lieb hatte / auch anderst
 wo hin / vnd fast an alle Ort der Welt nach / Er bauwet an etz
 lichen vnterschiedtlichen Orten hin vnnnd wieder auff die hun
 dert namhaffter Städte / vnter welchen eine nach seinem Na
 men HERMOPOLIS genennet wardt / Gab allen derseibigen
 (Städte) Einwohnern Ordnung vnd Gesäße / vnnnd bracht
 seine Sachen so hoch / das man ihn für einen Gott anbetete
 vnd verehrete / Denn er lehret sie / wie vnd auff was Weiß / sie
 ihre Götter verehren solten. In Summa / Er hatte alles /
 was der Himmel / die treuwherhige Natur / vnnnd das Glück ei
 nem sterblichen Menschen je geben vnnnd mittheilen kann / als
 so das ich mich für vnwürdig erkenne / ihn mit Worten zu er
 heben : Sintemal sein Lob viel grösser / als das es ein sterbli
 cher Mensch mit seiner lallenden Zungen aussprechen kann.
 In ihm wohnet alle Güt / alle Geschicklichkeit / vnnnd Erfah
 renheit / ja der Grundt aller Weisheit vnnnd Verstandes selbst.
 Er dichtet vnnnd forschet den Geistlichen Sachen Tag vnnnd
 Nacht nach / vnd war der Weltlichen mehr / denn iergende ein
 ander auff der ganzen weiten Welt erfahren. Vnd kam / das
 das fürnehmste ist / zu einem hohen Alter / wiewol die Histo
 rien keiner gewissen Zahl der Jahr gedenden / bis er endtlich
 sein sterblich Leben beschloß / dasselbig mit einem andern vnnnd
 bessern verwechselte / vnnnd allererst in die Himmlische Acade
 miam beruffen wardt. Dieweil er aber die ganze Welt mit
 seiner Weisheit erfüllet / wardt er auch desto herrlicher vnnnd
 stattlicher begraben : Denn man macht ihm eine Tafel von
 einem köstlichen Smaragd / vnnnd schrieb mit Ziesfern nach der
 Philosophorum Weise diese Wort darauff: Die Heim=

lichkeit der welt vber oder von dem grossen Lapide,
 so von Anbeginn der Welt so hefftig ist gesucht vnd
 begeret worden. Vnd endlichen / so wirdt er von vielen
 fürtrefflichen Scribenten in ihren Büchern angezogen vnd ci-
 tieret / als von Iamblico de Mysteriis, Menete, Diodoro Si-
 culo, dem heyligen Lehrer Augustino, Vincentio in Speculo
 historiali, im zehenden Capittel seines vierdten Buchs /
 Ambrosio Calepino, Marco Guazzo, vnd
 andern vielen mehr.

Ende dieses ganzen Wercks.

†
 FLUDRICE exornem petri ut tibi JANE Libellam
 VERSIBUS hinc ALIQUOT;
 ut tribus, aut quatuor, vel sex, aut octo decemque;
 Etot puto namq. Aliquot?
 Compot vris vni. scribam quid vno? parum quid,
 ut solvo, I breuibus;
 Lectori, Liber is solus potissimum habundat,
 reddere qui proximo
 Sui fructus licet ex capto Lectoris, ut ajunt,
 Tuta Libellus habet.

FIN
 Versus Aliquot!

F.
 H. C. R.

Register

Register aller Capitel.

A.		Apffel von den Bäumen machen		
A	As für die Fisch.	657	abfallen.	672
	Achates	411	Apistus.	418
	Aconis	418	Appetie / so vnmaßig ist / zuverrei-	
	Alabaster	418	ben.	663
	Alabaster Himmel.		Aqua fort.	105
	blaw / vnd Castaneenbraun zu		Aqua forti seine Calcination zu	
	färben	613	nemmen.	155
	Alaun Zucker	465	Aqua fortis, so den Mercurium	
	Alchimy / was sie sey /	fol. 1.	roht macht.	181
	Alchimy Præparatio oder Vorber-		Aqua vitæ.	102
ereitung. 10. Was zu einem Al-		Arabicus.	418	
chimisten werde erfordert.	11	Arbeit von allerley Metall zuver-		
Alchimisten Feuer im ersten Grad		gülden.	569	
52. 53. im andern 54. im dritten		Arbeit / so vergüldet ist / aufzubüh-		
ib. im vierten ib.		539		
Alcibic.	28	Arsenick zuzugieren.	230	
Aletonius.	416	Arzneij für die Angesichter / so in		
Alumen Iamæum.	72	der Sönen verbrennet sind.	622	
Alumen Iamenum nachzumach.		Arzneij für hitzige Angesichter.	ib.	
465		Aspilates.	417	
Alumen plumosum.	72	Athanor ein Ofen.	215	
Alumen Rochæ. 72. Natur.	260	Aurum potabile zumachen.	299	
Ambra zumachen.	681. 682	Aufgegrabenen alten Sachen / so		
Ammelung / so schön weiß.	653	new nachgemacht worden / zu ih-		
Ametist.	416	rer alten Gestalt zuhelffen.	583	
Andromædæ.	417	B.		
Angesichter so schwarz zumachen /		BAlneum Mariæ, wie man dar-		
daß mans kaum widerumb ab-		innen destilliere	24	
waschen kann.	649	Barack / such Sal agrum.	456	
Angesichter lauter vñ schön zuma-		Bech / das Griechische genant zu-		
chen / vñnd die Sommerflecken		machen.	714. 715	
zuverreiben.	650	Becker verhindern / dz sie kein Brot		
Antimonium. 70. zusehen.	159	in den Ofen schieb. . innen.	673	

Register.

Wein auff allerley Weiße zufärbē. 609.610.611.612	Brennkolben mit krummen vnnnd kurzen Halsen. 30. Was es sey/ durch einen solchen Kolben de- stilliren. 31
Weine weich zumachen. 612.613. 615.616.617	Brieken ein einhige auff ein mahl zu sieden/zu braten/ vnnnd zu ba- cken. 655
Berggrün zumachen/mit welchem man alle Metall coltern vnd ab- treiben kann. 88.91.92.93.94	Brieff/so Niemand lesen kann/zu- schreiben. 694
Berillen hart vnnnd schön wie De- manten zumachen. 394	Brotöle. 133
Beschreibung des Lebens Herme- tis. 725	Bücher/ so erwann in ein Wasser gefallen vnnnd davon stecker wor- den/widerumb zurecht zuhelffen. 690
Blawfarb/ damit man auff Pa- pyer mahlen kann. 488	Buchstaben oder Schrifften von Gold auff Eysen zumachen. 576.577
Bley zu calcinieren. 151	Büchsen Metall. 581
Bley zu einem Kalck zumachen. 162.163	Burris zumachen/mit welchem man alle Metall coltern vnd abreibē kann. 88.91.92.93.94
Bley mit welchen Metalln es sich am leichtesten lasse vereinbaren vnd vermischen. 87	C.
Bley dem Gold gleich zufärben. 560	Calandrinus. 412
Bley hart/hell vnd schön zumachē. ibid. 561	Caladonier. 391. zu calcinierē. 400
Bley in ein Puluer zuverwädeln. 570.571.572.573	Calcinationes in gemein 140
Bleyweiß. 72. zumachen. ibid.	Calcinatio der Gold oder Silber. seyel. 146
Bleyöle. 120	Calcinationes des Silber. 147. 148.149.150
Blumen den gankē Winter frisch vnd grün zuhalten. 668	Calcinatio des Saturni. vnnnd wie man denselbigen soluiere. 151
Bluststein. 71	Calcinatio des Zynns. 152.153
Bolus. 71	Calochites. 411
Bonen/ vnnnd andere Samen in 24. Stunden machen wachsen. 669	Camaseus. 409
Borrlitz. des Krauts Vermögen. 294	Campher zuzuglern. 229
	Campher

Register.

Campher zumachen.	80.81	Destillatio, was sie sey. 12. was dar
Carobate.	411	zu werde erfordert. ibid.
Carfunkel.	378	Destillatio per filtrum, was es sey
Carncol.	390	29.
Chelidonium.	412	Destillier Geschirr. 22
Chelonia.	409	Destillirte Säfte vnd Wasser zu
Chrysocoll.	408	erhalten. 36. zu rectificiern 35.
Ciment von Gold.	569	Diasper. 392
Cl. tis.	408	Digestio, wie viel Zeit sie erfordere.
Congelatio in des Menschen Leib	34.	
was sie sey / vñnd wenn man sie		Dionysius. 415
müsse fürnehmen.	14	Durst zu vertreiben. 686
Corall. 392. nach zumachen. ib. 393		E.
Corall Satg zumachen.	ib.	E Benholz nach zumachen. 614
Corall so zerbrochen / widerumb		Edelgesteine nach zumachen.
zuergäncken.	ib.	395
Co nu Hammonis.	412	Edelgesteine weich zumachen. 395
Crystall zu calcinirē. 400. stießend		Edelgesteine / so gemacht worden /
zumachen. 586. 587. weich zuma-		von den rechten vñ selbst gewach-
chen / daß er sich läßt schneiden.		senen zu vnterscheiden. 394
587. 588. zu preparieren 588. hell		Edelgesteine / was für Bilder dar-
vñnd glänzend zumachen. 588.		ein zu graben seyen. 397
Auf vielen Crystalln einen einzige		Edelgestein so weich zumachen / ds
grossen zumachen. 589.		man sie kann schneiden. 584 585
Crystall zu härten.	ibi.	Chelcute / so begehren Kinder zu-
Crocus Martis.	71. 132	zeugen / worauff sie sonderlich
Crocus Syluaticus.	459. 461	zusehen. 625
Curcuma, was es sey.	501	Elixir Raymundi mit der Soluti-
Cylinder zumachen / vñnd welchem		on des Golds. 306
alles scheint / als hange es in der		Encaustum von vieler Farben. 527
Lufft.	433	Erde zu den Destillir Ofen. 24
Cyanus.	412	Erde zu den Gießformen. 50
D.		Erinnerung der Alten Philoso-
D Efel zu Büchern.	695	phen das Magisterium betref-
Demant.	380	send. 15
Demant zumachen.	381	

Register.

Erklärung etlicher alten Philoſo- phiſchen Wörter vnnnd Na- men. 16	577	Esſen zuſchmelzen vnd zugleſſen.	
Erklärung etlicher Philoſophiſchẽ Character. 20		Esſen lindt vnd geſchlacht zumã- chen. 578	
Ertrunckene Leute bald vnnnd ohn Liges nachſuchẽ anzutreffen. 696		Esſen zu ſublimiern. 60	
Esſig vber einem Tiſch vnd in Ge- genwart der Gäſte zumachen. 634-635		Esſen ſo weich wie einen Taig zu- machen. 580	
ſawern vnnnd wolriechenden Esſig zumachen. ibid.		Esſen ſo weiß wie Silber / mörb vnd brüchig wie Glaß / vnnnd ſo weich wie Bley zumachen. 555- 516.563	
Esſig zur Alchimy tauglich. 79		Esſen Oele. 328	
Eumece. 415		F.	
Eyer in enge Gläſer oder Guttruff zuthun. 646		Farben/wie viel ein jede Gum- mi erfordert. 467	
Eyer wunderbarlicher Größe zu- machen. 662		Farben zu Paſkilln vnd Kugelein zumachen. 505	
Eyer / ſo vber ſich in die Luſt ſtei- gen. 662		Farbẽ zureibẽ ein beſondere Kunſt. 469	
Eyerdotteröle. 136		Farben / grün zumahlen vnnnd zu- ſchreiben. 496.497.498	
Eyſtein. 413		Farbe von Preſiliẽ/mit deren man auff Tuch mahlen kann. 474- 475.476.477	
Esſen zu calcinieren. 154		Federweiß. 72	
Esſen mit den Händen zuzerbre- chen. 646		Fell zubereiten. 601.602.603	
Esſen hart vnnnd weiß zumachen wie Silber. 446		Fell auff allerley Art zufärben. 601- 603.604.605.	
Esſen vnd Waſen zuhärten aller- ley Mixtur. 440.441.442. 443.444.445.446.447.448		Fenſter von Papyr / das Anſehen machẽ/als ſehen ſie gläſern 675	
Esſen in Kupffer zuverwandeln. 155		Fettſtecken auß Wüllen Tuch zu- bringen. 592.593	
Esſen vnnnd Zynn zuſammen zu- löthen. 575		Fewer ohne Schaden in den bloſen Händen zutragen. 695	
Esſens Præparatio. 68		Fewer mit einem runden Cryſtall anzuzünden. 713	
Esſen/daß es nicht verroſte. 697		Fewer	

Register.

Fewer mit einem Glas voll Wasser anzünden.	713	655. daß einem die Fisch selbst in die Hände schwimmen.	656. 657
Fewer auß emē Becher voll Wasser herauß bringen.	704	Fisch Blas.	657
Fewer ohn einige Mühe vñ Schaden auß dem Munde machen spehen.	704	Fisch in einer Papyrner Pfannen zubacken.	660
Fewer das Hellische genant.	717	Fixio oder Fixatio was sie sey.	214
Fewer / so durch die Luft springen.	718	Fixio zu allen Metalln.	227
Fewer / welches / weñ man die Hand darüber hält / vnd hart zutrucket / nicht brennet / wenn man sie aber wiederumb hinweg thut / keinen Flamen nicht von sich gibt.	707	Glachs so weich zumachē wie Seyden.	665
Fewer so sich nicht verzehren vñ verbrennen läßt.	720	Flecken auß allerhandt Geschir: zubringen.	541
Fewer / welches nicht deñ allein mit viel Erden verlöschet wirdt.	724	Flecken auß Scharlach / der Purpurfarben Sammet zubringen.	595.
Fewer einer gewaltigē Würckung.	720. 721	Flecken auß einem alten güldenem Stück / oder andern köstlichen Zeug zubringen.	ibid.
Fewer / so vnter den Wassern brennen / vnd dasselbige je mehr vnd hefftiger / je mehr man Wasser drauff geußt.	723	Flecken von Wachs auß allerhandt Farben Sammet zubringen.	596
Fewer der Alchimisten im ersten Grad.	52. 53	Flecken auß wüllen Thuch / doppel Daffet / Sammet vnd allerley Seyden Gewande zubringen.	593. 594.
im andern / im dritten / 54. im vierdten.	ibid.	Flecken so blau findt auß grünem Thuch zubringen.	594
Fewerwerck / welche in einen Hasen gerast / gewaltig prasseln.	719	Flecken von Fett oder Oele / re. auß blawem vñnd andern seydenen Zeug zubringen.	594
Fewerwerck / so vnter dem Wasser brennet / vñnd nicht außgelöscht werden kan.	705	Flecken auß Ehermer sin vñnd andern seydenen Gewandt zubringen.	565
Feygen ein ganz Jahr frisch zuerhalten.	667	Flecke von Fett auß wüllen Thuch zubringen.	592. 593
Fisch in grosser Mänge zufangen.		Flecken von Unschlit auß den Büchern zubringen.	ibid.
		Fleisch / so von einander gehawen	

Register.

It wiederumb machen zusam-	Fürniß für die Büchsen der Apos-
men wachsen. 663	tecker / Barbierer / Mahler / ic.
Fleisch zuzurichten / daß es nicht	468
verderbe. 638	G.
Fleisch im Sommer einzumachen.	G elbe Farb. 91. 492
ibid.	Gänß lebendig zubrahen.
Fleisch / so hart ist / in kürzer Zeit	661
weich zu kochen. 636. daß einge-	Gebrannt Erz zur Alchimy zuma-
sotten Fleisch scheine / als sey es	machen. 76
noch roh. ibid.	Gemach vnnnd Kammern deß
Fleisch / daß es scheine / als sey es	Nachts so hell machen scheinen /
voller Würm / vnnnd Maden.	als bey Tag. 674
660	Gemälde rings herumb zuverschät-
Fleisch / so gesotten / daß es scheine /	tieren. 490
als sey es noch bluticht. 660	Gemälden einen schönen Glanz
Flöhe vertreiben. 627	zumachen. 467
Flor. sferri nachzumachen. 84	Gemüß baldt machen kochen. 679
Form so vier vnnnd zwanzig Güß	Geschirz / auß welchem / wenn mans
kan außstehen. 51	umbkehrt / nichts herauß laufft.
Fornax Athanor. 215	662.
Fornax reuerberationis. 141	Geschirz / so einen Windt oder A-
Frauen / so Schwanger sindt / frö-	them von sich gibt. 663
lich zumachen. 626	Geschirz von Glas / so baldt sie ge-
Frauen Eyß zu calcinieren. 165	macht worden / zum destillieren /
Frösche geschweigen / daß sie deß	zubereiten. 38
Nachts nicht schreyen. 680	Geschirz von Erden zumachen. 47
Frücht vnd Obs / daß es auff dem	Geschirz zum destillieren. 22
Stammen nicht faule. 666	Gespänst vertreiben / daß einem
Früchte zu formieren / wie man	keins fürkomme. 664
will. 666	Geschirz der achten Spharæ. welche
Früchte bald machen zeitigen. 670	ihre Wirkung in die Edelge-
Füchs ohn grosse Mühe zufangen.	steine verwenden. 399
659.	Gewandt also zu waschen / daß es
Fürniß. 714	seine Farbe nicht verliere. ibid.
Fürniß für die Gemälde / so baldt	Giessen was es erfordere. 48
trucken wirdt. 468	Glas zu härten. 589
	Glas

Register.

<p>Glas so weich zumachen / daß es sich läßt schneiden. 584. 585</p> <p>Glas so hart zumachen wie Eysen. 585.</p> <p>Glas hell vnd schön zumachen. 586</p> <p>Glas die Edelgesteine zuverfälschen. 586</p> <p>Gläser zu verstopffen zu verkleiben/ vnd die Wasser darinnen zu erhalten. 36</p> <p>Glasleim. 419. 820</p> <p>Glas was es sey. 79</p> <p>Glockenspeiß zumachen. 581</p> <p>Goldes Lob vnd Jütrefflichkeit. 291</p> <p>Goldt ob es fein sey / durch die Alchimy zuerkennen. 576</p> <p>Goldt zumachen. 310. 311. 312. 313. 316. 317. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 360. 361. 370. 371. 372. 373. 374</p> <p>Goldt auß Quecksilber zumachen. 36.</p> <p>Goldt zu calcinieren. 142. 144</p> <p>Goldt zu calcinieren/daß es zur Alchimy diene. 147</p> <p>Goldt zu seiner verlohrenen Farb zuverhelffen. 364</p> <p>Goldt zu vermehren. 332. 364. 365. 366</p> <p>Goldt von halbem Gewichte auff 24. Carrat zubringen. 370</p> <p>Goldt zu reiben. 528. 529. 530 531.</p> <p>Goldt also zu reiben / daß man da</p>	<p>mit kan schreiben. 527. 528</p> <p>Goldt vnd Silber abzutreiben. 36</p> <p>Goldt / so vngeschlacht / lindt vnd geschlacht zumachen. 567</p> <p>Goldt mit welchen Metalln es sich am leichtesten lasse vereinbaren vnd vermischen. 85</p> <p>Goldt in acht Stunden gewichtig zumachen. 358. 359</p> <p>Goldt mit grosser Geschwindigkeit in ein hell vnd lauter Wasser zu dissoluiieren. 57</p> <p>Goldt aufzubucken. 539</p> <p>Goldt vom Silber zuscheiden. ibid.</p> <p>Goldt ohne Goldt auff Papyr vnd Tuch zuschreiben. 532. 533</p> <p>Goldt mit Goldt zuschreiben. 533. 534. 535</p> <p>Goldt auß Arsenick zumachen. 268. 269</p> <p>Goldt auß Wley zumachē. 361. 362</p> <p>Goldt auß Eysen zumachen. 369</p> <p>Goldt auß dem Esfurstein zubringen. 511. 512. 513 514.</p> <p>Goldt dem Kupffer gleich zumachen. 568</p> <p>Goldt auß Silber zumachen. 322. 333. 334. 335. 343 355.</p> <p>Goldt mit Schwalbenkaur zumachen. 372</p> <p>Goldt. Dele/wie man es mache. 114. 115 116. 117</p> <p>Goldtsand / so durch das Aqua forte ist extrahieret worden / abzureiben. 83</p> <p>Granat nachzumachen. 387</p>
--	---

Register.

Granatapffel / daß sie nicht auff schrunden.	667	Haffners Taig auß Papyr zuma- chen.	680
Grün farb zu Glas.	500	Halbe Metall.	68
Grüne Dinten.	498	Haupthaar/ so weiß finde/ schwarz zumachen.	615.616
Grüne Farb / so sich einem Sma- ragd vergleicht.	498.499	Häuser gang grün machen schei- nen/daß alles gälb scheine.	674
Grüne Wasser.	499.500	Häuser also zuzurichten / daß we- der Fliegen/ Schwalben/ &c. hin- nein kommen.	631
Grünspou.	71	Häuser vnd Gemach gang Silber- farb machen scheinen.	674
Grünspou zumachen. 493. zu tem- periren.	495	Heliotropius.	390
Grunde Goldt auff Metall/ Kupf- fer/ oder Eysen zuschreiben.	538	Hepistrites.	415
Grunde für Guldene Buchstaben/ welche man schön glätten vnd polieren kan.	535.536	Hermetis Conterfätung.	292
Grunde Bücher zuvergulden.	557	Hermetis ganges Lebens Beschrei- bung.	725
Grunde zu kleinen Schrifften.	536.	Hermetis schöne Reden.	293
537. 538.		Hermetis Sigillum zumachen.	37
Gyps schön hell zumachen.	696	Hienix.	414
Gyps dem Kupffer gleich zufär- ben.	696	Himmelblaw von Silber zumachen.	
H.		524.525.526	
H aar auff dem Haupt schön zu- machen. 618. daß sie nit krauß werden/ib. daß sie nicht wach- sen. 619. 620. daß keine Haar wachsen.	620.621	Himmelblaw zumachen. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523.	
Haar auff dem Haupt vnd anderst wo / auff allerley Weise zufär- ben.	617	Himmelblawe Farb zu probieren/	
Hematites.	71	ob sie gut sey oder nicht - 501.502	
Hände im Winter zu erhalten/daß sie einem nicht auffschründen/ vnd rauch werden.	652	Himmelblawe Farb zu reinigē. 504.	
Handtschuch Mixturn.	605.606.	Holz auff allerley Art zufärbē. 614	
607. 608. 609		Horn zufärben.	612
		Hüner den gangen Winter machē zulegen.	641
		Hüner für den Füchsen zubefreyen.	659
		Hüner mit vier Flügeln/ vnd gleich so viel Füßen ziehen.	643
		Hüner	

Register.

Häner ohne Wasser zubrühen / vñ	vermischen.	86
zuverschaffen / daß es scheine / als	Kupffer so weiß zumachen / wie ein	
seyen sie Todt.	Silber.	547. 548. 549. 550. 551
ein jung Hün also zuzurichten /	Kupffer durch den Weg der Calci-	
daß man es mit sampt den Wei-	nationen zu solutieren.	154
nen essen könne.	Kupffer weiß zumachen.	271
Hünlein ohn ein Gluckhänn auß-	Kupffer dem Goldt gleich zufär-	
zubeecken.	ben.	560. 561
Hünlein von vngleichet Art Thie-	Kupffer so gebrannt ist / dem Goldt	
ren erzehlen.	gleich zufärben.	562. 563
Hunde stumm mach / daß sie ei-	Kupfferne Geschir zu vberzinnen.	
nen nicht anbellten.		574
Hunde / daß sie keine Blöhe bekom-	Kupfferne Geschir wie Silber zu	
men.	löden.	575
Hyacinth.	Kupffer Oele.	119
	Kupfferwasser das rohete.	71
J.	Kürbsen mit sampt ihren Blät-	
Jaspin.	tern in 24. Stunden machen	
Jndich.	wachsen.	669
K.		
Kalk zumawren / vnd allerhand		
Formen.		484. 485
Kalk Oele.	Lacc zumachen.	487
Kleider für den Würm / Schab /	Lacc mit Presülen.	
oder Worten zuverwahren.	Lampreien ein einzige auff einmal	
Kraut von vielerley Geruch vñnd	zu braten / zu sieden vñnd zu ba-	
Geschmack machē herfür wach-	den.	655
sen.	Lapidem Philosophicum zuzu-	
Kroottenstein auß dem Thier her-	richten. 300. 307. 308. 317. 318.	
auß zubringen.	319. 320 321.	
Kunst wieder alle Zauberey.	Lasurstein. 70. 412. zureiben.	510
Kupffer außzubuzen / vñnd bey sei-	Lasursteins Krafft zuerkennen / vñnd	
ner schönen Farb zuerhalten.	ein vñverfälscht Ultramarin	
Kupffer zu calciniren.	darauß zumachen.	502
153	Lasurstein zu calciniren.	503
Kupffer zu feiniern.	Laub / so grün ist / dermassen nach-	
74. 75	zumachen / daß man meiner / es	
Kupffer mit welcher Metalln es sich	sey nachrlich.	685
am leichteste lasse vereinbarn vñ		

Registrier.

Lauch groß zumachen.	668	Leim zu Glas.	419. 420
Laufe verreiben vund töden.	628.	Leim für Stein vnd Glas.	421
629. 630		Leim für irdene Geschir.	424
Lebens des Hermetis Beschrei-		Leim die sachte Stein mit einan-	
bung.	725	der zuvereinbaren.	425
Jeder dem Silber vnd Goldt gleich		Leim / für zerbrochene steinerns	
zumachen.	684	Särcel vnd Cysternen.	425
Leuten / so bleich sind / ein gute Far-		Leim Holz vnd Stein zusammen	
be zumachen.	623	zusügen.	425. 426
Leute ohne Ursach / vnd wieder ih-		Leim für Holz vnd Wein.	426
ren Willen machen weinen.		Lein Oele.	716
698		Leyer oder Zitter von dem Winde	
Leute ohne Schaden vnd Schmer-		machen lauten.	665
ken machen brennen.	706. 707	Leyern also zurichten / daß alle die /	
Leute mit brennenden Liechtern		so sie hören / entschlaffen	664
vund Lampen zu erschrecken.		Liecht so nicht verlöscht.	708
707		Liecht von gestörnem Eys brennen	
Leute verblenden / daß es schein /		machen.	ibid.
als haben die Umständler kei-		Liechter / welche nach dem sie einmal	
ne Köpffe / vnd daß sie scheinen /		angzündet sind / nimmermehr	
als haben sie anderer Thier		verlöscht / oder da sie etwan auß	
Köpffe. 647. 648. Daß sie		gelöscht werden / von sich selbst	
scheinen / als seyen sie vnter den		wiederumb angehen.	ibid. 709
Angsichtern ganz schwarz. 648		Liechter / so im Wasser brennen.	
649.		709	
Leim / so sich nicht läst abfeuchten.		Liechter an der Zahl etlich vber	
420 421		Zisch mit einem einzigen Faden	
Leim allerley Edelgestein vnd Cry-		anzünden.	710
stall auff Holz zuleimen.	426	Liecht / so alles Eysen zerspaltet.	
Leim für hülserne vnd steinerne ein-		710	
geleate Arbeit.	427	Liecht / so das Ansehen hat / als seyen	
Leim für Messerhefte.	427	es Sterne.	711
Leim von Pergament zu Büchern.		Liecht / so beharlich lang wehret.	
427. 428.		711	
Leim von Papyr.	428	Liecht von Oele / so vier ganze Däcke	
Leim von Schleichen.	129	wehret.	ibid.

Register.

Lihergrium was es sey.	79	Mercurium zu putzieren / daß er so	
Edama.	575	hell werde wie ein Spiegel.	173.
Suffi Ofen.	38		180
Luna preparatio.	64	Mercurium zu incorporiren.	181
Lunaticæ des Krauts vermögen.		Mercurium zu waschen / vnd in gut	
294. M.		Silber zu figieren.	221. 222. 223.
M ehler Kunst / lob vnd Fürref-		224. 225. 226. 227.	
lichkeit.	466	Messing hell / vund Goldt gleich zu	
Mandeln mit allerley Buchstabe /		machen.	541
vnd dergleichen zu ziehen.	669	Messing zu schmelzen / vnd zu gies-	
Mandina.	410	sen.	583
Marasit recht vund wol zuerken-		Messing dem Silber an der Far-	
nen.	82	gleich zumachen.	551
Marmelstein Himmelblaw / vund		Messinge Gefäß dem Goldt gleich	
Castancenbraun zu färben.	613	zufärben.	564. 565
Materien / so zu den gemachten Fe-		Metall die Halbe genant.	68
wer gebraucht werden.	713	Metall zu calcinieren.	156
Mawrspeiß.	697	Metall in kurzer Zeit vñ ohn grosse	
Melonen früe machen zeitigen.		Mühe zu soluiieren vnd zu calci-	
667. daß sie vor der Zeit nicht		niern.	57
abfallen.	ibid.	Metall abzutreiben vund zu reinig-	
Mercurii lob vnd Fürtrefflichkeit.		gen.	540
167		Metall / so hart vund ungeschlacht	
Mercurium zu erkennen / ob er zur		findt / linder vnd weich zumachen.	
Alchimie ditzeltig sey.	170	542. 543	
Mercuriū auß Goldt zu mache	360	Metall / so falsch findt / geschlachte	
Mercurium zu calcinieren.	160.	vnd linder zumachen.	543 544.
161. 162		545	
Mercurium zu congelieren.	185.	Metall schön weiß zumachen.	
186. 187. 188. 189. 190. 191. 192.		545	
193. 194. 195. 196. 197. 198.		Metall zusammen zu feren.	575
199. 200. 201. 202. 203. 204.		Metall dem Silber auff betrigli-	
205. 206. 207. 208. 209 210. 211.		che weise gleich zumachen.	552.
212. 213.		553	
Mercurium mit einem Wasser zu		Metall dem Goldt ohne Goldt	
congelieren.	184	gleich zu färben.	566

Register.

<p>Metall also zuverfilbern/das es ein lange Zeit wehret. 554</p> <p>Metall darauß man die Hefft Na- deln zumachen pflegt/ zu purifi- cieren. 76.77</p> <p>Metall darauß die Spanische Na- deln gemacht werden/ fast weiß zumachen. 255</p> <p>Metall zu grossen Stücken vñnd Büchsen. 58r</p> <p>Keyländisch Nadel Metall weiß zumachen. 555</p> <p>Milchstein. 413</p> <p>M. neram zu purgieren. 87</p> <p>Mineral a wie viel ihrer seyen / vñnd wie sie die Alchimisten nennen. 62</p> <p>Miny zumachen. 473</p> <p>Miny zum mahlen zumachen. ibid.</p> <p>Müdigkeit in dem Reisen vertre- iben. 626</p> <p>Mixtur zu Formen vñnd Inguß. 8r.</p> <p>Mixtur/so dem allerfeinsten Gold gleich scheinet. 565</p> <p>Mixtur / so sich von der heissen Sonnen lassen anzünden. 721</p> <p>Mixtur allerhand Figurn von Me- tall zumachen. 582</p> <p>Mixtur zu Handschuß. 605. 606. 607 608. 609.</p> <p>Mixtur / welche/wenn man damit schreibt/scheinet/ als sey es Gold oder Silber. 694</p>	<p style="text-align: right;">Regelein Del das destillierte. 134</p> <p style="text-align: center;">D.</p> <p>Dbs baldt machen zeitigen. 670</p> <p>Dbs daß es auff den Bäumen nicht faule. 666. noch vor der Zeit abfalle. 667</p> <p>Ofen Athanor. 215</p> <p>Ofen zu soluiern. 232</p> <p>Ofen Virriol Del zumachen. 4r</p> <p>Oliuen in einer kurzen Zeit eßig vñnd aut zumachen. 640</p> <p>Dels Gelegenheit. 716</p> <p>Dele von Bley. 120. das Philoso- phische Dele auß Menschen- blut zu extrahieren. 132</p> <p>Dele auß Brodt. 133</p> <p>Dele auß vnser lieben Frauē Eyß. 137</p> <p>Dele von Eysen. 121</p> <p>Dele von Goldt. 114. 115. 116. 117</p> <p>Oleum incombustibile. 123</p> <p>Dele von Kupffer. 119</p> <p>Oleum Physicum, das weiße. 122</p> <p>Dele von Drack Silber. 121</p> <p>Dele auß Salnißer. 133</p> <p>Dele von Silber. 118. 119</p> <p>Dele auß Spießglas. 138 139</p> <p>Dele auß Wachs. 134</p> <p>Dele von Zynn. 110</p> <p>Sperment zuzugiern. 223</p> <p>Sperment zu reinigen. 78</p> <p style="text-align: center;">P.</p> <p>Phyrre oder Bücher zuverwah- ren/</p>
--	---

Register.

ren / daß ihnen das Feuer nicht schaden könne. 696	Preparatio Solis & Lunæ. 64
Papyr also hell zumachen / dz man allerley subtile Sachen darauff schreiben vñ mahlen könne. 679	Proiectio was sie sey / vñnd wie sie werde verrichtet. 61
Pellican ein Geschir zu destillire. 32	Prontca. 415
Pentaurea. 414	Puluer zu Dinten. 651. Dinten Puluer. 651. Dinten/ so fast schwarz ist / zuzurichten. ibid.
Pergamen von Schaffen zuberei- ten vñd zureinigen. 690	Puluer das Gold in einer Eyl in Wasser zuealeinieren. 147
Perlen. 403. dieselbige nachzuma- chen / Auf vielen kleinen Perlen etlich wenig Grosse zumachen. 403. 404. 405	Puluer / das harte Gold vñd Sil- ber weich zumachen. 568
Perlen schön hell zumachen / vñnd von allen Flecken zubewahren. 395	Puluer / den Stahl zuevergulden. 574
Perlen klar vñ hell zumachen. 406.	Puluer / so grossen Schaden thun/ vñd nicht fast kracken oder knal- sen. 722. 723
Perlen mit geringem Vnkosten nachzumachen. 407	Puluer / so die Büchsen / welche da- mit geladen werden / zersprengt. 706
Perlen Taig. 394	Purpurfarb. 481. 482. 483.
Pfawen von weisser Farben Far- be ziehen. 644	D.
Pferd von vierllerley Farben er- ziehen. 644	S Beck Silber mit welchen Me- tallen es sich am liebsten läst vermischen. 86
Pferden gute Queff zumachen 683	Queck Silber auß dem Bley zuer- trahieren. 171
Pferde / so ganz schwarz sind / weiß zumachen. 683	Queck Silber auß dem Bley zuma- chen. 172
Pferde ganz schwarz zufarbē. 684	Queck Silber von dem Schwefel zu scheiden. 74. 181
Pfersich also einzumachen / daß sie sich lang halten. 671	Queck Silber auß dem feinen Sil- ber zubringen. 170. 171
Philosophische Thurn worzu er- diene. 45	Queck Silber ole. 120
Pisanisch weiß. 488. 489	Queck Silber auff die Spiegel zu streichen. 434. 435
Pomambr. zumachen. 682. 683	Q'intam Essent auß dem
Præcipitat zumachen. 81	AAA iij

Register.

Schwefel zuziehen. 128. 129. 130.	Säffe/ so destillirt worden / zu re- ctificiren. 35
R.	Safft damit man die Gemächte an statt des Firniß anstreichen kann. 469
Rectificiren/was es sey. 35	Salagum. 456
Regel Spiegel vnd Mixtur zumachen/ vnd dieselbige aufzu- buzen. 436	Salalcali. 453 nach zumachen. ibid.
Rechtich zu formiren/wie man wil. 666	455 Salalbroth. 450. nachzumachen. ibid. 451
Reykfunst mit der Feder. 490	Sal arcus. 462
Kinder zuverschaffen / dz sie nichts können essen. 665	Sal gemmeum. 449. 73 suprapa- riern vnd nachzumachen. 450
Risagallum zumachen. 166	Sal massæ. 462
Rohr Dinten zumachen. 473	Sal naticum. 461
Rohre Farbe zu kleinen Schüs- sin. 478.	Sal saporium. 463
Rohre Farben. 479. 480	Sa'm am zumachen. 457
Rohr Farb alle Sachen zuvergü- den. 490	Salmiack 457. 458 zuzugieren. 230
Rosen zuzzeichnē wie man wil. 670	Salniter. 72 zuprobieren. 73
Rosen einen noch lieblichem Ge- ruch zumachen. 670. 671. 652	Salniters zum Feuerwerck Ge- genheit. 717
Rosen das ganze Jahr frisch zu halten. 671. 672	Salniteröse. 133
Rosen einer vnflätigen Farbe. 665	Saltz das gemeine. 73
Rosenfarb/ Charmesin zumachen. 450. 481	Saltz des gemeinen Präparation. 465
Rubin. 385	Saltz auß den verfälschten Speis- sen zubringen. 638
Rubin nachzumachen. ib. 386. 387	Saltz / so wie ein Wachs zergeht vnd verschmelkt. 453
Ruckenwehe / vnd andere Kranck- heiten der Pferde zuverreiben. 683	Saltz von Honenstengeln. 464
S.	Saltz von Harn. 453
Sachen zuverwarē/ das sie das Feuer nicht verzehren kön- ne. 695	Saltz das Indianische Rechte ge- nannt. 457
	Saltz auß dem Salniter zu extra- hieren. 664
	Saltz vom Weinstein. 72

Register.

Sammlet also zuwaschen / daß er gleichsam widerumb new wer- de. 620	Schriften / welche man allein im Finstern lesen kann. 687
Sanguinem draconis nachzuma- chen. 84	Schiffte / so man allein bey dem Fewer lesen kann. 688. im Was- ser. <i>ibid.</i>
Sapphir. 387	Schiffte von vielerley Farben. 689
Sapphir zufärben. 388	Schiffte in ein Ey zumachen. 689
Sapphir zu Demanten zumachē. 388. 389	Schiffte auff einem Pappyr von vermerckt außzulöschē vñ hin- weg zubringen. 690. 691
Saxuni preparatio. 67	Schiffte zumachē / so man nicht aufgradieren kann. 692
Scammonia zumachen. 81	Schiffte / so auff gewisse Zeit vor sich selbst widerumb außgeht vñ verschwindet. 692
Scharlach Farb. 483	Schiffte auff eines Menschen Leib zumachen / so sich nicht läßt aufstößē. 692
Schaff von vielerley Farben er- ziehen. 644	Schiffte / so verborgen sind / zu lesen / vñ zuverschaffen daß die jenige / so man sieht / vn sichtbar werden. 693
Schattierung von Preßilzen. 491	Schiffte in einem Augenblick schwarz machen. 693
Schattierung von Himmelblaw. <i>ibid.</i>	Schluß an der Zahl zehen auß einē Nohr zuthun. 705
Scheidwasser seine Calcination zu nehmen. 155	Schwalfenstein. 412
Schießfals. 463	Schwabenkraut zu seiner Voll- kommenheit zubringen. 295
Schlangen in ein Hauß bringen/ daß es scheine als sey es der selbi- gen ganz voll. 646. 647	Schwämme also zuzurichten / daß man sie ohne Gefahr vñ Scha- den essen könne. 637
Schlangen vertreiben / vñ sich für denselbigen versichern. 63	Schwämme machen waschen. 637
Schmelz Diegel zumachen. 48	
Schmergel für die Spiegel. 435	
Schmüncz zum Angesicht. 653	
Schiffte vñnd Buchstaben von Gold zumachen wehen man wil. 694	
Schiffte von weißer Farb auff schwarz Pappyr zumachen. 690	
Schiffte vñnd was man wil / auff Messer / Wehr / Dolchen / &c. zu- schen. 578. 579. 580	

Register.

Schwefel Natur.	131	Silber/so gering ist/dem Gold am	
Schwefel zu figiern.	223	Gewicht gleich zumachen.	567
Schwefel zu figiern / soluiern vnd		Silber de Gold am Gewicht gleich	
zu sublimieren.	57.58	zumachen.	264.265.266
Schwefel Vertinisch zu figiern.	231	Silber so fixiert worden in Gold	
Schwefel auß dem Zinnober zu		von 24. Carrat zuverwandeln.	
extrahieren.	73		375.376
Schwefel zum Feuerwerck.	717	Silber von fünff Legen.	280
Seyffen auß wenig viel zumachen.		Silber von acht Legen.	281.282.283
678		Silber von neun Legen.	284
Sigillum Hermetis zumachen.	37	Silber von zehen Legen.	284.285.
Silbers Fürtrefflichkeit vñ Lob.	232		286.287.288
Silber auff viel vñnd mancherley		Silber zu eylff Legen vber Zyn.	289
Weisse zumachen. ibid.	232.233.	Silber zu zwölff/falsch.	289.290.
234.235.236.237.238.239.241.		Silber zu figiern / daß je auß zwey	
242.243.244.245.246.247.		Marck Silber acht Loht Gold	
253.254.255.257.258.259.260.		heraus kommen.	217
276.277.278.279.280		Silber zu figiern / vnd in das aller	
Silber außzubusen.	540	feinste Gold zuverwandeln.	218.
Silber zu calcinieren.	147.148.149		219.220.221
150		Silber de Gold an der Farbe gleich	
Silber in 36. stunden zu figiern.	216	zumachen	554.561.564
Silber so hart ist / weich vñnd ge		Silberfeyl nach verrichteter Calci	
schlacht zumachen.	265	nation in einem weissen Essig	
Silber vnd Gold abzutreiben.	56	zu seluieren.	260
Silber zureiben.	528.529.530.531	Silber auß Arsenick zumachē.	268
Silber gelind vñnd brüchiz zuma			269
chen.	568	Silber auß dem Mercurio zubrin	
Silber vom Gold zuscheiden.	366	gen.	263
Silber zu reparieren.	74	Silber auß Vley zumachen.	ib.
Silber mit welchen Metall es sich		Silber auß Quecksilber zumachen	
am leichtesten lasse vermischen			270
vnd vereinbaren.	85	Silber auß dem Zinnober zubrin	
Silbermäßige Weissen.	545.546.	gen.	266.267.268
547		Silber auß falschem Zynn zuma	
Silber zu vermehren.	261.263.164	chen.	271.272
		Silber	

Register.

Silber so falsch ist zumachen. 273.	Spiegel von Metalln zumachen.
274	437.438
Silber zumachen/das auff der Capell besteht. 274	Spiegel auß Stahl zumachē. 438.
Silberöle / so alle Metall weiß macht. 118.119.	Spiegel zumachen / in welchem es scheint/als gehe einer hinzu/der ander hinweg. 438.
Silberwasser zu den Perlen. 397	Spiegel/ so flach ist / zumachen / in welchem ein einziger das Künsehen hat/ als seyen ihrer viel. 439
Silberwasser des Raymundi nigrarum nigerrima genant 100. wie solches in die quintam Essentiam zuverbringen sey. 101	Spiegel von Feuer. 712.713
Smaragd nachzumachen. 382.383	Spießglas. 70. zuseiden. 159
384.	Spießglasöle. 138.139
weißen Smaragd zumachen. ib.	Spinnen / Scorpion vnd ander dergleichen Ingezieffer auß den Häuffern zuverreiben. 631
Solis preparatio. 64	Schal hart vnd vest zumachen. 447
SolnierOfen. 232	Schal zuvergülden. 574
Spongrün. 71	Stein dem Gold ohne Gold gleich zufärben. 566
Spangrün zumachen. 493. zu temperiern. 495	Stein/welche / wean man darauff speuzt/ Feuer von sich geben. 711.
Spiegel zumachen/ in welchen sich viel vñ mancherley vnterscheidliche Bilder sehen lassen. 429	Stein die da brennen/wie ein Dese 712
Spiegel rund vnd hol zumachen/ in welchem dasjenige/ so sich sehen läßt/scheinet/als hange es in der freyen Luft. 432	Stein / so sich der Ultramarin vergleichet. 581
Spiegel rund auffgewälbt zumachen. ibid.	Steine/ auß welchen man mit einē jeden feuchtes Ding Feuer bringen kann. 720
Spiegel zumachen/ in welchem sich mehr vnd anders nichts/ als das man selbst wil/erzeiget. 433	Steinleym. 421.422.423
Spiegel auß zupolieren vnd schön hellzumachen. 435	Steinsalt. 453
Spiegel/ so flach sind/ also zustellen/ daß man alles dasjenige/ so von fernem geschicht/ sehen kan. 439	Steinsalt fließend zumachen. 462
	Stern bey Tag sehen. 677
	Sieb um zuseiden. 159
	Sublimat mit Quecksilber zumachen. 60

Register.

Süß/ so sich zwey ganze Jahr läßt halten.	639	Träume / so lieblich sind/ verschaffen.	675.676
Süß von gutem Gewürk.	ibid.	Träume/so vnstätig sind/ verschaffen.	676
S üß zu allerhand Perlen.	394	Träume von wilden Thieren vnd andern wunderbarlichen Sachen verschaffen.	677
Talcum zu calcinieren.	165	Träume / so böß vnd vnstätig sind/ verhüten.	677
Tauben zamm vnd kirz zumachen.	644.	Thurn der Philosophische genant.	45.
Tauben machen sterben.	645	Türckis.	411
Taube Menschen den Klang einer Leyer machen hören.	664	Türckis schön zufärben.	388
Terra Cadmia.	697	Tutiam so nicht präpariert ist zuzugieren.	231.
Trost zumachen.	56	B.	
Thier herfür bringen/so vngleichert vnd vnterschiedlicher Art sind.	643	B berzug zu Büchern.	695
Tuch/ so in dem Wasche seine Farb verlohren/widerumb zu recht zu bringen.	678	Vegeabile, was es sey.	460
Tüchlein zum Mahlen grün zufärben.	496	Vegetalische Materien vnd ihre Kräfte.	21.
Tüchlein von allerley Farben.	496	Veneris preparatio.	65
Tüchlein mit weissen Silgen grün zufärben.	495	Viola zuzeichnē/wie man wil.	670
Tiegel zum Schmelzen zumachen.	48	Viola farb.	481
Tincturn zum Gold.	323.324.326.327.329	Vitriol. 96. zu probieren ob er gut sey oder nicht.	ibid.
Tinctur ober fixiert Silber.	355.	Vitriolöle. 123.124.125.126.128	
Tinctur das Kupffer vnd Silber in fein Gold zuverwandeln.	331	Vitriolöle / was es für einen Dsen erfordere.	41
Tropasier. 391. solche nachzumachen.	ibid.	Ultramarin auß den Pastillen zu extrahieren.	506
Trauben den ganzē Winter grün vnd frisch zuhalten.	668	Ultramarin zum Mahlen anzumachen.	508
		Ultramarin zuwaschen.	598
		Vnständen bleiche Angesichter zumachen.	686
		Vnständler machen scheinen/ als seyert	

Register.

<p>seyen sie eytel grosse Riesen. <i>ibid.</i></p> <p>Vngelegenhete / so auff die grosse Platz Regen erfolgen. 702</p> <p>Vngewitter abzutreiben. 686</p> <p>Vnshlit flecken auß den Büchern/ vnd anderm Papyr zubringen. <i>ibid.</i></p> <p>Vögel ohne Netz vnd Leim Ruyten zufangen. 658</p> <p>Vorbereitung vieler vnterschiedli- cher Wasser / mit denen man al- terhandt Edelgesteine formieren kan. 96</p> <p>Vrinal zum destillieren. 2. was son- derlich darinnen werde destillie- ret. 29</p> <p style="text-align: center;">W.</p> <p>Wachs / so alt ist / wiederumb frisch vñ new zumachen. 590.</p> <p>weiß Wachs. <i>ib.</i> grün Wachs. 591. roht Wachs. <i>ibid.</i> ein solch Wachs zumachen / daß männi- glick meinet / es sey natürlich. <i>ib.</i> auß wenig Wachs viel zuma- chen. 592</p> <p>Wachs Oele. 134</p> <p>Waffen zu härten. 444-445</p> <p>Wallstein. 418</p> <p>Wasser / so gefalge ist / zuverbessern / daß mans könne trincken. 678</p> <p>Wasser ohne Feuer warm ma- chen. 672</p> <p>Wasser / damit man alles dem Goldt gleich färben kann. 566.</p> <p>567</p> <p>Wasser alles / was man will / zuver-</p>	<p>gülden. 584</p> <p>Wasser / mit welchem man das Goldt soluiere kan. 108</p> <p>Wasser das Eysen zuvergülden. <i>ibid.</i></p> <p>Wasser so alles Kupffer in roht vnd das Silber in die Farbe ei- nes Goldes von achthehen Car- rat tingieren. 367</p> <p>Wasser / zuhärten vnd den Edelge- steinen ihre Vollkommenheit zu geben. 97-98</p> <p>ihre Praparation / oder Verbe- reitung. 99</p> <p>Wasser von dem Mercurio. 182. 183.</p> <p>Wasser den Mercurium zu strin- gieren. 185</p> <p>Wasser auß Silber zu machen. 279</p> <p>Wasser / so das Silber soluiert / vñ das Goldt nicht berührt. 109</p> <p>Wasser so das Goldt soluiert / vnd das Silber nicht berührt. 110</p> <p>Wasser / so Goldt / Silber / vnd al- le Metall soluiert. 110</p> <p>Wasser / so das fixierte Silber ein- giert / vnd seine Geister beysam- men erhält. 111-112</p> <p>Wasser auß dem Quecksilber zu- bringen. 114</p> <p>Weibern das harnen verwehren. 626</p> <p>Weiber / so zuvor nichts als Töch- ter getragen / daß sie nachmals auch Eßeln eingebähren. 624</p>
--	--

Register.

Wetber im Schlaf reden machen.	Zeichen so etwan mit einem Stäm-
623	pfel findt auffgedruckt worden/
Wein ein ganz Jahr süß zuerhal-	mit schwarcker Seyffen außzu-
ten.	reutern.
632	679
Wein lieblich riechen machen. <i>ibid.</i>	Zeichen ob etwas giftiges bey einer
Wein das ganze Jahr frisch zuer-	Mahlzeit sey.
halten/das er nicht verderbe.	639
633	Zeichen / so vor den grossen Platz
Wein / so jekundt verderben will/	Regen hergehen.
zuhelffen.	658
<i>ibid.</i>	Zeichen / so vor gutem hellem Wet-
Schimmel auß dem Wein zu	ter hergehen.
bringen.	702
<i>ibid.</i>	Zeichen ob eine ein Jungfraw sey/
das ein Wein nicht zustarck wer-	oder nicht.
de.	623
634	Zeichen ob ein Schwangere Fraw
Weinstein.	ein Knäblein oder Tochter tra-
459	ge.
Weinstein zu calcinieren.	624
164	Zeichen / ob ein Krancker werde
Weinstein Oele.	Sterben oder nicht.
137.138	687
Weinstein Oele zuzugieren.	Zeichen / in welchem Ey ein Har
227	oder Hünlein sey.
Weinstein Sals.	642
72	Zeit das grosse Magisterium zu
Weidt nach zumachen	machen.
698	20
Weiß auß schwarz zu schreibē.	Zinnober.
492	70
Weißlecht Farb.	Zinnober zumachen.
487	469. 470.
Widderhorn.	471
412	Zinnober zum mahlen zumachen.
Wilde Thier / das sie einem nicht	472
tönnen schaden.	673
673	Zinnober zu figieren.
Wandtbret das wilkē zuvertreiben.	228.229
636.	Zucker Alaun.
Wandtschlechter / so man unverlösch	465
über Landt tragen kan.	723
Wandtsfen.	38
38	Zu machen / das einer nicht könne
Wölff vnd andere schädliche Thier	essen.
ohn grosse Mühe zufangen.	640
659	Zuverschaffen / das ein Ding zu
Wurzeln zu formieren / wie man	Nachts zum Theil grün / zum
will.	Theil schwarz scheine.
668	673
Z.	Zynn mit welchen Metallen es sich
Zauberey / das sie einem nicht	am leichtesten lasse vereinbaren
schade.	vnd vermischen.
646	86
	Zynn

Register.

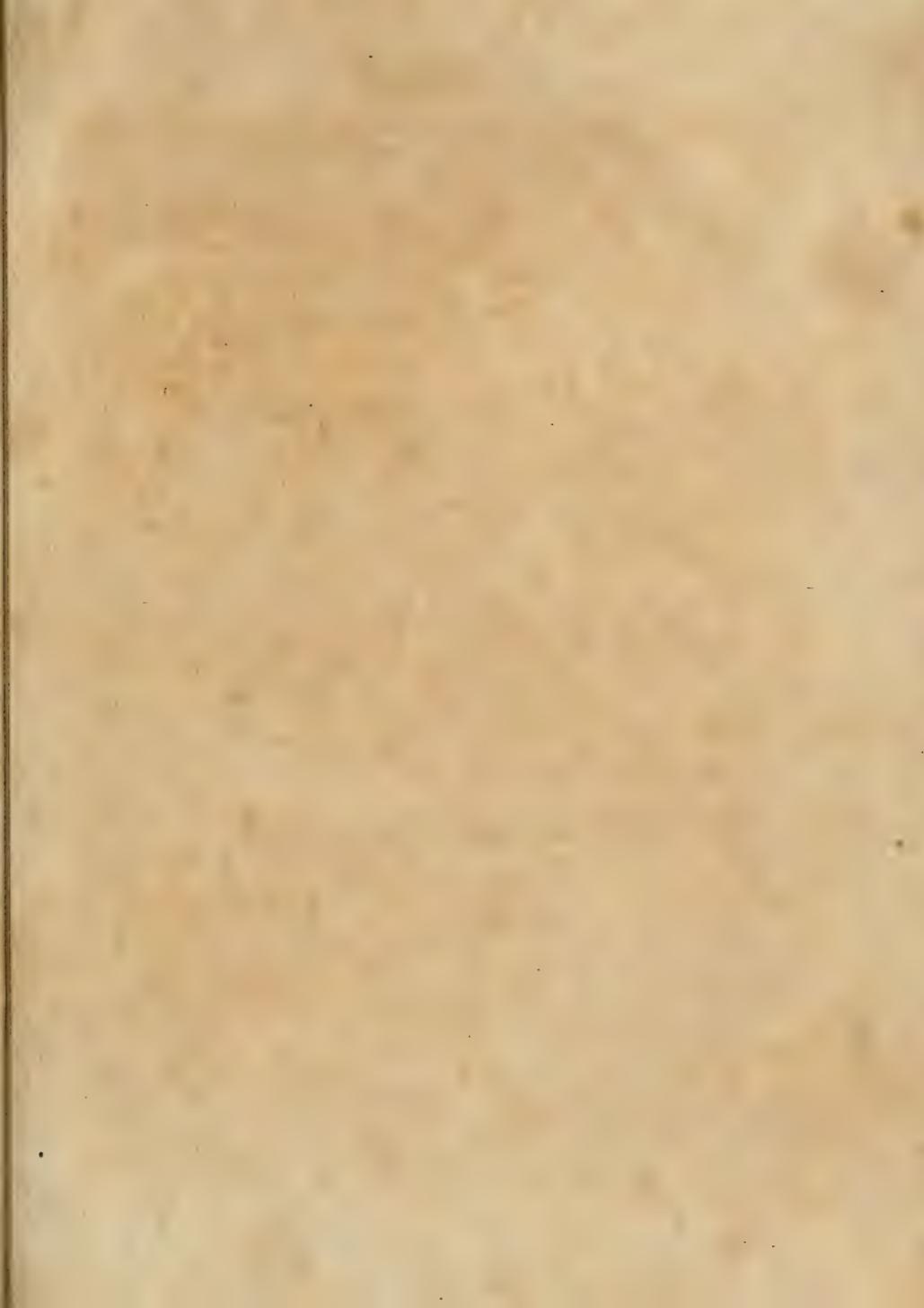
Zynn zu calculieren.	152.153	Zynn gut Englisch zumachen.	82
Zynn zu einem Kalck zumachen.	162.163	Zynn zum feinieren.	83
Zynn zu vergulden.	563	Zynn vnd Eysen/ oder andere Met- tall zusammen zu löten.	575
Zynn hart zumachen wie ein Sil- ber / vnd das es nicht kitz vnd frache.	557.558.559.560	Zynns Præparatio.	66
Zynn dem Golde an der Farbe gleich zumachen.	560	Zynnerne Geschirz aufzubeh- vnd schön hell zumachen.	542
		Zynn-Dele.	129

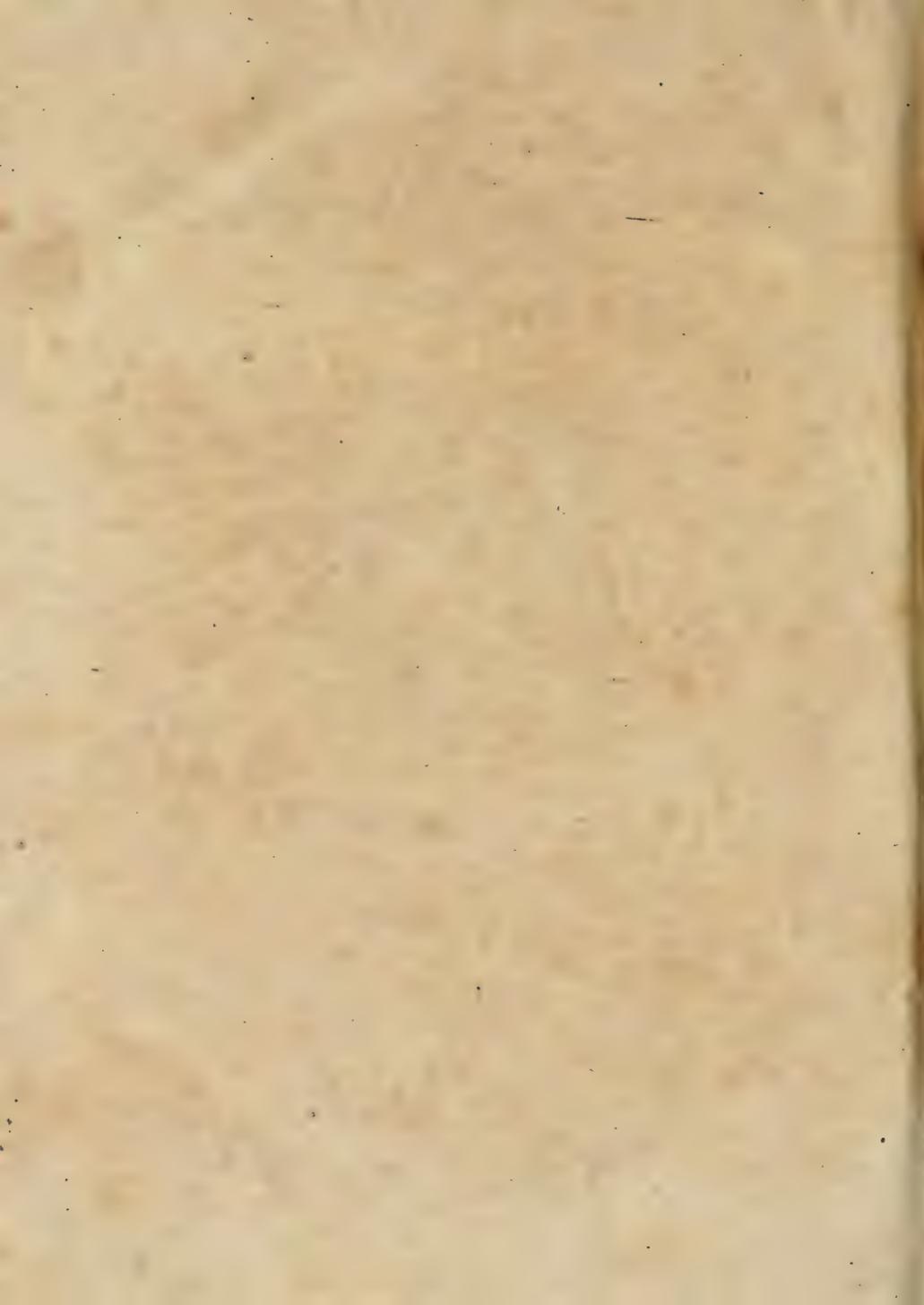
Ende des Registers.

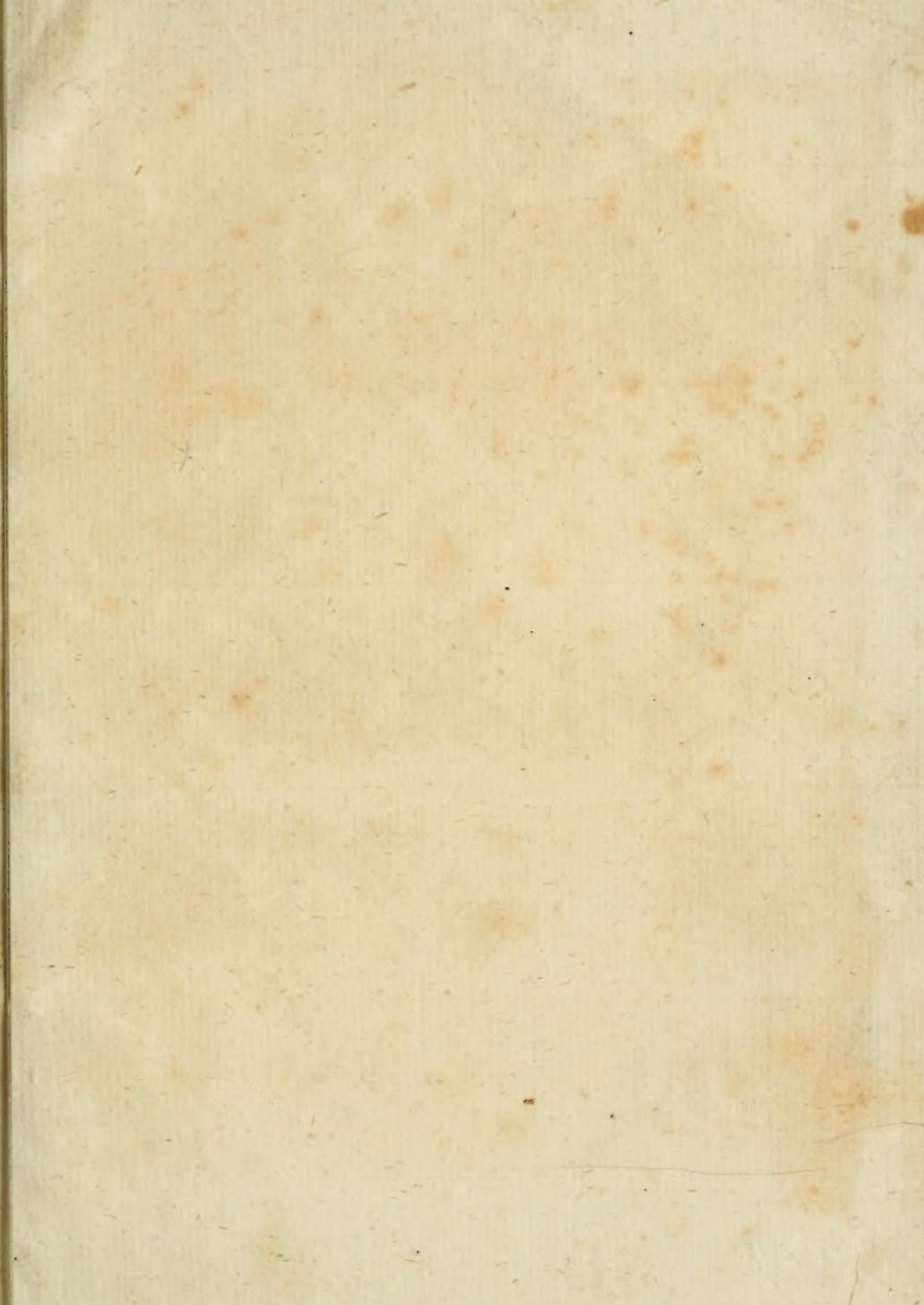
Getruckt zu Franckfurt am Mayn
bey Niclas Hoffman / In verlegung
der Paltheniorum in Franckfurt.



M D C I I I







385-678

x



two

